



Lehrbuch

der

Kirchengeschichte

von

D. Joh. Carl Ludw. Gieseler,

Mitgliede des Guelphenordens vierter Classe,
Consistorialrath, u. ord. Professor der Theologie
in Göttingen.

Ersten Bandes zweite Abtheilung.

Vierte, neu durchgearbeitete Auflage.

Bonn

bei Adolph Marcus.

1845.

29165

1000

1000

1000

Inhalt.

Zweite Periode.

Von Constantin b. z. Anfange der Bilderstreitigkeiten.
v. J. 324—726.

Erster Abschnitt

bis zu dem Concile von Chalcedon, v. J. 324—451.

Quellen	Seite 1
-------------------	------------

Erstes Capitel.

Kampf des Christenthums mit dem Heidenthume.

§. 75. Begünstigungen des Christenthums unter Constantin und seinen Söhnen	5
§. 76. Julianus Apostata	17
§. 77. Allgemeine Religionsfreiheit bis 381	21
§. 78. Unterdrückung des Heidenthums durch Theodosius	23
§. 79. Völlige Unterdrückung des Heidenthums im Oriente, Kampf desselben im Occidente nach Theodosius	30

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

§. 80. Einleitung	41
I. Zeitraum der arianischen Streitigkeiten.	
§. 81. Anfang der arianischen Streitigkeiten bis zur Synode von Nicäa (325)	41
§. 82. Bestreitung des nicäischen Concils durch die Eusebianer bis zur zweiten Synode von Sirmium (357)	50
§. 83. Spaltungen der Eusebianer bis zur Unterdrückung des Arianismus (381)	57
§. 84. Geschichte der theologischen Wissenschaften während der arianischen Streitigkeiten	78

	Seite
II. Zeitraum der origenistischen und pelagianischen Streitigkeiten.	
§. 85. Origenistische Streitigkeiten	94
§. 86. Streitigkeiten mit Häretikern im Occidente	99
§. 87. Pelagianische Streitigkeiten	106
III. Streitigkeiten über die Lehre von der Person Christi.	
§. 88. Nestorianische Streitigkeiten	131
§. 89. Eutychianische Streitigkeiten	154
§. 90. Ueber das theologische Ansehn der ökumenischen Synoden	161

Drittes Capitel.

Geschichte der Hierarchie.

§. 91. Steigendes Ansehn des Klerus	164
§. 92. Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate	177
§. 93. Entstehung der Patriarchen, besonders im Morgenlande	183
§. 94. Geschichte der römischen Patriarchen und der höhern Hierarchie im Abendlande	193

Viertes Capitel.

Geschichte des Mönchthums.

§. 95. Entstehung und Geschichte des Mönchthums im Oriente	229
§. 96. Mönchthum im Occidente	248
§. 97. Verhältnisse der Mönche zum Klerus	254

Fünftes Capitel.

Geschichte des Gottesdienstes.

§. 98.	261
§. 99. Neue Gegenstände der Verehrung	262
§. 100. Gottesdienstliche Orte und Zeiten	285
§. 101. Gottesdienstliche Handlungen	291

Sechstes Capitel.

Geschichte der Sittlichkeit.

§. 102. Geschichte der Sittenlehre	303
§. 103. Sittlicher Zustand des Klerus	308
§. 104. Sittliche Einwirkung der Kirche auf das Volk	313
§. 105. Einwirkung der Kirche auf die Gesetzgebung	328

Siebentes Capitel.

Reformatatorische Versuche.

§. 106.	331
-----------------	-----

Achtes Capitel.

Ausbreitung des Christenthums.

§. 107.	Im Oriente	336
§. 108.	Im Occidente	339

Zweiter Abschnitt.

Von dem Concilio von Chalcedon bis zum Anfange
der monotheletischen Streitigkeiten,
und bis auf Muhammed
von 451 — 622.

Quellen	313
-------------------	-----

Erstes Capitel.

Völliger Untergang des Heidenthums im röm. Reiche.

§. 109.	311
-----------------	-----

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

§. 110.	Monophysitische Streitigkeiten	347
§. 111.	Streitigkeiten unter Justinian I.	363
§. 112.	Ausbildung des monophysitischen Kirchenthums	374
§. 113.	Streit des Augustinismus und Semipelagianismus	376
§. 114.	Geschichte der theologischen Wissenschaften	382

Drittes Capitel.

Geschichte der Hierarchie.

§. 115.	Begünstigungen des Klerus	392
§. 116.	Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate	395
§. 117.	Geschichte der Patriarchen	397

Viertes Capitel.

Geschichte des Mönchthums.

§. 118.	417
§. 119.	Benedictinerorden	419
§. 120.	Verhältnisse der Mönche zum Klerus	421

Fünftes Capitel.

Geschichte des Gottesdienstes.

§. 121.	427
---------	-----------	-----

Sechstes Capitel.

Ausbreitung und Zustand des Christenthums außerhalb des
römischen Reiches.

I. In Asien und Afrika.

§. 122. 436

II. Unter den deutschen Völkern.

§. 123. 440

§. 124. Hierarchie in den deutschen Reichen 443

§. 125. Sittliche Wirkungen des Christenthums unter den deut-
schen Völkern 449

III. Altbritische Kirche.

§. 126. 457

Dritter Abschnitt.

Von dem Anfange der monotheletischen Streitigkeiten und
von Muhammed bis zu dem Anfange der Bilderstreitigkeiten,
von 622 — 726.

Erstes Capitel.

Beschränkung der Kirche im Oriente.

§. 127. 466

Zweites Capitel.

Geschichte der griechischen Kirche.

§. 128. Monotheletische Streitigkeiten 470

§. 129. Concilium Quinisextum 478

§. 130. Weitere Schicksale des Monotheletismus 482

Drittes Capitel.

Geschichte der abendländischen Kirche.

§. 131. Kirchlicher Zustand Italiens 484

§. 132. Kirchlicher Zustand von Frankreich und Spanien . . . 491

§. 133. Kirchlicher Zustand auf den britischen Inseln 497

§. 134. Ausbreitung des Christenthums in Deutschland 505

Zweite Periode.

Von Constantin bis zum Anfange der Bilderstreitigkeiten
v. J. 324—726.

Für die allgemeine Geschichte des Mittelalters: *Ed. Gibbon history of the decline and the fall of the Roman empire. London 1776—83. 6 Th. 4. deutsch mit Anm. von F. A. W. Wenk, N. G. Schreiber u. Ch. D. Beck. Leipz. 1788—1807. 19 Th. 8. — F. Ch. Schlosser's Weltgeschichte in zusammenhängender Erzählung. Frankf. a. M. 1815 ff. 8. vom 2ten Bde. an. Fr. Rehm's Handbuch d. Geschichte des Mittelalters, 4 Bde. Marburg 1821—39. 8. H. Leo's Lehrbuch der Gesch. des Mittelalters 2 Theile. Halle 1830. 8.*

Erster Abschnitt.

Bis zu dem Concilio von Chalcedon
v. J. 324—451.

Quellen:

1. Griechische Kirchenhistoriker: Die Fortsetzer des Eusebius: *Socrates scholasticus* in Constantinopel *hist. eccl. libb. VII*, von 306—439. *Hermias Sozomenus*, Sachwalter in Constantin. *hist. eccl. libb. IX*, v. 323—423. (Beide *ed. II. Valesius. Paris. 1668. Mogunt. 1677. Amst. 1700. fol.*) *Theodoretus*, Bisch. in Cyrus, *hist. eccl. libb. V*, v. 322—429. (in *Theodoreti opp. ed. Jac. Sirmondus. Paris. 1612 ss. fol. Tom. 3. P. 2.* — in *edit. Gieseler's Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 4te Aufl.* **1**

Schulzii cura J. A. Noesselt, T. 3. p. 719 ss. Halae 1771. 8.) ¹⁾
 Der Arianer *Philostorgius*, *hist. eccl. libb. XII*, v. 318—425.
 (nur in den Auszügen des *Photius cod. 10* erhalten. *ed. Jac. Gothofredus. Genev. 1613. 4.*)

Weitere Fortsetzer: *Theodorus Lector* in Constantinopel verfaßte einen Auszug aus *Sokr.*, *Sozom.* und *Theodore*t in 2 Büch. und setzte die *Gesch.* in 2 Büch. bis 515 fort. (Fragmente der Fortsetzung vorzüglich bei *Nicephorus Callistus*, welcher um 1330 aus den ältern Geschichtschreibern eine *R. G.* in 23 Büchern bis z. *S. 911* zusammenstellte, von der die 18 ersten Bücher bis z. *S. 610* erhalten sind, *ed. Fronto Ducacus. Paris. 1630. 2 voll. fol.* alte und neue Fragmente in *J. A. Cramer unccdota Graeca, e Codd. Paris. Oxon. 1839. II, 101.*) *Evagrius Scholasticus* in Antiochien, *hist. eccl. libb. VI*, von 431—594²⁾. *Kußg. Theodoretii et Evagrii Schol. hist. eccl. item excerpta ex historiis Philostorgii et Theodori Lectoris, ed. H. Valesius. Paris. 1673. Mogunt. 1679. Amst. 1695. fol. — Eusebii Pamphili, Socratis Schol., Herm. Sozomeni, Theodoretii et Evagrii, item Philostorgii et Theodori Lectoris, quae exstant graece et latine. H. Valesius emendavit, latine vertit et annotationibus illustravit: criticis plurium eruditiorum observationibus locupletavit Guil. Reading. Cantabrig. 1720. 3 T. fol.* (fehlerhafter Nachdruck *August. Taurin. 1747.*)

Chronicon Paschale (fälschl. *Alexandrinum* genannt), von Erschaffung der Welt bis 628, *ed. Car. du Fresne Dom. du Cange. Paris. 1688. fol. ad exemplar Vatic. rec. L. Dindorfus voll. II. Bonnae 1832. 8.* ³⁾.

-
- 1) *F. A. Holzhausen comm. de fontibus, quibus Socrates, Sozomenus ac Theodoretus in scribenda historia sacra usi sunt, adjuncta eorum epicrisi. Gotting. 1825. 4.*
 - 2) *G. Dangers comm. de fontibus, indole et dignitate librorum, quos de hist. eccl. scripserunt Theodorus Lector et Evagrius. Gottingae 1841. 4.*
 - 3) Nach der von *Luc. Holstenius* ausgegangenen Meinung (*ed. Bonn. II, 16*) reicht das eigentl. *Chron. Pasch.* nur bis 354, das folgende gehört einem spätern Fortsetzer an. Aber auch in jenem ersten

2. Lateinische Kirchenhistoriker: *Severus Sulpicius*, Presb. in d. Diöcese Agen, *histor. sacra libb. II. a mundo cond. — 400 p. C. (opp. ed. Jo. Clericus. Lips. 1709. 8. Hieron. de Prato, Veron. 1741. 41. 2 voll. 4.)* Rufinus, Presb. in Aquileja, übersezte den Eusebius in 9 Büch., und setzte ihn in 2 Büchern bis 395 fort (*Socrates h. e. II, 1. Urtheil über die Forts.) ed. P. Th. Cacciari. Romae 1740. 41. 4. — Historia tripartita libb. XII, von Cassiodorus und Epiphanius Scholasticus um 550 aus Socrates, Sozom. u. Theodoret zusammengesetzt. Diese und Rufin's Kirchengeschichte waren die Geschichtsquellen des Mittelalters, zus. herausgeg. von Beatus Rhenanus. Basil. 1523 und häufig im 16ten Jahrh.*
- Hieronymi de viris illustribus lib.* (geschr. 392) und die Fortsetzung unter gleichem Titel von *Gennadius* (um 495), beide in *J. A. Fabricii bibliotheca ecclesiastica. Hamb. 1718. fol.*
3. Lateinische Chroniken: Hieronymus übersezte die Chronik des Eusebius in das Lateinische, und setzte sie bis 379 fort (in *Eusebii chron. ed. Jos. Scaliger. Lugd. Bat. 1606 und Amstelod. 1658. fol.*). An ihn schlossen sich die Chroniken des Prosper v. Aquitanien bis 455 (441?), des span. Bischofs Iudatius bis 469, u. des Marcellinus Comes bis 534. Der Inhalt dieser Chroniken ist nach Jahren geordnet von 379 bis 455 herausgegeben in: *Chronica medii aevi post Eusebium atque Hieron. res saec. IV. V. et VI. exponentia ed. Chr. F. Roesler. T. 1. Tubingae 1798. 8.*
4. Concilienacten in den *Collect. Concill.* Die Kanones der Concilien in *H. Th. Bruns biblioth. eccles. vol. I. (Canones Apostol. et Concill. saec. IV—VII. in 2 Part.) Berolini 1839. 8. G. D. Fuchs Bibliothek der Kirchenversammlungen des 4ten u. 5ten Jahrh. Leipz. 1780—84. 4 Th. gr. 8. Synodicon vetus, eine kurze Erzählung von den Concilien bis 869, prim. ed. Jo. Pappus. Argent. 1601. 4. dann in G. Voelli et*

Theile finden sich sehr viele Hindentungen auf spätere Personen und Dinge, so daß derselbe eine durchgreifende Interpolation erlitten haben mußte. Es wird z. B. erwähnt das Fest der Verkündigung I, 373, Chrysostomus, und zwar unter diesem Namen 437, Eutyches 445, Cyrillus 450 u. s. w.

H. Justelli bibl. juris canon. veteris T. II. p. 1166 ss. u. in Fabricii bibl. graeca vol. XI. p. 185. ed. nov. vol. XII. p. 360 ss. gehört hierher v. cap. 31—90.

5. Kaiserliche Gesetze: *Codex Theodosianus* (gesammelt 438, 3. Th. verloren) *cum comm. Jac. Gothofredi, cur. Jo. Dun. Ritter, Lips. 1737 ss. 6 voll. fol.* mit den neuerdings aufgefundenen Büchern und Fragmenten *ed. G. Haenel. Bonnae 1842. 4. — Codex Justinianus* durch Tribonianus 529 gesammelt, *codex repetitae praelectionis 534* (in den zahlreichen Ausgaben des *Corpus juris civilis*).
6. Heidnische Historiker: *Ammianus Marcellinus, rerum gestarum libb. XXXI.* Erhalten sind nur *L. 14—31* (vom J. 353—378) *ed. Jac. Gronov. Lugd. Bat. 1693. fol. J. A. Ernesti. Lips. 1773. 8. — Zosimus, ιστορία νέα libb. VI. (bis 410) ed. Chr. Cellarius. Cizae 1679. 8. J. F. Reitemeier. Lips. 1784. 8. 4).*

Erstes Capitel.

Kampf des Christenthums mit dem Heidenthume.

- J. G. Hoffmann ruina superstitionis paganae variis observatt. ex historia eccl. saec. IV et V. illustrata. Vitemb. 1738. 4. S. Th. Rüdiger de statu et conditione paganorum sub Imp. christianis post Constantinum. Vratislav. 1825. 8. Histoire de la destruction du Paganisme en Occident par A. Beugnot. 2 Tomes. Paris 1835. 8. (eine Preisschrift).*

-
- 4) Verschiedene Urtheile über des Zosimus histor. Werth: sehr günstige von *Jo. Leunclavius (Apologia pro Zosimo* in dess. *Romanae hist. scriptt. minores. Francof. 1590. fol.* wiederabgedr. in d. Ausgabe des Cellarius) und *Reitemeier (disquis. de Zosimo* vor f. Ausg.): desto ungünstigere von den ältern Kirchenhistorikern, u. von *Guil. de Sainte-Croix observations sur Zosime* in d. *Mémoires de l'Acad. des Inscriptions T. 49 (1808) p. 466 ss.*

§. 75.

Begünstigungen des Christenthums unter Constantin und seinen Söhnen.

Martini über die Einführung der christl. Religion als Staatsrelig. im röm. Reiche durch d. Kaiser Constantin. München 1813. 1. S. 29 ff.

Obgleich Constantinus nach seinem Siege über den Licinius allen Religionen völlige Duldung zusicherte ¹⁾, die heidnischen Priester in ihren Vorrechten schützte ²⁾, die Würde eines Pontifex maximus selbst beibehielt ³⁾, und erst kurz vor seinem Tode († 337) von dem Eusebius, Bisch. von Nikomedien, die Taufe empfing ⁴⁾: so bekannte er sich doch sogleich nach jenem Siege unverholen zum Christenthume ⁵⁾; suchte dasselbe seinen Unterthanen durch Empfehlung und Ueberredung annehmbarer ⁶⁾,

1) *Eusebius de vit. Const. II*, 56. 60.

2) *Cod. Theodos. XII, I, 21* v. J. 335 und *XII, V, 2* v. J. 337.

3) s. unten §. 78. not. 2. Constantin erscheint auf manchen Münzen mit den Insignien des Pontifex maximus, s. *Mionnet de la rareté et du prix des medailles romaines (Paris 1827. 2 vol. 8.) II*, 236.

4) *Eusebius de vita Const. IV*, c. 61. 62.

5) Wenn spätere Heiden (*Juliani Caesares* am Schlusse, *Zosimus II*, 29. *Sozomeus I*, 5) behaupteten, das durch die Ermordungen seines Sohnes Crispus und seiner Gemahlin Fausta (326) beängstigte Gewissen habe den Kaiser allein zu dem vollkommene Sündenentilgung verheißenden Christenthume getrieben, so widerspricht schon die Chronologie. Vgl. Manso's Leben Constantins d. G. Breslau 1817. 8. S. 119. Hug's Denkschrift zur Ehrenrettung Constantins d. G. in d. Zeitschrift f. d. Geistlichkeit des Erzbieth. Freiburg. Heft 3. S. 75 ff.

6) S. Erlasse an die morgenländ. Provinzen bei *Euseb. de vita Const. II*, 21—42. 48—60. Ueber seine Reden zur Empfehlung des Christenthums cf. *IV*, 29. 32. 55. Die eine, *ὅτι ἔγραψε τῷ τῶν*

und durch Gunstbezeugungen gegen die Christen anlockender zu machen 7); betrieb mit Eifer den Aufbau vieler, zum Theil sehr prächtiger, Kirchen 8) und versah dieselben aus dem Gemeinei-

άγιων συλλόγω, s. hinter *Eusebius de vita Const.*: in derselben legt er c. 18 ss. besondern Nachdruck auf die Weissagungen der Sibylla, u. die vierte Ekloge Virgil's, welche auch er auf Christum bezieht.

- 7) *Euseb. de vita Const. IV, 28*: Ταῖς δ' ἐκκλησιαίαις τοῦ Θεοῦ καθ' ἐπιροχὴν ἐξαιρετον πλιῖσθ' ὅσα παρῆχεν· ὧδε μὲν ἀγροῖς, ἀλλαχόθεν δὲ σιτοδοσίας, ἐπὶ χορηγίᾳ πενήτων ἀνδρῶν, παιδῶν τ' ὄρφανῶν κ. τ. λ. Wgl. des Kaisers Anweisung an die Bischöfe, wie sie diese neuen Hülfquellen zur Bekehrung der Heiden nutzen sollten l. c. *III, c. 21*: οἱ μὲν γὰρ ὡς πρὸς τροφὴν χαίρουσιν ἐπικαιροῦμενοι· οἱ δὲ τῆς προστασίας ὑποτρέχων εὐώθασαν· ἄλλοι τοὺς δεξιῶσι φιλοφρονουμένους ἀσπάζονται· καὶ ξενίσι τιμώμενοι ἀγαπῶσιν ἕτεροι· βραχέως δ' οἱ λόγων ἀληθεῖς ἔρασταί, καὶ σπάνιος αὐτῷ ὁ τῆς ἀληθείας φίλος. Λιὸ πρὸς πάντας ἀρμόττεισθαι δεῖ, ἰατροῦ δίκην ἐκαστῷ τὰ λυσατέλη πρὸς σωτηρίαν πορίζομένους· ὥστ' ἐξ ἅπαντος τὴν σωτηρίων παρὰ τοῖς πᾶσι δοξάζεσθαι διδασκαλίαν. Auf diesem Wege bekehrte er selbst die heidnischen Einwohner in Heliopolis in Phönicien l. c. *III, 58*: προνοῶν, — ὅπως ἂν πλείους προσίοιεν τῷ λόγῳ, τὰ πρὸς ἐπιουρίαν τῶν πενήτων ἐκπλεα παρῆχε, καὶ ταύτη προτρέπων ἐπὶ τὴν σωτηρίων σπεύδειν διδασκαλίαν· μονονοχὶ τῷ φάντι παραπλησίως εἰπὼν ἂν καὶ αὐτός· εἴτε προφάσει, εἴτ' ἀληθείᾳ Χριστὸς καταγγελλέσθω (*Phil. I, 18!*)^a. Belohnung der Ortschaften, welche sich für das Christenthum erklärten, l. c. *IV, 38* u. 39.

- 8) Sein Schreiben an alle Bischöfe *Euseb. de vit. Const. II, 46*, worin er dieselben anwies, σπουδάζειν περὶ τὰ ἔργα τῶν ἐκκλησιῶν· καὶ ἢ ἐπαροφθοῦσθαι τὰ ὄντα, ἢ εἰς μείζονα αὔξειν, ἢ ἔνθα ἂν χρεια ἀπαιτῆ, καιρὰ ποιεῖν. Αἰτήσεις δὲ — τὰ ἀναγκαῖα παρὰ τε τῶν ἡγεμόνων, καὶ τῆς ἐπερχομένης τάξεως. τοῖτοις γὰρ ἐπεστάλθη, πάσῃ προθυμίᾳ ἐξυπηρετήσασθαι τοῖς ὑπὸ τῆς σῆς ὁσιότητος λεγομένοις. Ueber die Erlasse an die Praesides Prov. s. *II, 45*. — Kirchen, welche Constantin selbst bauen ließ: auf dem heil. Grabe in Jerusalem (τὸ Μαρτύριον· ἡ ἐκκλησία τῆς τοῦ Σωτήρος ἀναστάσεως, gebaut v. 326—335. *Euseb. l. c. III, 25—40. IV,*

genthume der Städte mit Einkünften 9). Da in Rom das Heidenthum fortwährend herrschend blieb 10), so verlegte er seinen Sitz nach Byzantium, und wandelte diese Stadt zu einem vorzugsweise christlichen Neu = Rom (später: Constantinopel) um 11).

43—45. Vgl. E. F. Wernsdorff *hist. templi Constantiniani propter resurrectionis Christi locum exstructi*, und *De templi Constantiniani etc. sollemni dedicatione. Viteberg. 1770.* 4. zwei Programme), auf dem Delberge und in Bethlehern (beide v. Helena gebaut. *l. c.* III, 41—43), in Nisomedjen und Antiochien (III, 50), in Mambre (III, 51), in Heliopolis (III, 55), viele Kirchen in Constantinopel (III, 45), bes. die Apostelkirche (IV, 58—60). Cf. Jo. Ciampinus *de sacris aedificiis a Const. M. exstructis. Romae 1693. fol.*

9) *Sozomenus I, c. 8:* ἐκ δὲ τῆς οὐσίας ὑποφόρου γῆς καθ' ἐκάστην πόλιν ἐξελών τοῦ δημοσίου ῥητὸν τέλος, ταῖς κατὰ τόπον ἐκκλησίαις καὶ κλήροις ἀπένευμε, καὶ τὴν δωρεάν εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον κυρίαν εἶναι ἐνομοθέτησε. *V, c. 5:* ἐκ τῶν ἐκάστης πόλεως φόρων τὰ ἀρκοῦντα (kurz vorher heißt es τὰ σιτηρία, bei *Theodoret. IV, 4:* σίνταξις σίτου) πρὸς παρασκευὴν ἐπιτηδίων ἀπένευμε τοῖς πανταχοῦ κλήροις. Welche unglücklichen Folgen diese Maasregel und die Exemption des Klerus für das Städtewesen hatte, s. *F. Roth de re municipali Romanorum lib. II. Stuttg. 1801. p. 32 ss.* Hegewisch *hist. Versuch über d. röm. Finanzen. Altona 1801. S. 321 ff.*

10) Im J. 331 wurde von dem Senate der Tempel der Concordia wieder hergestellt. Auch die Errichtung mehrerer Altäre fällt in diese Zeit, vgl. *Beugnot hist. de la destruction du Paganisme I, 106.*

11) *Euseb. de vita Const. III, 48.* τὴν πόλιν — καθαρεύειν εἰδωλολατρίας ἀπάσης ἰδικαίων· ὡς μηδαμοῦ γαίεσθαι ἐν αὐτῇ τῶν τοριζομένων θεῶν ἀγάλματα ἐν ἱεροῖς θρησκείονα, ἀλλ' οὐδὲ βωμοὺς λείθρουσ ἀιμάτων μαινομένους, οὐ θυσίας ὀλοκαυτουμένας περι, οὐ δαιμονικάς ἐορτάς, οὐδ' ἕτερόν τι τῶν συνήθων τοῖς διαιδαιμοσιν. Constantin verschönerte übrigens seine neue Stadt mit Kunstwerken, auch Götterstatuen, die überallher zusammengeeraubt waren. Die *ναοὶ δύο* mit den Bildnissen der *Athea* und der *Fortuna Romae* b. *Zosimus II, 31* waren wohl nur Nischen. Wenn bei der Einweihung der Stadt Constantin sein vergoldetes Standbild, mit der

Indessen blieben die meisten vornehmen Familien des Reichs noch Heiden, und so mußte er, obgleich er zu Ehrenstellen am liebsten Christen beförderte ¹²⁾, doch noch viele Heiden in seiner Umgebung, und in den höheren Beamtenstellen dulden ¹³⁾. Die gewaltsamern Schritte Constantin's gegen das Heidenthum beschränkten sich darauf, daß er im Oriente manche weniger gebrauchte Tempel zum Vortheile christlicher Kirchen und seiner Bauten in Constantinopel einzog ¹⁴⁾, und die mit Unsitthlichkeiten verbundenen Culte verbot ¹⁵⁾. Das Gesetz, wodurch er alle Opfer untersagt haben soll, ist wenigstens nicht zur Ausführung gekommen ¹⁶⁾: nach seinem Tode wurde er dem Herkommen ge-

Τύχη τῆς πόλεως auf der Rechten verfertigen ließ, welches bei der jährl. Feier der Natalitien von dem jedesmaligen Kaiser verehrt werden sollte (*Chron. paschale* p. 285): so beweiset dieß bloß, daß sich für solche Feierlichkeiten noch keine angemessene christliche Symbolik ausgebildet hatte (Vgl. Manso a. a. O. S. 77). Analog ist es, daß sich auf den Münzen der ersten christl. Kaiser häufig die Victoria mit dem Labarum findet. Lächerlich ist die spätere Sage (b. Zonaras, Cedrenus u. s. w.), daß Constantin seine Stadt der Mutter Gottes geweiht habe.

12) *Euseb. l. c. II, 44*: τοῖς κατ' ἐπαρχίας διηρημένοις ἔθνεσιν ἡγεμόνας κατέπεμπε, τῇ σωτηρίῳ πίστει καθωσιωμένους τοὺς πλείους· ὅσοι δ' ἑλληνίζειν ἐδόκουν, τοῦτοις θύειν ἀπειρήτο (cf. *IV, 52*).

13) cf. *Rüdiger de statu et conditione Paganorum p. 14 ss.*

14) *Euseb. l. c. III, 51*. *Libanius* in mehreren Stellen (s. unten not. 16). *Martini* S. 38. *Rüdiger p. 21 ss.*

15) So die Culte der Venus in Phönicien *Euseb. l. c. III, 55. 58. IV, 37. 38.*, die schändliche Verehrung des Nils *IV, 25*. So ließ er auch den Tempel des Aesculap in Cilicien wegen des Betrugs, welcher in demselben getrieben wurde, niederreißen. *III, 56*. *Martini* S. 36 f. *Rüdiger p. 23 ss.*

16) So wie Constantius (unten not. 18) sich auf ein solches Gesetz zurückbezieht, so erzählt *Eusebius l. c. II, 45*, ausdrücklich von einem νόμος εἰργων τὰ μνσαρὰ τῆς — εἰδωλολατρίας, ὡς μήτε

mäß von dem Senate unter die Götter verseht 17).

Nach Constantinus II. Tode (+ 310) beherrschten Constantius den Orient, und Constans den Occident: beide erklärten sich entschieden gegen das Heidenthum 18). Constans konnte zwar im Abendlande noch nicht so streng verfahren, und hatte besonders Rücksichten auf das seinen alten Heiligthümern

ἐγέρσεις ξοάνων ποιῆσθαι τολμᾶν, μήτε μαντείαις καὶ ταῖς ἄλλαις περιεργίαις ἐπιχειρεῖν, μήτε μὴν θύειν καθόλου μηδένα. Eben so *IV*, 23. 25. u. die folgenden christl. Schriftsteller, von denen die spätern, z. B. Theophanes, sogar von Lebensstrafen sprechen, welche Constantin gegen das Heidenthum verordnet habe. s. Martini S. 31. Anm. 67. Dagegen fällt es auf, daß sich jenes Gesetz nirgends findet, daß von Constantin nur Aeußerungen vorhanden sind, welche dem Heidenthume Duldung zusichern (s. Not. 1), und daß Libanius von demselben versichert *Orat. pro templis* §. 3. (ed. Reiske vol. II. p. 161): *εἰς μὲν τὴν τῆς πόλεως, περὶ ἣν ἐσπούδασι, ποιήσιν τοῖς ἱεροῖς ἐχρήσατο χρήμασι, τῆς κατὰ νόμους δὲ θιραπείας ἐκίνησεν οὐδὲ ἐν.* Nach Gothofredus (*ad Cod. Theod. lib. XVI. tit. 10. l. 3*) ist jenes Gesetz wirklich, aber in den letzten Jahren Constantin's, erlassen: Martini S. 40 meint, Constantius u. Eusebius bezögen sich in jenen Stellen nur auf die Gesetze gegen unsittliche Culte: Rüdiger p. 18 ss., es sei zwar von Constantin ein allgemeines Opferverbot erlassen, aber wieder zurückgenommen. Vielleicht erschien es kurz vor dem Tode Constantin's, und kam deshalb nicht zur Ausführung.

17) *Eutropii breviarium* X, 4: *inter Divos meruit referri.* Es ist noch ein Calendarium erhalten, in welchem die zu seiner Ehre angeordneten Feste verzeichnet sind, s. *de la Bastie* in d. *Mémoires de l'Acad. des Inscr.* XV, 106. *Beugnot hist. de la destruction du Paganisme* I, 109.

18) *Cod. Theodos. lib. XVI, tit. 10. l. 2.* (v. §. 311): *Cesset superstitio, sacrificiorum aboleatur insania. Nam quicumque contra legem divi principis parentis nostri, et hanc nostrae mansuetudinis jussionem ausus fuerit sacrificia celebrare, competens in eum viudicta et praesens sententia exseratur.*

noch sehr ergebene Rom zu nehmen ¹⁹): dennoch vergaßen unter diesen Kaisern die Christen bald die Grundsätze religiöser Duldsamkeit, welche sie unter den frühern Verfolgungen so laut geltend gemacht hatten ²⁰), und es erhoben sich unter ihnen fanatische Stimmen, welche gewaltsame Vertilgung des Heidenthums verlangten ²¹). Als nach Constant's Tode († 350) das ganze

19) *Cod. Theod. XVI, 10, 3. ad Catullinum Praef. Urbi* (v. S. 342): *Quamquam omnis superstitio penitus eruenda sit, tamen volumus, ut aedes templorum, quae extra muros sunt positae, intactae incorruptaeque consistant. Nam cum ex nonnullis vel ludorum, vel circensium, vel agorum origo fuerit exorta, non convenit ea convelli, ex quibus populo Romano praebeatur prisca solennitas voluptatum. Um 347 fand ein ungenannter Reisender (*Vetus Orbis descriptio ed. J. Gothofredi. 1628. p. 35*) in Rom sowohl noch 7 Vestalinnen, als den Cultus des Jupiter, des Sol und der Mater Deum unangetastet. Vgl. *Gothofredi not. p. 40 s.* Zeugnisse für den heidn. Cultus in dieser Zeit aus Inschriften s. in *Beugnot hist. de la destruction du Paganisme I, 151.**

20) z. B. *Justin. apol. maj. c. 2. 4. 12. Tertull. ad Scapulum c. 2.* Eben so auch noch unter Constantinus *Lactant. institt. V, 19: religio cogi non potest: verbis potius quam verberibus res agenda est, ut sit voluntas. — Nihil est tam voluntarium, quam religio. c. 20: nos non expetimus, ut Deum nostrum, qui est omnium, velint nolint, colat aliquis invitus: nec, si non coluerit, irascimur. Epitome c. 21: Religio sola est, in qua libertas domicilium collocavit. Res est enim praeter caeteras voluntaria, nec imponi cuiquam necessitas potest, ut colat quod non vult. Potest aliquis forsitan simulare, non potest velle.*

21) *Julius Firmicus Maternus lib. de errore profanarum religionum*, zwischen 340 und 350 den beiden Kaisern gewidmet. (ed. *F. Münter. Havn. 1826. 8. p. 118*). *U. a. Vobis, sacratissimi Imperatores, ad vindicandum et puniendum hoc malum necessitas imperatur, et hoc vobis Dei summi lege praecipitur, ut severitas vestra idololatriae facinus omniariam persequatur*

Reich an Constantius fiel, so verbot dieser zuerst bei Todesstrafe alle Opfer ²²⁾: nur in Rom und Alexandrien konnte dieses Gesetz nicht vollstreckt werden ²³⁾: sonst mußte sich überall

Audite et commendate sanctis sensibus vestris, quid de isto facinore Deus jubeat. (Es folgt: *Deut.* 13, 6—10. dann:) Nec filio jubet parci, nec fratri, et per amatam conjugem gladium vindicem ducit. Amicum quoque sublimi severitate persequitur, et ad discernenda sacrilegorum corpora omnis populus armatur. Integris etiam civitatibus, si in isto fuerint facinore deprehensae, decernuntur excidia: et ut hoc Providentia Vestra manifestius discat, constitutae legis sententiam proferam etc.

22) *Cod. Theod. XVI, 10, 4.* (v. J. 353): Placuit, omnibus locis atque urbibus universis claudi protinus templa, et accessu vetitis omnibus, licentiam delinquendi perditis abnegari. Volumus etiam, cunctos sacrificiis abstinere. Quodsi quis aliquid forte hujusmodi perpetraverit, gladio ultore sternatur. Facultates etiam peremi fisco decernimus vindicari, et similiter affligi rectores provinciarum, si facinora vindicare neglexerint. Vgl. *L. 5.* (v. J. 353) u. *L. 6.* (v. J. 356). Dennoch wurden die heidnischen Priestertümer in Erledigungsfällen wieder besetzt, *XII, 1, 46* (v. J. 358). — Verbot des Uebertritts zum Judenthume *Cod. Th. XVI, 8, 7* (v. J. 357): Si quis, lege venerabili constituta, ex Christiano Judaeus effectus sacrilegis coetibus aggregetur, cum accusatio fuerit comprobata, facultates ejus dominio fisci jussimus vindicari.

23) Die Praefecti urbis dieser Zeit waren Heiden, s. *Rüdiger p. 31 s.* — *Symmachus lib. X, ep. 61* (auch in *Opp. S. Ambrosii ed. Benedict. T. III. p. 572* vgl. die Anmerk. d. Benedict.) sagt mit Beziehung auf die Anwesenheit des Constantius in Rom i. J. 357: Nihil decerpit sacrarum virginum privilegiis, decrevit nobilibus sacerdotia, Romanis caeremoniis non negavit impensas, et per omnes vias aeternae urbis laetum secutus senatum, vidit placido ore delubra, legit inscripta fastigiis deum nomina, percontatus est templorum origines, miratus est conditores. Cumque alias religiones ipse sequeretur, has servavit imperio. Ein Calendarium v. J. 354 (in *Graevii thes. an-*

das Heidenthum von jetzt an auf dem Lande in abgelegenen Winkeln verbergen ²⁴⁾ (daher *Pagani, Paganismus*) ²⁵⁾. Constantius † 361.

Diese gewaltsamen Maaßregeln dienten allerdings dazu, dem heidnischen Volke die Ohnmacht seiner Götter und den Trug seiner Priester vollends zu enthüllen ²⁶⁾: aber eben so sehr vermehrten sie grade bei den edelern patriotischen Gemüthern die Vorurtheile gegen das parteiisch und durch ungerechte Mittel begünstigte Christenthum. Was man in demselben Wah-

tiqu. rom. VIII, 95) giebt alle heidn. Feste als fortwährend in Uebung an.

24) besonders wegen der jetzt aufkommenden Polizeiagenten, *Curiosi*, s. *Valesius ad Ammian. Marc. XI, 3, 8*.

25) Der Ausdruck kommt zuerst vor in einem Gesetze des Valentinianus v. J. 368 (*Cod. Theodos. lib. XVI, tit. 2. l. 18.*) und um dieselbe Zeit bei *Marius Victorinus de ὁμοουσίῳ recipiendo* (Graeci, quos Ἑλληνας vel Paganos vocant, multos Deos dicunt), u. in desselben *Comm. in ep. ad Galatas in A. Maji scriptt. vet. nova collectio T. III. P. II. p. 29*. Unter Theodosius ist dieser Name schon der gewöhnliche. Zur Erklärung desselben: *Paulus Orosius* (um 416) *histor. praef.* qui ex locorum agrestium compitis et pagis pagani vocantur. *Prudentius* (um 405) hat dafür *Peristeph. X, 296: pago dediti; in Symmachum I, 620: pago impliciti. cf. Severi Sancti Endelechii* (um 400) *carmen de mortibus boum v. 105: Signum, quod perhibent esse crucis Dei, magnis qui colitur solus in urbibus. s. T. Flav. Clementis hymn. in Christum servatorem. Sev. Sancti Endel. carmen bucol. de mortibus boum ed. F. Piper (Gottingae 1835. S.) p. 85.*

26) *Eusebius de vita Const. III, 57: πάντες δ' οἱ πρὶν δεισιδαίμονες, τὸν ἔλεγχον τῆς αὐτῶν πλάνης αὐταῖς ὄψεσιν ὀρῶντες, τῶν θ' ἀπανταχοῦ νεῶν τε καὶ ἰδρυμάτων ἔργῳ θεώμενοι τὴν ἐρημίαν, οἱ μὲν τῷ σωτηρίῳ προσέφευγον λόγῳ, οἱ δ', εἰ καὶ τοῦτο μὴ ἔπραττον, τῆς γοῦν πατρῴας κατεγίνωσκον ματαιότητος, ἐγέλων τε καὶ κατεγίλων τῶν πάλαι νομιζομένων αὐτοῖς θεῶν.*

reß zu finden glaubte, schien von den ältern Philosophen schon gelehrt zu sein 27): die positiven Lehren des Christenthums hielt man für barbarische Superstition, und die theologischen Streitigkeiten darüber machten das Christenthum verdächtig, und die Christen lächerlich 28). Dagegen gewann das Heidenthum dadurch, daß die alte classische Bildung und Literatur, und in derselben eine zugleich reine und nationale Religionslehre, vorzugsweise ihm anzugehören, und seiner Bewahrung anvertraut zu sein schien 29). Die berühmtesten Schulen der Rhetorik und Philosophie in Alexandrien, Athen 30) u. s. w. hatten heidnische

27) *Augustinus Ep. 34* erwähnt *libros beatissimi Papae Ambrosii*, — quos adversus nonnullos imperitissimos et superbissimos, qui de Platonis libris Dominum profecisse contendunt, (*de doctr. christ. II, 43*: qui dicere ausi sunt, omnes Domini nostri J. Chr. sententias, quas mirari et praedicare coguntur, de Platonis libris eum didicisse) diligentissime et copiosissime scripsit.

28) *Euseb. de vita Constant. II, c. 61.* εἰς τοσοῦτον δὴ ἤλανεν ἀτοπίας ἢ τῶν γινομένων θία, ὥστ' ἤδη ἐν αὐτοῖς μέσοις τῶν ἀπίστων θεάτροις τὰ σεμνὰ τῆς ἐνθίου διδασκαλίας τὴν αἰσχίστην ὑπομένειν χλεύην. *Gregor. Naz. Oral. I. p. 31:* μισοῦμεθα ἐν τοῖς ἔθροισι — ἃ κατ' ἀλλήλων ἐπινοοῦμεν, κατὰ πάντων ἔχουσι· καὶ γεγόταμεν θίατρον καινὸν — πᾶσι μικροῦ τοῖς ποτηροῖς, καὶ ἐπὶ παντὸς καιροῦ καὶ τόπου, ἐν ἀγοραῖς, ἐν πότοις. — ἤδη δὴ προήλθομεν καὶ μέχρι τῆς σκηνῆς, — καὶ μετὰ τῶν ἀσελγεσιτάτων γελώμεθα, καὶ οὐδὲν οὔτω τεργνὸν τῶν ἀκουσμάτων καὶ θεαμάτων, ὡς Χριστιανὸς κωμωδοῦμενος, ταῦτα ἡμῖν ὁ πρὸς ἀλλήλους πόλεμος κ. τ. λ.

29) *Libanius* in *f. Apologeticus, ed. Reiske vol. III. p. 437* rechnet von der Verfolgung des Heidenthums durch Constantius τὴν ἀπὸ τῶν ἱερῶν ἐπὶ τοῖς λόγοις ἀτιμίαν. — οἰκίαι γὰρ, οἶμαι, καὶ συγγενῆ ταῦτα ἀμρότερα, ἱερά καὶ λόγοι.

30) Ueber dieselben s. Schlosser in *f. Archive für Geschichte und Literatur Bd. I. (Frankf. a. M. 1830) S. 217.* Ueber die Schule in Athen s. Ullmann's *Gregorius von Nazianz (Darmstadt 1825)*

Lehrer: der Neuplatonismus wirkte im Stillen für das Heidenthum fort ³¹⁾ (Jamblichus † 333), die großen Redner Libanius († 395), Himerius († 390), und Themistius († 390) waren Heiden ³²⁾: der christlichen Gelehrten, die mit diesen wetteifern konnten, wie die beiden Apollinaris in Laodicea in Syrien, gab es wenige, und diese hatten mit den durch das Mönchthum vergrößerten Vorurtheilen gegen alle heidnische Gelehrsamkeit zu kämpfen ³³⁾. Daher mußten die ausgezeichnetesten geistlichen Redner der Christen ihre Bildung heidnischen Schulen verdanken.

Unter diesen Umständen kann es weniger befremden, gerade in den höhern Ständen die meiste Anhänglichkeit an das Heidenthum zu finden ³⁴⁾, und selbst von christlichen Schriftstel-

§. 27 ff. *Gregorii Nazianz. Orat. XX. p. 331 (ed. Bened. Orat. XLIII. p. 787):* βλαβεραὶ μὲν — Ἀθηναί, τὰ εἰς ψυχῆν καὶ γὰρ πλουτοῦσι τὸν κακὸν πλοῦτον, τὰ εἰδωλα, μᾶλλον τῆς ἄλλης Ἑλλάδος, καὶ χαλεπὸν μὴ συναρπασθῆναι τοῖς τοῦτων ἐπαινεταῖς καὶ συγγόροις.

31) *Eunapius in vita Aedesii* (im Anfange): Κωνσταντῖνος ἐβασίλευε, τὰ τε τῶν ἱερῶν ἐπιφανέστατα καταστρέφων, καὶ τὰ τῶν Χριστιανῶν ἀνεγείρων οἰκήματα· τὰ δὲ ἴσως καὶ τὸ τῶν ὀμιλητῶν ἄριστον πρὸς μυστηριώδη τινὰ σιωπὴν καὶ ἱεροφαντικὴν ἐχεμυθίαν ἐπιζήρεῖς ἦν καὶ συνεκίλιτο.

32) über sie D. A. Westermann's *Gesch. d. griech. Beredsamkeit.* (Leipzig 1833). S. 239.

33) Sie waren einige Zeit excommunicirt, weil sie mit dem heidn. Sophisten Epiphanius Umgang unterhielten, und gegenwärtig gewesen waren, als derselbe einen Hymnus auf den Dionysus vorlas. (*Socrates II, 46. Sozom. VI, 25.*)

34) vgl. des Aristophanes Standhaftigkeit im Heidenthume *Libanii orat. pro Arist. ed. Reiske vol. I. p. 447 s.* Daher wagte der Rhetor Victorinus anfangs nicht, seine Bekehrung bekannt werden zu lassen: *Augustini confess. VIII, 3: idolis sacrisque sacrilegis tunc tota fere romana nobilitas inflata inspirabat populos.*

lern hören zu müssen, daß unter den großen Schaaren, welche jetzt allerdings zu dem Christenthume übertraten, leider die Meisten nur durch äußerliche Rücksichten geleitet worden seien³⁵⁾. Dagegen schwankten Andere zwischen den alten Religionen und der neuen, um in der Mitte die Wahrheit zu suchen. Aus dieser Richtung gingen sogar neue Secten hervor, von denen die Massalianer (Eucheten, Euphemiten, θεοσεβείς) in Phönicien und Palästina³⁶⁾, und die mit ihnen verwandten

4: Amicos suos reverebatur offendere superbos daemonicolas, quorum ex culmine babilonicae dignitatis, quasi ex cedris Libani, quas nondum contriverat Dominus, graviter ruituras in se inimicitias arbitrabatur.

35) *Eusebius vita Const. IV, 54*: καὶ γὰρ οὖν ἀληθῶς δύο χαλεπὰ ταῦτα κατὰ τοὺς δηλομένους τούτους χρόνους καὶ αὐτοὶ κατενόησαμεν· ἐπιτριβὴν ἀπλήστων καὶ μοχθηρῶν ἀνδρῶν τῶν πάντα λυμαινόμενων βίον· εἰρωεῖαν τ' ἄλεικτον τῶν τὴν ἐκκλησίαν ὑποδοιμένων καὶ τὸ Χριστιανῶν ἐπιπλάστως σχηματιζομένων ὄνομα. Τὸ δ' αὐτοῦ (Κωνσταντίνου) φιλιάνθρωπον καὶ φιλάγαθον — ἐνήγειν αὐτὸν πιστεύειν τῷ σχήματι τῶν Χριστιανῶν εἶναι νομιζομένων. Solche Scheinchristen schildert *Libanius orat. pro templis (ed. Reiske vol. II. p. 177)* in der Kirche: καταστάντες δὲ εἰς σχῆμα τὸ τῶν ἐνχομένων, ἢ οὐδένα καλοῦσαν, ἢ τοὺς θεοὺς, οὐ καλῶς μὲν ἐκ τοῦ τοιοῦτου χωρίου, καλοῦσι δ' οὖν. Ὡσπερ οὖν ἐν ταῖς τραγωδίαις ὁ τὸν τύραννον εἰσῶν οὐκ ἐστὶ τύραννος, ἀλλ' ὅπερ ἦν πρὸ τοῦ προσωπίου οὕτω καὶ ἐκείνων ἕκαστος τηρεῖ μὲν αὐτὸν ἀκίνητον, δοκεῖ δὲ τούτοις κενωῆσθαι.

36) *Ephraim haer. LXXX Massalianorum §. 1*. Μασσαλιανοὶ, Εὐφημίται — ἐξ Ἑλλήνων ὠρμῶντο, οὔτε Ἰουδαῖσμι προσανέχοντες, οὔτε Χριστιανοὶ ἐπάρχοντες, οὔτε ἀπὸ Σαμαρειτῶν, ἀλλὰ μόνον Ἑλλῆνες ὄντες δῆθεν· καὶ θεοὺς μὲν λέγοντες, μηδενὶ μηδὲν προσκυνοῦντες, ἐνὶ δὲ μόνον δῆθεν τὸ σίβας νέμοντες καὶ καλοῦντες παντοκράτορα· τινὰς δὲ οἴλους ἑαυτοῖς κατασκευάσαντες, ἢ τόπους πλατεῖς, γόρων δίκην, προσευχὰς ταύτας ἐκάλουν. — §. 2: — ἐν ἄλλοις δὲ τόποις φύσει καὶ (leg. προσευχὰς) Ἐκκλησίας ὁμοιώματι ἑαυτοῖς ποιήσαντες, καθ' ἑσπέραν καὶ κατὰ τὴν ἑω, μετὰ πολλῆς λυχνανίας καὶ φώτων συναθροισόμενοι, ἐπὶ πολὺ τε καταλεγμάτια [leg. καταληγμάτια cantium-

Hyphistariier in Kappadocien³⁷⁾ in der ersten Hälfte des vier-

culus] τινὰ ὑπὸ τῶν παρ' αὐτοῖς σπουδαίων, καὶ εὐφημίας τινὰς δῆθεν εἰς τὸν Θεὸν ποιοῦμενοι, — ὡσπερ Θεὸν ἐξιλεούμενοι ἑαυτοὺς ἀπατῶσιν. *Cyrrillus Alex. de adoratione in spiritu et veritate lib. III.* (ed. Auberti T. I. p. 92) sagt von der Religion der Nicht-Abrahamiten in der alten Welt, eines Sethro, Melchisedek u. s. w. προσεκίνοον μὲν γὰρ — ὑψίστῳ Θεῷ, — προσεδίχοντο δὲ καὶ ἑτέροισι τάχα ποῦ Θεοῖς, ἰναμιθμοῦντες αὐτῷ τὰ ἐξαιρέτα τῶν κτισμάτων, γῆν τε καὶ οὐρανὸν, ἥλιον καὶ σελήνην, καὶ τὰ τῶν ἀστρῶν ἐπισομότερα. Καὶ πλημμέλημα μὲν ἀρχαῖον ἢ ἐπὶ τῷδε καταφθορὰ καὶ πλάνησις, διήκει δὲ καὶ εἰς δεῦρο καὶ παρατείνεται φρονοῦσι γὰρ ὅδε παραληροῦντες ἔτι τῶν ἐν τῇ Φοινίκῃ καὶ Παλαιστίνῃ τινές, οἱ σφᾶς μὲν αὐτοῖς Θεοσεβεῖς ὀνομαζούσιν, οἶμον δὲ τινὰ θρησκείας διαστειχούσιν, οὔτε τοῖς Ἰουδαίων ἔθει καθαρῶς, οὔτε τοῖς Ἑλλήνων προσκείμενοι, εἰς ἄμω δὲ ὡσπερ διαζύπτουμένοι καὶ μεμερισμένοι. Auf diese bezieht sich auch wohl *Libanii epist. ad Priscianum Praesidem Palaestinae* (ed. Vales. in not. ad Socr. I, 22. *Libanii epist.* ed. Wolf p. 624): οἱ τὸν ἥλιον οὗτοι θεραπεύοντες ἄνευ αἵματος, καὶ τιμῶντες Θεὸν προσηγορία δευτέρα, καὶ τὴν γαστέρα κολάζοντες, καὶ ἐν κέρδει ποιοῦμενοι τὴν τῆς τελευτῆς ἡμέραν, πολλαχοῦ μὲν εἰς τῆς γῆς, πανταχοῦ δὲ ὀλίγοι, καὶ ἀδικοῦσι μὲν οὐδένα, λυποῦνται δὲ ὑπ' ἐνίων. Βοῦλομαι δὲ τοὺς ἐν Παλαιστίνῃ τούτων διατρίβοντας τὴν σὴν ἀρετὴν ἔχειν καταφυγὴν, καὶ εἶναι σφίσιν ἄδειαν, καὶ μὴ ἐξείναι τοῖς βουλομένοις εἰς αὐτοὺς ὑβρίζειν. Valesius findet hier Manichäer bezeichnet.

37) Ueber sie bes. Gregorius v. Nazianz in der Trauerrede auf seinen Vater Gregorius, welcher anfangs zu denselben gehört hatte, *Orat. XVIII.* (al. XIX.) §. 5. Er bezeichnet die Partei als ἐκ δυοῖν τοῖν ἐναντιωτάτοιον συγκεκραμένη, ἑλληνικῆς τε πλάνης καὶ νομικῆς τερατείας, ὧν ἀμφοτέρων τὰ μέρη φυγῶν, ἐκ μέρων συνετέθη. τῆς μὲν γὰρ τὰ εἰδῶλα καὶ τὰς θυσίας ἀποπεμπόμενοι, τιμῶσι τὸ πῦρ καὶ τὰ λύχνα· τῆς δὲ τὸ σάββατον αἰδοῦμενοι, καὶ τὴν περὶ τὰ πρόβατα (*leg. τὸ περὶ τὰ βρώματα*) ἐς τινα μικρολογίαν, τὴν περιτομὴν ἀτιμάζουσι. Ὑψιστάριοι τοῖς ταπεινοῖς ὄνομα, καὶ ὁ παντοκράτωρ δὴ μόνος αὐτοῖς σεβάσμιος. *Gregorius Nyss. contra Eunom.* (Opp, I, 12): Ὑψιστιανῶν αὕτη ἐστὶν ἢ πρὸς τοὺς Χριστιανοὺς διαφορὰ, τὸ Θεὸν μὲν αὐτοῖς ὁμολογεῖν εἶναι τινα, ὡν ὄνο-

ten Jahrhunderts; die *Caelicolae* in Africa aber ³⁸⁾ am Ende desselben in der Geschichte hervortreten. Keine dieser Parteien hat indeß eine bedeutende Verbreitung und Dauer gewonnen.

§. 76.

Julianus Apostata.

H. Meander über den Kaiser Julianus und sein Zeitalter. Leipzig 1812. 8. (Vgl. Schlosser's Rec. in d. Jen. N. L. Z. Jan. 1813. S. 121 ff.) Meander's Kirchengesch. II, 1, 75. C. Ullmann's Gregorius v. Nazianz, der Theologe. Darmst. 1825. 8. S. 72 ff. C. H. van Herwerden de *Juliano Imp. relig.*

*μάλονον ἵψιστον, ἢ πατοζράτορα· πατέρα δὲ αὐτὸν εἶναι μὴ πα-
ραδίξασθαι.* Schriftwechsel über die *Hypsistariier*, *Messalianer*, *Θεοσεβίτις* etc.: C. Ullmann de *Hypsistariis comm.* Heidelb. 1823. 4. *Guil. Boehmer de Hypsistariis, opinionibusque quae super eis propositae sunt.* Berol. 1824. 8. Ullmann in den Heidelb. Jahrb. 1821. no. 47. Ein Recensent in der Jen. N. L. Z. Dec. 1824. S. 455. Ullmann Gregorius v. Nazianz. Darmst. 1825. S. 558. Böhmer einige Bemerkungen zu den v. d. H. Prof. Ullmann und mir aufgestellten Ansichten über den Ursprung und den Charakter der *Hypsistariier*. Hamburg 1826. 8. Ullmann erklärt die Entstehung der *Hypsistariier* aus einer Mischung des *Judaismus* und des *Parfismus*: Böhmer, dem *Cyrius* (s. oben not. 36) folgend, hält sie für dieselbe Partei mit den *Messalianern* u. *Θεοσεβίτις*, und erkennt bei ihnen die Ueberbleibsel eines aus der *Uroffenbarung* stammenden, aber nachher durch *Sabäismus* verfälschten *Monothetismus*. *Gesenius monum. Phoeniciae I, 135. II, 384* stellt mit ihnen die *Abelonii* bei *Augustin. de haer. c 87* zusammen, *בבליי* von *בבלי*; aber die *Abelonii* sind offenbar eine christliche Partei.

38) Gegen sie zwei Gesetze des *Honorius Cod. Theod. lib. XVI. tit. 5. l. 43 v. S. 408* (*Caelicolae, qui nescio cujus dogmatis novi conventus habent*) u. *lib. XVI. tit. 8. l. 19. v. S. 409.* vgl. *Gothofredus* zu dem letzten Gesetze u. *J. A. Schmid hist. caelicolarum. Helmst. 1701.*

christ. hoste, eodemque vindice. Lugd. Bat. 1827. 8. Julian d. Abtrünnige, v. D. G. Fr. Wigger's, in Zügen's Zeitschr. f. hist. Theol. VII, I, 115. Gfrörer's Kirchengesch. II, I, 155.

Die Unbilde, welche Julian von den ersten christlichen Kaisern zu erdulden hatte, die strenge Erziehung, durch welche das Christenthum ihm aufgezwungen werden sollte, und die frühe heimliche Bekanntschaft mit neuplatonischen Philosophen, besonders dem Maximus, machten denselben schon früh dem Heidenthume, dessen todte Formen ihm durch die neuplatonischen Ideen so geistvoll besetzt wurden ¹⁾, geneigt. Als er (361) zur Regierung gelangte, erklärte er sich offen für die alte Volksreligion, suchte derselben aber mehr sittlichreligiösen Gehalt, auch durch Uebertragung mancher christlichen Einrichtungen ²⁾ zu ge-

1) *Henke de theologia Juliani diss. 1777.* (wiederabgedruckt in *ejusd. opusc. academ. Lips. 1802. p. 353 ss.*)

2) *Juliani epist. 49. ad Arsacium Pontif. Galatae*, über Sittlichkeit u. Anstand d. Priester (vgl. bes. *Fragmentum in Juliani opp. ed. Spanh. p. 298.* Ullmann's Gregor v. Nazianz S. 527 ff.). Unterstützung der Armen und Errichtung von Xenodochien. *Ep. 52.* über Pönitenzen. Julianus gründete hierarchische Abstufungen unter den Priestern (*Ep. 62.*), und wollte sie höher als die weltl. Beamten geehrt wissen (*Fragmentum p. 296. Ep. 49.* Sozomenus I, 16. sagt von ihm: ὑπολαβὼν, τὸν Χριστιανισμὸν τὴν οἴστασιν ἔχειν ἐκ τοῦ βίου καὶ τῆς πολιτείας τῶν αὐτῶν μετιόντων, διανοεῖτο πανταχῆ τοὺς ἑλληνικοὺς ναοὺς τῇ παρασκευῇ καὶ τῇ τάξει τῆς Χριστιανῶν θρησκείας διακοσμεῖν· βήμασί τε, καὶ προεδρίας, καὶ ἑλληνικῶν δογματικῶν καὶ παραινέσεων διδασκάλοις τε καὶ ἀναγνώσταις, ὄρων τε ἡγῶν καὶ ἡμερῶν τεταγμέναις εἰχαῖς, φροντιστηρίοις τε ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν φιλοσοφεῖν ἐγνωκότων (Julianus führte selbst ein streng ascetisches Leben, cf. *Misopogon in Opp. p. 345. 350. Ammianus Marcellin. XXV, 4.*), καὶ καταγωγίους ξένων καὶ πτωχῶν, καὶ τῇ ἄλλῃ τῇ περὶ τοὺς δεομένους φιλανθρωπία τὸ ἑλληνικὸν δόγμα σεμνύναι· ἐκονσίων τε καὶ ἀκονσίων ἀμαρτημάτων κατὰ τὴν τῶν Χριστιανῶν παράδοσιν ἐκ μεταμελείας σύμμετρον τάξαι σωφορισμῶν. Οὐχ ἥμιστά δὲ ἔηλῶσαι λέγεται τὰ συνθήματα τῶν ἐπισκοπικῶν

ben, während er selbst wähnte, den Götterdienst nur zu seiner ursprünglichen Reinheit zurückzuführen, und denselben mit großem Eifer übte ³⁾. Den Christen nahm er ihre Vorrechte ⁴⁾, und verbot ihnen, als öffentliche Lehrer der Nationalliteratur aufzutreten ⁵⁾: verhiess ihnen aber im Uebrigen volle Tuldung.

γραμματῶν κ. τ. λ. cf. *Gregorii Nazianz. adv. Julian. orat. III. p. 101 ss.*

3) selbst für gebildete Heiden zu eifrig, *Ammianus Marcell. XXV, 4: praesagiorum sciscitationi nimiae deditus, — superstitiosus magis, quam sacrorum legitimus observator, innumeras sine parcimonia pecudes mactans, ut aestimaretur, si revertisset de Parthis, boves jam defuturos.*

4) Das Gesetz über die Zurückgabe der Stadtgüter ist sonderbarer Weise in den *Cod. Theod. lib. X. tit. 3. l. 1.* aufgenommen, cf. *Sozom. V, 5.*

5) *Juliani epist. 42. — Ἄτοπον εἶναι μοι φαίνεται διδάσκειν ἐκείνους τοὺς ἀνθρώπους, ὅσα μὴ νομίζουσιν εἶ ἔχειν· ἀλλ' εἰ μὲν οἴονται σοφὰ, ὧν εἰσιν ἐξηγηταί, καὶ ὧν ὅσπερ προσηῆται κάθηρται, ἐηλοῦτωςαν αὐτῶν πρῶτον τὴν εἰς τοὺς θεοὺς εὐσεβείαν. εἰ δὲ [del. εἰς] τοὺς τιμιωτάτους ὑπολαμβάνουσι πεπλανῆσθαι, βαδιζόντων εἰς τὰς τῶν Γαλιλαίων ἐκκλησίας, ἐξηγησόμενοι Ματθαῖον καὶ Λουκᾶν κ. τ. λ. *Socrates III, 12. 16. Sozomenus V, 18. Ammian. Marcellin. XXII, 10: Illud autem erat inclemens, obruendum perenni silentio, quod arcebat docere magistros rhetoricos et grammaticos, ritus christiani cultores (cf. XXV, 4).* Die ihm heilige Nationalliteratur schien ihm durch die widerlegende und verhöhnende christliche Interpretation entweicht zu werden. Es ist kein Grund da, ihm, wie oft geschehen ist, noch die Absicht beizulegen, die Christen in Unwissenheit zu versenken. Denn der christlichen Grammatiker gab es wegen der Vorurtheile, mit welchen sie bei ihren Glaubensgenossen zu kämpfen hatten (s. §. 75. not. 27), so wenige, daß die Christen die alte Literatur fast nur bei heidnischen Lehrern studiren konnten, was ihnen auch jetzt unverwehrt blieb. Indessen ließen sich doch einige christl. Schriftsteller, bes. die beiden Apollinarius u. Gregorius v. Nazianz, durch jenes Verbot veranlassen, in biblischen Stoffen Nachbildungen der*

Dennoch erlaubte er sich manche Ungerechtigkeiten gegen Christen, freilich nicht selten durch den unbesonnenen Eifer derselben gereizt 6): noch mehr hatten dieselben aber von heidnischen Statthaltern und Volk zu leiden. So traten natürlich Viele, welche äußerer Vortheile wegen früher Christen geworden waren, aus demselben Grunde jetzt zum Heidenthume zurück 7). Die jüdische

heidn. Kunstwerke der Poesie und Beredsamkeit zu versuchen, *Socrat. III. 16. Sozom. V, 18.*

6) *Juliani ep. 52. ad Bostrenos* über die christl. Bischöfe: — ὅτι μὴ τυραννῆν ἔξεισιν αὐτοῖς, — παροξινόμενοι πάντα κινεῖσι λίθον, καὶ συνταράττειν τολμῶσι τὰ πλήθη, καὶ στασιάζειν. — Οὐδένα γοῦν αὐτῶν ἄκοιτα πρὸς βωμοὺς ἐθῶμεν ἔλκεσθαι διαζῶήθην δὲ αὐτοῖς προσεγορεύομεν, εἴ τις ἐκὼν χειρῖβων καὶ σπονδῶν ἡμῶν ἐθέλει κωτωνεῖν, καθάρσια προσφέρεσθαι πρῶτον, καὶ τοὺς ἀποτροπαίους ἰκετεύειν θεοίς. — Τὰ γοῦν πλήθη τὰ παρὰ τῶν λεγομένων Κληρικῶν ἐξηπατημένα πρόδηλον ὅτι ταύτης ἀφαιρεθείσης στασιάζει τῆς ἀδείας. Οἱ γὰρ εἰς τοῦτο τιτυραννηκότες, — ποθοῦντες δὲ τὴν προτιέραν δυναστείαν, ὅτι μὴ δικάζωιν ἔξεισιν αὐτοῖς, καὶ γράφειν διαθήκας, καὶ ἀλλοτρίους σφιτερίζεσθαι κλήρους, καὶ τὰ πάντα ἑαυτοῖς προσέμεν, πάντα κινεῖσιν ἀκοσμίας κάλων — εἰς διάστασιν ἄγοντες τὰ πλήθη.

7) Von diesen spricht (bald nach Julianus) *Asterius ep. Amaseae orat. adv. avaritiam* (in *Combefisii anctar. novum p. 56*): λαβόντες ὑποσχίσεις παρὰ τῶν ἀθέων καὶ ἀσεβῶν, ἢ ζωῆς ἀρχοντικῆς, ἢ περιουσίας τῆς ἐκ βασιλικῶν ταμείων, ὡσπερ ἱμάτιον ταχέως τὴν θρησκείαν μετημφέσαντο. — ὅτι γὰρ ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος — αὐτὸς τε ἀναιδῶς ἔθνευ δαίμοσιν, καὶ τοῖς τοῦτο βουλομένοις ποιεῖν πολλὰ προτέθη τὰ γέγρα, πόσοι τὴν ἐκκλησίαν ἀφίντες ἐπὶ τοὺς βωμοὺς ἔδραμον; πόσοι δὲ, τὸ τῶν ἀξιωματῶν δέλεαρ εἰσδεξάμενοι, μετ' ἐκείνου κατέλιπον τὸ τῆς παραβάσεως ἄγκιστρον: cf. *Themistii oratio consularis ad Iovianum ed. Petav. p. 278*: ἐλεγχόμεθα πάννυ γελοῖως ἄλονργίδας, οὐ θεὸν θεραπεύοντες, καὶ ἕβον Εὐρίπου μεταβαλλόμενοι τὰς ἀγιστείας, καὶ πάλαι μὲν εἰς Θηραμένης, νῦν δὲ ἅπαντες κόθοροιοι, μικροῦ δὲ χθρὸς ἐν τοῖς δέκα, σήμερον δὲ ἐν τοῖς πενήκοντα, οἱ αὐτοὶ πρὸς βωμοῖς, πρὸς ἱερείοις, πρὸς ἀγάμασι, πρὸς τραπέζαις.

Religion wurde als alte Volksreligion von Julian geachtet: und auf seinem Zuge gegen die Perser erlaubte er sogar den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem, der indeß bald gestört wurde 8). Auf eben diesem Zuge verfaßte er in Antiochien, wo er mit philosophischem Gleichmuth den Spott des christlichen Pöbels ertrug, seine Schrift gegen das Christenthum 9); bald darauf wurde er in einer Schlacht gegen die Perser (363) getödtet 10).

§. 77.

Allgemeine Religionsfreiheit bis 381.

Des Jovianus († 364) Regierung fiel in so bedeutliche Zeiten, daß er es gerathen fand, volle Religionsfreiheit

8) *Juliani epist.* 25. — Erdbeben und Feuerflammen verjagten die Arbeiter. *Gregor. Nazianz. orat. IV. Chrysostomus homil. III. adv. Judaeos. Ammianus Marcellinus XXIII, 1. Socrates III, 20. Sozom. V, 22. Theodoret III, 15.* Ebenso drang Feuer hervor, als Herodes in dem Grabmale David's weiter vordringen wollte. (*Joseph. antiqu. XVI, 7, 1.*) Der bituminöse Boden erklärt diese Erscheinungen. Vgl. Michaelis v. d. Gewölben unter d. Tempelberge, in Lichtenberg's u. Forster's Götting. Magazin, 3tem Jahrg. (1783) S. 772.

9) nach *Hieron. ep. 84. ad Magnam 7*, nach *Cyrillus adv. Jul. prooem.* 3 Bücher. Fragmente in *Cyrilli Alexandr. adv. Julianum libb. X.*, bes. herausgegeben: *Défense du Paganisme par l'empereur Julien par Mr. le Marquis d'Argens. Berlin 1761. ed. 3. 1769. 8.* (vgl. Rec. in Ernesti's n. theol. Bibl. Th. 8. S. 551 ff.)

10) Vgl. *Ammianus Marcellinus XXV, 3. Eutropii breviur. X, 8.*, welche Beide dem Feldzuge bewohnten. — *Libanius ἐπιτάφιος ἐπ' Ἰουλιανῶν* (ed. Reiske vol. 1. p. 614) deutet an, er sei von einem Christen getödtet, cf. *Sozomenus VI, 1. 2.* — *Juliani Imp. opera (Orationes VIII, Cuesares, Μισοπώγων, Epistolae 65.) et Cyrilli contra impium Julianum libb. X. ed. Ezechiel Spanhemius, Lips. 1696. fol.*

eintreten zu lassen ¹⁾, ungeachtet er selbst eifriger Christ war ²⁾. Eben diese persönliche Gesinnung des Kaisers ermuthigte aber an vielen Orten die Christen, nicht nur für wirklich unter der vorigen Regierung erlittene Beeinträchtigungen Ersatz zu fordern, sondern auch ihren durch Julian's Maaßregeln gesteigerten Haß gegen die Heiden thätig zu äußern ³⁾. Die gesetzliche Religionsfreiheit währte auch unter den folgenden Kaisern Valentinianus I. (im Occidente † 375) ⁴⁾ und Valens (im Oriente † 378) ⁵⁾ fort, obgleich dieselben die blutigen Opfer

1) *Themistii oratio consularis ad Jovianum ed. Petav. p. 278*: τὰ τε ἄλλα αὐτοκράτωρ ὄν τε καὶ εἰς τέλος ἐσόμενος, τὸ τῆς ἀγιστείας μέρος ἅπαντος εἶναι νομοθετεῖς· καὶ τοῦτο ζῆλῶν τὸν θεὸν, ὃς τὸ μὲν ἔχειν πρὸς ἐνσέβειαν ἐπιτηδεύεις, τῆς φύσεως κοινὸν ἐποίησε τῆς ἀνθρωπίνης· τὸν τρόπον δὲ τῆς θεραπείας ἐξῆψε τῆς ἐν ἐκάστῳ βουλήσεως.

2) Er gab den Kirchen und Geistlichen alle Vorrechte zurück, *Sozom. VI, 3*, auch die *στέρταξις τοῦ αἵτου* (vgl. §. 75. not. 9. §. 75. not. 4), vorläufig aber einer Hungernoth wegen nur den dritten Theil. *Theodoret. IV, 4*.

3) Darauf bezieht sich *Libanius epitaph. in Julianum ed. Reiske vol. I. p. 619*. Die Verschließung von Tempeln, und das Sichzurückziehen der Priester u. Philosophen, wovon *Socrates III, 21* spricht, war wohl Folge der Furcht.

4) *Cod. Theodos. lib. IX, tit. 16. l. 9. (v. J. 371)*: Haruspicinam ego nullum cum maleficiorum causis habere consortium judico, neque ipsam, aut aliquam praeterea concessam a majoribus religionem genus esse arbitror criminis. Testes sunt leges a me in exordio imperii mei datae, quibus unicuique, quod animo imbibisset, colendi libera facultas tributa est. Nec haruspicinam reprehendimus, sed nocenter exerceri vetamus. cf. *Ammian. Marcell. XXX, 9. Rüdiger de statu Pagan. p. 42 ss.* Zeugnisse für heidn. Culte in dieser Zeit aus Inschriften *Beugnot I, 270*

5) *Themistii oratio ad Valentem de religionibus*, nur in der latein. Uebersetzung des Andreas Dubitius bekannt (*ed. Petav. p. 199*), mit der *Orat. ad Jovin.* (not. 1) ähnlichen Inhalts.

verboten⁶⁾: eben so auch in den ersten Jahren der Kaiser Gratianus und Valentinianus II. im Occidente, und Theodosius im Oriente, bis zum Jahre 381, indem schon die fortwährenden Einfälle barbarischer Völker und innere Empörungen zur Vermeidung alles dessen nöthigten, wodurch die Unruhen hätten noch vermehrt werden können.

§. 78.

Unterdrückung des Heidenthums durch Theodosius.

Rülinger *de statu Paganorum sub Imp. christ. p. 47. Jan. Henr. Staffken diss. de Theodosii M. in rem christianam meritis Lugd. Bat. 1828. 8. p. 16. A. Beugnot hist. de la destruction du Paganisme en Occident. I, 315.*

Nachdem Theodosius den Orient gegen die Gothen gesichert hatte, richtete er seine größte Thätigkeit auf die Unterdrückung des Heidenthums. In demselben Jahre, wo er in Constantino- pel die zweite öcumenische Synode halten ließ (381), verbot er die Apostasie zum Heidenthume¹⁾, ließ aber außer den Opfern die übrigen Handlungen des heidnischen Cultus noch erlaubt bleiben. Die beiden Kaiser des Occidents nahmen jetzt ebenfalls diese Verfahrensweise an, Gratian legte die Würde eines

6) nach *Libanii orat. de templis ed. Reiske vol. II. p. 163*: τὸ θύειν ἱερῆα — ἐπιλύθη παρὰ τοῖν ἀδελφοῖν, ἀλλ' οὐ τὸ λιβανωτόν.

1) *Cod Theodos lib. XVI. tit. 7. l. 1*: His, qui ex Christianis Pagani facti sunt, eripiatur facultas jusque testandi. Omne defuncti, si quod est, testamentum, submota conditione, rescindatur Gratianus und Valentinian verordneten *L. 3. (382)* dasselbe im Occidente. — *Lib. XVI. tit. 10. l. 7. (381)*: Si qui vetitis sacrificiis, diurnis nocturnisque, velut vesanus ac sacrilegus incertorum consultor (animum) immerserit, sanumque sibi aut templum ad hujuscemodi sceleris excusationem assumendum crediderit, vel putaverit adendum, proscriptioni se

Pontifex Max. ab 2), ließ aus der Curie des Senats den Altar der Victoria wegschaffen, und nahm dem heidnischen Cultus alle Vergünstigungen 3), obgleich er in Rom, wie Theodosius in Alexandrien, die sonst verbotenen Opfer noch dulden mußte 4).

noverit subjugandum, cum nos justa institutione moneamus, castis Deum precibus excolendum, non diris carminibus profanandum.

- 2) Nach *Zosimus IV*, c. 36, der allein davon redet, hätte er dieselbe sogleich als sie ihm zufiel, also nach dem Tode des Valens (denn nur der erste Augustus war Pontifex maximus), zurückgewiesen. Dem widerspricht aber, daß Gratianus einige Zeit diesen Titel geführt hat, s. *Ausonii gratiarum actio pro consulatu* u. die Inschriften in *Orelli inscriptionum latinarum amplissima collectio vol. I. p. 245*. Die gewöhnliche Annahme, daß Gratianus nur den dargebotenen priesterlichen Schmuck abgelehnt, den Titel aber noch geführt habe, ist willkürlich: denn Zosimus spricht ausdrücklich von der Zurückweisung des Schmucks und des Titels. So bleibt also übrig, daß Gratian jene Würde einige Jahre bekleidet und dann abgelegt habe. *J. A. Bosius de pontificatu maximo Imp. praecipue christianorum*, in *Graevii thesaur. antiquit. Rom. T. V. p. 271 ss.* *De la Bastie du souverain pontificat des empereurs Romains* in *d. Mémoires de l'Acad. des Inscr. T. XV. p. 75 ss.* *Jos. Eckhel doctr. numor. vet. P. II. vol. 8. p. 386 ss.* *Birger Thorlacius de Imp. Rom., qui religioni Christi nomen dederunt, pontificatu maximo. Havn. 1811.*
- 3) er hob *Vestaliū virginū praerogativam, Sacerdotii immunitatem* (welche Valentinian I. noch 371 bestätigt hatte, *Cod. Theod. XII, 1, 75*) auf, ließ die den Tempeln zugehörigen Grundstücke (*agros virginibus et ministris deficientium voluntate legatos*) von dem fisco einziehen (*cf. Cod. Theod. XVI, 10, 20*), und entzog den Vestalinnen und Priestern *victum modicum justaque privilegia*. *Symmachus lib. X. ep. 61. Ambros. ep. 17.*
- 4) *Libanius ὑπερ τῶν ἐρεῶν (ed. Reiske vol. II. p. 181): οὐ τοίνυν τῇ Πόμῃ μόνον ἐφύλαχθη τὸ θύειν, ἀλλὰ καὶ τῇ τοῦ Σαράπιδος, τῇ πολλῇ τε καὶ μεγάλῃ καὶ πληθῶς κεκτημένην νεῶν, δι' ὧν*

In Rom hatte fortwährend das Heidenthum das Uebergewicht ⁵⁾, insbesondere unter den vornehmen Familien ⁶⁾: indessen blieben doch die von dem Praef. Urbis Qu. Nurelius Symmachus geleiteten Versuche der Letztern, die Zurücknahme jener Verordnungen und insbesondere die Wiederaufrichtung des Altars der Victoria zu erhalten, sowohl bei Gratianus († 383), als bei Valentinianus II. und Theodosius ohne Wirkung ⁷⁾. Im Oriente ging man christlicher Seite über die kaiserlichen Verordnungen schon hinaus: unternehmende Bischöfe führten gedungene oder fanatisirte Haufen gegen die Tempel ⁸⁾,

κοινήν ἀπάντων ἀνθρώπων ποιῆ τὴν τῆς Αἰγύπτου φορὰν. Αὐτὴ δὲ ἔργον τοῦ Νεῖλου, τὸν Νεῖλον δὲ ἰσχυρὰ ἀναβαίνειν ἐπὶ τὰς ἀρούρας πείθουσα. ὄν οὐ ποιομένων, ὅτε τε χρῆ, καὶ παρ' ὄν, οἱ δ' ἂν αὐτὸς ἐθέλησειεν. ἅ μοι δοκοῦσιν εἰδότες οἱ καὶ ταῦτα ἂν ἡδέως ἀνελόντες οὐκ ἀνελεῖν, ἀλλ' ἀφεῖναι τὸν ποταμὸν εὐωχίσθαι τοῖς παλαιοῖς νομίμοις, ἐπὶ μισθῷ τῷ εἰωθότι.

5) Nach Hieronymus in *epist. ad Gal.* 4, 3 waren die Romani omnium superstitionum sentina.

6) Ueber die Häupter des Heidenthums in Rom, Praetextatus, Symmachus, Flavianus, Caecina Albinus u. s. w., welche in den Saturnalien des Macrobius redend eingeführt werden, s. *Alph. Mahul sur la vie et les ouvrages de Macrobe in The classical Journal XXI*, 81. *Beugnot I*, 438.

7) Zwei Gesandtschaften, den Symmachus an der Spitze, die erste 382 an den Gratianus, die zweite 384 an Valentinian II, s. *Symmachi epistoll. lib. X. ep. 61*. Dagegen *Ambrosii epist. 17 u. 18 ad Valentinianum*. Ueber zwei spätere eben so vergebliche Gesandtschaften, die eine an Theodosius, als sich derselbe in Mailand aufhielt, die andere an Valentinian, s. *Ambrosii ep. 57 ad Eugenium. Beugnot I*, 410.

8) So Eulogius Bisch. v. Edeffa (s. *Libanius pro templis ed. Reiske vol. II. p. 192 ss. Gothofredus ad Cod. Theod. XVI*, 10, 8); Marcellus B. v. Apamea (*Sozom. VII*, 15. *Theodoret. I*, 21); bes. aber Theophitus B. v. Alexandrien, s. unten not. 12. *Rüdiger l. c. p. 58 ss.*

und namentlich rotteten sich die Mönche häufig zusammen, um alle heidnische Heiligthümer zu zerstören 9). Des beredten Libanius an Theodosius gerichtete Rede *ὑπὲρ τῶν ἱερῶν* (388—390) 10) blieb ohne Wirkung: gleich darauf wurde durch Kaiser-

9) *Libanius ὑπὲρ τῶν ἱερῶν* (ed. Reiske vol. II. p. 164): σὺ μὲν οὖν οὐθ' ἱερὰ κεκλεῖσθαι (ἐκλείνας), οὔτε μηδίνα προσύναν οὔτε πῦρ, οὔτε λιβανωτὸν, οὔτε τὰς ἀπὸ τῶν ἄλλων θυμαμάτων τιμὰς ἐξήλασας τῶν κερῶν, οὐδὲ τῶν βρωμῶν. οἱ δὲ μελανιμονοῦντες οὗτοι καὶ πλείω μὲν τῶν ἐλεφάντων ἐσθίοντες, πόρον δὲ παρίχοντες τῷ πλήθει τῶν ἐμπομάτων τοῖς δὲ ἀσμάτων αὐτοῖς παραπέμπουσι τὸ ποτὸν, συγκρούποντες δὲ ταῦτα ὀχρότητι τῇ διὰ τέχνης αὐτοῖς πεπορισμένη, μένοντος, ὃ βασιλεῦ, καὶ κρατοῦντος τοῦ νόμου, θεοῦσιν ἐφ' ἱερὰ, ξύλα φέροντες καὶ λίθους καὶ σιδηρὸν, οἱ δὲ καὶ ἄνευ τούτων, χεῖρας καὶ πόδας. ἔπειτα Μυσῶν λεῖα καθαιρουμένων ὄροσῶν, κατασκαπτομένων τοίχων, κατασπομένων ἀγαλμάτων, ἀνασπομένων βρωμῶν. τοὺς ἱερεῖς δὲ ἢ σιγῆν, ἢ τεθῆναι διῦ. τῶν πρώτων δὲ κειμένων, δεύτερος ἐπὶ τὰ δεύτερα καὶ τρίτα. καὶ τροπαια τροπαιοῖς ἐναντία τῷ νόμῳ συνείρεται. τολμάται μὲν οὖν καὶ ταῖς πόλεσιν, τὸ πολὺ δὲ ἐν τοῖς ἀγροῖς. — p. 168. ἔστι δὲ οὗτος ὁ πόλεμος πόρος τῶν μὲν τοῖς καοῖς ἐγκειμένων, τῶν δὲ τὰ ὄντα τοῖς ταλαιπώροις (γεωργοῖς) ἀρπαζόντων, τὰ τε κείμενα αὐτοῖς ἀπὸ τῆς γῆς, καὶ ἂ τρέφουσιν, ὅστ' ἀπέρχονται φέροντες οἱ ἐπελθόντες τὰ τῶν ἐπεπολιοσμένων. τοῖς δ' οὐκ ἀρκεῖ ταῦτα, ἀλλὰ καὶ γῆν σφτερίζονται, τὴν τοῦ δεῖνος ἱερὰν εἶναι λέγοντες, καὶ πολλοὶ τῶν πατρῶων ἐστέρηται δι' ὀνόματος οὐκ ἀληθοῦς. οἱ δὲ ἐκ τῶν ἐτίρων τρυφῶσι κακῶν, οἱ τῷ πενήν, ὡς φασί, τὸν αὐτῶν θεραπεύοντες θεόν. ἦν δὲ οἱ πεπορημένοι παρὰ τὸν ἐν ἄστει ποιμένα (καλοῦσι γὰρ οὕτως ἄνδρα οὐ πάνυ χρηστὸν), ἦν οὖν ἐλθόντες ὀδύρωνται, λέγοντες ἂ ἠδίζηται, ὁ ποιμὴν οὗτος τοὺς μὲν ἐπήρσει, τοὺς δὲ ἀπῆλασεν, ὡς ἐν τῷ μὴ μείζω πεπορθῆναι κεκερδακότας. καίτοι τῆς μὲν σῆς ἀρχῆς, ὃ βασιλεῦ, καὶ οὗτοι, τοσοῦτω δὲ χρησιμώτεροι τῶν ἀδικούντων αὐτούς, ὅσῳ τῶν ἀργούντων οἱ ἐργαζόμενοι. οἱ μὲν γὰρ ταῖς μελίτταις, οἱ δὲ τοῖς κηφῆσιν εὐκασσι. καὶ ἀκούσωσιν ἀγρὸν ἔχειν τι τῶν ἀρπασθῆναι δυναμένων, εὐθύς οὗτος ἐν θυσίαις τί ἐστι, καὶ δεινὰ ποιῶ, καὶ διῦ στρατείας ἐπ' αὐτὸν, καὶ πάρεσιν οἱ σωφρονισταὶ κ. τ. λ. cf. *Theodoretus* I, 21.

10) Bei Reiske noch lückenhaft, zuerst vollständig in Novus SS.

liche Gesetze den Heiden sogar der Besuch der Tempel verboten ¹¹⁾: und die nach einem blutigen Kampfe von dem gewaltthätigen Theophilus, B. v. Alexandrien, erreichte Zerstörung des prächtigen Serapeion (391) ¹²⁾ bezeichnete den gänzlichen Sturz des Heidenthums im Oriente. Als nach Valentinian's II. Tode (+ 392) Theodosius alleiniger Herr des ganzen römischen Reiches geworden war, so verbot derselbe alle Arten des Götzendienstes bei den schwersten Strafen (392) ¹³⁾:

Patrum Graecorum saeculi quarti delectus, rec. et adnotatione instruxit Lud. de Sinner. Paris. 1842. 8.

11) Valentinian's Gesetz für den Occident v. 27. Febr. 391. *Cod. Theodos. XVI, 10, 10*: Nemo se hostiis polluat, nemo insou-tem victimam caedat, nemo delubra adeat, templa perlustret, et mortali opere formata simulacra suscipiat. — Judices quoque hanc formam contineant, ut si quis — templum uspiam — adoraturus intraverit, quindecim pondo auri ipse protinus inferre cogatur. — Dasselbe verordnete Theodosius *L. II. v. 17. Jun. 391* für den Orient.

12) *Socrates I, 16. Sozom. VII, 15. Theodoret. V, 22. Eusebius in vita Aedesii ed. Schotti p. 63 ss. Zosimus I, 23.* bef. *Rufinus*, welcher damals in Palästina war, *hist. eccl. XI, 22—30.* Mancherlei Priesterbetrug wurde dabei enthüllt *Theodor. l. c. Rufinus l. c. 23—25*: besonders machte es tiefen Eindruck auf das heidnische Volk, daß die Erwartung, quod si humana manus simulacrum illud (Serapis) contigisset, terra deliiscens ilico solveretur in chaos, caelumque repente rueret in praecipitium (*Rufin. l. c. 23*), sich bei der Zertrümmerung der Bildsäule nicht erfüllte, und daß auch die dann zurückbleibende Furcht, Serapin injuriae memorem aquas ultra et affluentiam solitam non largiturum (*Rufin. l. c. 30. cf. Libanius oben not. 4*), durch eine reiche Nilüberschwemmung widerlegt wurde.

13) *Cod. Theodos. XVI, 10, 12 Imp. Theodosius, Arcadius et Honorius AA. ad Rufinum Pf. P.*: Nullus omnino, ex quolibet genere, ordine hominum, dignitatum, vel in potestate positus, vel honore perfunctus, sive potens sorte nascendi,

und bei seinem Aufenthalte in Rom (394) machte er den öffentlichen Opfern dadurch ein Ende, daß er die Bestreitung der-

seu humilis genere, conditione, fortuna, in nullo penitus loco, in nulla urbe, sensu carentibus simulacris vel insontem victimam caedat, vel secretiore piaculo larem igne, mero genium, penates nidore veneratus, accendat lumina, imponat thura,serta suspendat. §. 1. Quodsi quispiam immolare hostiam sacrificaturus audebit, aut spirantia exta consulere, ad exemplum majestatis reus licita cunctis accusatione delatus, excipiat sententiam competentem, etiamsi nihil contra salutem principum, aut de salute quaesierit. Sufficit enim ad criminis molem, naturae ipsius leges velle rescindere, illicita perscrutari, occulta recludere, interdicta tentare, finem quaerere salutis alienae, spem alieni interitus polliceri. §. 2. Si quis vero mortali opere facta et aevum passura simulacra imposito thure venerabitur, ac, ridiculo exemplo metuens subito, quae ipse simulaverit, vel redimita vittis arbore, vel erecta effossis ara cespitibus vanas imagines, humiliore licet muneris praemio, tamen plena religionis injuria honorare tentaverit, is, utpote violatae religionis reus, ea domo seu possessione multabitur, in qua eum gentilitia constiterit superstitione famulatum. Namque omnia loca, quae thuris constiterit vapore fumasse (si tamen ea in jure fuisse thurificantium probabuntur), fisco nostro associanda censemus. §. 3. Sin vero in templis fanisve publicis, aut in aedibus agrisve alienis tale quispiam sacrificandi genus exercere tentaverit, si ignorante domino usurpata constiterit, XXV librarum auri mulctae nomine cogetur inferre, conniventem vero huic sceleri par ac sacrificantem poena retinebit. §. 4. Quod quidem ita per iudices ac defensores et curiales singularum urbium volumus custodiri, ut illico per hos comperta in iudicium deferantur, per illos delata plectantur. Si quid autem ii tegendum gratia, aut incuria praetermittendum esse crediderint, commotioni iudiciariae subjacebunt. Illi vero moniti si vindictam dissimulatione distulerint, XXX librarum auri dispendio mulctabuntur: officii quoque eorum damno parili subjugandis. *Dat. VI. Id. Nov. Constantinopoli, Arcadio A. II. et Rufino Coss.*

selben aus den kaiserlichen Stassen untersagte. Damals forderte er auch den Senat auf, sich für das Christenthum zu erklären: aber die knechtischen Unterwürfigkeitsbezeugungen, mit welchen ihm erwidert wurde, hatten so wenig ernste Bedeutung ¹⁴⁾, daß diesem eifrig christlichen Kaiser selbst noch heidnische Ehren nach seinem Tode erwiesen wurden ¹⁵⁾.

14) Vgl. die Erzählung *Prudent. in Symmachum I*, 409 ss. Bes. v. 609 ss.:

Adspice, quam pleno subsellia nostra senatu
Decernant, infame Jovis pulvinar et omne
Idolium longe purgata ex urbe fugandum:
Qua vocat egregii sententia principis, illuc
Libera tum pedibus, tum corde frequentia transit.

Anderß u. mit spätern Erscheinungen übereinstimmender schildert die Wirkung der Rede des Theodosius im Senate *Zosimus IV*, 59: Μηδερὸς δὲ τῇ παρακλήσει πεισθέντος, μηδὲ ἐλομένου τῶν ἀφ' οὐπὶρ ἢ πόλις ὑκίσθη παραδεδομένων αὐτοῖς πατριῶν ἀναχωρῆσαι, καὶ προτιμῆσαι τοῦτων ἄλογον συγκατάθεσιν (ἐκεῖνα μὲν γὰρ φυλάσσοντας ἤδη διακοσίους καὶ χιλίους σχεδὸν ἔτεσιν ἀπόρθητον τὴν πόλιν οἰκεῖν· ἔτερα δὲ ἀντὶ τοῦτων ἀλλάξαμένους τὸ ἐκβησόμενον ἀγνοεῖν). τότε δὲ ὁ Θεοδόσιος βαρύνεσθαι τὸ δημόσιον ἔλεγε τῇ περὶ τὰ ἱερὰ καὶ τὰς θυσίας δαπάνῃ, βούλεσθαι τε ταῦτα περιελεῖν κ. τ. λ. (Nämlich der Usurpator Eugenius hatte die von Gratianus eingezogenen Legate der heidn. Heiligthümer, s. not. 3, wieder zurückgegeben, s. *Ambros. ep. 57. ad Eugenium*). Der Erfolg *Zosim. V*, 38: Ὅτε Θεοδόσιος ὁ πρῆσβύτερος, τὴν Εὐγενίου καθελὼν τυραννίδα, τὴν Ρώμην κατέλαβε, καὶ τῆς ἱερᾶς ἀγιστείας ἐνεποίησε πᾶσιν ὀλιγωρίαν, τὴν δημοσίαν δαπάνην τοῖς ἱεροῖς χορηγεῖν ἀρνησάμενος, ἀπηλευνόντο μὲν ἱερεῖς καὶ ἱερῖαι, κατελιμπάνετο δὲ πάσης ἱεροουργίας τὰ τεμένη.

15) *Beugnot I*, 487. So schildert der in dieser Zeit lebende heidn. Dichter *Claudianus de tertio Consulatu Honorii* v. 162 ss. den Tod des Kaisers als ein Aufsteigen zu den Göttern.

§. 79.

Wöllige Unterdrückung des Heidenthums im Oriente,
Kampf desselben im Occidente nach Theodosius.

Rüdiger l. c. p. 70 ss. Beugnot l. c. II, 1 ss.

Das Heidenthum war gegenwärtig nur noch ein äußeres Ceremoniell, welches bei wenigen edelern Gemüthern in vaterländischer Gesinnung, bei der großen Menge nur in gedankenloser Gewohnheit oder abergläubischer Furcht seinen Halt hatte, dessen alte Lehre aber fast bei Allen dem Andränge der neuen Ideen hatte erliegen müssen ¹⁾. So konnte der Sieg des Chri-

1) *Orosius hist. VI, 1*: Deum quilibet hominum contemnere ad tempus potest, nescire in totum non potest. Unde quidam, dum in multis Deum credunt, multos Deos indiscreto timore finxerunt. Sed hinc jam vel maxime, cum auctoritate veritatis operante, tum ipsa etiam ratione discutiente, discessum est. Quippe cum et philosophi eorum — unum Deum auctorem omnium repererunt, ad quem unum omnia referrentur; unde etiam nunc pagani, quos jam declarata veritas de contumacia magis quam de ignorantia convincit, cum a nobis discutuntur, non se plures Deos sequi, sed sub uno Deo magno plures ministros venerari fatentur. Restat igitur de intelligentia veri Dei per multas intelligendi suspiciones confusa dissensio, quia de uno Deo omnium paene una opinio est. Die Heiden sagten (*Augustini enarr. in Psalm. 96. §. 12.*): Non colimus mala daemonia: Angelos quos dicitis, ipsos et nos colimus, virtutes Dei magni et ministeria Dei magni. Der heidn. Grammatiker Maximus in Madaura schreibt an Augustinus (*August. ep. 43*): Olympum montem Deorum esse habitaculum, sub incerta fide Graecia fabulatur. At vero nostrae urbis forum salutarium numinum frequentia possessum nos cernimus et probamus. Equidem unum esse Deum summum sine initio, sine prole, naturae ceu patrem magnum atque magnificum, quis tam demens, tam mente captus neget esse certissimum? Hujus nos virtutes per mundanum opus diffusas multis vocabulis invocamus, quoniam nomen ejus cuncti, proprium videlicet, ignora-

stenthums über das innerlich erstorbene Heidenthum nicht zweifelhaft sein ²⁾, ungeachtet jenes den Kampf oft mehr durch äußere Mittel als durch seine innere Kraft führte. Denn viele Heiden konnten den äußern Vortheilen nicht widerstehen, welche das Christenthum bot ³⁾: wenige waren bereit für ihre Religion

mus. Nam Deus omnibus religionibus commune nomen est. Ita sit, ut, dum ejus quasi quaedam membra carptim variis supplicationibus prosequimur, totum colere profecto videamur. Niemand könne es ertragen, daß diesen Göttern die christlichen Märtyrer vorgezogen würden, qui conscientia nefandorum facinorum, specie gloriosae mortis, — dignum moribus factisque suis exitum maculati reperiunt. — Sed mihi hac tempestate propemodum videtur bellum Actiacum rursus exortum, quo Aegyptia monstra in Romanorum Deos audeant tela vibrare, minime duratura. In *Macrobii* (um 410) *Saturnalia I, 17.* erklärt Prätertatus (vgl. §. 78. not. 6) die Sonne für den einen höchsten Gott. Si enim sol, ut veteribus placuit, dux et moderator est luminum reliquorum, et solus stellis errantibus praestat; ipsarum vero stellarum cursus ordinem rerum humanarum — pro potestate disponunt: — necesse est, ut solem, qui moderatur nostra moderantes, omnium, quae circa nos geruntur, fateamur auctorem. Et sicut Maro, cum de una Junone diceret, *Quo numine laeso*, ostendit, unius Dei effectus varios pro variis censendos esse numinibus; ita diversae virtutes solis nomina Diis dederunt: unde ἐν τῷ πᾶν sapientum principes prodiderunt.

2) *Chrysostomus de s. Babyla contra Julianum et gentiles* §. 3. (*Opp. ed. Moutf. II, 540*): ἐπ' οὐδενὸς ἐροζήθεισά ποτε τῆς Ἑλληνικῆς δεσπιδαιμονίας ἢ πλάνη ἀφ' ἑαυτῆς ἐσβέσθη, καὶ περὶ ἑαυτὴν διέπεισε, καθάπερ τῶν σωμάτων τὰ τηχρόνι παραδοθέντα μακρῶ, καὶ μηδενὸς αὐτὰ βλάπτοντος αὐτόματα φθίρειται, καὶ διαλυθέντα κατὰ μικρὸν ἀφανίζεται.

3) *Augustinus in Evang. Joannis tract. 25. §. 10*: Quam multi non quaerunt Jesum nisi ut illis faciat bene secundum tempus! Alius negotium habet, quaerit intercessionem clericorum: alius premitur a potentiore, fugit ad ecclesiam: alius pro se vult

zu leiden ⁴). Aber freilich mehrte sich so auch die Zahl der bloß äußerlichen Christen, welche innerlich noch heidnisch gesinnt waren, und der Werth des Christenthums trat in den Sitten seiner Bekenner keinesweges noch so allgemein hervor als früher ⁵).

In dem Reiche des Orients (Arcadius 395—408, Theodosius II. b. 450), welches weniger von Außen beun-

interveniri apud eum, apud quem parum valet: ille sic, ille sic: impletur quotidie talibus ecclesia. Vix quaeritur Jesus propter Jesum. cf. Id. de catechizandis rudibus c. 17. Hieronymus comm. in Isaiam lib. XVII: Quod sequitur: Et venient ad te curvi, — qui detraxerant tibi (Es. 60, 14), de his debemus intelligere, qui non voluntate, sed necessitate sunt Christiani, et metu offensae regnantium timentibus animis inclinantur.

4) Augustini enarr. in Psalm. 141. §. 20: Quis eorum comprehensus est in sacrificio, cum his legibus ista prohiberentur, et non negavit? Quis eorum comprehensus est adorare idolum, et non clamavit, non feci, et timuit ne convinceretur? Tales ministros Diabolus habebat. Ihnen stellt er alsdann die Standhaftigkeit der christl. Märtyrer entgegen. Chrysostomus de s. Babyla §. 7. sagt von den heidn. Priestern: μάλλον δεσποτῶν καὶ τῶν εἰδώλων δὲ αὐτῶν τοὺς βασιλεῖς θεραπεύουσι, und schildert den vernachlässigten Zustand, in welchem sich demzufolge unter christlichen Kaisern die Tempel, Altäre und Götterbilder befanden.

5) So läßt Augustinus enarr. in Psalm. 25. §. 14. einen Heiden antworten: Quid mihi persuades ut Christianus sim? Ego fraudem a Christiano passus sum, et nunquam feci: falsum mihi juravit Christianus, et ego, nunquam. Chrysostom. in I. epist. ad Tim. hom. X. §. 3. (Opp. XI, 602): Οὐδείς ἂν ἦν Ἕλληγ, εἰ ἡμεῖς ὄμεν Χριστιανοί, ὡς δεῖ. — Οὐδείς πρόσεισιν. οἱ γὰρ διδασκόμενοι πρὸς τὴν τῶν διδασκάλων ἀρετὴν ὁρῶσι. καὶ ὅταν ἴδωσι καὶ ἡμᾶς τῶν αὐτῶν ἐπιθυμοῦντας, — τοῦ ἀρχεῖν, τοῦ τιμᾶσθαι, πῶς δυνήσονται θαυμάσαι τὸν Χριστιανισμόν; Ὁρῶσι βίους ἐπιληψίμους, ψυχὰς γηῖνας κ. τ. λ.

ruhigt wurde, konnte mit Nachdruck auf die Verordnungen des Theodosius gegen das Heidenthum gehalten werden 6). Mönchs-
 haufen wurden mit kaiserlichen Vollmachten in den Provinzen
 umhergeschickt, um alle Spuren des Götzendienstes zu vertil-
 gen 7). Selbst Mißhandlungen und Mordthaten wurden von
 den Kaisern ungeahndet gelassen, wie die grausame Ermordung
 der Philosophin Hypatia in Alexandrien (416) 8). Die neu-
 platonischen Philosophen in Athen, und unter ihnen auch der
 berühmte Proklus (+ 485) 9) mußten sich mit ihrer Verwer-
 fung des Christenthums auf das sorgfältigste verbergen. Schon

6) *Cod. Theod. XVI, 10, 13 ss.* Durch L. 14 wurden den Prie-
 stern ihre privilegia genommen.

7) So Chrysostomus (*Theodoret. V, 29*) *μαθὼν τὴν Φοινίκην*
ἔτι περὶ τὰς τῶν δαιμόνων τελετὰς μεμνηνῆαι, ἀσκητὰς μὲν ζήλω
θεῶν προπολουμένους συνέλεξε, νόμοις δὲ αὐτοῦς ὀπλισίας βασιλικαῖς,
κατὰ τῶν εἰδωλικῶν ἐξέπεμψε τεμένων. Jene νόμοι sind ohne Zweifel
Cod. Theod. XVI, 10, 16 v. S. 399: Si qua in agris templa
sunt, sine turba ac tumultu diruantur. cf. Chrysostomi epistl.
28. 51. 53. 54. 55. 59. 69. 123. 126. 221. Auch in andern Län-
 dern wirkte Chrysostomus auf gleiche Weise, s. *Procli (Episc.*
Constantiuop. 434—446) laudatio S. Jo. Chrys. (orat. XX. in
Combesisii nov. auctarium I, 468): In Epheso artem Midae
 nudavit, in Phrygia Matrem quae dicebatur deorum sine filiis
 fecit, in Caesarea publicana meretricia honoris vacua despo-
 liavit, in Syria Deum impugnantes Synagogas evacuavit, in
 Perside verbum pietatis seminavit.

8) *Socrates VII, 15. Damascius ap. Suidam s. v. Hypatia.*
 Hypatia v. Alexandrien in E. Münch's vermischten hist. Schrif-
 ten. Bd. I. Ludwigsburg 1825. S.

9) *Vita Procli scriptore Marino ed. J. A. Fabricius. Hamb.*
 1700. S. Seine 18 *ἐπιχειρήματα κατὰ Χριστιανῶν* erhalten u. wi-
 dertegt in *Johannis Philoponi libb. 18. de aeternitate mundi*
(graece ex Trincavelli officina. Venet. 1535. fol. lat. vert. Joh.
Mahatius. Lugd. 1557. fol.)

um 423 waren alle sichtbare Spuren des Heidenthums im Oriente verschwunden ¹⁰).

Anderß war es im Occidente, ungeachtet auch hier alle lebendige Anhänglichkeit an das Heidenthum so sehr fehlte, daß selbst in Rom, dem fortwährenden Mittelpunkte des Heidenthums, wo viele vornehme Familien noch heidnisch, und viele der höchsten Stellen noch mit Heiden besetzt waren ¹¹), die Opfer ganz unterblieben, nachdem die öffentlichen Opfer auf Staatskosten aufgehört hatten. Unter der schwachen Regierung des Honorius (395—423) bestanden zwar die früheren Gesetze gegen das Heidenthum fort, und wurden sogar durch neue vermehrt: aber der Kaiser mußte zuweilen selbst die Wirkungen derselben hemmen ¹²), mußte heidnische Priesterthümer als öffentliche Ämter anerkennen ¹³), und den Tempelzerstörungen

10) Theodosius II. in *Cod. Theodos.* XVI, 10, 22. (i. J. 423): Paganos, qui supersunt, quanquam jam nullos esse credamus, promulgatarum legum jamdudum praescripta comescant.

11) So waren Florentinus 397 u. Flavianus d. J. 399 Praef. urbis, Valerius Messala 396 Praef. praet. Italiae, Atticus Consul 397 (*Beugnot II*, 6). Praefecti urbis waren Rutilius Numatianus 413, Albinus 414, Symmachus d. J. 418: Praef. praet. Ital. 429 Volusianus (*l. c.* p. 127).

12) Honorius hatte i. J. 408 das Gesetz erlassen *Cod. Theod.* XVI, 5, 42: Eos qui Catholicae sectae sunt inimici, intra palatium militare prohibemus. Nullus nobis sit aliqua ratione conjunctus, qui a nobis fide et religione discordat. Als er aber später den Heiden Glycerius zum Befehlshaber in Rhätien ernennen wollte; so nahm dieser die Stelle nicht eher an, ἕως ὃ βασιλεὺς, αἰδοῖ τε ἄμα καὶ χρεῖα σινωθούμενος, ἔπανοιν ἐπὶ πᾶσι τὸν νόμον, ἀποδοὺς ἐνάστω, τῆς αὐτοῦ ὄντι δόξης, ἄρχω τε καὶ στρατεύσθαι. *Zosimus I*, 46.

13) *Cod. Theod.* XII, 1, 166 ad Pompejanum Procons. Africae v. J. 400.

wehren¹¹⁾, um die Ruhe einigermaßen zu erhalten. Dennoch ging der Kampf zwischen Christenthum und Heidenthum hin und wieder nicht selten zu Gewaltthätigkeiten über, in denen bald die eine, bald die andere Partei siegte¹⁵⁾. Wie die Heiden stets gewohnt gewesen waren, die Schuld alles Unglücks auf die Christen zu schieben; so wurden sie besonders laut, seitdem der Westen Europas von barbarischen Völkern überschwemmt, und von denselben auch Italien mehreremal verheert wurde, um

11) Die afrikanischen Bischöfe beschloffen auf dem *Conc. Africanum* i. J. 399 folgende Anträge an die Kaiser, *Can. 25. (Cod. Eccl. Afric. c. 58. Mansi III, p. 766)*: ut reliquias idolorum per totam Africam jubeant penitus amputari, — et templa eorum, quae in agris vel in locis abditis constituta nullo oruamento sunt, jubeantur omnimodo destrui. *Can. 27. (Cod. Afric. c. 60)*: ut quoniam contra praecepta divina convivium multis in locis exercentur, quae ab errore gentili attracta sunt, — vetari talia jubeant etc. Darauf erließ aber Honorius noch i. J. 399 zwei Gesetze in dem entgegengesetzten Sinne *Cod. Theodos. lib. XVI. tit. 10. l. 17*: Ut profanos ritus jam salubri lege submovimus, ita festos conventus civium et communem omnium laetitiam non patimur submoveri. *l. 18*: Aedes, illicitis rebus vacuas, nostrarum beneficio sanctionum, ne quis conetur evertere.

15) Ueber die Tempelzerstörungen, welche Martinus, B. v. Tours v. 375—400, unter heftigem Widerstande der Heiden vornahm, s. *Sulpic. Severus de vita b. Martini c. 13—15*. — In Anaunia, einem Thale der rhätischen Alpen, wurden die Missionarien Eufimius, Martyrius u. Alexander i. J. 397 von den Heiden während des heidn. Festes der Ambarvalia grausam ermordet, und die von ihnen gebaute Kirche zerstört, s. *Acta SS. (ad d. 29. Maji) Maji T. VII, p. 35*. — In Sufsecte in Afrika hatten die Christen eine Statue des Hercules zerstört, und die Heiden dafür 60 derselben umgebracht (*August. ep. 268 ad Sufsectanos*). — Wie in Catama, in Numidien, die Heiden während eines ihrer Feste i. J. 408 die dortige Kirche angriffen und die Christen verfolgten, s. *Augustin. ep. 202 ad Nectarium*.

diese Unfälle für Strafen der Götter zu erklären¹⁶⁾, und den nahen Untergang des Christenthums zu weissagen¹⁷⁾. Gegen

16) Als der gothische König Athabergaisus 405 in Italien einbrach, sagten die Heiden (*Augustin. de civ. Dei* I, 23), quod ille diis amicis protegentibus et opitulantibus, quibus immolare quotidie serebatur, vinci omnino non posset ab eis, qui talia diis Romanis sacra non facerent, nec fieri a quoquam permetterent. Als darauf Rom von Alarich (409) belagert wurde (*Sozom. IX*, 6), ἀναγκᾶν ἰδούσι τοῖς ἐλληρίζουσι τῆς συγκλήτου, θεῖον ἐν τῷ Καπιτωλίῳ καὶ τοῖς ἄλλοις ναοῖς. Und *Zosimus* I, 41 behauptet: ὁ δὲ Ἰννοκέντιος τὴν τῆς πόλεως σωτηρίαν ἐμπροσθεν τῆς οὐκίας ποιησάμενος δόξης, λάθρα ἐγῆκεν αὐτοῖς ποιῆν ἄπερ ἴσασιν. vgl. *Beugnot II*, 55. *Zosimus* IV, 59: τοῦ θρηπολικοῦ θρισμοῦ λήξαντος, καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα τῆς πατριῶν παραδόσεως ἦν, ἐν ἀμελείᾳ κειμένων, ἢ Ῥωμαίων ἐπιζῶνται κατὰ μέρος ἐλαττωθῆσα, βαρβάρων οὐκιστῶν γέγονε, ἢ καὶ τέλειον ἐκπεσοῦσα τῶν οὐκιστῶν εἰς τοῦτο κατίστη σχήματος, ὥστε μηδὲ τοῖς τόποις, ἐν οἷς γέγονασιν αἱ πόλεις, ἐπιγινώσκουσιν.

17) Viele Christen glaubten, daß 365 Jahre nach dem ersten Auftreten Christi die Wiederkunft desselben und das Ende dieser Welt erfolgen werde. *Philustr. haer.* 106: Alia est haeresis de anno annunciato ambigens, quod ait Propheta Esaias: *Annuntiare annum Dei acceptabilem et diem retributionis.* Putant ergo quidam, quod ex quo venit Dominus usque ad consummationem saeculi non plus nec minus fieri annorum numerum, nisi CCCLXV usque ad Christi Domini iterum de caelo divinam praesentiam. Dieser christlichen Erwartung gaben die Heiden eine andere Wendung. *Augustin. de civ. Dei* XVIII, 53: Excogitaverunt nescio quos versus Graecos tanquam consulenti cuidam divino oraculo effusos, ubi Christum quidem ab hujus tanquam sacrilegii crimine faciunt innocentem, Petrum autem maleficia fecisse subjungunt (nämlich scelere magico puer, ut dicunt, anniculus occisus, et dilaniatus, et ritu nefario sepultus est), ut coleretur Christi nomen per CCCLXV annos, deinde completo memorato numero annorum sine mora sumeret finem. In der Schrift *de promissionibus et praedictionibus Dei lib.* (unter Prosper's Werken, und von einem Africaner um

diese Anklagen konnten die Schriften des Augustinus¹⁸⁾ und

150 geschrieben) wird *P. III. prom. 33* erzählt, wie in Carthago der Bischof Aurelius den lange verschlossen gewesenem Tempel der Caelestis (der phönic. Astarte) in eine christl. Kirche verwandelt habe, der aber bald darauf (120), um einem heidnischen Wahne zu begegnen, zerstört werden sei. *Cum a quodam pagano falsum vaticinium, velut ejusdem Caelestis proferretur, quo rursus et via et templa prisco sacrorum ritui redderentur; — verus Deus — sub Constantio et Augusta Placidia, quorum nunc filius Valentinus pius et christianus imperat, Urso insistente tribuno, omnia illa ad solum usque perducta agrum reliquit in sepulturam scilicet mortuorum.*

18) *Augustin. retractat. II, 43.* Interea Roma Gothorum irruptione agentium sub rege Alarico, atque impetu magnae cladis eversa est, cujus eversionem deorum falsorum multorumque cultotes, quos usitato nomine Paganos vocamus, in christianam religionem referre conantes, solito acerbius et amarius Deum verum blasphemare coeperunt. Unde ergo exardescens zelo domus Dei, adversus eorum blasphemias vel errores libros *de civitate Dei* scribere institui. — Hoc autem *de civitate Dei* grande opus tandem XXII libris est terminatum. Quorum *quinque primi* eos refellunt, qui res humanas ita prosperari volunt, ut ad hoc multorum deorum cultum, quos Pagani colere consueverunt, necessarium esse arbitrantur: et quia prohibetur, mala ista exoriri atque abundare contendunt. Sequentes autem *quinque* adversus eos loquuntur, qui fatentur haec mala nec deluisse unquam, nec defutura mortalibus, et ea nunc magna, nunc parva, locis, temporibus, personisque variari, sed deorum multorum cultum, quo eis sacrificatur, propter vitam post mortem futuram esse utilem disputant. His ergo decem libris duae istae vanae opiniones christianae religioni adversariae refelluntur. Sed ne quisquam nos aliena tantum redarguisse, non autem nostra asseruisse reprehenderet, id agit *pars altera* operis hujus, quae libris XII continetur. — Duodecim ergo librorum sequentium *primi quatuor* continent exortum duarum civitatum, quarum est una Dei, altera hujus mundi. *Secundi quatuor* excursum

des spanischen Presbyters Orosius¹⁹⁾ nur wenig wirken: aber sie mußten von selbst verstummen, als auch die deutschen Sieger zum Christenthume übertraten, und das Heidenthum verfolgten²⁰⁾. So konnte denn auch Valentinianus III. (423—455) bei aller seiner Ohnmacht doch wieder entschiedener gegen das Heidenthum aufstreten²¹⁾. Dennoch erhielt sich daselbe unter den Verwirrungen der Völkerwanderung an manchen Orten mehr oder weniger heimlich fort²²⁾: einzelne heidnische

earum sive procursum. *Tertii* vero, qui et postremi, debitos fines. — *Augustini de civitate Dei libb. XXII cum commentario Jo. Lud. Vivis. Basil. 1522. fol. cum comm. Leon. Coquaei. Paris. 1636. fol. cum comm. Vivis et Coquaei sumt. Zach. Hertelii. Hamburg. 1661. 2 Tom. 4.* — *Jo. van Goens disp. hist. theol. de Aurel. Augustino Apologeta secundum libros de civitate Dei. Amstelod. 1838. 8.*

19) *Pauli Orosii adversus Paganos historiarum libb. VII. rec. et illustr. Sigeb. Havercampus. Lugd. Bat. 1738. 4. Th. de Moerner de Orosii vita ejusque hist. libris. Berol. 1844. 8.*

20) So die Gothen unter Alarich bei der Eroberung Roms 410. (*Augustin. de civ. Dei V, 23*), qui — ad loca sancta confugi- entes, christianae religionis reverentia, tuerentur, ipsisque daemonibus atque impiorum sacrificiorum ritibus — sic adversarentur pro nomine christiano, ut longe atrocius bellum cum eis quam cum hominibus gerere viderentur. *cf. I, 1.*

21) *Cod. Theod. XVI, 5, 63 v. S. 425*: Omnes haereses omnesque perfidias, omnia schismata superstitionesque gentilium, omnes catholicae legis inimicos insectamur errores. Es wird bestimmt, sacrilegae superstitionis auctores, participes, consocios proscriptione plectendos.

22) So in Oberitalien *Maximus Ep. Taurinensis* (um 440. *ed. Rom. 1781. fol.*) *Serm. 96. p. 655*: Ante dies commoneram caritatem vestram, fratres, ut — idolorum omnem pollutionem de vestris possessionibus auferretis, et crueretis ex agris universum gentilium errorem. — Nec se aliquis excusatum putet, dicens, non jussi fieri, non mandavi: — tacendo enim, et non arguendo consensus praebuit immolari. — Tu igitur, frater,

Gebräuche, welche dem Volke werth geworden waren, oder das abergläubische Vertrauen desselben gewonnen hatten, wurden

cum tuum sacrificare rusticum cernis, nec prohibes immolare, peccas. — Cum cellam ingressus fueris, reperies in ea palentes cespites, mortuosque carbones. — Et si ad agrum processeris, cernis aras ligneas et simulacra lapidea. — Cum maturius vigilaveris, et videris saucium vino rusticum, scire debes, quoniam, sicut dicunt, aut diavaicus (Verehrer der Diana), aut aruspex est: — talis enim sacerdos parat se vino ad plagas deae suae, ut dum est ebrius poenam suam ipse non sentiat. — Nam ut paulisper describamus habitum vatis hujusce: est ei adulterinis crinibus hirsutum caput, nuda habens pectora, pallio crura semicincta, et more gladiatorum — ferrum gestat in manibus, nisi quod gladiatore pejor est, quia ille adversus alterum dimicare cogitur, iste contra se pugnare compellitur. So ist auch *Maximus contra Paganos* (*Opp. p. 721*) gegen noch bestehenden Götzendienst gerichtet. Vgl. dess. *Sermo 77. p. 610*: Principes quidem tam boni christiani leges pro religione promulgant, sed eas executores non exerunt competenter. In Gallien *Conc. Arclat. II. ann. 413. c. 23*: Si in alicujus Episcopi territorio infideles aut faculas accendant, aut arbores, fontes vel saxa venerantur, si hoc eruere neglexerit, sacrilegii reum se esse cognoscat. Hier müssen hin und wieder auch noch eigentliche Verfolgungen der Christen vorgekommen sein: denn *c. 10.* enthält Pönitenzbestimmungen de his qui in persecutione praevaricati sunt, si voluntarie fidem negaverint, und *c. 11.* über die, qui dolore vici et pondere persecutionis negare vel sacrificare compulsi sunt. In Afrika: *De promiss. et praedict. Dei lib. P. III. prom. 38.* (vgl. oben not. 17): Novi quoque ipse, in quadam parte Mauretaniae provinciae de spelaeis et cavernis ita antiqua producta simulacra, quae fuerant absconsa, ut omnis illa cum clericis in sacrilegio perjurii civitas teneretur. In Corsika blieb das Heidenthum herrschend, und es wurde öffentlich geopfert. Eine Christin Julia wurde zwischen 410—415, weil sie an einem Opfer nicht theilnehmen wollte, von den erbitterten Heiden gekreuzigt, s. *Acta SS. Maj. VIII, 167. (ad 22. Maj.)*

aber auch trotz aller Befehlung zum Christenthume festgehalten²³⁾.

23) In Rom auch solche, welche eine gewisse politische Bedeutung hatten: s. *Salvianus* (Presbyter in Massilia um 440 *Salv. et Vincent. Liv. opp. ed. Baluzius. Paris. 1654. S. Bremae 1688. 4.) de gubernatione Dei lib. VI. ed. Brem. p. 106: Numquid, non Consulibus et pulli adhuc gentilium sacrilegorum more pascuntur, et volantis pennae auguria quaeruntur, ac paene omnia fiunt, quae etiam illi quondam pagani veteres frivola atque irridenda duxerunt? — haec propter Consules tantum fiunt. Die Thierkämpfe dauerten fort, *Salvianus VI. p. 105: Nihil ferme vel criminum, vel flagitiorum est, quod in spectaculis non sit; ubi summum deliciarum genus est mori homines, aut, quod est morte gravius acerbisque, lacerari, expleri ferarum alvos humanis carnibus, comedi homines cum circumstantium laetitia, conspicientium voluptate. — Atque ut hoc fiat, orbis impendium est; magna enim cura id agitur et elaboratur. — Sed haec, inquis, non semper fiunt. Certum est, et praeclara erroris est excusatio, quia non semper fiunt! p. 113: Si quando evenerit, — ut eodem die et festivitas ecclesiastica et ludi publici agantur, quaero ab omnium conscientia, quis locus majores christianorum virorum copias habeat, cavea ludi publici, an atrium Dei? — Non solum ad Ecclesiam non veniunt qui Christianos se esse dicunt; sed si qui inscii forte venerint, dum in ipsa Ecclesia sunt, si ludos agi audiunt, Ecclesiam derelinquunt. — *Maximus Taurin. hom. C. p. 334: ante dies plerosque — circa vesperum tanta vociferatio populi extitit, ut irreligiositas ejus penetraret ad caelum. Quod cum requirerem, quid sibi clamor hic velit; dixerunt mihi, quod laboranti lunae vestra vociferatio subveniret, et detectum ejus suis clamoribus adjuvaret. Man glaubte nämlich (Hom. CI. p. 337), lunam de caelo magorum carminibus posse deduci. Allgemein war die heidn. Feiern der *Kalendae Januariarum*: gegen sie eifern Ambrosius, Augustinus, Leo d. G. u. Petrus Chrysologus, B. v. Ravenna: auch *Maximus hom. CIII. p. 343: Quis sapiens, qui dominici Natalis sacramentum colit, non ebrietatem condemnet Saturnalium, non declinet lasciviam Kalendarum? — Sunt plerique, qui trahentes consuetudinem de veteri super-****

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

J. Chr. F. Wundemann Gesch. d. christl. Glaubenslehren vom Zeitalter des Athanasius bis auf Gregor d. G. 2 Theile. Lpz. 1798. 99. 8. — Müncher's Dogmengeschichte. Bd. 3 u. 4.

§. 80.

Einleitung.

Die allgemein angenommenen christlichen Glaubenssätze waren im Anfange dieses Zeitraums noch so einfach gefaßt, daß sie eine sehr verschiedene Auffassung zuließen, und der Vernunft ein großes Gebiet zur freien Forschung gewährten. Welche Mannichfaltigkeit theologischer Ansichten neben einander bestand, springt besonders aus der Vergleichung der verschiedenen Schulen hervor, der speculativen origenis'schen, der tradi-

stitutione vanitatis, Kalendarum diem pro summa festivitate procurent. — Nam ita lasciviant, ita vino et epulis satiantur, ut qui toto anno castus et temperans fuerit, illa die sit temulentus atque pollutus. — Illud autem quale est, quod surgentes mature ad publicum cum munusculo h. e. cum strenis unusquisque procedit, et salutaturus amicos, salutatur praemio antequam osculo? *cact.* Am auffallendsten ist, was *Salvianus de gub. Dei VIII. p. 165.* von Afrika schreibt: Quis non eorum, qui Christiani appellabantur, Caelestem illam (s. *not. 17*) aut post Christum adoravit, aut, quod est pejus multo, ante quam Christum? Quis non daemoniacorum sacrificiorum nidore plenus, divinae domus limen introiit, et cum foetore ipsorum daemonum Christi altare conscendit? — Ecce quae Afrorum, et maxime nobilissimorum, fides, quae religio, quae christianitas fuit! — At, inquis, non omnes ista faciebant, sed potentissimi, quique, ac sublimissimi. Adquiescamus hoc ita esse. *cact.*

tionellen, und der erst beginnenden historisch-exegetischen: eine noch mehr aus einander gehende Entwicklung ließ sich bei der Neigung der griechischen Christen zur Speculation und Disputation ¹⁾ jetzt erwarten, wo nach dem Aufhören der Verfolgungen ihnen äußere Ruhe gewährt war.

So waren also theologische Streitigkeiten unvermeidlich: und sie würden für die Vernunftentwicklung nur heilsam geworden sein, wenn die Parteien den alten Unterschied zwischen *πίστις* und *γνώσις* im deutlichen Bewußtsein festgehalten, und die der Theologie angehörenden Streitfragen nicht auf das Gebiet der Religion und Kirche gezogen hätten. Aber eben jene Einfachheit der ältern Glaubenssäge lud häufig die Streitenden dazu ein, dieselben für sich zu deuten, und somit die Gegner der Abweichung von dem Glauben zu beschuldigen. Wollten nun auch die Beschuldigten jene Freiheit der Speculation auf der Grundlage der *πίστις* für sich in Anspruch nehmen: so war wieder die Hierarchie eine natürliche Feindin jeder Freiheit, welche auf irgend einem die Kirche berührenden Gebiete sich ihrer Bevormundung entziehen wollte; und hatte ein natürliches Interesse, alle theologische Streitfragen von dem Gebiete der Theologie weg auf das Gebiet des religiösen Glaubens zu ziehen, um das Recht der Entscheidung in Anspruch nehmen zu können. Dieses Interesse trat jetzt um so rücksichtsloser hervor, je mehr der Gegensatz gegen die Heiden aufhörte furchtbar zu sein, und im Innern der Kirche schonende Duldung zu fordern, und je mehr die Hierarchie jetzt auch durch die weltliche Macht unterstützt wurde.

Daher nahmen die theologischen Streitigkeiten jetzt einen ganz andern Charakter an. Während sie früher sich nur auf einzelne Provinzen beschränkt hatten, wurde jetzt durch theologische Streitfragen die ganze Christenheit in zwei Parteien ge-

1) Cicero de orat. I, 11: Graeculos homines contentionis cupidiores quam veritatis.

theilt. Um durch eine letzte kirchliche Entscheidung dem Zwiespalt ein Ende zu machen, beriefen die Kaiser allgemeine Concilien (*σύνοδοι οἰκουμενικαί*), erhoben deren Beschlüsse zu Reichsgesetzen, und wendeten weltliche Gewalt an, um sie allgemein durchzusetzen. Wenn in den früheren Zeiten die gegen Häretiker versammelten Concile sich nur begnügten die falsche Lehre durch Verneinungen abzuwehren: so singen jetzt die allgemeinen Concilien in dem Gefühle ihrer kirchlichen Bedeutung und der kaiserlichen Unterstützung an, positive Entscheidungen über die streitigen Gegenstände zu kirchlichen Glaubenssätzen zu erheben 2). So schritt die Dogmentwicklung rascher vor, und daß der freien Speculation überlassene Gebiet verengerte sich immer mehr. Eben deshalb leisteten aber auch die Gegner einen um so heftigeren Widerstand, und die Spaltungen wurden größer und hartnäckiger. Der Kampf hatte den bedeutendsten Einfluß auf die Entwicklung der innern kirchlichen Verhältnisse, und erhielt sogar dadurch, daß die Kaiser selbst Partei nahmen, eine große bürgerliche Bedeutung. So bildet die Geschichte der theologischen Streitigkeiten von jetzt an den Mittelpunkt nicht nur der ganzen Kirchengeschichte, sondern zuweilen auch der politischen Geschichte des römischen Reiches.

2) *Hilarius de trinitate II, 1*: Sufficiebat quidem credentibus Dei sermo, — cum dicit Dominus: *Emtes nunc docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti etc.* — Sed compellimur haereticorum et blasphemantium vitiis illicita agere, ardua scandere, ineffabilia eloqui, inconcessa praesumere. Et cum sola fide expleri quae praecepta sunt oporteret, adorare scilicet Patrem, et venerari cum eo Filium, sancto Spiritu abundare: cogimur sermonis nostri humilitatem ad ea quae inenarrabilia sunt extendere, et in vitium vitio coarctamur alieno; ut quae contineri religione mentium oportuisset, nunc in periculum humani eloquii proferantur.

I. Zeitraum der arianischen Streitigkeiten.

Waldy's Historie der Kegerien II, 385 ff. J. A. Möhler's Athanasius d. Große u. d. Kirche seiner Zeit, bes. im Kampfe mit dem Arianismus. 2 Th. Mainz 1827. S. Baur's Lehre von d. Dreieinigkeit u. Menschwerdung Gottes in ihrer geschichtl. Entwicklung I, 320. G. A. Meier's Lehre von der Trinität in ihrer histor. Entwicklung I, 131. Ritter's Gesch. d. christl. Philosophie II, 18.

§. 81.

Anfang der arianischen Streitigkeiten bis zur Synode von Nicäa (325).

Storia critica della vita di Arrio, scritta da Gaetano Maria Traversa, Cler. Reg. Teatino. Venezia 1746. S. Der Arianismus in s. ursprüngl. Bedeutung u. Richtung von L. Lange, in Stügen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. IV, II, 75.

Während man sich noch vergeblich bemühte, die Donatisten und Meletianer wieder mit der Kirche zu vereinigen, gab die fortschreitende Entwicklung der Lehre vom Logos zu einem neuen Streite Anlaß, welcher bald allgemeiner und heftiger wurde, als alle frühere gewesen waren. Die gemeinsame Lehre vom Logos war nach der Ausstoßung der Monarchianer die, daß er der Vermittler aller göttlichen Wirksamkeit im Endlichen, durch den Willen des Vaters, und geringer als derselbe sei. Ueber seinen Ursprung war die emanatistische Vorstellung bei weitem die verbreiteteste: ihr gegenüber faßte die origenistische Schule ihn als ewigen Abglanz der göttlichen Herrlichkeit auf. Indessen diese Hervorbringung des Logos außerhalb des göttlichen Wesens durch den Willen des Vaters war doch immer ein Schaffen: und daß dieses Schaffen nicht ewig sein könne, erkannte man schon, als Dionysius v. Alexandrien im Gegensatze zu Sabellius das Geschaffensein des Sohnes stärker her-

vorhob¹⁾. An dieser Folgerung nahmen aber auch die Ema-
natisten Anstoß: denn ihnen galt der Logos für ewig, wenn
auch nicht als Person, so doch in dem Wesen Gottes, aus
welchem er hervorgegangen war. Dionysius beugte damals
durch Nachgiebigkeit einem Streite vor: jetzt aber wollte Arius,
Presbyter in Alexandrien, welcher in der Schule des Lucianus
durch historisch = exegetische Bildung zugleich auch die Richtung
zu verständlicher Klarheit erhalten hatte, den schlummernden
Widerspruch in der origenistischen Lehre heben, indem er lehrte,
daß der Logos ein geschaffenes, und somit nicht ewiges Wesen
sei²⁾. Als er darüber mit seinem Bischöfe Alexander in

1) s. Abthl. I. §. 61. not. 7. S. §. 66. not. 16. Der römische Dio-
nysius folgert nur aus den Ausdrücken des Alexandriners die
Nichtewigkeit des Logos, der Letztere läugnet sie, ein Beweis, daß
er sie nicht ausgesprochen hatte. Indessen war der Logos Geschöpf,
so war er nicht ewig: daher beziehen sich die Arianer auch für diese
Lehre auf Dionysius, s. §. 61. not. 7. Athanasius *de sententia
Dionysii* sucht ihn zu entschuldigen, Basilius d. G. *Ep. IX, 2.*
findet bei ihm die Keime des Arianismus.

2) Schriften des Arius: *Epist. ad Eusebium Nicomediensem*
b. *Epiphani. haer. 69. §. 6. u. Theodoret. hist. eccl. 1, 4., Epist.
ad Alexandrum* b. *Athanasius de synodis Arim. et Seleuc. c.*
16. u. Epiphanius haer. 69. §. 7, Χαλκεία (ἐμμετρῆς τῆι χρονότητι
τοῦς Σωτάδου ἕσμεων Sozom. 1, 21.), bis auf Fragmente b. Atha-
nasiaus verloren. Nach *Athanasius c. Arian. Or. II, 21.* lehrten
Arius, Eusebius u. Asterius in ihren Schriften über die Welt-
schöpfung so, *ὡς ἄρα θεῶν ὁ θεὸς τὴν γενετὴν κτίσαι φύσιν, ἐπι-
δὴ ἰώρα μὴ δυναμένην αὐτὴν μετασχῆν τῆς τοῦ πατρὸς ἀγαθότητος*
(χειρὸς), καὶ τῆς παρ' αὐτοῦ δημιουργίας, ποιῆ καὶ κτίσει πρώτως
μῶνος μόνου ἕνα καὶ καλεῖ τοῦτον εἶν καὶ λόγον, ἕνα τοῦτον μῶνον
γενόμενον οὕτως λοιπὸν καὶ τὰ πάντα δι' αὐτοῦ γενέσθαι δυναθῆ.
Arius eigene Erklärungen *Epist. ad Euseb. ὅτι ὁ υἱὸς οὐκ ἔστιν*
ἀγέννητος, οὐδὲ μέρος ἀγεννήτου κατ' οὐδένα τρόπον, οὐδὲ ἐξ ἕπο-
κιμένου τινός· ἀλλ' ὅτι θελήματι καὶ βουλήι ἐπίστη πρὸ χρόνων καὶ
πρὸ αἰώνων πλήρης θεός, μονογενής, ἀναλλοίωτος, καὶ πρὶν γεννηθῆ,

Streit gerieth (S. 318), und mit seinem Anhange von diesem aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen wurde, sprachen sich

ἦτοι κτισθῆ, ἢ ὄρισθῆ, ἢ θεμελιωθῆ, οὐκ ἦν· ἀγέννητος γὰρ οὐκ ἦν. διωκόμεθα, ὅτι εἶπαμεν, ἀρχὴν ἔχει ὁ υἱός, ὁ δὲ θεὸς ἀναρχὸς ἐστὶ. διὰ τοῦτο διωκόμεθα. καὶ ὅτι εἶπαμεν, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐστίν. οὕτω δὲ εἶπαμεν, καθότι οὐδὲ μέρος θεοῦ, οὐδὲ ἐξ ὑποκειμένου τιτός. *Epist. ad Alex.* οἴδαμεν ἓνα θεῖον, μόνον ἀγέννητον —, τοῦτον θεὸν γεννήσαντα υἱὸν μονογενῆ πρὸ χρόνων αἰώνων, δι' οὗ καὶ τοὺς αἰῶνας, καὶ τὰ λοιπὰ πεποίηκε· γεννήσαντα δὲ οὐ δοκῆσει, ἀλλ' ἀληθεία, ὑποστήσαντα δὲ ἰδίῳ θελήματι, ἄτρεπτον καὶ ἀναλλοίωτον, κτίσμα τοῦ θεοῦ τέλειον, ἀλλ' οὐχ ὡς ἐν τῶν κτισμάτων, γέννημα, ἀλλ' οὐχ ὡς ἐν τῶν γεννημάτων, οὐδ' ὡς Οὐαλεντίνος προβολὴν τὸ γέννημα τοῦ πατρὸς ἰσομοίωσεν, οὐδ' ὡς ὁ Μανιχαῖος μέρος ὁμοούσιον τοῦ πατρὸς τὸ γέννημα εἰσηγήσατο, οὐδ' ὡς Σαβέλλιος τὴν μονάδα διαιρῶν, υἰοπάτορα εἶπεν, οὐδ' ὡς Ἰερράκιος λέχρον ἀπὸ λέχρον, ἢ ὡς λαμπάδα εἰς δέο, οὐδὲ τὸν ὄντα πρότερον, ἕστερον γεννηθέντα, ἢ ἐπικτισθέντα εἰς υἱὸν — ἀλλ', ὡς φησὶν, θελήματι τοῦ θεοῦ πρὸ χρόνων καὶ πρὸ αἰώνων κτισθέντα, καὶ τὸ ζῆν καὶ τὸ εἶναι παρὰ τοῦ πατρὸς ἀληθότα, καὶ τὰς δόξας συνυποστήσαντος αὐτῷ τοῦ πατρὸς. οὐ γὰρ ὁ πατὴρ, δοὺς αὐτῷ πάντων τὴν κληρονομίαν, ἐστέρησεν ἑαυτὸν, ὃν ἀγέννητος ἔχει ἐν ἑαυτῷ. πηγὴ γὰρ ἐστὶ πάντων. Ὡστε τρεῖς εἰσὶν ὑποστάσεις, καὶ ὁ μὲν θεὸς αἷτιος τῶν πάντων τευχάρων, ἔστιν ἀναρχος μονότητος. ὁ δὲ υἱὸς ἀχρόνως γεννηθεὶς ὑπὸ τοῦ πατρὸς, καὶ πρὸ αἰώνων κτισθεὶς καὶ θεμελιωθεὶς, οὐκ ἦν πρὸ τοῦ γεννηθῆναι — οὐδὲ γὰρ ἐστὶν αἰδῖος, ἢ σενναῖδος, ἢ συναγέννητος τῷ πατρί. — εἰ δὲ τὸ ἐξ αὐτοῦ, καὶ τὸ ἐκ γαστρὸς, καὶ τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐξῆλθον καὶ ἦκω, ὡς μέρος αὐτοῦ ὁμοούσιον, καὶ ὡς προβολὴ ὑπὸ τινων νοεῖται, σένθετος ἐστὶν ὁ πατὴρ καὶ διαίρετος, καὶ τρεπτός, καὶ σῶμα κατ' αὐτοῦς, καὶ τὸ ὕσον ἐπ' αὐτοῖς τὰ ἀκόλουθα σώματι πάσχων, ὁ ἀσώματος θεός. *Kuss der Thaleia* (b. *Athanas. contra Arianos Orat. II, c. 9*): οὐκ αἰεὶ ὁ θεὸς πατὴρ ἦν, ἀλλ' ἕστερον γέγονεν· οὐκ αἰεὶ ἦν ὁ υἱός, οὐ γὰρ ἦν, πρὶν γεννηθῆ. οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ πατρὸς, ἀλλ' ἐξ οὐκ ὄντων ἐπίστη καὶ αὐτός. οὐκ ἔστιν ἴδιος τῆς τοῦ πατρὸς οὐσίας, κτίσμα γὰρ ἐστὶ καὶ ποίημα. καὶ οὐκ ἔστιν ἀληθινὸς θεὸς ὁ Χριστός, ἀλλὰ μετοχῇ καὶ αὐτὸς ἐθεοποιήθη· οὐκ οἶδε τὸν πατέρα ἀκριβῶς ὁ υἱός, οὔτε ὄρα ὁ λόγος τὸν πατέρα τελείως, καὶ οὔτε συνεῖ,

viele Bischöfe in Syrien und Kleinasien zu Gunsten des Arius aus, einige, besonders Eusebius B. von Nikomedien (*Συλλογικαισιτά Arius ad Euseb. ap. Theodoret. I, 4* s. oben §. 65. not. 5), weil sie seine Ansichten theilten, andere, wie Eusebius B. von Cäsarea³⁾, weil sie durch des Arius Lehre wenigstens den Kirchenglauben nicht für verkehrt hielten. Der bedeutendste Schriftsteller, welcher die arianischen Lehrensätze zu vertheidigen suchte, war der Sophist Asterius aus Kappadocien, ebenfalls ein Schüler des Lucianus († um 330)⁴⁾. So theilte sich die Spaltung dem ganzen Oriente mit. Nachdem Constantin vergeblich durch vernünftige Vorstellungen die Streitenden zu bewegen gesucht hatte, den Streit aufzugeben⁵⁾:

οὔτε γινώσκω ἀκριβῶς ὁ λόγος τὸν πατέρα· οὐκ ἔστιν ὁ ἀληθινὸς καὶ μόνος αὐτὸς τοῦ πατρὸς λόγος, ἀλλ' ὀνόματι μόνον λέγεται λόγος καὶ σοφία, καὶ χάριτι λέγεται εἰὸς καὶ δύναμις· οὐκ ἔστιν ἄτριπτος, ὡς ὁ πατήρ, ἀλλὰ τριπτός ἐστι φύσει, ὡς τὰ κτίσματα, καὶ λείπει αὐτῷ εἰς κατάληψιν τοῦ γνῶναι τελείως τὸν πατέρα. Wenn der Sohn bald *τριπτός* bald *ἄτριπτος* heißt, so erläutert sich das aus einem vorhergehenden Fragmente (*Orat. II. c. 5*): τῇ μὲν φύσει, ὡσπερ πάντες, οὕτω καὶ αὐτὸς ὁ λόγος ἐστὶ τριπτός, τῷ δὲ ἰδίῳ αὐτίξουσῳ, ἕως βούλεται, μῖνι καλός. ὅτι μῖντοι θείμι, δύναται τρέπεσθαι καὶ αὐτὸς, ὡσπερ καὶ ἡμεῖς, τριπτῆς ὢν φύσεως. Διὰ τοῦτο γάρ, φησι, καὶ προγενώσκων ὁ θεὸς ἔσεσθαι καλὸν αὐτὸν, προλαβὼν ταύτην αὐτῷ τὴν δόξαν δίδωκεν, ἣν ἂν καὶ ἐκ τῆς ἀρετῆς ἔσχε μετὰ ταῦτα.

3) vgl. das Fragment des Briefes desselben an Alexander B. von Alex. in den Acten des Conc. Nicaeni II. ann. 787. Actio VI b. Mansi XIII. p. 316.

4) Von s *σύνταγμα* Fragm. b. Athanasius.

5) *Epist. Constantini ad Alexandrum et Arium in Eusebii vit. Const. II, 61—72.* II. a. c. 69: οὔτε ἠρωτῶν ἐπὶ τῶν τοιούτων εἰς ἀρχῆς προσῆκον ἦν, οὔτε ἠρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι. τὰς γάρ τοιαύτας ζητήσεις, ὅπως μὴ νόμοι τινὸς ἀνάγκη προστάττει, ἀλλ' ἀνωφελοῦς ἀγρίας ἐρισχίλια προστίθῃσιν, εἰ καὶ φυσικῆς τινὸς γυμνασίας ἕνεκα γίγνοιτο, ἡμῶς ὀφείλομεν εἶσω τῆς διανοίας ἐγκλείειν,

so veranstaltete er das erste öfkumenische Concil zu Nicäa (325) ⁶). Da der arianischen Bischöfe nur eine weit geringere Zahl war, so siegte die Partei Alexanders, für welche Athanasius, Diaconus in Alexandrien, und Marcellus, B. von Anchyra, das Wort führten: die arianische Lehre wurde verworfen, die alte emanatistische Vorstellung aber bestätigt, und allein durch die Bestimmung weiter entwickelt, daß der Sohn mit dem Vater gleichen Wesens (*ὁμοούσιος τῷ πατρὶ*) sei ⁷). Dieser Ausdruck, welcher bis dahin für sabellianisch

καὶ μὴ προχείρως εἰς δημοσίας συνόδους ἐκφέρειν, μηδὲ ταῖς τῶν δῆμων ἀκοαῖς ἀπρονοήτως πιστεῖν. — c. 70. Διόπερ καὶ ἐρώτησις ἀπροφύλακτος, καὶ ἀπόκρισις ἀπρονόητος ἴσην ἀλλήλαις ἀντιδότωσαν ἐφ' ἑκατέρῳ συγγνώμη. — c. 71. Καὶ λέγω ταῦτα, οὐχ ὡς ἀναγκάζων ὑμᾶς ἐξάπαντος τῇ λίαν εὐθεῖ, καὶ οἷα δὴ ποτὲ ἐστὶν ἐκείνη ἢ ζήτησις, συντίθεσθαι. δύναται γάρ καὶ τὸ τῆς συνόδου τίμιον ὑμῶν ἀκεραῖως σώζεσθαι, καὶ μία καὶ ἡ αὐτὴ κατὰ πάντων κοινῶς τηρεῖσθαι, κἂν τὰ μάλιστα τις ἐν μέρει πρὸς ἀλλήλους ὑμῶν ὑπὲρ ἐλαχίστου διαφωνία γένηται.

6) Nach *Eusebius de vita Const.* III, 8. zählte dasselbe über 250 Bischöfe. Später nahm man gewöhnlich 318 an, u. nannte das Concil *οἱ τρεῖς*. Die Ersten, welche diese Zahl haben, beziehen sie ausdrücklich auf die 318 Knechte Abrahams, in welchen schon *Barnabas c. 9.* eine Weissagung auf Christum gefunden hatte: *Hilarius de synodis c. 86:* et mihi quidem ipse ille numerus hic sanctus est, in quo Abraham victor regum impiorum ab eo, qui aeterni sacerdotii est forma, benedicitur. *Liberius ap. Socrat. IV, 2.* *Ambrosius de fide lib. I. prolog. §. 5.* Ohne Zweifel ist diese heilige Zahl zur Verherrlichung des Concils von den Nicäern willkürlich angenommen. Dennoch geben *Gelasius hist. Conc. Nic.* und ein *Anonymus im Spicilegium Romanum T. VI. (Romae 1611. 8.) p. 603.* die Zahl auf 300 an.

7) Die von Maruthas B. v. Tagrit in Mesopotamien, am Ende des 4ten Jahrh. geschriebene Geschichte der nicäischen Synode (*s. Assemani bibl. orient. T. I. p. 195*) ist nicht mehr vorhanden. *Gelasii Cyziceni (B. v. Cäsarea in Paläst. um 476) σύνταγμα τῶν*

galt, war den orientalischen Bischöfen sehr bedenklich ⁸⁾: in-
dessen die meisten gaben dem kaiserlichen Ansehen nach und un-
terschrieben das neue Symbolum ⁹⁾: nur die beiden ägyptischen

κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ ἀγίαν σύνοδον προαχθέντων libb. 3. (das dritte
verloren) *prim. ed. Rob. Balforeus Scotus. Paris. 1600. 8.* auch
in den Concilien-Sammlungen, v. *Mansi II, p. 759.* (übers. bei
Fuchs I, 416.) — *Th. Illigii historia Concilii Nicaeni (ed.
Christianus Ludovici). Lips. 1712. 4.* Fuchs Bibliothek der Kir-
chenversammlungen des vierten u. fünften Jahrh I, 350. — *Sym-
bolum Nicenum (cf. Chr. G. F. Walchii bibliotheca symbolica
vetus. Lemgor. 1770. 8 p. 75 ss)*: Πιστεύομεν εἰς ἕνα θεὸν,
πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀορατῶν ποιητὴν.
Καὶ εἰς ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεννηθέντα
ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τοιτέστον, ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς, θεὸν
ἐκ θεοῦ, ἧμῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννη-
θέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί. δι' οὗ τὰ πάντα ἐγέν-
ετο, τὰ τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν τῇ γῆ. τὸν δι' ἡμᾶς τοῖς
ἀνθρώποις καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκω-
θέντα, καὶ ἐνανθρωπήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ
ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας
καὶ νεκροὺς. Καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. Τοὺς δὲ λέγοντας, ὅτι ἦν
ποτε ὅτε οὐκ ἦν, καὶ πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν, καὶ ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων
ἐγένετο, ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας γένεσθαι, εἶναι, ἢ κτι-
στόν, τρεπτόν, ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, ἀναθεματίζου ἢ
καθολικῆ ἐκκλησίας. Ueber die Abfassung dieses Symbols: *Athana-
sius epist. de decretis synodi Nicaenae*, und *Eusebii Caesar.
epist. ad Caesariense* am vollständigsten hinter *Athanasii epist.
cit.* u. in *Theodoretii l. c. I, 11.* Der εἰς θεός ist hier noch allein
der Vater, folglich die Wesensgleichheit desselben mit dem Sohne
nicht auch eine numerische Wesenseinheit, s. Münscher über den
Sinn der Nic. Glaubensformel, in Henke's neuem Magazin VI,
334. Auch dem wird hier nicht widersprochen, daß der Sohn durch
den Willen des Vaters, und daß er geringer sei als derselbe.

8) s. Abthl. I. §. 60. not. 13.

9) Wie thätig Constantinus für dasselbe wirkte, s. *Eusebius vita
Const. III, 13.* Da er nun vorher anderer Ansicht war (s. not. 5),
Siefeler's Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 3te Aufl. 4

Bischöfe Theonas und Secundus weigerten sich, und wurden nebst dem Arius nach Illyrien verwiesen. Die nicäische Beschlüsse wurden überall als kaiserliches Gesetz verkündet, und als die Bischöfe Eusebius von Nikomedien und Theognis von Nicäa von denselben abwichen, wurden sie nach Gallien verwiesen (325).

§. 82.

Bestreitung des nicäischen Concils durch die Eusebianer bis zur zweiten Synode von Sirminum (357).

H. J. Wetzer, *restitutio verae chronologiae rerum ex controversiis Arianis inde ab anno 325 usque ad annum 359 exortarum. Francof. ad M. 1527. 8*

Den Arianismus erklärten seine Gegner für Polytheismus: dagegen beschuldigten die Arianer das *ὁμοούσιος* des Sabellianismus¹⁾, und wußten diese Ansicht im Oriente so allgemein

aber vor Allem nur Herstellung des Friedens im Auge hatte; so ist Sfrörer's (RG. II, I, 210) Vermuthung nicht unwahrscheinlich, daß er von Hosius, dieser aber bei seinem Aufenthalte in Alexandrien gewonnen worden, und daß also das *ὁμοούσιος* von dieser Stadt ausgegangen sei, wo es schon dem Dionysius entgegengesetzt (Abth. I. §. 64. not. 8), und von Arius wieder ausdrücklich verworfen war (s. oben not. 2).

- 1) *Socrates I, 24*: Οἱ μὲν τοῦ ὁμοουσίου τὴν λέξιν ἐκκλίοντες τὴν Σαβελλίου καὶ Μοντανοῦ δόξαν ἐσηγιᾶσθαι αὐτὴν τοῖς προσδεχομένοις ἐνόμωζον, καὶ διὰ τοῦτο βλασφημους ἐκάλουν, ὡς ἀναιροῦντας τὴν ὑπαρξιν τοῦ υἱοῦ τοῦ Θεοῦ· οἱ δὲ πάλιν τῷ ὁμοουσίῳ προσκείμενοι, πολυθεΐαν εἰσάγειν τοῖς ἑτέροις νομίζοντες, ὡς Ἑλληνομὸν εἰσάγοντας ἐξετρέποντο. *Augustin. opus imperf. V, 25*: Ariani Catholicos Sabellianos vocant. Dagegen *Athanasius expos. fidei* (ed. Ben. I, 100): οὔτε γὰρ υἱοπάτορα φρονοῦμεν, ὡς οἱ Σαβέλλιοι, λέγοντες μονοούσιον καὶ οὐχ ὁμοούσιον, καὶ ἐν τούτῳ ἀναιροῦντες τὸ εἶναι υἱόν. Sofern die Nicäener das *ὁμοούσιος* auch durch *ταυτοούσιος* erklärten, wie *Theodoret. dial. V. in fine* (cf.

zu verbreiten, daß Constantinus nur durch Aufgebung dieses Ausdrucks eine allgemeine Vereinigung über das streitige Dogma erreichen zu können meinte. So wurden die Verbannten, sowohl Eusebius und Theognis als auch Arius (328. 329), zurückberufen, und der Kaiser erkannte die Rechtgläubigkeit des Lehren in einem von demselben übergebenen in allgemeinem Ausdrücken abgefaßten Glaubensbekenntnisse an. Eusebius von Nikomedien erhielt entschiedenen Einfluß auf Constantin; mehrere Bischöfe, welche hartnäckig bei den nicäischen Schlüssen blieben, und mit den aus der Verbannung Zurückgekehrten nicht in Kirchengemeinschaft treten wollten, namentlich Eustathius B. von Antiochien (330)²⁾, wurden vertrieben; Athanasius selbst, jetzt Bischof v. Alexandrien, wurde auf der Kirchenversammlung zu Tyrus (335) entsetzt, und von Constantin nach Gallien verwiesen; Arius gleich darauf in Jerusalem feierlich in die Kirchengemeinschaft wieder aufgenommen, starb nicht lange nachher in Constantinopel (336)³⁾. So trennte sich der Orient von der occidentalischen Kirche, indem diese das *ὁμοούσιον*; und den Athanasius in Schutz nahm, welche jener verwarf; und diese Trennung dauerte nach Constantin's Tode (+ 337), als Constant's Beherrscher des Abendlandes, und Constantius der des Morgenlandes geworden war, um so mehr fort, da Eusebius, Bisch. v. Nikomedien, auf Constantius gleichen Einfluß, wie früher auf Constantinus, gewann, und Bisch. von Constantinopel wurde (338). Die herrschende Lehre des Orients über den Sohn war, wie sich dieß auf dem Concilio zu Antiochien (341) zeigte, die alte emanatistische⁴⁾,

Conc. Ancyr. unten §. 83. not. 5), so verstärkten sie den Verdacht des Sabellianismus

2) *Socrates I.*, 24. *Sozom. II.*, 19. *Theodoret. I.*, 21. *Athanasius hist. Arian.* §. 4 cf. *Eusebius de vita Const. III.*, 59 ss.

3) Ueber des Arius Tod s. *Walch's* *Recherhist. Th. 2.* S. 500–511.

4) Dem ersten antiochen. Glaubensbekenntnisse (b. *Socrat. II.*, 10)

neben welcher sowohl die arianischen Formeln, als das nicäische

ist die Erklärung vorangeschickt: Ἡμεῖς οὔτε ἀκόλουθοι Ἀρείου γέγοναμεν (πῶς γὰρ ἐπίσκοποι ὄντες ἀκόλουθῆσομεν πρεσβυτέρῳ;) οὔτε ἄλλην τιὰ πίστιν παρὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐκτεθειῶσαν ἐδεξάμεθα. Wie vier antioch. Formeln b. *Athanasius de synodis* §. 22—25. cf. *Walch bibl. symbol.* p 109 ss. *Fuchs Biblioth. d. Kirchenverf.* II, 76. In der *formula Antiochena I.* heißt es: εἰς ἓνα υἱὸν τοῦ Θεοῦ μονογενῆ, πρὸ πάντων τῶν αἰώνων ὑπάρχοντα καὶ συνόντα τῷ γεννηθέντι αὐτὸν πατρὶ, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο κ. τ. λ. In der *formula Ant. II.*: εἰς ἓνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν, τὸν υἱὸν αὐτοῦ, τὸν μονογενῆ Θεὸν, δι' οὗ τὰ πάντα, τὸν γεννηθέντα πρὸ τῶν αἰώνων ἐκ τοῦ πατρὸς, Θεὸν ἐκ Θεοῦ, ὅλον ἐξ ὅλου, μόνον ἐκ μόνου, τέλειον ἐκ τελείου, βασιλέα ἐκ βασιλέως, κύριον ἐκ κυρίου, λόγον ζωῶντα, σοφίαν ζωσαν, φῶς ἀληθινόν, ὁδὸν, ἀλήθειαν, ἀνάστασιν, ποιμένα, θύραν, ἀτρεπτόν τε καὶ ἀναλλοίωτον τῆς Θεότητος, οὐσίας τε καὶ βουλῆς, καὶ δυνάμειος καὶ δόξης τοῦ πατρὸς ἀπαράλλακτον εἰκόνα· τὸν πρωτότοκον πάσης τῆς κτίσεως, τὸν ὄντα ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν Θεόν, Θεὸν λόγον, κατὰ τὸ εἰρημένον ἐν τῇ εὐαγγελίῳ· «καὶ Θεὸς ἦν ὁ λόγος.» δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο, καὶ ἐν ᾧ τὰ πάντα συνέστηκε· τὸν ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν κατελθόντα ἄνωθεν. — εἴ τις παρὰ τὴν ἐκτὴν τῶν γραφῶν δευτέραν πίστιν διδάσκει, λέγων, ἢ χρόνον, ἢ καιρὸν, ἢ αἰῶνα ἢ εἶναι, ἢ γεγονέναι πρὸ τοῦ γεννηθῆναι τὸν υἱόν, ἀνάθεμα ἔστω. καὶ εἴ τις λέγει τὸν υἱὸν κτίσμα ὡς ἐν τῶν κτισμάτων, ἢ γέννημα ὡς ἐν τῶν γεννημάτων, ἢ ποιῆμα ὡς ἐν τῶν ποιημάτων, — ἀνάθεμα ἔστω. In der *formula Ant. III.* (*Theophronii Episc. Tyranensis*): εἰς τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν μονογενῆ, Θεὸν λόγον, δύναμιν καὶ σοφίαν, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, δι' οὗ τὰ πάντα, τὸν γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς πρὸ τῶν αἰώνων, Θεὸν τέλειον ἐκ Θεοῦ τελείου, καὶ ὄντα πρὸς τὸν Θεὸν ἐν ὑποστάσει, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν κατελθόντα. — Εἰ δὲ τις παρὰ ταύτην τὴν πίστιν διδάσκει, ἢ ἔχει ἐν ἑαυτῷ, ἀνάθεμα ἔστω. καὶ *Μαρκέλλου τοῦ Ἀγκύρας*, ἢ *Σαβελλίου*, ἢ *Παύλου τοῦ Σαμοσατέως*, ἀνάθεμα ἔστω καὶ αὐτὸς, καὶ πάντες οἱ κοινοποῖντες αὐτῷ. In der *formula IV.* (einige Monate nach dem Concilio dem Constans nach Gallien gesandt): εἰς τὸν μονογενῆ αὐτοῦ υἱόν, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, τὸν πρὸ πάντων τῶν αἰώνων ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα, Θεὸν ἐκ Θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, δι' οὗ ἐγένετο τὰ πάντα ἐν

ὁμοούσιος als verwerfliche Extreme galten 5): die Arianer, deren es allerdings noch manche gab, mußten ihre eigenthümlichen Meinungen hinter emanatistischen Formeln verbergen 6). So

τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ τῆς γῆς, τὰ ὄρατὰ καὶ τὰ ἀόρατα, λόγον ὄντα καὶ σοφίαν, καὶ δύναμιν, καὶ ζωὴν, καὶ φῶς ἀληθινόν. — Τοὺς δὲ λέγοντας ἐξ οὐκ ὄντων τὸν υἱὸν ἢ ἐξ ἐτέρας ὑποστάσεως, καὶ μὴ ἐκ Θεοῦ, καὶ, ἦν ποτε χρόνος ὅτε οὐκ ἦν, ἀλλοτριῶν οὐδὲν ἢ καθολικῆ ἐκκλησία. Nach Sozomenus III, 5, wo nur zweier antioch. Formeln gedacht wird, wurde die zweite für das *Symb. Luciani Martyris* (Abth. I. §. 65. not. 6) ausgegeben, und aus *Theodoretii de s. Trinit. dial. III.* (Opp. ed. Schulze T. V. p. 991 ss.) erhellt, daß dieselbe die noch jetzt so genannte *formula Antioch. II.* ist. Athanasius, Hilarius und Sokrates, welche die Formeln selbst mittheilen, sagen nichts davon. Das Anathema am Ende ist alsdann späterer Zusatz.

5) Vgl. *Eusebius de fide adv. Sabellium* (in *Sirmondi Opp. I. u. Bibl. PP. Lugd. II.* nach Thilo über die Schriften des Euseb. v. Aler. u. des Euseb. v. Emisa. Halle 1832. S. 64. 76. von Eusebius v. Emisa i. J. 311 geschrieben) b. *Sirmond. I, 11*: *Confitere ea, quae de Patre et Filio scripta sunt, et nolj curiosius ea, quae non sunt scripta, requirere. — Utinam autem solum legeremus! utinam solis scripturis contenti essemus! et his nulla liebat. cf. p. 18. 20. 27.* Vgl. *Cyrillus Hierosolym.* in seinen um 345 gehaltenen Katechesen, z. B. *Catech. ad Compententes XI.* §. 9: *ῥῶν δὲ ἐστὶν ἡ ἀποστασία. ἀπίστησαν γὰρ οἱ ἄνθρωποι τῆς ὑρθῆς πίστεως· καὶ οἱ μὲν υἱοπατορίαν καταγγέλλουσιν, οἱ δὲ τὸν Χριστὸν ἐξ οὐκ ὄντων εἰς τὸ εἶναι παρετεχθέντα λέγειν τολμῶσι. Καὶ πρότερον μὲν ἦσαν γαυροὶ οἱ αἰρετικοί, ῥῶν δὲ πεπλήρωται ἡ ἐκκλησία κερυμμένων αἰρετικῶν.* Vgl. *Toullée* zu dieser Stelle und dessen *Diss. I. Cap. 4. §. 17 ss.* vor seiner Ausg. des Cyrillus.

6) Ueber das *θεὸν ἐκ Θεοῦ* in den antiochenischen Formeln sagten sie (*Socrat. II, 45*): *οὕτως εἶρηται τὸ ἐκ Θεοῦ, ὡς εἶρηται παρὰ τῷ Ἀποστόλῳ· τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ Θεοῦ (1 Cor. II, 12)*: nur das nicäische *ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς* war keiner arianischen Deutung fähig.

wurden die Orientalen von den Nicänern mit Unrecht Arianer genannt: passender war die Benennung Eusebianaer⁷⁾ nach ihrem Haupte Eusebius B. v. Nikomedien. Um die Spaltung zwischen dem Oriente und dem Occidente zu heben, vereinigten sich Constantius und Constans, ein neues allgemeines Concilium zu Sardica (347)⁸⁾ zu versammeln. Indes hier kam es sogleich zur Trennung, die Occidentalen blieben allein in Sardica, die Orientalen versammelten sich in dem benachbarten Philippopolis, beide Theile bestätigten ihre früheren Handlungen, und im Oriente blieb unter Constantius der Eusebianismus eben so herrschend, als im Occidente unter Constans der nicäische Glaube.

Das Vorurtheil der Eusebianaer, daß der Homousianismus zum Sabellianismus führe⁹⁾, wurde nicht wenig dadurch begünstigt, daß einer der vornehmsten Vertheidiger des nicäischen Concils, Marcellus, Bisch. v. Nncyra, indem er den Logos als die ewige Weisheit Gottes gedacht, und nur den menschgewordenen Logos Sohn Gottes genannt wissen wollte, offenbar dem Sabellianismus nahe kam, und daß derselbe, seines Amtes entsetzt (336), von den Occidentalern dennoch für rechtkläubig erklärt und in Schutz genommen wurde¹⁰⁾. Völlig

7) So Athanasius häufig *oi peri Eusebion*.

8) Daß es 317, nicht 344, gehalten worden ist, beweiset *Wetzer restit. verae chron. p. 47.* gegen *Mansi coll. Conc. III, 87.*

9) Auch *Hilarius de Synodis* §. 67. gesteht: *Multi ex nobis ita unam substantiam Patris et Filii praedicant, ut videri possint non magis id pie quam impie praedicare. habet enim hoc verbum in se et fidei conscientiam, et fraudem paratam. — Unum, in quo par significatur, non ad unicum vendicetur.*

10) Marcell's Hauptschrift *de subjectione domini Christi.* (Fragm. *Marcelliana ed. et animadvers. instruxit Chr. H. G. Rettberg. Goett. 1794. 8.*) Gegen ihn schrieben Asterius, Eusebius von Caesarea, Acacius (Fragm. bei *Epiphanius haer. 72.*

entwickelt trug des Marcellus Schüler, Photinus, Bischof von Sirmium, den Sabellianismus vor ¹¹). Seine Lehre wurde nicht nur von den Eusebianern auf dem zweiten Concile von Antiochien (345) ¹²), sondern auch von den Deciz

§. 5—9), Apollinarius u. Basilius v. Ancyra. Vorhanden sind nur noch *Eusebii contra Marcellum libb. II.* u. *de ecclesiast. theologia libb. 3.* (beide hinter *Eusebii demonstr. evang. Paris 1628. fol.*) — Für rechtgläubig erkannten ihn an Julius, Bischof v. Rom (*epist. ad Episcop. Eusebianos Antiochiaë congregatos in Athanasii apol. contra Arianos n. 21—35*), Athanasius in mehreren Stellen, und die Synode v. Sardica. Dagegen urtheilen spätere kathol. Väter, Basilius d. G., Chrysostomus, Euprecius Severus u. A. ungünstig von ihm. Die meisten Neuern, Baronius, Petavius, Schelstrate u. halten ihn ebenfalls für einen Häretiker. Sein wichtigster Vertheidiger ist *Montfaucon diatr. de causa Marcelli Ancyranæ (in ej. collect. novæ Patrum. T. II. p. 51 ss. Paris. 1707. fol. wieder abgedr. in J. Voigt biblioth. hist. hæresiologie T. I. fasc. II. p. 293 ss. Hamb. 1721. 8)*. Vgl. Walch's *Kecherhist. III, 229*. Klose's *Gesch. u. Lehre des Marcellus u. Photinus. Hamburg 1837. 8*. Baur's *Lehre v. d. Dreieinigkeit I, 525*.

11) Walch III, 3. Klose u. Baur a. a. D.

12) In der *formula Antioch. μακρόστιχος* (b. *Athanasius de Synodis §. 26.* u. *Socrates II, 19. cf. Walchii bibl. symb. p. 115*): *Βδελισσόμιθα δὲ πρὸς τοὺτους καὶ ἀναθεματίζομεν καὶ τοὺς λόγον μὲν μόνον αὐτὸν ψῆλον τοῦ θεοῦ καὶ ἀνύπαρκτον ἐπιπλάττωσ καλοῦντας, ἐν ἐπίφω τὸ εἶναι ἔχοντα, νῦν μὲν ὡς τὸν προφορικὸν λεγόμενον ὑπό τινων, νῦν δὲ ὡς τὸν ἐνδιάθετον· Χριστὸν δὲ αὐτὸν καὶ εἶόν τοῦ θεοῦ καὶ μεσίτην καὶ εἰκόνα τοῦ θεοῦ μὴ εἶναι πρὸ αἰώνων θείλοντας, ἀλλ' ἔκτοτε Χριστὸν αὐτὸν γεγονέναι καὶ υἱὸν τοῦ θεοῦ, ἐξ οὗ τὴν ἡμετέραν ἐκ τῆς παρθένου σάρκα ἀνέληψε, πρὸ τετρακοσίων οὐχ ὄλων ἐτῶν. ἔκτοτε γάρ τὸν Χριστὸν ἀρχὴν βασιλείας ἐσχέκιναι ἐθέλοισι. καὶ τέλος ἔξεν αὐτὴν μετὰ τὴν οὐκ ἐτελείων καὶ τὴν κρίσιν. Τοιοῦτοι δὲ εἰσιν οἱ ἀπὸ Μαρκιλλίου καὶ Φωτεινοῦ (Athanas. Σποτεινοῦ) τῶν Ἀγκιρομαλιτῶν, οἱ τὴν προαιώνιον ὑπαρξιν*

dentalen auf einem Concile zu Mailand (347) verworfen, und auf dem ersten Concilio zu Sirmium (351) 13) wurde er von den Eusebianern seines Amtes entsetzt. Dennoch erhielt sich die Partei der Photinianer bis unter Theodosius d. J.

Indeß war Constans (350) gestorben, Constantius wurde nach der Besiegung des Magnentius (353) Gebieter des ganzen römischen Reiches, und suchte nun den Eusebianismus mit Gewalt auch im Occidente durchzusetzen. Auf den Synoden zu Arrelate (353) und Mediolanum (355) wurden die Bischöfe gezwungen, die Verurtheilung des Athanasius zu unterschreiben: diejenigen, welche sich weigerten, wurden abgesetzt und verbannt. So unter Andern Lucifer, Bisch. v. Gala-

τοῦ Χριστοῦ καὶ τὴν θεότητα καὶ τὴν ἀτελείτητον αὐτοῦ βασιλείαν ὁμοίως Ἰουδαίους ἀθετοῦσαν, ἐπὶ προφάσει τοῦ ἐνρίστασθαι δοκεῖν τῇ μοναρχίᾳ.

- 13) Baronius setzte die erste sirmische Syn. in d. J. 357, dagegen Petavius (in annot. ad Epiphani. p. 300 u. diss. de Photino haeretico ejusque damnatione hinter der dritten Ausg. des Rationar. temp. Par. 1636) mit Recht in d. Jahr 351. Sein Streit darüber mit Sirmond, der den Baronius vertheidigte. Dem Petavius sind gefolgt Matth. Larroquanus (de la Roque) diss. duplex I. de Photino haeret. II. de Liberio Pontif. Rom. Genev. 1670. 8. P. de Marca de tempore syn. Sirm. in f. dissertatt. ed. Francof. p. 319. Pagi u. Tillemont. Dag. setzt Mansi in der not. 8. angef. Abhandl. das sirmische Concil in d. J. 358. — Das Glaubensbekenntniß der ersten sirm. Synode (b. Athanas. de Syn. §. 27.) ist die formula Antioch IV, welcher aber statt Cines 27 Anathematismen angehängt sind. Von diesen gehen no. 4—22. gegen Photinus. u. a. n. VI: εἰ τις τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ πλατύνεσθαι ἢ συστέλλεσθαι φάσκει, ἀνάθεμα ἔστω. VII: εἰ τις πλατυνομένην τὴν οὐσίαν τοῦ Θεοῦ τὸν υἱὸν λέγει ποιεῖν, ἢ τὸν πλατυσμὸν τῆς οὐσίας αὐτοῦ υἱὸν ὀνομάζει, ἀν. ε. VIII: εἰ τις ἐνδιάθετον ἢ προφορικὸν λόγον λέγει τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ, ἀ. ε.

riß, Hilarius, Bisch. v. Pictavium, und Liberius, Bisch. v. Rom ¹⁴⁾).

§. 83.

Spaltungen der Eusebianer bis zur Unterdrückung des Arianismus (391).

Seitdem die Eusebianer die allgemein herrschende Partei geworden waren, und der gemeinsame Kampf gegen die Homoufasten die innerlich Getrennten nicht mehr zusammenhielt, wurde die bis dahin verdeckt gehaltene Verschiedenheit ihrer Meinungen sichtbar. Es trat unter ihnen eine streng arianische Partei hervor, welche theils nach ihren Häuptern Aëtius (ἄθεος) aus Antiochien ¹⁾, Eunomius aus Kappadocien ²⁾, und Acacius, Bisch. v. Cäsarea, theils nach ihren Lehrsätzen

14) Viele andere, sowohl welche verbannt wurden, als welche nachgaben, werden genannt in *Faustini et Marcellini libellus precum ad Imp.* in *Bibl. PP. Lugd. V*, 654.

1) Ein *συνταγράμειον* von ihm b. *Epiphan. haer. LXXVI*, 10. Andere Fragmente in *A. Maji scriptl. rett. nova collectio VII, I*, 71 s. 202. Ueber ihn und Eunomius s. des Joh. Chrysostomus auserwählte Homilien übers. v. Ph. Mayer. Nürnberg 1830. S. 147. Lange in *Jlgen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. V*, 1, 33. Saur's Dreieinigkei *I*, 361.

2) Ueber ihn s. *Basnage in Canisii lectiones antl. vol. I. p. 172 ss.* Ullmann's Gregorius v. Nazianz S. 318 ff. Neander's Kirchengesch. *II*, 2, 552 ff. Mayer, Lange u. Saur s. not. 1. Klose's Gesch. u. Lehre des Eunomius. Kiel 1833. 8. — Seine *ἐκθεσις τῆς πίστεως prim. ed. H. Valesius in notis ad Socrat. V*, 10. b. *Basnage l. c.* u. in *Fabricii bibl. gr. vol. VIII*, p. 253. *Ἀπολογητικὸς ε cod. Hamburg. prim. ed. Fabricius l. c. VIII*, 262 (prologus u. epilogus e *cod. Tenisoniano* auch in *Cave hist. lit. I*, 220). Ein Fragment *ἐκ τοῦ περὶ τοῦ τρίτου λόγου* b. *Majus VII, I*, 202.

(*Ἀνόμοιοι, Ἐξουζόντιοι*) benannt wurde 3). Dieser gegenüber hielt die größere Zahl unter der Leitung von Basilius, Bisch. v. Nncyra, und Georgius, Bisch. v. Laodicea, die ältere emanatistische Lehre fest, nahm die schon früher bei den Eusebianern vorgekommene weitere Entwicklung derselben an, daß der Sohn mit dem Vater ähnlichen Wesens (*ὁμοιούσιος τῷ πατρὶ*) sei, und erhielt davon die Namen *Ὁμοιουσιᾶσται, Ἡμιάρειοι, Semiariani*. Der Kaiser Constantius war den Semiarianern zugethan: aber eine mächtige Partei an seinem Hofe wirkte mit eben so großer Schlaueit als Beharrlichkeit für die Anomöer. Da sie ihre Formel nicht offen geltend machen konnte, so bereedete sie den Kaiser, daß zur Herstellung des Friedens auch die Formeln der beiden andern Parteien verboten werden müßten, und bewirkte dieß auf der zweiten Synode von Sirmium (357) 4). Dagegen versammelte Basilius, Bisch. v.

3) Nach den Kirchenvätern fügten sich diese Arianer besonders auf die aristotelische Philosophie: so auch Baur I, 357. Dagegen Ritter Gesch. d. christl. Philos. II, 65, welcher insbesondere läugnet, daß Eunomius Aristoteliker gewesen sei.

4) *Formula Sirmiensis II.* (im latein. Origin. v. Hilarius de *Synodis* §. II. griech. übers. Athanas. de *Synod.* §. 28. Walch *bibl. symb.* p. 133. vgl. Fuchs II, 196): *Unum constat Deum esse omnipotentem et patrem, sicut per universum orbem creditur, et unicum filium ejus Jesum Christum, dominum salvatorem nostrum, ex ipso ante saecula genitum. — Quod vero quosdam aut multos movebat de substantia, quae graece usia adpellatur, id est, ut expressius intelligatur, homoension, aut quod dicitur homoension, nullam omnino fieri oportere mentionem, nec quemquam praedicare: ea de causa et ratione, quod nec in divinis scripturis contineatur, et quod super hominis scientiam sit, nec quisquam possit nativitatem filii enarrare, de quo scriptum est: generationem ejus quis enarrabit? Scire autem manifestum est solum patrem, quomodo genuerit filium suum, et filium, quomodo genitus sit a patre. Nulla ambiguitas est, majorem esse patrem. Nulli potest du-*

Nncyra, eine Synode in Nncyra (358), welche in einem ausführlichen Synodalschreiben den semiarianischen Lehrbegriff festsetzte, und den arianischen verwarf 5). Constantius ließ sich

bium esse, patrem honore, dignitate, claritate, majestate et ipso nomine patris majorem esse filio, ipso testante: *qui me misit, major me est. Et hoc catholicum esse, nemo ignorat, duas personas esse patris et filii, majorem patrem: filium subjectum cum omnibus his, quae ipsi pater subjecit. Patrem initium non habere, invisibilem esse, immortalem esse, impassibilem esse. Filium autem natum esse ex patre, deum ex deo, lumen ex lumine. Cujus filii generationem, ut antedictum est, neminem scire, nisi patrem suum, caet.*

- 5) Das Synodalschreiben bei *Eriphan. haer. 73. §. 2—11.* vgl. *Zuchts II, 213. II. a. §. 9:* *ὡς ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων, καὶ ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἀμαρτίας, οὐκ ἐπὶ τὴν ταυτότητα ἤγετο τοῦ ἀνθρώπου, ἀλλ' ἐπὶ τὴν τῆς σαρκὸς οὐσίας ὁμοιότητα· οὕτως οὐδὲ ὁ υἱός, ὅμοιος κατ' οὐσίαν γενόμενος τῷ γεννήσαντι πατρὶ, εἰς ταυτότητα ἄξει τοῦ πατρὸς τὴν ἑαυτοῦ οὐσίαν, ἀλλ' ἐπὶ τὴν ὁμοιότητα. §. 10:* *Καὶ εἴ τις — μὴ — τὴν ὁμοιότητα καὶ κατ' οὐσίαν τοῦ υἱοῦ πρὸς πατέρα ὁμολογήσῃ, ὡς ψευδωνύμως λέγων τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱόν, καὶ μήτε πατέρα λέγων ἀληθῶς μήτε υἱόν, ἀλλὰ κτιστὴν καὶ κτίσμα, — ἀνάθεμα ἔστω. — §. 11:* *Καὶ εἴ τις τὸ ἔκτισέ με, καὶ τὸ γεννᾶ με παρ' αὐτοῦ ἀκούων, τὸ γεννᾶ με μὴ ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ καὶ κατ' οὐσίαν ἔννοεῖ, ἀλλὰ ταῦτόν λέγει τὸ γεννᾶ με τῷ ἔκτισέ με, ὡς μὴ λέγων τὸν υἱόν τὸν ἀπαθῶς τέλειον ἐκ τῶν δύο ὀνομάτων, τοῦ ἔκτισέ με καὶ τοῦ γεννᾶ με, κτίσμα μόνον ὁμολογῶν καὶ μηκέτι υἱόν, ὡς παραδίδωκεν ἡ σοφία ἐκ τῶν δύο εὐσεβῶς τὴν ἔννοιαν, ἀ. ἔ. Καὶ εἴ τις τοῦ υἱοῦ τὴν μὴν κατ' οὐσίαν πρὸς τὸν ἑαυτοῦ πατέρα ὁμοιότητα ἡμῖν ἀποκαλύπτοντος, δι' ὧν φησι ὡσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ζωὴν ἔχει ἐν ἑαυτῷ, οὕτως καὶ τῷ υἱῷ ἔδωκε ζωὴν ἔχειν ἐν ἑαυτῷ (Joh. 5, 26.)· τὴν δὲ κατ' ἐνέργειαν, δι' ὧν παιδεύει· ἃ γὰρ ἂν ὁ πατὴρ ποιῇ, ταῦτα καὶ ὁ υἱὸς ὁμοίως ποιεῖ (Joh. 5, 19), μόνην τὴν κατ' ἐνέργειαν ὁμοιότητα δίδους, τῆς κατ' οὐσίαν, ἣ ἔστι τὸ κεφαλαιωδέστατον ἡμῶν τῆς πίστεως, ἀποστεροῖ τὸν υἱόν — ἀ. ἔ. (so nach einer Correctur). — Εἴ τις — ἀνόμιον λέγει κατ' οὐσίαν τὸν υἱόν τῷ πατρὶ, ἀ. ἔ. — Εἴ τις τὸν πατέρα προσβύτερον χρόνον λέγει τοῦ ἑαυτοῦ μονογε-*

leicht überzeugen, daß jene firmische Formel die Anomöer begünstige: und so mußten nun auf einer dritten Synode von Sirmium (358) das Glaubensbekenntniß der zweiten verworfen, und die Anathematismen der Synode von Anchyra unterschrieben werden ⁶). Jetzt nahmen die Anomöer, um sich scheinbar den Semiarianern zu fügen, und dennoch ihre Lehre sicher zu stellen, die Formel an, τὸν υἱὸν ὁμοιον τῷ πατρὶ κατὰ πάντα, ὡς αἱ ἄγλαι γραφαὶ λέγουσι τε καὶ διδάσκουσι ⁷), und wußten den Kaiser zu bereden, daß in derselben alle Parteien am leichtesten sich vereinigen lassen würden. Zu diesem Zwecke wurden jetzt alle Bischöfe bearbeitet, und alsdann die Abendländer zu einem Concilio nach Ariminum, die Morgenländer zu einem andern nach Seleucia gleichzeitig (359) berufen. Nach vielen Anstrengungen gelang es endlich, die Annahme jener Formel bei den meisten Bischöfen zu erreichen. Aber bei dieser äußern Vereinigung blieb nicht nur der innere dogmatische Zwiespalt, sondern es kamen jetzt noch Spaltungen

τοῦς υἱοῦ, νεώτερον δὲ χρόνῳ τὸν υἱὸν τοῦ πατρὸς, ἀ. ἔ. Aber auch zuletzt: Εἰ τις ἕξουσία καὶ οὐσία λέγων τὸν πατέρα πατέρα τοῦ υἱοῦ, ὁμοούσιον δὲ ἢ ταυτούσιον λέγοι τὸν υἱὸν τῷ πατρὶ, ἀ. ἔ.

6) Ueber Liberius, Bischof v. Rom, welcher, um seine Würde wieder zu erlangen, 358 nacheinander zwei eusebianische Formeln unterschrieb, s. *Larroquani* §. 82. not. 13. angef. *diss.* und *Jo. la Placcette observationes hist. eccles., quibus eruitur veteris ecclesiae sensus circa Pont. Rom. potestatem in definiendis fidei rebus.* Amstel. 1695. p. 137—150.

7) Dieselbe findet sich in der *formula Sirmiensi tertio*, welche von einigen Arianern in Sirmium abgefaßt war, und in Ariminum vorgelegt wurde (in *Athanasii de Synodis Arimini et Seleuciae celebratis epist.* c. 8.), in der *formula Nices condita*, welche am Ende in Ariminum angenommen wurde (in *Theodoreti hist. eccl.* II, 21.), in der *formula Seleuciensis* (v. *Athanas. de Syn.* c. 29.) u. der *Constantinopolitana* (v. *Athanas. l. c. c.* 30.), sämmtlich aus d. J. 359. vgl. *Fuchs* II, 201. 259. 271. 273.

der Gleichgesinnten hinzu, je nachdem sie sich jener Vereinigung angeschlossen hatten, oder nicht. So hinterließ Constantius bei seinem Tode alles in der höchsten Verwirrung 8).

Jetzt hörte wenigstens für einige Zeit die dem Gegenstande fremdartige Einmischung der Kaiser auf. Dem Julianus (361—363) galten natürlich alle christliche Secten gleich, und er ließ alle vertriebene Bischöfe zu ihren Stühlen zurückkehren 9). Auch Jovianus († 364) und seine Nachfolger im Occidente, Valentinianus I. († 375), dann Gratianus und Valentinianus II. übten allgemeine Duldung: dagegen war Valens Kaiser des Orients (v. 364—375) eifriger Arianer, und verfolgte die Homoufisten und Semiarianer.

Mehrere Ursachen wirkten dahin, daß seit den letzten Jahren des Constantius das nicäische Concil auch im Oriente immer mehr Anhänger erhielt. Als der Arianismus in seiner größten Strenge sich wieder geltend machen wollte, so mußte sich von demselben die Mehrzahl der Orientalen, welche die Emanation des Sohnes vom Vater festhielt, auf das entschie-

8) Treffendes Urtheil über ihn v. *Ammian. Marcellin. XXI*, 16: Christianam religionem absolutam et simplicem anili superstitione confundens; in qua scrutanda perplexius, quam componenda gravius, excitavit discidia plurima, quae progressa fuscus aluit concertatione verborum: ut catervis Antistitum jumentis publicis ultro citroque discurrentibus per Synodos, quas appellant, dum ritum omnem ad suum trahere conatur arbitrium, rei vehiculariae succideret nervos.

9) *Ammian. Marc. XXII*, 5: Utque dispo-itorum roboraret effectum, dissidentes Christianorum Antistites cum plebe discissa in palatium intromissos monebat civilius, ut discordiis consopitis quisque nullo vetante religioni suae serviret intrepidus. Quod agebat ideo obstinate, ut dissensiones augente licentia, non timeret unanimantem postea plebem; nullas infestas hominibus bestias, ut sunt sibi ferales plerique Christianorum, expertus. Saepeque dictitabat: *Audite me, quem Alemanni audierunt et Franci.*

denste zurückgestoßen fühlen: während die nicäische Bestimmungen sich als nähere Entwicklungen eng an jene älteren Vorstellungen angeschlossen. Ferner konnte dem steten Schwanken der Eusebianer gegenüber die Einheit der Nicäner nur einen vortheilhaften Eindruck machen. Dazu kam endlich, daß das jetzt in Aegypten entstandene, und bald allgemein bewunderte Mönchtum mit Athanasius eng verbündet war, und in allen Ländern, wohin es sich nach und nach verbreitete, für das nicäische Concil wirkte ¹⁰⁾.

Zuerst erklärte sich Meletius, gleich nachdem er 361 zum Bischofe von Antiochien ernannt worden war, für das nicäische Bekenntniß ¹¹⁾. Dennoch weigerte sich die alte nicäische Gemeinde, welche sich noch von dem Eustathius (§. 82. Not. 2) her in Antiochien erhalten hatte, und jetzt von einem Presbyter Paulinus geleitet wurde, den ehemaligen Eusebianer als Bischof anzuerkennen, und diese meletianische Spaltung ¹²⁾ begründete sich auch alsbald durch den dogmati-

10) Daher die häufigen Verfolgungen der Mönche in Aegypten durch die Arianer. cf. *Athanasii encyclica c. 3., hist. Arianorum c. 70. 72. u. ö.* Eben so unter Valens, *Socrat. IV., 22 u. 24.* — So hoben die kappadocischen Mönche mit Gregorius B. v. Nazianz, dem Vater des Theologen, i. J. 363 die Kirchengemeinschaft auf, weil er eine zweideutige Formel unterzeichnet hatte. s. Ullmann's Gregor v. Nazianz S. 61. *Gregor. Naz. oral. XXI. p. 388* sagt in Beziehung auf jenen Vorfall v. den Mönchen: *οἱ γὰρ τὸ ἄλλο ὡς αὐτοὶ εἰρηγικοί τε καὶ μέτριοι, τοῦτο γὰρ οὐ γέρονται ἐπιεικῆς εἶναι, θεὸν προδιδόναι διὰ τῆς ἡσυχίας. ἀλλὰ καὶ λίαν εἶσιν ἐνταῦθα πολέμικοι τε καὶ δίσμαχοι, — καὶ θᾶπτον ἄν τι μὴ θεὸν παρακινῆσαιεν, ἢ θεὸν παραλίπουν.*

11) *Epiphani. haer. LXXIII, c. 28. 31. Socrat. II, 44. Sozom. IV, 26. Theodoret. II, 27.* Bald (363) schlossen sich auf einer Synode in Antiochien viele andere semiarianische Bischöfe ihm an (*Socrat. III, 25*).

12) Ueber dieselbe Walch's Kekerhistorie Th. 1. S. 410 ff.

sehen Unterschied, daß die Melctianer in der Trinität drei Hypostasen festhalten zu müssen glaubten, während die alten Nicäner allein drei Prosopa in derselben anerkennen wollten 13).

13) Die nicäische Synode betrachtete οὐσία und ὑπόστασις als gleichbedeutend, wenn sie die Formel anathematisirte, ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας εἶναι. Dies hielten die alten Nicäner, die Aegyptier und Abendländer, fest. So Athanasius ep. ad Afros c. 4: ἡ ὑπόστασις οὐσία ἐστὶ, καὶ οὐδὲν ἄλλο σημαζόμενον ἔχει, ἢ αὐτὸ τὸ ὄν. — ἡ γὰρ ὑπόστασις καὶ ἡ οὐσία ἑπαρξίς ἐστιν. ἔστι γὰρ καὶ ἑπαρξίς. Gregor v. Nazianz (orat. XXI.) leitet diese Verwechslung von der Armuth der lateinischen Sprache her, welche allerdings beide Ausdrücke durch substantia übersehte. Man darf auch hier wohl daran denken, daß das nic. Symbolum besonders unter dem Einflusse eines Lateiners, des Hosius (s. §. 81. not. 9), entstanden ist. Daher galt der Ausdruck τρεῖς ὑποστάσεις, wie τρεῖς οὐσίαι in Alexandrien und Rom für arianisch, und Meletius u. Eusebius B. von Samosata pflegten hier τοῖς Ἀρειομανίταις συγκατηρηθῆσθαι (Basil. ep. 266). — Basilius kann als Repräsentant der entgegengesetzten Ansicht betrachtet werden. Ep. 236: οὐσία καὶ ὑπόστασις ταύτην ἔχει τὴν διαφορὰν, ἣν ἔχει τὸ κοινὸν πρὸς τὸ καθ' ἑαυτοῦ. (vgl. ähnliche Erklärungen Anderer in *Maji scriptt. velt. nova coll. VII, 1, 11.*) Er erklärt es daher für höchst wichtig, τρεῖς ὑποστάσεις zu bekennen, da auch Sabellius μίαν ὑπόστασιν und τρία πρόσωπα lehre. Vgl. bes. *Basilii epist.* 38: außerdem ep. 125. 210. 214. (Kloffe's Basilius d. G. S. 25.) Daher freut er sich epist. 258. ad Eriphanium über dessen Erklärung τὸ τρεῖς ἀναγκαῖον εἶναι τὰς ὑποστάσεις ὁμολογεῖν. Epist. 263. ad Occidentales beschuldigt er den Paulinus einer Hinneigung πρὸς τὸ Μαρκέλλου δόγμα, οὔτε γὰρ ἐν ἰδίᾳ ὑποστάσει ὁμολογοῦν, ἀλλὰ προειρηθέντα, καὶ πάλιν ὑποστρέψαντα εἰς τὸν ὄθεν προῆλθεν. Denselben Verdacht hatten die Orientalen überhaupt gegen die Lateiner. s. *Basilii ep.* 69. ad Athanasium v. S. 371: Ἐπιζητεῖται δὲ κακίνο παρὰ τινῶν τῶν ἐντεῦθεν ἀναγκάως, ὡς καὶ αὐτοῖς ἡμῖν καταφαίνεται, τὸ τὴν Μαρκέλλου αἴρεσιν αὐτοῖς (Occidentales) — ἐξορίσαι. ἐπεὶ μέγρον τοῦ νῦν ἐν πᾶσιν οἷς ἐπιστέλλουσι γράμμασι τὸν μὲν δευσώνυμον Ἄρειον ἄνω καὶ κάτω ἀναθεματίζοντες — οὐ διαλείπουσι· Μαρκέλλῳ δὲ, τῷ κατὰ διάμετρον ἐκείνω τὴν ἀσίβειαν ἐπι-

Das von Athanasius versammelte Concilium von Alexandrien (362) suchte zwar durch milde Bestimmungen, wie überhaupt den Uebertritt der Arianer zu erleichtern, so insbesondere auch jenen Streit zu beseitigen¹⁴⁾: aber Lucifer, Bisch. v. Calaris, befestigte gleichzeitig die meletianische Spaltung dadurch, daß er den Eustathianern den Paulinus zum Bischofe weihte. Obwohl nun Lucifer aus Unzufriedenheit mit der Milde der alexandrinischen Synode sich selbst mit seinen An-

διαζήμενῳ, καὶ εἰς αὐτὴν τὴν ὑπαρξίν τῆς τοῦ μονογενοῦς θεότητος ἀσπρήσαντι, — οὐδεμίαν μέμψιν ἐπιτεργζόντες φαίνονται. Milder urtheilt Gregor. Naz. or. XXI: τῆς μιᾶς οὐσίας καὶ τῶν τριῶν ὑποστάσεων λεγομένων μὲν ἐν ἡμῶν εἰσιβῶς, ροοιμένων δὲ καὶ περὶ τοῖς Ἰταλοῖς ὁμοίως, ἀλλ' οὐ δυναμένης διὰ στενότητα τῆς παρ' αὐτοῖς γλώττης καὶ ὀνομάτων περὶαν διελεῖν ἀπὸ τῆς οὐσίας τὴν ὑπόστασιν, καὶ διὰ τοῦτο ἀντεισαγούσης τὰ πρόσωπα, ἵνα μὴ τρεῖς οὐσίαι παραδεχθῶσι· τί γίνεται ὡς λίαν γελοῖον ἢ ἔλλεινόν; πίστεως ἔδοξε διαφορὰ ἢ περὶ τὸν ἦχον σμιζρολογία.

- 14) *Epistola synodica Conc. Alex.* (b. Mansi III. p. 345 ss.): Πάντας τοίνυν τοὺς βουλομένους εἰρημεῖν πρὸς ἡμᾶς, μάλιστα τοὺς ἐν τῇ παλαιᾷ συναγομένους (die Meletianer) καὶ τοὺς ἀπὸ τῶν Ἀρειανῶν, προσκαλέσασθε παρ' ἑαυτοῖς, καὶ ὡς μὲν πατέρες υἱοὺς προσλάβεσθε, ὡς δὲ διδάσκαλοι καὶ κηδεμόνες ἀποδείξεσθε, καὶ συνάφαντες ἑαυτοῖς τοῖς ἀγαπητοῖς ἡμῶν τοῖς περὶ Παυλίνον, μηδὲν πλείων ἀπαιτήσητε παρ' αὐτῶν, ἢ ἀναθεματίζειν μὲν τὴν Ἀρειανὴν αἵρεσιν, ὁμολογεῖν δὲ τὴν παρ' αὐτῶν ἀγίων πατέρων ὁμολογηθεῖσαν ἐν Νικαίᾳ πίστιν. Dann eine Verständigung über den Hypostasensstreit. Der eine Theil lehre drei Hypostasen διὰ τὸ εἰς ἀγίαν τριάδα πιστεῖν οὐκ ὀνόματι τριάδα μόνον, ἀλλ' ἀληθῶς οὐσαν καὶ ἕφεστώσαν, πατέρα τε ἀληθῶς ὄντα καὶ ἕφεστώτα, καὶ υἱὸν ἀληθῶς ἐνούσιον ὄντα καὶ ἕφεστώτα, καὶ πνεῦμα ἅγιον ἕφεστός καὶ ὑπάρχον. Die andern hingegen lehrten eine Hypostase, ἡγούμενοι ταυτὸν εἶναι εἰπεῖν ὑπόστασιν καὶ οὐσίαν. Die von beiden Theilen Anwesenden hätten sich dann gegenseitig als rechtgläubig erkannt, und seien übereingekommen, βελτίονα καὶ ἀκριβεστέραν εἶναι τὴν ἐν Νικαίᾳ παρὰ τῶν πατέρων ὁμολογηθεῖσαν πίστιν, καὶ τοῦ λοιποῦ τοῖς ταύτης ἀρκεῖσθαι μᾶλλον καὶ χρῆσθαι ῥήμασιν.

hängern von der Kirche trennte¹⁵⁾, so hatte er doch durch jenen Schritt der Vereinigung der alten und neuen Nicäner ein großes Hinderniß in den Weg gelegt. Die Abendländer und Aegyptier erkannten den Paulinus, die morgenländischen Nicäner den Meletius als rechtmäßigen Bischof von Antiochien an. Wenn jetzt der Kaiser Valens (v. 364—378) statt der Arianer die Semiarianer begünstigt hätte, so würde er vielleicht der weitem Verbreitung der nicäischen Partei bedeutenden Einhalt gethan haben: da er aber den Arianismus durch grausame Verfolgung aller Andersdenkenden¹⁶⁾ allein herrschend machen wollte, so drängte er dadurch die Semiarianer, welche der Verfolgung nicht unterlagen, nur noch mehr zu der Vereinigung mit den Nicänern hin. So erklärte sich ein großer Theil der Semiarianer, oder, wie man sie jetzt auch nach dem Macedonius, B. v. Constantinopel, welcher auf Betrieb der Arianer (360) abgesetzt worden war¹⁷⁾, nannte, der Macedonianer, auf mehreren kleinasiatischen Concilien für das nicäische Bekenntniß, und sendete eine Gesandtschaft nach Rom, um seinen Beitritt zu demselben zu erklären (366)¹⁸⁾: und so sehr auch die Arianer, von dem Kaiser Valens unterstützt, dieser

15) Ueber die luciferianische Spaltung s. Walch's *Recherch. Th.* 3. S. 338 ff. E. A. Frommanni de *Lucifero Calaritano olim praesule epistola. Coburgi* 1767. 4.

16) Der λόγος προσωνητικός, wodurch Theodoretus um 372 in Antiochien den Kaiser milder gestimmt haben soll, *Socrat. IV*, 32. *Sozom. VI*, 36. ist verloren, u. nicht mit der *orat. de religionibus* (§. 77. not. 5.) zu verwechseln, *Neander II*, 1, 149. X.

17) *Socrat. II*, 45.

18) *Socrat. IV*, 12: φόβω μᾶλλον καὶ βία στενοχωρούμενοι, κατὰ πόλεις διεπρεσβεύοντο πρὸς ἀλλήλους, δηλοῦντες δεῖν ἐξ ἀνάγκης καταφεύγειν περὶ τε τὸν ἀδελφὸν τοῦ βασιλέως (*Valentinianum I.*), καὶ ἐπὶ Λιβέριον τῆς Ῥώμης Ἐπίσκοπον, ἀσπάζεσθαι τε τῶν ἐκείνων πίστιν μᾶλλον ἢ κοινωρεῖν τοῖς περὶ Εὐδόξιον. cf. *Sozom. VI*, 10.

neuen Wendung der Dinge entgegenarbeiteten, traten doch immer mehr Macedonianer zu dem nicäischen Bekenntnisse über, für welches jetzt insbesondere die drei großen Kirchenlehrer Basilius d. Große, Gregorius v. Nazianz und Gregorius v. Nyssa zu wirken angingen. Diese neuen orientalischen Nicäer glaubten durch ihren Beitritt zu der nicäischen Formel ihren Glauben nicht geändert, sondern für denselben in dem richtig verstandenen ὁμοούσιος nur einen bestimmteren Ausdruck angenommen zu haben ¹⁹⁾. Die drei Hypostasen be-

19) *Syn. Antioch. ann. 363. epist. ad Jovianum* (ap. *Socr. III, 25*): τὸ δοκοῦν ζῆλον τισὶν ὄνομα, τὸ τοῦ ὁμοουσίου bedeute, ὅτι ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς ἐγεννήθη, καὶ ὅτι ὁμοιος κατ' οὐσίαν τῷ πατρί. Die von den Macedonianern an den Liberius geschickten Gesandten (*Sozom. VI, 10.*) τὸ ὁμοούσιον ὄνομα δέχονται, ὡς τῷ ὁμοίῳ κατ' οὐσίαν τὰ αὐτὰ σημαῖνον. Eben so *Basilius ep. IX. ad Maximum*: ἐγὼ δὲ — τὸ ὅμοιον κατ' οὐσίαν — δίχομαι τὴν φωνήν, ὡς εἰς ταῦτόν τῷ ὁμοουσίῳ φέρονσαν, κατὰ τὴν ἰγῆ δηλονότι τοῦ ὁμοουσίου διάνοιαν. Basilius hatte zu den Semiarianern gehört (*Klose's Basilius d. G. Straßburg 1835. S. 21*), u. war im Gefolge der Häupter derselben, des Basilius v. Ancyra u. Eustathius v. Sebaste, bei den theolog. Disputationen in Constantinopel 359 thätig gewesen (*Gregor. Nyss. contra Eunom. I. p. 301. Philostorg. IV, c. 12.*): dennoch schreibt er von sich *epist. 223. §. 3*: ἐν γε τοῦτο τολμῶ κανχᾶσθαι ἐν κερῶ, ὅτι οὐδέ ποτε πεπλανημένος ἔσχον τὰς περὶ θεοῦ ὑπολήψεις, ἢ ἐτέρως φρονῶν μετέμαθον ἕστινον. — ὡς περὶ γὰρ τὸ σπέρμα αὐξανόμενον μείζον μὲν ἀπὸ μικροῦ γίνεται, ταῦτόν δέ ἐστιν ἐν ἑαυτῷ, οὐ κατὰ γένος μεταβαλλόμενον, ἀλλὰ κατ' αἰξῆσιν τελειούμενον· οὕτω λογίζομαι καὶ ἐμοὶ τὸν αὐτὸν λόγον διὰ τῆς προκοπῆς ηῤῥῆσθαι, οὐχὶ δὲ ἀντὶ τοῦ ἐξ ἀρχῆς ὄντος τὸν νῦν ἐπάρχοντα γεγενῆσθαι. In diesem Sinne urtheilt auch über die Semiarianer *Athanasius de synodis §. 41*: πρὸς δὲ τοῖς ἀποδεχομένοις τὰ μὲν ἄλλα πάντα τῶν ἐν Νικαίᾳ γραφέντων, περὶ δὲ μόνον τὸ ὁμοούσιον ἀμφιβάλλοντας, χρῆ μὴ ὡς πρὸς ἐχθροῖς διακεῖσθαι· καὶ γὰρ καὶ ἡμεῖς οὐχ ὡς πρὸς Ἀρειομανίτας, οὐδ' ὡς μαχομένους πρὸς τοῖς πατέρας ἐπιστάμεθα, ἀλλ' ὡς ἀδελφοὶ πρὸς ἀδελφοὺς διαλεγόμεθα, τὴν αὐτὴν μὲν ἡμῖν διάνοιαν

hielten sie aus ihrem Semiarianismus bei, und schlossen sich an die Meletianer an, konnten aber eben deshalb die Kirchengemeinschaft mit den alten Nicänern nicht erhalten, so viele Mühe auch Basilius für diesen Zweck anwendete²⁰). Da sie ihren Glauben unverändert festgehalten zu haben meinten, so fuhrten sie auch fort, ihre eusebianischen und semiarianischen Vorfahren, obgleich dieselben von den alten Nicänern verdammt wurden, als rechtgläubig zu betrachten²¹). So blieben auch die Kano-

ἐχοντας, περί δὲ τὸ ὄνομα μόνον διατάζοντα, Eben so *Hilarius de synodis* §. 76 ss.

- 20) Vgl. *Basilii ep.* 69. *ad Athanasium*, ep. 70. *ad Damasum* beide v. J. 371 (s. *Garnier vita Basilii* p. 91. vor *Tom. III. Opp. Bas.*). Dann v. J. 372 ep. 90. *ad Occidentales*, ep. 91. *ad Valerianum Illyric. Episc.*, ep. 92. *ad Italos et Gallos* (*Garnier* p. 110). — B. J. 376: ep. 242. *Orientalium ad Occidentales*, ep. 243. *Basilii ad Episc. Italos et Gallos* (*Garnier* p. 159). — B. J. 377: ep. 263. *Orientalium ad Occidentales* (*Garnier* p. 165). — Ueber diese Verhandlungen mit den *Αντιοχείς* erklärt sich *Basiliius ep.* 239. *ad Euseb. Episc. Samosatorum* v. J. 376: ἐροῖ μὲν γὰρ τὸ τοῦ Διομήδους (*Iliad. IX*, 695. 699.) ἐπέρχεται λέγειν· μὴ ὄφελος λίσσασθαι· διότι, κερσίν, ἀγέρως ἐστὶν ὁ ἀνὴρ. Τῷ ὅτι γὰρ θεραπευόμενα τὰ ὑπερήγανα ἤθη ἐαυτῶν ἐπιροπτικώτερα γίνεσθαι πέφυκε. Καὶ γὰρ ἐὰν μὲν ἰλασθῆ ἡμῖν ὁ κύριος, ποίας ἐτέρας προσθήκης δεόμεθα; ἐὰν δὲ ἐπιμείνη ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ, ποία βοήθεια ἡμῖν τῆς διτικῆς ὑγείας; οὐ τὸ ἀληθὲς οὔτε ἴσασιν οὔτε μαθεῖν ἀνέχονται, ψευδέσι δὲ ὑπονοίαις προελημμένοι, ἐκείνα ποιῶσι νῦν, ἃ πρότερον ἐπὶ Μαρκέλλῳ πρὸς μὲν τοῖς τὴν ἀλήθειαν αὐτοῖς ἀπαγγέλλοντας γιλονεικίσαντες, τὴν δὲ αἴρεσιν δι' ἐαυτῶν βεβαιώσαντες. Ἐγὼ μὲν γὰρ αὐτὸς, ἀνεὺ τοῦ κοινοῦ σχήματος, ἐβουλόμην αὐτῶν ἐπιστεῖλαι τῷ κορυθαίφῳ, περὶ μὲν τῶν ἐκκλησιαστικῶν οὐδέν, εἰ μὴ ὅσον παραμύξασθαι, ὅτι οὔτε ἴσασι τῶν παρ' ἡμῖν τὴν ἀλήθειαν, οὔτε τὴν ὁδόν, δι' ἧς ἂν μαρθάνοιεν, καταδέχονται. *J. E. Feisser diss. de vita Basilii M. Groning. 1825. S. p. 96 ss. Kloffe's Basiliius d. G. S. 183. 201. 238.*

- 21) Der Bischof Dianius, einer der Vorgänger des Basilius in

nes der während der Spaltung gehaltenen orientalischen Concilien, namentlich des antiochenischen v. J. 341²²⁾ und des laodicensischen (viell. v. 363)²³⁾ im Oriente stets gültig,

Cäsarea, hatte unter den eusebianischen Bischöfen auf den Concilien in Antiochien und Philippopolis eine Hauptrolle gespielt: dessenungeachtet lobt ihn *Basilius ep. 51.* sehr, und versichert *ep. 140:* ἔστι τοίνυν ἐκ πατέρων ἐμπολιτευομένη τῇ ἐκκλησίᾳ ἡμῶν ἡ γραμματεία παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων πίστις τῶν κατὰ τὴν Νίζαιαν συνελθόντων. Eben so preisen *Gregor. Naz. orat. III. Sozom. V, 10. Theodoret. h. e. III, 3.* den Semiarianer Marcus B. v. Arethusa als christl. Märtyrer unter Julianus.

- 22) *Innocentius I. ep. 7. ad Constantinopolitanos* i. J. 405 bezeichnet diese 25 Kanones noch als ab haereticis compositos, — non solum non sequendos, verum etiam una cum haereticis et schismaticis dogmatibus condemnandos: dennoch hielten die Orientalen dieselben fest: das Conc. Chalcedon. beruft sich auf dieselben Act. 4.: gleich darauf wurden sie mit dem griech. Codex canonum in der prisca versio übersetzt, gingen größtentheils in die Canones Apostolorum über (s. Abth. I. §. 67. not. 5.), und genossen von nun an auch im Abendlande unbestrittenes Ansehen. Papst *Zacharias ep. 7. ad Pipinum* nennt sie beatorum patrum sanctiones, *Nicolaus I. ep. 9. ad Michaellem Imp. venerabiles Antiochenos et sacros canones.* Neuere kathol. Historiker haben deshalb ein doppeltes antiochen. Concil, ein katholisches und ein eusebianisches, unterscheiden wollen. *Eman. a Schelstrate sacr. Antiochenum concil. pro Arianorum conciliabulo passim habitum, nunc vero primum ex antiquitate auctoritati suae restitutum. Antverp. 1651. 4. P. et H. fratres Ballerini de antiquis collectionibus canonum P. I. c. 4. §. 2.* (im Appendix zu den *Opp. Leonis M. Venet. 1757.* wieder abgedruckt in *A. Gallandii de vetustis canonum collectionibus dissertationum sylloge. Venet. 1778. fol. Mogunt. 1790. Tomi II. 4.*)

- 23) Da *Gratianus Decreti P. I. Dist. 16. c. 11.* von den laodic. Kanones sagt: quorum auctor maxime Theodosius Episcopus existit; so vermuthen *Gothofredus ad Philost. u. Pagi crit. ann. 314. no. 25,* daß der Eunomianer Theodosius, B. v. Philadelphia in Lydien, diese Synode veranstaltet habe, cf. *Philostorg. VIII, c. 4.*

und gingen späterhin sogar aus der orientalischen in die occidentalische Kirche über.

Während dieser Zeit wurden durch neue Streitfragen neue Spaltungen veranlaßt. Die Lehre vom heiligen Geiste war in den Streitigkeiten über den Logos lange unberührt geblieben, und es bestanden deshalb über dieselbe sehr verschiedene Ansichten 21). Als aber im Oriente nicht nur die Semiarianer, sondern auch manche neue Nicäner sich von der arianischen Vorstellung 25) nicht trennen konnten, daß der heilige Geist ein Geschöpf und Diener Gottes sei; so nahmen die übrigen Nicäner daran großen Anstoß, und bekämpften diese Irrlehrer als *Πνευματομάχους* 26), waren aber deshalb noch nicht alle bereit,

21) *Gregorii Naz. orat. theol. V. de Spir. S. §. 5. (Orat. 31, früher 37): Τῶν δὲ καθ' ἡμᾶς σοφῶν οἱ μὲν ἐνέργειαν τοῦτο (τὸ πνεῦμα ἅγιον) ἐπέλαβον, οἱ δὲ κτίσμα, οἱ δὲ θεὸν, οἱ δὲ οὐκ ἔγνωσαν ὑπότερον τούτων, αἰδοῦ τῆς γραφῆς, ὡς φασιν, ὡς οὐδὲν ἕτερον σαφῶς δηλωσάσης. — οἱ μὲν ἄχρι διανοίας εἶσιν εὐσεβεῖς, οἱ δὲ τολμῶσιν εὐσεβεῖν καὶ τοῖς χιλιεσσι κ. τ. λ. Hilarius de trin. II, 29: Cum dicunt, per quem sit (Sp. S.), et ob quid sit, vel qualis sit; si responsio nostra displicebit dicentium: »per quem omnia, et ex quo omnia sunt, et quia Spiritus est Dei, donum »fidelium«; displiceant et Apostoli et Prophetæ, hoc tantum de eo quod esset loquentes. Ueber den folgenden Streit s. Baur's Dreieinigkeit I, 490.*

25) *Fragm. arianum XIV. in Maji scriptt. vet. nova coll. III, II, 229: Spir. S. est primum et majus Patris per Filium opus, creatum per Filium. Maximinus, Ep. Arianus (um 382), in G. Wais über d. Leben u. die Lehre des Ulfila. Hannover 1840. 4. S. 19: Spiritum Sanctum — a Patre per Filium ante omnia factum, — ab ingenito per unigenitum in tertio gradu creatum, wird bewiesen durch Joh. 1, 3: Omnia per ipsum facta sunt, und I. Cor. 8, 6: Unus Deus Pater, ex quo omnia, et unus dominus J. Chr., per quem omnia.*

26) Gegen diese zuerst *Athanasius epist. IV. ad Serapionem Episc. Thmuitanum* (zwischen 355 und 360), nachdem Serapion ihm

gemeldet hatte (*epist. l. init.*) ὡς ἐξεληθόντων μὲν τινων ἀπὸ τῶν Ἀρειανῶν διὰ τὴν κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ Θεοῦ βλασφημίαν, φρονοῦντων δὲ κατὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος καὶ λεγόντων αὐτὸ μὴ μόνον κτίσμα, ἀλλὰ καὶ τῶν λειτουργικῶν πνευμάτων ἐν αὐτῷ εἶναι, καὶ βαθμῶ μόνον αὐτὸ διαφέρειν τῶν ἀγγέλων. *Epist. synod. Conc. Alex.* 1. S. 362. — *Basilii M. de Spiritu S. lib. ad Amphilochoium* 1. S. 374. — *Gregorii Nazianz. orat.* 37 u. 44. (vgl. Ullmann's Gregorius v. Naz. S. 378 ff.) *Ephraim ad. haer.* (um 374) *haer. LXXIII.* τῶν Ἡμεραίων. §. 1: οἱ δὲ αὐτοὶ καὶ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἴσως τοῖς Πνευματομάχοις εἰσὶν ἔχοντες. *Haer. LXXIV.* τῶν Πνευματομάχων. §. 1. Ἀπὸ τούτων τῶν Ἡμεραίων, καὶ ἀπὸ ὀρθοδόξων τινές, ὡς εἰπεῖν, τέρας τισὶ [*λεγ. τεράστιοι*] γεννηθέντες ἄνθρωποι — βλασφημοῦσι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. *Philastrius* (um 380) *de haeresibus* c. 67: Semiariani sunt quoque. Hi de Patre et Filio bene sentiunt, — Spiritum autem non de divina substantia, nec Deum verum, sed factum atque creatum Spiritum praedicantes, ut eum jungant et comparent creaturae. Bei allen diesen Schriftstellern ist Pneumatomachen noch die ausschließliche Benennung dieser Irrlehrer. Macedonianer hießen dagegen damals die Semiarianer. Zur Zeit des ersten constantinopolit. Concils (381) war nun Constantinopel der Hauptsitz der Semiarianer (*cf. Gregorii Naz. vita a Gregor. Presb. conscripta. Socrat. II, 45: οἱ περὶ Μακεδόنيον εἰς τὸν Ἑλλησποντον πλειονάζουσι*): daher wurden von diesem Concile die Benennungen Semiariani, Pneumatomachi und Macedoniani (*can. 1 u. 7*) als gleichgeltend gebraucht. Da nun die Eigenthümlichkeit dieser Partei in der Lehre vom Sohne für unwesentlich galt, so blieb nur ihre Lehre vom heiligen Geiste, welche sie zu Häretikern machte. So lag es späterhin nahe, den Macedonius als Urheber dieser Irrlehre zu betrachten, wie schon *Sozom. IV, 27: ἐπειδὴ Μακεδόنيος ἀφηρέθη τὴν Κωνσταντινουπόλειος ἐκκλησίαν, εἰσηγήτο τὸν υἱὸν Θεὸν εἶναι, κατὰ πάντα τε καὶ κατ' οὐσίαν ὅμοιον τῷ πατρὶ τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα ἄμοιρον τῶν αὐτῶν προσβείων ἀπεκρίνετο, διάκονον καὶ ἐπὶ κτήν καλῶν, καὶ ὅσα περὶ τῶν Θεῶν ἀγγέλων λέγων τις οὐκ ἀνάμεικτος*. Daher wird von nun an für den Irrthum über den heiligen Geist der Kezernamen Macedoniani statt Pneumatomachi gewöhnlich: obwohl Macedonius unstreitig, zwar wie alle Semiarianer Bekenner, aber nicht Urheber jener Irrlehre gewesen ist.

den heil. Geist Gott zu nennen ²⁷⁾). Die Menge der Secten wurde endlich noch durch einen eifrigen Anhänger des nicäischen Concils, Apollinaris, Bisch. v. Laodicea, vermehrt, indem derselbe, vielleicht auch durch seine Abneigung gegen den Trigenes verleitet ²⁸⁾, den Arianern ²⁹⁾ nachgeben zu müssen glaubte,

27) Eustathius, B. v. Sebaste, welcher an der Spitze jener semiarianischen Gesandtschaft nach Rom (s. not. 15) gestanden hatte, und seitdem Nicäner war, erklärte: *ἐγὼ οὔτε θεὸν ὀνομάζω τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον αἰγούμαι, οὔτε κτίσμα καλεῖν τολμήσασμαι* (*Socrat. II, 25*). Später 377 klagten ihn freilich die Orientalen bei den Occidentalen an, daß er zu den Arianern übergetreten, und *πρωτοστάτης τῆς τῶν πνευματομάχων αἰρέσεως* geworden sei (*Basilii ep. 263. §. 3*). Jener früheren Erklärung des Eustathius gemäß handelte auch sein damaliger Freund Basilius d. G. Er will *ep. 113*. alle zur Kirchengemeinschaft zugelassen haben, *τοῖς μὴ λέγοντας κτίσμα τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον*. Er selbst vermied es aber, den heiligen Geist Gott zu nennen, worüber Gregorius v. Nazianz Vorwürfe hören mußte (*Gregor. ep. 26. ad Basil.*), und den Basilius damit entschuldigte: *πολὺς περὶ αὐτὸν ὁ πόλεμος, ζητούντων λαβέσθαι τῶν αἰρετικῶν γυμνῆς τῆς φωνῆς* (näml. *περὶ τοῦ πνεύματος, ὡς εἶη θεός*), — *ἢ ὁ μὲν ἐξωσθῆ τῆς ἐκκλησίας, ἢ ἠλωθῆ δὲ τὸ κατὸν ἐν τῇ πόλει*. Eben so in s. Lobrede auf Basilius *orat. XX. p. 364*. Besonders waren die Mönche in Cäsarea auf Basilius unwillig, gegen welche *Athanasius ep. ad Palladium* den Basilius rechtfertigt: *αὐτὸς μὲν γάρ, ὡς τεθάρχητα, τοῖς ἀσθενοῦσιν ἀσθενῆς γίνεται, ἵνα τοῖς ἀσθενεῖς κερδέσῃ*. cf. *Garnier vita Basilii p. 95 ss.* Daß Basilius s. Ansicht vom heil. Geiste aus plotinischen Ideen über die Idealwelt und Weltseele zusammengesetzt hatte, zeigt *A. Jahn Basilius magnus plotinizans. Bernae 1833. 4*. Als Gregor v. Naz. offen die Gottheit des heil. Geistes predigte, da wurde ihm eingeworfen (*orat. theol. V. de Spir. S. §. 1*): *πόθεν ἡμῶν ἐπιστάτης ξένον θεὸν καὶ ἄγρατον*; und er gab zu §. 26: *ἐκήρυσσε φανερώς ἢ παλαιὰ τὸν Πατέρα, τὸν Υἱὸν ἀμυδρότερον· ἐφανέρωσεν ἢ καινῇ τὸν Υἱόν, ὑπέδειξε τοῦ Πνεύματος τὴν θεότητα· ἐμπολιτεύεται νῦν τὸ Πνεῦμα, σαφιστήσαν ἡμῶν παρέχον τὴν ἑαυτοῦ δῆλωσιν*.

28) s. unten §. 51. not. 24.

29) cf. *Eudoxii Ariani fragm. (in Maji scriptt. velt. nova coll.*

daß der Logos in Christo die Stelle der vernünftigen Seele (νοῦς oder ψυχὴ λογικὴ) vertreten habe³⁰⁾, und etwa seit 371

VII, 1, 17.): πιστεύομεν — εἰς ἓνα κύριον, — σαρκωθέντα, οὐκ ἑνανθρωπήσαντα· οὔτε γὰρ ψυχὴν ἀνθρωπίνην ἀνείληφεν, ἀλλὰ σὰρξ γέγονεν· — οὐ δύο φύσεις· ἐπεὶ μὴ τέλειος ἦν ἄνθρωπος, ἀλλ' ἀντὶ ψυχῆς Θεὸς ἐν σαρκί. *Lucii Alexandrini Ariani fragm. l. c. διὰ τοῦτο βοᾷ τὴν ἀλήθειαν Ἰωάννης· ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο, ἀντὶ τοῦ, συνετέθη σαρκί, οὐ μὴν ψυχῇ.* — *Εἰ δὲ καὶ ψυχὴν εἶχεν, — μάχεται τὰ κινήματα Θεοῦ καὶ ψυχῆς· αὐτοκίνητον γὰρ τούτων ἑκάτερον, καὶ πρὸς ἐνεργείας διαφόρους ἀγόμενον.* *Fragm. Arian. XIII. Majus l. c. III, II, 228.*

30) vgl. Baur's Dreieinigkeit I, 559. Schon in der *epist. synod. Conc. Alex.* v. 362, an welcher sogar Abgeordnete des Apollinaris Theil hatten, findet sich, aber ohne Nennung des Letzteren, die polemische Erklärung: *ὁμολογοῦν γὰρ καὶ τοῦτο, ὅτι οὐ σῶμα ἄψυχον, οὐδ' ἀναισθητον, οὐδ' ἀνόητον εἶχεν ὁ σωτήρ.* Diese Meinung widerlegt auch Athanasius bes. in *epist. ad Epictetum* (371), *contra Apollinarium libb. II.* (372), doch ohne den Apollinaris zu nennen (s. Mōhler's Athanasius Th. 2. S. 263 ff.), obgleich schon *Epiphanius haer.* 77. jene Schriften als Widerlegungen desselben betrachtet. Basilus d. G. erfährt erst 373 des Apollinaris Keßerei (*ep. 129. ad Meletium*), und schreibt 374 über dieselbe *ep. 261. ad Occidentales*, u. *ep. 265. ad Aegyptios*. Aus Apollinaris hieher gehörigen Schriften (*περὶ ἐνσαρκώσεως, περὶ πίστεως*) Fragm. besonders bei Gregor von Nyssa und Theodoretus; Fragm. aus mehreren Briefen des Apollinaris bei *Leontius Byzant.* (um 590) *adv. fraudes Apollinaristarum libb. 2.* (*ex. lat. vers. Turriani in Canisii lectt. ant. ed. Basnage I, 603 ss. Gallandii bibl. PP. XII, 706*), Fragmente aller Art zerstreut in *Maji scriptt. vet. nova coll. Tom. VII. P. I.* Gegenschriften gegen Apollinaris von *Diodorus Tarsensis, Theodotus Antiochenus* und den beiden Bisch. v. Alexandr. Theophilus u. Cyrillus. Noch vorhanden sind *Gregorii Naz. ep. ad Nectarium* od. *orat. 46*, und *epp. II. ad Cleodonium* od. *orat. 51* u. *52* (Ulmann's Greg. von Naz. S. 401 ff.); und der bei weitem wichtigere *Gregorii Nysseni ἀντιῳρητικὸς πρὸς τὰ Ἀπολιναρίου* (*prim. ed. Zacagnius monim. veter. eccl. Gr. u. in Gallandii*

bibl. PP. VI, 517). *Nemesius de natura hominis* c. 1. *Tivēs μιν, ὃν ἔστι καὶ Ἠλωτῆτος, ἄλλην ἔιναι τὴν ψυχὴν, καὶ ἄλλον τὸν νοῦν δογματίσαντες, ἐκ τριῶν τὸν ἄνθρωπον συνεστάναι βούλονται, σώματος, καὶ ψυχῆς, καὶ τοῦ. Οἷς ἠκολούθησε καὶ Ἀπολλινάριος, ὁ τῆς Λαοδικείας γενόμενος ἐπίσκοπος τοῦτον γὰρ περὶ ἡμῶν τὸν θεμέλιον τῆς ἰδίας δόξης, καὶ τὰ λοιπὰ προσωκοδόμησε κατὰ τὸ οἰκίον δόγμα. *Apollinarius ap. Greg. Nyss.* c. 35: ὁ ἄνθρωπος εἰς ἔστιν ἐκ πνεύματος καὶ ψυχῆς καὶ σώματος. — c. 9: τὸ δὴ πνεῦμα, τουτέστι τὸν νοῦν, θεὸν ἔχων ὁ Χριστὸς μετὰ ψυχῆς καὶ σώματος, ἐκότως ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ λέγεται (1. Cor. 15, 47 ss.). — c. 7: Θεὸς μὲν (ἔστι) τῷ πνεύματι τῷ σαρκωθέντι, ἄνθρωπος δὲ τῇ ὑπὸ τοῦ θεοῦ προσληθείῃ σαρκί. — c. 23: οὐκ ἄνθρωπος, ἀλλ' ὡς ἄνθρωπος (Phil. 2, 7.), διότι οἷχ ὁμοούσιος τῷ ἀνθρώπῳ κατὰ τὸ κριώτατον. — c. 39: εἰ ἀνθρώπῳ τελείῳ συγκήθη θεὸς τέλειος, δύο ἂν ἦσαν, (c. 42:) εἷς μὲν γένει υἱὸς θεοῦ, εἷς δὲ θετός. — c. 48: εἰ ἐκ πάντων τῶν ἴσων ἡμῖν ἔστι τοῖς χοῖκοῖς ὁ ἐπουράνιος ἄνθρωπος (ὥστε καὶ τὸ πνεῦμα ἴσον ἔχειν τοῖς χοῖκοῖς), οὐκ ἐπουράνιος, ἀλλ' ἐπουρανοῦ θεοῦ δοχεῖον. — c. 44: Ἡ σὰρξ τοῦ Κυρίου προσκνεῖται, καθὸ ἔν ἔστι πρόσωπον καὶ ἐν ζῶον μετ' αὐτοῦ. Μηδὲν ποίημα προσκνητὸν μετὰ τοῦ Κυρίου, ὡς ἡ σὰρξ αὐτοῦ. *Darius ergab sich Eine Natur in Christo, Apoll. fragm. ap. Majum VII, I, 16:* μιᾷ δὲ συγκράτῳ τῇ φύσει ἄνθρωπον τὸν κίριον λέγομεν, μιᾷ δὲ συγκράτῳ τῇ φύσει σαρκικῇ τε καὶ θεϊκῇ. In einem andern Fragmente bezeichnet Apollinarius das ganze geistige Princip im Menschen als ψυχὴ, und läßt in Christo die Stelle derselben durch den Logos vertreten sein, *ap. Majum VII, I, 203:* ὁ Ἰωάννης — εἰπὼν, ὅτι ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο, οὐ προσέθηκε, καὶ ψυχὴ· ἀδύνατον γὰρ δύο νοερά καὶ θελητικά ἐν τῷ ἅμα κατοικεῖν, ἵνα μὴ τὸ ἕτερον κατὰ τοῦ ἑτέρου ἀντιστρατεύηται διὰ τῆς οἰκείας θελήσεως καὶ ἐνεργείας. Οὐκοῦν οὐ ψυχῆς ἀνθρωπίνης ἐπελάβετο ὁ λόγος, ἀλλὰ μόνου σπέρματος Ἀβραάμ· τὸν γὰρ τοῦ σώματος Ἰησοῦ τοῦτον προδιέγραφεν ὁ ἄψυχος καὶ ἄνους καὶ ἀθελῆς τοῦ Σολομῶντος τοῦ βασιλέως. Einige seiner Schüler, bes. Polemius (Polemiani), lehrten, ἐκ τῶν οὐρανῶν κατεληλυθῆναι τοῦ Κυρίου τὸ σῶμα, ὁμοούσιον τὸ σῶμα τ. Χρ. τῇ θεότητι. *Epiph. haer. 77. §. 2. 20. Theodoret. haer. fab. IV, 9. Chr. A. Salig de Eutychianismo autē Eutychen. Guelpherb. 1723. 4.* — Von dieser Zeit an fing die Dreitheilung des Menschen an, für heterodox gehalten zu werden. *Keilii opusc. acad. T. II. p. 641 ss.**

Anhänger für diese Meinung sammelte (Apollinaristae, Συνοσιασταί, Λιμοιριταί) 31).

So fand Theodosius, der als Spanier ein eifriger Anhänger des nicäischen Concils war, bei seinem Regierungsantritte (379) im Occidente alle Parteien geduldet, im Oriente die Arianer herrschend, die Homousiasten verfolgt, und neben ihnen noch die Parteien der Photinianer, Macedonianer und Apollinaristen nebst unzähligen ältern Secten. Nach der Befreiung der Gothen begann er sogleich damit, den Homousianismus für das katholische Bekenntniß zu erklären, und die übrigen Parteien zu verfolgen 32). Um das Uebel gründlicher zu heben, berief er ein ökumenisches Concil nach Constantinopel (381) 33), von welchem das Schisma zwischen den

31) Συνοσιασταί, weil sie lehrten, συνοσιώσων γεγενῆσθαι καὶ κρᾶσιν τῆς θεότητος καὶ τοῦ σώματος (Theodoret. haer. fab. comp. IV, 9). So schrieb Theodotus v. Antiochien und Diodorus v. Tarsus κατὰ Συνοσιαστῶν. Dimoeritae bei Epiphanius. haer. 77.

32) Gesetz v. J. 380. Cod. Theod. XVI, 1, 2. Cunctos populos, quos Clementiae nostrae regit temperamentum, in tali volumus religione versari, quam divinum Petrum Apostolum tradidisse Romanis religio usque nunc ab ipso insinuata declarat, quamque pontificem Damasum sequi claret, et Petrum, Alexandriae episcopum, virum apostolicae sanctitatis: hoc est ut secundum apostolicam disciplinam evangelicamque doctrinam Patris et Filii et Spiritus Sancti unam deitatem sub parili majestate et sub pia trinitate credamus. Hanc legem sequentes Christianorum catholicorum nomen jubemus amplecti, reliquos vero dementes vesanosque judicantes, haeretici dogmatis infamiam sustinere, nec conciliabula eorum ecclesiarum nomen accipere, divina primum vindicta, post etiam motus nostri, quem ex caelesti arbitrio sumserimus, ultione plectendos. Ullmann's Gregor v. Naz. S. 220 ff. *Stücken diss. de Theodos. M. in rem Christ. meritis. Lugd. Bat. 1828. 8. p. 135 ss.*

33) οἱ ὄν'. Ueber dasselbe s. Fuchs Bibl. d. Kirchenvers. II, 390 Ullmann S. 238. *Stücken p. 142.*

Nicänern stillschweigend beseitigt³⁴⁾, und das nicäische Symbolum durch Zusätze gegen die seitdem entstandenen Häretiker vermehrt wurde³⁵⁾. Valentinian II. ließ zwar die Religions-

34) Zu dieser Synode wurde Meletius als B. v. Antiochien, nicht Paulinus, mit welchem die Occidentalen communicirten, berufen, und war sogar ein *πρόεδρος* des Concils (*Gregorii Naz. carmen de vita sua*, v. 1514). Als er auf dem Concilio starb, so gab dasselbe ohne Rücksicht auf den Paulinus ihm den Flavianus zum Nachfolger (Ullmann S. 215): das Schisma verschwand völlig erst im J. 413 (*Theodoret. I*, 35).

35) *Symb. Nicaeno - Constantinopolitanum*: *Πιστεύομεν εἰς ἕνα θεόν, πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς, ὁρατῶν τε πάντων καὶ ἀοράτων. καὶ εἰς ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν εἶόν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα πρὸ πάντων τῶν αἰώνων, ᾧ ὡς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο. Τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα ἐκ τῶν οὐρανῶν, καὶ σαρωθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς παρθένου, καὶ ἐνανθρωπήσαντα· σταυρωθέντα τε ὑπὲρ ἡμῶν ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου, καὶ παθόντα καὶ ταφέντα καὶ ἀναστάντα ἐν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ κατὰ τὰς γραφάς· καὶ ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ καθεζόμενον ἐκ δεξιῶν τοῦ πατρὸς, καὶ πάλιν ἐρχόμενον μετὰ δόξης κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς· οὗ τῆς βασιλείας οὐκ ἔσται τέλος. Καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα, τὸ κύριον (nach 2 Cor. 3, 17. s. *Theodoret. ad h. l.*), τὸ ζωοποιόν (nach *Joh. 6, 63.*), τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον (nach *Joh. 15, 26.*), τὸ σὶν πατρὶ καὶ υἱῷ συμπροσκυνούμενον καὶ συνδοξαζόμενον, τὸ λαλῆσαν διὰ τῶν προφητῶν· εἰς μίαν ἁγίαν καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν. Ὁμολογοῦμεν ἓν βάπτισμα εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν· προσδοκῶμεν ἀνάστασιν νεκρῶν καὶ ζωὴν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος. Ἀμήν.* *J. C. Suicer Symbolum Nicaeno Constantinopol. expositum et ex antiquitate ecclesiastica illustratum. Traj. ad Rhen. 1718. 4.* Schon um 375 hatte eine röm. Synode unter Damasus erklärt, *Sp. S. cum Patre et Filio unius potestatis esse atque substantiae* (*Mansi III*, 482.) und eine illyrische Synode, *ὁμοούσιον εἶναι*

freiheit der Arianer im Occidente noch einige Jahre fort dauern ³⁶), wurde dann aber von Theodosius umgestimmt ³⁷), und nun er-

τὴν τριάδα Πατρὸς, Υἱοῦ καὶ ἁγίου Πνεύματος (*Theodoret. IV, 8.*): indessen in Constantinopel wagte man noch keine unbiblische Formeln über den heil. Geist auszusprechen, um im Oriente, wo noch so viele Gegner der Gottheit desselben waren, nicht neue Streitigkeiten anzuregen. — Unmittelbar nach dem Schlusse des Concils erließ Theodosius das Gesetz v. 30ten Jul. 381. (*Cod. Theodos. XVI, 1, 3.*): *Episcopis tradi omnes Ecclesias mox jubemus, qui unius majestatis atque virtutis Patrem et Filium et Spiritum Sanctum confitentur, ejusdem gloriae, claritatis unius: nihil dissonum profana divisione facientes, sed Trinitatis ordinem, personarum adsertionem, et divinitatis unitatem: quos constabit communione Nectarii Episc. Constantinopolitanae Ecclesiae, Timothei necnon intra Aegyptum Alexandrinae urbis Episcopi esse sociatos: quos etiam in Orientis partibus Pelagio Ep. Laodicensi, et Diodoro Ep. Tarsensi; in Asia necnon proconsulari atque Asiana Dioecesi Amphilochio Ep. Iconiensi, et Optimo Ep. Antiocheno (v. Antiochien in Pisidien); in Pontica dioecesi Helladio Ep. Caesariensi, et Otrejo Meliteno, et Gregorio Ep. Nysseno; Terennio Ep. Scythiae, Marmario Ep. Marcianop. communicare constiterit: hos ad obtinendas catholicas Ecclesias ex communione et consortio probabilium sacerdotum oportebit admitti etc.* Ebenso erfolgten Gesetze gegen die Ketzer, und wurden häufig wiederholt. s. *Cod. Theodos. XVI, 5. de Haereticis L. 6—14. 16. 17. 19. 21—23.*

36) Auf Antrieb seiner arianischen Mutter Justina *Cod. Th. XVI, 1, 4.* (v. J. 386) cf. *Ambros. epist. 20. 21. 22. Rufini hist. eccl. II, 15.* Indesß hatte sich nur ein kleiner Haufe Arianer um die Kaiserin in Mailand gesammelt: cf. *epist. II. Conc. Aquilej. ann. 381. ad Impp. v. Mansi III, p. 623: per occidentales partes duobus in angulis tantum, hoc est in latere Daciae Ripensis ac Moesiae fidei obstrepi videbatur.*

37) Als er von dem Maximus vertrieben bei dem Theodosius Hülfe fand. Sein Gesetz gegen die Häretiker v. J. 388 s. *Cod. Theod. XVI, 5, 15.* cf. *Gothofred. ad h. legem.* Bald darauf schrieb noch ein Arianer im Abendlande zur Vertheidigung seines

folgte die allgemeine Unterdrückung der Arianer. Die letzten Spuren von denselben im byzantinischen Reiche kommen dennoch erst unter dem Kaiser Anastasius (491 — 518) in Constantinopel vor ³⁸⁾.

Gegenstand des Streites war nur die Gleichwesenheit der göttlichen Personen gewesen: die aus derselben nothwendig folgende Einheit und Gleichheit derselben wurde auch von den Nicänern nicht sogleich völlig erkannt ³⁹⁾, kam aber doch während des Streites zu immer klarerem Bewußtsein ⁴⁰⁾, und wurde von Augustinus zuerst mit entschiedener Folgerichtigkeit ausgesprochen ⁴¹⁾.

Lehrbegriff: s. die interessanten *reliquiae tractatus in Lucae Evang. u. fragmenta sermonum in Ang. Maji scriptorum veterum nova collectio. T. III. P. II.*

38) *Theodorus Lector II*, p. 562. *fragm. p. 582.*

39) Vgl. bes. *Hilarii de trin. III*, 12: *Et quis non Patrem pottiorem confitebitur, ut ingenitum a genito, ut Patrem a Filio, ut eum qui miserit ab eo qui missus sit, ut volentem ab eo qui obediat? Et ipse nobis erit testis: Pater major me est. IV*, 16: *Dicit ergo fieri Deus ex quo omnia sunt, et facit Deus per quem omnia* (nach *I. Cor. 8, 6*). — *Haec distinctio jubentis Dei, et facientis Dei.*

40) Schon Athanasius wies die alte Bestimmung zurück, daß der Sohn durch den Willen des Vaters sei, *Orat. adv. Arianos I.* (früher *II*), 29: *τὸ δὲ γέννημα οὐ βουλήσει ὑπόκειται, ἀλλὰ τῆς οὐσίας ἐστὶν ἰδιότης.*

41) *Augustinus de trin. VII*, 11. *Non major essentia est Pater et Filius et Spiritus Sanctus simul, quam solus Pater, aut solus Filius: sed tres simul illae substantiae (ὑποστάσεις) sive personae, si ita dicendae sunt, aequales sunt singulis: quod animalis homo non percipit. 12. Pater, et Filius, et Spiritus Sanctus unus Deus. Id. contra sermonem Arianorum §. 4. Unus Deus est ipsa Trinitas, et sic unus Deus, quomodo unus creator: quid est quod dicunt, jubente Patre creasse omnia Filium, tanquam Pater non creaverit, sed a Filio creari*

§. 84.

Geschichte der theologischen Wissenschaften während
der arian. Streitigkeiten.

Unter den theologischen Schulen dieser Zeit zeichneten sich vorzüglich die origenistische und die syrische historisch-ergetische aus, deren Ursprung noch der vorigen Periode angehört. Origenes genoss die ungetheilteste Achtung: und dem ausgedehnten Einflusse seiner Schriften ist es zuzuschreiben, daß sich ungeachtet der wüthenden theologischen Streitigkeiten dennoch ein freieres Princip in der Theologie erhielt. In der großen Streitfrage der Zeit konnten sich beide Parteien auf ihn berufen 1); wenn die Arianer bei ihm und bei seinen Schülern Dionysius und Theognostus die Erklärung nachwiesen, daß der Sohn ein Geschöpf sei, so entlehnte dagegen Athanasius aus

jusserit? — Formant sibi in phantasmate cordis sui quasi duos aliquos, etsi juxta invicem, in suis tamen locis constitutos, unum jubentem, alterum obtemperantem. Nec intelligunt, ipsam jussionem Patris, ut fierent omnia, non esse nisi Verbum Patris, per quod facta sunt omnia. Gegen die alte Meinung, daß der Vater schlechthin unsichtbar sei, und allein der Logos erscheinen könne, s. *de trin. II, 15 ss. cf. §. 35*: Ipsa natura, vel substantia, vel essentia, vel quolibet alio nomine appellandum est id ipsum quod Deus est, quidquid illud est, corporaliter videri non potest: per subjectam vero creaturam non solum Filium vel Spiritum Sanctum, sed etiam Patrem corporali specie sive similitudine mortalibus sensibus significationem sui dare potuisse credendum est.

- 1) Daher die widersprechenden Urtheile über ihn: *Epiphanius haer. 64, c. 4.* erklärt ihn für den Vater des Arianismus: und *Socrates VII, 6.* wundert sich, wie Timotheus zugleich Verehrer des Origenes und Arianer habe sein können, da Origenes *συναίδιον παταχοῦ ὁμολογῆ τὸν υἱὸν τῷ πατρὶ.*

seinen Schriften Gründe für die ewige Zeugung des Logos²⁾. Durch widrige Stellen in seinen Schriften wurde man um so weniger in Verlegenheit gesetzt, da man ohnehin schon viele Auskunftsmitel kannte und übte, um Widersprüche der Väter gegen die neueren Ansichten unkräftig zu machen³⁾. So hatte Origenes unter beiden Parteien Anhänger: unter den Eusebianern besonders den Eusebius Pamphili, B. v. Cäsarea in Palästina († 340), einen eben so friedliebenden, als um die Kirchengeschichte hoch verdienten Mann⁴⁾: unter den Nicäern

2) s. Abthl. I. §. 63. not. 18. Vgl. Münscher's Dogmengeschichte, Bd. 3. S. 416. 418 ff.

3) s. Münscher a. a. O. S. 156 ff. 422 ff.

4) Seine Biographie v. s. Nachfolger Acacius verfaßt (*Socrat. II, 4*) ist verloren. Er ist für einen Arianer erklärt von Athanasius, Epiphanius, Hilarius, Hieronymus u., vertheidigt von *Socrat. II, 21*. und *Gelasius hist. Syn. Nic. II, 1*. Jenen folgten die meisten Historiker, Baronius, Petavius (*dogm. theol. de trin. lib. II, c. 11.*), Arnold, Jac Basnage u. Dagegen erklärten ihn für orthodoxer Balsius, Bull, du Pin, Sam. Basnage. Streit darüber zwischen Jo. Clericus, welcher ihm Arianismus Schuld giebt (*bibliothèque univ. T. X, p. 380*). *Epistolae criticae s. Artis criticae, vol. III, p. 28 ss.*), und W. Cave, der ihn dagegen vertheidigt (*diss. de Eusebii Arianismo in dem append. II. hist. literar. script. eccl. p. 42. u. epist. apolog. ibid. p. 61 ss.*). — Wichtigere Urtheile Chr. D. A. Martini *Eusebii Caes. de divinitate Christi sententia. Rostoch. 1795. 4.* J. Ritter *Eusebii Caes. de divinitate Christi placita. Bonnæ 1823. 4.* Schriften: *Hist. eccl. libb. X. Chronicon s. παροδοσιή ιστορία (ex vers. Armen. ed. J. Bapt. Ancher. Venet. 2 T. 1818. 4. Ang. Majus et J. Zohrab. Mediol. 1818. 4. integrius et emendatius ed. Ang. Majus in scriptt. vet. nova coll. Tom. VIII. Romae 1833. 4.)* Προπαρασκευή εὐαγγελική *libb. 15. ed. F. Vigerus. Paris. 1628. fol. F. A. Heinichen. 2. T. Lips. 1842. 8. Εὐαγγελική ἀπόδοσις libb. 20 (davon lib. I—X. ed. Par. 1628. fol. Den dort fehlenden Anfang des ersten und den Schluß des 10ten Buches*

gehörten dahin: Athanasius, pater orthodoxiae, f. 326 B. v. Alexandrien, häufig verjagt und wieder eingesetzt (+ 373)⁵⁾; Basilius d. Große, seit 370 B. v. Cäsarea in Kappadocien (+ 379)⁶⁾; dessen Bruder Gregorius f. 370

hat ergänzt *J. A. Fabricius* in *f. delectus argumentorum et syllabus scriptt. qui veritatem relig. christ. adseruerunt.* Hamb. 1725. 4. p. 1 ss.). *Contra Hieroclem liber.* (C. Gu. Haenell de Euseb. Caes. religionis christ. defensore. Göttingae 1813. 8.) *Contra Marcellum libb. 2. De ecclesiastica Theologia libb. 3.* (sämmtlich hinter d. *demonstr. evangel.*). *Περὶ τῶν τοπικῶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ* (cum vers. Hieronymi ed. J. Clericus. Amst. 1707. fol.). *Oratio de laudibus Constantini. De vita Constantini libb. 4.* (hinter d. *hist. eccl.*). *Canones sacr. Evangeliorum X.* (in *bibl. PP.*) *Comm. in Cant. Canticorum, in Psalmos, in Esaiam. Eclogae propheticae e cod. Vindebon. primum ed. Thom. Gaisford. Oxon. 1812. 8. cf. Fabricii bibl. Gr. ed. Harles. vol. VII. p. 335 ss.*

- 5) Βεσ. Ἀπολογητικὸς κατὰ Ἀρειανῶν (um 319). Ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλεῖα Κωνσταντίνου (356). Ἀπολογία περὶ τῆς φυγῆς αὐτοῦ (357). Ἐπιστολὴ τοῖς τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι s. *historia Ariatorum ad Monachos* (358). — Κατὰ Ἀρειανῶν λόγοι δ'. — Ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμίνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων (359) etc. *Opp. ed. Bern. de Montfaucon. Paris. 1698. 3 T. fol. N. A. Justiniani. Patav. 1777. 4 T. fol. cf. Fabricius-Harles VIII, 171. J. N. Mähler's Athanasius d. G. u. die Kirche seiner Zeit. 2 Th. Mainz 1827. 8.*
- 6) Ἀντιῤῥητικὸς τοῦ Ἀπολογητικοῦ τοῦ δυσσεβοῦς Εὐνομίου *libb. V.* — *Περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος* (vgl. §. 83. not. 27). *Homilien* (C. Gu. van der Pot de Basilio M. oratore sacro. Amstel. 1835. 8. Paniel's Gesch. d. christl. Beredsamkeit I, 464). *Ascetische Schriften, Briefe.* *Opp. ed. Fronto Ducaeus. Paris. 1618. 2 voll. fol. Jul. Garnier. Par. 1721 ss. 3 voll. fol. ed. II. cur. L. de Sinner. Paris. 1839. 3 Tomi 8. A. Jahni animadversiones in S. Basilii M. opera. Bernae et S. Galli 1842. fasc. 1. cf. Fabricius-Harles IX, 1. J. E. Feisser diss. de vita Basilii M. Groningae 1828. 8. Basilius d. G. nach s. Leben u. s. Lehre dargestellt von Dr. C. R. W. Klose. Stralsund 1835. 8.*

B. v. Nyssa in Kappadocien (+ nach 394)⁷⁾; Gregorius v. Nazianz, ὁ θεόλογος, vertrauter Freund des Basilus, 380—381 B. v. Constantinopel (+ 390)⁸⁾; und Didymus, Vorsteher der Katechetenschule in Alexandrien (+ 395)⁹⁾; ja selbst nach dem Occidente hin, wo man überhaupt ununterbro-

7) Κατὰ Ἐὐνομίων libb. XIII. — Contra Apollinarem f. §. 83. not. 29. — Περὶ τῆς ἰσαμείρου. — Λόγος κατηχητικός ὁ μέγας. (Oratio catechetica. rec. G. Krabinger. Acc. ejusdem Gregorii oratio fnebris in Meletium Episc. Antiochenum. Monachii 1835. 8.). — De anima et resurrectione (ed. Krabinger. 1837). — De precatatione oratt. V. (ed. Krabinger. 1840). Ueber f. Homilien f. Daniel I, 520. Opp. ed. F. Morellius. Paris. 1615. 2 voll. Append. add. J. Gretser ibid. 1618. fol. cf. Fabricius-Harles IX, 98. Gregor's des Bisch. v. Nyssa Leben u. Meinungen, von Dr. J. Kupp. Leipzig 1834. 8.

8) Ueber f. Reden (unter denen de theologia oratt. V. auszuzeichnen sind) f. Daniel I, 493. Briefe, Gedichte. Opp. ed. F. Morellius. Paris. 1630. (Colon. 1690) 2 voll. fol. ed. Clemencet Tom. I. Paris. 1778. Tom. II. ed. D. A. B. Caillau. Paris. 1840. fol. cf. Fabricius-Harles VIII, 383. Gregorius v. Nazianz, der Theologe, von D. G. Ullmann. Darmstadt 1825. 8.

9) Ueber ihn f. Guerike de schola Alex. P. I. p. 92 ss. Seine bibl. Commentare, u. f. Comm. in libros Origenis περὶ ἀρχῶν sind mit vielen andern Schriften verloren. Erhalten sind: Lib. de Spiritu S. nach der lat. Uebersetzung d. Hieronymus (in Hieron. Opp. ed. Martian. T. IV. P. I. p. 494 ss.); lib. adv. Manichaeos (gr. et lat. in Combefisii auctarium graec. PP. P. II. p. 21. u. in Canisii lectt. ant. ed. Basnage. Vol. I. p. 204 ss.); de Trinitate libb. III. (prim. ed. J. A. Mingarelli. Bonon. 1769. fol.); brevis enarratio in epistt. canonicas, in der auf Cassiodor's Veranlassung v. Epiphanius Scholasticus verfaßten lat. Uebersetzung (f. Cassiod. de instit. div. scr. c. 8.) erhalten, u. N. in bibl. max. PP. T. IV. p. 319 ss. am besten mit dem aus den Scholien b. Matthäi theilweise restituirten griechischen Texte in Lücke quaestiones ac vindiciae Didymianae. Gotting. 1829—32. 4 particulae. 4.

den aus der griechischen Literatur schöpfte¹⁰⁾, hatte sich des Origenes Einfluß erweitert, und die bedeutendsten abendländischen Schriftsteller dieser Zeit, Hilarius, s. 350 B. v. Pictavium, v. 356—360 als Verwiesener in Phrygien lebend († 368)¹¹⁾, der Luciferianer Hilarius, Diacomus in Rom (um 350)¹²⁾ und Ambrosius, s. 374 B. v. Mediolanum († 397)¹³⁾, ehrten und nutzten ihn als Lehrer. So auch die beiden ausgezeichneten in Palästina lebenden occidentalischen Mönche, Tyrannius Rufinus aus Aquileja¹⁴⁾, welcher sechs Jahre in Aegypten, und Zuhörer des Didymus gewesen war, seit 378 aber auf dem Delberge ein ascetisches Leben führte

10) Daniel's Gesch. d. christl. Beredsamkeit I, 663.

11) *De trinitate libb. XII. Ad Constantium lib. De Synodis adv. Arianos. De Synodis Ariminensi et Seleuciensi* (Fragmente). Mehrere Commentare. Von dem *comm. in Psalmos plurimos Hieron. cat. c. 100*: in quo opere imitatus Origenem, nonnulla etiam de suo addidit; über die nicht mehr vorhandenen *tractatus in Job*: quos de Graeco Origenis ad sensum transtulit, cf. Rosenmüller *hist. interpret. libr. sacr. in eccl. christ. P. III. p. 301 ss.* Daniel I, 697. Bähr's christl. römische Theologie. S. 113. *Opp. edd. Monachi Congreg. S. Mauri (P. Constant). Paris. 1693. Sc. Maffeus. Veron. 1730. 2 voll. fol.*

12) Der Vf. des *comm. in XIII. epist. b. Pauli* in den Werken des Ambrosius (daher Ambrosiaster), und wahrscheinlich auch der *quaestiones vet. et novi test.* in den Werken des Augustinus (im Appendix von Tom. III. P. II. der Benedictinerausgabe). vgl. R. Simon *hist. crit. des principaux commentateurs du N. T. p. 133.*

13) *De officiis Ministrorum libb. 3. (ed. Dr. R. O. Gilbert. Lips. 1839. 8.) Hexaëmeron (ed. Gilbert. Lips. 1840. 8.) De fide libb. 5. De Spiritu Sancto libb. 3.* Werthlose Comm. zu einigen Psalmen, in *Lucam libb. 10.* (cf. Rosenmüller l. c. p. 315 ss.) *Epistolae 92 u. s. w. Opp. edd. Mon. Congreg. S. Mauri. Paris. 1656. 90. 2 voll. fol.* vgl. Bähr S. 142.

14) Ueber s. Schriften s. unten §. 55. not. 4.

(† 410), und Sophronius Eusebius Hieronymus, aus Stridon, der erste Schriftausleger seiner Zeit, welcher seit 356 als Vorsteher einer Mönchsgesellschaft in Bethlehem lebte († 420) ¹⁵).

Neben der origenistischen Schule gewann die syrische historisch-exegetische Schule im Oriente viele Freunde ¹⁶). Ihr gehörten unter den Eusebianern an: Theodorus B. v. Heraklea († um 358) ¹⁷), Eusebius B. v. Emesa

15) Damals schrieb Hieronymus über den Origenes an die Paula (*Rufin. invectiv. in Hieron. libb. II. f. Hieron. opp. ed. Martianay vol. IV. T. II. p. 68 u. 480*): Quis enim unquam tanta legere potuit, quanta ipse conscripsit? Pro hoc sudore, quid accepit pretii? Damnatur a Demetrio episcopo: exceptis Palaestinae et Arabiae et Phoenices atque Achajae sacerdotibus in damnationem ejus consentit (*add. orbis*): urbs Roma ipsa contra hunc cogit senatum, non propter dogmatum novitatem, non propter haeresin, ut nunc adversum eum rabidi canes simulant, sed quia gloriam eloquentiae ejus et scientiae ferre non poterant, et illo dicente omnes muti putabantur. S. Schriften f. §. 85. not. 5.

16) cf. J. A. Ernesti *narratio crit. de interpretatione prophetiarum messian. in opp. theol. p. 493 ss.* F. Münter über die antiochen. Schule, in Stäudlin's u. Tzschirner's Archiv f. Kirchengesch. I, I, 13. *Caes. a Lengerke de Ephraemi Syri arte hermenentica liber. Regimontii Pruss. 1831. 8. p. 60.*

17) *Hieronymi catal. c. 90*: Theodorus Heracliae Thraciarum Episcopus, elegantis apertique sermonis, et magis historicae intelligentiae, edidit sub Constantio Principe commentarios in Matthaeum, et in Joannem, et in Apostolum, et in Psalterium. Der Commentar zu den Psalmen in *Corderii catena in Psalmos. Antv. 1643*: andere exeget. Fragmente in den Satenen, die meisten in *Corderii catena in Matthaeum. Antverp. 1642.* H. F. Massmann (Ekeireins, Auslegung d. Ev. Joh. in goth. Sprache, München 1834. 4.) hält die von ihm mitgetheilten Fragmente für die

(† 360)¹⁸), und Cyrillus B. v. Jerusalem, welcher später dem nicäischen Bekenntnisse beitrug, und auf dem Concil zu Constantino-
pel (381) gegenwärtig war († 386)¹⁹): unter den orientalischen Nicä-

Reste einer gothischen Uebersetzung von Theodors Comm. zum Jo-
hannes: dagegen Dr. Jul. Löbe Beiträge zur Textberichtigung u.
Erklärung der Ekeireins. Altenburg 1839. 8. S. 4.

- 18) Ueber denselben s. *Socrates II*, 9. u. *Sozomenus III*, 6. Beide
sagen von ihm: *ἐπίμεινε δὲ καὶ αὐτὸς μίμνην, ὡς τὰ Σαβελλίου*
ᾠρονῶν. Dagegen heißt er bei *Hieronymus in chron. ad ann. X.*
Constantii: *Arianae signifer factionis. cf. Hieron. cat. c. 91*:
Eusebius Emesenus Episcopus, elegantis et rhetorici ingenii,
innumerabiles, et qui ad plausum populi pertinent, confecit
libros, magisque historiam secutus, ab his, qui declamare vo-
lunt, studiosissime legitur: e quibus vel praecipui sunt adv.
Judaeos, et Gentes, et Novatianos, et ad Galatas lib. X, et
in Evangelia homiliae breves sed plurimae. Sein exeget. Cha-
rakter wird deutlicher bezeichnet c. 119. (s. unten not. 22). Thilo
(über die Schriften des Eusebius v. Alexandrien u. d. Eusebius v.
Emisa. Halle 1832. S.) zeigt, daß die drei von Augusti (Euseb.
Emes. quae supersunt opuscula, Elbersfeldi 1829. S.) herausgege-
benen Reden nicht dem Emisener, sondern nebst vielen andern einem
Eusebius Alexandrinus des 5ten oder 6ten Jahrh. angehören (eine
alte Vita dieses Alexandriners und mehrere Reden desselben finden
sich in d. spicilegium Romanum T. IX. Romae 1843. 8.). Un-
ter den Schriftstücken des Emiseners (über dieselben Thilo S. 59)
würden die zwei Bücher de fide adv. Sabellium in d. opuscula
XIV. Eusebii Pamph. ed. J. Sirmond. Paris. 1643. (auch in
bibl. PP. Lugd. IV, 1.) die bedeutendsten sein, wenn sie, wie
Thilo S. 61. wahrscheinlich macht, ihm angehören.

- 19) *Catecheses XVIII. ad Competentes, Catecheses mystagogi-*
cae V., wahrseinh. i. S. 347 gehalten (deren Aechtheit bes. v.
Oudinus de scriptt. eccl. ant. vol. I. p. 459 ss. geläugnet, von
Toultée in den seiner Ausgabe vorangeschickten dissert. Cyrill. p.
XCIII. erwiesen ist), ed. Th. Milles. Oxon. 1703. fol. A. A.
Toultée. Paris. 1720. fol. vgl. J. J. van Vollenhoven spec.
theol. de Cyrilli Hier. catechesibus. Amstelod. 1837. 8. Pa-

nern der wegen seiner Irrlehre über die Person Christi bekannte Apollinaris B. v. Laodicea (zwischen 370 u. 390) ²⁰⁾, Ephraem, Diaconus in Odeſſa, propheta Syrorum (+ 378) ²¹⁾, und Diodorus, Presbyter in Antiochien, f. 378 B. v. Tarsus (+ vor 394) ²²⁾. Aus des Letzten Schule gingen

niel's Gesch. der christl. Beredsamkeit I, 419. Gegen den von *Toultée dissertt. Cyrill. p. XI ss.* anerkannten Semiarianismus des Heiligen (welchen *Epiphon. haer. LXXIII. c. 27.* ohnehin ausdrücklich bezeugt) erhoben sich die jesuitischen *Memoires de Trevoux (mois de Dec. 1721)*, wurden aber zurechtgewiesen durch (*Prudentius Martanus) diss. sur les Semiariens. Paris 1722. 8.* wieder abgedr. in *Vogt bibl. hist. haeresiolog. II, 115.* — Ueber f. Schrifterklärung in den Katechesen f. *Catech. XIII. c. 9: σινεκληύθαιμεν γάρ, οὐ γραφῶν ἐξηγήσιν θεωρητικὴν ποιήσασθαι νῦν, ἀλλὰ πιστοποιήσθαι μᾶλλον περὶ ὧν πεπιστεύκαμεν. cf. Fabricius-Harles VIII, 437. Tzschirner Opusc. acad. p. 253 ss. v. Gölln in Ersch u. Gruber's Encyclopädie XXII, 143.*

20) S. Schriften (*adv. Porphyrium libb. XXX., contra Eunomium u. f. v.*) sind sämmtlich verloren. Von seinen Schrifterklärungen ist manches in den Catenen erhalten. Philostorgius *ap. Suidam s. v. Apollinaris* zieht ihn dem Basilius u. Gregor v. Nazianz noch vor: *οὗτος γὰρ δὴ καὶ τῆς Ἑβραϊδος διαλέκτου ἐπαύειν οἶός τε ἦν. cf. Fabricius-Harles. vol. VIII. p. 558 ss.*

21) Homilien (*cf. Tzschirner opusc. acad. p. 262 ss.*), Ascetische Schriften, Hymnen. Vorzügl. wichtig f. syr. Commentare über das N. T. *cf. Caesar a Lengerke comm. crit. de Ephraemo Syro S. S. interprete. Halis. 1828. 4. Ejusd. de Ephr. Syri arte hermeneutica lib. Regimontii Pruss. 1831. 8.* Daniel's Gesch. d. christl. Beredsamkeit I, 438. *Opp. graeca et syr. ed. St. Evod. Assemanus. Romae 1732—45. 6 voll. fol. cf. Fabricius-Harles. vol. VIII. p. 217 ss.*

22) *Hieron. cat. c. 119: Diodorus Tarsensis Episcopus, dum Antiochiae esset presbyter, magis claruit. Extant ejus in Apostolum commentarii, et multa alia, ad Eusebii magis Emiseni characterem pertinentia: cujus cum sensum secutus sit, elo-*

hervor Johannes Chrysostomus, s. 381 Diaconus, 386 Presbyter in Antiochien, s. 398 B. v. Constantinopel († 407)²³⁾; und Theodorus, Presbyter in Antiochien, s. 393

quentiam imitari non potuit propter ignorantiam saecularium litterarum. *Socrat. VI, 3*: πολλὰ βιβλία συνέγραψε, ψιλῶ τῷ γράμματι τῶν θείων προσέχων γραφῶν, τὰς θεωρίας αὐτῶν ἐπιτεπέμενος. Für seine späterhin angefochtene Rechtgläubigkeit s. *Facundi Ep. Hermianensis* (um 548) *pro defensione trium Capitulorum lib. IV, c. 2*. Seine sämmtlich verlorenen Schriften, unter denen die Commentare zu den meisten bibl. Büchern am meisten zu bedauern sind, von Theodorus Pector b. *Suidas s. v. Αἰόδορος* verzeichnet, und von Ebedjesu in *Assemani bibl. orient. III, I, 28*. cf. *Fabricius-Harles IX, 278 ss.* Fragmente b. Marius Mercator, Photius (*cod. 122*) u. A. Bei den chaldäischen Christen, die ihn sehr hoch halten (s. *Assemani III, II, 224*), mag manche seiner Schriften übersezt erhalten sein.

- 23) Obgleich man ihn schon früher durch ähnliche Ehrennamen auszeichnete (so heißt er bei Proklus, B. v. Constantinopel s. 437, *περὶ παραδόσεως τῆς θείας λειτουργίας* in *Gallandii bibl. PP. IX, 681*. ὁ τὴν γλωτταν χρυσοῦς Ἰωάννης), so findet sich doch der Beiname Chrysostomus erst b. *Johannes Moschus* (um 630) *pratum spirit. c. 131*, und wird erst seit dem *Conc. VI. i. J. 680* allgemein gebräuchlich. Von ihm: Reden, unter welchen die Homilien über die neutestamentlichen Schriften auch exegetisch bedeutend sind, vgl. Des Joh. Chryf. ausgewählte Homilien (v. d. Unbegreiflichkeit Gottes, 5 Hom. wider die Anomöer) übers. u. mit einer Einleit. über Joh. Chryf. den Homileten von Dr. Ph. Mayer. Nürnberg 1830. Daniel's Gesch. d. christl. Beredsamkeit I, 590. — Ascetische Schriften. Briefe. *Ἐπὶ ἰερωσύνης libb. VI. (ed. J. A. Bengel. Stuttg. 1725. 8. übers. v. K. F. Hasselbach. Stralsund 1820. 8. von J. Ritter. Berlin 1821. 8.) Opp. ed. B. de Montfaucon, Paris. 1718—38. 13 voll. fol. ed. 2. emendata et aucta. Paris. 1834—39. 13 Tomi. 8. — cf. Fabricius-Harles VIII, 451. A. Neander der h. Joh. Chrysostomus u. d. Kirche bes. des Orients in dessen Zeitalter. Berlin 1821. 22. 2 Bde. 8.*

B. v. Mopsvestia (+ 429) ²¹⁾, der ausgezeichneteste Greget der syrischen Schule.

21) Seine ausgezeichneten bibl. Commentare sind mit s. übrigen Schriften zum großen Theile bis auf Fragmente leider verloren. Erst neuerdings sind vollständige Schriften von ihm im Originale herausgegeben, s. *Comm. in Prophetas XII. minores* aus einem Wiener Codex in: *Theod. Antiocheni Mopsv. Episc. quae supersunt omnia ed. A. F. V. a Wegnern vol. I. Berol. 1834. 8.* aus einem vatican. Codex in *A. Muji scriptt. vet. nova coll. T. VI. P. I. Romae 1832*; und *Comm. in epist. ad Romanos* von Ang. Majus in d. *Spicilegium Romanum, Tom. IV. (Romae 1810. 8.) p. 499.* Die Chalb. Christen, die ihn vorzugsweise den Ausleger nennen (*Assemani l. c. T. III. P. I. p. 36*) u. s. Schrifterklärung durch Concilienbeschlüsse für normal erklärt haben (*Assem. l. c. T. III. P. II. p. 227*), haben noch vieles in Uebersetzungen. Ein Verzeichniß s. Schriften von Ebedjesu b. *Assemani III, 1, 30. cf. Fabricius-Harles X, 346. R. E. Klenner symbolae literariae ad Theodorum Antiochenum Mopsvestiae Episc. pertinentes. Gotting. 1836. 8. O. F. Fritzsche de Theod. Mopsvesteni vita et scriptis comm. Halae 1836. 8.* Ueber Theodor als Greget s. *Ernesti opusc. theol. p. 502 ss. Rosenmüller hist. interpret. III, 250.* Münter in Stäudlin's und Tschirner's Archive s. *KG. I, 1, 17. F. L. Sieffert Theodorus Mopsv. veteris Test. sobrie interpretandi vindex comm. Regiomonti 1827. 8.* Vgl. unter den Anklagen des Leontius gegen den Theodor (in *Gallundii bibl. PP. XII, 686 s.*): *XII. aggreditur — gloriam Spiritus Sancti, cum omnes quidem scripturas altas, quas sancti afflatu ejus tradiderunt, humiliter et demisse interpretans, tum vero a numero sacrarum scripturarum — eas separans. XIV. Epistolam Jacobi et alias deinceps aliorum catholicas abrogat et antiquat. XV. Inscriptiones Hymnorum, et Psalmorum, et Canticorum penitus ejecit, et omnes Psalmos judaice ad Zorobabilem et Ezechiam retulit, tribus tantum ad Dominum rejectis. XVI. Immo et sanctorum sanctissimum canticum canticorum — libidinosè pro sua et mente et lingua meretricia interpretans, sua supra modum incredibilem audacia ex libris sacris abscidit. XVII. duos libros Paralipomenon — et insuper Esdram repudiavit.*

Die Verschiedenheit der exegetischen Grundsätze beider Schulen sprach sich auch in Streitschriften aus²⁵⁾: indes hatte dieser Streit einen ganz wissenschaftlichen Charakter, und hinderte nicht die gegenseitige Anerkennung. So wie der Origenist Hieronymus die Interpreten der syrischen Schule fleißig benutzte: so stand Origenes auch bei den Syrern meistens in großer Achtung²⁶⁾. Von dogmatischen Streitigkeiten finden sich zwischen den beiden Schulen jetzt nur noch geringe Spuren²⁷⁾. Weder

25) Die Origenisten suchten nach dem Vorgange des Origenes die Unzulänglichkeit der grammat. Interpret. u. die Nothwendigkeit der allegorischen zu beweisen, z. B. *Gregorius Nyssenus prooem. in Cant. Cant.* Hieronymus an vielen Stellen. Dagegen schrieb Diodorus nach *Suidas s. v. Διόδωρος: τις διαγορά θεωρίας και ἀλληγορίας*. Vgl. über dieselbe *Ernesti opusc. theol. p. 499*. Noch entschiedener griff aber Theodorus Mopsv. die Origenisten an (*Facundus III, c. 6:*) in libro de allegoria et historia, quem contra Origenem scripsit, unde et odium Origenianorum incurrit. Ebedjesu führt unter Theodor's Schriften *quinque tomos adv. Allegoricos (Assemani III, I, 31. cf. p. 19.)* an.

26) So bei dem Verf. der *Ἀποκρίσεις πρὸς τοὺς ὀρθοδόξους* in Justin's d. M. Werken, welcher um d. J. 400 u. nach Syrien gehört (*D. W. Gaf* Abhandlung über diese Schrift, in *Silgen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1812. IV, 34. Vgl. S. 143. 103.*), und bei Chrysostomus (s. *Ernesti opusc. theol. p. 512.* und die Programme von G. W. Meyer *de Chrysostomo literarum sacr. interprete. P. I. Altorf. 1806. S. De Ch. l. s. i. ejusque interpretandi modo in V. T. libris hist. obvio. Norimb. 1806. 8. Nova comm. de Chr. l. s. i. P. II. Erlang. 1814. 15. 4.* über dess. Erkl. der poet. Bücher des A. T.).

27) *Theophili Alex. lib. paschalis I. Hieronymo interprete (Hier. opp. ed. Martian. T. IV. P. II. p. 694): Licet (Apollinaris) adversus Arianos, et Eunomianos scripserit, et Origenem, aliosque haereticos sua disputatione subverterit, tamen etc.* So vertheidigte Apollinaris auch in einer Schrift *περὶ ἀναστάσεως* den Chiliasmus. *Basil. ep. 263. (al. 74.) §. 4. Hieron. prooem. in libr. XVIII. Jesaiae. Epiph. haer. LXXVII. §. 36.*

theilten jene orthodoxen Origenisten alle eigenthümliche Lehrmeinungen des Origenes: noch galten die letztern alle für verdamulich. Noch war der Vernunft ein ziemlich weites Feld zur freien Durchforschung überlassen²⁸⁾: und die Leidenschaft, mit welcher man die Frage über das Verhältniß des Sohnes zum Vater behandelte, machte diese Lehre so sehr zum fast ausschließlichen Kennzeichen der Orthodorie, daß man während der arianischen Streitigkeiten noch nicht daran dachte, die übrige Forschungsfreiheit zu beschränken. Gregorius v. Nyssa²⁹⁾ und Didymus³⁰⁾ waren als Origenisten bekannt, viele andere hegten einzelne origenistische Meinungen³¹⁾, ohne deshalb

28) *Gregor. Naz. orat. 33. (de theol. I.) in fine: φιλοσόφει μοι περὶ κόσμον ἢ κόσμων, περὶ ὕλης, περὶ ψυχῆς, περὶ λογικῶν φύσεων βελτιόνων τε καὶ χειρόνων, περὶ ἀναστάσεως, κρίσεως, ἀνταποδόσεως, Χριστοῦ παθημάτων. Ἐν τοῦτοις γὰρ καὶ τὸ ἐπιτηχεῖν οὐκ ἄχρηστον, καὶ τὸ διαμαρτάνειν ἀκίνδυνον.* Auch im Abendlande galt die Lehre von der Präexistenz der Seelen noch nicht für häretisch, *Augustin. de libero arbitrio III, 21: Harum autem quatuor de anima sententiarum, utrum de propagine veniant, an in singulis quibusque nascentibus novae fiant, an in corpora nascentium jam alicubi existentes vel mittantur divinitus, vel inde sua sponte labantur, nullam temere affirmare oportebit. cf. Hieron. epist. 126. (al. 82.) ad Marcellinam et Anapsychiam.*

29) s. *Jo. Dallaeus de poenis et satisfactionibus humanis (libb. VII. Amst. 1649. 4.) lib. IV. c. 7. p. 368 ss.* Münscher's Dogmengesch. IV, 439. 465. Wundemann's Gesch. d. christl. Glaubenslehren II, 463. Rupp's Gregor v. Nyssa S. 243.

30) Ueber dessen Theologie s. *Guerike de schola Alex. P. II. p. 332 ss.* insb. über die Präexistenz der Seelen p. 361, und die mögliche Befehrung des Teufels p. 359. 368. bes. *Lücke quaestiones ac vindiciae Didymianae P. I. p. 9 ss.* Gegen die erstere erklärt sich Gregorius v. Nazianz (s. *Ullmann S. 411 f.*) sehr entschieden.

31) Die Lehre des Hilarius von der Menschheit Christi *de trin. X.*

angefochten zu werden. Chalcidius³²⁾ und Synesius gelangten durch Verbindung des Neuplatonismus mit dem Christenthume zu noch auffallenderen Meinungen: dennoch wurde der letztere, obgleich er seine Ueberzeugungen offen erklärte, von Theophilus B. v. Alexandrien zum Bischofe von Ptolemais (410) geweiht³³⁾. Die Meinung von der unverlierbaren Besse-

war aus Meinungen des Clemens v. Alex. u. des Origenes zusammenge-
 mengesetzt, s. m. *Comm., qua Clementis Alex. et Origenis doctrinae de corpore Christi exponuntur.* Gotting. 1837. 4: die des
 C. Marius Victorinus philos. (um 368) in *comm. in ep. ad Ephes. I, 4* (*Maji scriptt. velt. nova collect. III, II, 90, 93. s.*),
 animas nostras et ante mundi constitutionem fuisse, quippe
 cum sua substantia in aeternis semper extiterint, ist origenistisch.

32) cf. *Chalc. comm. in Timaeum Platonis in Hippolyti opp. ed. Fabricius II, 225.* Mosheim ad *Cudworth syst. intell. p. 732.*
 hält ihn für einen heidnischen Synkretisten: s. dagegen *Fabricii bibl. lat. I, 556.* Brucker *hist. philos. III, 477.*

33) *Synesius ep. 105. ad fratrem Euoptium* giebt an, weshalb es ihm bedenklich sei, das ihm angetragene Bisthum anzunehmen.
 u. a. χαλεπὸν ἔστιν, εἰ μὴ καὶ λίαν ἀδύνατον, εἰς ψυχὴν τὰ δι' ἐπιστήμης εἰς ἀπόδειξιν ἐλθόντα δόγματα σαλευθῆναι· εἶδθα δ' ὅτι πολλὰ φιλοσοφία τοῖς θρυλλομένοις τούτοις ἀντιδιατάττεται δόγμασιν. ἀμίλει τὴν ψυχὴν οὐκ ἀζώσω ποτὲ σώματος ὑστερογενῆ νομίζω· τὸν κόσμον οὐ φήσω καὶ τὰλλα μέρη συνδιαφθείρεσθαι· τὴν καθωμιλημένην ἀνάστασιν ἱερὸν τι καὶ ἀπόρρητον ἡγήμαι, καὶ πολλοῦ δέω ταῖς τοῦ πλήθους ὑπολήψειςιν ὁμολογῆσαι. — ἢ τοῖς ὀφθαλμοῖσι τὸ σκότος ὠφελιμώτερον, ταύτῃ καὶ τὸ ψεῦδος ὄφελος εἶναι τίθεμαι δῆμῳ, καὶ βλαβερὸν τὴν ἀλήθειαν τοῖς οὐκ ἰσχύουσιν ἐνατερίσαι πρὸς τὴν τῶν ὄντων ἐνάργειαν. εἰ ταῦτα καὶ οἱ τῆς καθ' ἡμᾶς ἱερωσύνης συγχωροῦσιν ἐμοὶ νόμοι, δευαίμην ἂν ἱεραῖσθαι, τὰ μὲν οἴκοι φιλοσοφῶν, τὰ δ' ἔξω φιλομυθῶν. — οὐ βούλομαι δὲ καταλελειφθαί τινα περὶ ἐμοῦ λόγον, ὡς ἀγροηθεὶς ἤρπασα τὴν χειροτονίαν· ἀλλ' εἰδὼς ὁ θεοφιλέστατος πατὴρ Θεόφιλος, καὶ ὡς ἐπίσταται, σαφὴς μοι ποιήσας, οὕτω βουλευσάσθω περὶ ἐμοῦ. cf. *Evagrius I, c. 15.* *Photius cod. 26.* Vgl. Synesios des Kyrenäers Rede an Arkadios, griech. u. deutsch v. Krabinger. München 1825. 8.

rungsfähigkeit aller vernünftigen Wesen, und der Endlichkeit der Höllenstrafen ³⁴⁾ war so allgemein, auch im Abendlande ³⁵⁾, und bei Gegnern des Origenes ³⁶⁾ verbreitet, daß sie, wo nicht ohne den Einfluß der origenistischen Schule entstanden, doch von derselben ganz unabhängig geworden war. Dagegen hatte der Chiliasmus, obgleich von den meisten Theologen aufgegeben, unter dem Volke noch viele Freunde, ohne verkehrt zu werden ³⁷⁾.

Einl. S. XIX ff. Auch als Bischof blieb Synesius seinem philosophischen Systeme treu. cf. *Luc. Holstenii diss. de Synesio*, in dem *app. des Theodoretus etc. ed. Valesii p. 202. Aem. Th. Clausen de Synesio philosopho, Libyae Pentapoleos metropolitae. Hafniae 1831. 8.*

31) *Hieronymus ad Gal. 5, 22*: nullam rationabilium creaturarum apud Deum perire perpetuo. cf. *ad Eph. 4, 16. Ambrosiaster in Eph. 3, 10 J. A. Dietelmair commenti fanatici de rerum omnium ἀποκαταστάσει hist. antiquior. Altorfi 1769. 8. p. 160 ss.*

35) *Augustini Enchirid. ad Laurent. c. 112*: Frustra nonnulli, immo quam plurimi, aeternam damnatorum poenam et cruciatus sine intermissione perpetuos humano miserentur affectu, atque ita futurum esse non credunt: non quidem scripturis divinis adversando, sed pro suo modo dura quaeque molliendo et in leniorem flectendo sententiam, quae putant in eis terribiliter esse dicta quam verius. *Non enim obliviscetur, inquit, misereri Deus, aut continebit in ira sua miserationes suas. (Ps. 77, 10.)*

36) Sei Diodorus v. Tarsus, u. Theodorus v. Nopsvestia, deren Aeußerungen darüber Salomo B. v. Bassora (um 1222) aufbehalten hat in *Assemani bibl. or. III, I, 323*. Ueber Theodor cf. *Photii cod. 51, Marius Mercator p. 316. ed. Buluzii.*

37) *Hieronymus prooem. in lib. XVIII. in Estiam*: Nec ignoto, quanta inter homines sententiarum diversitas sit. Non dico de mysterio trinitatis, cujus recta confessio est ignoratio scientiae: sed de aliis ecclesiasticis dogmatibus, de resurrectione

Ein durchgreifender Gegensatz zwischen den beiden Schulen war dadurch begründet, daß die syrische Schule die heil. Schrift allein als Quelle der Lehre anerkannte³⁸⁾, während die Dringisten ihre gnostische Tradition als zweite Quelle geltend mach-

scilicet, et de animarum et humanae carnis statu, de re-
missionibus futurorum, quomodo debeant accipi, et qua ra-
tione intelligenda sit Apocalypsis Johannis, quam si juxta li-
teram accipimus, judaizandum est; si spiritualiter, ut scripta
est, disserimus, multorum veterum videbimur opinionibus con-
traire, Latinorum Tertulliani, Victorini, Lactantii, Graeco-
rum, ut caeteros praetermittam, Irenaei tantum Lugdunensis
Episcopi faciam mentionem. Adversum quem vir eloquentis-
simus Dionysius Alexandrinae Ecclesiae Pontifex elegantem
scribit librum, irridens mille annorum fabulam. — Cui duo-
bus voluminibus respondit Apollinarius, quem non solum suae
sectae homines, sed et nostrorum in hac parte duntaxat plu-
rima sequitur multitudo, ut praesaga mente jam cernam,
quantorum in me rabies concitanda sit. cf. *Idem lib. IV. in
Jeremiam* (zu Cap. 19): quae (die chiliaftischen Meinungen) licet
non sequamur, damnare tamen non possumus, quia multi ec-
clesiasticorum virorum et martyrum ista dixerunt. Unusquis-
que in suo sensu abundet, et Domini cuncta reserventur iudicio.

35) *Cyrilli Hieros. cat. IV, c. 17: Αἰὲ γὰρ περὶ τῶν θεῶν καὶ
ἁγίων τῆς πίστεως μυστηρίων μηδὲ τὸ τυχόν ἄνευ τῶν θεῶν παρα-
δίδοσθαι γραφῶν, καὶ μὴ ἀπλῶς πιθανότησι καὶ λόγων κατασκευαῖς
παραφέρεσθαι. Μηδὲ ἐμοὶ τῷ ταῦτά σοι λέγοντι ἀπλῶς πιστεῖσθαι,
ἐὰν τὴν ἀπόδειξιν τῶν καταγγελλομένων ἀπὸ τῶν θεῶν μὴ λάβῃς
γραφῶν. So in vielen Stellen seiner Katechesen, s. *Toullée diss.
II.* vor s. Ausgabe des Cyrillus p. 129 s. Eben so heißt es in der
wahrscheinlich dem Eusebius Emesenus angehörigen Schrift *de fide*
(s. oben not. 18.) *lib. I.* (*Sirmondi opp. I, 11.*): *Confitere ea,
quae de Patre et Filio scripta sunt, et noli curiosius ea, quae
non sunt scripta, requirere. — Utinam solis scripturis con-
tenti essemus! et lis nulla fiebat. lib. II. p. 20: Si quid scri-
ptum non est, ne quidem dicatur: si quid autem scriptum est,
ne deleatur.**

ten³⁹⁾. Zu einer wissenschaftlichen Erörterung dieser beiden Standpunkte kam es aber nicht, da bald von einer andern Seite her alle wissenschaftlich freie Bewegung auf dem Gebiete der Theologie gelähmt wurde. In demselben Grade als das Mönchthum sich erhob, verbreitete sich auch das Vorurtheil gegen alle Beschäftigung mit weltlicher Wissenschaft und heidnischen Schriftstellern⁴⁰⁾. Dadurch bildete und stärkte sich ein Haufe traditioneller Theologen, der, aller freien Forschung feind, keine Meinung dulden wollte, welche sich nicht in den Vätern nachweisen ließ. Als Repräsentant dieser Richtung kann Epiphanius, s. 367 B. v. Constantia auf Cypren († 403)⁴¹⁾, betrachtet werden. Schon in seinem Panarion (haer. 63 u. 64) kündigte sich derselbe als heftigen Feind des Origenes an: dann begann er nach Beseitigung des Arianismus den offenen Kampf gegen den Origenismus. So wie dieser Kampf im Morgenlande alles freiere Streben lähmte; so wurde gleichzeitig das Abendland durch den Augustinus in geistige Fesseln geschlagen, und die freie Wissenschaft als Unheil stiftend überall aus der Kirche verschleudert.

39) vgl. Abth. 1. §. 63. not. 4. *Basiliius de Spir. S. c. 27*: τῶν ἐν τῇ Ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένων δογμάτων καὶ κηρυγμάτων τὰ μὲν ἐκ τῆς ἐγγράφου διδασκαλίας ἔχομεν, τὰ δὲ ἐκ τῆς τῶν Ἀποστόλων παραδόσεως διαδοθέντα ἡμῖν ἐν μυστηρίῳ παρεδεξάμεθα, ἅπειρ ἀμφοτέρω τὴν αὐτὴν ἰσχὺν ἔχει πρὸς τὴν εὐσέβειαν. So mochte auch Gregor v. Nazianz *orat. theol. V. §. 1.* (s. §. 83. not. 27.) annehmen, daß die Lehre vom heil. Geiste aus dem Dunkel der gnostischen Tradition jetzt in die Piskis herausgetreten sei.

40) Wie sich dasselbe in dem Traume des Hieronymus ausspricht, daß er vor dem höchsten Richter mit Schlägen bestraft sei, weil er den Cicero zu häufig gelesen habe (*Hier. epist. 22. ad Eustochium*), vgl. Münscher's Dogmengesch. III, 47.

41) S. Schriften: *Ἀγκυρωτός s. de fide sermo. Παράριον s. adv. haereses.* — *Opp. ed. D. Petavius. Paris. 1622. (Colou. 1682.) 2 voll. fol.*

II. Zeitraum der origenistischen und pelagianischen Streitigkeiten.

§. 85.

Origenistische Streitigkeiten.

Walch's Hist. d. Kegerceien. Th. 7. S. 427 ff.

Kurz nach Beendigung der arianischen Streitigkeiten war Palästina ein Hauptsitz der Origenisten: unter welchen besonders Johannes B. v. Jerusalem (386—417) und die beiden Mönche Rufinus und Hieronymus hervorragten. Hier erschien i. S. 394 Epiphanius, und forderte eifern die Verdammung des Origenes. Johannes und Rufinus widerstanden: der für seine Orthodorie ängstlich besorgte Hieronymus gab nach, und hob die Kirchengemeinschaft mit Jerusalem auf¹⁾. Durch

1) cf. Kimmel de Rufino Eusebii interprete (Gerae 1838.) p. 57. Hieronymi lib. ad Pammachium contra Joann. Hieros. (bei Marlianay epist. 38.) Hier werden dem Origenes folgende Irrlehren zugeschrieben (vgl. Abth. I. §. 64. not. 15.): 1) In libro περὶ ἀγζῶν (I, 1. §. 8.) loquitur: Sicut enim incongruum est dicere, quod possit filius videre patrem, ita inconveniens est opinari, quod spiritus s. possit videre filium, 2) quod in hoc corpore quasi in carcere sunt animae religatae, et, antequam homo fieret in paradiso, inter rationales creaturas in coelestibus commoratae sunt, 3) quod dicat, et diabolum et daemones acturos poenitentiam aliquando, et cum sanctis ultimo tempore regnataros, 4) quod tunicas pelliccas humana corpora interpretetur, quibus post offensam et ejectionem de paradiso Adam et Eva iuduti sunt, 5) quod carnis resurrectionem, membrorumque compagem, et sexum, quo viri dividimur a foeminis, apertissime neget, 6) quod sic Paradisum allegorizet, ut historiae auferat veritatem, pro arboribus angelos, pro fluminibus virtutes coelestes intelligens, totamque paradisi continentiam tropologica interpretatione subvertat, 7) quod aquas, quae

des Theophilus, Bisch. v. Alexandrien, Bemühung wurde dieselbe zwar 397 wieder hergestellt: indefs in demselben Jahre ging Rufinus nach Rom zurück, und suchte durch überarbeitende Uebersetzung der Schriften des hier noch wenig bekannten Origenes 2) dem Abendlande einen günstigen Begriff von demselben beizubringen. Dadurch erzeugte sich ein heftiger Schriftwechsel zwischen ihm und Hieronymus 3). Da indessen Origenes in Aegypten verdammt wurde, so verdamnte Anastasius, Bisch. von Rom, ihn ebenfalls. Rufinus zog sich nach Aquileja zurück, und fuhr fort sich durch Uebersetzung griechischer Schriften verdient zu machen (+ 410) 4). Hieronymus erwarb sich

super caelos in scripturis esse dicuntur, sanctas supernasque virtutes; quae super terram et infra terram, contrarias et daemoniacas esse arbitretur, 8) quod imaginem et similitudinem dei, ad quam homo conditus fuerat, dicit ab eo perditam, et in homine post paradisum non fuisse.

2) *Anastasi I. epist. ad Joh. Hierosol.* v. §. 401 (*ap. Coustant. p. 719*): Origenes autem, cujus in nostram linguam [Rufinus] composita derivavit, antea et quis fuerit, et in quae processerit verba, nostrum propositum [studium?] nescit. *Augustini ep. ad Hieron.* 40: Illud de prudentia doctrinaque tua desiderabam, et adhuc desidero, ut nota nobis facias ea ipsa ejus [Origenis] errata, quibus a fide veritatis ille vir tantus recessisse convincitur.

3) *Rufini praefatio ad Orig. περί ἀρχῶν.* — (*Pammachii et Occani ep. ad Hieron.* bei *Martianay ep.* 40, bei *Vallarsi ep.* 83). *Hieronymus ad Pammachium et Oceaum de erroribus Origenis* (*Martian. ep.* 41, *Vallarsi ep.* 84). — *Rufini apologia s. invectivarum in Hieronym.* libb. II. — *Hieronymi apologia adv. Rufinum* libb. II. — (*Rufini ep. ad Hieron.* verloren). — *Hieronymi responsio s. apologiae l. III.* cf. *Kimmel de Rufino p.* 64.

4) *Origenis libb. περί ἀρχῶν et homiliae, Pamphili opol. pro Origene, Josephi opp.* — *Eusebii hist. eccl.* — *Clementis recognitiones.* — *Basilii M. et Gregor. Naz. opp. nonnulla.* —

dagegen durch seine fortgesetzten Bemühungen um die latein. Bibelübersetzung, und durch seine Commentarien große Verdienste († 420) ⁵).

Bald nach jenen Streitigkeiten in Palästina trat der herrschsüchtige und gewaltthätige Theophilus, Bisch. von Alexandrien (385—412), als Feind des Origenes auf ⁶).

Vitae Patrum. Außerdem *Expositio symboli apostolici, hist. eccl. libb. II, comm. in Hoseam, Joel caet.* — vgl. *Jo. Franc. B. Mar. de Rubeis monumenta eccl. Aquilejensis. Argentinae 1740. fol. p. 80 ss. Idem de Turannio s. Tyrannio Rufino. Venetiis 1754.*

5) Revision der lat. Uebersetzung des N. T. (*cf. epistola ad Damasum s. Hieron. in Evangelistas ad Damasum praef.*) — *Psalterium Romanum* (382). — *Psalterium Gallicanum.* — Neue Uebers. des Alt. T. (385—405). — *Comm. in Ecclesiasten, Prophetas, in Evang. Matthaei, in ep. ad Galatas, Ephesios, ad Titum, ad Philemonem.* — *Catalogus script. eccles. v. J. 392.* (in *J. A. Fabricii biblioth. eccles. Hamb. 1718. fol.*) *Interpretatio nominum Hebraicorum* (385). — *Polem. Schriften: adv. Helvidium, Jovinianum, Vigilantium, Luciferianos, Pelagianos caet.* — *Briefe. Uebersetzungen: Euseb. de situ et nominibus locorum Hebr. (gr. et lat. ed. J. Clericus. Amst. 1707. fol.), Chronicon. Origenis homil. II. in Cant. Cant.* — *Briefe von Theophilus und Epiphanius. Opp. ed. Jo. Martianay. Paris. 1693—1706. T. 5. fol. Dom. Vallarsi. Veron. 1734—42. voll. XI. fol. mit einzelnen Verbesserungen Venetiis 1762—72. T. XI. 4.* — *Hieron. Leben von Joh. Stilling. (Act. SS. Sept. T. VIII. p. 413 ss.), am besten von Vallarsi in T. XI. seiner Ausgabe, vgl. v. Kölln in Ersch u. Gruber's Encyclop. Sect. II. Th. 8. S. 72.*

6) Quellen für die folgende Geschichte: *Palladii Episc. Helenopolit. dial. de vita S. Joh. Chrysostomi (prim. graece ed. Emer. Bigot. Paris. 1689. 4. in Chrysost. opp. ed. Montfaucon. T. 13). Socrates VI, 3—18. Sozomenus VIII, 7—20.* — *Joh. Stilling de S. Chrysostomo comm. historicus in Act. SS. Sept. T. IV. p. 401 ss. Neander's Chrysostomus II, 163.*

Unter den nitrischen Mönchen stritten sich die Parteien der Origenisten und der Anthropomorphisten. Theophilus ließ sich durch persönlichen Haß gegen Einige der Erstern, und durch Furcht vor dem Fanatismus der Letztern bewegen, den Origenes zu verdammen (399: 400) ⁷⁾, forderte dann die angesehensten Bischöfe auf, ein Gleiches zu thun ⁸⁾, und vertrieb mit den größten Grausamkeiten die dem Origenes zugethanen Mönche. Die Unglücklichen wendeten sich endlich nach Constantinopel, wo Johannes Chrysostomus aus Antiochien gegen des Theophilus Wünsche ⁹⁾ seit 398 Bischof, und von den Bessern eben so geliebt, als von dem verderbten Theile seines

7) Theophilus hatte nach Palladius b. Montfaucon XIII, 20. den bezeichnenden Beinamen *Ανομιλάς*.

8) *Theophili epist. synodalis* (vielm. *encyclica*) *ex vers. Hieronymi* aus einem ambros. MS. zuerst von Vallarsi (*Hier. opp. vol. I. epist. 92. Mansi Conc. coll. T. III. p. 979.*) herausgegeben. Gemäßigtes Urtheil des Postumianus b. *Sulpic. Sever. dial. I. c. 6. 7.* — Des Hieronymus widriges Zujauchzen *ep. ad Theophilum* (*Martianay ep. 57. Vallarsi ep. 86.*): *Breviter scribimus, quod totus mundus exultet, et in tuis victoriis gloriatur, erectumque Alexandriae vexillum crucis, et adversus haeresin trophaea fulgentia gaudens populorum turba perspectet. Macte virtute, macte zelo fidei! Ostendisti, quod hucusque taciturnitas dispensatio fuit, non consensus. Libere enim Reverentiae tuae loquor. Dolebamus te nimium esse patientem, et ignorantes magistri gubernacula, gestiebamus in interitum perditorum: sed, ut video, exaltasti manum die, et suspendisti plagam, ut ferires fortius. Hieronymus übersehte die gegen die Origenisten erscheinende Schriften ins Lateinische (insb. *Theophili libri paschales III.* mit neuen Verzeichnissen der Origenian. Kezereien). Diese Uebersetzungen mit Hieron. und Theophil. Briefwechsel am vollständigsten b. *Vallarsi vol. I. ep. 86 ss.**

Wie wenig Theophilus hier nach Ueberzeugung handelte, beweiset schon sein späteres Benehmen gegen den Synesius, s. §. 84. not. 33.

9) *Socrates VI. 2. Palladius p. 18.*

Klerus, dem üppigen Hofe und der Kaiserin Eudoxia gehaft war. Weil Chrysostomus die Vertriebenen aufnahm, und dem Theophilus ihretwegen Vorstellungen machte, weil dieselben dann durch ihre Klagen einen kaiserlichen Befehl an Theophilus auswirkten, sich in Constantinopel vor dem Chrysostomus zu verantworten: so warf Theophilus auf den Letzteren einen tödtlichen Haß. Nach einiger Zögerung erschien Theophilus (403) in Constantinopel, und wußte hier bald die Feinde des Chrysostomus zu vereinigen, falsche Ankläger anzustiften, und ihm auf einer Synode (*Syn. ad Quereum*)¹⁰⁾ das Absetzungs- und Verbannungsurtheil sprechen zu lassen. Zwar wurde durch einen Volksaufruhr nach einigen Tagen die Zurückberufung des Chrysostomus erzwungen, aber ebensobald wurde er, vorzüglich auf Anstiften der Eudoxia¹¹⁾, wieder abgesetzt (404), und starb als Verwiesener in Pontus († 407)¹²⁾. Der römische Bisch. Innocentius mißbilligte diese Gewaltthätigkeiten sehr, konnte es aber nicht erhalten, daß Theophilus zur Rechenschaft gezogen wurde¹³⁾. In Folge davon hob nicht nur Rom die Kirchengen-

10) Auszug aus den Acten derselben in *Photii bibl. cod.* 59.

11) Anfang einer Predigt des Chrysost. (nach *Socrat. VI*, 18. *Sozom. VIII*, 20.): *Πάλιν Ἡρωδιάς μαινεται, πάλιν ταράσσεται, πάλιν ὀρχεῖται, πάλιν ἐπὶ πίνακι τῆν κεφαλὴν Ἰωάννου ζητεῖ λαβεῖν.*

12) Chrysostomus eigene Erzähl. der Vorgänge in Constantinopel *ep. ad Innocentium I.* v. S. 404 bei Palladius, *ep. ad eundem* aus dem Exil v. S. 407 (beide b. *Constant. Innoc. P. epist.* 4 et 11). Isidorus, Abt in Pelusium, urtheilte darüber bald nach dem Tode des Chrysostomus (*lib. I. epist.* 152): *Ἡ γείτων Αἴγυπτος συνήθως ἠνόμησε, Μωσία παραιτομένη, τὸν Παγαῶν οἰκειομένη. — Τὸν λιθομανῆ καὶ χερσολάτρην προβαλλομένη Θεόφιλον, τέσσαρα συνεργοῖς, ἢ μᾶλλον συναποστάταις ὀχρωθέντα, τὸν Θεοφιλῆ καὶ Θεολόγον κατεπολέμησεν ἄνθρωπον. — Ἄλλ' οἶκος Λαβιδ κραταιοῦται, ἀσθερεῖ δὲ ὁ τοῦ Σαούλ.*

13) Seine u. des Honorius Briefe b. *Mansi Conc. coll. III*, 1095.

meinschaft mit Constantinopel auf, sondern in der letztern Stadt selbst blieb ein großer Theil der Gemeinde dem Chrysofomus treu (Johanniten), und hielt sich von seinen Nachfolgern als Eindringlingen entfernt, bis das an jenem verübte Unrecht durch feierliche Zurückführung seiner Gebeine (438) gesühnt war.

§. 86.

Streitigkeiten mit Häretikern im Occidente.

Während der arianischen Unruhen breiteten sich die Manichäer, da sie sich meistens äußerlich zur katholischen Kirche hielten, unbemerkt im Occidente immer weiter aus. In Spanien trafen sie mit Gnostikern zusammen, und aus der daraus entstehenden Reibung erzeugte sich die Lehre ¹⁾, mit welcher

1) Hieronymus deutet oft auf die Verbreitung der Basilidianer nach Spanien (*comm. in Esaiam lib. XVII. ad Es. 64, 4. Ep. 120. ad Hedibiam: Basilidis haeresin et Iberas naenias. Prolog. in Genesin: Iberae naeniae. Comm. in Amos c. 3: Iberae ineptiae*), und leitet *ep. 53. ad Theodoram* die Lehre des Priscillianus von denselben ab. Damit stimmt *Sulpic. Severus II, 46.* überein, indem nach ihm die Lehre des Prisc. (*infamis illa Gnosticorum haeresis*) aus Aegypten stammt, von einem aus Memphis gebürtigen Marcus zuerst nach Spanien gebracht, von diesem der Agape und dem Helpidius mitgetheilt, und durch diese auf den Priscillian gekommen ist. Daß bei diesem eine neue Lehrentwicklung stattgefunden habe, wird damit nicht geläugnet, und daß auf dieselbe der Manichäismus eingewirkt habe, wird von Andern ausdrücklich anerkannt. Der Kaiser Maximus in *ep. ad Sircium* b. *Baronius 357. no. 66.* nennt die Priscillianisten schlechtthin Manichäer, *Hieronymus ep. 43. ad Ctesiphontem* den Priscillianus *partem Manichaei, Augustinus ep. 36. ad Casulan.* sagt, daß die Priscillianisten den Manichäern sehr ähnlich wären, und *de haeres. c. 70: maxime Gnosticorum et Manichaeorum dogmata permixta sectantur.* Es gab aber freilich viele, welche unter der fremden Hülle doch orthodoxe Lehre erkennen wollten, *Hieronymus*

Priscillianus um 379 in Spanien hervortrat²⁾. Seine heftigsten Gegner, die Bischöfe Idacius und Ithacius, bewirkten zuerst die Verdammung seiner Lehre auf der Synode zu Caesaraugusta (380): dann brachten sie aber den Usurpator Maximus dahin, daß er den Priscillian in Trier hinrichten ließ (385). Dennoch erhielten sich die Priscillianisten trotz aller Verfolgungen bis ins 6te Jahrh.

Gleichzeitig wurde auch die Verfolgung der aus mehreren Ursachen besonders verhaßten Manichäer erneut. Valentinianus I., welcher alle andere Secten duldete, verbot 372 ihre gottesdienstlichen Versammlungen: von den folgenden Kaisern ergingen immer mehrere und härtere Verordnungen gegen sie³⁾. Ihr eifrigster Gegner wurde aber Aurelius Augu-

catal. c. 121: Priscillianus a nonnullis gnosticae, i. e. Basilidis et Marcionis haereseos accusatur, defendentibus aliis, non ita eum sensisse ut arguitur.

2) Seine Geschichte *Sulpic. Sever. hist. sacr. II, 46—51*, welcher die Priscillianisten *Gnosticorum haeresis* nennt. Einiges, aber Unbefriedigendes, von ihrer Lehre in *P. Orosii consultatio s. commonitorium ad Augustinum de errore Priscillianistarum et Origenistarum*, u. in *Leonis M. epist. 93. ad Turibium Episc. Asturic.* — *Priscilliani canones* (dogmatische Folgsätze) *ad S. Pauli epistt. cum prologo*, in *d. Spicilegium Romanum T. IX. (Romae 1843) P. II. p. I.* herausgegeben, sind von einem Bischofe Peregrinus *juxta sensum fidei catholicae* geändert, und sonach für die Lehre Priscillian's keine Quelle mehr. *Walch's Reherhist. III, 378. Neander II, III, 1477. Dr. J. H. B. Lübkert de haeresi Priscillianistarum, Harniae 1840. S.*

3) *Lex Valentiniani I. v. J. 372. (Cod. Theod. XVI, 5, 3.): Ubicunque Manichaeorum conventus, vel turba hujusmodi reperitur, Doctoribus gravi censione multatis, domus et habitacula, in quibus profana institutione docetur, fisci viribus indubitanter adsciscantur.* — *Theodosii M. v. J. 381 (cod. tit. l. 7.): Manichaeis, sub perpetua justae infamiae nota, testandi ac vivendi jure Romano omnem protinus eripimus facultatem,*

stinus, aus Tagaste in Numidien gebürtig, welcher eine Zeitlang selbst zu den Manichäern gehört hatte, aber in Mailand von dem Ambrosius (387) bekehrt war, und dann als Bisch. in Hippo Regius in Numidien (v. 395 bis 430) den Ketzern ein eben so furchtbarer Bestreiter wurde, als er sich durch seine dogmatisch-polemischen Schriften einen nicht zu berechnenden Einfluß auf Mit- und Nachwelt erwarb 4). Gegen die

neque eos aut relinquendae aut capiendae alicujus haereditatis habere sinimus potestatem etc. *L. 9. v. J. 352.* Caeterum quos Encratitas prodigiali appellatione cognominant, cum Sacerdotis sive Hydroparastatis (näml. die Electi der Manichäer) — summo supplicio et inexpiabili poena jubemus affligi. *L. 18. v. J. 339: ex omni quidem orbe terrarum, sed quam maxime de hac urbe pellantur sub interminatione judicii. Honorii L. 35. v. J. 399. L. 40. v. J. 407: volumus esse publicum crimen, quia, quod in religionem divinam committitur, in omnium fertur injuriam. Quos honorum etiam publicatione persequimur, quae tamen cedere jubemus proximis quibusque personis etc. L. 43. v. J. 405. Theodosii II. L. 59. und XVI, X, 21. beide v. J. 423. XVI, V, 62. 64. 65.*

- 4) Außer den zahlreichen Schriften gegen die Ketzern, bibl. Commentaren (cf. Clausen *Aurel. Augustinus sacrae scripturae interpret. Hafn. 1827. 8.*), Sermonen (Paniel's *Gesch. d. Christl. Beredsamkeit I, 751.*), ascetischen Schriften, Briefen, sind bes. auszuzeichnen: *De civitate Dei libb. XXII.* (vgl. §. 79. not. 18.). *De doctrina christiana libb. IV.* (ed. J. Chr. B. Teegius. Lips. 1769. 8. C. H. Bruder. Ed. stereot. Lips. 1839. Paniel I, 654.) *Confessiones libb. XIII.* (c. praef. A. Neander. Berol. 1823. 8.) *Retractationes libb. II. Opp. ed. Monachi Benedictini e Congreg. St. Mauri. Paris. 1679—1700. XI voll. recus. cum appendice cura Jo. Clerici. Antverp. 1709—1703. XII voll. Venetiis 1729—35. XI voll. fol. Operum supplement. I. cura D. A. B. Caillau et D. B. Saint-Yves. Paris. 1836. fol. Opp. emend. et aucta. Paris. 1836 ss. XI voll. 8.* Je mehr alle Parteien durch die hohe Autorität, in denen die Schriften des Augustinus standen, veranlaßt wurden, sich auf dieselben zu berufen;

Manichäer war die Thätigkeit des Augustinus in einem hohen Grade gerichtet ⁵⁾, Mehrere wurden von ihm bekehrt, doch blieben immer noch Viele in Afrika übrig. Schon damals waren auch in Rom heimliche Manichäer: ihre Zahl daselbst vermehrte sich aber ansehnlich seit der Eroberung Afrikas durch die Vandalen (429). Leo d. Große, Bisch. v. Rom (440—461), wendete deshalb alle Mühe an, dieselben auszuforschen und zu bekehren ⁶⁾. Sein Eifer, durch kaiserliche Verordnungen unter-

desto näher lag denselben die Gefahr absichtlicher und unabsichtlicher Verfälschungen. Schon Hincmar (um 860) *de non trina deitate* (*Opp. I*, 450.) klagt mit Unrecht Andere derselben an, indem er selbst zu denselben geneigt ist. Auch auf die frühern Ausgaben wirkte die dogmatische Stellung der Herausgeber ein: auf dem Titel der *Opp. Venet.* 1584. heißt es sogar: in quo curavimus removeri ea omnia, quae fidelium mentes haeretica pravitate possent inficere. Zuerst verfuhr die Benedictiner in ihrer Ausgabe kritischer, stießen aber dadurch bei den Jesuiten an, welche eine Verfälschung der *Codd. Corbejenses* behaupteten. Dagegen *Mabilion supplementum libri de re diplomatica c.* 13. Darauf der Jesuit *Barth. Germon de veterum regum Franc. diplomat. discept. II. p.* 314. (*App.*). Nun der Benedictiner *Pet. Coustant vindiciae Codd. Mss. Paris.* 1707. Dagegen *B. Germon de vet. haeticis ecclesiasticorum Codd. corruptoribus. Paris.* 1713. 8. Und wieder *P. Coustant vindiciae vet. Codd. confirmatae. Paris.* 1715. 8. — Die *vita Augustini* von s. Schüler *Possidius*, vervollständigt in *Caillau et Saint-Yves suppl. I.* Ueber s. Leben u. Charakter: *Wiggers Darstellung des Augustinismus u. Pelagianismus.* (Berlin 1821.) S. 7. *Ritter's Gesch. d. Christl. Philosophie II*, 153. *E. Windemann's* der h. Augustinus. Bd. 1. Berlin 1814.

5) Seine Schriften gegen die Manichäer s. Abth. I. vor §. 61.

6) *Leonis opp. omnia (sermones et epistolae) ed. Paschas. Quesnell. Paris.* 1675. 2 voll. 4. *Petr. et Hier. fratres Ballerini. Venetiis* 1755—57. 3 T. fol. — Gegen die Manichäer *sermo IV. de Quadragesima: u. a. Nemo ambigat esse Manichaeos, qui*

in honorem solis ac lunae die Dominico et secunda feria deprehensi fuerint jejunare — Cumque ad tegendum infidelitatem suam nostris audeant interesse mysteriis, ita in sacramentorum communione se temperant, ut interdum tutius lateant: ore indigno Christi corpus accipiunt, sanguinem autem redemptionis nostrae haurire omnino declinant. Quod ideo *Vestram* volumus scire *Sanctitatem*, ut vobis hujusmodi homines et his manifestentur indiciiis, et quorum deprehensa fuerit *sacrilega simulatio*, notati et proditi a sanctorum societate sacerdotali auctoritate pellantur. — *Sermo IV. de Epiphania* nach der Aufzählung der auffallendsten manich. Lehren: Nihil ergo cum hujusmodi hominibus commune sit cuiquam Christiano, neminem fallant discretionibus ciborum, sordibus vestium, *vultuumque palloribus* (cf. *Hieron. epist. 22. ad Eustochium*; quam viderint pallentem atque tristem, miseram et Manichaeam vocant). — *Sermo V. de jejunio decimi mensis*: Residentibus itaque mecum Episcopis ac Presbyteris ac in eundem consessum christianis viris ac nobilibus congregatis, Electos et Electas eorum jussimus praesentari. Qui cum de perversitate dogmatis sui, et de festivitatum suarum consuetudine multa reserarent, illud quoque scelus, quod eloqui verecundum est, prodiderunt. Quod tanta diligentia investigatum est, ut nihil minus credulis, nihil obrectatoribus relinqueretur ambiguum. Aderant enim omnes personae, per quas infandum facinus fuerat perpetratum, puella scilicet, ut multum decennis, et duae mulieres, quae ipsam nutrierant et huic sceleri praepararant. Praesto erat etiam adolescentulus vitiator puellae, et Episcopus ipsorum detestandi criminis ordinator. Omnium par fuit horum et una confessio, et patefactum est execratum, quod aures nostrae vix ferre potuerunt. De quo ne apertius loquentes castos offendamus auditus, gestorum documenta sufficiunt, quibus plenissime docetur, nullam in hac secta pudicitiam, nullam honestatem, nullam penitus reperiri castitatem, in qua lex est mendacium, diabolus religio, sacrificium turpitudine. — cf. *Leonis epist. VIII. ad Episcopos per Italiam. Epist. XV. ad Turibium*. Papst Leo's Leben u. Lehren v. Ed. Perthel. Jena 1843. S. 15.

stügt 7), blieb nicht ohne Wirkungen: dennoch pflanzten sich manichäische Meinungen einzeln bis tief in das Mittelalter fort.

Noch heftigere Kämpfe waren in Afrika im 4ten Jahrh. gegen die Donatisten 8) zu bestehen, unter welchen die fanatischen *Agonistici*, von den Katholikern *Circumcelliones* genannt, auftraten, um ihrer Sache durch rohe Gewalt den Sieg zu gewinnen 9). Der furchtbarste Gegner der Donatisten

7) *Valentiniani III. Novell. tit. XVII. ed. Haenel v. 3. 415.*

8) Quellen und Bearbeitungen s. Abth. I. §. 72. not. 25.

9) Ueber die Zeit ihres Ursprungs s. *Optatus III. c. 1: Veniebant Paulus et Macarius (vom Kaiser um 348 gesandt), qui pauperes ubique dispungerent, et ad unitatem singulos hortarentur: et cum ad Bagajensem civitatem proximarent, tunc alter Donatus — ejusdem civitatis Episcopus, impedimentum unitati et obicem venientibus supra memoratis opponere cupiens, praecones per vicina loca et per omnes nudinas misit, Circumcelliones Agonisticos nuncupans, ad praedictum locum ut concurrerent, invitavit: et eorum illo tempore concursus est flagitatus, quorum dementia paullo ante ab ipsis Episcopis impie videbatur esse successa.* Zur Beschreibung derselben *Augustini de haeres. lib. c. 69: Ad hanc (Donatistarum) haeresim in Africa et illi pertinent, qui appellantur Circumcelliones, genus hominum agreste et famosissimae audaciae, non solum in alios immania facinora perpetrando, sed nec sibi eadem insana feritate parcendo. Nam per mortes varias, maximeque praecipitiorum et aquarum et ignium, se ipsos necare consuerunt, et in istum furorem alios quos potuerint sexus utriusque seducere, aliquando, ut occidantur ab aliis, mortem nisi fecerint comminantes. Verumtamen plerisque Donatistarum (non) displicent tales, nec eorum communione contaminari se putant. Idem contra Crescon. III. §. 46: quotidie vestrorum incredibilia patimur facta Clericorum et Circumcellionum, multo pejora quam quorumlibet latronum atque praedonum. Namque horrendis armati cujusque generis telis, terribiliter vagando, non dico ecclesiasticam, sed ipsam humanam quietem pacemque perturbant, nocturnis aggressionibus clericorum catholicorum*

invadas domos nudas atque inanes derelinquunt: ipsos etiam raptos et fustibus tunsos, ferroque concisos, semivivos abjiciunt. Insuper — oculis eorum calcem aceto permixto infundentes — excruciare amplius eligunt quam citius excaecare.

§. 47: Circumcellionum vestrorum nobilis furor horrendum praebens vestris clericis satellitium usquequaque odiosissime innotuit. *Idem contra Gaudentium I*, §. 32: cum idololatriae licentia usquequaque ferveret, — isti Paganorum armis festa sua frequentantibus iruebant (*cf. epist.* 155. §. 12: quando adhuc cultus fuerat idolorum, ad Paganorum celeberrimas sollemnitates ingentia turbarum agmina veniebant, non ut idola frangerent, sed ut interficerentur a cultoribus idolorum: ohne Zweifel in der Zeit von Julianus bis auf Gratianus). — Praeter haec sunt saxa immania et montium horrida praerupta, volucrariorum creberrimis mortibus nobilitata vestrorum: aquis et ignibus rarius id agebant, praecipitiis greges consumebantur ingentes. — Quis enim nescit hoc genus hominum in horrendis facinoribus inquietum, ab utilibus operibus otiosum, crudelissimum in mortibus alienis, vilissimum in suis, maxime in agris territans, ab agris vacans, et victus sui causa cellas circumiens rusticanas, unde et Circumcellionum nomen accepit? *Ejust. enarratio in Psalm.* 132. §. 3: Quando vos recte haereticis de Circumcellionibus insultare coeperitis, — illi vobis insultant de Monachis. Primo si comparandi sunt, vos videte. — Comparentur ebriosi cum sobriis, praecipites cum consideratis, fureutes cum simplicibus, vagantes cum congregatis.

§. 6: Fortasse dicturi sunt: nostri non vocantur Circumcelliones: vos illos ita appellatis contumelioso nomine. — Agonisticos eos vocant. — Sic eos, inquit, appellamus propter agonem. Certant enim, et dicit Apostolus: *certamen bonum certari* (2. *Tim.* 4, 7.). Quia sunt qui certant adversus diabolum et praevalent milites Christi, Agonistici appellantur. Utinam ergo milites Christi essent, et non milites diaboli, a quibus plus timetur *Deo laudes*, quam fremitus leonis. Illi etiam insultare nobis audent, quia fratres, cum vident homines, *Deo gratias* dicunt. — Vos *Deo gratias* nostrum rideatis: *Deo laudes* vestrum plorant homines (*cf. contra literas*

wurde Augustinus ¹⁰⁾, welcher endlich durch kaiserliche Dazwischenkunft eine Unterredung mit ihnen in Carthago (411) bewirkte, wo sie nach dem Urtheile des kaiserlichen Commissarius völlig besiegt wurden ¹¹⁾. Dieser Sieg und die darauf folgenden kaiserlichen Gesetze ¹²⁾ schwächten die Partei sehr: indeß erhielten sich ihre Trümmer noch bis ins siebente Jahrhundert.

§. 87.

Pelagianische Streitigkeiten.

G. J. Vossii *hist. de controversiis, quas Pelagius ejusque reliquiae moverunt libb. VII. Lugd. Bat. 1618. 4. auct. ed. G. Voss.*

Petilianus II. §. 146: *considerate paululum, quam multis, et quantum luctum dederint Deo laudes armorum vestrorum).*

10) *Adr. Roux diss. de Avr. Augustino adversario Donatistarum. Lugd. Bat. 1838. 8.*

11) *Gesta collationis Carthaginæ habitæ prim. ed. Papirius Masson. Paris. 1559. 8.* nach Saluzius berichteter Ausg. in *du Pin monim. ad hist. Donatist. p. 225, u. Mansi Concil. coll. T. IV, p. 1. — Augustini breviculus collationis cum Donatistis (opp. T. IX. p. 371).*

12) Honorius verordnete nach mehreren frühern Gesetzen *Cod. Theod. XVI, 5, 52* im §. 412 eine allgemeine Geldstrafe. — Außerdem: *Servos etiam dominorum admonitio, vel colonos verberum crebrior ictus a prava religione revocabit. — Clerici vero ministrique eorum ac perniciosissimi sacerdotales ablati de Africano solo, quod ritu sacrilego polluerunt, in exilium viritum ad singulas quasque regiones sub idonea prosecutione mittantur, ecclesiis eorum vel conventiculis praediisque, si qua in eorum ecclesias haereticorum largitas prava conulit, proprietati potestatique Catholicae (sicut jam dudum statuimus) vindicatis. Dazu noch 414 L. 54: Evidenti praeceptione se agnoscant et intestabiles, et nullam potestatem alicujus ineundi habere contractus, sed perpetua inustos infamia, a coetibus honestis et a conventu publico segregandos.*

Amst. 1655. 4. (in *Vossii opp. T. VI.*) *Henr. Norisii hist. Pelagiana et dissert. de Synodo V. oecumenica. Patavii* 1673. fol. (in *Norisii Opp. T. I. Veron.* 1729). *Joh. Garnier diss. VII, quibus integra continetur Pelagianorum hist.* (in *J. Kusch. v. Marii Mercatoris Opp. I,* 113). *Praefatio in Tom. X. Opp. Augustini edit. Monach. Benedict.* *Walch's Re-
kerhistorie IV,* 519. *Bundemann's Gesch. d. christl. Glaubenslehren, II,* 42. *Münsher's Dogmengesch. IV,* 170. *G. F. Wigger's pragmat. Darstellung des Augustinismus u. Pelagianismus. 2 Theile.* Berlin 1821. 33. 8. *Neander's Kirchengesch. II, III,* 1194. *Ritter's Gesch. d. christl. Philos. II,* 337.

Den größten Einfluß auf die Dogmatik, besonders der occidentalischen Kirche, erwarb sich Augustinus durch sein System über das Verhältniß der göttlichen Gnade zu dem menschlichen Willen, welches er in den pelagianischen Streitigkeiten entwickelte. Die Freiheit des Willens, die schädlichen Folgen des Sündenfalls, und die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade waren in der Kirche immer anerkannt, ohne daß man das Unbestimmbare in diesen Lehren durch kirchliche Formeln zu bestimmen gewagt hätte ¹⁾. Eigenthümlich war den lateinischen Vätern seit dem Tertullian die der griechischen Kirche ganz unbekannt Meinung, daß die Sünde Adams als Sündhaftigkeit sich durch die Zeugung auf seine Nachkommen verpflanzt habe (*tradux animae, tradux peccati*): und nothwendig konnte dieselbe nicht ohne Folgen für die Lehren vom freien Willen und von der göttlichen Gnade bleiben ²⁾. Pelagius und

1) *Horn comm. de sententiis eorum Patrum, quorum auctoritas ante Augustinum plurimum valuit, de peccato originali.* *Goetting.* 1801. 4. *Wigger's I,* 403 ff. Wie grundlos Augustinus sich für seine Theorie auf Gregorius von Nazianz beruft, s. *Ullmann's Gregor v. Naz. S.* 438 ff. 446 ff.

2) *Hilarius Pictav. in Matth. c. 18. §. 6: In unius Adae errore omne hominum genus aberravit.* *Ambrosius expos. Evang.*

Cälestius, zwei wegen ihrer Sitten allgemein geachtete Mönche, zeichneten sich schon bei ihrem Aufenthalte in Rom (bis 409) dadurch aus, daß sie zur Förderung des eigenen Tugendstrebes die Lehre vom freien Willen besonders hervorhoben 3). Sie begaben sich darauf nach Afrika (411), Pelagius fuhr bald nach Palästina ab, Cälestius aber wurde, als er sich in Carthago um das Amt eines Presbyters bewarb, wegen mancher aus jener Richtung hervorgegangenen Irrlehren angeklagt 4),

Lucae l. VII. p. 234: Fuit Adam, et in illo fuimus omnes. Perit Adam, et in illo omnes perierunt. l. VII. §. 27: Deus quos dignat vocat, quos vult religiosos facit. Vgl. Neander II, III, 1183.

- 3) Namentlich mißbilligte Pelagius die Anrede an Gott in *Augustini confess. X, 29: Da quod jubes, et jube quod vis. s. August. de dono perseverantiae c. 20.*
- 4) Marius Mercator hat aus den *gestis Concilii* die 7 Klagepunkte aufbewahrt (*commonitorium I. ed. Baluz. p. 3. comm. II, p. 133*): I. Adam mortalem factum, qui sive peccaret, sive non peccaret, fuisset moriturus. II. Quoniam peccatum Adae ipsum solum laesit, et non genus humanum. III. Quoniam infantes, qui nascuntur, in eo statu sunt, in quo Adam fuit ante praevaricationem. IV. Quoniam neque per mortem vel praevaricationem Adae omne genus hominum moriatur, neque per resurrectionem Christi omne hominum genus resurgat. V. Quoniam infantes, etiamsi non baptizentur, habeant vitam aeternam. VI. Quoniam lex sic mittit ad regnum coelorum, quomodo et evangelium. VII. Quoniam et ante adventum Domini fuerunt homines impeccabiles, id est sine peccato (*p. 3: Posse esse hominem sine peccato et facile Dei mandata servare, quia et ante Christi adventum fuerunt homines sine peccato*). *cf. Augustin. de gestis Pelagii II. Cälestius Vertheidigung des 2ten u. 3ten Satzes bei Augustin. de pecc. orig. c. 3. 4. (aus den Synodacten): Dixi, de traduce peccati dubium me esse, ita tamen, ut cui donavit Deus gratiam peritiae, consentiam; quia diversa ab eis audivi, qui utique in ecclesia catholica consti-*

von einer Synode in Carthago (412) aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen, und begab sich darauf nach Ephesus.

Die Lehren des Galesius hatten indes manche Freunde gefunden, und dadurch wurde Augustinus, welcher an jenen Verhandlungen persönlich gar keinen Antheil genommen hatte, veranlaßt, dieselben zu bekämpfen. Bald wurde er auf Schriften des Pelagius als des Lehrers des Galesius aufmerksam, und widerlegte dieselben, aber immer noch mit Achtung und Schonung⁵⁾. Nachdem aber Hieronymus in Palästina den aus kleinlichen Ursachen ihm verhaßt gewordenen Pelagius als Origenisten zu verdächtigen angefangen hatte⁶⁾, und nachdem

tuti sunt presbyteri. — Sanctus presbyter Rufinus (doch wohl der berühmte, s. *Norisius hist. Pelag. I, 2. u. de Syn. quint. c. 13*) Romae qui mansit cum sancto Pammachio: ego audiui illum dicentem, quia tradux peccati non sit. — Licet quaestionis res sit ista, non haeresis. Infantes semper dixi egere baptizari: quid quaerit aliud?

5) Augustinus Streitschriften bis 415: *Sermones* 170. 174. 175. 293. 294; *epist.* 140. *ad Honoratum*; 157. *ad Hilarium* (auf dessen Anzeige von scilicet Pelagianern in *epist.* 156.); bes. *de peccatorum meritis et remissione* (s. *de baptismo parvulorum*) *libb. III. ad Marcellinum* (im 3ten B. gegen *Pelagii expositiones in Pauli epist.*); u. *de spiritu et littera ad eundem*. Diese Schriften v 412—414. — *De natura et gratia* gegen *Pelagii lib. de natura* (*ep.* 169. §. 13. *adversus Pelagii haeresim*) und *de perfectione justitiae hominis epist. s. liber ad Eutropium et Paulum*, gegen *Caelestii definitiones*, beide im J. 415.

6) *Hieron. praef. libri I. in Jerem.* Nuper indoctus calumniator erupit, qui commentarios meos in epistolam Pauli ad Ephesios reprehendendos putat (cf. *Augustin. contra Julianum II, 36*: De illo sancto presbytero (Hieronymo) — non solet Pelagius jactitare, nisi quod ei tamquam aemulo inviderit). *Praef. lib. IV. in Jerem.*: subito haeresis Pythagorae et Zenonis ἀπαθείας και ἀμαρμαρτησίας id est impassibilitatis et impeccantiae, quae olim in Origene, et dudum in discipulis ejus,

der von Augustinus abgesandte Presbyter Drosius 7), weder bei dem Johannes, Bischof von Jerusalem 8), noch auf der Synode zu Diospolis (Lydda 415) die Verdammung der pelagianischen Lehre hatte erhalten können; da ließ Augustinus alle Schonung fahren, und bekämpfte den Pelagianismus hart und bitter in vielen Schriften 9). Die afrikanischen Bischöfe

Grunnio, Evagriusque Pontico, et Joviniano jugulata est, coepit reviviscere, et non solum in Occidentis, sed in Orientis partibus sibilare. Hieronymus schrieb gegen Pelag. die *epist. ad Ctesiphontem* (v. *Martianay ep.* 43, v. *Vallarsi ep.* 133.) und die *dialogi contra Pelagianos libb. III.* in d. S. 414 u. 415. — Gegen die Dialogen, obgleich der Lehrbegriff derselben dem pelagianischen näher liegt, als dem augustiniischen, schrieb *Theodorus Mopsvestenus πρὸς τοὺς λέγοντας, τίς ἐστι, καὶ οὐ γνῶμη, πταίειν τοὺς ἀνθρώπους libb. V. cf. Photius cod.* 177. u. *Ebedjesu in Assemani bibl. Or. III, I, 31.* Latein. Fragmente v. *Marius Mercator ed. Baluz. p. 339 ss.*

7) *August. epist.* 169. §. 13: Scripsi etiam librum ad sanctum presbyterum Hieronymum *de animae origine* (ist *ep.* 166.), consulens eum, quomodo defendi possit illa sententia, quam religiosae memoriae Marcellino suam esse scripsit, singulas animas novas nascentibus fieri, ut non labefactetur fundatissima ecclesiae fides, qua inconcussa credimus, quod in Adam omnes moriuntur, et nisi per Christum liberentur, quod per suum Sacramentum etiam in parvulis operatur, in condemnationem trahuntur. — Occasionem quippe cujusdam sanctissimi et studiosissimi juvenis presbyteri Orosii, qui ad nos ab ultima Hispania, id est ab Oceani littore, solo sanctarum scripturarum ardore inflammatus advenit, amittere nolui, cui, ut ad illum quoque pergeret, persuasi.

8) S. die Erzählung in *Orosii apologeticus contra Pelagium de arbitrii libertate.*

9) Im S. 416: *De gestis Pelagii s. de gestis Palaestinis* (zugleich die Hauptquelle über die Syn. v. Diospolis). — 418: *Contra Pelagium et Caecelium libb. II, I. de gratia Christi, II. de peccato originali*, eine Hauptschrift. — 419: *De nuptiis et*

verdamnten auf den Synoden zu Mileve und Carthago (416) feierlich den Pelagianismus ¹⁰⁾, und Innocentius I., Bisch. v. Rom, trat ihnen völlig bei ¹¹⁾. Nach Innocentius Tode (+ 417) wandten sich zwar Pelagius und Cälestius an dessen Nachfolger Zosimus, und wurden von diesem für orthodox erklärt ¹²⁾: indefs die Afrikaner beharrten auf der Synode v. Carthago (417) ¹³⁾ und der daselbst gehaltenen General-

concupiscentia libb. II. De anima ejusque origine. — 420: Contra duas epistolas Pelagianorum libb. IV. ad Bonifacium Rom. cccl. Episcopum. — 421: Contra Julianum haer. Pelagianae defensorem libb. VI. — 426. 427: (vgl. unten not. 45.) De gratia et libero arbitrio ad Monachos Adrumetinos. De correptione et gratia ad eosdem (worin die Prädestinationslehre am deutlichsten vorgetragen wird). — 427—430: Contra secundam Juliani responsionem imperfectum opus, libb. VI.

10) Synodalschreiben an Innocentius I. von Carthago in *epist. Augustini ep. 175*, von Mileve *ep. 176*. Beide auch bei *Constant.*

11) Seine Antwort nach Carthago *August. epist. 181*, nach Mileve *ep. 182*. und bei *Constant.*

12) Vgl. bes. *Caelestii symb. ad Zosim.* unten not. 19. Des Zosimus drei Briefe *ad Aurelium et caeteros Episc. Afric.*, die beiden ersten vom Sept. 417, der dritte vom 21ten März 418, bei *Constant.* Im ersten heißt es: *Ipsum sane Caelestium, et quicumque in tempore ex diversis regionibus aderant sacerdotes, admonui, has tendiculas quaestionum et inepta certamina, quae non aedificant, sed magis destruunt, ex illa curiositatis contagione profluere, dum unusquisque ingenio suo et intemperanti eloquentia supra scripta (i. e. Scripturam S.) abutitur etc.*

13) Fragment des Synodalschreibens an Zosimus in *Prosperi l. contra collatorem c. 15*: *Constituimus, in Pelagium atque Caelestium per venerabilem episcopum Innocentium de beatissimi apostoli Petri sede prolatam manere sententiam, donec aper-tissima confessione fateantur, gratia Dei per Jesum Christum*

synode (418) ¹⁴⁾ bei ihrem Urtheile, und wußten von dem Honorius ein *sacrum rescriptum* gegen die Pelagianer ¹⁵⁾ auszuwirken. Nun gab auch Zosimus nach, und verdamnte den Pelagianismus in der *Epistola tractoria* ¹⁶⁾. Die italiänischen Bischöfe mußten dieselbe unterschreiben, achtzehn, welche sich weigerten, wurden abgesetzt. Unter ihnen war auch Julianus, Bisch. v. Eclanum, welcher in mehreren Schriften den Pelagianismus zu vertheidigen fortfuhr, und gegen welchen daher Augustinus mehrere Widerlegungen richtete.

Die Pelagianer bildeten keine kirchliche, sondern nur eine theologische Partei, hatten auch keinen gemeinsamen Lehrtypus, und wichen daher in einzelnen Bestimmungen von einander ab.

Dominum nostrum, non solum ad cognoscendam, verum etiam ad faciendam justitiam nos per actus singulos adjuvari etc.

14) *Mansi IV*, 377. Die acht (od. neun s. *Norisius l. c. p. 135*, die Benedictiner *praef. in T. X. opp. Aug. §. 18.* und *App. T. X. p. 71.*) *Canones* gegen die Pelagianer stehen in den Concilien-sammlungen irrig als die ersten der Synode v. Mileve v. J. 416. b. *Mansi IV*, 325.

15) *S. Opp. August. ed. Benedict. T. X. Appendicis pars II. continens varia scripta et monumenta ad Pelagianorum historiam pertinentium p. 105.* (ed. Venet.). Daß darauf erfolgte *Edictum* der drei *Praeff. Praetorio* ebend. p. 106.

16) Fragmente ders. *Append. p. 108* u. bei *Constant.* Daß die *tractoria* nicht, wie Baronius, Morisius, Garnier u. A. wollen, vor dem afrikan. Concil. u. d. *sacrum rescriptum*, sondern nach beiden ergangen sei, beweisen *Tillemont T. XIII. p. 738. 739*, und die Benedictiner *praef. ad T. X. opp. Aug. §. 18.* — Daher *August. contra duas epist. Pelag. II. c. 3: Qui etiam (Pelagiani) Romanos clericos arguunt, scribentes, »eos »jussionis terrore percussos non erubuisse praevagationis »crimen admittere, ut contra priorem sententiam suam, qua »gestis catholico dogmati adfuerant, postea pronuntiarent, ma- »lam hominum esse naturam.«*

Ihre Lehrmeinungen ¹⁷⁾, welche man nur in ihren eigenen Schriften ¹⁸⁾ unentstellt findet, lassen sich auf folgende Haupt-

17) Vgl. außer den vor dem §. angeführten Schriften: *J. G. Voigt comm. de theoria Augustiniana, Pelagiana, Semipelagiana et synergistica in doctrina de peccato originali, gratia et libero arbitrio. Gottingae 1829. 4.* *J. H. Lentzen de Pelagianorum doctrinae principiis diss. Coloniae ad Rh. 1833. 8.* Die Lehre des Pelagius v. Lic. J. E. Jacobi. Leipzig 1842. 8.

18) Von Pelagius haben sich drei Schriften dadurch vollständig erhalten, daß dieselben unter die Werke des Hieronymus geriethen, nämlich: *Pelagii expositiones in epist. Pauli* vor d. J. 410. (Daß Pelagius Bf. ist, s. *G. J. Vossius hist. Pelug. I, 4.* Von Cassiodorus ist wahrscheinlich nur der Comm. zum Römerbrieße dogmatisch emendirt. Vgl. *Rosenmüller hist. Interpret. III, 505.*) — *Epistola ad Demetriadem* v. J. 413. (*cum aliis aliorum epistolis ed. J. S. Semler. Hal. 1775. 8. cf. Rosenmüller l. c. p. 522 ss.*) — *Libellus fidei ad Innocent. I.* v. J. 417. (in die *libros Carolinos de imog. cultu III. c. 1.* als *confessio fidei, quam a ss. Patribus accepimus, tenemus et puro corde credimus*, aufgenommen, noch 1521 v. d. Serbenne in ihren *Articulis* gegen Luther als *sermo Augustini* citirt, oft fälschlich *Hieronimi Symboli explan. ad Damasum* genannt, cf. *Jo. Launojus de auctore vero professionis fidei, quae Pelagio, Hieronymo, Augustino tribui vulgo solet diss. Paris. ed. 2. 1663. 8.* in *deff. Opp. II, II, 302.* *Walchii bibl. symb. vetus p. 192 ss.*) — Von *Pelagii lib. de natura* Fragm. b. *August. de nat. et gratia.* Von d. *libb. IV. de libero arbitrio* u. d. *epist. ad Innocent. I.* Fragm. b. *August. de gratia Christi* u. d. *peccato originali.* *Capitula s. eclogae* Fragm. in *Hieron. dial. I. contra Pelagianos* u. b. *August. de gestis Pelagii.* — *Caelestii definitiones* Fragm. b. *August. de perfectione justitiae hominis.* *Symbolum ad Zosimum* Fragm. b. *August. de peccato origin.* (cf. *Walchii bibl. symb. vetus p. 198 ss.*) — *Juliani libb. IV. ad Turbantium Episc. contra Augustini primum de nuptiis*, Fragm. b. *August. contra Julianum*, und in *M. Mercatoris subnotationes. Libb. VIII. ad Florum contra Augustini secundum de nuptiis*, Fragm. in *Aug. opus imperfect.* und b. *Marius Mercator a. a. D.* —

momente zurückführen: „Es ist keine Erbsünde¹⁹⁾. Der Mensch „kann vermöge seines freien Willens eben so das Gute wie das „Böse wählen²⁰⁾. Ein Jeder kann also die Seligkeit (*salus s.*

Ein pelagianisches Symbolum, von Garnier fälschlich *Symb. Juliani* genannt, s. *Walch. bibl. symb. vet. p. 199 ss.*

19) *Caelestii Symb. fragm. I.*: Infantes autem debere baptizari in remissionem peccatorum secundum regulam universalis ecclesiae et secundum evangelii sententiam, confitemur, quia Dominus statuit, regnum caelorum non nisi baptizatis posse conferri: quod quia vires naturae non habent, conferri necesse est per gratiae libertatem. In remissionem autem peccatorum baptizandos infantes non idcirco diximus, ut *peccatum ex traduce* (od. *peccatum naturae, peccatum naturale*) firmare videamur, quod longe a catholico sensu alienum est. Quia peccatum non cum homine nascitur, quod postmodum exercetur ab homine: quia non naturae delictum, sed voluntatis esse demonstratur. Et illud ergo confiteri congruum, ne diversa baptismatis genera facere videamur, et hoc praemunire necessarium est, ne per mysterii occasionem, ad creatoris injuriam, malum, antequam fiat ab homine, tradi dicatur homini per naturam. *Pelagii ep. ad Demetr. c. 4*: Ferat sententiam de naturae bono ipsa conscientia bona. — — Quid illud obsecro est, quod ad omne peccatum aut erubescimus, aut timemus? et culpam facti nunc rubore vultus, nunc pallore monstramus? — e diverso autem in omni bono lacti, constantes, intrepidi sumus? — Est enim inquam in animis nostris naturalis quaedam (ut ita dixerim) sanctitas, quae velut in arce animi praesidens exercet boni malique iudicium. Uter vgl. c. 8: Neque vero alia nobis causa difficultatem bene faciendi facit, quam longa consuetudo vitiorum, quae nos infecit a parvo, paulatimque per multos corrumpit annos, et ita postea obligatos sibi et addictos tenet, ut vim quodammodo videatur habere naturae.

20) *Pelagius op. August. de pecc. orig. 14*: Omne bonum ac malum, quo vel laudabiles vel vituperabiles sumus, non nobiscum oritur, sed agitur a nobis: capaces enim utriusque rei, non pleni nascimur, et ut sine virtute, ita et sine vitio pro-

„vita aeterna) erlangen. Im Christenthume wird eine noch „höhere Seligkeit (regnum caelorum) dargeboten, zu welcher „die Taufe die nothwendige Bedingung ist ²¹⁾. So wie früher „das Gesetz gegeben war, um die Vollbringung des Guten zu „erleichtern, so jetzt Lehre und Beispiel Christi, und besondere „Gnadewirkungen. Die letztern folgen aber stets dem freien „Entschlusse zum Guten ²²⁾. Gottes Vorherbestimmung gründet

creamur: atque ante actionem propriae voluntatis, id solum in homine est, quod Deus condidit. *Epist. ad Demetr. c. 3.* Volens namque Deus rationabilem creaturam voluntarii boni munere et liberi arbitrii potestate donare, utriusque partis possibilitatem homini inserendo proprium ejus fecit, esse quod velit: ut boni ac mali capax, naturaliter utrumque posset, et ad alterutrum voluntatem deslecteret. Daher *Caelestii definitiones* Beweise, hominem sine peccato esse posse. *U. A. def. 2.*: Iterum quaerendum est, peccatum voluntatis an necessitatis est? Si necessitatis est, peccatum non est, si voluntatis, vitari potest. 5. Iterum quaerendum est, utrumne debeat homo sine peccato esse. Procul dubio debet. Si debet, potest: si non potest, ergo non debet. Et si non debet homo esse sine peccato, debet ergo cum peccato esse; et jam peccatum non erit, si illud deberi constiterit.

21) *August. de pecc. merit. et remiss. I, 30*: Sed quia non ait, inquit, »Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu, non habebit salutem vel vitam aeternam«, tantummodo autem dixit »non intrabit in regnum Dei« (*Jo. 3, 5.*): ad hoc parvuli baptizandi sunt, ut sint etiam cum Christo in regno Dei, ubi non erunt, si baptizati non fuerint: quamvis et sine baptismo si parvuli moriantur, salutem vitamque aeternam habituri sint, quoniam nullo peccati vinculo obstricti sunt. Ähnlich *Origenes ad Rom. II, 7. f. Abthl. I. §. 67. not. 1.*

22) *Pelagius de libero arbitrio (ap. Aug. de grat.¹⁴ Chr. 7.)*: Hic nos imperitissimi hominum putant injuriam divinae gratiae lacere, quia dicimus eam sine voluntate nostra nequaquam in nobis perficere sanctitatem: quasi Deus gratiae suae aliquid imperaverit, et non illis, quibus imperavit, etiam gratiae suae

„sich daher allein auf das Vorhersehen der menschlichen Handlungsweise.“

Augustinus, welcher früher im Streite mit den Manichäern dem freien Willen auch sehr viel eingeräumt, und die Prädestination ganz anders gefaßt hatte ²³), war zwar schon

auxilium subministret, ut quod per liberum homines facere jubentur arbitrium, facilius possent implere per gratiam. Quam nos non, ut tu putas, in lege tantummodo, sed et in Dei esse adjutorio confitemur. Adjuvat enim nos Deus per doctrinam et revelationem suam, dum cordis nostri oculos aperit; dum nobis, ne praesentibus occupemur, futura demonstrat; dum diaboli pandit insidias; dum nos multiformi et ineffabili dono gratiae caelestis illuminat. *Ejusdem ep. ad Innoc. (ibid. c. 31.)*: Ecce apud beatitudinem tuam epistola ista me purget, in qua pure atque simpliciter ad peccandum et ad non peccandum integrum liberum arbitrium habere nos dicimus, quod in omnibus bonis operibus divino adjuvatur semper auxilio. Quam liberi arbitrii potestatem dicimus in omnibus esse generaliter, in Christianis, Judaeis atque Gentilibus. In omnibus est liberum arbitrium aequaliter per naturam, sed in solis Christianis juvatur a gratia.

- 23) *August. de praedest. Sanct. c. 3*: Quo praecipue testimonio (1. Cor. 4, 7.) etiam ipse convictus sum, cum similiter errarem, putans fidem, qua in Deum credimus, non esse donum Dei, sed a nobis esse in nobis, et per illam nos impetrare Dei dona, quibus temperanter et juste et pie vivamus in hoc saeculo. Neque enim fidem putabam Dei gratia praeveniri, ut per illam nobis daretur, quod posceremus utiliter, nisi quia credere non possemus, si non praecederet praeconium veritatis: ut autem praedicato nobis Evangelio consentiremus, nostrum esse proprium, et nobis ex nobis esse arbitraber. Quem meum errorem nonnulla opuscula mea satis indicant ante episcopatum meum scripta (insbes. die *expositio quarundam propositionum in ep. ad Rom. c. 60 u. 61*, u. andere Schriften gegen die Manichäer s. Wundemann II, 79 u. 91. Neander's Kirchengesch. II, III, 1205.) cf. *Retract. I, 23*.

lange vor Pelagius zu einer strengern Ansicht übergegangen ²⁴⁾, steigerte aber dieselbe erst im Streite mit den Pelagianern ²⁵⁾ zu folgendem Systeme: „Durch die Sünde Adams ist die menschliche Natur physisch und moralisch verderbt ²⁶⁾. Von ihr ist die böse Lust (*concupiscentia*) gekommen, welche, indem sie durch die Zeugung sich auf alle Menschen vererbt hat, zu der an sich schon verdammlichen Erbsünde (*peccatum originale*, *vitium originale*, *vitium haereditarium*) geworden ist ²⁷⁾, und in dem natürlichen Menschen so sehr den Willen

24) Vgl. *lib. de diversis quaestionibus* 83. (v. 388–395 geschrieben) *Qu. LXVIII.* §. 4–6. *De diversis quaestionibus ad Simplicianum l. I. Qu. 2.* (v. 3. 397). Münscher's Dogmengesch. IV, 200.

25) S. Wiggers I, 261 ff. Schon *Duns Scotus* (*Quaest. in Lombard. lib. II. Dist. 33.*) sagt: frequenter sancti extinguendo contra se haereses pullulantes excessive locuti sunt volentes declinare ad aliud extremum: — sicut Augustinus contra Arium videtur quasi declinare ad Sabellium et e converso, similiter videtur contra Pelagium declinare ad Arium (*leg. Manichaeum*) et e converso. Eben so *Cornelius Mussus Episc. Bitontinus* († 1574) *comm. in epist. ad Rom. c. 5. p. 270. cf. Jo. Fabricii diss. de Scylla theologica in ejusd. amoenitatibus theoll. c. 9.* Dagegen sucht ihn zu vertheidigen *Norisius* in den *vindictis Augustinianis c. 5. §. 5.* — Das augustinische System ist sehr verschieden dargestellt, weil die verschiedensten Parteien das ihrige in demselben wieder finden wollten: am richtigsten von den Reformirten, Dominicanern, Augustinern, und Sanktensisten; am meisten entstellt von den Jesuiten.

26) Wiggers I, 106.

27) Vgl. bes. die Bücher *de peccato originali* und *de nuptiis et concupiscentia.* — *De civ. Dei* 14, 1: A primis hominibus admissum est tam grande peccatum, ut in deterius eo natura mutaretur humana, etiam in posteros obligatione peccati et mortis necessitate transmissa. *De peccat. merit. et remiss. I, 9:* Ille, in quo omnes moriuntur, praeter quod eis qui prae-

„beherrscht, daß derselbe nicht mehr, wie er soll, aus Liebe zu „Gott das Gute wollen kann, sondern, wie auch seine Handlungen äußerlich erscheinen mögen, fortwährend sündigt 28).

ceptum Domini voluntate transgrediuntur, imitationis exemplum est, occulta etiam tabe carnalis concupiscentiae snae tabificavit in se omnes de sna stirpe venientes. *De nuptiis et concupiscentia I, 24.* Ex hac carnis concupiscentia, tanquam filia peccati, et quando illi ad turpia consentitur, etiam peccatorum matre multorum, quaecumque nascitur proles, originali est obligata peccato, nisi in illo renascatur, quem sine ista concupiscentia virgo concepit: propterea, quando nasci est in carne dignatus, sine peccato solus est natus. *De corrept. et gratia 10:* Quia vero (Adam) per liberum arbitrium Deum deseruit, justum iudicium Dei expertus est, ut cum tota sua stirpe, quae in illo adhuc posita tota cum illo peccaverat, damnaretur (*de peccat. merit. et remiss. I, 10.* wird dafür *Rom. 5, 12.* In quo omnes peccaverunt, ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον, angeführt, quando omnes ille unus homo fuerunt). Quotquot enim ex hac stirpe gratia Dei liberantur, a damnatione utique liberantur, qua jam tenentur obstricti. Unde etiam si nullus liberaretur, justum Dei iudicium nemo juste reprehenderet. Quod ergo pauci in comparatione pereuntium, in suo vero numero multi liberantur, gratia fit, gratis fit, gratiae sunt agenda, quia fit, ne quis velut de suis meritis extollatur, sed omne os obstruatur, et qui gloriatur, in Domino gloriatur. *De pecc. orig. 31:* Unde ergo recte infans illa perditione punitur, nisi quia pertinet ad massam perditionis, et juste intelligitur ex Adam natus, antiqui debiti obligatione damnatus, nisi inde fuerit, non secundum debitum, sed secundum gratiam liberatus? Daher warfen die Pelagianer ihm die Lehre v. einem tradux animae u. tradux peccati vor (*Traduciani*). Er war derselben auch geneigt, ließ aber die Frage über den Ursprung der Seelen unentschieden, cf. *de anima et ejus origine libb. IV. Opus imp. II, 104:* Argue de origine animarum cunctationem meam, quia non audeo docere vel affirmare quod nescio (cf. *de peccat. merit. et remiss. II, 36*).

28) *Contra duos epist. Pelagianorum I, 2:* Quis autem nostrum

„Aus dieser verderbten Masse der Menschheit (*perditionis massa*)
 „beschloß Gott von Ewigkeit her, durch Christum Einige zu er-
 „retten, die Uebrigen dem verdienten Verderben zu überlassen.
 „Durch die Taufe wird zwar Vergebung der Sünde, auch der
 „Erbsünde, ertheilt, aber die sittliche Verderbtheit des Menschen
 „nicht aufgehoben 29). Daher wirkt die göttliche Gnade allein

dicat, quod primi hominis peccato perierit liberum arbitrium de humano genere? Libertas quidem periit per peccatum, sed illa quae in paradiso fuit, habendi plenam eum immortalitate justitiam; propter quod natura humana divina indiget gratia, dicente Domino: si vos Filius liberaverit, tunc vere liberi eritis (*Jo. 8, 36.*), utique liberi ad bene justeque vivendum. Nam liberum arbitrium usque adeo in peccatore non periit, ut per illud peccent, maxime omnes qui cum delectatione peccant et amore peccati: hoc eis placet, quod eos libet. *De gratia Christi 26:* Quid autem boni faceremus, nisi diligere-mus? Aut quomodo bonum non facimus, si diligamus? Etsi enim Dei mandatum videtur aliquando non a diligentibus, sed a timentibus fieri: tamen ubi non est dilectio, nullum bonum opus imputatur, nec recte bonum opus vocatur, quia omne quod non ex fide est, peccatum est, et fides per dilectionem operatur. Ac per hoc gratiam Dei, qua caritas Dei diffunditur in cordibus nostris per Spiritum sanctum, qui datus est nobis, sic confiteatur, qui vult veraciter confiteri, ut omnino nihil boni sine illa, quod ad pietatem pertinet veramque justitiam, fieri posse non dubitet. *Wiggers I, 121. J. G. L. Duncker hist. doctrinae de ratione quae inter peccatum originale et actuale intercedit apud Irenaeum, Tertullianum, Augustinum. Gottingae 1836. 8.*

29) *De nupt. et concupisc. I, 26:* In eis ergo qui regenerantur in Christo, cum remissionem accipiunt prorsus omnium peccatorum, utique necesse est, ut reatus etiam hujus licet adhuc manentis concupiscentiae remittatur, ut in peccatum, sicut dixi, non imputetur. — manet actu, praeterit reatu. *De peccat. meritis et remiss. I, 19:* Caeterum quis ignorat, quod baptizatus parvulus, si ad rationales annos veniens non credi-

„und auf unwiderstehliche Weise in den Erwählten den Glauben, wie die Liebe und die Kraft zum Guten ³⁰). Die An-

derit, nec se ab illicitis concupiscentiis abstinerit, nihil ei proderit, quod parvus accepit? Verumtamen si percepto baptismate de hac vita emigraverit, soluto reatu, cui originaliter erat obnoxius, perficietur in illo lumine veritatis, quod incommutabiliter manens in aeternum, justificatos praesentia creatoris illuminat.

30) Im Anfange des Streites dachte Augustinus diese Gnadenwirkungen noch als resistibiles, s. *de spiritu et litera* c. 31: agit Deus, ut velimus, et ut credamus, sive extrinsecus per evangelicas exhortationes, — sive intrinsecus, ubi nemo habet in potestate quid ei veniat in mentem, sed consentire vel dissentire propriae voluntatis est. His ergo modis quando Deus agit cum anima rationali, ut ei credat (neque enim credere potest quodlibet libero arbitrio, si nulla sit suasio vel vocatio cui credat), profecto et ipsum velle credere Deus operatur in homine, et in omnibus misericordia ejus praevenit nos: consentire autem vocationi Dei, vel ab ea dissentire, sicut dixi, propriae voluntatis est. In den spätern Schriften erscheinen sie aber als unwiderstehlich wirkend. *De corrept. et grat.* 7: Quicumque ergo ab illa originali damnatione ista divinae gratiae largitate discreti sunt, non est dubium, quod et procuratur eis audiendum evangelium; et cum audiunt, credunt; et in fide, quae per dilectionem operatur, usque in finem perseverant; et si quando exorbitant, correpti emendantur; et quidam eorum, etsi ab hominibus non corripiantur, in viam quam reliquerant redeunt; et nonnulli accepta gratia, in qualibet aetate, periculis hujus vitae mortis celeritate subtrahuntur. Haec enim omnia operatur in eis, qui vasa misericordiae operatus est eos, qui et elegit eos in filio suo ante constitutionem mundi per electionem gratiae. *De gratia Christi* c. 24: Non lege atque doctrina insonante forinsecus, sed interna atque occulta mirabili ac ineffabili potestate operari Deum in cordibus hominum non solum veras revelationes, sed etiam bonas voluntates. *De corrept. et grat.* c. 9: Quicumque ergo in Dei providentissima dispositione praesciti, praedestinati, vocati,

„dern, denen die Gnade nicht zu Theil wird³¹⁾, haben von

justificati, glorificati sunt, non dico etiam nondum renati, sed etiam nondum nati, jam filii Dei sunt, et omnino perire non possunt. *Ibid.* 12: Ac per hoc nec de ipsa perseverantia boni voluit Deus sanctos suos in viribus suis, sed in ipso gloriarı. — Tantum quippe Spiritu sancto accenditur voluntas eorum, ut ideo possint, quia sic volunt; ideo sic velint, quia Deus operatur, ut velint. — Subventum est igitur infirmitati voluntatis humanae, ut divina gratia indeclinabiliter et insuperabiliter ageretur. *Ibid.* 14: Non est itaque dubitandum, voluntati Dei, qui in caelo et in terra omnia, quaecunque voluit, fecit, et qui etiam illa, quae futura sunt, fecit, humanas voluntates non posse resistere, quo minus faciat ipse quod vult: quandoquidem etiam de ipsis hominum voluntatibus, quod vult, cum vult, facit. Diese sittlichen Wirkungen der Gnade begreift Augustinus unter dem Ausdrucke *Justificatio*, cf. *opus imperfect. contra Jul. II*, c. 168: *Justificat impium Deus, non solum dimittendo, quae mala facit, sed etiam donando caritatem, quae declinat a malo et facit bonum per Spiritum sanctum.*

31) Meistentheils gebraucht Augustinus den Ausdruck *Praedestinatio* nur von der Bestimmung zur Seligkeit, zuweilen aber auch von der zur Verdammniß. *Tract.* 110. *in Joan.* unterscheidet *duplicem mundum, unum damnationi praedestinatum, alterum ex inimico amicum factum et reconciliatum.* *Enchirid. ad Laur.* c. 100: *Haec sunt magna opera Domini, ut, cum angelica et humana creatura peccasset, — etiam per eandem creaturae voluntatem, qua factum est quod Creator noluit, impleteret ipse quod voluit: bene utens et malis, tamquam summe bonus, ad eorum damnationem, quos juste praedestinavit ad poenam, et ad eorum salutem, quos benigne praedestinavit ad gratiam.* cf. *de grat. et lib. arbitr.* c. 21: *operari Deum in cordibus hominum ad inclinandas eorum voluntates quocunque voluerit, sive ad bona pro sua misericordia, sive ad mala pro meritis eorum.* Mehrere Stellen dieser Art hat *Ratramnus de praedest. II.* (in *Vell. auctorum, qui IX. saec. de praedest. et gratia scripserunt opera, cura Gilb. Manguin I*, 62.) zusammengestellt. Vgl. indeß *Wiggers I*, 305.

„Christo keinen Gewinn; und fallen der Verdammniß³²⁾, und

32) *De peccat. merit. et remiss.* III, 4: Quoniam nihil agitur aliud, cum parvuli baptizantur, nisi ut incorporentur ecclesiae, id est, Christi corpori membrisque socientur, manifestum est, eos ad damnationem, nisi hoc eis collatum fuerit, pertinere. *De gratia et lib. arbitr.* 3: Sed et illa ignorantia, quae non est eorum, qui scire nolunt, sed eorum, qui tanquam simpliciter nesciunt, neminem sic excusat, ut sempiterno igne non ardeat, si propterea non credidit, quia non audivit omnino quid crederet; sed fortasse, ut mitius ardeat (cf. *contra Julianum IV*, 3. Absit, ut sit in aliquo vera virtus, nisi fuerit justus. Absit autem, ut sit justus vere, nisi vivat ex fide. — Minus enim Fabricius quam Catilina punietur, non quia iste bonus, sed quia ille magis malus: et minus impius, quam Catilina, Fabricius, non veras virtutes habendo, sed a veris virtutibus non plurimum deviando). — *De corrept. et grat.* 7: Ac per hoc et qui Evangelium non audierunt, et qui eo audito in melius commutati perseverantiam non acceperunt, et qui Evangelio audito venire ad Christum, hoc est, in eum credere noluerunt, quoniam ipse dixit, *Nemo venit ad me, nisi ei datum fuerit a Patre meo* (Jo. 6, 66.), et qui per aetatem parvulam nec credere potuerunt, sed ab originali noxa solo possent lavacro regenerationis absolvi, quo tamen non accepto mortui perierunt; non sunt ab illa conspersione discreti, quam constat esse damnatam, euntibus omnibus ex uno in condemnationem. *Ibid.* 13: Propter hujus ergo utilitatem secreti credendum est, quosdam de filiis perditionis non accepto dono perseverandi usque in finem, in fide, quae per dilectionem operatur, incipere vivere, et aliquamdiu fideliter ac juste vivere, et postea cadere, neque de hac vita, priusquam hoc eis contingat, auferri. *De praedest. Sanct.* 8: Cur autem istum potius, quam illum liberet, *inscrutabilia sunt judicia ejus et investigabiles viae ejus* (Rom. II, 33). Melius enim et hic audimus aut dicimus: *O homo, tu quis es, qui respondeas Deo* (Rom. 9, 20). Wie sehr den Augustinus die Stelle *I. Tim. 2, 4: qui omnes vult homines salvos fieri* in Verlegenheit setzte, beweisen seine verschiedenen und sämmtlich gezwungenen Erklärungen

„zwar einer ewigen Verdammniß ³³⁾ anheim.“

Dies waren die sich einander gegenüberstehenden Systeme, abgesehen von den entstellenden Folgerungen, welche sich die Streitenden einander zuwarfen ³⁴⁾, um der gegnerischen Lehre

derselben. *So de corrept. et grat. c. 14. Contra Jül. IV. c. 8. Omnes i. q. multos; Enchirid. ad Laur. 103. Omnes i. q. omnis generis. De corrept. et gratia c. 15: Omnes homines Deus vult salvos fieri, quoniam nos facit velle. Enchirid. l. c. tanquam diceretur, nullum hominem fieri salvum, nisi quem fieri salvum ipse voluerit.*

33) *De civ. Dei XXI, c. 23. Enchirid. ad Laur. c. 112. (s. oben §. 84. not. 35).* In der letzten Stelle gegen die, welche aus *Ps. 77, 10.* die Endlichkeit der Höllestrafen folgerten. Indeß erlaubt er ihnen noch: *Sed poenas damnatorum certis temporum intervallis existiment, si hoc eis placet, aliquatenus mitigari. Etiam sic quippe intelligi potest manere in illis ira Dei (Jo. 3, 36.), h. e. ipsa damnatio, — ut in ira sua, h. e. manente ira sua, non tamen contineat miserationes suas (Ps. 77, 10.); non aeterno supplicio finem dando, sed levamen adhibendo vel interponendo cruciatibus.* Doch erklärt er *enarrat. in Psalm. 105. §. 2.* auch diese Vermuthung für zu Kühn.

34) So schoben die Pelagianer dem Augustinus die Meinung unter, *per diabolum aliquid substantiae creatum in hominibus (Augustin. de nuptiis et concupisc. II, 34.), quasi malum naturale cum Manichaeis sapiat, qui dicit, infantes secundum Adam carnaliter natos contagium mortis antiquae prima nativitate contrahere.* Dagegen *Augustinus contra Julianum lib. I. u. II. —* Nicht minder wurde aber auch der Pelagianismus von seinen Gegnern entstellt. *August. de pecc. mer. et rem. II, 2.* bezeichnet die Pelagianer als *tantum praesumentes de libero humanae voluntatis arbitrio, ut ad non peccandum nec adjuvandos nos divinitus opinentur. c. 5: Dicunt, accepto semel liberae voluntatis arbitrio nec orare nos debere, ut Deus nos adjuvet, ne peccemus. Epist. Conc. Carthag. ad Innocent. (Aug. epist. 175.) §. 6: Parvulos etiam propter salutem, quae per salvatorem Christum datur, baptizandos negant, — promittentes, etiamsi non baptizentur, habituros vitam aeternam.*

allgemeinen Abscheu zu erwecken. Die Lehre des Augustinus wurde, ungeachtet ihr Urheber selbst ihre sittliche Gefährlichkeit fühlte, und im Volksunterrichte nicht anders als inconsequent sein konnte³⁵), durch die afrikanischen Synodalbeschlüsse und des Zosimus Beitritt im Abendlande kirchlich bestätigt: die griechische Kirche konnte sich durch dieselbe nur abgestoßen fühlen,

35) *De dono perseverantiae* c. 22: *Dolosi vel imperiti medici est, etiam utile medicamentum sic alligare, ut aut non prosit, aut obsit.* Man soll der Gemeinde nicht sagen: *Ita se habet de praedestinatione definita sententia voluntatis Dei, ut alii ex vobis de infidelitate, accepta obediendi voluntate, veneritis ad fidem.* Quid opus est dici, *alii ex vobis?* Si enim Ecclesiae Dei loquimur, si credentibus loquimur, cur alios eorum ad fidem venisse dicentes caeteris facere videamur injuriam? cum possimus congruentius dicere: *Ita se habet de praedestinatione definita sententia voluntatis Dei, ut ex infidelitate veneritis ad fidem accepta voluntate obediendi, et accepta perseverantia permaneat in fide?* Nec illud quod sequitur est omnino dicendum, i. e. *caeteri vero qui in peccatorum delectatione remoramini, ideo nondum surrexistis, quia necdum vos adiutorium gratiae miserantis erexit: cum bene et convenienter dici possit et debeat: si qui autem adhuc in peccatorum damnabilitate delectatione remoramini, apprehendite saluberrimam disciplinam: quod tamen cum feceritis, nolite extolli quasi de operibus vestris aut gloriari, quasi hoc non acceperitis; Deus est enim, qui operatur in vobis et velle et operari pro bona voluntate: — de ipso autem cursu vestro bono rectoque condiscite vos ad praedestinationem divinae gratiae pertinere.* Inconsequent ist Augustinus, wenn er *epist.* 191. c. 4. seinem Systeme gemäß das Gebet für eine Wirkung der göttl. Gnade erklärt, und *epist.* 157. c. 2. sagt, die göttl. Gnade erhalte man humiliter petendo et faciendo, und *op. imperf.* III, 107: *Homines quando audiunt vel legunt, unumquemque recepturum secundum ea, quae per corpus gessit, non debent in suae voluntatis virtute confidere, sed orare potius talem sibi a Domino praeparari voluntatem, ut non intrent in tentationem.*

bekümmerte sich aber um diese Streitigkeiten sehr wenig ³⁶). Die vertriebenen abendländischen Bischöfe hofften daher in Constantinopel um so eher Schutz zu erlangen, als sie die dort sehr gefeierten Schriften des Chrysostomus ganz für sich zu haben glaubten ³⁷), und wendeten sich deshalb besonders an den Ne-

36) Vgl. die Widerlegung der augustinischen Lehre von Theodorüs v. Mopsvestia b. *Marius Mercator ed. Baluz. p. 339 ss. 3. B. p. 342*: Nihil horum prospicere potuit mirabilis peccati originalis assertor, quippe qui in divinis scripturis nequaquam fuerit exercitatus, nec ab infantia, juxta b. Pauli vocem, sacras didicerit literas. — Novissime vero in hanc dogmatis recidit novitatem, qua diceret, quod in ira atque furore Deus Adam mortalem esse praeceperit, et propter ejus unum delictum cunctos etiam necdum natos homines morte multaverit Sic autem disputans non veretur nec confunditur ea sentire de Deo, quae nec de hominibus sanum sapientibus et aliquam justitiae curam gerentibus unquam quis aestimare tentavit cact. — Die griech. Kirchenhistoriker schweigen v. d. pelag. Streitigkeiten gänzlich.

37) So berief sich Julianus auf Chrysostomus, s. *August. contra Jul. I, c. 6 s.* In demselben Sinne übersezte Annianus, ohne Zweifel der Annianus Pseudodiaconus Celedensis, dessen *Hieron. ad August. (August. ep. 202.)* als eines Schriftstellers für den Pelagianismus, der auch auf der Synode von Diospolis gegenwärtig gewesen sei, gedenkt (s. *Garnerii diss. I. ad Marium Mercat. c. 7.*), viele Homilien des Chrysostomus in das Lateinische, von denen noch *hom. VIII. in Matth.* u. *hom. VII. de laudibus S. Pauli* vorhanden sind. Vgl. dess. *Prologus ad Orontium Episc.* (der als Pelagianer in Ephesus verdammt wurde) vor den *Hom. in Matth. (Chrysost. opp. ed. Montfaucon T. VII. init.)*: Quid enim vel ad prudentiam eruditius, vel ad exercitationem ignitius, vel ad dogma purgatius nostrorum auribus offeratur, quam praeclara haec tam insignis animi ingeniique monumenta? Et hoc maxime tempore, quo per occasionem quarundam nimis difficultium quaestionum aedificationi morum atque ecclesiasticae disciplinae satis insolenter obstrepitur. — Quid pressius

storius, der seit 428 Bischof daselbst war. Da von dem Decidente aus, besonders durch den in Constantinopel persönlich anwesenden Marius Mercator³⁸⁾, sehr nachtheilige Schilderungen des Pelagianismus verbreitet wurden³⁹⁾, so sah sich Nestorius dadurch zwar veranlaßt, die nachtheiligen Folgen des Sündenfalls, und die Nothwendigkeit der Taufe, welche die Pela-

ille commendat, quam ingenitae nobis a Deo libertatis decus, cujus confessio praecipuum inter nos gentilesque discrimen est, qui hominem, ad imaginem Dei conditum, tam infeliciter sati violentia et peccandi putant necessitate devinctum, ut is etiam pecoribus invidere cogatur? Quid ille adversus eosdem magistros potius insinuat, quam Dei esse possibilia mandata, et hominem totius vel quae jubetur vel suadetur a Deo capacem esse virtutis? Quo quidem solo et iniquitas ab imperante propellitur, et praevaricanti reatus affigitur. Jam vero iste eruditorum decus cum de gratia Dei disserit, quanta illam ubertate, quanta etiam cautione concelebrat! Non enim est in alterutro aut incautus, aut nimius, sed in utroque moderatus. Sic liberas ostendit hominum voluntates, ut ad Dei tamen mandata facienda divinae gratiae necessarium ubique fateatur auxilium: sic continuum divinae gratiae auxilium commendat, ut nec studia voluntatis interimat. *Chrysost. in epist. ad Rom. hom. X.* verwirft es geradezu als eine Absurdität, daß durch Adams Ungehorsam ein Anderer ein Sünder geworden sei. Ueber das Verhältniß der Gnade zur Freiheit spricht er sich aus *in epist. ad Hebr. hom. XII.*

38) *Opera ed. Jo. Garnerius, Paris. 1673. fol., besser Steph. Baluzius, Par. 1684. 8.* (wieder abgedr. in *Gallandii bibl. velt. Patr. VIII, 613.*) In denselben *Communitorium adv. haeresin Pelagii et Caelestii vel etiam scripta Juliani, ed. Baluz. p. 1. Communitorium super nomine Caelestii* (429 dem Kaiser Theodosius II. übergeben) p. 132.

39) Marius Mercator hebt immer die Sätze des Caelestius (s. not. 4) besonders hervor, obgleich Pelagius die meisten auf der Synode von Diospolis verworfen hatte.

gianer läugnen sollten, geltend zu machen ⁴⁰); dagegen fand er die Pelagianer selbst, die zu ihm geflüchtet waren, so wenig irrgläubig, daß er sich von dem röm. Bischöfe Cälestinus (429) Aufschluß über die Gründe ihrer Verdammung erbat ⁴¹). Aber gerade dieses Verhältniß der Pelagianer zu dem Nestorius wurde ihnen im Occidente verderblich: man flügelte einen innern nothwendigen Zusammenhang zwischen Pelagianismus und Nestorianismus aus ⁴²), und auf der dritten ökumenischen Synode zu Ephesus (431) wurde der Pelagianismus mit dem Nestorianismus zugleich verdammt ⁴³). Die augustinische Lehre von der Gnade und Vorherbestimmung ist aber nie im Oriente angenommen worden ⁴⁴).

40) *Nestorii sermones IV. contra Pelagium* (lat., zum Theil nur im Auszuge b. *Marius Mercator p. 120*. Die vierte Rede im Original unter Chrysostomus Reden *ed. Montfaucon X, p. 733*) sind nicht direct gegen Pelagius gerichtet.

41) *Marius Merc. p. 119: contra haeresin Pelagii seu Caelestii* — quamvis recte sentiret et doceret, Julianum tamen ex Episcopo Eclanensi cum participibus suis hujus haeresis signiferum et antesignanum, olim ab apostolica sententia exauctoratum atque depositum, in amicitiam interim censuit suscipiendum. Spem enim absolutionis promittens, ipsum quoque Caelestium litteris suis — consolatus est. Dieses Schreiben folgt *p. 131*. Nestorius wendete sich deshalb i. J. 429 an den röm. Bischof Cälestinus in 2 Briefen (b. *Baronius ad ann. 430. no. 3. b. Constant* unter den *epist. Caelest. ep. VI. u. VII.*). Im ersten: Julianus caet. — saepe — Imperatorem adierunt, ac suas causas desleverunt, tanquam orthodoxi temporibus orthodoxis persecutionem passi, saepe eadem et apud nos lamentantes. — Sed quoniam apertiore nobis de causis eorum notitia opus est, — dignare nobis notitiam de his largiri *caet.*

42) s. unten §. 88. not. 15.

43) s. unten §. 88. not. 27.

44) Münscher's Dogmengeschichte IV, 238.

Aber auch im Occidente wurde diese Lehre, obgleich kirchlich bestätigt, doch in ihrer gräßlichen Consequenz immer nur von Wenigen festgehalten. Ihre verderblichen Folgen für die Sittlichkeit ließen sich nicht übersehen, und traten hin und wieder jetzt schon in dem Leben hervor⁴⁵⁾: insbesondere waren aber die Mönche natürliche Gegner einer Lehre, welche alle Verdienstlichkeit mönchischer Uebungen vernichtete⁴⁶⁾. Sehr bald erfuhr daher Augustinus auch bei Gegnern der Pelagianer Widerspruch⁴⁷⁾: und namentlich bildete sich unter den Mönchen in Massilien ein zwischen dem Augustinismus und Pelagianismus die Mitte haltendes System über die Gnade aus, wel-

45) Man vgl. den merkw. Streit unter den Mönchen in Abru-
metum 426 und 427. *August. epist.* 214—216. *Retract.* II,
66. 67. Einige (*ep.* 214.) sic gratiam praedicant, ut negent
hominis esse liberum arbitrium, et, quod est gravius, dicant,
quod in die iudicii non sit redditurus Deus unicuique secun-
dum opera ejus. Sie sagten demnach (*retr.* II, 67.), neminem
corripiendum, si Dei praecepta non facit, sed pro illo ut fa-
ciat, tantummodo orandum (eine doch nur in der Form, nicht
wesentlich falsche Auffassung des Augustinismus!). Andere (*ep.*
215.) behaupteten, den Semipelagianern ähnlich, secundum aliqua
merita humana dari gratiam Dei. Eine streng augustinische Par-
tei stand in der Mitte. Gegen die Ersten schrieb Augustinus *de
correctione et gratia*, gegen die Zweiten *de gratia et libero
arbitrio*. Vgl. Walch's Reherhft. V, 245 ff.

46) vgl. z. B. *Cassiani coll.* XIX, 8: Finis quidem Coenobitae
est, omnes suas mortificare et crucifigere voluntates, ac se-
cundum evangelicae perfectionis salutare mandatum nihil de
crastino cogitare. Quam perfectionem prorsus a nemine, nisi
a Coenobita impleri posse certissimum est.

47) *Joh. Geffcken hist. Semipelagianismi antiquissima.* Gotting.
1826. 4. Wiggers Darstellung des Augustinismus u. Pelagia-
nismus, 2ter Th. — Ueber den Widerspruch des Vitalis s.
August. epist. 217. Walch V, 9. Geffcken p. 40 ss. Wig-
gers II, 193.

des besonders von Johannes Cassianus († bald nach 432)⁴⁸⁾, einem Schüler des Chrysostomus, ausgegangen zu sein scheint⁴⁹⁾. Augustinus erhielt von seinen eifrigen Anhän-

48) S. Schriften: *De institutis Coenobiorum libb. XII. Collationes Patrum XXIV. De incarnatione Christi adv. Nestorium libb. VII.* — *Opp. ed. Alardus Gazaens. Duaci 1616. 3 T. 8. auct. Atrebatii 1628. fol.* (Nachdr. *Francof. 1722 u. Lips. 1733 fol.*) — cf. *G. F. Wiggers de Joanne Cassiano Massiliensi, qui Semipelagianismi auctor vulgo perhibetur, comm. III. Rostochii 1821. u. 25. 4.* Dess. Augustinismus u. Pelag. II, 7. *Jean Cassien, sa vie et ses écrits, thèse par L. F. Meyer. Strasbourg. 1840. 4.*

19) Vgl. bes. *Collat. XIII.* (nach Wiggers II, 37. zwischen 425 u. 432, nach *Geffcken p. 6.* etwas vor 426 geschrieben). u. a. c. 7: *Propositum namque Dei, quo non ob hoc hominem fecerat ut periret, sed ut in perpetuum viveret, manet immobile. Cujus benignitas cum bonae voluntatis in nobis quantumcumque scintillam emicuisse perspexerit, vel quam ipse tamquam de dura silice nostri cordis excusserit, confovet eam et exsuscitat, suaque inspiratione confortat, volens omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem veritatis venire (1. Tim. 2, 4).* — *Qui enim ut pereat unus ex pusillis non habet voluntatem, quomodo sine ingenti sacrilegio putandus est, non universaliter omnes, sed quosdam salvos fieri velle pro omnibus?* — c. 8: *Adest inseparabiliter nobis semper divina protectio, tantaque est erga creaturam suam pietas creatoris, ut non solum comitetur eam, sed etiam praecedat jugi providentia.* — *Qui cum in nobis ortum quendam bonae voluntatis inspexerit, illuminat eam confestim, atque confortat, et incitat ad salutem, incrementum tribuens ei, quam vel ipse plantavit, vel nostro conatu viderit emersisse.* — *Et non solum sancta desideria benignus inspirat, sed etiam occasiones praestruit vitae, et opportunitatem boni effectus ac salutaris viae directionem demonstrat errantibus.* — c. 9: *Ut autem evidentius clareat, etiam per naturae bonum, quod beneficio creatoris indultum est, nonnunquam bonarum voluntatum prodire principia, quae tamen nisi a Domino dirigantur, ad consummationem virtutum*

gern, Prosper aus Aquitanien und Hilarius (429) ⁵⁰) die erste Nachricht von diesen Massiliensern, oder, wie sie erst von den Scholastikern genannt wurden, Semipelagianern, und suchte sie in seinen beiden letzten Schriften für seine Lehre zu gewinnen (429. 430) ⁵¹): nach Augustin's Tode bekämpfte Prosper († nach 460) ⁵²) sie mit größerer Hefigkeit, konnte

pervenire non possunt, Apostolus testis est dicens: *Velle adjacet mihi, perficere autem bonum non invenio* (Rom. 7, 18). — c. 11: Haec duo, i. e. vel gratia Dei, vel liberum arbitrium, sibi quidem invicem videntur adversa, sed utraque concordant, et utraque nos pariter debere suscipere, pietatis ratione colligimus, ne unum horum homini subtrahentes, ecclesiasticae fidei regulam excessisse videamur. c. 12: Unde cavendum est nobis, ne ita ad Dominum omnia sanctorum merita referamus, ut nihil nisi id quod malum atque perversum est humanae adscribamus naturae. — Dubitari ergo non potest, inesse quidem omni animae naturaliter virtutum semina beneficio creatoris inserta, sed nisi haec opitulatione Dei fuerint excitata, ad incrementum perfectionis non poterunt pervenire. *Collat. III. c. 12.* Nullus justorum sibi sufficit ad obtinendam justitiam, nisi per momenta singula titubanti ei et corruenti fulcimenta manus suae supposuerit divina clementia. Wiggers II, 47.

50) *Ep. Prosperi ad August.* unter Augustin's Briefen *ep. 225, ep. Hilarii 226.* Wiggers II, 153.

51) *De praedestinatione Sanctorum liber ad Prosperum. De dono perseverantiae liber ad Prosperum et Hilarium* (s. *liber secundus de praedest. Sanct.*).

52) Schriften: *Epistola ad Rufinum de gratia et libero arbitrio. Carmen de ingratis. Epigrammata II. in obtrectatorem S. Augustini*, sammtl. 429 u. 430. — *Epitaphium Nestorianae et Pelagianae haerescos*, 431. vgl. Wiggers II, 169. Gegen neue Widersacher (vgl. Walch V, 67. Geffcken p. 32. Wiggers II, 184): *Pro Augustino responsiones ad capitula objectionum Gallorum calumniantium. Pro Augustini doctrina resp. ad capitula objectionum Vincentianarum* (ohne Zweifel

es aber nicht verhindern, daß sich der semipelagianische Lehrbegriff besonders in Gallien immer weiter verbreitete. Zu diesen Semipelagianern gehörte auch Vincentius Lirinensis († um 450), dessen *Commonitorium*, abgefaßt i. J. 431, als Normalschrift des ächten Katholicismus, im Abendlande eine der gelesensten Schriften wurde⁵³⁾.

III. Streitigkeiten über die Lehre von der Person Christi.

§. 88.

Nestorianische Streitigkeiten.

Quellen: Des Nestorius eigene Erzählung (*Evagrius hist. eccl. I, 7.*) ist von Irenäus (*Comes*, dann 411—118 B. v. Torus) in *ſ. tragoedia s. comm. de rebus in synodo Ephesina, ac in Oriente toto gestis* benutzt. Die dieser letzten ebenfalls ver-

Vinc. Lirin. *Pro Augustino respons. ad excerpta, quae de Gennensi civitate sunt missa. De gratia Dei et libero arbitrio lib. s. contra Collatorem* (um 432. Wiggeré II, 138). Außerdem *ſ. Chronicon* (bis 454). — *Opp. ed. Jo. le Brun de Marelle et D. Mangeaut. Paris. 1711. fol. cum var. lectt. ex Codd. Vatic. Romae 1758. 8.*

53) *Commonitorium pro catholicae fidei antiquitate et universitate adv. profanas omnium haereticor. novitates.* Ist herausgegeben, u. N. *cum August. de doctr. christ. ed. G. Calixtus. Helmst. 1629. 8. (ed. II. 1655. 4.) cum Salviani opp. ed. St. Baluzius. (Paris. 1663. ed. II. 1669. ed. III. 1654. 8.) ed. Engelb. Klüpfel. Viennae 1809. Herzog. Vratisl. 1839. 8. vgl. Wiggeré II, 205.* Daß dieser Vincentius der von Prosper angegriffene sei, und daß auch in dem *Commonitorium* sich semipelagianische Spuren finden, haben Bossius, Norisius, Natalis Alexander, *Oudinus de scriptt. eccl. I, 1231. Gesscken p. 53. Wiggeré II, 195.* gezeigt. Dagegen *Act. SS. Maji vol I p. 284 ss. Hist. littéraire de la France T. II. p. 309.*

lorenen Schrift angehängten Urkunden sind im 6ten Jahrh. in lat. Uebersetzung übergegangen in das *Synodicon* (*Variorum epist. ad Conc. Eph. pertinentes ex Ms. Casin. ed. Chr. Lupus. Lovan. 1682. 4. verbess. v. Mansi V, 731 u. in Theodoretii opp. ed. Schulze I, 608*). Viele Actenstücke hat auch *Marius Mercator opp. P. II.* (s. oben §. 87. not. 38). Vollständige Sammlung aller Acten v. *Mansi IV, p. 567 ss. u. T. V.* — Des Ibas, B. v. Edeffa, Erzählung in der *epist. ad Marin Persam* (größtentheils erhalten in d. *Actis Conc. Chalced. Act. X. v. Mansi VII. p. 241 ss.*). — Des Liberatus (Archidiaconus in Carthago um 553) *breviarium causae Nestorianorum et Eutychianorum* (ed. Jo. Garnerius. Paris. 1675. 8. v. *Mansi IX, p. 659, u. in Gallandii bibl. PP. XII. p. 119*). — Außerdem *Socrates VII. c. 29 ss. Evagrius I. c. 7 ss.*

Walch's Reherhistorie V, 289. Wundemann's Gesch. d. Glaubenslehre II, 265. Münscher's Dogmengeschichte IV, 53. Neander's Kirchengesch. II, III, 927. Baur's Lehre v. d. Dreieinigkeit u. Menschwerdung Gottes in ihrer geschichtl. Entwicklung I, 693.

In den arianischen Streitigkeiten war die Lehre von der Person Christi zwar berührt, aber noch nicht zu einer völligen Entwicklung gelangt. Als die Arianer aus der katholischen Lehre von einer menschlichen Seele in Christo eine Zweiheit der Personen folgerten ¹⁾; so ließen sich zwar die Orientalen dadurch nicht irren, ihrem historisch = eregetischen Standpunkte treu, das Menschliche in Christo festzuhalten ²⁾: die Nicäner in Aegypten und im Occidente singen aber an, um jenem arianischen Vorwurfe auszuweichen, die Einheit der göttlichen Person stark

1) s. §. 83. not. 28.

2) So Eusebius v. Emesa (§. 84. not. 18) in den Fragmenten in *Theodoretii Eranistes dial. III.* (Opp. ed. Schulze IV, 258). und in der Schrift *de fide adv. Sabellium*, wiefern ihm dieselbe zugeschrieben werden darf, s. Thilo über die Schriften des Euseb. v. Alex. u. des Euseb. v. Emisa S. 75.

hervorzuheben ³⁾, und demgemäß Christum in allen Beziehun-

- 3) *Athanas. de incarnat. verbi* (opp. ed. Montfaucon II, 1. b. *Mansi IV*, 659): Ὁμολογοῦμεν καὶ εἶνα αὐτὸν εἶναι τοῦ Θεοῦ καὶ Θεὸν κατὰ πνεῦμα, εἶναι ἀνθρώπου κατὰ σάρκα· οὐ δύο φύσεις τὸν εἶνα εἶναι, μίαν προσκνητὴν καὶ μίαν ἀπροσκνητον· ἀλλὰ μίαν φύσιν τοῦ Θεοῦ λόγου σεσαρκωμένην, καὶ προσκνητομένην μετὰ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ μὴ προσκνησίαι. Da Cyrillus, ein Nachfolger des Athanasius, sich auf diese Stelle beruft (*lib. de recta fide ad Imperatrices* §. 9.), so hat sie dadurch das gewichtigste äußere Zeugniß. Dem röm. Bischöfe Julius I. wurden mehrere Schriften beigelegt, in denen die Einheit in Christo stark ausgesprochen wurde. Noch vorhanden sind die *epist. ad Dionysium* (b. *Mansi II*, 1191. *A. Maji scriptt. vetl. nova coll. VII, I*, 144), von Gennadius (um 490) als ächt citirt, in welcher die *μία φύσις* mit dürren Worten behauptet wird; die *epist. ad Prosdocium* (*ex cod. Oxon. ed. J. G. Ehrlich, Lips. 1750. 4*), vom Conc. Ephes., von Cyrillus, Marius Mercator, Jacundus und Ephraem B. v. Antiochien um 526 (*Photii cod. 229.*) für ächt gehalten, welche den Ausdruck ἀρθρωπος ἐπὶ Θεοῦ προσληθεις verwirft; und drei von *Majus l. c. VII, 1*, 165. neu herausgegebene Schriftstücke, von denen 1 u. 3. von Ephraem a. a. D. erwähnt werden. Wie sehr auch Hilarius zu der Lehre von einer Natur hinneigt, s. Münscher's Dogmengesch. IV, 16. Baur's Dreieinigkeit I, 631: dadurch wird aber die Ausdrucksweise in den Schriften des Julius aus der allgemeineren Richtung des damaligen Abendlandes begreiflicher gemacht. — Nachdem Eutyches, und die spätern Monophysiten sich auf den Athanasius, auf die römischen Bischöfe Felix (270—275) u. Julius (337—352), u. auf Gregorius Thaumaturgus, als unam naturam Dei verbi decernentes post unionem, deren testimonia Cyrillus in *libb. adr. Diodorum et Theodorum* zusammengestellt habe (s. *Collatio Catholicorum cum Severianis* v. S. 531 b. *Mansi VIII*, 820.; eine jacobitische Sammlung dieser Art aus dem Arab. überfetzt s. *spicilegium Rom. III*, 691.), fortwährend beriefen; so sängen viele Katholiker an zu behaupten, daß diese Zeugnisse von Apollinaristen untergeschoben seien (s. *Collatio l. c. p. 821. Leontius de sectis act. VIII. Justinianus Imp. contra Monophys.* in *Maji*

gen nur als Gott zu denken 4). Als darauf Apollinaris in die-

scriptt. vett. nov. coll. VII, I, 302), ungeachtet noch Ephraem B. v. Antioch. um 526. (*Photii cod. 229*) und Eulogius B. v. Alex. um 580. (*Phot. cod. 230.*) die Richtigkeit der Stelle des Athanasius und der *ep. Julii ad Prosdocium* anerkennen. Leontius (*contra Monophys.* bei *Majus VII, I, 143 s.*) beruft sich dafür, daß die dem Athanasius zugeschriebene Stelle dem Apollinaris angehöre, auf das Zeugniß des Polemon, eines Schülers des letztern. Die betr. Stelle desselben läßt sich aus den beiden Citaten p. 143 u. p. 16 vollständig zusammensetzen, sagt aber etwas ganz anderes aus. Polemon spricht gegen die Inconsequenz solcher, welche *μὴν ἑὸν τοῦ λόγου σεσαρκωμένον* behaupteten, und doch in Christo *θεὸν τέλειον* und *ἄνθρωπον τέλειον* annahmen, während Apollinaris richtig die Zweifelt der Naturen verworfen, und gelehrt habe *καὶ εἶναι αὐτὸν εἶον τοῦ θεοῦ* (wie oben in der Stelle des Athanasius): kurz Polemon will sagen, Athanasius habe jene Lehre von dem Apollinaris entlehnt, sei aber durch dieselbe inconsequent geworden. Bei *Majus l. c. p. 16.* findet sich auch ein Fragment aus *Apollinarij epist. ad Jovian.*, in welches jene Stelle wörtlich wie oben eingeschaltet ist: aber sie paßt nicht einmal in die Construction, zum Zeichen, daß sie erst eingeschaltet ist. — Indessen haben die neueren, bes. katholischen Schriftsteller die Ansicht, daß alle jene Schriften von Apollinaris herrührten, beibehalten. Sie ist in Beziehung auf die Briefe des Julius bes. von *Muratori anecdota graeca p. 341 ss.* vertheidigt, in Beziehung auf alle jene Stellen von *Le Quien dissert. Damasc. II.* vor s. Ausg. des *Joannes Damasc. T. I. p. XXXII ss.* Vgl. dagegen *Salig de Eutychnismo anti Eutychen. Guelpherbyt. 1723. p. 112 ss. p. 365 ss.*

- 4) So wird Maria *θεοτόκος* genannt v. *Eusebius de vita Const. III, 43.* *Cyrillus Hieros. catech. X. p. 146.* *Athanasius orat. III. contra Arian. c. 14. 33.* *Didymus de trin. I, 31. 91. II, 4. 133.* u. *Gregor. v. Naz. orat. LI. p. 738* erklärt sogar den für gottlos, der diesen Namen nicht gebrauchen wolle. Hesychius Presb. in Jerusalem († 343) nennt den David *θεοπάτωρ* (*Photius cod. 275*). In vielen Apokryphen heißt Jacobus *ἀδελφόθεος* (s. *Thilo Acta Thomae* in *d. notit. uber. p. X ss. cf. Photius cod. 112*).

ser Richtung noch weiter fortschreitend, Christo eine vernünftige Menschenseele absprach; so waren zwar seine Gegner darin einig, daß Christus vollkommener Gott und Mensch in einer Person sei: aber im Oriente gewöhnte man sich jetzt, die beiden Naturen und ihre Prädicate sorgfältiger zu trennen, und die beiden ausgezeichnetesten Männer der antiochenischen Schule, Diodorus, B. v. Tarsus ⁵⁾, und Theodorus, B. v. Mopsvestia ⁶⁾,

5) vgl. §. 81. not. 22. § die Fragmente v. *Leontius contra Eutychianos et Nestorianos*, in *Canisii thesaur. monum. eccl. ed. Basnage I*, 591.

6) §. §. 81. not. 21. In Theodor's Glaubensbekenntnisse (*Act. Conc. Ephesini Act. VI. v. Mansi T. IV. p. 1347.* latein. v. *Marius Mercator* §. *Walch bibl. symb. vetus p. 203 ss.*) heißt es: — Χρῆ δὲ καὶ περὶ τῆς οἰκονομίας, ἣν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας ἐν τῇ κατὰ τὸν δεσπότην Χριστὸν οἰκονομία ὁ δεσπότης ἐξετέλεσε θεὸς, εἰδέναι, ὅτι ὁ δεσπότης θεὸς λόγος ἀνθρώπων εἴληγε τέλειον, ἐκ σπέρματος ὄντα Ἀβραάμ καὶ Ἀαβὴ, — ἐκ ψυχῆς τε ποιεῶς καὶ σαρκὸς συνεστῶτα ἀνθρωπίνης. ὄν ἀνθρώπων ὄντα καθ' ἡμᾶς τὴν φύσιν, πνεύματος ἁγίου δυνάμει ἐν τῇ τῆς παρθένου μήτρῃ διαπλασθέντα, γενόμενον ἐπὶ γυναικὸς καὶ γενόμενον ἐπὶ κόμον — ἀπορρήτως συνέηψεν ἑαυτῷ. Θανάτου μὲν αὐτὸν κατὰ νόμον ἀνθρώπων πειρασθῆναι κατασκευάσας, ἐγείρας δὲ ἐκ νεκρῶν, καὶ ἀναγαγὼν εἰς οὐρανόν, καὶ καθίσας ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ, ὅθεν δὴ ἐπιτείνω πάσης ἐπιέρχων ἀρχῆς, καὶ ἐξουσίας — τὴν παρὰ πάσης τῆς κτίσεως δέχεται προσκύνειν, ὡς ἀχώριστον πρὸς τὴν θεϊαν φύσιν ἔχων τὴν συνάφειαν, ἀναφορὰ θεοῦ καὶ ἐννοίᾳ πάσης αὐτῷ τῆς κτίσεως τὴν προσκύνειν ἀπορροίσεις. Καὶ οὔτε δύο φαρὲν υἱούς, οὔτε δύο κυρίους. ἐπειδὴ εἷς θεὸς κατ' οὐσίαν ὁ θεὸς λόγος —, ὅπερ οὗτος σινημμένος τε καὶ μετέχων θεότητος κοινωνεῖ τῆς υἱοῦ προσεγγορίας τε καὶ τιμῆς καὶ κύριος κατ' οὐσίαν ὁ θεὸς λόγος, ὃ σινημμένος οὗτος κοινωνεῖ τῆς τιμῆς. — Ἐνα τοίνυν τὸν κύριον φαρὲν καὶ κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν, δε' οὐ τὰ πάντα ἐγένετο· πρωτοτύπως μὲν τὸν θεὸν λόγον τοοῦντες, τὸν κατ' οὐσίαν υἱὸν θεοῦ καὶ κύριον, συνεπαροοῦντες δὲ τὸ ληφθῆν, Ἰησοῦν τὸν ἀπὸ Ναζαρέθ, ὃν ἔχρισεν ὁ θεὸς πνεύματι καὶ δυνάμει, ὡς ἐν τῇ πρὸς τὸν θεὸν λόγον συναγείᾳ υἱότητος τε μετέχοντα καὶ κυριότητος. Ὅς καὶ δεύ-

befestigten durch ihre im ganzen Oriente hoch angesehenen Schriften diese Richtung, während man in Aegypten die Formel des Athanasius von Einer Fleisch gewordenen göttlichen Natur festhielt. Dagegen bemüheten sich nach dem Vorgange der beiden Gregore 7) Ambrosius 8) und Augustinus 9) im Abendlande die beiden Klippen dieser Lehre, dieerspaltung in zwei Personen, und die Verkennung der beiden Naturen, zu

τερος Ἀδάμ κατὰ τὸν μακάριον καλεῖται Παύλον κ. τ. λ. vgl. die Fragmente desselben in den Acten der fünften ökm. Synode in Constantinopel v. J. 553 v. *Mansi IX*, 203, und in *Leontii contra Eutych. et Nestor. lib. III.* bei *Canisius-Basnage I*, 585. Die letztern von Canisius bloß lateinisch herausgegebenen Fragmente sind im griech. Originale herausgegeben von *Majus scriptt. vet. nova coll. VI*, 300.

7) Münfcher's Dogmengesch. IV, 32. Saur's Dreieinigkeit I, 653.

8) vgl. bes. die Fragmente in *Theodoretii dial. II.* (ed. Schulze IV, 139).

9) *Augustini ep. 169. ad Evodium.* §. 7: homo — in unitatem personae Verbi Dei — coaptatus est, permanente tamen Verbo in sua natura incommutabiliter. §. 8: sicut in homine — anima et corpus una persona est, ita in Christo Verbum et homo una persona est. Et sicut homo, verbi gratia, philosophus non utique nisi secundum animam dicitur, nec ideo tamen absurde — dicimus philosophum caesum, philosophum mortuum, — cum totum secundum carnem accidat, non secundum illud, quod est philosophus: ita Christus Deus, — et tamen recte dicitur Deus crucifixus, cum hoc eum secundum carnem passum esse, non secundum illud, quo Dominus gloriae est, non habeatur incertum. *Ep. 137. ad Volusianum* §. 9: ita inter Deum et homines mediator apparuit, ut in unitate personae copulans utramque naturam, et solita sublimaret insolitis, et insolita solitis temperaret. §. 11: Ergo persona hominis mixtura est animae et corporis: persona autem Christi mixtura est Dei et hominis. — *Enchiridion ad Laur. c. 31. 36.*

vermeiden: und so veranlaßte der gallische Mönch Leporius in Afrika (um 426) ein Vorspiel der nestorianischen Streitigkeit, indem er Behauptungen zurücknehmen mußte, durch welche die Einheit der Person Christi gefährdet zu werden schien ¹⁰).

Nestorius, ein antiochenischer Presbyter, kam durch seine Erhebung auf den Stuhl von Constantinopel (428) in eine schwierige Stellung, sofern er theils gegen Neider zu kämpfen hatte ¹¹), theils in seiner Herkunft und Stellung die Auf-

10) Vgl. *epistola Episcop. Africae ad Episc. Galliae* und *Leporii libellus emendationis* (prim. ed. Jac. Sirmond, Paris. 1630. *Mansi IV*, 517). In dem letzteren heißt es: Tametsi Christum filium Dei tunc etiam natum de sancta Maria non negaremus, sicut ipsi recordamini; sed minime attendentes ad mysterium fidei, non ipsum Deum hominem natum, sed perfectum cum Deo natum hominem dicebamus; pertimescentes scilicet, ne divinitati conditionem adsignaremus humanam. Sein gegenwärtiger Glaube: Confitemur dominum ac Deum nostrum Jesum Christum unicum filium Dei, qui ante saecula natus ex patre est, novissimo tempore de Spiritu sancto et Maria semper virgine factum hominem, Deum natum: et confidentes utramque substantiam carnis et Verbi, unum eundemque Deum atque hominem inseparabilem pia fidei credulitate suscepimus; et ex tempore susceptae carnis sic omnia dicimus, quae erant Dei, transisse in hominem, ut omnia, quae erant hominis, in Deum venirent; ut hac intelligentia verbum factum sit caro, non ut conversione aut mutabilitate aliqua coeperit esse quod non erat, sed ut potentia divinae dispensationis Verbum patris, nunquam a patre discedens, homo proprie fieri dignaretur, incarnatusque sit unigenitus secreto illo mysterio, quod ipse novit. Nostrum namque est credere, illius nosse. Ac sic, ut ipse Deus Verbum, totum suscipiens quod est hominis, homo sit, et adsumtus homo, totum accipiendo quod est Dei, aliud quam Deus esse non possit. cf. *Cassianus de incarnatione Christi I*, 5.

11) so gegen Proklus u. Philippus, Presb. in Constantinopel, welche sich beide zur Bischofswürde Hoffnung gemacht hatten, *Socrates VII*, 26. 29.

gabe finden mußte, die begonnene Wiederherstellung der Ehre des Chrysofostomus zu vollenden, welche Cyrillus¹²⁾, der seines Vorgängers und Oheims Theophilus würdige¹³⁾ Bischof v. Alexandrien († 444), als der Ehre seines Stuhls zuwiderlaufend achtete¹⁴⁾. Dem übelwollenden Beobachter gab er alsbald dadurch zu Feindseligkeiten Veranlassung, daß er die Maria nicht θεοτόκος genannt wissen wollte¹⁵⁾: es kam zu einem bit-

12) S. Schriften: Commentare ohne Werth. *Adv. Nestorium libb.* 5. Neue Streitschriften gegen Nestorius in *Maji nova coll. VIII, II*, 59. *Contra Julianum libb.* 10. *Homiliae* (u. a. paschales 30). *Epistolae* 61 etc. *Opp. ed. Jo. Aubert. Paris. 1638. T. VII. fol.*

13) Zu seiner Charakteristik dient die Ermahnung, welche der fromme Isidorus, Abt v. Pelusium, an ihn richtete (*lib. I. ep.* 370): παῦσον τὰς ἐριδας· μὴ [add. εἰς] οἰκείας ἕβρεως ἄμυνας, ἣν παρὰ θνητῶν κερχεώσθησαι, ζῶσαν ἐκκλησίαν μεθόδευε, καὶ αἰώνιον αὐτῇ διζόνοισιν ἐν προσήματι εὐσεβείας κατασκευάζει. Sie mag sich auf jene Angelegenheit des Chrysofostomus, oder auf den Beginn des Streites mit Nestorius beziehen.

14) Der Bisch. v. Constantinopel Atticus hatte um 420 nach dem Vorgange von Antiochien und auf das Andringen des Volkes den Namen des Chrysofostomus in die Diptychen eintragen müssen, und lud Cyrillus ein, dasselbe zu thun (*Attici ep. ad Cyrillum in Cyrilli opp. V, III*, 201.): dieser wies aber jenes Unsinnen zurück, und verlangte, daß der Urtheitspruch über Chrysof. aufrecht erhalten werde (*l. c. p.* 204). Dennoch kamen gleich nach des Nestorius Erhebung neue Ehrenbezeugungen hinzu, *Marcellinus Comes* (um 531) in *Chronico ad ann.* 428. (*Chronica medii aevi ed. Roesler I*, 262): Beatissimi Joannis Episcopi dudum malorum Episcoporum invidia exulati apud Comitatum (am kaisert. Hofe) coepit memoria celebrari mense Sept. d. XXVI. Daß Cyrillus fortwährend die Verdammung des Chrysofostomus für rechtmäßig achtete, geht aus seiner *epistola ad Acacium* (b. *Mansi V*, 833. *Theodoret'i opp. ed. Schulze V*, 699) hervor.

15) Auszüge aus des Nestorius Reden im griech. Originale in d.

Actis Syn. Ephesin. b. Mansi IV, 1197. Nestorii sermones in lat. Ueberf. bei Marius Mercator (ed. Baluz. p. 53 ss.). Ἐὐς δὲν ἑρστῆν ἔδε: *θειοτόκος* i. e. puerpera Dei s. genitrix Dei Maria, au autem *ἀνθρωποτόκος* i. e. hominis genitrix? Habet matrem Deus? Ergo excusabilis gentilitas matres diis subintroducens. Paulus ergo mendax de Christi deitate dicens *ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἀνε γενεαλογίας* (*Hebr. 7, 3*). — Non peperit creatura increabilem, sed *peperit hominem deitatis instrumentum*. Non creavit Deum Verbum Spiritus sanctus, — sed Deo verbo *templum fabricatus est, quod habitaret, ex virgine* (nach *Joh. 2, 21*). Est, et non est mortuus incarnatus Deus, sed illum, in quo incarnatus est, suscitavit: inclinatus est elevare, quod ruerat, ipse vero non cecidit. — Si jacentem elevare volueris, nonne continges corpus corpore, et te ipsum illi conjungendo elisum eriges, atque ita illi conjunctus ipse manes quod eras? Sic et illud incarnationis aestima sacramentum. Propter utentem illud *indumentum*, quod utitur, colo, propter absconditum adorans quod foris videtur: inseparabilis ab eo, qui oculis paret, est Deus. — Divido naturas, sed conjungo reverentiam. — Dominicam itaque incarnationem intremiscamus, *τὴν θεοδόξον τῷ θεῷ λόγῳ συνθεολογοῦμεν μορφήν* i. e. *susceptricem Dei formam* una ac pari qua Deum Verbum deitatis ratione veneremur, tanquam divinitatis vere inseparabilis simulacrum, tanquam imaginem absconditi judicis. Duplicem confiteamur, et adoremus ut unum: duplum enim naturarum unum est propter unitatem. *Sermo III. (ib. p. 71):* Ego natum et mortuum Deum et sepultum adorare non queo. — Qui natus est et per partes incrementorum temporibus eguit, et mensibus legitimis portatus in ventre est, hic humanam habet naturam, sed Deo sane conjunctam. Aliud est autem dicere, quia nato de Maria conjunctus erat Deus ille, qui est Verbum patris caet. Vgl. die *Ἀυεζῦγε* in d. *Actis Syn. Eph. p. 1197: Ὅταν οὖν ἡ θεία γραφή μέλλῃ λέγειν ἢ γέννησον τοῦ Χριστοῦ τὴν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου, ἢ θάνατον, οὐδαμοῦ φαίνεται τιθεῖσθαι τὸ θεός, ἀλλ' ἢ Χριστός, ἢ υἱός, ἢ κύριος. — το προελθεῖν τὸν θεὸν λόγον ἐκ τῆς χριστοτοκόκου παρθένου, παρὰ τῆς θείας ἐιδιάχθην γραφῆς· τὸ δε γεννηθῆναι θεὸν ἐξ αὐτῆς, οὐδαμοῦ ἐιδιάχθην.*

tern aber erfolglosen Schriftwechsel¹⁶⁾, und Cyrillus beschloß, wiederum einen Bischof von Constantinopel das alexandrinische Uebergewicht fühlen zu lassen. Durch eine entstellte Darstellung der Lehre des Nestorius, welche er dem Cälestinus, Bisch. v. Rom, machte¹⁷⁾, brachte er den Abendländern das Vorur-

16) Nach allen Seiten hin gab Cyrillus von der Irrlehre des Nestorius Kunde. So auch dem Acacius B. v. Berrhōa, daß ein eifriger Anhänger des Nestorius, der Bischof Dorotheus, in der Kirche in Constantinopel geradezu gesagt habe: εἴ τις λέγει θεοτόκον τὴν Μαρίαν, ἀνάθεμα ἔστω. Der greise Acacius suchte vergebens den Sturm zu beschwören (*epist. ad Cyrill. in Cyrilli opp. V, III, 63.*): es sei Pflicht der Bischöfe, καταστεῖλαι τὴν ἐξαγγελθεῖσαν φωνήν, ὅπως μὴ πρόφασις δοθῇ τοῖς διασχίζειν καὶ διατέμνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ἐτοιμῶς ἔχουσι. Viele in Constantinopel συνηγορεῖν δοκοῦσι τῷ ἡθρόντι ἡγῶ, οὐκ ἐναρτίως ἔχοντι κατὰ διάνοιαν τῆ ἀποστολικῆ πίστει u. s. w.

17) *Cyrilli epist. ad Caelestinum* und *commonitorium datum Possidonio* (s. Gesandten) b. *Mansi IV, 1012 ss.* u. p. 548, und b. *Constant.* In dem letztern heißt es: Ἡ Νεστορίου πίστις, μᾶλλον δὲ κακοδοξία, ταύτην ἔχει τὴν δύναμιν· φησὶν ὅτι ὁ θεὸς λόγος προεργνωκώς, ὅτι ὁ ἐκ τῆς ἀγίας παρθένου γεννώμενος ἅγιος ἔσται καὶ μέγας, εἰς τοῦτ' ἐξελέξατο αὐτὸν, καὶ παρεσκεύασε μὲν γεννηθῆναι δίχα ἀνθρώπος ἐκ τῆς παρθένου, ἐχαρίσατο δὲ αὐτῷ τὸ καλεῖσθαι τοῖς αὐτοῦ ὀνόμασιν, καὶ ἡγειρεν αὐτόν. Ὡστε κἂν ἐνανθρωπήσας λέγεται ὁ μοτογενὴς τοῦ θεοῦ λόγος, ὅτι συνῆν ἀπὸ, ὡς ἀνθρώπων ἀγίῳ τῷ ἐκ τῆς παρθένου, διὰ τοῦτο λέγεται ἐνανθρωπήσας. Ὡσπερ δὲ συνῆν τοῖς προφήταις, οὕτω, φησὶ, καὶ τοῦτω κατὰ μείζονα συνάφειαν. Διὰ τοῦτο φέγγει πανταχοῦ τὸ λέγειν τὴν ἔνωσιν, ἀλλ' ὀνομάζει συνάφειαν, ὡσπερ ἔστιν ὡς ἔξωθεν, καὶ ὡς ἂν λέγη πρὸς Ἰησοῦν, ὅτι καθ' ὡς ἦν μετὰ Μωϋσῆ, οὕτως ἔσομαι μετὰ σοῦ (*Jos. I, 5.*). Κρίπτων δὲ τὴν ἀσίβειαν λέγει, ὅτι ἐκ μήτρας συνῆν αὐτῷ. Διὰ τοῦτο οὔτε θεὸν ἀληθινὸν αὐτὸς εἶναι λέγει, ἀλλ' ὡς ἐν εὐδοκίᾳ τοῦ θεοῦ κεκλημένον οὕτως· κἂν κύριος ὀνομάσθῃ, οὕτως πάλιν αὐτὸν βούλεται κύριον, ὡς τοῦ θεοῦ λόγου χαρισμένου αὐτῷ τὸ καλεῖσθαι καὶ οὕτω. Μὴ φησὶν, ὅτι, ὅπερ λέγομεν, ἀποθανεῖν ὑπὲρ ἡμῶν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, καὶ ἀναστῆναι. ὁ ἀνθρώπος ἀπίθαν,

theil bei, oder unterstützte es wenigstens, daß der Nestorianismus nur ein Sprößling des Pelagianismus sei¹⁵⁾: und nun

καὶ ὁ ἀνθρώπος ἀνίστη, καὶ οὐδὲν τοῦτο πρὸς τὸν τοῦ Θεοῦ λόγον.
 — καὶ ἐν τοῖς μυστηρίοις σῶμά ἐστιν ἀνθρώπου τὸ προκείμενον·
 ἡμεῖς δὲ πιστεύομεν, ὅτι τοῦ λόγου ἐστὶ σὰρξ ζωοποιεῖν ἰσχύουσα
 διὰ τοῦτο, ὅτι τοῦ τὰ πάντα ζωοποιούντος λόγου γέγονε σὰρξ καὶ
 αἷμα. Nestorius sagt darüber (*Synodicon c. VI. Mansi I, 762*):
 Ille vero (Cyrillus), omittens mihi per epistolam declarare, si
 quid ei tamquam blasphemum vel impium videbatur debere
 notari, convictionum terrore permotus, et adjutrices ob hoc
 perturbationes exquirens, ad Romanum Caelestinum convertitur,
 quippe ut ad simpliciores, quam qui posset vim dogmatum
 subtilius penetrare. Et ad haec inveniens viri illius simplicitatem,
 circumfert pueriliter aures ejus illusionibus literarum,
 olim quidem nostra conscripta transmittens, quasi ad demonstrationem
 convictionum, quibus contradici non posset, tanquam ego Christum
 purum hominem definirem: qui certe legem inter ipsa meae ordinationis
 initia contra eos, qui Christum purum hominem dicunt, et contra reliquas
 haereses innovavi (*Cod. Theod. XVI, I, 65*). Excerptiones vero
 intertexens sermonum conscripta composuit, ne societatis compactione
 detegeretur illata calumnia, et quaedam quidem allocutionibus
 nostris adjiciens, aliquorum vero partes abrumpens, et illa contexens,
 quae a nobis de dominica humanatione sunt dicta, velut de puro ea
 homine dixerimus etc.

- 15) Im J. 430 schrieb Cassianus, aufgefordert v. d. röm. Archidiaconus (nachherigem Bischofe) Leo, s. *libb. VII. de incarn. Christi adv. Nestorium* (cf. *Wiggers de Jo. Cassiano p. 28 s.*), dessen Kezerei er wahrscheinlich nur aus jener ägypt. Beschreibung kannte. *Lib. I. c. 3.* sagt er von einer neuen zu Bellay (Bellagarum urbe) ausgebrochenen Kezerei, zu welcher nach *Cap. 4.* auch Leporius gehörte: peculiare ac proprium supradictae illius haereseos, quae ex Pelagiano errore descenderat, fuit, quod dicentes quidam, solitarium hominem Jesum Christum sine ulla peccati contagione vixisse, eo progressi sunt, ut assererent, homines, si velint, sine peccato esse posse. Consequens enim existimabant, ut si homo solitarius Jesus Christus sine

war das Urtheil des Occident's über Nestorius augenblicklich entschieden. Vergebens erklärte sich der Letztere bei dem Caelestinus dahin, daß er den Ausdruck θεοτόκος nur in seinem falschen Sinne verwerfe¹⁹⁾: er wurde auf Synoden in Rom

peccato fuisset, omnes quoque homines sine Dei adjutorio esse possint, quicquid ille homo solitarius sine consortio Dei esse potuisset. — Unde advertit novus nunc jam, non novae haereseos auctor, qui Dominum Salvatoremque nostrum solitarium hominem natum esse contendit, idem se omnino dicere, quod Pelagianistae ante dixerunt: et consequens errori suo esse, ut qui utique sine peccato solitarium hominem Jesum Christum vixisse asserit, omnes quoque per se homines sine peccato posse esse blasphemet. — Nec dubium id est, re ipsa penitus declarante. Hinc enim illud est, quod intercessionibus suis Pelagianistarum querelas fovet, et scriptis suis causas illorum asserit, quod subtiliter his, vel, ut verius dixerim, subdole patrocinator, et consanguineae sibi improbitati improbo suffragatur affectu etc. vgl. §. 87. not. 41. Daher *Lib. V. c. 1.* haeresim illam Pelagianae haereseos discipulam atque imitatricem u. c. 2. an Nestorius: Ergo vides, Pelagianum te virus vomere, Pelagiano te spiritu sibilare. Eben so *Prosperi epitaphium Nestoriani et Pelagiani*:

Nestoriana lues successi Pelagianae,
Quae tamen est utero progenerata meo.
Infelix miserae genitrix et filia natae,
Prodivi ex ipso germine, quod peperi etc.

19) *Nestorii epist. III. ad Caelestin.* (b. *Mansi IV, 1021. V, 725.* bei *Constant* unter den *ep. Caelest. no. VI., VII.* u. *XV.*) *Nus epist. 1.*: Unde et nos non modicam corruptionem orthodoxiae apud quosdam hic reperientes, et ira et lenitate circa aegros quotidie utimur. Est enim aegritudo non parva, sed affinis putredini Apollinaris et Arii. Dominicam enim in homine unionem ad ejusdam contemperationis confusionem passim commiscent: adeo ut et quidam apud nos clerici — aperte blasphement Deum Verbum Patri homousion, tamquam originis initium de Christotoco virgine sumsisset, et cum templo

und Alexandrien (430) für einen Häretiker erklärt, und Cyrillus machte 12 Anathematismen bekannt, in welchen er die reine Lehre von der Person Christi gegen des Nestorius Irrlehre festzustellen bemüht war²⁰). Diese Anathematismen

suo aedificatus esset, et carni conseputus. Carnem dicunt post resurrectionem suam non mansisse carnem, sed in naturam transiisse deitatis. — Si quis autem hoc nomen Theotocon propter natam humanitatem conjunctam Deo Verbo, non propter parientem proponet; dicimus quidem hoc vocabulum in ea, quae peperit, non esse conveniens (oportet enim veram matrem de eadem esse essentia ac ex se natum): ferri tamen potest hoc vocabulum — eo quod solum nominetur de virgine hoc verbum propter inseparabile templum Dei Verbi ex ipsa (natum), non quia ipsa mater sit Verbi Dei: nemo enim antiquiorem se parit. *Κυβ̄ epist. III.*: Ego autem ad hanc quidem vocem, quae est *θεοτόκος*, nisi secundum Apollinaris et Arii furorem ad confusionem naturarum proferatur, volentibus dicere non resisto: nec tamen ambigo, quin haec vox *θεοτόκος* illi voci cedat, quae est *χριστοτόκος*, tamquam prolatae ab Angelis et Evangeliiis. — Placuit vero, Deo adjuvante etiam synodum inexcusabiliter totius orbis terrarum indicere propter inquisitionem aliarum rerum ecclesiasticarum: nam dubitatione verborum non aestimo habituram inquisitionem difficultates, nec impedimentum esse ad tractatum divinitatis Domini Christi.

- 20) mit dem dazu gehörigen Synodalschreiben in *Cyrilli opp.* V, III, 67. *Mansi IV*, 1067. Baumgarten's theol. Streitigk. II, 770. cf. *Salig de Eutychianismo ante Eutychen* p. 324: I. *Εἰ τις οὐχ ὁμολογῆ θεόν εἶναι κατὰ ἀλήθειαν τὸν Ἑρμανουῆλ, καὶ διὰ τοῦτο θεοτόκον τὴν ἁγίαν παρθένον· γεγέννηκε γὰρ σαρκικῶς σάρκα γεγονότα τὸν ἐκ θεοῦ λόγον· ἀνάθεμα ἔστω. II. Εἰ τις οὐχ ὁμολογῆ, σαρκὶ καὶ θ' ὑπόστασιν ἕνωσθαι τὸν ἐκ θεοῦ πατρὸς λόγον, ἵνα τε εἶναι Χριστὸν μετὰ τῆς ἰδίας σαρκός, τὸν αὐτὸν δηλονότι θεόν τε ὁμοῦ καὶ ἄνθρωπον, ἀ. ἔ. III. Εἰ τις ἐπὶ τοῦ ἐνὸς Χριστοῦ διακριῆ τὰς ὑποστάσεις μετὰ τὴν ἐνωσιν, μὴ σινάπτων αὐτὰς συναμίξαι τῇ κατὰ τὴν ἀσίαν, ἕχουν ἀθέτησαν ἢ δευαστείαν, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον συνόδῳ τῇ καὶ θ'*

wurden aber nicht nur von dem Nestorius durch eben so viele

ἐνωσαν φυσικήν, ἀ. ἔ. **IV.** Εἰ τις προσώποις διῶν, ἤγουν ὑποστάσει, τὰς τε ἐν τοῖς εὐαγγελικοῖς καὶ ἀποστολικοῖς συγγράμμασι διανέμει φωνάς, ἢ ἐπὶ Χριστῷ παρὰ τῶν ἁγίων λεγομένας, ἢ παρ' αὐτοῦ περὶ ἑαυτοῦ, καὶ τὰς μὲν ὡς ἀνθρώπῳ παρὰ τὸν ἐκ Θεοῦ λόγον ἰδιωτῶς νοουμένην προσάπτει, τὰς δὲ ὡς θεοπραγεῖς μόνῳ τῷ ἐκ Θεοῦ πατρὸς λόγῳ, ἀ. ἔ. **V.** Εἰ τις τολμᾷ λέγειν θεοφόρον ἄνθρωπον τὸν Χριστὸν, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον θεὸν εἶναι κατὰ ἀλήθειαν, ὡς υἱὸν ἕνα καὶ ἑῷ, καθὸ γέγονε σὰρξ ὁ λόγος, καὶ κοινοῦνῃκε παραπλησίως ἡμῖν αἵματος καὶ σαρκὸς, ἀ. ἔ. **VI.** Εἰ τις τολμᾷ λέγειν, θεὸν ἢ δεσπότην εἶναι τοῦ Χριστοῦ τὸν ἐκ Θεοῦ πατρὸς λόγον, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον τὸν αὐτὸν ὁμολογεῖ θεὸν ὁμοῦ τε καὶ ἄνθρωπον, ὡς γεγονότος σαρκὸς τοῦ λόγου κατὰ τὰς γραφάς, ἀ. ἔ. **VII.** Εἰ τίς φησιν, ὡς ἄνθρωπον ἐνεργῆσθαι παρὰ τοῦ Θεοῦ λόγον τὸν Ἰησοῦν, καὶ τὴν τοῦ μορογενοῦς εὐδοξίαν περιῆσθαι, ὡς ἕτερον παρ' αὐτὸν ἐπάρχοντα, ἀ. ἔ. **VIII.** Εἰ τις τολμᾷ λέγειν, τὸν ἀναληφθέντα ἄνθρωπον συμπροσκυνεῖσθαι δεῖν τῷ Θεῷ λόγῳ, καὶ συνδοξάζεσθαι καὶ συγχρηματίζειν θεόν, ὡς ἕτερον ἐτέρῳ (τὸ γὰρ »Σίνα αἰὶ προστιθέμενον, τοῦτο νοεῖν ἀναγκαῖον) καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον μᾶ προσκυνήσει τιμᾷ τὸν Ἐμμανουήλ, καὶ μίαν αὐτῷ τὴν δοξολογίαν ἀναπέμπει, καθὸ γέγονε σὰρξ ὁ λόγος, ἀ. ἔ. **IX.** Εἰ τίς φησι, τὸν ἕνα κτίριον Ἰησοῦν Χριστὸν δεδοξάσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος, ὡς ἀλλοτρίᾳ δυνάμει τῇ δι' αὐτοῦ χρώμενον, καὶ παρ' αὐτοῦ λαβόντα τὸ ἐνεργεῖν δύνασθαι κατὰ πνευμάτων ἀκαθάρτων, καὶ τὸ πληροῦν εἰς ἀνθρώπους τὰς θεοσημείας, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον ἴδιον αὐτοῦ τὸ πνεῦμά φησι, δι' οὗ καὶ ἐνήργησε τὰς θεοσημείας, ἀ. ἔ. **X.** Ἀρχιερεῖα καὶ ἀπόστολον τῆς ὁμολογίας ἡμῶν γεγενῆσθαι Χριστὸν ἢ θεία λέγει γραφῇ, προσκκομικῆναι τε ὑπὲρ ἡμῶν ἑαυτὸν εἰς ὁμῆν εὐδοκίαν τῷ Θεῷ καὶ πατρὶ. εἰ τις τοίνυν ἀρχιερεῖα καὶ ἀπόστολον ἡμῶν γεγενῆσθαι φησιν οὐκ αὐτὸν τὸν ἐκ Θεοῦ λόγον, ὅτε γέγονε σὰρξ καὶ καθ' ἡμᾶς ἄνθρωπος, ἀλλ' ὡς ἕτερον παρ' αὐτὸν ἰδικῶς ἄνθρωπον ἐκ γυναικός· ἢ εἰ τις λέγει, καὶ ὑπὲρ ἑαυτοῦ προσενεργεῖν αὐτὸν τὴν προσφορὰν, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον ὑπὲρ μόνων ἡμῶν· οὐ γὰρ ἐν εἰδήθῃ προσφορᾷ ὁ μὴ εἰδὼς ἁμαρτίαν· ἀ. ἔ. **XI.** Εἰ τις οὐχ ὁμολογεῖ τὴν τοῦ κτίριον σάρκα ζωοποιὸν εἶναι, καὶ ἴδιαν αὐτοῦ τοῦ ἐκ Θεοῦ πατρὸς λόγου, ἀλλ' ὡς ἕτερου τινὸς παρ' αὐτὸν, συνημῆναι μὲν αὐτῷ κατὰ τὴν ἀξίαν, ἤγουν ὡς μόνην θείαν ἐνοίκησιν ἐσχηκό-

Gegenanathematismen beantwortet ²¹⁾, sondern sie erregten auch

τος· καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον ζωοποιόν, ὡς ἔφημεν, ὅτι γέγονεν ἴδια τοῦ λόγου τοῦ τὰ πάντα ζωογονεῖν ἰσχύοντος, ἀ. ἔ. XII. *Εἴ τις οὐχ ὁμολογεῖ τὸν τοῦ Θεοῦ λόγον παθόντα σαρκί, καὶ ἰστασθῆναι σαρκί, καὶ θανάτου γενεσάμενον σαρκί, γεγονότα τε πρωτότοκον ἐκ τῶν νεκρῶν, καθὼ ζωὴ τέ ἐστι καὶ ζωοποιός ὡς Θεός, ἀ. ἔ.* Am deutlichsten wird des Cyrillus eigene Lehre aus seinem zweiten Briefe an den Succensus (*opp. V, III, 141.*): der Logos hat einen vollkommenen Menschen angenommen, blieb aber dennoch unverändert derselbe, und Einer: die beiden Naturen dürfen nur κατὰ μόνην τὴν θεωρίαν unterschieden werden: p. 145: ἔστω δὲ ἡμῖν εἰς παράδειγμα ὁ καθ' ἡμᾶς ἄνθρωπος. δύο μὲν γὰρ ἐπ' αὐτοῦ νοοῦμεν τὰς φύσεις, μίαν μὲν τῆς ψυχῆς, ἑτέραν δὲ τοῦ σώματος· ἀλλ' ἐν φιλαΐς διελόντες ἐννοίαις, — οὐκ ἀνά μέρος τίθεμεν τὰς φύσεις, — ἀλλ' ἐνὸς εἶναι νοοῦμεν· ὥστε τὰς δύο μηκέτι μὲν εἶναι δύο, δι' ἀμφοῖν δὲ τὸ ἐν ἀποτελεῖσθαι ζῶον. Οὐκοῦν, κὰν εἰ λίγουεν ἀνθρωπότητος φύσιν καὶ θεότητος ἐπὶ τοῦ Ἐμμανουήλ, ἀλλ' ἡ ἀνθρωπότης γέγονεν ἴδια τοῦ λόγου, καὶ εἰς υἱὸς νοεῖται σὺν αὐτῇ.

- 21) b. *Marius Mercator ed. Baluz. p. 142 ss.* Baumgarten's theol. Streitigk. II, 774. I. Si quis eum, qui est Emmanuel, Deum verbum esse dixerit, et non potius nobiscum Deum, hoc est, inhabitasse eam quae secundum nos est naturam, per id quod unitus est massae nostrae, quam de Maria virgine suscepit: matrem etiam Dei verbi, et non potius ejus, qui Emmanuel est, sanctam virginem nuncupaverit, ipsumque Deum verbum in carnem versum esse, quam accepit ad ostentationem Deitatis suae, ut habitu inveniretur ut homo, anath. sit. II. Si quis in verbi Dei conjunctione, quae ad carnem facta est, de loco in locum mutationem divinae essentiae dixerit esse factam; ejusque divinae naturae carnem capacem dixerit, ac partialiter unitam carni: aut iterum in infinitum incircumscriptae naturae coextenderit carnem ad capiendum Deum, eandemque ipsam naturam et Deum dicat et hominem, anath. sit. — IV. Si quis eas voces, quae tam in evangelicis quam in epistolis apostolicis de Christo, qui est ex utraque natura, scriptae sunt, accipiat tanquam de una natura; ipsique dei verbo tentat passiones tribuere, tam secundum carnem, quam etiam dei-

unter den syrischen Bischöfen große Bewegung. Nestorius hatte sich schon gegen Johannes, Bisch. von Antiochien, über die Zulässigkeit des Ausdrucks *θεοτόκος* genügend erklärt: Cyrillus aber schien den Unterschied der Naturen in Christo ganz aufzuheben. Daher wurden Cyrillus's Anathematismen im Morgenlande allgemein als irrig verworfen, und Andreas, Bischof v. Samosata, und Theodoretus, Bischof v. Cyrus († 457)²²⁾,

tatem, anath. sit. — VI. Si quis post incarnationem Deum verbum alterum quempiam praeter Christum nominaverit; servi sane formam initium non habere a Deo Verbo, et increatam, ut ipse est, dicere tentaverit, et non magis ab ipso creatam confiteatur, tamquam a naturali domino et creatore et Deo, quam et suscitare propria virtute promisit, *Solvite, dicens, templum hoc, et in triduo suscitabo illud (Jo. 2, 19.)*; a. s. — VIII. Si quis servi formam pro se ipso, hoc est secundum propriae naturae rationem, colendam esse dixerit, et rerum omnium dominam: et non potius per societatem, qua beatae et ex se naturaliter dominicae unigeniti naturae conjuncta est, veneratur; a. s. — XI. Si quis unitam carnem verbo Dei ex naturae propriae possibilitate vivificatricem esse dixerit; ipso Domino et Deo pronunciante: *Spiritus est, qui vivificat, caro nihil prodest (Jo. 6, 64.)*; anath. sit. *Spiritus est Deus, a Domino pronunciatum est. Si quis ergo Deum Verbum carnaliter secundum substantiam carnem factum esse dicat (hoc autem modo et specialiter custodite: maxime Domino Christo post resurrectionem suam discipulis suis dicente: *Palpate et videte, quia spiritus ossa et carnem non habet, sicut me videtis habere, Luc. 24, 39)**; a. s.

22) S. Schriften: Schätzbare Commentare, bes. die üb. d. paulin. Briefe (J. F. Chr. Richter de Theodoro epist. Paulin. interprete comm. Lips. 1822. 8.). Historische Schr. Hist. eccl. libb. 5. *Φιλόθεος ιστορία s. historia religiosa. Haereticarum fabularum libb. 5. Polemische: Ἐρανιστῆς ἤτοι Πολύμορφος libb. IV. Ἑλληνικῶν Θεραπευτικῆ παθημάτων dispu. XII. (ad codd. mss. rec. Thom. Gaisford. Oxon. 1839. 8.) Briefe. — Opp. ed. Jac. Sirmond. Paris. 1642. voll. IV. fol. Vol. V. s.*

schrieben Widerlegungen derselben ²³⁾. — Unter diesen Um-

auctarium add. Joh. Garnier. Paris. 1684. — ed. J. L. Schultze et J. A. Noesselt. Halae 1769—1774. T. V. 8.

23) Die des Andreas lat. bei Mercator p. 220 ss. griech. Fragm. in *Cyrilli apologeticus*. — Die des Theodoretus s. opp. ed. Schultze, T. V. p. 1 ss. In den letztern heißt es: *Ad I.* Ἡμεῖς δὲ — οὐ σάρκα φύσει γεγονέναι, οὐδὲ εἰς σάρκα μεταβληθῆναι τὸν θεὸν λόγον φημίν. — ἀλλ' ἀνέλαβε σάρκα καὶ ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν, — οὐκ αὐτὸς φύσει ἐκ τῆς παρθένου γεγέννηται συλληφθεὶς, καὶ διαπλασθεὶς, — ἀλλ' ἐαυτῷ καὸν ἐν τῇ παρθενικῇ γαστρὶ διαπλάσας, συνῆν τῷ πλασθέντι καὶ γεννηθέντι· οὐ χάριν καὶ τὴν ἀγίαν ἐκείνην παρθένον θεοτόκον προσαγορεύομεν, οὐχ ὡς θεὸν φύσει γεννήσασαν, ἀλλ' ὡς ἄνθρωπον, τῷ διαπλάσσαντι αὐτὸν, ἠνωμένον θεῷ. *Ad II.* — τὴν καθ' ὑπόστασιν ἑνώσιν παντάπασιν ἀγνοοῦμεν, ὡς ξένην. — εἰ δὲ τοῦτο βούλεται λέγειν διὰ τῆς καθ' ὑπόστασιν ἐνώσεως ὁ ταῦτα γεννήσας, ὡς κράσις σαρκὸς καὶ θεότητος γίγονεν, ἀντεροῦμεν συν πάσῃ προθυμίᾳ καὶ τὴν βλασφημίαν ἐλέγξομεν. *Ad III.* — συνάφεια καὶ σύνοδος οὐδενὶ διαφέρουσιν. — ἐν μὲν πρόσωπον καὶ ἓνα υἱὸν καὶ Χριστὸν ὁμολογεῖν εὐσεβές· δύο δὲ τὰς ἐνωθείσας ὑποστάσεις, εἴτουν φύσεις λέγειν, οὐκ ἄτοπον, ἀλλὰ κατ' αἰτίαν ἀκόλουθον. *Ad IV.* — τὰ μὲν θεοπρεπῶς εἰρημένα καὶ πεπραγμένα τῷ θεῷ λόγῳ προσάφομεν· τὰ δὲ ταπεινῶς εἰρημένα καὶ πεπραγμένα δούλου μορφῇ προσαρμόσομεν. *Ad V.* — τὸν θεοφόρον ἄνθρωπον, ὡς πολλοῖς τῶν ἁγίων πατέρων εἰρημένον, οὐ παραιτούμεθα· — καλοῦμεν δὲ θεοφόρον ἄνθρωπον, οὐχ ὡς μερικὴν τινα θεῖαν χάριν δεξάμενον, ἀλλ' ὡς πᾶσαν ἠνωμένην ἔχοντα τοῦ υἱοῦ τὴν θεότητα. *Ad XII.* — ἔπαθε ἢ τοῦ δούλου μορφῇ, σινοίσης αὐτῇ δηλονότι τῆς τοῦ θεοῦ μορφῆς, — οἰκειομένης δὲ διὰ τὴν ἑνώσιν τὰ παθήματα. *Κυβ. Θεοριλλ' Ἐπολογία gegen Theodoret.* *Ad I.* — εἰ λέγομεν σάρκα γενέσθαι τὸν λόγον, οὐ σύγχυσιν, οὐ φερμὸν, οὐ τροπήν, οὐκ ἀλλοίωσιν συμβῆναι περὶ αὐτὸν φημίν· ἠνωσθαι δὲ μᾶλλον ἀφράστως καὶ ἀπορρήτως σῶματι ψυχῇ ἔχοντι νοεράν. *Ad III.* — ἄνθρωπον συνῆφθαι θεῷ σχετικῶς διατείνονται, κατὰ μόνην τὴν ἀξίαν, ἧγουν αὐθεντίαν, καὶ κατὰ τὴν τῆς υἰότητος ὁμωνμίαν. — κατὰ φύσιν, τοῦτ' ἔστιν, οὐ σχετικῶς, ἀλλὰ κατὰ ἀλήθειαν. — Theodoret *schrieb außerdem pentalogium s. libb. V. de incarnatione verbi adv. Cyrillum et Patres Conc. Ephesini* (Fragm. b. Mercator).

ständen berief Theodosius II. eine allgemeine Kirchenversammlung nach Ephesus (431) ²⁴). Cyrillus eilte alsbald in zahlreicher Begleitung dorthin: des redlichen Sidorus, Abtes bei Pelusium († um 440) ²⁵), freimüthige Warnungen ²⁶) blieben bei ihm ohne Wirkung: nur Rache suchend schritt er, ohne die Ankunft der morgenländischen Bischöfe zu erwarten, zu der Verdammung des Nestorius ²⁷). Die darnach anlangen-

24) Ueber die Geschichte derselben s. *Salig de Eutychianismo ante Eutychen p. 231.* Fuchs's Bibliothek d. Kirchenversamml. des 4ten u. 5ten Jahrh. IV, 1.

25) *Isid. Pelus. epistolarum libb. IV. ed. Conr. Rittershusius. Heidelberg. 1605. fol. Epistt. hactenus ineditae ed. ab A. Schotto. Antv. 1623. 8. u. Francof. 1629. fol.* — Gesammtausgaben: *Isid. Pelus. de interpretatione divinae scripturae epistolarum libb. V. Paris. 1638. (incorrect). Venet. 1745. fol. cf. H. A. Niemeyer de Isidori Pelusiotae vita, scriptis et doctrina. Halae 1825. 8.* In das Synodicon sind 13 Briefe in alter lat. Uebers. als auf diese Streitigkeiten bezüglich, aufgenommen (*prim. ed. Mansi V, p. 758*). Die Originale s. *lib. I, ep. 25. 102. 310. 311. 323. 324. 370. 404. 405. 419. IV, 166. 211. V. 268.*

26) *Lib. I, ep. 310* (lat. im Synodicon l. c.): Προσπάθεια μὲν οὐκ ὀρθοδοκίᾳ, ἀντιπάθεια δὲ ὅλως οὐχ ὄρα. εἰ τοίνυν ἐκατέρας λήμης βούλει καθαρῆσαι, μὴ βιαίως ἀποβάσεις ἐκβίβραζε, ἀλλὰ κρίσει δικαίᾳ τὰς αἰτίας ἐπίτρεψον. — Πολλοὶ γάρ σε κομφοδοῦσι τῶν συνειλεγμένων εἰς Ἐφεσον, ὡς οἰκίαν ἀμυνόμενον ἐχθραν, ἀλλ' οὐ τὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ὀρθοδόξως ζητοῦντα. ἀδελφιδοῦς ἐστί, φασι, Θεοφίλου, μιμούμενος ἐκείνου τὴν γνώμην· ὥσπερ γὰρ ἐκεῖνος μαρίαν σαφῆ κατεσκίδασε τοῦ Θεοφόρου καὶ Θεοφιλοῦς Ἰωάννου, οὕτως ἐπιθυμῶ καυχῆσασθαι καὶ οὗτος, εἰ καὶ πολὺ τῶν κρινομένων ἐστὶ τὸ διάφορον. *cf. lib. I. ep. 370.* Ueber Sidor's eigene Lehre s. *Niemeyer l. c. p. 173 s. 22 s.* Water im kirchenhist. Archiv 1825. S. 248 ff.

27) Das Urtheil b. *Mansi IV, 1212*: Ὁ βλασφημηθεὶς τοίνυν παρ' αὐτοῦ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὤρισε διὰ τῆς παρουσίας ἀγιοτάτης συνόδου, ἀλλότριον εἶναι τὸν αὐτὸν Νεστόριον τοῦ ἐπισκοπικοῦ

den morgenländischen Bischöfe versammelten sich dagegen unter dem Vorsitze des Johannes, und setzten den Cyrillus und seinen vornehmsten Gehülfen Memnon, Bisch. v. Ephesus, ab. Der schwache Theodosius war bis dahin gegen Cyrillus aufgebracht gewesen, indeß dieser wußte theils den Ungeßüm der Mönche in Constantinopel auf seine Seite zu bringen, theils durch Bestechungen ²⁵⁾ und andere Künste sich am Hofe Freunde zu machen. Der Kaiser bestätigte zuerst alle drei Absetzungen: dann ließ er sich aber gewinnen, den Cyrill und den Memnon in ihren Aemtern zu lassen. Nestorius mußte dagegen sich in sein vormaliges Kloster nach Antiochien zurückziehen.

Die Folge davon war eine Spaltung zwischen dem Morgenlande und den übrigen Provinzen, bes. Aegypten. Indesß die Morgenländer waren nicht einig genug, um ihrer vom Hofe begünstigten Gegenpartei zu widerstehen: Rabulas, Bisch. v. Edessa, trat zu Cyrill's Partei über, und fing sogar an, auch gegen die im Morgenlande so beliebten Schriften des Theodorus v. Mopsvestia, als gegen die eigentlichen Quel-

ἀξιώματος, καὶ πᾶτος ἀλλόγου ἱερατισμοῦ. Die ägyptische Partei (vgl. die Abstimmungen p. 1139 ss.) glaubte die klaren Worte des nicäischen Symboli für sich zu haben, näm. das θεὸς — ἐνανθωπιήματα, παθόντα etc. Späterhin wurden denn auch mehrerermal die Anhänger des Eusebius u. Pelagius mit denen des Nestorius, aber ohne nähere Bezeichnung ihrer Lehre verdammt. s. *Mansi IV*, 1320. 1325. 1331. 1333. 1472. 1474.

25) Aus dem Schreiben des Epiphanius, des Archidiaconus des Cyrillus, an den neuen Bischof von Constantinopel Maximianus (*Mansi V*, 957. *Theodoretii opp. ed. Schulze V*, 869.) erhellet, wie viele Geschenke (*εὐλογίαι*) an die Kaiserin, ihre Frauen und einflußreiche Hofbediente von Alexandrien aus geschickt waren. Clerici, qui hic sunt, contristantur, quod Ecclesia Alexandria nudata sit hujus causa turbelae, et debet praeter illa, quae hinc transmissa sunt, Ammonio Comiti auri libras mille quingentas.

len des nestorianischen Irrthums, zu eifern. Auch Johannes schloß (433) mit Cyrill Frieden. Dieser bequemt sich, ein antiochenisches Glaubensbekenntniß ²⁹⁾ zu unterzeichnen, jener

29) *f. Mansi V, 305* (es ist das von Theodoretus in Ephesus aufgesetzte und v. d. morgenl. Partei dem Kaiser übergebene Symbolum. *Synodicon c. 17. b. Mansi V, 783.* vgl. *Alexandri epist. ad Theodoret. in Synod. c. 96. ibid. p. 878*): Ὁμολογοῦμεν τοιγαροῦν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ, τὸν μονογενῆ, Θεὸν τέλειον καὶ ἀνθρώπου τέλειον ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος· πρὸ αἰῶνων μὲν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν Θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν τὸν αὐτὸν δι' ἡμᾶς, καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα· ὁμοούσιον τῷ πατρὶ τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν Θεότητα, καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα· δύο γὰρ φύσεων ἔνωσις γέγονε· διὸ ἓνα Χριστὸν, ἓνα υἱὸν, ἓνα κύριον ὁμολογοῦμεν. Κατὰ ταύτην τὴν τῆς ἀσυγχύτου ἔνωσεως ἔννοιαν ὁμολογοῦμεν τὴν ἁγίαν παρθένον Θεοτόκον, διὰ τὸ τὸν Θεὸν λόγον σαρκωθῆναι καὶ ἐνανθρωπήσαι, καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς συλλήψεως ἐνωσάμενος αὐτῷ τὸν ἐξ αὐτῆς ληφθέντα ναόν· τὰς δὲ εὐαγγελικὰς καὶ ἀποστολικὰς περὶ τοῦ κυρίου φωνὰς, ἴσμεν τοὺς Θεολόγους ἀνδρας, τὰς μὲν κοινοποιοῦντας, ὡς ἐφ' ἑνὸς προσώπου, τὰς δὲ διαιροῦντας, ὡς ἐπὶ δύο φύσεων· καὶ τὰς μὲν Θεοπρεπεῖς κατὰ τὴν Θεότητα τοῦ Χριστοῦ, τὰς δὲ ταπεινὰς κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα αὐτοῦ παραδιδόντας. Unzufriedenheit vieler Aegyptier mit dieser Formel, *Liberatus breviar. c. 8.* culpaverunt Cyrillum, cur susceperit ab orientalibus Episcopis duarum confessionem naturarum, quod Nestorius dixit et docuit. Dahin ist *Isidori lib. I. ep. 324. ad Cyrillum*, weil in das *Synodicon (Mansi V, 759.)* aufgenommen, zu beziehen: Χρῆ σε, θαυμάσιε, ἄτρεπτον μένειν αἰεὶ, οὔτε φόβῳ προδιδόντα τὰ οὐράνια, οὔτε σαυτῷ ἐναντίον φαινόμενον. εἰ γὰρ τὰ νῦν γεγραμμένα σοι τοῖς προτέροις ἀντεξετάσειας, ἢ κολακείας φανήσῃ ὑπεύθυνος, εὐχερείας ἢ διάκονος, κενῆς μὲν δόξης ἠττώμενος, τῶν μεγάλων δὲ ἀγίων ἀθλητῶν τοὺς ἀγῶνας οὐ μιμησάμενος, οἱ τὸν ἅπαντα βίον ἐπ' ἄλλοτρίας κακονχεῖσθαι ὑπέμειναν, ἢ κακόδοξον φρόνημα κἂν μέχρις ὄτων εἰσδέξασθαι. Gegen solche Vorwürfe vertheidigt sich Cyrillus am ausführlichsten in der *epist. ad Acacium Episc. Melitenae (opp. V, III, 105. Mansi V, 310.)*: außerdem in *epist. ad*

opferte seinen Freund Nestorius auf. Dieser Unglückliche, wel-

Eulogium Presb. Constantinop. (opp. V, III, 132.), ad Rufinum Ep. Thessalonic. und ad Maximum Diac. Antioch. (in Maji scriptt. vett. nova coll. VIII, II, 138.): in den beiden letztern gesteht er selbst zu, sich accommodirt zu haben. Die Orientalen sahen demnach in der Annahme jenes Bekenntnisses eine Retractation des Cyrillus, s. *Ibae epist. ad Marin in Actis Conc. Chalc. act. X, Mansi VII, 247.* bes. *Theodoretī ep. ad Joannem Episc. Antioch. v. 433 (ep. 171. in Theod. opp. ed. Schulze IV, 1351, vollständig lat. im Synodico l. c. V, 747.):* Ἐν κοινῷ ἀναγρόντες τὰ Αἰγύπτια γράμματα, καὶ ἐξετάσαντες αὐτῶν ἀκριβοῦς τὴν διανοίαν, εὕρομεν σύμφωνα τοῖς εἰρημένους (ὑφ' ἡμῶν) τὰ ἐκείθεν ἀπεσταλμένα, καὶ ἀντικρως ἐναντία τοῖς δώδεκα κεφαλαίοις, οἷς μέχρη τοῦ παρόντος, ὡς ἀλλοτριῶις τῆς εὐσεβείας, πολεμοῦντες διετέλεσαμεν. Ἐκεῖνα μὲν γὰρ εἶχε, σαρκικῶς σάρκα γεγονότα τὸν ἐκ Θεοῦ Λόγον κ. τ. λ. — ἀπηγόρευσε δὲ καὶ τῶν περὶ τοῦ Κυρίου φωνῶν τὴν διαίρεσιν. — Τὰ δὲ νῦν ἀπεσταλμένα τῇ εὐαγγελικῇ εὐγενείᾳ καλλύνεται· Θεὸς γὰρ τέλειος καὶ ἄνθρωπος τέλειος ὁ Κύριος ἡμῶν Ἰ. Χρ. ἀναδείκνυται ἐν αὐτοῖς· καὶ φύσεις δύο, καὶ τοῦτων διαφορά, καὶ ἕνωσις ἀσύγγετος, — καὶ τῶν φύσεων τὰς ιδιότητας ἀκρατῶς διαφυλάξασα· καὶ ἀπαθῆς μὲν ὁ Θεὸς Λόγος, καὶ ἄτριπτος, παθητὸς δὲ ὁ ναὸς κ. τ. λ. Altera vero diffamata sunt quaedam, quae nos nimium turbaverunt. Dicunt enim, quod is, qui hic poenitudine usus sit, non solum dejectionis s. damnationis subscriptionem a vestra Sanctitate nitatur exigere, sed anathematismum quoque doctrinae sanctissimi et Deo amicissimi episcopi Nestorii. Quodsi id verum est, — simile aliquid facit, tanquam si quis vix tandem perductus ad consubstantiallem Deo et Patri Filium confitendum, mox iterum anathemate feriat eos, qui hoc a principio sapuerunt atque docuerunt etc. — Daß auch die Nestorianer jenes Bekenntniß als ihren Glauben entsprechend betrachteten, sagt *Cyrillus ad Acacium v. Mansi I, 314. 315.* selbst. Allerdings ist Alexander B. v. Hierapolis, der heftigste Gegner des Cyrillus, auch gegen jenes Bekenntniß, weil es das Θεοτόκος aufgenommen hatte (*ep. ad Theodoret v. Mansi I, 878. Schulze V, 750: quia hoc est quasi arx totius ejus haereseos*): aber auch er verwirft diesen Ausdruck nicht schlechthin,

cher nie etwas behauptet hatte, was nicht mit dem so eben von dem Cyrill unterschriebenen Glaubensbekenntnisse übereinstimmte, wurde zuerst auf die Dasis verwiesen, dann in Thebais von einem Verbannungsorte zum andern geschleppt³⁰⁾, und starb um 440. Um seine Verdammung zu rechtfertigen, mußten schon seine Zeitgenossen seinen Lehrbegriff entstellen³¹⁾, und so

sondern erklärt sich nur gegen den dogmatischen Gebrauch desselben unter den damaligen Umständen (*Mansi V, 875. Schulze V. 746: post corruptionem totius orbis, et ex quo praedicari nunc coepit passibilis Deus ab impiis Cyrilli capitulis, dogmatice poni solam vocem, — theotocon, absque illa — anthropotocon, nihil est aliud, nisi ea quae Cyrilli sunt praedicari*). — Noch die späteren Monophysiten klagten den Cyrill des Abfalls von seiner Lehre an, s. *Timothei Aeluri fragm. b. Mansi VII, 841. u. Maji coll. nov. VII, 1, 138*, welches, wenn auch nicht dem Timotheus (wie Walch *Recherchist. VI, 652.* nachweist), doch einem Monophysiten angehört. — Wenn also Water (*Kirchenhist. Archiv 1825. II, 211*) und Baur (*Dreieinigkeit I, 786.*) die Inconsequenz des Cyrillus läugnen, so haben sie wenigstens die allgemeine Stimme jener Zeit gegen sich.

30) Des Nestorius eigene Erzählung b. *Evagrius I, 7.*

31) z. B. *Cassianus* oben not. 18. *Leo in epist. ad Leonem Aug. (Quesn. 135. Baller. 165.)*: Anathematizetur ergo Nestorius, qui beatam virginem Mariam non Dei, sed hominis tantummodo credidit genitricem, ut aliam personam carnis faceret, aliam deitatis: nec unum Christum in Verbo Dei et carne sentiret, sed separatim atque seunctim alterum filium Dei, alterum hominis praedicaret. Noch mehr entstellt der Anhang zu *Augustin. de haeresibus c. 91*: Nestoriani a Nestorio episcopo, qui contra catholicam fidem dogmatizare ausus est, Dominum nostrum J. C. hominem tantum: nec id, quod mediator Dei et hominum effectum est, in utero virginis de Spiritu S. fuisse conceptum, sed postea Deum homini fuisse permixtum etc. Aus solchen Quellen schöpfte das Mittelalter seinen Begriff vom Nestorianismus.

vererbte derselbe auf die Nachwelt, bis Männer von freierem und hellerem Blicke das Wahre erkannten ³²).

Die syrischen Bischöfe wurden nun genöthigt, dem zwischen Johannes und Cyrillus geschlossenen Kirchenfrieden beizutreten. Am heftigsten widerstand die theologische Schule in Edessa, welche schon lange die Bildungsanstalt der persischen Geistlichkeit gewesen war, als Rabulas die Schriften Diodor's und Theodor's verbot: mehrere ihrer Lehrer wurden verjagt und begaben sich nach Persien. Einer von ihnen, Barsumas (Barsauma), wurde Bischof von Nisibis (435—489), und befestigte die persischen Christen in ihrer Anhänglichkeit an den Lehrbegriff des Theodorus, und in ihrer Abneigung gegen das cyrillisch-ephesinische Concil. Der Nachfolger des Rabulas in Edessa, Ibas (Bisch. von 436—457) war zwar, obgleich im Kirchenfrieden mit Cyrill, doch ein eifriger Freund der antiochenischen Dogmatik, und übersezte sogar die Schriften Theodor's ins Syrische: aber später erneuete sich die Verfolgung gegen die Anhänger dieser Grundsätze, die edessenische Schule wurde zerstört (489), und ihre Trümmer flüchteten sich nach Persien. Die persische Kirche hatte indessen alle Verbindung mit der Kirche des römischen Reiches abgebrochen, und die persischen Könige, von Pherozes (v. 461—488) an, begünstigten aus politischen Gründen diese Abgeschlossenheit. Von ihren Gegnern wurden diese Christen, welche den Bisch. v. Seleu-

32) Zuerst Luther von den Concilien in Walch's Ausg. Th. XVI. S. 2718). Nach ihm urtheilten Viele (P. Bayle, S. u. J. Basnage, Christ. Kortholt, auch Rich. Simon, *L. Ell-du Pin*, L. Maraccius u. A.), daß ein bloßer Wortstreit obgewaltet habe. So auch P. E. Jablonski *de Nestorianismo. Berol.* 1721. S. u. Chr. A. Salig *de Eutychianismo ante Eutychen. Guelfherb.* 1723. I. p. 251. 307. Streitschriften gegen Jablonski von P. Berger, J. Wessel u. bef. G. G. Hoffmann s. *Walchii bibl. theol.* III, 773. vgl. J. Vogt *de recentissimis Nestorii defensoribus* in *d. bibl. haeresiol.* I, III, 156.

cien und Ktesiphon zum Sacelich (Catholicus) hatten, Nestorianer genannt: sie selbst nennen sich chaldäische Christen, und in Indien Thomaschristen. Sie haben sich nicht nur tief in Asien verbreitet, sondern sie haben sich auch durch Uebertragung vieler gelehrten Kenntnisse der Griechen nach Asien, durch Stiftung von Schulen und Krankenhäusern verdient gemacht: wie sie denn auch später die Lehrer der Araber wurden ³³).

§. 89.

Eutychnianische Streitigkeiten.

Quellen: *Breviculus historiae Eutychnianistarum s. gesta de nomine Acacii* ¹) geht bis 486, nach der Ballerini Vermuthung von dem Pabste Gelasius (b. *Mansi VII*, 1060). — *Liberati breviarium* u. die letzten Stücke des *Synodicon* (s. vor §. 88). — *Evagrius I*, c. 9 ss. — Actensammlung bei *Mansi VI* u. *VII*.

Walch's Reherhistorie VI, 1—640. Wundemann's Gesch. d. Glaubenslehre II, 305. Münscher's Dogmengesch. IV, 79. Alexander's Kirchengesch. II, III, 1073. Baur's Lehre v. d. Dreieinigkeit u. Menschwerdung Gottes I, 800.

Ungeachtet jener äußern Vereinigung zwischen Cyrillus und Johannes dauerte doch der innere Zwiespalt zwischen Aegypten, an welches Palästina sich angeschlossen, und dem Morgenlande in der Lehre von der Person Christi fort. Die Aegypt-

33) Hauptchrift: *Jos. Sim. Assemanus de Syris Nestorianis (bibliothecae orient. T. III. P. II. Rom. 1728. fol.) Ebedjesu (nestorian. Metropolit v. Soba od. Nisibis † 1318) liber Margaritae de veritate fidei* (in *Ang. Maji scriptt. velt. nova coll. X, II, 317.*) ist eine Erörterung u. Rechtfertigung des nestorian. Glaubens.

1) Ueber die drei Ausgaben dieses *Breviculus* s. *Ballerini de ant. collection. cum. P. II. c. 12.* (in *Gallandii sylloge ed. Mogont. T. I. p. 457*) und Walch's Reherhistorie Th. 6. S. 23 f. u. 891 f.

tier sahen in der Lehre von zwei Naturen Nestorianismus²⁾,

- 2) Cyrillus hielt trotz der Unterschrift des antiochen. Symbols an der athanasian. Formel fest: *μίαν φύσιν τοῦ Θεοῦ λόγου σεσαρκωμένην. cf. epistolae II. ad Successum, opp. V, II, 137. u. 143. — Acacii epist. ad Cyrillum im Synodico (Mansi V, 860 u. 998. u. in Theodoreti opp. ed. Schulze V, 730 u. 880): cogatur unusquisque publice anathematizare Nestorii et Theodori dogmata, praecipue hos, qui dicunt duas naturas post unionem, proprie unamquamque operantem. Ausführl. Erklärung in Acacii epist. ad Successum (im Synod. Mansi V, 999. Schulze V, 881). u. κ.: videmus, quod is qui ex Deo patre est sermo, inhumanatus [est et incarnatus, et non sibi ex divina natura sanctum illud corpus plasmavit, sed magis ex virgine id accepit. Alioquin quomodo factus est homo, nisi quia corpus portavit humanum? Advertentes igitur, ut dixi, inhumanationis modum, videmus, quia duae naturae ad invicem conveniunt unionem indisruptibili, inconfuse atque inconvertibiliter. — Et ex duabus naturis factum fuisse dicentes, veruntamen post unionem non dividimus naturas ab invicem, nec in duos incidimus Christum, sed unum asserimus filium, et ut patres dixerunt, unam naturam verbi incarnatam. — Ergo factus est homo, non hominem recepit, ut videtur Nestorio. Der Granistes in Theodoreti dial. II. (ed. Schulze IV, 83) sagt: τὸ δὲ γε ἄνθρωπον ἀποκαλεῖν τῆς οἰκουμένης τὸν σωτήρα, μικρύνειν ἐστὶ τοῦ δεσπότου τὴν δόξαν. p. 106 u. 114: ὁ δὲ δύο λέγων φύσεις δύο λέγει υἱούς. p. 114: Ἐγὼ τὴν θεότητα λέγω μεμενηγμέναι, καταποθῆναι δὲ ὑπὸ ταύτης τὴν ἀνθρωπότητα, ὡς ἡ θάλασσα μέλιτος προσλαβοῦσα σταγόνα. Φροῦδος γὰρ εὐθὺς ἡ σταγὼν ἐκίνη γίνεται, τῷ τῆς θαλάττης ὕδατι μεμνημένη. (dasselbe Bild b. Gregor. Nyss. antirrheth. adv. Apollinar. §. 42. Münscher's Dogmengesch. Bd. 4. S. 37). Einige gingen noch weiter, s. Isidor. Pelus. lib. I. epist. 496. ad Constantinum: Οὐκ ἔστιν ὁ ζῆλος σου κατ' ἐπίγνωσιν. — τοὺς τὸ θεῖον εὐσεβῶς πρεσβεύοντας δώκεις ἔμμανῶς, σύγχυσίν τινα καὶ ἀνάγκασιν καὶ τροπὴν τὴν εἰς σάρκα τοῦ θεοῦ λόγον κατηγῶν, ἢ ἀλλοῶν τὴν θεῖαν φύσιν εἰς σάρκα καὶ ὅστέα, ἢ τὴν ἀλήθειαν τῆς σαρκὸς ἀθετῶν. cf. epist. 119.*

die Morgenländer in der Lehre von einer Natur Apollinariismus³⁾. Sene wurden aber fortwährend vom Hofe begünstigt; und diese Gunst benutzte besonders Cyrill's Nachfolger, der gewaltthätige Dioscurus (Bisch. v. 444 bis 451), um die eifrigsten morgenländischen Bischöfe als Nestorianer zu unterdrücken, und die ägyptische Dogmatik dem Morgenlande aufzuzwingen⁴⁾.

Dagegen wurde ein eifriger Anhänger des Cyrill, der alte Archimandrit Eutyches in Constantinopel⁵⁾, wegen eben dieser Lehrräthe angeklagt, und auf einer *σύνοδος ἐνδημοῦσα* von seinem Bischöfe Flavianus verdammt (448)⁶⁾. Leo, Bisch.

3) Um diese Zeit schrieb Theodoret gegen die Aegyptier s. verlorene *apologia pro Diodoro et Theodoro Mopsvest.* und den *Erani-stes* (ed. Schulze T. IV. p. 1 ss.).

4) Absetzung des Irenäus, Bisch. v. Tyrus (*Theodosii II. lex b. Mansi V, 417.* und *Theodoretii epist.* 110.), Verfolgung des Ibas (*Liberati breviar. c. 10.*) u. des Theodoretus (*Theodoretii epist.* 79 ss.). — *Theodoretii epist.* 101: πάντων ὁμοῦ τῶν τῆς ἀνατολῆς θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων κατέχαιεν τὴν λουδοσίαν οἱ τοῦ ψεύδους ἐργάται, καὶ τὰς ἐκκλησίας ἕλληες ἐπέπλησαν. *Epist.* 95. *ad Antioch. Praefectum*: ἐπαρνάτω τοῖνυν αὐτοῖς (τοῖς ἐπισκόποις) τὸ ἐμείτερον μέγεθος, καὶ τῆς συζοαρτουμένης ἐώας κηρόμενον, καὶ τῆς ἀποστολικῆς προμηθοῦμενον πίστειως.

5) Als Gehülfe des Cyrillus gegen Nestorius erscheint er in *Ephraimii epist. ad Maximianum* oben §. 58. not. 28.

6) Die Acten dieser Synode in den Acten des Concils v. Chalcedon *actio I. b. Mansi VI, 649 ss.* Eutyches klagt p. 700, daß man ihm die Lästung aufbürde, ὅτι γε δὴ ἐξ οὐρανοῦ τὴν σάρκα ὁ θεὸς λόγος κατενήροχεν, ὡς αὐτὸς ἀκείθινος τυγχάνει τῆς τοιαύτης λουδοσίας. Auf die Frage p. 711: Ὁμολογεῖς ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα, καὶ ὁμοούσιον τῇ μητρὶ κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα τὸν αὐτὸν ἕνα εἶδον τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν; antwortet er: Ἐπειδὴ ὁμολογῶ θεὸν μου, καὶ κύριον οὐρανοῦ καὶ γῆς, ἕως σήμερον φυσιολογεῖν ἐμαυτῷ οὐκ ἐπιτρέπω. ὁμοούσιον δὲ ἡμῖν ἕως νῦν οὐκ εἶπον πρὸ τοῦτου, ὁμολογῶ. — ἕως σήμερον οὐκ εἶπον τὸ σῶμα τοῦ

v. Rom, billigte nicht nur dieses Verfahren, sondern gab auch

κυρίου καὶ θεοῦ ἡμῶν ὁμοούσιον ἡμῖν, τὴν δὲ ἁγίαν παρθένον ὁμολογῶ εἶναι ἡμῖν ὁμοούσιον, καὶ ὅτι ἐξ αὐτῆς ἐσαρκώθη ὁ θεὸς ἡμῶν. Als ihm darauf bemerkt wurde: τῆς μητρὸς ὁμοουσίον ἡμῖν οὐκ ἔστι, πάντως καὶ ὁ υἱὸς ὁμοούσιος ἡμῶν ἐστίν, so erwiderte er: ἔως σήμερον οὐκ εἶπον· ἐπειδὴ γὰρ σῶμα θεοῦ αὐτὸ ὁμολογῶ, (προσέσχες;) οὐκ εἶπον σῶμα ἀνθρώπου τὸ τοῦ θεοῦ σῶμα, ἀνθρώπινον δὲ τὸ σῶμα, καὶ ὅτι ἐκ τῆς παρθένου ἐσαρκώθη ὁ κύριος. εἰ δὲ δεῖ εἰπεῖν ἐκ τῆς παρθένου, καὶ ὁμοούσιον ἡμῶν, καὶ τοῦτο λέγω, κύριε. Auf die Frage p. 744: Ὁμοούσιον, καὶ ἐκ δύο φύσεων μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν τὸν κύριον ἡμῶν τὸν ἐκ τῆς παρθένου λέγεις ἢ οὐ; gab er aber die Erklärung ab: Ὁμολογῶ ἐκ δύο φύσεων γεγενῆσθαι τὸν κύριον ἡμῶν πρὸ τῆς ἐνώσεως· μετὰ δὲ τὴν ἔνωσιν, μίαν φύσιν ὁμολογῶ. Als er nun zwei Naturen zu bekennen, und die Gegensehre zu anathematisiren sich weigerte; so erfolgte das Urtheil p. 748: Ἀνὰ πάντων πεφώροται Εὐτυχήης ὁ πάλαι προεβίτερος καὶ ἀρχιμανδρίτης — τὴν Οὐαλεντίνου καὶ Ἀπολιναρίου κακοδοξίαν νοσῶν. — ὄθεν ἐπιδιαιρέσαντες, καὶ στενάζαντες ἐπὶ τῇ παντελεῖ ἀπωλείᾳ αὐτοῦ, ὀρίσαμεν διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἐπ' αὐτοῦ βλασφημηθέντος, ἀλλότριον αὐτὸν εἶναι παντὸς ἱερατικοῦ τάγματος, καὶ τῆς πρὸς ἡμῖν κοινωνίας, καὶ τοῦ προστάναι μοναστηρίου. Vgl. *epist. Eutythelis ad Leonem Papam* (im *Synodicon* b. *Mansi* V, 1015. *Schulze* V, 897.): — expetebat duas naturas fateri, et anathematizare eos, qui hoc negarent. Ego autem metuens definitionem a synodo, nec adimere nec addere verbum contra expositam fidem a sancta synodo Nicaena (*cf.* §. 88. not. 27.), sciens vero sanctos et beatos patres nostros Julium, Felicem, Athanasium, Gregorium sanctissimos episcopos refutantes duarum naturarum vocabulum etc. In dem angehängten Glaubensbekenntnisse (*ibid.* c. 223.): Ipse enim, qui est verbum Dei, descendit de coelo sine carne, et factus est caro in utero sanctae virgini ex ipsa carne virginis incommutabiliter et inconvertibiliter, sicut ipse novit et voluit. Et factus est, qui est semper Deus perfectus ante saecula, idem et homo perfectus in extremo dierum propter nos et nostram salutem. Nur Gegner haben dem Eutythianismus die Lehre von einem Scheinkörper, oder von der Verwandlung des Logos in

in seiner *Epistola ad Flavianum* ⁷⁾ eine dogmatische Entwickel-

Fleisch aufgebürdet. So *Theodoret. haer. fab. comp. IV, 13. Gelasius de duabus naturis in Christo adv. Eutychem et Nestorium.* — Vertheidigt ist Eutyches von dem Jesuiten *Gabriel Vasquez (commentarii in Thomam. Ingolst. 1606. fol. in part. III. Thomae disp. XIV. c. 1.)*, *Archibald Bower (history of the popes, vol. II. p. 31. 61 ss.)* u. A.

- 7) *ed. Quesnell. ep. 24, ed. Baller. ep. 28. c. 2. b. Mansi V, 1359: Fecunditatem virginis Spiritus S. dedit, veritas autem corporis sumpta de corpore est; et aedificante sibi sapientia domum (Prov. 9, 1) Verbum caro factum est, et habitavit in nobis: hoc est, in ea carne, quam assumpsit ex homine, et quam spiritu vitae rationalis animavit. c. 3: Salva igitur proprietate utriusque naturae et substantiae, et in unam coeunte personam, suscepta est a majestate humilitas, a virtute infirmitas, ab aeternitate mortalitas: et ad resolvendum conditionis nostrae debitum natura inviolabilis naturae est unita passibili: ut, quod nostris remediis congruebat, unus atque idem mediator Dei et hominum, homo Jesus Christus, et mori posset ex uno, et mori non posset ex altero. In integra ergo veri hominis perfecta que natura verus natus est Deus, totus in suis, totus in nostris. — Assumpsit formam servi sine sorde peccati, humana augens, divina non minuens. — Tenet enim sine defectu proprietatem suam utraque natura: et sicut formam servi Dei forma non adimit, ita formam Dei servi forma non minuit. — c. 4: Nova autem nativitate generatus: quia inviolata virginitas, quae concupiscentiam nescivit, carnis materiam ministravit. Assumpta est de matre Domini natura, non culpa: nec in Domino Jesu Christo, ex utero virginis genito, quia nativitas est mirabilis, ideo nostri est natura dissimilis. Qui enim verus est Deus, idem verus est homo: et nullum est in hac unitate mendacium, dum invicem sunt et humilitas hominis et altitudo Deitatis. Sicut enim Deus non mutatur miseratione, ita homo non consumitur dignitate. Agit enim utraque forma cum alterius communione quod proprium est: Verbo scilicet operante, quod Verbi est, et carne exequente quod carnis est. Unum horum coruscat miraculis, aliud suc-*

lung der streitigen Lehre, welche den Aegyptiern keineswegs günstig war. Zwar veranstaltete jetzt Dioscurus die Zusammenberufung einer allgemeinen Synode nach Ephesus (449), und zwang hier, als Vorsitzender, durch gewaltthätige Mittel die Bischöfe zu Gunsten des Eutyches und der ägyptischen Dogmatik zu sprechen (*σύννοδος ληστροική*, Theophanis chronograph. p. 86. — *Latrocinium Ephesinum*, Leo ad Pulcheriam ep. 75. ed. Quesn.)⁸⁾: indeß änderte der Tod Theodosius II. († 450) auf einmal die Lage der

cumbit injuriis. Et sicut Verbum ab aequalitate paternae gloriae non recedit, ita caro naturam nostri generis non relinquit. Unus enim idemque est, quod saepe dicendum est, vere Dei filius et vere hominis filius. — Quem itaque sicut hominem diabolica tentat astutia, eidem sicut Deo angelica famulantur officia. Esurire, sitire, lassescere, atque dormire evidenter humanum est. Sed V panibus V millia hominum satiare, et largiri Samaritanae aquam vivam, cujus haustus bibenti praestet, ne ultra jam sitiat; supra dorsum maris plantis non desidentibus ambulare, et elationes fluctuum increpata tempestate consternere: sine ambiguitate divinum est. Sicut ergo, ut multa praeteream, non ejusdem naturae est, flere miserationis affectu amicum mortuum, et eundem remoto quadriduanae aggere sepulturae, ad vocis imperium excitare redivivum: ita non ejusdem naturae est, dicere: *Ego et Pater unum sumus* (Jo. 10, 30.) et dicere: *Pater major me est* (Jo. 14, 28.). Leo ging hier nur auf der Bahn des Ambrosius u. Augustinus weiter fort, s. oben §. 88. not. 8 u. 9. — J. J. Griesbach *diss. locos communes theologicos, collectos ex Leone M. sistens. Halae 1768, Sect. III. (in ejusd. opusc. acad. ed. Gabler. I, 45.). Epistolam etc. ed. H. Ph. C. Henke. Helmst. (Weihnachtsprogramm 1780. Der Prologus auch in Henke opusc. acad. Lips. 1802. p. 59 ss.).* Mit Recht macht Henke darauf aufmerksam, daß in dem Briefe des Nestorius gar nicht gedacht werde. Baur's Dreieinigkeit I, 509.

8) Gewalt die sogen. Räubersynode, in Sttgen's Zeitschr. f. hist. Theol. VIII, I, 39.

Dinge. Denn die neuen Herrscher, Pulcheria und der durch die Vermählung mit derselben auf den Thron erhobene Marcianus, waren dem Leo eben so sehr gewogen, als dem Dioscurus abgeneigt⁹⁾. So wurde nun ein neues ökumenisches Concilium nach Chalcedon (451) berufen, auf welchem Dioscurus wegen vieler Verbrechen abgesetzt, die verfolgten morgenländischen Bischöfe, mit ihnen aber auch, um die Aegyptier zu schonen, Cyrillus¹⁰⁾, als rechtläubig erkannt, Leo's epist. ad Flavianum für die Normalschrift über die streitige Lehre erklärt, und zugleich eine genauere Erläuterung derselben von Seiten des Concils gegeben wurde¹¹⁾. Die Beschlüsse der

9) Der Alexandriner Sophronius klagte in Chalcedon den Dioscurus sogar an, sich der Anerkennung des Marcianus in Aegypten widersetzt zu haben (*Mansi VI*, 1033.), *ἐαυτὸν γὰρ μᾶλλον βασιλεύειν ἤθελε τῆς Αἰγυπτιακῆς διοικήσεως*. Indes wird weder von der Synode auf diese Klage weiter Rücksicht genommen, noch findet sich sonst eine Spur davon.

10) Wie wenig die herrschende Partei von der Rechtläubigkeit des Cyrillus überzeugt war, erhellt daraus, daß Gennadius, *Patr. v. Constantinopel* f. 458, gegen dessen 12 Anathematismen schrieb, f. *Facundus pro defens. III capitulorum II*, 4. *Salig de Eutychianismo ante Eutychen* p. 316.

11) Ueber die merkw. Umstände u. den Widerspruch d. röm. Legaten s. d. *Protocoll actio V.* b. *Mansi VII*, 97 ss. — p. 108: *Ὁρος τῆς ἐν Χαλκηδόνι τετάρτης Συνόδου*. p. 116: *Ἐπόμενοι τοῖνυν τοῖς ἁγίοις πατέρας, ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν ὁμολογεῖν εἶδόν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν συμφώνως ἅπαντες ἐκδιδάσκομεν, τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν θεότητι καὶ τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν ἀνθρωπότητι, θεὸν ἀληθῶς καὶ ἀνθρωπον ἀληθῶς τὸν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα, καὶ ὁμοούσιον τὸν αὐτὸν ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, κατὰ πάντα ὅμοιον ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας· πρὸ αἰώνων μὲν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν τὸν αὐτὸν, δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν, ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου τῆς θεοτόκου κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν Χριστὸν, εἶδόν, κύριον, μονο-*

Synode erhielten zwar die kaiserliche Bestätigung und Unterstützung durch Strafgesetze: dennoch wurden sie von Vielen in Aegypten und Palästina für nestorianisch gehalten, und so begannen bald darauf die langwierigen monophysitischen Streitigkeiten.

§. 90.

Ueber das theologische Ansehen der oekumenischen Synoden.

In diesem Zeitabschnitte fingen die Aussprüche der oekumenischen Synoden ¹⁾, als die letzten und höchsten kirchlichen Entscheidungen, an, eine bedeutende Stelle unter den theologischen Erkenntnißquellen einzunehmen. So wie schon früher alle Synoden unter einer besondern Leitung des heiligen Geistes zu stehen glaubten ²⁾, ohne damit eine unbedingte Unfehlbarkeit in

γενῆ, ἐκ δύο φύσεων (log. ἐν δύο φύσει) ἀσυχίτως, ἀτρίπτως, ἀδικαιρέτως, ἀχωρίστως γνωριζόμενον· οὐδαμοῖ τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνηρημένης διὰ τὴν ἕνωσιν, σωζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ιδιότητος ἑκατέρας φύσεως καὶ εἰς ἓν πρόσωπον, καὶ μίαν ὑπόστασιν συντρεχούσης, οὐκ εἰς δύο πρόσωπα μεριζόμενον, ἢ διαιρούμενον, ἀλλ' ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν υἱὸν καὶ μονογενῆ, θεὸν λόγον, κύριον Ἰησοῦν Χριστόν· καθάπερ ἔνωθεν οἱ προσηλῆται περὶ αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς ἡμᾶς ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς ἐξεπαίδευσε, καὶ τὸ τῶν πατέρων ἡμῶν παραδίδωκε σύμβολον. Daß ἐν δύο φύσει (wie alle Lat. in duabus naturis) gelesen werden müsse, s. *Mansi VII*, 775. *Walch bibl. symb. vetus* p. 106, wo noch die Zeugnisse des Monophysiten *Severus Patr. Ant.* (b. *Mansi VII*, 840), *Evagrius h. e. II c. 4.* *Leontius Byz. de Sectis. Actio V. c. 7.* *Agathonis P. ep. ad Constantem II.* (in d. *Act. Conc. oecum. VI. Act. 4.* b. *Mansi, XI*, 256.) hinzuzusetzen sind. *Baur Dreieinigkeit I*, 820. vertheidigt die Lesart ἐκ δ. φ.

1) Der Name *σίνδος οἰκουμένης* zuerst *Conc. Constant. ann.* 381. *can.* 6.

2) Nach *Act. 15, 28.* *Conc. Carthag. ann.* 252. (in *opp. Cypriani*): *Biefeler's Kirchenesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 1te Aufl.*

Anspruch zu nehmen: so leitete man auch die dogmatischen Entscheidungen der ökumenischen Concilien von einer besondern Mitwirkung des heiligen Geistes ab³⁾; war aber noch so weit davon entfernt, den ökumenischen Synoden eine nur von ihren äußern Bedingungen abhängige ausschließliche Unfehlbarkeit beizulegen⁴⁾, daß man dieselben mit den übrigen rechtgläubigen

Placuit nobis sancto Spiritu suggerente et Domino per visiones multas et manifestas admonente. Wie sich diese Redeform steigerte, s. *Concil. Ephes. ann. 431*, oben §. 88. not. 27. In einer ähnlichen Formel sprach aber auch ein partielles Concil in Constantinopel 448. das Urtheil über Eutyches, s. oben §. 89. not. 6.

3) *Constantini epist. ad Eccl. Alexandr. (Socrates I, 9.)* in Beziehung auf die nicäische Synode: ὁ γὰρ τοῖς τριακασίοις ἤρσειεν Ἐπισκόποις, οὐδέν ἐστιν ἕτερον, ἢ τοῦ Θεοῦ γνώμη, μάλιστα γε ὅπου τὸ ἅγιον πνεῦμα, τοιοῦτων καὶ τηλιούτων ἀνδρῶν ταῖς διανοίαις ἐγκείμενον, τὴν Θεῖαν βούλησιν ἐξωτίσειν. *Basilii ep. 114. (nl. 201.)* οἱ τριακασιοὶ δίκαια καὶ ὀρθῶς — οὐκ ἄνευ τῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐνεργείας ἐφθέρξαντο (τὴν πίστιν). *Socrates I, 9.* gegen den macedonianischen Geschichtschreiber Sabinus, der die nicäischen Väter für unwissende Menschen erklärt hatte: οὐκ ἐνθουμῆται, ὡς, εἰ καὶ ἰδιῶται ἦσαν οἱ τῆς Συνόδου, κατελάμποντο δὲ ὑπὸ τοῦ Θεοῦ, καὶ τῆς χάριτος τοῦ ἁγίου πνεύματος, οὐδαμῶς ἀστοχῆσαι τῆς ἀληθείας ἰδύνατο. So nennt *Isidorus Pelus. lib. IV. ep. 99.* die nicäische Synode Θεόθεν ἐμπνευσθεῖσα.

4) *Epist. Synodi Nicaenae ad Alexandrinos (Theodoret. I, 8)* in fine: εὐχέσθε δὲ καὶ ὑπὲρ ἡμῶν ἀπάντων, ἵνα τὰ καλῶς ἔχον δόξαντα βέβαια μῖνοι διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, κατ' ἐνδοκίαν γεγενημένα, ὡς γε πεπιστευέκαμεν, τοῦ Θεοῦ καὶ πατρὸς ἐν πνεύματι ἁγίῳ. Bei *Socrates I, c. 9.* ist diese Stelle geändert. *Augustinus de baptismo contra Donatistas II, 3:* Quis autem nesciat, sanctam scripturam canonicam — omnibus posterioribus Episcoporum literis ita praeponi, ut de illa omnino dubitari et disceptari non possit, utrum verum vel utrum rectum sit, quidquid in ea scriptum esse consiterit: Episcoporum autem literas — per sermonem forte sapientio-rem, — et per aliorum Episcoporum gravio-rem auctoritatem,

Synoden noch in eine Reihe stellte ⁵⁾, und den Gegnern nicht die Oekumenicität einer Synode, sondern die Wahrheit ihrer Entscheidung nach Schrift und Tradition darzuthun suchte ⁶⁾.

— et per concilia licere reprehendi, si quid in eis forte a veritate deviatum est: et ipsa concilia, quae per singulas regiones vel provincias fiunt, plenariorum conciliorum auctoritati, quae fiunt ex universo orbe christiano, sine ullis ambagibus cedere: ipsaque plenaria saepe priora posterioribus emendari, quum aliquo experimento rerum aperitur quod clausum erat, et cognoscitur quod latebat, sine ullo typho sacrilegae superbiae, sine ulla inflata cervice arrogantiae, sine ulla contentione lividae invidiae, cum sancta humilitate, cum pace catholica, cum caritate christiana.

5) *Constantinus epist. ad Episcopos, qui Conc. Nicaeno non interfuerunt* (Euseb. de vita Const. III, 20. u. Socrates I, 9.) sagt ganz allgemein: πάν γάρ, εἴ τι δ' ἂν ἐν τοῖς ἁγίοις τῶν ἐπισκόπων συνεδρίοις πράττηται, τοῦτο πρὸς τὴν θεῖαν βούλησιν ἔχει τὴν ἀναγοράν. So stellt Athanasius das Concil. Antiochen. v. J. 269, auf welches sich die Gegner wegen der Verwerfung des ὁμοούσιον beriefen, in Rücksicht auf theologische Auctorität dem nicäischen ganz gleich. *De Synodis c. 43*: συγκροοῦεν μὲν γὰρ τούτους πρὸς ἐκείνους ἀπειπέε· πάντες γὰρ εἰσι πατέρες· διακρίνειν δὲ πάλιν, ὡς οὗτοι μὲν καλῶς, ἐκείνοι δὲ τοῦναντίον εἰρήμασιν, οὐχ ὅσων· οἱ πάντες γὰρ ἐκοιμήθησαν ἐν Χριστῷ. Οὐ χροῖ δὲ φιλονεικεῖν, οὐδὲ τῶν συνελθόντων τὸν ἀριθμὸν συμβάλλειν, ἵνα μὴ δοκῶσιν οἱ τριακόσιοι τοὺς ἐλάττονας ἐπικρύπτειν· οὐδ' ἂν πάλιν τὸν χρόνον ἀναμετρεῖν, ἵνα μὴ δοκῶσιν οἱ προλαβόντες ἀφαινεῖν τοὺς μετὰ ταῦτα γενομένους· οἱ πάντες γὰρ καθὰ προεῖρηται πατέρες εἰσι.

6) *Augustinus contra Maximinum Arian. II, 14, 3*: Sed nunc nec ego Nicaenum, nec tu debes Ariminense tamquam praejudicaturus proferre concilium. Nec ego hujus auctoritate, nec tu illius detineris: Scripturarum auctoritatibus, non quorumque propriis, sed utrisque communibus testibus, res cum re, causa cum causa, ratio cum ratione concertet.

Drittes Capitel.

Geschichte der Hierarchie.

Planck's Geschichte der christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung, I, 276.

E. Riffel's gesch. Darstellung des Verhältnisses zwischen Kirche u. Staat, Mainz 1836. 8. I, 114.

§. 91.

Steigendes Ansehen des Klerus.

Die christlichen Kaiser vermehrten die schon früher von Constantin der Kirche und dem Klerus bewilligten Vortheile (Abth. I. §. 56. not. 30 ff.) durch neue Gunstbezeugungen. Sie befreiten die kirchlichen Güter und die Kleriker von gewissen bürgerlichen Verpflichtungen¹⁾, aber keineswegs von allen Abgaben²⁾; ertheilten den Entscheidungen,

1) Zu der Befreiung von den Municipalämtern (s. Abth. I. §. 56. not. 30) kam für die Kirchengüter wie für die Personen der Kleriker die Befreiung von den *muneribus sordidis u. extraordinariis* (cf. *Cod. Theod. lib. XI. tit. 15. de extraordinariis sive sordidis muneribus u. Gothofredi paratillon*), von den *metatis* (*Cod. Th. l. VII. t. 8. de metatis*), den *angariis u. parangariis* (*Cod. Th. l. VIII. t. 5. de cursu publico, angariis et parangariis*), endlich die Immunität der *Clerici negotiantes* von der *lustralis conlatio* (*Cod. Th. l. XIII t. 1. de lustrali conlatione* vgl. Hegewisch hist. Versuch über die röm. Finanzen S. 307 ff.). Vgl. außer den angeführten Titeln *Cod. Theod. l. XVI, II, 8. 10. etc.* Vgl. *Binghami origg. eccl. vol. II. p. 227.* Planck I, 289.

2) Von den *tributis ordinariis* oder der Indictionssteuer hatte Constantinus zwar anfangs i. J. 315 auch die Kirchengüter befreit (*Cod. Theod. XI, I, 1.*): aber bald darauf wurden sie zu dieser Abgabe wieder zugezogen, und als das Concil v. Ariminum (359) bei Constantius anhielt, *ut juga, quae videntur ad Ec-*

welche die Bischöfe in kirchlichen Angelegenheiten³⁾, und welche sie als gewählte Schiedsrichter in bürgerlichen Streitigkeiten gaben, eine gesetzliche Bestätigung⁴⁾; ge-

clesiam pertinere, a publica functione cessarent, inquietudine desistente, so schlug er dies Gesuch *Cod. Theod. XVI, II, 15.* rund ab. Gratianus zog die Kirchengüter (382) sogar auch zu den extraordinariis collationibus zu (*Cod. Theod. XI, XVI, 15*), so auch Theodosius *l. c. l. 18.* Honorius erließ ihnen die extraordinaria *l. c. l. 21. 22.* Theodosius II. zog sie aber wieder zu den angariis u. parangariis zu. *Cod. Justin. I, II, 11.* vgl. *Ambrosii orat. de basilicis non tradendis haereticis: Si tributum petit Imperator, non negamus. Agri ecclesiae solvant tributum. Si agros desiderat Imperator, potestatem habet vindicandorum, nemo nostrum intervenit etc.* Riffel I, 153.

3) *Euseb. de vita Const. IV, c. 27.* s. unten not 4. Vgl. das Gesetz des Honorius v. J. 399 (*Cod. Theod. XVI, XI, 1.*): *Quotiens de religione agitur, Episcopus convenit judicare, caeteras vero causas, quae ad ordinarios cognitores, vel ad usum publici juris pertinent, legibus oportet audiri.*

4) Ueber diese bischöflichen Arbitralurtheile vgl. *Abth. I. §. 69.* not. 6. Schon immer hatte es für unchristlich gegolten von denselben abzugehen, und so forderte die öffentliche Meinung für sie den Vorzug, daß sie eine actio rei judicatae begründeten. Gewöhnlich wird diese Begünstigung schon dem Constantinus zugeschrieben, mit Beziehung auf *Eusebius de vita Const. IV, 27: τοὺς τῶν ἐπισκόπων ὄρους τοὺς ἐν συνόδοις ἀποφανθέντας ἐπισφραγίζετο· ὡς μὴ ἐξῆναι τοῖς τῶν ἑθνῶν ἄρχουσι, τὰ δόξαντα παραλύειν· παντὸς γὰρ εἶναι δικαστοῦ τοὺς ἱερεῖς τοῦ θεοῦ δοκιμώτερον·* wo denn *σύνodos* nach *Conc. Carthag. IV. c. 23.* (s. *Abth. I. §. 69.* not. 11) von dem Presbyterium gedeutet wird. Indes diese Arbitralurtheile wurden nicht von Collegien, sondern von dem Bischöfe gesprochen, und von diesem zuweilen einzelnen Presbytern und Diakonen, von dem Sylvanus, B. v. Troas, sogar sämmtlich einem redlichen Laien (*Socrates VII, 37*), übertragen, s. *Bingham vol. I. p. 130:* und so scheint jene Stelle auf die Beschlüsse und Disziplinurtheile der Provinzialsynoden zu gehen. Deutlicher ist zwar

statteten es, daß die Cleriker an dieses Schiedsgericht gebunden wurden 5), und stellten selbst dieselben in Disciplinarsachen

Sozomenus I, c. 9: τῶν δὲ Ἐπισκόπων ἐπικαλεῖσθαι τὴν κρίσιν ἐπέτρηψε (Κωνσταντῖνος) τοῖς δικαζομένοις, ἣν βούλονται τοῖς πολιτικούς ἄρχοντας παρατεῖσθαι· κυρίαν δὲ εἶναι τὴν αὐτῶν ψῆφον, καὶ κρείττω τῆς τῶν ἄλλων δικαστῶν, ὡσαυτὶ παρὰ τοῦ Βασιλέως ἐξερχθεῖσαν· εἰς ἔργον δὲ τὰ κινούμενα ἄγειν τοῖς ἄρχοντας, καὶ τοῖς διακονουμένοις αὐτοῖς στρατιώτας· ἀμετατρέπτους τε εἶναι τῶν Συνόδων τοῖς ὅροις. Indeß scheint dieß bloß eine amplificirte Interpretation jener Stelle des Eusebius zu sein. Das älteste vorhandene Gesetz darüber ist erst v. J. 408. (*Cod. Justin. I, IV, 8.*) *Honor. et Theod. AA. Theodoro P. P. Episcopale iudicium ratum sit omnibus, qui se audiri a Sacerdotibus elegerint: eamque illorum iudicationi adhibendam esse reverentiam jubemus, quam vestris deferri necesse est potestatibus, a quibus non licet provocare. Per iudicum quoque Officia, ne sit cassa episcopalis cognitio, definitioni executio tribuatur. cf. Augustin. in Psalm. 25. §. 13. (um 415): principes saeculi tantum detulerunt Ecclesiae, ut quidquid in ea iudicatum fuerit, dissolvi non possit.* Da aber den jüdischen Patriarchen schon i. J. 398 gleiches Vorrecht ertheilt wird (*Cod. Theod. II, I, 10*), so ist wohl anzunehmen, daß auch die christl. Bischöfe früher im Besitze desselben waren. *H. M. Hebenstreit hist. jurisdictionis ecclesiasticae ex legibus utriusque codicis illustrata, diss. III, Lips. 1773 ss. 4. B. Schilling de origine jurisdictionis ecclesiasticae in causis civilibus. Lips. 1825. 4. C. F. A. Jungk de originibus et progressu episcopalis iudicii in causis civilibus laicorum usque ad Justinianum. Berol. 1832. 8.*

- 5) *Conc. Carthag. III. ann. 397. c. 9: Item placuit, ut quisquis Episcoporum, Presbyterorum, et Diaconorum, seu Clericorum, cum in Ecclesia ei crimen fuerit intentatum, vel civilis causa fuerit commota, si relicto ecclesiastico iudicio, publicis iudiciis purgari voluerit, etiamsi pro ipso fuerit prolata sententia, locum suum amittat, et hoc in criminali iudicio. In civili vero perdat quod evicit, si locum suum obtinere voluerit. Cui enim ad eligendos iudices undique patet auctoritas, ipse se indignum fraterno consortio iudicat, qui de universa Eccle-*

unter geistliche Gerichte ⁶⁾), ohne indeß den Bischöfen eine bürgerliche Gerichtsbarkeit einzuräumen ⁷⁾). Aber auch die alten

sia male sentiendo de iudicio saeculari poscit auxilium, cum privatorum Christianorum causas Apostolus ad Ecclesiam deferri, atque ibi terminari praecipiat. *Conc. Chalced. c. 9: Εἰ τις κληρικὸς πρὸς κληρικὸν πρᾶγμα ἔχει, μὴ καταλιμπανέτω τὸν οἰκίον Ἐπίσκοπον, καὶ ἐπὶ κοσμικὰ δικαστήρια κατατρέχεται. — εἰ δέ τις παρὰ ταῦτα ποιήσει, κανονικοῖς ἐποικείσθω ἐπιτιμίοις.*

- 6) *Lex Constantii* (*Cod. Theod. XVI, XI, 12*) v. §. 355: *Mansuetudinis nostrae lege prohibemus, in iudiciis Episcopos accusari. — Si quid est igitur querelarum, quod quispiam defert, apud alios potissimum Episcopos convenit explorari. Gratiani (ibid. l. 23)* v. §. 376: *Qui mos est causarum civilium, idem in negotiis ecclesiasticis obtinendus est: ut si qua sunt ex quibusdam dissensionibus, levibusque delictis, ad religionis observantiam pertinentia, locis suis, et a suae Dioeceseos Synodis audiantur: exceptis quae actio criminalis ab ordinariis extraordinariisque iudicibus, aut illustribus potestatibus audienda constituit. Honorii (ibid. l. 41.)* v. §. 412: *Clericos non nisi apud Episcopos accusari convenit. Valentiniiani III. (ibid. l. 47. v. §. 425): Clericos — episcopali audientiae reservamus: fas enim non est, ut divini muneris ministri temporalium potestatum subdantur arbitrio.*

- 7) Die Gränzen der episcopalis audientia giebt bestimmt an *Valentiniani III. novella de episcopali iudicio* v. §. 452 (*ed. Gothofred. nov. Val. tit. XII. ed. Haenell nov. XXXIV.*): *De episcopali iudicio diversorum saepe causatio est. Ne ulterius querela procedat, necesse est praesenti lege sanciri. Itaque cum inter clericos iurgium vertitur, et ipsis litigatoribus convenit, habeat Episcopus licentiam iudicandi, praeunte tamen vinculo compromissi. Quod et laicis, si consentiant, auctoritas nostra permittit. Aliter eos iudices esse non patimur, nisi voluntas iurgantium interposita, sicut dictum est, conditione praecedat: quoniam constat, Episcopos et Presbyteros forum legibus non habere, nec de aliis causis, secundum Arcadii et Honorii divalia constituta, quae Theodosianum corpus*

kirchlichen Rechte des Klerus, namentlich das Recht der Aufsicht über die Sitten, und die Obliegenheit der Fürsorge für alle Unglücklichen, erhielten von selbst eine ganz andere Bedeutung, nachdem sie durch die Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion von dem Staate anerkannt worden waren. Denn jener Sittenaufsicht waren jetzt auch die obrigkeitlichen Personen, ja selbst die Kaiser, sofern sie Christen waren, unterworfen ⁸⁾: und diese Pflicht der Fürsorge begrün-

ostendit. praeter religionem, posse cognoscere. Sin vero petitor laicus, seu in civili seu criminali causa. cujuslibet loci Clericum adversarium suum, si id magis eligat, per auctoritatem legitimam in publico judicio respondere compellat. Quam formam etiam circa Episcoporum personam observari oportere censemus. Ut si in hujuscemodi ordinis homines actionem pervasionis et atrocium injuriarum dirigi necesse fuerit, per procuratorem solemniter ordinatum apud judicem publicum inter leges et jura colligant, judicati exitu ad mandatores sine dubio reversuro. Quod iis religionis et sacerdotii veneratione permittimus. Nam notum est, procuratorem in criminalibus negotiis non posse concedi. Sed ut sit ulla discretio meritorum, Episcopis et Presbyteris tantum id oportet impendi. In reliquis negotiis criminalibus juxta legum ordinem per se judicium subire coguntur.

- 8) *Conc. Arelatense ann. 314 c. 7*: De praesidibus, qui fideles ad praesidatum prosiliunt, placuit ut, cum promoti fuerint, literas accipiant ecclesiasticas communicatorias (vgl. *Abth. I. §. 41. not. 5*): ita tamen, ut in quibuscunque locis gesserint, ab Episcopo ejusdem loci cura de illis agatur, et cum coeperint contra disciplinam agere, tum demum a communione excludantur. Similiter et de his qui rempublicam agere volunt. *Gregor. Naz. orat. XVII. p. 271.* redet die *δυνάσται καὶ ἄρχοντες* also an: *ὁ τοῦ Χριστοῦ νόμος ὑποτίθῃσιν ἑμᾶς τῇ ἐμῇ δυναστεία καὶ τῷ ἐμῷ βήματι ἄρχομεν γὰρ καὶ αὐτοί, προσθήσω δ' ὅτι καὶ τὴν μείζονα καὶ τελεωτέραν ἀρχὴν. ἢ δὲ τὸ πνεῦμα ὑποχωρῆσαι τῇ σαρκί, καὶ τοῖς γήϊναις τὰ ἐπουράνια*: So excommunicirte Athanasius einen Statthalter von Lybien wegen Grausam-

nete ein Recht der Fürsprache bei der weltlichen Obrigkeit 9),

keit und Ausschweifungen, und Basilius d. G. versichert ihn (*ep. 61.*), nachdem er diese Excommunication in seiner Gemeinde bekannt gemacht hatte, ἀποτρόπαιον αὐτὸν πάντες ἰγήσοιτα, μὴ πυρὸς, μὴ ὕδατος, μὴ σκέπης αὐτῇ κοινωνοῦντες. Vgl. die Excommunication, welche Synesius, B. v Ptolemais, gegen den Präfecten Andronicus aussprach, *Synesii epist. 55*: Ἀνδρονίκω, καὶ τοῖς αὐτοῦ μηδὲν ἀνοιγνίσθω τέμενος τοῦ Θεοῦ· ἅπας αὐτοῖς ἱερός ἀποκεκλήσθω καὶ σηκός καὶ περιβόλος· οὐκ ἔστι τῷ Διαβόλῳ μέρος ἐν Παράδεισῳ· ὅς κἂν λάθῃ διαδύς, ἐξιλαίνεται. Παραινῶ μὲν οὖν καὶ ἰδιώτῃ παντὶ καὶ ἄρχοντι, μήτε ὁμορόφιον αὐτῷ, μήτε ὁμοτράπεζον γίνεσθαι· ἱερεῖσι δὲ διαφερόντως, οἳ μήτε ὤντας αὐτοῖς προσερούσι, μήτε τελευτήσαντας συμπροπέμψουσι κ. τ. λ. cf. *Clausen de Synesio, Hafn. 1831. S., p. 152 ss.* Besonders machten sich die Bischöfe von Alexandrien den dortigen Beamten furchtbar. Cyrillus erkämpfte sich durch seinen Anhang diesen Stuhl, obgleich der dortige Anführer des Heers ihm entgegen war, *Socrates VII, 7*: καὶ γὰρ ἐξ ἐκείνου ἡ Ἐπισκοπὴ Ἀλεξανδρείας παρὰ τῆς ἱερατικῆς τάξεως καταδυναστεύει τῶν πραγμάτων ἔλαβε τὴν ἀρχήν. Vgl. *Socrates VII. c. 13.* über die Streitigkeiten zwischen Cyrillus und Drestes, Präfecten in Aegypten: Ὁρίστης δὲ καὶ πρότερον μὲν ἐμίσει τὴν δυναστείαν τῶν ἐπισκόπων, ὅτι παρηγοῦντο πολὺ τῆς ἐξουσίας τῶν ἐκ βασιλικῆς ἀρχῆς τεταγμένων· μάλιστα δὲ ὅτι καὶ ἐποπτεῖεν αὐτοῦ τὰς διατεπώσεις Κίριλλος ἐβούλετο. — Theodosius I. wurde von dem Ambrosius zur Kirchenbuße genöthigt (*Rufinus XI, 18. Sozom. VII, 25. Theodoret. V, 17.* vgl. *Alexander's RG. II, I, 354*). Von Theodosius II. erzählt *Theodoret I, 36*, daß ein Mönch zu ihm gekommen sei περὶ τινος διόμενος. ἐπειδὴ δὲ τοῦτο δράσας πολλάκις οὐκ ἔτιχε, τῆς ἐκκλησιαστικῆς αὐτὸν κοινωνίας ἐκόλλησε, καὶ τὸν δεσμὸν ἐπιθείς ὑπεχώρησε. Und der Kaiser ruhte nicht eher, bis derselbe Fanatiker ihn wieder losgesprochen hatte.

9) (wie es früher die Vestalinnen ausübten, s. *Cicero pro Fontejo in fine. Sueton. Jul. Caesar c. 1. Tiber. c. 2.*) *Conc. Sardic. c. 8.* unten §. 92. not. 11. *Ambrosius de offic. Ministr. II, c. 21*: Adjuvat hoc quoque ad profectum bonae existimationis, si de potentis manibus eripias inopem, de morte damnatum

welches in den Fällen, wo die von den Christen damals noch verabscheuete Todesstrafe verhängt war, sich oft sehr stürmisch äußerte ¹⁰⁾. Ebenso wurde es durch die Anerkennung jener

eruas, quantum sine perturbatione fieri potest, ne videamur jactantiae magis causa facere, quam misericordiae, et graviora inferre vulnera, dum levioribus mederi desideramus. *cap. 29*: Egrege hinc vestrum enitescit ministerium, si suscepta impressio potentis, quam vel vidua vel orphani tolerare non queant, Ecclesiae subsidio cohibeatur, si ostendatis plus apud vos mandatum Domini, quam divitis valere gratiam. Meministis ipsi, quoties adversus regales impetus pro viduarum, immo omnium, depositis certamen subierimus. Commune hoc vobiscum mihi. *cf. Thomassini vetus et nova Ecclesiae disciplina de beneficiis P. II. L. III. c. 87. u. c. 95. 96. Bingham lib. II. c. 8.*

- 10) *Macedonius*, Vicarius der Diöcese Afrika, schreibt darüber an den *Augustinus* (*August. ep. 152*): Officium sacerdotii vestri esse dicitis, intervenire pro reis, et nisi obtineatis, offendi, quasi quod erat officii vestri, minime reportetis. Hic ergo vehementer ambigo, utrum istud ex religione descendat. Nam si a Domino peccata adeo prohibentur, ut ne poenitendi quidem copia post primam tribuatur; quemadmodum nos possumus ex religione contendere, ut nobis quaecumque illud crimen fuerit, dimittatur? quod utique, cum impunitum volumus, probamus etc. Darauf antwortet *Augustinus ep. 153*: u. *N. §. 3*: Morum corrigendorum nullus alius quam in hac vita locus est. — Ideo compellimur humani generis caritate intervenire pro reis, ne istam vitam sic finiant per supplicium, ut ea finita non possint finire supplicium. Noli ergo dubitare hoc officium nostrum ex religione descendere etc. Vgl. die Intercession für Circumcellionen, die wegen Mordthaten hingerichtet werden sollten, *August. ep. 133. ad Marcellinum Tribunalium*: Si non audis amicum petentem, audi Episcopum consulentem. Quamvis quoniam Christiano loquar, maxime in tali causa, non arroganter dixerim, audire te Episcopum convenit jubentem. Gegen gewaltthätige Befreiungen, wie sie z. B. in Antiochien (*Chrysostomi ep. ad Olympiadem u. orat. ad popul. Antioch. 17.*) vor-

Pflicht des Klerus erleichtert, daß sich das Recht des Asyls von den heidnischen Tempeln auf die christlichen Kirchen übertrug ¹¹⁾. Alle diese Rechte hatten sich als natürliche Ausflüsse aus alten kirchlichen Vorstellungen schon lange gebildet, bevor die Kaiser anfangen, einzelne derselben durch Gesetze zu bestätigen ¹²⁾.

gekommen waren, erließen Theodosius I i J. 392. u. Arcadius i. J. 398 Gesetze (*Cod. Theod. IX, XL, 15 u. 16*). Das letztere: *Addictos supplicio, et pro criminum immanitate damnatos, nulli Clericorum vel Monachorum — per vim atque usurpationem vindicare liceat ac tenere. Quibus in causa criminali humanitatis consideratione, si tempora suffragantur, interponendae provocationis copiam non negamus. — Reos tempore provocationis emenso ad locum poenae sub prosecutione pergentes, nullus aut teneat aut defendat. — Si tanta Clericorum ac Monachorum audacia est, ut bellum potius quam iudicium futurum esse existimetur, ad Clementiam Nostram commissa referatur, ut nostro mox severior ultio procedat arbitrio. Ad Episcoporum sane culpam redundabit, si quid forte in ea parte regionis, in qua ipsi populo christianae religionis, doctrinae insinuatione, moderantur, ex his, quae fieri hac lege prohibemus, a Monachis perpetratum esse cognoverint, nec vindicaverint.*

11) Zuerst bloß durch die Sitte (Beispiele *Ammian. Marcell. XXVI, 3. Zosimus IV, 40. V, 8. Gregor. Naz. orat. XX. in laudem Basilii, opp. I, 353 u. f. w.*), welche durch die einschränkende Gesetze des Theodosius I. u. Arcadius (*Cod. Theod. IX, 45, 1—3*) schon vorausgesetzt, und von Theodosius II. i. J. 431. (*ibid. l. 4.*) förmlich bestätigt und genauer bestimmt wird. *Bingham vol. III. p. 353 ss.* (Abel) Magazin für Kirchenrecht u. Kirchengesch. St. I. (Leipz. 1778. 8.) S. 189 ff.

12) So *Constantini lex v. J. 329. (Cod. Justin. I, IV, 25)*: *Quae de alea, sive ut vocant cottis, ac de eorum prohibitione a nobis sancita sunt, ea liceat Dei amicissimis Episcopis et perscrutari, et cohibere, si fiant, et flagitiosos per clarissimos Praesides provinciarum, et Patres defensoresque civitatum ad*

Auf der andern Seite mehrten sich die kirchlichen Besitzthümer sehr ansehnlich, theils durch die Freigebigkeit der Kaiser¹³⁾, theils durch die gesetzliche Erlaubniß, Erbschaften und Schenkungen annehmen zu dürfen, welche von den Klerikern leider oft zu Erbschleichereien gemißbraucht wurde¹⁴⁾. Alle diese

modestiam reducere. *Honorii* v. J. 408. (*Cod. Theod. XVI, X, 19.*) in Beziehung auf alle Arten von Götzendienst: *Episcopis quoque locorum haec ipsa prohibendi ecclesiasticae manus tribuimus facultatem* v. J. 409. (*Cod. Theod. IX, III, 7.*) nachdem den Römern eine humanere Behandlung der Gefangenen eingeschärft ist: *Nec deerit Antistitum christianae religionis cura laudabilis, quae ad observationem constituti iudicis hanc iungerat monitionem.* cf. *Cod. Theod. I, V, 2. V, VII, 2. XV, VIII, 2.* cf. *C. W. de Rhoer dissert. de effectu religionis christ. in jurisprudentiam Rom. (Fasc. I. Groningae 1776. 8.) p. 94 ss.*

13) namentlich aus dem Gemeindevermögen der Städte (s. §. 75. not. 9), dem Vermögen der heidn. Tempel (*Cod. Theod. XVI, X, 20.*) u. der kaiserlichen Kirchen (*Cod. Th. XVI, V, 43. 52. 57. 65 etc.*). *Hilarius contra Constantium jam vita defunctum c. 10: Auro reipublicae sanctum Dei honoras, et vel detracta templis vel publicata edictis, vel exacta poenis Deo ingeris.*

14) So bemerkt *Gregor. Naz. ep 80*, indem er den Aërius und Akypius ermahnt, das Vermächtniß ihrer Mutter an die Kirche auszuführen, ὅτι πολλοὶ καὶ ὄλων οἴκων ἐμποιοῦμένων εἰς Ἐκκλησίας ἠγίσχορτο, οἱ δὲ καὶ παρ' ἑαυτῶν πῦσαν προσήγορτο τὴν περιουσίαν καὶ τὴν καλλίστην ἐπραγματεύσαντο πραγματείαν, γενέσθαι διὰ τὸν ἐκτὸς πλοῦτον πένητες μὴ τοῖνυν σπεύρητε φειδομένως, ἵνα πλουσίως θερῆσθε, — πάντα μεθ' ἡδονῆς καὶ φαιδρότητας ἐπιδόντες, ἢ ἀποδόντες ὡς οἰκία τὰ τοῦ θεοῦ. Dagegen *Valentiniani I. lex v. J. 370 ad Damasum Episc. urbis Rom. (Cod. Theod. XVI, II, 20.): Ecclesiastici, aut ex Ecclesiasticis, vel qui continentium se volunt nomine nuncupari, viduarum ac pupillarum domos non adeant: sed publicis exterminentur iudiciis, si post-hac eos adfines earum vel propinqui putaverint deferendos. Censemus etiam, ut memorati nihil de ejus mulieris, cui se privatim sub praetextu religionis adjunxerint, liberalitate*

äußern Vortheile lockten Viele in den geistlichen Stand ¹⁵⁾, die Zahl der Geistlichen wurde übermäßig erhöht, und zu den frühern Klassen des Klerus kamen noch Anhänge [Parabolani, Copiatae] ¹⁶⁾. Die Kaiser mußten durch Gesetze diesem dem Staate gefährlichen Zudrängen begegnen ¹⁷⁾.

quacunq̄ue, vel extremo iudicio possint adipisci, et omne in tantum inefficax sit, quod alicui hominum ab his fuerit delictum, ut nec per subjectam personam valeant aliquid, vel donatione vel testamento, percipere etc. Darüber *Hieronymus epist. 31. (al. 2) ad Nepotianum*: Nec de lege conqueror, sed doleo, cur memuerimus hanc legem. Cauterium bonum est, sed quo mihi vulnus, ut indigeam cauterio? Provida severaque legis cautio, et tamen nec sic refrænatur avaritia. Vgl. die Gesetze Theodosius II. l. c. l. 27 u 28.

15) Einseitig bezeichnet *Athanas hist. Arian. ad Monachos c. 78.* nur die meletianischen Geistlichen als οἱ μὲν ἐξ εἰδώλων ἐλθόντες, οἱ δὲ ἐκ τοῦ βουλευτηρίου, καὶ τῆς πρώτης πολιτείας, διὰ τὴν ταλαιπωρον ἀλειτουρησίαν καὶ προστάσιαν. *Basiliius ep. 54.* tadelt seine Landbischöfe, wegen ihrer Menschengefälligkeit, τῶν πλείστων φόβῳ τῆς στρατολογίας εἰσποιοῦντων ἑαυτοὺς τῇ ἑπηρεσίᾳ.

16) In der unter dem Namen des Hieronymus erhaltenen Schrift *de septem ordinibus Ecclesiae (opp. ed. Martini. V, 100.)* kommen die Copiatae unter dem Namen fossarii als der unterste ordo des Klerus vor. Nach einem Gesetze des Theodosius II. v. J. 416. (*Cod. Theod. XVI, II, 42.*) sollten in Alexandrien nur 500 Parabolanen sein. Im J. 418. (*ibid. l. 43.*) erlaubte er 600. Ebenderfelbe verminderte in Constantinopel die Zahl von 1100 Copiaten auf 950 (*Cod. Just. I, II, 4.*).

17) Constantin's Gesetz schon vor dem J. 320. (*Cod. Theod. XVI, II, 3.*): Nullum deinceps Decurionem, vel ex Decurione progenitum, vel etiam instructum idoneis facultatibus, atque ob eundis publicis muneribus opportunum, ad Clericorum nomen obsequiumque confugere: sed eos de cetero in defunctorum duntaxat Clericorum loca subrogari, qui fortuna tenues, neque muneribus civilibus teneantur obstricti. Constantius gestattete

Vorzüglich stieg unter diesen Umständen die Macht der Bischöfe, die an der Spitze eines zahlreichen, ihnen völlig unterworfenen Klerus, allein über die Verwaltung des Kirchenvermögens zu bestimmen¹⁸⁾, und durch das ausschließliche Stimmrecht auf Synoden die kirchliche Gesetzgebung in Händen hatten. So unterwarfen sie sich die Landbischöfe immer mehr¹⁹⁾: den andern außer der Hauptkirche (eccl. cathedralis) in Städten und auf dem Lande bestehenden Kirchen (ecclesia plebana, titulus) sandten sie nach freier Wahl Presbyter (parochus, plebanus)²⁰⁾ zur Besorgung des Gottesdienstes zu, welche

361 (Cod. Th. XII, I, 49.) jedem Curialen den Eintritt in den Klerus curia promente consensum, maxime si totius populi vocibus expetatur: sonst solle er sein Vermögen an seine Kinder, oder Verwandte, oder die Curie abtreten. Diese Abtretung der Güter wurde später allgemeines Gesetz (Cod. Th. XII, I, 59. 99. 104. 115. 121. 123. 163. 172 u. f. w.). Riffel I, 161.

18) Riffel I, 128.

19) s. Ath. I. §. 68. not. 2. Conc. Antioch. ann. 341. can. 10: τοὺς χωρεπισκόπους, εἰ καὶ χειροθεσίαν εἶεν ἐπισκόπων εἰληγότες, ἔδοξε τῇ ἀγίᾳ συνόδῳ — καθιστᾶν ἀναγνώστας καὶ ὑποδιακόνους καὶ ἐφοριστάς, — μήτε δὲ πρεσβύτερον μήτε διάκονον χειροτονεῖν τοιμᾶν δίχα τοῦ ἐν τῇ πόλει ἐπισκόπου, ἧ ὑπόκειται αὐτός τε καὶ ἡ χώρα, — χωρεπίσκοπον δὲ γίνεσθαι ὑπὸ τοῦ τῆς πόλεως, ἧ ὑπόκειται, ἐπισκόπου. Conc. Laodiceni (zwischen 320. u. 372.) Can. 57: ὅτι οὐ δεῖ ἐν ταῖς κώμαις, καὶ ἐν ταῖς χώραις καθίστασθαι ἐπισκόπους, ἢ ἀλλὰ περιοδεύτας· τοὺς μέντοι ἤδη προκαταστάθηντας μηδὲν πράττειν ἄνευ γνώμης τοῦ ἐπισκόπου τοῦ ἐν τῇ πόλει. ὁσαύτως δὲ καὶ τοὺς πρεσβυτέρους μηδὲν πράττειν ἄνευ τῆς γνώμης τοῦ ἐπισκόπου. Durch diesen Kanon sollten wohl die bestehenden Landbischöfe nicht abgeschafft, sondern es sollte die Errichtung neuer Stellen verhindert werden. So finden wir auch nachher häufig Landbischöfe erwähnt. Basilius d. G. hatte 50 in seinem Sprengel (Gregor. Naz. de vita sua p. 8), Theodoret ep. 113. nennt zwei seiner Chorepiskopen u. f. w.

20) Thomassini vetus et nova eccles. disciplin. P. I. lib. 2. c. 21 ss. Bingham lib. IX. c. 8. vol. III. p. 590.

auch in Rücksicht ihres Unterhalts ganz von ihnen abhängen. Die erste Person nach dem Bischofe wurde der Archidiaconus ²¹⁾, welcher ihm die Einkünfte verwalten half. Weit unbedeutender waren die gleichzeitig entstandenen Archipresbyter ²²⁾. Alle niedere Geistliche, und auch die Presbyter, wurden jetzt allein von dem Bischofe gewählt. Die Bischofswahlen hingen, wo nicht kaiserlicher Einfluß obwaltete, meist von den übrigen Bischöfen der Provinz ab: doch wurde die Beistimmung des Volkes noch gefordert, und war, besonders im Occidente, nicht ohne Bedeutung ²³⁾.

Unter diesen äußern Begünstigungen ist es nicht zu verwundern, daß die Begriffe von priesterlicher Würde, und besonders von dem Ansehen der Bischöfe, deren Ansprüche auf Stellvertretung Christi und Nachfolge der Apostel ja einer unendlichen Entwicklung fähig waren, sich immer mehr steigerten, und daß die Bischöfe auch äußerlich die höchsten Ehrenbezeugungen genossen ²⁴⁾: obgleich ihr zugleich zunehmender Stolz nicht

21) Thomassini P. I. lib. 2. c. 17. Bingham vol. I. p. 338. J. G. Pertsch Abhandl. v. d. Ursprunge der Archidiaconen u. Hilbesheim 1743. 8.

22) Thomassini P. I. lib. 2. c. 3 Bingham vol. I. p. 301.

23) Der Bischof wurde gewählt *Ἐπισκόπον συνόδῳ, ψήφῳ Κληρικῶν, αἰτήσῃ λαῶν* (Petri Alex. epist. in Theodoretu h. e. IV, 19). Der von dem Klerus gewählte wurde von dem Volke entweder durch den Zuruf: *Ἄξιος*, bene meritus, bene dignus angenommen, oder es rief: *Ἀνάξιος* (Augustini epist. 110. Philostorgius IX, 10. Constitut. Apost. VIII, 4.). Leo epist. 10. c. 3: Qui praefuturus est omnibus, ab omnibus eligatur. Thomassini P. II. lib. 2. c. 2 u. 3. Bingham vol. II. p. 90 ss. Staudenmaier's Gesch. d. Bischofswahlen. S. 21. Riffel I, 574.

24) Jene so folgenreiche Behauptung, daß das Priesterthum über dem Königthum siehe, an welcher im 3ten Jahrh. nur ein heimlicher Stolz sich erfreuen konnte (Abth. I. §. 69. not. 1), wird nicht nur wiederholt, s. Chrysostomus homil. 4. de verbis Isaiac, de Sacerdotio III, c. 1,

selten zu gerechten Klagen Veranlassung gab ²⁵⁾.

homil. 15. in epist. II. ad Corinth. vgl. *Gregor. Naz.* oben not. 8., sondern tritt jetzt auch in das Leben. Stehende Titel der Bischöfe werden *Dominius beatissimus* (vgl. *Wiggers Augustinismus II, 37.*) oder *sanctissimus, reverendissimus, δεσπότης δασιώτατος, αιδεσιμώτατος. Beatitudo, Sanctitas tua, ἡ οὐ χρηστότης, μακαριότης od. αγιότης.* Ehrenbezeugungen, die ihnen auch von den Kaisern erwiesen wurden, waren das *ἱποκλίνειν κεφαλὴν u. καταφιλεῖν τὰς χεῖρας*, s. *Binghami vol. I. p. 131.* Als die Eusebia, Gemahlin des Kaisers Constantius, gegen die sie begrüßenden Bischöfe dieselben nicht beobachtete, ließ ihr der eusebianische Bischof v. Tripolis *Leontius* erklären (*Philostorgius ap. Suidam s. v. Λεόντιος*), daß er nur unter folgenden Bedingungen vor ihr erscheinen werde: *ἴν' εἰσέλθοιμι μὲν ἐγὼ, σὺ δ' ἀπὸ τοῦ θρόνου τοῦ ὑψηλοῦ καταβάσῃ, μετ' αἰδοῦς ὑπαντήσῃς ἐμοί, καὶ τὴν κεφαλὴν ἐπὸσχῃς ταῖς ἐμαῖς χερσίν, εὐλογιῶν ἀξιουμένη· κἀπειτα καθέσθῃς μὲν ἂν ἐγὼ, σὺ δ' ἂν ἐστήκοις αἰδουμένη, ὅποτεν δὲ κελύσαιμι, καθεδουμένη, ἥνικα δόιην τὸ σύνθημα. Εἰ οὕτως αἰρήσῃ, ἀφικοίμην παρὰ σε κ. τ. λ.* Vgl. des Bischofs *Martinus* Benehmen am Hofe des *Maximus*. Bei der Tafel ließ ihm der Kaiser den Becher zuerst reichen (*Sulp. Severus de vita Mart. c. 20.*), *expectans atque ambiens, ut ab illius dextera poculum sumeret. Sed Martinus ubi e bibit, pateram presbytero suo tradidit, nullum scilicet existimans digniorem, qui post se biberet.* Ein andermal wartete ihm die Kaiserin bei Tische auf (*Sulp. Severi dial. II, 6.*). Vgl. überhaupt: *Chrysostomus de sacerdotio.* Die unter des *Ambrosius* Werken sich findende Schrift *de dignitate sacerdotali* ist nicht von demselben, sondern von *Gerbert* (*Sylvestre II. um 1000*). s. *Mabillon analecta p. 103.*

- 25) *Hieronym. ad Tit. c. 1:* De episcopatu intumescunt, et putant se non dispensationem Christi sed imperium consecutos. — Sciat episcopus et presbyter sibi populum conservum esse, non servum.

§. 92.

Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate.

Ungeachtet dieser äußern Ehren, welche die Hierarchie genoß, konnte sie doch einer mannichfaltigen Abhängigkeit von dem Staate um so weniger entgehen ¹⁾, als sie durch den Erwerb von Reichthümern demselben eine verletzbare Seite darbot ²⁾ und als die Regierung der römischen Kaiser seit der Verlegung der Residenz nach dem Oriente einen morgenländisch despotischen Charakter anzunehmen begann ³⁾.

Die erste Aufforderung, sich in die kirchlichen Angelegenheiten einzumischen, erhielten indeß die Kaiser von der in ununterbrochene Parteikämpfe verwickelten Hierarchie selbst ⁴⁾. Die Kaiser wollten, und sollten auch nach der Absicht der Hierarchie, nur die katholische Kirche dulden ⁵⁾: da nun so viele Par-

1) Darüber klagen zuerst die beiden Luciferianer *Faustinus et Marcellinus in libello precum* (*Bibl. PP. Lugd. V.*, 656): *Imperatoris arbitrio Episcopi nunc ex catholicis fiunt haeretici, et iidem Episcopi ex haeticis ad fidem catholicam revertuntur. Isidorus Pelus. lib. V. ep. 268. ad Cyrill. Episc.: Παλαί μὲν ἢ ἱερωσίνῃ παιούσαν τὴν βασιλείαν διωρθοῦτο καὶ ἐσωφρόνιζε, νῦν δὲ ἐπ' ἐκείνην γέγονεν κ. τ. λ. Socrates lib. IV. Prooem. ἀφ' οὗ χριστιανίζειν ἤρξαντο (οἱ βασιλεῖς), τὰ τῆς Ἐκκλησίας πράγματα ἤρτητο ἐξ αὐτῶν, καὶ αἱ μέγισται Σύνοδοι τῇ αὐτῶν γνώμῃ γεγονασί τε καὶ γίνονται.*

2) *Faustinus et Marcellinus l. c. p. 654.* über die unter Constantius abgefallenen Bischöfe (s. §. 82. not. 14): *Non dignantur pro Christo Filio Dei exilium perpeti, cum propriis sedibus et Ecclesiarum perniciosissimis possessionibus oblectantur. — Episcopi plus iram regis terreni timuerunt quam Christum.*

3) *C. W. de Rhoer dissertt. de effectu relig. christ. in jurisprudentiam Romanam p. 40 ss.*

4) Zuerst von den Donatisten. s. Abth. 1. S. 399.

5) Constantin's Befehl v. J. 326. (*Cod. Theod. XVI, V, 1.*):

teien ausschließlichen Anspruch auf diesen Namen machten, so mußten die Kaiser entscheiden, welchem Theile derselbe zukommen, und welche Lehre sonach für katholisch gelten sollte 6). Sie pflegten zu diesem Ende Concilien zusammenzuberufen, und unter der Aufsicht kaiserlicher Beamte sich berathen zu lassen 7),

Privilegia, quae contemplatione religionis indulta sunt, catholicae tantum legis observatoribus prodesse oportet. Haereticos autem, atque schismaticos non tantum ab his privilegiis alienos esse volumus, sed etiam diversis muneribus constringi et subjici.

6) Vgl. das Gesetz Theodosius I. v. J. 380. *Cod. Theod. XVI, I, 2.* s. oben §. 83. not. 32.

7) *Eusebius de vita Const. I, 44*: ἐξαιρετον τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τὴν παρ' αὐτοῦ νέμων φροντίδα, διαφερομένων τινῶν πρὸς ἀλλήλους κατὰ διαφορὰς χώρας, οἷά τις κοινὸς ἐπίσκοπος ἐκ θεοῦ καθεσταμένος, συνόδους τῶν τοῦ θεοῦ λειτουργῶν συνεκρότες. *Constant. epist. ad Syn. Tyriam (ibid. IV, 42.)*: ἀπέστειλα πρὸς οὓς ἐβουλήθητε τῶν ἐπισκόπων, ἵνα παραγινόμενοι, κοινωνήσωσιν ὑμῖν τῶν φροντισμάτων· ἀπέστειλα Διονύσιον τὸν ἀπὸ ὑπατικῶν, ὃς καὶ τοὺς ὀφειλοντας εἰς τὴν σύνοδον ἀφικέσθαι μεθ' ὑμῶν ὑπομνήσει, καὶ τῶν πραττομένων, ἐξαίρετως δὲ τῆς εὐταξίας κατάσκοπος παρέσται· ἐὰν γὰρ τις, ὡς ἐγὼ οὐκ οἶμαι, τὴν ἡμετέραν κέλευσιν καὶ νῦν διακρούσασθαι πειρώμενος, μὴ βουληθῆ παραγινέσθαι, ἐντεῦθεν παρ' ἡμῶν ἀποσταλήσεται, ὃς ἐκ βασιλικῆ προσητάγματος αὐτὸν ἐκβαλὼν, ὡς οὐ προσῆκεν ὄροις αὐτοκράτορος ὑπὲρ τῆς ἀληθείας ἐξενεχθεῖσιν ἀντιτείνειν, διδάξει. Kaiserl. Vollmacht des Tribunus Marcellinus zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Katholikern u. Donatisten in Afrika v. J. 411, s. *Gesta Collationis Carthaginensis diei I. c. 4.* (hinter *Optatus Milev. ed. du Pin p. 247*): Cui quidem disputationi principe loco te iudicem volumus residere, omnemque vel in congregandis Episcopis, vel evocandis, si adesse contemserint, curam te volumus sustinere, ut et ea, quae ante mandata sunt, et quae nunc statuta cognoscis, probata possis implere solertia: id ante omnia servaturus, ut ea quae circa catholicam legem vel olim ordinavit antiquitas, vel parentum

deren Beschlüsse alsdann durch die kaiserliche Bestätigung Gültigkeit erhielten 8): wenn aber durch dieses Mittel, wie gewöhnlich, der Streit nicht beseitigt wurde, so ließen sich die Kaiser oft durch politische, oft durch religiöse Gründe, oft durch Hofcabalen veranlassen, mit neuen Entscheidungen einzuschreiten, bald Mittelwege einzuschlagen, bald dem früher verurtheilten Theile das Uebergewicht zu geben 9). Der durch die kaiserliche Unterstützung begünstigten Partei schien alsdann die weltliche Macht nur zum Schutze der Kirche zu handeln 10): und nur die

nostrorum auctoritas religiosa constituit, vel nostra serenitas roboravit, novella subreptione submota, integra et inviolata custodias. Vgl. Fuchs's Bibl. der Kirchenversammlungen. Th. 3. S. 166.

8) *Epist. Conc. II. oecumen. (Constantinop ann. 381) ad Theodosium Imp. (Mansi III, p. 557):* δέομεθα τοίνυν τῆς σῆς ἡμερότητος γράμματι τῆς σῆς εὐσεβείας ἐπικυρωθῆναι τῆς συνόδου τὸν ψῆφον· ἵν' ὡσπερ τοῖς τῆς κλήσεως γράμμασι τὴν ἐκκλησίαν τετιμηκας, οὕτω καὶ τῶν δοξάντων ἐπισφραγίσῃς τὸ τέλος. — cf. *de Marca de concord. Sac. et Imp. lib. II. c. 10. §. 10 ss. lib. VI. c. 22.*

9) So legt *Athanasius hist. Arian. ad Mon. c. 33.* dem Constantius gegen die in Mailand versammelten Bischöfe (355) die Worte in den Mund: ὅπερ ἐγὼ βούλομαι, τοῦτο κανὼν νομιεῖσθω· οὕτω γάρ μου λέγοντος ἀνέχονται οἱ τῆς Συρίας λεγόμενοι ἐπίσκοποι. ἡ τοίνυν πείσθητε, ἢ καὶ ἑμεῖς ὑπερόρῳ γενήσεσθε.

10) Den Donatisten, welche die kais. Entscheidungen mit den Worten verwarfen (*Optatus Milev. I, 22.*): quid Christianis cum Regibus? aut quid Episcopis cum palatio? und (*ibid. III, 3.*) quid est Imperatori cum Ecclesia? antwortet *Optatus (l. c.)*: Non Respublica est in Ecclesia, sed Ecclesia in Republica est i. e. in Imperio Romano. — Cum super Imperatorem non sit nisi solus Deus, qui fecit Imperatorem, dum se Donatus super Imperatorem extollit, jam quasi hominum excesserat metas, ut prope se Deum, non hominem aestimaret, non reverendo eum, qui post Deum ab hominibus timebatur.

Unterliegenden machten es geltend, daß Glaubenssachen nicht dem Urtheile des Kaisers, sondern der Bischöfe unterlägen ¹¹⁾.

Neben diesen großen Parteiinteressen hatten aber auch die einzelnen Kleriker noch viele besondere Angelegenheiten, für welche sie die kaiserliche Dazwischenkunft in Anspruch nahmen, ungeachtet die Concilien dergleichen Gesuche an den Kaiser bald verboten ¹²⁾. Von den übrigen weltlichen Gerichten suchte sich

11) *Hosii epist. ad Constantium* (in *Athanasii hist. Arianorum ad Monachos* c. 44.): μη τίθει σεαυτὸν εἰς τὰ ἐκκλησιαστικά, μηδὲ σὺ περὶ τούτων ἡμῖν παρακελεύου· ἀλλὰ μάλλον παρ' ἡμῶν σὺ μάνθανε ταῦτα. σοὶ βασιλείαν ὁ θεὸς ἐνεχείρισεν, ἡμῖν τὰ τῆς ἐκκλησίας ἐπίστασαι. καὶ ὡσπερ ὁ τὴν σὴν ἀρχὴν ὑποκλέπτων ἀντιλέγει τῷ διαταξαμένῳ θεῷ· οὕτω φοβήθητι, μὴ καὶ σὺ τὰ τῆς ἐκκλησίας εἰς ἑαυτὸν ἔλκων ὑπεύθυνος ἐγκλήματι μεγάλῳ γένη. Eben so *Athanasius lib. cit.* in mehreren Stellen. *Leontius*, B. v. Tripolis, sagte dem *Constantius* (*Suidas* s. v. *Λεόντιος*): θαναμάζω, ὅπως ἕτερα διέπειν ταχθεῖς, ἑτέροις ἐπιχειρεῖς, στρατιωτικῶν μὲν καὶ πολιτικῶν πραγμάτων προεστηκώς, Ἐπισκόποις δὲ περὶ τῶν εἰς μόνους Ἐπισκόπους ἡκόντων διαταττόμενος.

12) *Conc. Antioch. ann. 341. c. 12*: Εἴ τις ὑπὸ τοῦ ἰδίου Ἐπισκόπου καθαιρεθεὶς πρεσβύτερος, ἢ διάκονος, ἢ καὶ Ἐπίσκοπος ὑπὸ συνόδου, ἐνοχλήσαι τολμήσειε τὰς βασιλέως ἀκοάς, δέον ἐπὶ μείζονα Ἐπισκόπων σύνδον τρέπεσθαι, καὶ ἃ νομίζει δίκαια ἔχειν προσαναφέρειν πλείοσιν ἐπισκόποις, καὶ τὴν αὐτῶν ἐξέτασιν τε καὶ ἐπίκρισιν ἐκδέχεσθαι· εἰ δὲ τούτων ὀλιγορήσας ἐνοχλήσειε τῷ βασιλεῖ, καὶ τοῦτον μηδεμιᾶς σιγγνώμης ἀξιοῖσθαι, μηδὲ χώραν ἀπολογίας ἔχειν, μηδὲ ἐλπίδα ἀποκαταστάσεως προσδοκᾶν. Diese Bestimmung wiederholt von d. *Conc. Constantin. ann. 381. c. 6.* — *Conc. Antioch. c. 11.* verbietet allen Geistlichen zum Kaiser zu reisen ἄνευ γνώμης καὶ γραμμάτων τῶν ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ ἐπισκόπων, καὶ μάλιστα τοῦ κατὰ τὴν μητρόπολιν. *Conc. Sardic. can. latinus* 8. (*graec.* 7.): *Quidam non cessant ad comitatum ire Episcopi, et maxime Afri: — ut non solum ad comitatum multas et diversas Ecclesiae non profuturas perferant causas, neque ut fieri solet aut oportet, ut pauperibus, aut viduis, aut pupillis subveniatur; sed et dignitates saeculares et administrationes quibusdam*

zwar der Klerus, begünstigt durch die kaiserlichen Privilegien, möglichst unabhängig zu machen¹³⁾: aber den Kaiser erkannte er noch so sehr für seinen obersten Richter¹⁴⁾, daß der römische Bischof es als eine Auszeichnung betrachtete, nur von dem Kaiser gerichtet zu werden¹⁵⁾. Die höchste Gewalt des Kaisers, soweit sie das Gewissen nicht verletzete, wagte Niemand zu be-

postulent. Haec itaque pravitas olim non solum murmuratio-
nes, sed et scandala excitavit. Honestum est autem, ut Epi-
scopi intercessionem his praestent, qui iniqua vi opprimuntur,
aut si vidua affligatur, aut pupillus exspolietur: si tamen ista
omnia justam habeant causam, aut petitionem. Si ergo vobis,
fratres carissimi, placet, decernite, ne Episcopi ad comitatum
accedant, nisi forte hi, qui religiosi Imperatoris literis vel
invitati, vel evocati fuerint. — Universi dixerunt: Placet, et
constituatur.

13) s. oben §. 91. not. 5.

14) So bat Athanasius den Constantinus (*Athanas. apol. contra Arianos* c. 9.), *νόμιμον επισκόπων σύνοδον συγκροτηθῆναι, ἣ καὶ αὐτὸν (βασιλεία) δεῖξασθαι τὴν ἀπολογία, ὅν ἐπήγαγον αὐτῷ*, und kam zu diesem Ende nach der Synode von Syrus selbst nach Constantinopel. *Socrates I*, 33 ss.

15) *Epistola Rom. Concilii ad Gratianum et Valentinianum Impp.* v. §. 378 (in *J. Sirmondi append. Cod. Theodos. p. 78.* und bei *Constant* unter *Damasi epistl. no. 6.*): *Accipite aliud quoque, quod vir sanctus (Damasus) vestrae, magis conferre pietati, quam sibi praestare desiderat, nec derogare cuiquam, sed principibus adrogare; quoniam non novum aliquid petit, sed sequitur exempla majorum: ut Episcopus Romanus, si concilio ejus causa non creditur, apud concilium se imperiale defendat. Nam et Sylvester Papa a sacrilegis accusatus, apud parentem vestrum Constantinum causam propriam prosecutus est. Et de scripturis similia exempla suppeditant: quod cum a praeside sanctus Apostolus vim pateretur, Caesarem appellavit, et ad Caesarem missus est.*

zweifeln 16); und die kaiserlichen Gesetze, auch wenn sie die Kirche berührten, wurden von den Bischöfen mit Unterthansgehorsam aufgenommen 17). Dadurch daß die Kaiser bei der Besetzung der wichtigsten bischöflichen Stühle theils großen Einfluß ausübten, theils auch wohl ohne weiteres Bischöfe absetzten und ernannten 18), sicherten sie sich natürlich die Unterwürfigkeit der Geistlichen, und dadurch die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten. Die slavischen Griechen fingen schon jetzt an, ihnen einen priesterlichen Charakter beizulegen 19). Eine strenge Theorie über die Gränzen der Kirchen- und Staatsgewalt gab es noch nicht 20).

16) s. *Optatus* oben not. 10. *Ambrosius apolog. David. c. 10*: nullis David legibus tenebatur, quia liberi sunt Reges a vinculis delictorum, nec enim ullis ad poenam vocantur legibus, tuti Imperii Majestate.

17) Dem Gesetze *Cod. Theod. XVI, II, 20. ad Damasum Episc. urbis Rom.* (s. oben §. 91. not. 14) ist die Bemerkung angehängt: lecta in ecclesiis Rom. (vgl. die Ausflüchte des *Baronius ann. 370. no. 123*). Mehrere Beispiele, daß kaiserl. Gesetze in Kirchen bekannt gemacht sind, hat *Gothofredus ad h. l.*

18) Bes. in Constantinopel. *Thomassini vetus et nova Eccl. discipl. P. II. lib. 2. c. 6. Riffel I, 589.*

19) Acclamation auf der Synode zu Constantinopel i. J. 445. (*Mansi VI, 733.*): πολλὰ τὰ ἔτη τῷ ἀρχιερεῖ βασιλεῖ. Die spätern Kaiser nahmen im Ernste wegen ihrer Salbung die priesterliche Würde in Anspruch. So wird der Abt Maximus in Constantinopel 655 gefragt (*Mansi XI, 6*): Ergo non est omnis christianus Imperator etiam sacerdos? worauf er freilich Non est antwortet. Leo d. Tsaurier schreibt um 730 dem Papste Gregorius II. (*Mansi XII, 976*): βασιλεὺς καὶ ἱερεὺς εἶμι. — Der Thron des Kaisers in der Kirche war anfangs neben dem des Bischofs auf dem Chore, bis Ambrosius demselben eine Stelle dicht am Chore anwies (*Sozom. VII, 25*). Doch durfte der Kaiser seine Oblationen selbst auf den Altar niederlegen. *Conc. Quinisext. i. J. 692. can. 69.*

20) *Eusebius de vita Const. IV, 24.* erzählt, nachdem er von der

§. 93.

Entstehung der Patriarchen, bes. im Morgenlande.

Traité historique de la Primauté en l'église par D. Blondel. Genève 1611. fol. — Jo. Morini exercitatt. ecclesiasticae et biblicae. Paris. 1669. fol. (diss. I. de Patriarcharum et Primatum origine). — L. E. du Pin de antiqua eccles. disciplina dissertt. Paris. 1686. 4. Diss. I. — L. Thomassini velus et nova ecclesiae disciplina lib. I. cap. 7 — 20. — Bingham origg. eccl. lib. II. cap. 17. — J. W. Janus de origine Patriarcharum christianorum diss. II. Viteb. 1718. 4. — W. G. L. Ziegler's pragm. Gesch. der kirchl. Verfassungsformen in den ersten sechs Jahrh. Leipzig 1798. 8. S. 164 ff. — Planck's Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung. Bd. 1. S. 598 ff.

Schon in der vorigen Periode unterschieden sich die drei großen Metropolitnen von Rom, Alexandrien und An-

Wirksamkeit Constantin's gegen das Heidenthum gesprochen, folgendes: "Ενθεν εικότως αὐτός ἐν ἐστίασει ποτὲ δεξιούμενος ἐπισκόπους, λόγον ἀφῆκεν, ὡς ἄρα εἴη καὶ αὐτὸς ἐπίσκοπος. ὧδέ πη αὐτοῖς εἰπὼν ῥήμασιν ἐφ' ἡμετέραις ἀκοαῖς· »ἀλλ' ἡμεῖς μὲν τῶν εἴσω τῆς ἐκκλησίας, ἐγὼ δὲ τῶν ἐκτός ὑπὸ θεοῦ καθισταμένους ἐπίσκοπος ἀν εἶην.« ἀκόλουθα δ' οἷν τῷ λόγῳ διανοούμενος, τοὺς ἀρχομένους ἅπαντας ἐπισκόπει, προὔτρπετέ τε ὅση περ ἀν ἡ δύναμις τὸν εὐσεβῆ μεταδώκειν βίον. Verschiedene Erklärungen dieser Worte Constantin's s. Ch. G. F. Walch de τοῖς εἴσω τῆς ἐκκλησίας et τοῖς ἐκτός Constantini M. in d. Commentationes Soc. Gottingensis vol. VI. p. 81 ss. Heinichen excurs. IV. hinter s. Ausg. v. Euseb. de vita Const. p. 537 Da ein Ausdruck wie ἐπίσκοπος πραγμάτων nicht nachzuweisen ist, und gleich nachher ἐπισκοπεῖν ἀρχομένους folgt, so hat Constantin wohl nicht τὰ ἐκτός, sondern τοὺς ἐκτός gemeint. Οἱ ἐκτός und οἱ ἀρχόμενοι ἅπαντες müssen dieselben sein, und so ergibt sich folgende Erklärung: »ihr seid Aufseher derer, »die und sofern sie zur Kirche gehören: ich derer, die und sofern »sie (sei es gänzlich als Heiden, oder theilweise, nämlich die Christen in ihren bürgerlichen Verhältnissen) außerhalb der Kirche »stehen.«

tiochien dadurch von den übrigen Metropolitcn, daß sie mehrere Provinzen unter ihrer Aufsicht hatten. Diese Einrichtung kam, wahrscheinlich auf Veranlassung der meletianischen Spaltung in Aegypten, auf dem Concilio von Nicäa zur Sprache, und wurde von demselben can. 6. bestätigt¹⁾. Zugleich

1) *Can. Nic. VI.*: τὰ ἀρχαῖα ἔθνη κρατεῖτω, τὰ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Λιβύῃ καὶ Πενταπόλει, ὥστε τὸν Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπον πάντων τούτων ἔχειν τὴν ἐξουσίαν· ἐπειδὴ καὶ τῶ ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπισκόπου τοῦτο σύνηθές ἐστιν· ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν, καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἐπαρχίαις τὰ πρεσβεία σὺζῆσθαι ταῖς ἐκκλησίαις. Καθόλου δὲ πρόδηλον ἐκείνο, ὅτι εἴ τις χωρὶς γνώμης τοῦ μητροπολίτου γένοιτο ἐπίσκοπος, τὸν τοιοῦτον ἢ μεγάλη σύνοδος ὄρισε μὴ δεῖν εἶναι ἐπίσκοπον. Die Römer machten, was sie aus diesem Kanon für ihre Kirche folgerten, in ihrem ältesten *Cod. canonum* (s. denselben b. *Mansi VI*, 1186. vgl. *Labbei observ.* b. *Mansi II*, 688.) zur Ueberschrift desselben, welche denn später mit dem Kanon zusammenfloß. So citirten denselben die römischen Legaten auf dem Concil. Chalced. (*Mansi VII*, 444): *Ecclesia Romana semper habuit primatum. Teneat autem et Aegyptus, Libya et Pentapolis, ita ut Episcopus Alexandriae harum omnium habeat potestatem: quoniam et Romano Episcopo haec est consuetudo etc.* Dagegen in der gleich nach dem Chalcedon. Concil. entstandenen *Prisca* (*Mansi VI*, 1127): *Antiqui moris est, ut urbis Romae Episcopus habeat principatum, ut suburbicaria loca et omnem provinciam suam sollicitudine gubernet. Quae vero apud Aegyptum sunt, Alexandriae Episcopus omnium habeat sollicitudinem. Similiter autem et circa Antiochiam, et in caeteris provinciis privilegia propria servantur metropolitanis ecclesiis, etc.* Den Kanon deutet *Nicolaus I.* (i. S. 863) *ep. VIII. ad Michaelem Imp.* (b. *Mansi XV*, 206): *Denique si instituta Nicaenae synodi diligenter inspiciantur, inveniatur profecto, quia Romanae Ecclesiae nullum eadem Synodus contulit incrementum: sed potius ex ejus forma, quod Alexandriae Ecclesiae tribueret particulariter, sumpsit exemplum. Dagegen Bellarminus de Romano Pontifice lib. II. c. 13: Alexandrinum debere gubernare illas provincias, quia Romanus Episcopus ita consuevit, id est, quia Romanus Episcopus ante omnem Concilio-*

wurden hier noch die Provincialsynoden als die höchsten kirchlichen Behörden anerkannt 2).

Während der folgenden arianischen Unruhen waren aber die Provincialsynoden zu schwach, um in den ewigen Parteikämpfen mächtigen, oft von der weltlichen Macht unterstützten Gegnern widerstehen zu können. Dadurch wurden die Bischöfe veranlaßt, noch größere hierarchische Verbindungen auszubilden, welche den Einzelnen größere Sicherheit zu gewähren vermögten. Bei der politischen und öftern kirchlichen Trennung des Orients und Occidents schritt indeß diese neue hierarchische Fortbildung in den beiden Kaiserreichen auf eine verschiedene Weise vor.

Im Oriente war man schon bei der Entwicklung der Metropolitanverfassung der politischen Provincialtheilung gefolgt, und befestigte sich immer mehr in dem Grundsatz, daß die kirchliche Provincialtheilung der politischen stets zu folgen

rum definitionem consuevit permitttere Episcopo Alexandrino regimen Aegypti, Libyae et Pentapolis, sive consuevit per Alexandrinum Episcopum illas provincias gubernare. Später tritt man indeß nur darüber, ob in diesem Kanon, wie die griech. Kanonisten Johannes Scholasticus, Theod. Balsamon, Zonaras annehmen, von Patriarchalrechten (so Sirmond, Em. Schelstrate, Natalis Alexander &c) oder von Metropolitanrechten (so J. Saunoy, Sam. Basnage &c) die Rede sei. Die weitläuft. Literatur s. *Sagittarii introduct. in hist. eccl. II, 1224 ss.*

- 2) *Can. Nic.* 4. bestätigt der Provincialsynode ihren Einfluß bei den Bischofswahlen. *Can.* 5. erkennt sie als höchste Instanz bei Excommunicationen. *Conc. Antioch. ann.* 341. c. 15: *Εἰ τις ἐπίσκοπος ἐπὶ τισιν ἐγκλήμασιν κατηγορηθεὶς, κριθεῖη ὑπὸ πάντων τῶν ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ ἐπισκόπων, πάντες τε σύμφωνοι μίαν κατ' αὐτοῦ ἐξενέγκουσιν ψῆφον· τοῦτον μὴκέτι παρ' ἑτέροις διάζεσθαι, ἀλλὰ μένειν βεβαίαν τὴν σύμφωνον τῶν ἐπὶ ἐπαρχίας ἐπισκόπων ἀπόφασιν.* Im Falle der Uneinigkeit der Provincialbischöfe soll der Metropolitan nach *can.* 14. Bischöfe aus der benachbarten Provinz zuziehen.

habe³⁾. Demnach folgte man auch bei der Ausbildung größerer hierarchischer Körper⁴⁾ wiederum der politischen von Constantinus getroffenen Eintheilung des Reichs in Diöcesen⁵⁾. Die Bischöfe jeder Diöcese traten in nähere Verbindung mit einander, der Bischof der Hauptstadt der Diöcese wurde ihr gemeinsamer Vorstand, und erhob sich dadurch über die übrigen Metropolitane. Doch bestimmten sich seine Rechte nach frühern kirchlichen Verhältnissen, und waren deshalb nicht in allen Diöcesen gleich. In Aegypten hatte der Bischof von Alexan-

3) Cf. *Conc. Antiochen. can. 9.* f. Abth. 1. §. 68. not. 4. Als Kappadocien i. J. 371 in zwei Provinzen getheilt wurde, wollte zwar Basilus gegen den B. v. Thyana jenen Grundsatz nicht gelten lassen, *Gregor. Naz. orat. XLIII. c. 53.* (ed. Colon. orat. XX. p. 355.) Ullmann's Gregorius v. Naz. S. 118 ff.: dagegen *Conc. Chalcedon. can. 17:* εἰ δὲ τις ἐκ βασιλικῆς ἐξουσίας ἐκαιρισθῆ πόλις, ἢ αὐθις καιρισθῆ, τοῖς πολιτικοῖς καὶ δημοσίοις τύποις καὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν παροικιῶν ἢ τάξιν ἀκολουθεῖτω. vgl. unten not. 14.

4) erstes Vorkommen solcher größeren Synoden *Conc. Antioch. ann. 341. can. 12.* f. oben §. 92. not. 12.

5) *Zosimus II, 33. Notitia dignitatum utriusque imperii*, wahrsch. unter Theodosius II. geschrieben (cum G. Panzivilli comm. in *Gracvii thes. antiquitt. Roman. vol. VII. p. 1309 ss.*). I. PRAEFECTURA ORIENTIS, 1) *Dioecesis Orientis* (Hptst. Antiochien), 2) *Aegypti* (Alexandrien), 3) *Asiae* (Ephesus), 4) *Ponti* (Cäsarea Cappadoc.), 5) *Thraciae* (Heraklea, dann Constantinopel). II. PRAEF. ILLYRICI ORIENTALIS, seit 379 von Occid. getrennt, mit der Hptst. Thessalonich, 1) *Dioec. Macedoniae*, 2) *Daciae*. III. PRAEF. ITALIAE, 1) *Dioec. Romae* (Rom), 2) *Italiae* (Mediolanum), 3) *Illyrici occidentalis* (Sirmium), 4) *Africae* (Carthago). IV. PRAEF. GALLIARUM, 1) *Dioec. Galliae* (Augusta Trevirorum), 2) *Hispaniae*, 3) *Britanniae*. Den Praefecturen standen Praefecti Praetorio vor, den Diöcesen oder Vicariaten Vicarii, den Provinzen Rectores mit verschiedenen Titeln, als consulares, correctores, gewöhnlich praesides.

drien fast monarchische Gewalt 6): geringer war schon die Macht des Bisch. v. Antiochien in dem Oriente 7): noch geringer die des Bischofs v. Ephesus in der asiatischen, und des Bischofs v. Cäsarea Cappadociae in der pontischen Diöces. In der thracischen Diöces war Constantinopel statt Heraklea die politische Hauptstadt geworden: da diese Stadt aber zugleich Hauptstadt des Reiches war, so erstreckte sich die Macht des Bisch. von Constantinopel, gestützt auf seinen Einfluß bei dem Kaiser, und auf die Beistimmung der immer zahlreich am Hofe versammelten Bischöfe (*σύνοδος ἐνδημοῦσα*) 8), bald weit über die thracische Diöces hinaus; war aber freilich durch die jedesmaligen persönlichen Verhältnisse des Patriarchen sehr bedingt. Dieß war die Lage der Dinge, als das zweite ö kumen. Concilium (381) jene Verhältnisse der zu einer Diöcese gehörigen Bischöfe genehmigte (can. 2.), die Diöcesan-

6) *Eriphanus haer.* 68. §. 1: Τοῦτο γὰρ ἔθος ἐστὶ, τὸν ἐν τῇ Ἀλεξανδρείᾳ Ἀρχιεπίσκοπον πάσης τε Αἰγύπτου καὶ Θηβαίδος, Μαριαώτου τε καὶ Λιβύης, Ἀμμονιακῆς Μαριαώτιδος τε καὶ Πενταπόλεως ἔχειν τὴν ἐκκλησιαστικὴν διοίκησιν. cf. *Clausen de Synesio Hafn.* 1831. p. 173.

7) *Hieronymi ad Pammachium contra errores Joann. Hierosol.* (im §. 397) c. 15: Tu qui regulas quaeris ecclesiasticas, et Nicaeni concilii canonibus uteris: — responde mihi: ad Alexandrinum episcopum Palaestina quid pertinet? Ni fallor, hoc ibi decernitur, ut Palaestinae Metropolis Caesarea sit, et totius Orientis Antiochia. Aut igitur ad Caesariensem Episcopum referre debueras, — aut si procul expetendum iudicium erat, Antiochiam potius literae dirigendae.

8) *Anatolius, B. v. Constantinopel*, sagt auf dem Chalced. Concilio *actio IV.* (b. *Mansi VII*, 92): συνήθεια ἄνωθεν κεκράτηκε, τοῖς ἐνδημοῦντας τῇ μεγαλωνίμῳ πόλει ἀγνωτάτους ἐπισκόπους, ἥνικα καιρὸς καλίστη, περὶ ἀνακινηθέντων τινῶν ἐκκλησιαστικῶν πραγμάτων συνεῖναι, καὶ διατυποῦν ἕκαστα, καὶ ἀποκρίσιν ἀξιοῦν τοῖς δεομένοις.

synode über die Provincialsynoden zur höchsten kirchlichen Instanz erhob (can. 6.), dem B. v. Constantinopel aber den ersten Rang nach dem B. v. Rom zusprach (can. 3.)⁹⁾.

So hatten also im Oriente die Bischöfe von Constantinopel, Alexandrien, Antiochien, Ephesus und Cäsarea sich über die andern Metropolitane bedeutend erhoben, denn sie hatten sich die andern Metropolitane ihrer Diöcesen untergeordnet. Sie erhielten die Unterscheidungsnamen: "Ἐξαρχος, Ἀρχιεπίσκοπος¹⁰⁾: und kurz vor dem chalcedonensischen Con-

9) Canon. II.: Τοὺς ὑπὲρ διοικήσιν ἐπισκόπους ταῖς ὑπεροχίαις ἐκκλησίαις μὴ ἐπιναίαι, μηδὲ συγχέειν τὰς ἐκκλησίας· ἀλλὰ κατὰ τοὺς κανόνας τὸν μὲν Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπον τὰ ἐν Αἰγύπτῳ μόνον οἰκονομεῖν· τοὺς δὲ τῆς Ἀνατολῆς ἐπισκόπους τὴν Ἀνατολὴν μόνῃν διοικεῖν, φυλαττομένων τῶν ἐν τοῖς κατόσι τοῖς κατὰ Νικαίαν πρεσβείων τῇ Ἀντιοχείῳ ἐκκλησίᾳ· καὶ τοὺς τῆς Ἀσιανῆς διοικήσεως ἐπισκόπους τὰ κατὰ τὴν Ἀσίαν μόνῃν οἰκονομεῖν· καὶ τοὺς τῆς Ποντικῆς τὰ τῆς Ποντικῆς μόνον· καὶ τοὺς τῆς Θρακικῆς τὰ τῆς Θρακικῆς μόνον οἰκονομεῖν. — Φυλαττομένον δὲ τοῦ προγεγραμμένου περὶ τῶν διοικήσεων κανόνας, εὐδηλον ὡς τὰ καθ' ἑκάστην ἐπαρχίαν ἢ τῆς ἐπαρχίας σύνοδος διοικήσει κατὰ τὰ ἐν Νικαίᾳ ὄρισμένα. Canon. III. Τὸν μέντοι Κωνσταντινουπόλεως ἐπίσκοπον ἔχειν τὰ πρεσβεία τῆς τιμῆς μετὰ τὸν τῆς Ρώμης ἐπίσκοπον, διὰ τὸ εἶναι αὐτὴν νέαν Ρώμην. (cf. P. de Marca de Constantinopolitani Patriarchatus institutione in Böhmér's Ausg. p. 155 ss.) Canon. VI.: — εἰ δὲ συμβαίῃ ἀδυνατῆσαι τοὺς ἐπαρχιώτας πρὸς διόρθωσιν τῶν ἐπιφερομένων ἐγκλημάτων τῷ ἐπίσκοπῳ, τότε αὐτοὺς προσίεναι μείζονι συνόδῳ τῶν τῆς διοικήσεως ἐπισκόπων ἐκείνης, ὑπὲρ τῆς αἰτίας ταύτης συγκαλουμένων.

10) Canon Sardic. VI. ist jeder Metropolit ὁ Ἐξαρχος τῆς ἐπαρχίας. Dag. heißt d. Bischof v. Antiochien kurz vor dem Chalcedon. Concil ὁ Ἐξαρχος τῆς ἀνατολικῆς διοικήσεως (Conc. Chalcedon. actio XIV.). — Ἀρχιεπίσκοπος zuerst vom Bisch v. Alexandrien bei Athanas. apol. II. Eriphan. haer. 68. In den Acten des ersten ephesin. Concils sehr häufig von den Bischöfen von Rom und Alexandrien.

cile ging der Name *Πατριάρχης* ¹¹⁾ auf sie ausschließend über. Politische Verhältnisse und hierarchische Herrschsucht änderten indes bald diese Ordnung. Die Bischöfe von Constantino-
pel, durch ihre Stellung begünstigt, gewannen bald auch Ein-
fluß auf die Angelegenheiten anderer Diöcesen ¹²⁾, welcher sich
insbesondere in den benachbarten Diöcesen Asien und Pontus
entschieden geltend machte ¹³⁾. Sie fanden zwar anfangs Wider-
stand: da es aber den oströmischen Kaisern daran lag, den Bi-
schof ihrer Hauptstadt, als ihr vorzüglichstes Werkzeug in der
Leitung der Kirche, mächtig zu machen, und im Range dem
Bischofe der weströmischen Hauptstadt gleichzustellen; so legte
das Concilium von Chalcedon den Patriarchen von Constantino-
pel förmlich gleichen Rang mit dem Bischofe von Rom, die
Oberaufsicht über jene drei Diöcesen ¹⁴⁾, und das Recht bei,

11) Im 4ten Jahrh. Ehrenname jedes Bischofs *Gregor. Nazianz. orat. 20. 32. 41. Gregor. Nyss. orat. funebr. in Meletium. s. Suiceri thes. eccl. II, 640.* — Von den höhern Primarbischofen zuerst *Socrates V, 8*, dann *Conc. Chalced.*

12) *Theodoret. haer. fab. comp. IV, 12. Νιστόριος — τῆς κατὰ Κωνσταντινούπολιν τῶν ὀρθοδόξων καθολικῆς Ἐκκλησίας τὴν προι-
δριαν πιστεύεται, οὐδὲν δὲ ἕττον καὶ τῆς οἰκουμένης ἀπάσης.*

13) Vgl. Ziegler a. a. O. S. 181 ff.

14) *Can. Chalced. 23. (Actio XV. b. Mansi T. VII, 369): Πα-
ταχοῦ τοῖς τῶν ἁγίων πατέρων ὅροις ἐπόμειοι, καὶ τὸν ἀρτίως ἀνα-
γνωσθέντα κανόνα τῶν ὀρθοδόξων ἐπισκόπων γνωρίζοντες, τὰ
αὐτὰ καὶ ἡμεῖς ὀρίζομεν, καὶ ψηφίζομεθα περὶ τῶν πρεσβείων τῆς
ἀγιοτάτης ἐκκλησίας Κωνσταντινουπόλεως, νέας Ῥώμης. Καὶ γὰρ
τῷ θρόνῳ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης, διὰ τὸ βασιλεύειν
τὴν πόλιν ἐκείνην, οἱ πατέρες εὐκότως ἀποδεδώκασιν τὰ
πρεσβεῖα, καὶ τῷ αὐτῷ σκοπῷ κινούμενοι οἱ ὀρθοδόξοι ἐπίσκοποι τὰ ἴσα πρεσβεῖα ἀπένεμαν τῷ τῆς νέας Ῥώμης ἀγιοτάτῳ
θρόνῳ, εὐλόγως κρίναντες, τὴν βασιλείαν καὶ συγκλήτῳ τμηθεῖσαν
πόλιν καὶ τῶν ἴσων ἀπολαύουσαν πρεσβείων τῇ πρεσβυτέρῳ βασιλίδι
Ῥώμῃ (cf. *lex Theodos. II. ann. 421 unten §. 94. noi. 47*), καὶ*

Klagen aus allen Diöcesen gegen Metropolitane anzunehmen ¹⁵⁾.

ἐν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς, ὡς ἐκείνην, μεγαλίεσθαι πράγμασι, δευτέραν μετ' ἐκείνην ἵπάρχουσαν· καὶ ὅστε τοὺς τῆς Ποντικῆς, καὶ τῆς Ἀσιανῆς, καὶ τῆς Θρακικῆς διοικήσεως μητροπολίτας μόνους, ἐτι δὲ καὶ τοὺς ἐν τοῖς βαρβαρικοῖς ἐπισκόπους τῶν προειρημένων διοικήσεων χειροτονεῖσθαι ἀπὸ τοῦ προειρημένου ἀγιοπάτου θρόνου τῆς κατὰ Κωνσταντινούπολιν ἀγιοπάτης ἐκκλησίας· δηλαδὴ ἐκάστου μητροπολίτου τῶν προειρημένων διοικήσεων, μετὰ τῶν τῆς ἐπαρχίας ἐπισκόπων, χειροτονοῦντος τοὺς τῆς ἐπαρχίας ἐπισκόπους, καθὼς τοῖς θείοις κανόσι διηγόρεται· χειροτονεῖσθαι δὲ, καθὼς εἴρηται, τοὺς μητροπολίτας τῶν προειρημένων διοικήσεων παρὰ τοῦ Κωνσταντινουπόλεως ἀρχιεπισκόπου, ψηφισμάτων συμφώνων, κατὰ τὸ ἔθος, γενομένων, καὶ ἐπ' αὐτὸν ἀναφερομένων. cf. *Edm. Richerii hist. concill. generall. lib. I. c. 8. §. 37 ss.* Auch hier waltete der griechische Grundsatz, daß durch den politischen Rang der Städte der Rang ihrer Bischöfe bestimmt werde (s. oben not. 3). Rom war von jeher βασιλὶς od. βασιλείουσα, Constantinopel als Nova Roma erhielt so gleich dieselben Rechte, war aber doch im Range die zweite, ἡ δευτέρα βασιλείουσα (*Themistii orat. III. p. 41*): demgemäß bestimmte das Concilium von Constantinopel 381 den Rang der beiden Bischöfe (s. not. 9). Nach der Trennung des Reichs wollten aber die oström. Kaiser ihre Hauptstadt in Nichts nachstehen lassen (*Cod. Theod. XVI, II, 45. v. §. 421: urbs Constantinopolitana, quae Romae veteris praerogativa laetatur*): demgemäß wurde in Chalcedon die Stellung des Bischofs derselben bestimmt. cf. *Spanhemius de usu et praestantia numismatum p. 687. Id. in Juliani orat. I. p. 30. 75. Jo. Massonius ad Gruteri inscriptiones p. 1080.*

- 15) *Can. Chalced. 9*: — εἰ δὲ καὶ κληρικὸς ἔχοι πρᾶγμα πρὸς τὸν ἴδιον ἐπίσκοπον, ἢ πρὸς ἕτερον, παρὰ τῇ συνόδῳ τῆς ἐπαρχίας δικαῖεσθω. εἰ δὲ πρὸς τὸν τῆς αὐτῆς ἐπαρχίας μητροπολίτην ἐπίσκοπος ἢ κληρικὸς ἀμφισβητοῖ, καταλαμβάνετω ἢ τὸν ἔξαρχον τῆς διοικήσεως, ἢ τὸν τῆς βασιλευούσης Κωνσταντινουπόλεως θρόνον, καὶ ἐπ' αὐτῷ δικαῖεσθω. Wiederholt für einen besondern Fall *can. 17*. Dem römischen Bischofe war von Valentinianus III. 445 eine kirchliche Obergewalt über den Occident verliehen, s. unten §. 94. not. 65.

So traten die Erarchen von Ephesus und Cäsarea auf eine Mittelstufe zwischen den Patriarchen und Metropolitcn zurück. Die Bisch. v. Antiochien suchten Cypern ebenso zu ihrer kirchlichen Diöcese zu ziehen, wie es zu der politischen Diöcese von Asien gehörte: aber die cyprischen Bischöfe erhielten von der alexandrinischen Partei auf dem Concilio von Ephesus die Versicherung ihrer Unabhängigkeit. Die Bisch. v. Jerusalem hatten, gestützt auf den Ehrenvortrag, welcher ihnen von der nicäischen Synode zugestanden worden war ¹⁶⁾, lange vergeblich gestrebt, sich von ihrem Metropolitcn in Cäsarea loszureißen: es gelang ihnen endlich durch ein Edict Theodosius II. in die Reihe der Patriarchen aufzusteigen, und von der Synode v. Chalcedon wurden ihnen die drei Palästinas als kirchl. Gebiet zugewiesen ¹⁷⁾. Am Ende dieses Zeitabschnitts sind also im Oriente vier Patriarchen, von Constantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem ¹⁸⁾. Sie galten in ihren Diöcesen für die kirchlichen Mittelpunkte, an welche sich zur Erhaltung der kirchlichen Einheit die übrigen Bischöfe anzuschließen hätten ¹⁹⁾, und bildeten in Vereinigung mit ihrer Diö-

16) *Can. Nicaen. VII*: Ἐπειδὴ συνήθεια κειράτῃ καὶ παράδοσις ἀρχαία, ὥστε τὸν ἐν Αἰλίᾳ ἐπίσκοπον τιμᾶσθαι, ἐχέτω τὴν ἀκολουθίαν τῆς τιμῆς, τῇ μητροπόλει σωζομένου τοῦ οἰκίου ἀξιώματος. Vgl. *Abth. I. §. 63. not. 12.* So nennt das *Concil. Constant. v. J. 382* in seinem Synodalschreiben (in *Theodoretii hist. eccl. I, 9.*) diese Kirche τὴν μητέρα ἀπασῶν τῶν ἐκκλησιῶν τὴν ἐν Ἱεροσολύμοις.

17) Ziegler a. a. D. S. 240 ff.

18) Ueber ihre Rechte s. Ziegler S. 272 ff. *Planck I, 610 ff.*

19) So sagt *Gregorius Naz. epist. 22. ad Caesarienses* von der Kirche von Cäsarea in Kappadocien (damals noch auf der höchsten Stufe der Hierarchie), ἡ μήτηρ σχεδὸν ἀπασῶν τῶν Ἐκκλησιῶν ἦν τε ἀπ' ἀρχῆς, καὶ νῦν ἐστὶ καὶ νομιζέται, καὶ πρὸς ἣν τὸ κοινὸν βλέπει, ὡς κέντρῳ κύκλος περιγραφόμενος. Als die ägyptischen Bi-

cesansynode die höchste Appellationsinstanz in allen kirchlichen Sachen der Diöcese: während sie auf der andern Seite als die höchsten Repräsentanten der Kirche betrachtet wurden, welche durch die gegenseitige Communication unter sich die Einheit der allgemeinen Kirche zu unterhalten hätten, und ohne deren Bestimmung keine die ganze Kirche betreffende Beschlüsse gefaßt werden dürften 20).

schöfe auf dem Concilio v. Chalcedon nach der Absetzung des Dioscurus ohne Haupt waren, und dennoch Leo's epist. ad Flavianum unterzeichnen sollten (*Conc. Chalced. act. IV. v. Mansi VII. p. 53. 55*), erklärten sie: *Περὶ δὲ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀγιοτάτου — Αἰοντος, ἴσασι πάντες οἱ ἀγιώτατοι ἡμῶν πατέρες, ὅτι ἐν ἅπασιν ἀναμένομεν τὴν γνώμην τοῦ παρ' ἡμῶν ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου. — ταῦτο γὰρ καὶ οἱ ἐπὶ τῆς Νικαίων ἅγιοι πατέρες συναγχευμένοι ἐκάνονσαν τῆ, ὥστε ἀκολουθεῖν πᾶσαν τὴν Αἰγυπτιακὴν διοίκησιν τῷ ἀρχιεπισκόπῳ τῆς μεγαλοπόλεως Ἀλεξανδρείας, καὶ μηδὲν δίχα αὐτοῦ πράττεσθαι παρὰ τινος τῶν ὑπ' αὐτῷ ἐπισκόπων. — περὶ πίστεώς ἐστιν ὁ ἀγών. — παρὰ γνώμην ἀρχιεπισκόπου οὐ δυνάμεθα ὑπογράψαι.* Und das Concil bewilligte ihnen *Can. 30.* (*Mansi VII, 372.*) Aufschub, *ἄχρις ἂν χειροτονηθῇ ὁ τῆς Ἀλεξανδρείων ἀρχιεπίσκοπος.*

- 20) *Liberati breviar. c. 4. Quod audiens* (nämlich des Nestorii Keßerei) *Cyrillus Alexandrinus Episcopus, cui tunc dabatur primatus de talibus agendi, venerunt ad eum aliqui de populo Constantinopolitano etc. — So Eutyches auf dem Conc. Constantinop.* (*Mansi VI, 817.*) *ἀναγνωσκομένης τῆς καθαιρέσεως, ἐπεκαλέσατο τὴν ἁγίαν σύνοδον τοῦ ἀγιοτάτου ἐπισκόπου Ῥώμης, καὶ Ἀλεξανδρείας καὶ Ἱεροσολύμων, καὶ Θεσσαλονίκης.* Daher beschränkte er sich bei der zweiten ephesinischen Synode, daß Flavianus ihn ohne Weiteres excommunicirt habe, *καίτοι μᾶλλον ὀφείλον πρό πάντων τοῖς ἀρχιερεῦσιν ἐπιστεῖλαι, οὓς καὶ ἐπεκαλέσάμην,* nämlich die Bischöfe von Rom und Alexandrien (*Mansi VI, 641.*). Daher erfand die Schmeichelei im 5ten Jahrh. für sie den Titel *universalis Episcopus* (der die ganze Kirche beaufsichtigende Bischof), welchen zuerst auf dem *Conc. Ephes. II.* (*Mansi VI, 855.*) *Olympius Episc. Evazensis* dem Dioscurus ertheilt.

§. 91.

Geschichte der römischen Patriarchen ¹⁾ und der höhern Hierarchie im Abendlande.

Blondel's vor §. 93. angef. Werk. *Cl. Salmasii librorum de Primatu Papae pars prima, cum apparatus. Lugd. Batav. 1645.*

4. Archibald Bower's Gesch. der röm. Päpste. Aus dem Engl. übers. von F. Eb. u. J. Jac. Kambach. Magdeb. 1751 ff. 10 Th. 4. J. G. Nehr's Gesch. des Papstthums.

Leipz. 1801. 1802. 2 Th. 8. Planck I, 624 ff.

Als Bischof der einzigen apostolischen Gemeinde des Occident's und der reichsten Kirche ²⁾, als Metropolit mehrerer,

1) Ihre Reihenfolge: Sylvester I. s. 314 + 335, Marcus + 336, Julius I. + 352, Liberius verwiesen 355, der Arianer Felix bis 358, Liberius zurückgekehrt 358 + 366, Damasus + 381, Siricius + 398, Anastasius I. + 402, Innocentius I. + 417, Zosimus + 418, Bonifacius I. + 422, Gälestinus I. + 432, Girtus III. + 440, Leo I. der Große + 461.

2) *Ammianus Marcellinus XXVII. c. 3: Damasus et Ursinus supra humanum modum ad rapiendam Episcopatus sedem ardentis, scissis studiis asperrime conflictabantur, adusque mortis vulnerumque discrimina adjumentis utriusque progressis: quae nec corrigere sufficiens Juventius (Praef. urbi) nec mollire, coactus vi magna secessit in suburbanum. Et in concertatione superaverat Damasus, parte quae ei favebat instante. Constatque in basilica Sicinini, ubi ritus Christiani est conventiculum, uno die CXXXVII reperta cadavera peremtorum: efferatamque diu plebem aegre postea delinitam. Neque ego abnuo, ostentationem rerum considerans urbanarum, hujus rei cupidos ob impetrandum, quod appetunt, omni contentione laterum jurgari debere: cum id adepti, futuri sint ita securi, ut ditentur oblationibus matronarum, procedantque vehiculis insidentes, circumspecte vestiti, epulas curantes profusas, adeo ut eorum convivium regales superent mensas. Qui esse poterant beati revera, si magnitudine urbis despecta quam viciis (conviciis?) opponunt, ad imitationem Antistitum quorundam pro-*

nämlich der zehn suburbicarischen, Provinzen³⁾, zugleich

vincialium viverent: quos tenuitas edendi potandique parcissime, vilitas etiam indumentorum, et supercilia humum spectantia, perpetuo numini verisque ejus cultoribus ut puros commendant et verecundos. *Hieronymi ep.* 33. (al. 61.) ad *Pammachium*: Miserabilis Praetextatus, qui designatus consul est mortuus, homo sacrilegus, et idolorum cultor (über ihn s. §. 78. not. 6. §. 79. not. 1.) solebat ludens beato papae Damaso dicere: »Facite me Romanae urbis episcopum, et ero protinus »Christianus.« Daher der Uebermuth der röm. Diakonen, als Verwalter so reicher Kirchengüter, über welchen auch *Hieronymus epist.* 101. ad *Evangelum* klagt, s. *Pseudo-Augustini* (viell. *Hilarii Diaconi* um 380) *quaestl. Vet. et Nov. Test.* (in *August. opp. T. III. P. II. Append.*) *Quaest.* 101: Quia Romanae Ecclesiae ministri sunt, idcirco honorabiliores putantur, quam apud ceteras Ecclesias, propter magnificentiam urbis Romae, quae caput esse videtur omnium civitatum. Si itaque sic est, hoc debent et sacerdotibus suis vindicare: quia, si ii, qui inferiores sunt, crescunt propter magnificentiam civitatis, quanto magis, qui potiores, sublimandi sunt?

- 3) Suburbicaria loca in *δ. versio Prisca* des 6ten nic. Kanons s. oben §. 93. not. 1. *Rufinus hist. ccl.* X, 6. giebt diesen Canon so an: Et ut apud Alexandriam et in urbe Roma vetusta consuetudo servetur, ut vel ille Aegypti, vel hic suburbicarum ecclesiarum sollicitudinem gerat. — *Eccles. suburbic.* nach Baronius und Bellarminus *Eccl. totius orbis*, nach Perronius, Valesius, J. Morinus, Natalis Alexander *Eccl. Occidentis*. Nach J. Gothofredus (*Conjectura de suburbicariis regionibus et ecclesiis. Francof. 1617*), Staub. Salmasius, J. Launojus, beiden Basnage u. nur die unter dem Praef. Urbi stehenden 4 Provinzen (intra centesimum ab urbe lapidem). Dagegen hat Jac. Sirmond (*Censura conjecturae anonymi script. de suburb. regg. et eccll. 1618*) mit Recht behauptet, daß es die dem Vicarius urbis untergebenen Provinzen oder die Dioecesis Romae seien (1. Campania, 2. Tuscia et Umbria, 3. Picenum suburbicarium, 4. Sicilia, 5. Apulia et Calabria, 6. Bruttii et Lucania, 7. Samnium, 8. Sar-

wegen seines Sitzes in der Hauptstadt der Welt, ragte der Bischof von Rom schon bei dem Eintritte dieser Periode vor allen seinen Collegen hervor. Die Orientalen mußten ihrem politischen Principe gemäß dem Bischöfe der ersten Hauptstadt den ersten Platz unter den Bischöfen, und dann unter den Patriarchen zugestehen ⁴⁾: die Occidentalen bestimmten zwar die Würde der bischöflichen Sitze nach einem andern Principe, nämlich nach dem Grade ihrer apostolischen Abstammung, und betrachteten die apostolischen Sitze als die Häupter und die Mittelpunkte der ganzen Kirche ⁵⁾: aber auch nach diesem

dinia, 9. Corsica, 10. Valeria). Daß diese das römische Kirchengebiet ausmachten, erhellt auch aus *Conc. Sardie. synodica ad Julium P.* (*Mansi III, p. 41*): *Tua autem excellens prudentia disponere debet, ut per tua scripta, qui in Sicilia, qui in Sardinia, et in Italia sunt fratres nostri, quae acta sunt et quae definita, cognoscant* (*cf. Syn. Arelat. epist. Abth. I. §. 68. not. 11*). Vgl. *du Pin de ant. eccl. discipl. p. 57 ss.*; Ziegler's Gesch. d. kirchl. Verfassungsformen S. 113 Anm. Die zahlreichen ältern Schriften sind verzeichnet in *Sagittarianae introd. in hist. eccl. II, 1223 ss.* *Fabricii sabul. lux Evangelii p. 358 ss.*

4) s. *Canon Constantinop. III. u. Chalced. XXVIII.* oben §. 93. not. 9 u. 13.

5) Des Augustinus Grundsatz giebt an *Pelagius I. ad Episcopos Tusciae* i. 3. 556 (b. *Mansi IX, 716.* auch bei *Agobardus de comparatione utriusque regiminis c. 2.*): *Beatissimus Augustinus dominicae sententiae memor, qua fundamentum Ecclesiae in apostolicis sedibus collocavit, in schismate esse dicit, quicumque se a praesulis [Agob. praesulum] earundem sedium auctoritate vel communione suspenderit; nec aliam manifestat esse ecclesiam, nisi quae in pontificibus [Agob. pontificalibus] apostolicarum sedium est solidata radicibus.* Daher gegen die Donatisten *Augustinus epist. 43. (al. 162.) §. 7.* *Non de presbyteris aut diaconibus aut inferioris ordinis clericis, sed de collegis agebatur, qui possent aliorum collegarum iudicio,*

Principe stand Rom, als eine von den beiden vornehmsten Aposteln gegründete, und als die einzige apostolische Gemeinde des Abendlandes oben an 6).

Dasselbe Bedürfnis der Sicherheit, welches während der arianischen Streitigkeiten im Oriente die Bischöfe der Diöcesen mit einander verband, verschaffte dem Bischofe Julius von Rom die Beschlüsse der Synode von Sardica (347) 7),

praesertim apostolicarum ecclesiarum, causam suam integram reservare. *Idem contra litteras Petiliani II*, 51: Verumtamen si omnes per totum orbem tales essent, quales vanissime criminari, cathedra tibi quid fecit Ecclesiae Romanae, in qua Petrus sedit, et in qua hodie Anastasius sedet: vel Ecclesiae Hierosolymitanae, in qua Jacobus sedit, et in qua hodie Joannes sedet, quibus nos in catholica unitate connectimur, et a quibus vos nefario furore separastis? In Verbindung mit diesen Stellen erhalten erst die folgenden ihre wahre Bedeutung: *Contra duas epp. Pelag. ad Bonifac. Rom. Eccl. Episcopum I*, 2: communis omnibus vobis, qui fuugimur Episcopatus officio (quamvis ipse in ea praemineas celsiore fastigio) specula pastoralis. *Epist.* 43. §. 7: Romana Ecclesia, in qua semper apostolicae cathedrae viguit principatus.

6) *Synodi Sardicensis epist. ad Julium Ep. Rom.* (*Mansi III*, 40.): Hoc enim optimum et valde congruentissimum esse videbitur, si ad caput i. e. ad Petri Apostoli sedem de singulis quibusque provinciis Domini referant sacerdotes. *Blondel de la primauté en l'église p.* 106, und nach ihm Bower *Hist. d. Pápste I*, 192. u. Fuchs *Biblioth. d. Kirchenversamml. II*, 128. halten freilich diese Worte für eingeschoben.

7) Ueber das doppelte Original, ein griech. und ein lateinisches, der sardic. Kanones s. *Ballerini de ant. collect. can. P. I. cap.* 5. Spittler in *Meusel's Geschichtsforscher IV*, 33. — *Can. III.* (aus des *Dionysius Exig. cod. can. b. Mansi III*, 23): Osius Episcopus dixit: — Quod si aliquis Episcoporum iudicatus fuerit in aliqua causa, et putat se bonam causam habere, ut iterum concilium renovetur; si vobis placet, sancti Petri Apostoli memoriam honoremus, ut scribatur ab his, qui cau-

durch welche ihm das Recht beigelegt wurde, für Appellationen verurtheilter Bischöfe, wenn er sie für begründet hielt, die

sam examinarunt, Julio Romano Episcopo: et si judicaverit renovandum esse judicium, renovetur, et det judices. Si autem probaverit, talem causam esse, ut non refricentur ea quae acta sunt; quae decreverit confirmata erunt. Si hoc omnibus placet? Synodus respondit: Placet. *Can. IV:* Gaudentius Episcopus dixit: Addendum, si placet, huic sententiae, quam plenam sanctitate protulistis; ut, cum aliquis Episcopus depositus fuerit eorum Episcoporum judicio, qui in vicinis locis commorantur, et proclamaverit, agendum sibi negotium in urbe Roma: alter Episcopus in ejus cathedra, post appellationem ejus qui videtur esse depositus, omnino non ordinetur, nisi causa fuerit in judicio Episcopi Romani determinata. *Can. VII. (in Graeco V.):* Osius Episcopus dixit: Placuit autem, ut, si Episcopus accusatus fuerit, et judicaverint congregati Episcopi regionis ipsius, et de gradu suo eum dejecerint; si appellaverit qui dejectus est, et confugerit ad Episcopum Romanae ecclesiae, et voluerit se audiri: si justum putaverit, ut renovetur examen, scribere his Episcopis dignetur, qui in finitima et propinqua provincia sunt, ut ipsi diligenter omnia requirant, et juxta fidem veritatis definiant. Quod si is qui rogat causam suam iterum audiri, deprecatione sua moverit Episcopum Romanum, ut de latere suo Presbyterum mittat, erit in potestate Episcopi, quid velit, et quid aestimet. Et si decreverit, mittendos esse, qui praesentes cum Episcopis judicent, habentes ejus auctoritatem, a quo destinati sunt, erit in suo arbitrio. Si vero crediderit Episcopos sufficere, ut negotio terminum imponant, faciet, quod sapientissimo consilio suo judicaverit. Vgl. *de Marca de concord. Sac. et Imp. lib. VII. c. 3. du Pin de ant. eccl. disc. p. 103 ss.* Daß dieses Vorrecht nur dem Julius für seine Person gegeben ist, s. *Richerii hist. concill. generall. T. I. c. 3. §. 4.* — Zweifel an der Richtigkeit der sardicens. Kan. s. *Mich. Geddes diss de Sardicensibus canon. in s. miscell. tract. T. II. p. 415.* Carpi in *Le Bret's Magazin für Staaten- und Kirchengesch. Th. 1. (Ulm 1771) S. 429 ff.* vgl. *Le Bret's Anm. ebend. S. 435 ff.*

Richter zu ernennen. Als die zwiespältige Wahl zwischen Damasus und Ursicinus (366) 8), obgleich Valentinianus I. für den Ersteren entschied 9), ein langwieriges, auch in andere Provinzen hineinreichendes Schisma, und die größte Erbitterung zwischen beiden Theilen bewirkte; so ertheilte Gratianus, um die schismatischen Geistlichen nicht den weltlichen, großentheils noch heidnischen Beamten preiszugeben 10), dem Damasus das Recht, über dieselben zu richten 11), und gewährte ihm auf den Antrag einer römischen Synode (378) die dazu nöthige Unterstützung der weltlichen Behörden 12). Beide dem Julius und

8) Berichte über dieselbe zu Gunsten des Damasus *Rufinus hist. eccl. II, 10. Hieron. chron. ad ann. 366. Socrates IV, 29, zu Gunsten des Ursicinus Faustini et Marcellini libellus precum ad Impp. in bibl. PP. Lugd. V, 637. vgl. Ammianus Marcellinus XXVII, 3. s. oben not. 2.*

9) s. die kaiserl. Edicte b. *Baronius 368. no. 2. 369. no. 3.*

10) So hatte Maximinus, ein Heide (*Amm. Marcell. XXVIII, 1*), gewüthet, *ita ut causa ad clericorum usque tormenta duceretur (Rufin. h. e. II, 10).*

11) *Epist. Romani Concilii ad Gratian. et Valentin. Impp. v. S. 378* (zuerst herausgegeben in *J. Sirmondi appendix Cod. Theodos. Paris. 1631. 8. p. 78. Mansi III, 624. b. Coustant* unter d. Briefen des Damasus als *ep. 6.*): *a principio — statutis ad redintegrandum corpus Ecclesiae, quod furor Ursini diversas secuerat in partes, ut auctore damnato, caeterisque — a perditione conjunctione divulsis, de reliquis ecclesiarum sacerdotibus Episcopus Romanus haberet examen: ut et de religione religionis pontifex, cum consortibus judicaret, nec ulla fieri videretur injuria sacerdotio, si sacerdos nulli usquam profani iudicis, quod plerumque contingere poterat, arbitrio facile subiaceret.*

12) Die Synode (s. die not. II bezeichnete *epist.*) trug auf keine neue Verordnung an: *statuti imperialis non novitatem, sed firmitudinem postulamus.* So bezog sich also das folgende Rescript wie das frühere nur auf die besondern damaligen Verhältnisse. In

Damasus ertheilte Vorrechte waren, eben so wie die Verhältnisse, durch welche sie veranlaßt waren, vorübergehend ¹³⁾. Die Rechte der Provincialsynoden blieben dabei unverletzt, und die Beschlüsse derselben wurden auch von dem römischen Bischofe als verbindlich betrachtet ¹⁴⁾.

diesem jener epist. angehängten *rescriptum Gr. et Val. ad Aquilinum Vicar. Urbis* heißt es c. 6: Volumus autem, ut quicumque judicio Damasi, quod ille cum consilio quinque vel septem habuerit Episcoporum, vel eorum, qui catholici sunt, judicio vel concilio condemnatus fuerit, si injuste voluerit ecclesiam retentare: ut qui evocatus ad sacerdotale judicium per contumaciam non ivisset, aut ab illustribus viris praefectis praetorio Galliae atque Italiae, sive a proconsulibus vel vicariis, auctoritate adhibita, ad episcopale judicium remittatur, vel ad urbem Romam sub prosecutione perveniat: aut si in longinquiore partibus alicujus ferocitas talis emerit, omnis ejus causae dictio ad Metropolitanam in eadem provincia Episcopi deducatur examen, vel si ipse Metropolitanus est, Romam necessario, vel ad eos, quos Romanus Episcopus iudices dederit, sine dilatione contendat, ita tamen, ut quicumque dejecti sunt, ab ejus tantum urbis finibus segregentur, in quibus fuerint sacerdotes. Minus enim graviter meritos coercemus, et sacrilegam pertinaciam lenius quam meretur ulciscimur. Quod si vel Metropolitanus Episcopus vel cujuscunque sacerdotis iniquitas est suspecta, aut gratia: ad Romanum Episcopum vel ad concilium quindecim Episcoporum finitimorum accersitum liceat provocare: modo ne post examen habitum quod definitum fuerit integretur.

13) Daß die sardicenses Kanones nie zur Anwendung gekommen sind, s. *de Marca de conc. Sac. et Imp. lib. VII. c. 11 et 12.*

14) So antwortete Siricius 392 dem Anysius, B. v. Thessalonich, u. den übrigen Bischöfen in Illyrien, als diese ihn über den Bonosus um Rath gefragt hatten (*Siricii ep. 9.* bei Coustant, irrig unter den Briefen des Ambrosius als *ep. 79.* aufgeführt, auch dem Damasus fälschl. zugeschrieben, s. *Constantii monitum*): Cum hujusmodi fuerit concilii Capuensis judicium, ut finitimi Bonoso

Eine dauernde Art des Einflusses eröffnete sich aber dem Letztern dadurch, daß Fragen über apostolische Lehre und Sitte, wie sie auch im Morgenlande an ausgezeichnete Bischöfe ergingen¹⁵⁾, im Abendlande um so mehr vorzugsweise¹⁶⁾ an den

atque ejus accusatoribus iudices tribuerentur, et praecipue Macedones, qui cum Episcopo Thessalonicensi de ejus factis vel cognoscerent: advertimus, quod nobis iudicandi forma competere non posset. Nam si integra esset hodie synodus, recte de iis, quae comprehendit vestrorum scriptorum series, decerneremus. Vestrum est igitur, qui hoc recepistis iudicium, sententiam ferre de omnibus, nec refugiendi vel elabendi vel accusatoribus vel accusato copiam dare. Vicem enim synodi recepistis, quos ad examinandum synodus elegit. Dem Bonosus sei vom Ambrosius geantwortet, omnia modeste, patienter, ordine gerenda, neque contra sententiam vestram tentandum aliquid; ut quod videretur vobis justitiae convenire, statueretis, quibus hanc synodus dederat auctoritatem. Ideo primum est, ut ii iudicent, quibus iudicandi facultas est data: vos enim totius, ut scripsimus, synodi vice decernitis; nos quasi ex synodi auctoritate iudicare non convenit.

15) Vgl. die *epistolae canonicae* Abth. I. vor §. 71., wie auch dergleichen in diesem Zeitabschnitte von den alexandrin. Bischöfen Athanasius, Timotheus und Theophilus, und von Basilus d. G., Bischof v. Cäsarea, erlassen sind.

16) Aber nicht ausschließlich, cf. *Conc. Carthagin. III.* (ann. 397) c. 48. (*Mansi III*, 891): De Donatistis placuit, ut consulamus fratres et consacerdotes nostros *Siricium* (B. v. Rom) et *Simplicianum* (B. v. Mailand) de solis infantibus, qui baptizantur penes eosdem, num — parentum illos error impediatur, ne provehantur sacri altaris ministri. Zugleich hier ein Beispiel, wie man sich durch solche Gutachten, gleichwie durch eine von Schiedsrichtern gegebene Entscheidung, gebunden achtete: die beiden Bischöfe hatten auf jene Anfrage sich bejahend erklärt: als nun der Mangel an Priestern in Afrika eine andere Festsetzung wünschenswerth machte, beschloß das *Conc. African. ann. 401.* (*Mansi IV*, 482.) zuvor eine Gesandtschaft ad transmarinas Italiae partes, ut

Bischof der einzigen apostolischen Kirche, und gemeinsamen Muttergemeinde¹⁷⁾ gerichtet wurden, da man bereits gewöhnt war, in zweifelhaften bürgerlichen Rechtsfällen das Gewohnheitsrecht der Stadt Rom als Norm zu betrachten¹⁸⁾. So

tam sanctis fratribus et consacerdotibus nostris, venerabili sancto fratri Anastasio, sedis apostolicae Episcopo, quam etiam sancto fratri Venerio, sacerdoti Mediolanensis Ecclesiae, necessitatem ipsam ac dolorem atque inopiam nostram valeat intimare (ex his enim sedibus hoc fuerat prohibitum): quo noverint communi periculo providendum, maxime quia tanta indigentia clericorum est etc.

- 17) *Innocentii I. ep. 25. ad Decentium* v. §. 416 b. *Constant, b. Mansi III*, 1028: Quis enim nesciat, aut non advertat, id quod a principe Apostolorum Petro Romanae Ecclesiae traditum est, ac nunc usque custoditur, ab omnibus debere servari; nec superduci aut introduci aliquid, quod auctoritatem non habeat, aut aliunde accipere videatur exemplum? Praesertim cum sit manifestum, in omnem Italiam, Gallias, Hispanias, Africam atque Siciliam, et insulas interjacentes, nullum instituisse Ecclesias, nisi eos, quos venerabilis Apostolus Petrus aut ejus successores constituerint sacerdotes. Aut legant, si in his provinciis alius Apostolorum invenitur, aut legitur docuisse. Qui si non legunt, quia nusquam inveniunt, oportet eos hoc sequi, quod Ecclesia Romana custodit, a qua eos principium accepisse non dubium est; ne, dnm peregrinis assertionibus student, caput institutionum videantur omittere. Indessen sagt Ambrosius in Beziehung auf die Fußwaschung, welche in Rom nicht üblich war, wohl aber in Mailand *de sacramentis III*, 1: In omnibus cupio sequi Ecclesiam Romanam: sed tamen et nos homines sensum habemus: ideo quod alibi rectius servatur, et nos recte custodimus.

- 18) *Digest. I. tit. 3. l. 32*: De quibus causis scriptis legibus non continetur, id custodiri oportet, quod moribus et consuetudine inductum est: et si qua in re hoc deficeret, tunc quod proximum et consequens ei est: si nec id quidem appareat, tunc jus, quo urbs Roma utitur, servari oportet.

erhielten die römischen Bischöfe Veranlassung zu einer großen Menge von Lehrschreiben (*epistolae decretales*)¹⁹⁾, die bald den Ton apostolischer Verordnungen annahmen, und als Ausflüsse apostolischer Tradition im Abendlande sehr hoch geachtet wurden. Durch alle diese Umstände wurde es bewirkt, daß im Anfange des fünften Jahrh. die römischen Bischöfe schon eine gewisse Oberaufsicht über die Kirche des Occidents in Anspruch nehmen konnten²⁰⁾.

Die morgenländischen Bischöfe gestatteten zwar den Abendländern durchaus keine Einmischung in die innern Ange-

19) Die erste vorhandene Decretale ist *Siricii epist. ad Himerium Episc. Tarraconensem* v. J. 385, aber sie bezieht sich schon auf *missa ad provincias a venerandae memoriae praedecessore meo Liberio generalia decreta*. Der Ausdruck *epist. decretalis* kommt zuerst in d. sogen. *decretum Gelasii de libris recipiendis et non recip.* um 500 vor: die ursprüngliche Bezeichnung ist *decretum*, dann *statutum* od. *constitutum decretale*. *Decretum* ist in den röm. Rechtsquellen der Beschluß eines Collegii (*decretum pontificum*, *Senatus* etc.): so auch in der christl. Kirche Beschluß einer Synode (z. B. *Conc. Carthag. ann. 397 in fine*) oder eines Presbyterii. Als solche Beschlüsse des röm. Presbyterii oder römischer Synoden sind auch diese *decreta* zu betrachten. vgl. (Spittler's) *Gesch. des kanon. Rechts* bis auf die Zeiten des falschen Isidorus. Halle 1778. S. 157 ff.

20) *Innocentii I. ep. 2. ad Victricium* §. 6: *Si majores causae in medium fuerint devolutae, ad sedem apostolicam, sicut synodus statuit, et beata consuetudo exigit, post iudicium episcopale referantur. Ejusd. ep. 29. ad Carthag. Concil.* (unter Augustin's Briefen *ep. 181.*) §. 1: *patres non humana sed divina decrevere sententia, ut quidquid quamvis de disjunctis remotisque provinciis ageretur, non prius ducerent finiendum, nisi ad hujus sedis notitiam perveniret.* Der Text, worauf sich diese Stellen beziehen, ist *epist. Syn. Sardic. ad Julium* oben not. 6. Daß die Interpretation den Sinn sehr erweitert anspringt in die Augen: ohne Zweifel aber in Folge der fortgebildeten Verhältnisse.

legenheiten ihrer Kirchen; sie wiesen Julius I., als er sich an der Spitze der abendländischen Bischöfe des verfolgten Athanasius annehmen wollte, nachdrücklich zurück ²¹⁾; und der Grund-

21) Die Synode von Antiochien (341) hatte sich bei Julius zuerst darüber beklagt, daß er das Urtheil des Orients nicht achte. Von diesem Schreiben Auszüge b. *Sozomenus III*, 8. u. a. hatten sie darin gesagt, *φέρειν μὲν γὰρ πᾶσι φιλοτιμίαν τὴν Ῥωμαίων ἐκκλησίαν, ὡς ἀποστόλων φρονιστήριον, καὶ εἰσεβείας μητροπόλιν ἐξ ἀρχῆς γεννημένην* — οὐ παρὰ τοῦτο δὲ τὰ δευτερεῖα φέρον ἡξίουν, ὅτι μὴ μὲνθῆν ἢ πλήθει ἐκκλησίας πλειονεκοῦσαν, ὡς ἀρετῇ καὶ προαυρίσει νεωότες κ. τ. λ. Darauf *Julii I. ep. ad Syn. Antiochenam* (b. *Athanasius apol. contra Arian. c. 21 ss. Mansi II*, 1211. *Constant-Schoenemann p. 210 ss.*): Nachdem er die Unregelmäßigkeit des Verfahrens gegen Athanasius und Marcellus nachgewiesen, sagt er am Schlusse: *Εἰ γὰρ καὶ ὅλως, ὡς φατέ, γέγονε τι εἰς αὐτοὺς ἀμάχημα, ἔδει κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κανόνα, καὶ μὴ οὕτως γεννηθῆναι τὴν κρίσιν· ἔδει γραφῆναι πᾶσιν ἡμῖν, ἵνα οὕτως παρὰ πάντων ὁρισθῇ τὸ δίκαιον. ἐπίσκοποι γὰρ ἦσαν οἱ πάσχοντες, καὶ οὐχ αἱ τρυχοῦσαι ἐκκλησίαι αἱ πάσχουσαι, ἀλλ' ὅν αὐτοὶ οἱ Ἀπόστολοι δι' ἑαυτῶν καθηγρήσαντο. Διὰ τί δὲ περὶ τῆς Ἀλεξανδρείων ἐκκλησίας μάλιστα οὐκ ἐγράφετο ἡμῖν; ἢ ἀγνοοῦτε ὅτι τοῦτο ἔθος ἦν, πρότερον γραφῆσθαι ἡμῖν, καὶ οὕτως ἐνθῆν ὁρίζεσθαι τὰ δίκαια; Εἰ μὲν οὖν τι τοιοῦτον ἦν ὑποπτευθῆν εἰς τὸν ἐπίσκοπον τὸν ἐκεί, ἔδει πρὸς τὴν ἐνταῦθα ἐκκλησίαν γραφῆναι.* Julius wollte also nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit allen Bischöfen (vgl. unten not. 26) über Athanasius u. Marcellus richten. Diese Forderung ging aus den abendländischen Vorstellungen von den Vorzügen der Bischöfe apostolischer Gemeinden (s. oben not. 5), wie jene beiden es waren, hervor: s. *de Marca de concord. Sac. et Imp. lib. VII. c. 4. §. 2. 6 ss.* Dagegen sprechen sich die Orientalen aus in d. *epist. synodalis Syn. Sardicensis (Philippopoli habitae) ad Donatum* (in *Hilarii fragm. lib. II. b. Mansi III*, 136): *Hanc novitatem moliebantur inducere, quam horret vetus consuetudo ecclesiae, ut in concilio orientales Episcopi quidquid forte statuissent, ab Episcopis occidentalibus refricaretur: similiter quidquid occidentalium partium Episcopi, ab orientalibus solveretur. Sed hoc ex illo*

satz der gegenseitigen Unabhängigkeit der occidentalischen und orientalischen Kirche wurde im Oriente allgemein festgehalten²²⁾:

suo pravissimo sensu tractabant. Verum omnium conciliorum juste legitimeque actorum decreta firmanda, majorum nostrorum gesta consignant. Nam in urbe Roma sub Novato et Sabellio et Valentino haereticis factum concilium, ab Orientalibus confirmatum est: et iterum in oriente sub Paulo a Samosatis quod statutum est, ab omnibus est signatum. — Nos vero nulli injuriam facimus, sed legis praecepta servamus. Nam injuriati et male tractati sumus ab iis qui volebant ecclesiae catholicae regulam sua pravitate turbare: sed ante oculos habentes timorem Dei, judicium Christi, verum et justum considerantes, nullius personam accepimus, neque alicui pepercimus, quo minus ecclesiasticam disciplinam servaremus. Unde Julium urbis Romae, Osium et Protogenem, et Gaudentium et Maximinum a Treveris damnavit omne concilium secundum antiquissimam legem: Julium vero urbis Romae, ut principem et ducem malorum, qui primus januam communionis sceleratis atque damnatis aperuit, ceterisque aditum fecit ad solvenda jura divina, defendebatque Athanasium praesumentem atque audaciter, hominem, cujus nec testes noverat, nec accusatores.

22) *Constantii Imp. ep. ad Syn. Ariminensem* i. B. 359 (b. *Mansi III*, 297): Non enim de orientalibus Episcopis in concilio vestro patitur ratio aliquid definiri. Proinde super his tantum, quae ad vos pertinere cognoscit gravitas vestra, tractare debebitis. — Quae cum ita sint, adversus orientales nihil statuere vos oportet, aut si aliquid volueritis contra eosdem praedictis absentibus definire, id quod fuerit usurpatum irritum evanescet effectum. Auf dem *Concil. Aquilejense ann. 381* erwiderte der des Arianismus angebeschuldigte Palladius (*Mansi III*, 602): Absentibus sacerdotibus nostris nos respondere non possumus. *Ambrosius Episcopus dixit*: Qui sunt consortes vestri? *Palladius dixit*: Orientales Episcopi. — cf. *Leo Allatius de Eccles. occid. et orient. perp. consens. lib. I. c. 10.* Ueber die Appellationen aus dem Oriente nach Rom s. *de Marca de concord. Sac. et Imp. lib. VII, c. 6—10.* *Du Pin de ant. eccl. discipl. p. 156 ss.*

dennoch war die Periode der dogmatischen Streitigkeiten für die Beförderung des römischen Ansehens im Oriente sehr bedeutend. Die speculativen Streitfragen, welche den Orient in Parteien zerrissen, fanden im Occidente wenig Interesse: eben deshalb einigte man sich hier immer sehr bald und leicht über die zu ergreifende Meinung, und folgte dabei vorzüglich dem römischen Bischöfe, durch welchen man fast allein mit dem Oriente communicirte²³⁾, und also auch Kenntniß von den Streitigkeiten erhielt. So stand daher in allen diesen Streitigkeiten der Decident einig und beharrlich, den römischen Bischof an der Spitze, dem in Parteien gespaltenen und schwankenden Oriente gegenüber, und gab, wenn es zu endlichen Entscheidungen kam, in der Waagschale der Parteien, wenn auch nur als träge Masse, den Ausschlag. Diese Erscheinung, welche sich nachher stets wiederholte, trat zuerst in den arianischen Streitigkeiten bei dem endlichen Siege des nicäischen Glaubens deutlich hervor. Als derselbe unter dem Valens sich auch im Oriente immer mehr auszubreiten anfing, so konnten zwar die neuen orientalischen Nicäner nicht zur kirchlichen Einigung mit dem Occidente kommen, und glaubten vielfache Ursache zu haben, sich über die Anmaßung der Decidentalen zu beschweren²⁴⁾: dennoch blieb den übrigen Parteien gegenüber der Decident ihr einziger Halt- und Stützpunkt. Das Concilium von Constantinopel (381) ordnete darauf ohne alle Beziehung des Abendlandes die orientalischen Kirchenangelegenheiten, und war sogar ganz offen auf Seiten der von den Decidentalen verworfenen Meletianer²⁵⁾: gleich darauf blieb die von den italiänischen Bischöfen

23) *Augustin. contra Cresconium III, 34: ad Carthaginis Episcopum Romano praetermisso nunquam orientalis catholica scribit.*

24) Basilius über die *δραμή ὀργῆς* eben §. 83. not. 20.

25) s. oben §. 83. not. 31.

versuchte Einmischung in die Sache des Gegenbischofs von Constantinopel Maximus ganz unberücksichtigt 26): dessenungeachtet ließ es sich nicht verkennen, daß in der großen theologischen Streitfrage die occidentalische Stabilität über den schwankenden Orient den Sieg davon getragen habe. Was aber das Abendland im Morgenlande gewann, das gewann es allein für das

26) *Epist. II. Concilii Italiae ad Theodos. Imp.* (prim. ed. in *J. Sirmondi app. Cod. Theod. p. 105. b. Mansi III, 631*): *revera advertebamus, Gregorium nequaquam secundum traditionem patrum Constantinopolitanae ecclesiae sibi sacerdotium vindicare. — At eo ipso tempore, qui generale concilium declinaverunt, Constantinopoli quae gessisse dicuntur? Nam cum cognovissent, ad hoc partium venisse Maximum, ut causam in synodo ageret suam, quod etiamsi indictum concilium non fuisset, jure et more majorum, sicut et sanctae memoriae Athanasius, et dudum Petrus Alexandrinae ecclesiae Episcopi, et orientalium plerique fecerunt, ut ad ecclesiae Romanae, Italiae, et totius Occidentis confugisse iudicium viderentur; — praestolari utique etiam nostram super eo sententiam debuerunt. Non praerogativam vindicamus examinis, sed consortium tamen debuit esse communis arbitrii. — Nectarium autem cum nuper nostra mediocritas Constantinopoli cognoverit ordinatum, cohaerere communionem nostram cum orientalibus partibus non videmus. — Nec videmus eam posse aliter convenire, nisi aut is reddatur Constantinopoli qui prior est ordinatus, aut certe super duorum ordinatione sit in urbe Roma nostrum orientaliumque concilium. Die Orientalen antworteten darauf in d. *Synodica Conc. Constantinop. ann. 382 ad Occidentales* (b. *Theodoret. V, c. 9*): *περὶ δὲ τῶν οἰκονομιῶν τῶν κατὰ μέρος ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, παλαιός τε, ὡς ἴστε, θεσμός κεκρατήκε, καὶ τῶν ἁγίων ἐν Νικαίᾳ πατέρων ὄρος, καθ' ἐκάστην ἐπαρχίαν τοὺς τῆς ἐπαρχίας — ποιεῖσθαι τὰς χειροτονίας. Οἷς ἀκολουθῶς — τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει — ἐκκλησίας — Νεκτάριον ἐπίσκοπον κεχειροτονήκαμεν. — οἷς ὡς ἐνθέσμως καὶ κανονικῶς παρ' ἡμῶν κεκρατήκοσι, καὶ τὴν ἡμετέραν συγχάριεν παρακαλοῦμεν εἰλᾶβειαν.**

Ansehen des römischen Bischofs 27), welcher an der Spitze des Occidentis allein mit dem Oriente unmittelbar communicirte. Von nun an kam keine bedeutendere kirchliche Streitigkeit im Oriente vor, in welcher nicht jede Partei den Bischof von Rom, und durch ihn das Abendland für sich zu gewinnen suchte 28), und zu diesem Zwecke theils Schmeicheleien anwendete, theils sich einen anmaßlichen Ton gefallen ließ 29). Auf

27) Des *κορυφαῖος τῶν διττικῶν* s. §. 83. not. 20. vgl. *Cod. Theod.* XVI, 1, 2: §. 83. not. 32.

28) *Socrates II*, S. sagt, es sei auf dem Concilio von Antiochien kein römischer Legat gewesen, καίτοι κατόρος ἐκκλησιαστικοῦ κλιτύουτος, μὴ δὲν παρὰ τὴν γνώμην τοῦ ἐπισκόπου Ῥώμης τὰς ἐκκλησίας κατονόμασεν. Er entlehnt II, 17. diesen Satz ausdrücklich aus *Julii ep. ad Syn. Antioch.* (s. oben not. 21), und hat ihn also in den Worten desselben gefunden: τοῦτο ἔθος ἦν, πρότερον γράφεσθαι ἡμῶν, καὶ οὕτως ἔνθεν ὀριεσθαι τὰ δίκαια, in welche auch *Sozomenus III*, 10. zu viel legt, wenn er ihren Sinn dahin angiebt: εἶναι γὰρ νόμον ἱερατικόν, ὡς ἄκυρα ἀποφαίνειν τὰ παρὰ γνώμην πραττόμενα τοῦ Ῥωμαίων ἐπισκόπου (*de Marca lib. V. c. 12. §. 1.*). Indes muß doch schon die Kirchenpraxis des 5ten Jahrh. eine solche amplificirende Deutung veranlaßt haben. Daß kein Kirchengesetz der Art, wie beide Schriftsteller wollen, vorhanden gewesen sei, beweisen *Can. Constant.* 3. (oben §. 93. not. 9) und *Chalced.* 28. (§. 93. not. 14): der im §. angegebene Zusammenhang löset das Räthsel. — Uebrigens hier ein merkwürdiger Beweis, wie sehr amplificirte Interpretationen auf einander gehäuft auf die Fortbildung der Kirchenverfassung Einfluß gewonnen haben. Jene Stelle des *Socrates* wird in der *Historia tripartita IV*, 9 u. 19. übersetzt: non debere absque sententia Romani Pontificis Concilia celebrari. Daher hat *Pseudoisidorus* diese unzähligmal von ihm wiederholte Sentenz entlehnt, und endlich in die Kirchenpraxis eingeführt.

29) Vgl. das *Commonitorium* (die Instruction) der röm. Legaten für das Concilium zu Ephesus 431 b. *Mansi IV*, 556: Ad fratrem et Coepiscopum nostrum Cyrillum consilium vestrum omne convertite, et quicquid in ejus videritis arbitrio, facietis.

den Concilien wurden seine Legaten mit besonderer Achtung behandelt: Chalcedon war das erste ökumenische Concilium, wo sie den Vorsitz hatten ³⁰).

So wie das Abendland gewohnt war, die Würde der bischöflichen Sitze nach dem Grade ihrer apostolischen Abstammung zu bestimmen ³¹), und wie daher die sardicensischen Beschlüsse dem römischen Stuhle aus Achtung gegen den Apostel Petrus gewisse Vorrechte ertheilten: so leiteten auch die römischen Bischöfe alle ihre Auszeichnungen davon ab, daß sie Nachfolger Petri ³²) seien. Dabei bekämpften sie die im Oriente allgemein angenommene Meinung, daß sie und die übrigen Patriarchen nur der Wichtigkeit ihrer Städte ihre Erhebung verdankten ³³): und daher setzten sie sich den Begünstigungen des

Et auctoritatem sedis apostolicae custodiri debere mandamus. — Ad disceptationem si fuerit ventum, vos de eorum sententiis judicare debeatis, non subire certamen.

30) Ueber den Vorsitz auf den allgemeinen Concilien dieser Zeit s. *de Marca lib. V. c. 3—c. 6*, u. *Boehmeri observ. ad haec cap. p. 113 ss.* *Launoji epistt. lib. VIII, ep. 1—6.* *J. A. Cramer zu J. A. Bossuet's Gesch. d. Welt. Th. 1. S. 612 ff.* *Planck's Geschichte der kirchl. Gesellschaftsverf. Bd. 1. S. 653 ff.*

31) S. oben not. 5.

32) Ueber die ursprüngliche Bedeutung von *Vicarius Petri* s. *Cypriani ep. 67. ad Steph. Ep. Rom.* *Servandus est enim antecessorum nostrorum beatorum martyrum Cornelii et Lucii honor gloriosus: quorum memoriam cum nos honoremus, multo magis tu, frater carissime, honorificare — debes, qui vicarius et successor eorum factus es.* *Suidas u. Phavorinus* erklären *Βικάριος* durch *διάδοχος*.

33) *Epist. Innocentii ad Alexandrum Episc. Antioch.* um 415. (*ap. Coustant ep. Innoc. 24.*): *Revolventes itaque auctoritatem Nicaenae synodi, quae una omnium per orbem terrarum mentem explicat sacerdotum, quae censuit de Antiochena ecclesia cunctis fidelibus, ne dixerim sacerdotibus, esse necessarium*

Bisch. v. Constantinopel, welche nur auf diesem Grunde ruhen, so sehr entgegen. Bei der näheren Entwicklung ihrer Ansprüche stützten sie zwar das Normalansehn ihrer Kirche auf die apostolische Abkunft und das Mutterverhältniß derselben zu der ganzen abendländischen Kirche³⁴⁾: erkannten es aber doch an, daß die besonderen Rechte ihres Stuhles demselben nicht ursprünglich zugehört hätten, sondern von den Vätern verliehen worden seien³⁵⁾. Auf die Idee, daß Petrus der erste Apostel gewesen sei, ließen sich im 4ten Jahrhunderte deshalb noch keine besondere Ansprüche gründen: da man demselben nur einen *primatus honoris* insofern zugestand, als ihm Christus diejenigen Rechte zuerst allein ertheilt habe, welche er nachher auf alle Apostel, und durch diese auf alle Bischöfe gleichmäßig

custodire, qua super dioecesin suam praedictam ecclesiam, non super aliquam provinciam recognoscimus constitutam. Unde advertimus, non tam pro civitatis magnificentia hoc eidem attributum, quam quod prima primi Apostoli sedes esse monstretur, ubi et nomen accepit religio christiana, et quae conventum Apostolorum apud se fieri celeberrimum meruit, quaeque urbis Romae sedi non cederet, nisi quod illa in transitu meruit, ista susceptum apud se consummatumque gauderet. Dasselbe Princip wendete man in Rom selbst auf die Metropolen an. *Ibid.* Quod sciscitaris, utrum divisis imperiali iudicio provinciis, ut duae metropoles fiant, sic duo metropolitani episcopi debeant nominari; non esse e re visum est, ad mobilitatem necessitatum mundanarum Dei ecclesiam commutari.

34) *Innocentii I. ep. 25. ad Decentium* s. oben not. 17.

35) vgl. oben not. 20. *Zosimi ep. 2. ad Episc. Afr. §. 1*: His accedit apostolicae sedis auctoritas, cui in honorem beatissimi Petri patrum decreta peculiarem quandam sanxere reverentiam. *Valentiniani III. ep. ad Theodosium Aug. v. §. 450.* (unter Leonis M. epistt. ed. Ballerini ep. 55.): ὁ μακαρώτατος ἐπισκοπος τῆς Ῥωμαίων πόλεως, ὃ τὴν ἱερωσύνην κατὰ πάντων ἡ ἀρχαιότης παρέσχε.

übertragen habe ³⁶⁾. Da man nach dieser Ansicht nicht an-

36) In der Stelle Matth. 16, 18. wurde *πέτρα* gewöhnlich von dem Bekenntnisse Petri (Hilarius, Gregor. Nyss., Ambrosius, Chrysostomus u. A.) oder von Christo (Hieronymus, Augustinus), seltener von der Person Petri erklärt (*Hieron. ep. 14. al. 57. ad Damasum*). cf. *Casauboni exercit. ad Baron. XV. num. 13 ss. Suicer thes. eccl. s. v. πέτρα. Du Pin de ant. eccl. discipl. diss. IV. c. 1. §. 1. Ueber Matth. 16, 19. wurde aber die alte Ansicht* (s. Abth. I. §. 68. not. 10) allgemein festgehalten. *Optatus Milev. lib. VII.: Praeferrī Petrus caeteris Apostolis meruit, et claves regni caelorum communicandas caeteris solus accepit. Ambrosii de incarnatione Domini c. 4: (Petrus) ubi audivit: vos autem quid me dicitis? statim loci non immemor sui primatum egit: primatum confessionis utique, non honoris, primatum fidei, non ordinis. Hoc est dicere: nunc nemo me vincat, nunc meae partes sunt, deo compensare quod tacui etc. Augustinus de diversis serm. 108: Has enim claves non homo unus, sed unitas accepit ecclesiae. Hinc ergo Petri excellentia praedicatur, quia ipsius universitatis et unitatis ecclesiae figuram gessit, quando ei dictum est: tibi trado, quod omnibus traditum est. Nam ut noveritis, ecclesiam accepisse claves regni caelorum, audite in alio loco, quid Dominus dicat omnibus Apostolis suis: accipite Sp. s. et continuo: si cui dimiseritis peccata, dimittentur ei, si cui tenueritis, tenebuntur. — Idem in Evang. Joannis tract. 124. §. 5: Ecclesiae Petrus Apostolus propter Apostolatus sui primatum gerebat figurata generalitate personam. — Quando ei dictum est: Tibi dabo claves regni caelorum caet., universam significabat Ecclesiam, quae in hoc saeculo diversis tentationibus — quatitur, et non cadit, quoniam fundata est super petram, unde Petrus nomen accepit. Non enim a Petro petra, sed Petrus a petra, sicut non Christus a Christiano, sed Christianus a Christo vocatur. Ideo quippe ait Dominus: super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, quia dixerat Petrus: Tu es Christus Filius Dei vivi. Super hanc ergo, inquit, petram, quam confessus es, aedificabo Ecclesiam meam. Petra enim erat Christus, super quod fun-*

stand, mehrere der übrigen Apostel dem Petrus an Würde und Bedeutung vollkommen gleich zu stellen³⁷⁾: so konnte der Bi-

damentum etiam ipse aedificatus est Petrus. — Ecclesia ergo, quae fundatur in Christo, claves ab eo regni caelorum accepit in Petro i. e. potestatem ligandi solvendique peccata. *Hieronymus in Amos 6, 12*: petra Christus est, qui donavit Apostolis suis, ut ipsi quoque petrae vocentur: Tu es Petrus etc. — *Hieronymus adv. Jovinian. lib. I.*: At dicis: super Petrum fundatur Ecclesia: licet idipsum in alio loco super omnes Apostolos fiat, et cuncti claves regni caelorum accipiant, et ex aequo super eos fortitudo Ecclesiae solidetur, tamen propterea unus eligitur, ut capite constituto schismatis tollatur occasio. *cf. du Pin l. c. diss. VI. §. 1. Launoji epist. lib. II. ep. 5.* Daher galten alle Bischöfe für Nachfolger Petri: *Siricii ep. 5. ad Episc. Africae §. 1.* und *Innocentius I. ep. 2. §. 2*: per Petrum et Apostolatus et Episcopatus in Christo cepit exordium. *Innocentius I. ep. 29. ad Concil. Carthag. §. 1*: a Petro ipse Episcopatus et tota auctoritas nominis hujus emersit. *Augustini sermo 296. §. 11*: Ergo commendavit nobis Dominus oves suas, quia Petro commendavit. *Gaudentii sermo die ordinationis habitus*: Ambrosius — tanquam Petri Apostoli successor. *cf. Baluzii not. ad Servatum Lupum (ed. Paris. 1664) p. 422 ss.*

37) Namentlich den Paulus: *Ambrosii sermo II. in festo Petri et Pauli (sermo 66, findet sich auch als Augustini de Sanctis sermo u. Maximi Taurinensis sermo 51)*: Ergo beati Petrus et Paulus eminent inter universos Apostolos, et peculiari quadam praerogativa praececellunt. Verum inter ipsos, quis cui praeponatur, incertum est. Puto enim illos aequales esse meritis, qui aequales sunt passione. — Et in quo tandem loco iidem martyrium pertulerunt? In urbe Roma, quae principatum et caput obtinet nationum: scilicet ut, ubi caput superstitionis erat, illic caput quiesceret sanctitatis; et ubi gentilium principes habitabant, illic ecclesiarum principes morentur. Eben so *idem de Spir. Sancto II. c. 12*: Nec Paulus inferior Petro, quamvis ille Ecclesiae fundamentum (*Matth. 16, 18.*), et hic sapiens architectus sciens vestigia credentium fundare populorum (*I. Cor. 3, 10.*) Nec Paulus, inquam, in-

schof von Rom um so weniger eine besondere geistliche Macht, welche über die der andern Bischöfe hinausrage, von dem Petrus ererbt haben wollen ³⁸⁾.

dignus Apostolorum collegio, cum primo quoque facile conferendus, et nulli secundus: nam qui se imparem nescit, facit aequalem (*Gal. 2, 7 ss.*). *Augustinus de Sanctis sermo 25*: Etsi Petrum priorem, tamen ambos ditavit honore uno. *Gaudentius serm. de Petro et Paulo*: Quem cui praeponeere audeam nescio. *Ambrosiaster ad Gal. 2, 11*: Nam quis eorum auderet Petro primo Apostolo, cui claves regni caelorum Dominus dedit, resistere, nisi alius talis, qui fiducia electionis suae sciens se non imparem, constanter improbaret, quod ille sine consilio fecerat? In *Theodoretii comm. in epist. Pauli* ist der Commentar zu *Gal. 2, 6—14.* in den bisher benutzten *Codd.* ohne Zweifel von latinisirenden Griechen ausgemerzt (s. *Noesselti corollarium* zu d. *praef. in Theodoretii opp. T. III.* der hallischen Ausg.). Aus diesen und ähnlichen Stellen floß die merkwürdige Ansicht des *Antoine Arnauld*, daß Petrus und Paulus auf gleiche Weise Häupter der Kirche seien (s. *de l'autorité de St. Pierre et de St. Paul, résidant dans le Pape leur successeur. Paris 1645.* 8. und *de la grandeur de l'église Rom. établie sur l'autorité de saint Pierre et saint Paul. Paris 1645,* die erste Schrift von *Arnauld*, die zweite v. *Martin de Barcos*), eine Lehre, welche die röm. Inquisition 1647 als jansenistisch verdammt. s. *Illigii diss. de origine controversiae circa aequalem Petri et Pauli primatum* in s. *heptas dissertt.*, hinter d. *dissertt. de haeresiarchis aevi apostolici* p. 401 ss. — Aber auch andere Apostel wurden dem Petrus gleich gesetzt. *Hieronymus in Psalm. 67.* nennt Petrum et Andream Apostolorum principes. *Cyrilli et Syn. Alexandr. epist. ad Nestorium* §. 5. (in *actis Conc. Ephes. b. Mansi IV, 1073*): Πέτρος τε και Ἰωάννης ἰσοτίμοι ἀλλήλους. Ueber *Jacobus* s. unten not. 40.

38) *Hieron. epist. 101. (ul. 85.) ad Evangelium*: Nec altera Romanae urbis ecclesia, altera totius orbis existimanda est. Et Galliae, et Britanniae, et Africa, et Persis, et Oriens, et India, et omnes barbarae nationes unum Christum adorant:

Nachdem indefs die römischen Rechte im Occidente älter geworden waren, und seit dem Ende der arianischen Streitigkeiten das Ansehen des römischen Bischofs auch im Oriente sich so sehr gehoben hatte: fing man in Rom an, demgemäß auch die Vorstellung von dem Primat des Petrus zu erweitern, und alle Ehren und Rechte des römischen Bischofs als von dem Petrus ererbt aufzufassen ³⁹⁾: eine Ansicht, die zuerst bei Leo dem Großen völlig entwickelt erscheint. Im Morgenlande konnte man auf diese Vorstellung schon deshalb nicht eingehen, da man hier der Gemeinde von Jerusalem und dem Jacobus wenigstens für das erste Jahrh. den Primat beizulegen pflegte ⁴⁰⁾:

unam observant regulam veritatis. Si auctoritas quaeritur, orbis major est urbe. Ubicunque fuerit Episcopus, sive Romae, sive Eugubii, sive Constantinopoli, sive Rhegii, sive Alexandriae, sive Tanis: ejusdem meriti, ejusdem est et sacerdotii. Potentia divitiarum et paupertatis humilitas vel sublimiorem vel inferiorem Episcopum non facit. Caeterum omnes Apostolorum successores sunt. Sed dicis, quomodo Romae ad testimonium diaconi presbyter ordinatur? Quid mihi profers unius urbis consuetudinem? Quid paucitatem, de qua ortum est supercilium, in leges ecclesiae vindicas? etc.

39) So die römischen Legaten auf dem *Conc. Ephesin. ann. 431. z. B. actio III. (Mansi IV, 1296)*: Οὐδενὶ ἀμφίβολόν ἐστι, μᾶλλον δὲ πᾶσι τοῖς αἰῶσιν ἐγνώσθη, ὅτι ὁ ἅγιος καὶ μακαριώτατος Πέτρος, ὁ ἔξαρχος καὶ κεφαλὴ τῶν ἀποστόλων, ὁ κίον τῆς πίστεως, ὁ θεμέλιος τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, ἀπὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ — τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας ἐδέξατο· καὶ αὐτῷ δίδεται ἔξουσία τοῦ δεσμεῖν καὶ λύειν ἁμαρτίας· ὅστις ἕως τοῦ νῦν καὶ αἰεὶ ἐν τοῖς αὐτοῦ διαδόχοις καὶ ζῆ, καὶ δικάζει.

40) *Hesychii presb. Hierosolym. († 343) bei Photius cod. 275*: πῶς ἐγκωμιάσω τὸν τοῦ Χριστοῦ δοῦλον καὶ ἀδελφόν, τὸν τῆς νέας Ἱερουσαλὴμ ἀρχιστράτηγον, τὸν τῶν ἱερέων ἡγεμόνα, τῶν ἀποστόλων τὸν ἔξαρχον, τὴν ἐν κεφαλᾷ κορυφὴν, τὸν ἐν λόγνοις ὑπερλάμποντα, τὸν ἐν ἄστροις ὑπερφαινόντα; Πέτρος δημηγορεῖ, ἀλλ' Ἰάκωβος νομοθετεῖ, καὶ ὀλίγαι λέξεις τὸ τοῦ ζητήματος συνέστειλαν μέγεθος·

in Jerusalem selbst suchte man sogar noch jetzt auf die Würde der Muttergemeinde der ganzen Kirche hierarchische Ansprüche zu gründen ⁴¹⁾, denen aber freilich bei der äußern Unbedeutendheit dieses Stuhls um so weniger Nachdruck gegeben werden konnte, als man im Morgenlande das Ansehen der Gemeinden überhaupt nicht nach ihrer ursprünglichen Bedeutung ⁴²⁾, sondern nach dem politischen Range ihrer Städte bestimmte.

»ἐγὼ κρίνω μὴ παρενοχλεῖν τοῖς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν« καὶ ἐξῆς (*Act.* 15, 19.). *Ephraïmus haer.* LXX. c. 10: ἔχρην τότε τῶν Ἐπισκόπων ἐκ περιτομῆς ὄντων ἐν Ἱερουσαλήμ κατασταθέντων τὸν πάντα κόσμον τούτοις συνέπεσθαι, — ἵνα μία τις γένηται συμφωνία, καὶ μία ὁμολογία. *haer.* LXXVIII. §. 7.: καὶ πρῶτος οὗτος (Ἰάκωβος) εἶληφε τὴν καθέδραν τῆς ἐπισκοπῆς, ἧ̄ πεπίστευκε κύριος τὸν θρόνον αὐτοῦ ἐπὶ τῆς γῆς πρώτῳ, ὃς καὶ ἐκαλεῖτο ὁ ἀδελφὸς τοῦ κυρίου. *Chrysostomus hom.* 33. in *Acta Apost.* zu *cap.* 15. lobt den Jacobus, daß er zuerst den Petrus und Paulus habe reden lassen, obgleich selbst τὴν ἀρχὴν ἐγκειρισμένος. In der προσφώνησις ὑπὲρ τῶν πιστῶν *Constitut. Apostol.* VIII. c. 10. folgen die Gebete für die drei vornehmsten Bischöfe so auf einander: ὑπὲρ τοῦ ἐπισκόπου ἡμῶν Ἰακώβου καὶ τῶν παροικιῶν αὐτοῦ δεηθῶμεν· ὑπὲρ τοῦ ἐπισκόπου ἡμῶν Κλήμεντος καὶ τῶν παροικιῶν αὐτοῦ δεηθῶμεν· ὑπὲρ τοῦ ἐπισκόπου ἡμῶν Εὐδοίου καὶ τῶν παροικιῶν αὐτοῦ δεηθῶμεν.

41) *Juvenalis Episc. Hieros.* in *Conc. Ephes. act.* IV. (b. *Mansi IV*, 1312): Ἐχρῆν μὲν Ἰωάννην τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀντιοχείας — τὸν ἀποστολικὸν θρόνον συνεδρεύοντα ἡμῖν τῆς μεγάλης Ῥώμης τιμῆσαι, καὶ τῷ ἀποστολικῷ τῆς Ἱεροσολύμων ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ὑπακοῦσαι, παρ' ἧ̄ μάλιστα ἔθος αὐτὸν τῶν Ἀντιοχείων θρόνον ἐξ ἀποστολικῆς ἀκολουθίας καὶ παραδόσεως ἰδύνησθαι καὶ παρ' αὐτῷ δικάζεσθαι. (Das τιμῆσαι steht in den Ausgaben fälschlich hinter ὑπακοῦσαι.)

42) Auch Dioscurus versuchte, den Stuhl v. Alexandrien durch Berufung auf den heil. Marcus zu heben. *Theodoretus ep.* 86. ad *Flavianum Ep. Constantinop.*: ἄνω καὶ κάτω τοῦ μακαρίου Μάρκου τὸν θρόνον προβάλλεται· καὶ ταῦτα σαφῶς εἰδὼς, ὡς τοῦ μεγάλου Πέτρου τὸν θρόνον ἡ Ἀντιοχείων μεγαλόπολις ἔχει, ὃς καὶ τοῦ μακαρίου Μάρκου διδάσκαλος ἦν, καὶ τοῦ χοροῦ τῶν Ἀποστόλων πρῶ-

So hohes Ansehen die römischen Bischöfe auch im Abendlande genossen: so war ihr Einfluß in den einzelnen Provinzen desselben doch sehr verschieden. Böllige Patriarchalrechte hatten sie bloß in der **Dioecesis Romae**: in der **Dioecesis Italiae** übte ganz unabhängig von ihnen der Bischof von Mailand eine der der Patriarchen ähnliche hierarchische Gewalt aus, neben welchem sich auch der Bischof von Aquileja ⁴³⁾ und später der Bischof von Ravenna ⁴⁴⁾ zu unabhängigeren Hierarchen erhoben. Indes gelang es den römischen Bischöfen durch kluge Benutzung der Umstände Dstillyrien zu ihrem Patriarchalsprengel zu ziehen ⁴⁵⁾. Syrien hatte während der arianischen Streitigkeiten zum occidentalischen Reiche gehört: die illyrische Kirche war dem nicäischen Concile treu geblieben ⁴⁶⁾, und hatte sich zur Vertheidigung desselben wie der ganze Occident an den Bischof von Rom angeschlossen. Als nun Gratianus i. J. 379 Syrien theilte, und **Illyricum orientale** dem orientalischen Reiche hinzufügte: so konnten theils die ostillyrischen Bischöfe, welche so lange mit dem

τος και κορυφαῖος. Ἄλλ' ἡμεῖς τοῦ μὲν θρόνου τὸ ἕφος ἐπιστάμεθα, ἑαυτοὺς δὲ και γνώσκομεν και μετροῦμεν. τὴν γὰρ ἀποστολικὴν ταπεινοφροσύνην ἄνωθεν μεμαθήκαμεν.

43) *J. F. B. M. de Rubeis monumenta Ecclesiae Aquilejensis. Argentinae 1740. fol. c. 19 et 20.* Sieglers Gesch. d. kirchl. Verfassungsformen S. 321 ff.

44) seitdem Honorius, vor den Gothen flüchtend, 403 seine Residenz nach Ravenna verlegt hatte, *Zosimus I*, 30.

45) S. bes. *Baluzius* in *de Marca de concord. Sac. et Imp. V.* c. 19. c. 29. und Böhmers Anhang *observ.* 15 ss.

46) Als sich Theodosius 380 von dem Aescholius, B. v. Theffalonich, taufen ließ *Sozom. VII, 4*: ἡσθη δὲ (Θεοδόσιος) και Ἰλλυριοῖς ἅπασι μὴ μετασχοῦσι τοῦ Ἀρείου δόξης· πυνθανόμενος δὲ περὶ τῶν ἄλλων ἔθνων, μέχρι μὲν Μακεδόνων ἔγνω τὰς Ἐκκλησίας ὁμονοεῖν, -- ἐντεῦθεν δὲ τὰ πρὸς ἑὸ στασιάζειν κ. τ. λ.

Oriente keine Kirchengemeinschaft unterhalten hatten, bei dem damaligen Parteienkampfe in demselben, nicht viel Neigung haben, sich auch kirchlich an das Morgenland anzuschließen: theils mußte der Bisch. von Thessalonich, das kirchl. Haupt von Ostillyrrien, eine solche Vereinigung scheuen, welche ihn unfehlbar einem nahen Oberen, dem Bisch. von Constantinopel, unterworfen haben würde.

So wurde es den römischen Bischöfen leicht, den Bisch. v. Thessalonich zu veranlassen, als Vicarius des römischen Stuhles Patriarchalrechte in der neuen Praefectur von Ostillyrrien auszuüben. Damasus und Siricius knüpften dieses Verhältniß an: Innocentius I. betrachtete dasselbe schon als festbegründet⁴⁷⁾. Die ostillyrischen Bischöfe, welche dadurch bei der Entfernung von Rom ganz dem Bisch. von Thessalonich preisgegeben waren, fanden zwar bald Ursache zur Unzufriedenheit: indeß ihr Versuch, durch ein kaiserliches Gesetz

47) *Innocentii I. ep. 13. ad Rufum Ep. Thessal.* Divinitus ergo haec procurrens gratia ita longis intervallis determinatis a me ecclesiis discat (*leg. dictat*) consulendum, ut prudentiae gravitatisque tuae committendam curam causasque, si quae exoriantur per Achajae, Thessaliae, Epiri veteris, Epiri novae, et Cretae, Daciae mediterraneae, Daciae Ripensis, Moesiae, Dardaniae et Praevali Ecclesias, Christo Domino annuente censeant (*leg. censeam*). — non primitus haec ita statuentes, sed praecessores nostros apostolicos imitati, qui beatissimis Acholio et Anysio injungi pro eorum meritis ista voluerunt. — Arripe itaque, dilectissime frater, nostra vice per suprascriptas Ecclesias, salvo earum primatu, curam: et inter ipsos primates primus, quidquid eos ad nos necesse fuerit mittere, non sine tuo postulent arbitrato. Ita enim aut per tuam experientiam quidquid illud est finietur: aut tuo consilio ad nos usque perveniendum esse mandamus. Das Verhältniß war dem politischen Verhältnisse eines Vicarius zu seinem Praefectus praetorio (s. §. 93. not. 5) ähnlich.

die kirchliche Vereinigung ihres Landes mit dem Patriarchate von Constantinopel zu erhalten, wurde vereitelt ⁴⁸⁾.

Eine andere günstige Gelegenheit zur Erweiterung seiner Macht bot sich dem römischen Bischöfe in Gallien dar ⁴⁹⁾. Als sich hier seit dem Ende des 4ten Jahrh. Metropolitanverhältnisse zu bilden anfingen ⁵⁰⁾, hatte bei der Anordnung derselben anfangs das politische Princip der Orientalen das

48) *Cod. Theod. XVI, II, 45*, und *Cod. Justin. I, II, 6: Theodosius Aug. Philippo Pf. P. Illyrici* (v. J. 421). *Omni innovatione cessante, vetustatem et canones pristinos ecclesiasticos, qui nunc usque tenuerunt, per omnes Illyrici provincias servari praecipimus: ut si quid dubietatis emergerit, id oporteat non absque scientia viri reverendissimi sacrosanctae legis antistitis urbis Constantinopolitanae, quae Romae veteris praerogativa laetatur, conventui sacerdotali sanctoque iudicio reservari.* Auf Verwendung des Honorius (s. *Honorii ep. ad Theodos. Aug.* unter Bonifacius I. Briefen bei *Constant ep. 10*) hob Theodosius II. bald darauf jenes Gesetz wieder auf (*Theodosii ep. ad Honorium ibid. ep. 11.*): *omni supplicantium Episcoporum per Illyricum subreptione remota, statuimus observari quod prisca apostolica disciplina et canones veteres eloquuntur.* Merkwürdig ist es, daß jenes Gesetz in beide Codices aufgenommen ist, der Widerruf desselben aber nicht. Die römischen Bischöfe mußten unaufhörlich die illyrischen Bischöfe ermahnen, dem Bischöfe von Thessalonich zu gehorchen, cf. *Bonifacii I. ep. 14. ad Episcopos per Thessal., ep. 15. ad Episc. per Macedoniam, Achajam etc.* — *Sixti III. ep. 7. ad Perigenem Episc. Corinth., ep. 8. ad Synod. Thessalonicae congregandam.* — *Leonis I. ep. 5. ad Episc. Metropolitanos per Illyricum constitutos, ep. 13. ad eosdem.* (Leo's Leben v. Perthel S. 21).

19) Ueber den *Vicariatus Arelatensis* s. *de Marca* (Baluzius) I. c. lib. V. c. 30 — c. 41.

50) vgl. der *Ballerini observatt. ad Quesnelli diss. V. P. II.* in ihrer Ausg. der *opp. Leonis. Tom. II. p. 1030 ss.* Ziegler's Gesch. d. kirchl. Verfassungsformen S. 79 ff.

Uebergewicht ⁵¹). Lange bemühte sich der Bischof von Arelate vergebens gegen dasselbe das Princip der apostolischen Abstammung zu seinen Gunsten geltend zu machen: endlich wendete er sich nach Rom: Zosimus, die Gelegenheit ergreifend (417), erklärte den Patroklus, Bischof v. Arelate, zu seinem Vicarius in Gallien, und sprach ihm die Metropolitanrechte in Viennensis, Narbonensis prima und secunda zu ⁵²).

51) *Conc. Taurinense ann.* 401 (nach Baronius fälschl. *ann.* 397) *can.* 2: Illud deinde inter Episcopos urbium Arelatensis et Viennensis, qui de primatus apud nos honore certabant, a S. Synodo definitum est, ut qui ex eis approbaverit suam civitatem esse metropolim, is totius provinciae honorem primatus obtineat.

52) *Zosimi ep. 1. ad Episc. Galliae*: Placuit apostolicae sedi, ut si quis ex qualibet Galliarum parte, sub quolibet ecclesiastico gradu, ad nos Romam venire contendit, vel alio terrarum ire disponit, non aliter proficiscatur, nisi metropolitani Arelatensis Episcopi formatas acceperit. — Quisquis igitur — praetermissa supradicti formata — ad nos venerit, sciat se omnino suscipi non posse. — Jussimus autem praecipuam, sicuti semper habuit, metropolitanus Episcopus Arelatensium civitatis in ordinandis sacerdotibus teneat auctoritatem. Viennensem, Narbonensem primam et Narbonensem secundam provincias ad pontificium suum revocet. Quisquis vero posthac contra apostolicae sedis statuta et praecepta majorum, omisso metropolitano Episcopo, in provinciis supradictis quemquam ordinare praesumserit, vel is qui ordinari se illicite siverit, uterque sacerdotio se carere cognoscat. — Sane quoniam metropolitanae Arelatensium urbi vetus privilegium miuime derogandum est, ad quam primum ex hac sede Trophimus summus antistes, ex cujus fonte totae Galliae fidei rivulos acceperunt, directus est; idcirco quascunque paroecias in quibuslibet territoriis, etiam extra provincias suas, ut antiquitus habuit, intemerata auctoritate possideat. Ad cujus notitiam, si quid illic negotiorum emergerit, referri censemus, nisi magnitudo causae etiam nostrum exquirat examen. *Ejusd. ep. 5. ad*

Die dadurch verletzten Metropoliten von Vienna, Narbo und Massilia gaben indeß dieser Anordnung trotz aller Drohungen nicht nach: und als gleich darauf der Bischof von Arelate (418) nach der Erhebung seiner Stadt zu der Hauptstadt von sieben Provinzen (Septimana) ⁵³⁾ auch anfang, nach der kirchlichen Herrschaft über dieselben zu streben: fanden es auch die römischen Bischöfe gerathen, sich der alten Metropoliten wieder anzunehmen ⁵⁴⁾. Hilarius, B. v. Arelate, hatte endlich sein

Episc. Prov. Vienn. et Narbon. verwirft die Entscheidung der Syn. Taurin. als erschlichen: *Indecens ausus et in ipso vestibulo resecaudus, hoc ab Episcopis ob certas causas concilium agitantibus extorquere, quod contra patrum et s. Trophimi reverentiam, qui primus metropolitanus Arelatensis civitatis ex hac sede directus est, concedere vel mutare ne hujus quidem sedis possit auctoritas.* Gegen diese Begründung des Rechtes der Kirche v. Arles s. unten Leo I. not. 56.

53) Nachdem Trier von den Deutschen erobert war, wurde Arelate die Residenz des Praefectus praetorio von Gallien, welcher von hier aus 7 Provinzen regierte, s. *Honorii constitutio ap. Sirmoud. in notis ad Sidonium Apoll.* u. in *Codicis Theodosiani libb. V. priores ed. C. F. Chr. Wenck. Lips. 1825. 8. p. 378 ss. cf. p. 371 ss.*

54) Als Alerus u. Volk von Lutuba sich bei Bonifacius I. beschwerten, daß Patroklus ihnen einen Bischof aufgedrängt habe, schrieb er *epist. 12. ad Hilarium Ep. Narbon.* i. J. 422: *Quod nequaquam possumus ferre patienter: quia convenit nos paternarum sanctionum diligentes esse custodes. Nulli etenim videtur incognita synodi constitutio Nicaenae, quae ita praecipit, per unamquamque provinciam jus metropolitanos singulos habere debere, nec cuiquam duas esse subjectas. — Unde, frater carissime, si ita res sunt, et ecclesiam supradictam provinciae tuae limes includit, nostra auctoritate commonitus, quod quidem facere sponte deberes, desiderii supplicantium et voluntate respecta, ad eundem locum, in quo ordinatio talis celebrata dicitur, metropolitani jure munitus. et praeceptioni-*

Bicariatsverhältniß so sehr vergessen, daß er das von ihm und seiner Synode gegen den Gelidonius, B. v. Besontio, gefällte Absehungsurtheil keiner neuen Untersuchung in Rom unterworfen wissen wollte⁵⁵). Deshalb entzog ihm Leo d. G.

bus nostris fretus, accede: intelligens arbitrio tuo secundum regulas patrum quaecunque facienda sunt a nobis esse concessa; ita ut peractis omnibus, apostolicae sedi quidquid statueris te referente clarescat, cui totius provinciae ordinationem liquet esse mandatam. Nemo ergo eorum [patrum] terminos audax temerator excedat. — Cesset hujusmodi pressa nostra auctoritate praesumptio eorum, qui ultra licitum suae limitem dignitatis extendunt. Eben so *Caelestinus ep. 4. ad Episc. prov. Vienn. et Narbon.* v. S. 428.

55) *Vita Hilarii Arelat.* von *Honoratus Ep. Massil.* (um 490 b. *Surius* und *Acta SS. ad d. 5. Maji*) §. 22: Hilarius ging selbst nach Rom, und machte den Leo darauf aufmerksam, aliquos (Gelidonius etc.) apud Gallias publicam merito excepisse sententiam, et in urbe sacris altaribus interesse. Rogat atque constringit, ut si suggestionem suam libenter excepit, secreto jubeat emendari; se ad officia, non ad causam venisse; protestandi ordine, non accusandi, quae sunt acta suggerere: porro autem si aliud velit, non futurum esse molestum. Et quia tantorum virorum, praesertim jam ad supernam gratiam vocatorum, nec in narratione audeo judicia ventilare; hoc breviter tetigisse sufficiet, quod solus tantos sustinuit, quod nequaquam minantes expavit, quod inquirentes edocuit, quod altercantes vicit, quod potentibus non cessit, quod in discrimine vitae positus communioni ejus, quem cum tantis viris damnaverat, conjungi nullatenus acquievit. *Auxiliaris tunc Praefectus* schrieb an ihn: Sanctos Nectarium et Constantium sacerdotes ex beatitudinis tuae parte venientes digna admiratione suscepti. Cum his saepius sum locutus de virtute animi atque constantia, contemptuque rerum humanarum, quo inter fragilitates nostras semper beatus es. — Locutus sum etiam cum S. Papa Leone. Hoc loco, credo, aliquantum animo perhorrescis. Sed cum propositi tui tenax sis, et semper aequalis, nulloque commo-

(445) alle von dem römischen Stuhle ertheilte Vorrechte ⁵⁶⁾: konnte aber nicht hindern, daß Hilarius und seine Nachfolger dennoch ihren Primat behaupteten ⁵⁷⁾.

Am wenigsten gelang es den römischen Bischöfen, in Afrika Einfluß zu erhalten, wo die kirchliche Verfassung schon lange fest begründet war, und deshalb Abneigung gegen die neuen Fortbildungen der Hierarchie bestand ⁵⁸⁾, während

tionis felle rapiaris, sicut nullis extolleris illecebris gauliorum, ego nec minimum quidem factum Beatitudinis tuae arrogantiae memini contagione fuscari. *Sed impatienter ferunt homines, si sic loquamur, quomodo nobis conscii sumus. Aures praeterea Romanorum quadam tenacitate plus trahuntur: in quam si se Sanctitas tua subiude demittat, plurimum tu, nihil perditurus, acquiris.* Da mihi hoc, et exiguas nubes parvae mutationis serenitate compesce. s. Papsi Leo's I. Streit mit d. B. v. Arles von G. G. Perthel in Tüngen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1843. II, 27.

56) *Leonis M. ep. 10. (al. 89.) ad Episc. provinciae Viennensis c. 4: quid sibi Hilarius quaerit in aliena provincia: et id quod nullus decessorum ipsius ante Patroclum habuit, quid usurpat? cum et ipsum, quod Patroclo a sede apostolica temporaliter videbatur esse concessum, postmodum sit sententia meliore sublatum? — cap. 7: Suis unaquaeque provincia sit contenta Conciliis, nec ultra Hilarius audeat conventus indicere synodales, et sacerdotum Domini judicia se interserendo turbare. Qui non tantum noverit se ab alieno jure depulsum, sed etiam Viennensis provinciae, quam male usurpaverat, potestate privatum. Dignum est enim, fratres, antiquitatis statuta reparari, cum is, qui sibi ordinationem provinciae indebitae vindicabat, talis in praesenti etiam probatus fuerit extitisse, ut — suae tantum civitatis illi sacerdotium, pro sedis apostolicae pietate, praeceptio nostra servaverit.*

57) s. *de Marca l. c. lib. V. c. 33.* Perthel a. a. D. S. 36 ff.

58) *Conc. Carthag. III. ann. 398 can. 26. (Cod. Canonum Eccl. Afric. c. 39): Ut primae sedis episcopus non appelletur prin-*

die kirchliche Gesetzgebung fortwährend mit Vorliebe ausgebildet wurde⁵⁹). Schon in den pelagianischen Streitigkeiten hatte Zosimus erfahren, wie wenig seine Entscheidung in Afrika gelte (§. 87. not. 12—16). Dem dort abgesetzten Presbyter Apianus verschaffte er zwar dadurch wieder Aufnahme, daß er sich auf die sardicensischen Kanones als auf nicäische berief: indes mußte sein Nachfolger Bonifacius I. (418—423) sich doch deshalb an die geziemende Demuth erinnern lassen⁶⁰). Als

ceps sacerdotum, aut summus sacerdos, aut aliquid hujusmodi, sed tantum primae sedis episcopus.

59) Ueber den sogenannten *Codex Canonum Ecclesiae Africanae* (Voëlli et Justelli *bibl. jur. can. vet. I*, 320, H. Th. Bruns *biblioth. ecclesiast. I, I*, 155.) von Dionysius Exiguus aus den Acten der *Syn. Carthag. ann.* 419, von welcher ältere Conciliarbeschlüsse bestätigt und neue hinzugefügt wurden, excerptirt: *Gallandii de vetustis canonum collectionibus sylloge* und daselbst die Abhandl. von *Constant. c. 6.* (ed. *Mogont. I*, 103.) *P. de Marca c. 4.* (*ibid. p.* 180.) *Ballerini P. II. c. 3.* (*ibid. p.* 334).

60) *Conc. Afric. ep. ad Bonifac. v. J.* 419 (b. *Constant. epist. Bonif. II.*): §. 5. Haec (nämlich die für nicäische ausgegebenen sardic. Schlüsse) utique usque ad adventum verissimorum exemplarium Nicaeni Concilii inserta gestis sunt. Quae si ibi — continerentur, eoque ordine vel apud vos in Italia custodirentur; nullo modo nos talia, qualia commemorare jam nolumus, vel tolerare cogere, vel intolerabilia pateremur. Sed credimus — quod tua Sanctitate Romanae ecclesiae praesidente non sumus jam istum typhum passuri; et servabuntur erga nos, quae nobis etiam non disserentibus custodiri debeant cum fraterna caritate, quae secundum sapientiam atque justitiam, quam tibi donavit Altissimus, etiam ipse perspicis esse servanda, nisi forte aliter se habeant canones Concilii Nicaeni. — Diese Verwechslung war veranlaßt durch die damals gewöhnliche Kanonensammlung, in welcher den nicäischen Kanonen diejenigen späterer Synoden ohne Unterscheidung angehängt waren. Quésnell hat hinter den *opp. Leonis* eine solche Sammlung herausgegeben:

aber Cälestinus I. (423—432) den zum zweitenmale entsetzten Apiarius wiedereingesetzt wissen wollte: verbaten sich die Afrikaner auf das nachdrücklichste alle Einmischungen ⁶¹⁾, und unter-

auch *Mansi VI*, 1183. Daher oft spätere Kanones als nicäische citirt, s. *Ballerini de ant. collect. can. P. II. c. 1. §. 3.* (in *Gallandii syll. ed. Mogont. I*, 311). Spittler in *Meusel's Geschichtsforscher IV*, 72. Desj. *Gesch. d. kan. Rechts S.* 106.

61) *Conc. Afric. ad Caelestinum v. J. 425* (bei *Constant epist. Caelest. II.*): §. 2. Praefato itaque debitae salutationis officio, impendio deprecamur, ut deinceps ad vestras aures hinc venientes non facilius admittatis, nec a nobis excommunicatos in communionem ultra velit excipere: quia hoc etiam Nicaeno concilio definitum facile advertat Venerabilitas tua. Nam et si de inferioribus clericis vel de laicis videtur ibi praecaveri, quanto magis hoc de episcopis voluit observari? ne in sua provincia a communione suspensi, a tua Sanctitate praepropere vel indebite videantur communioni restitui. §. 3. Presbyterorum quoque et sequentium clericorum improba refugia, sicuti te dignum est, repellat Sanctitas tua: quia et nulla patrum definitione hoc ecclesiae derogatum est Africanæ, et decreta Nicaena sive inferioris gradus clericos, sive ipsos episcopos suis metropolitanis apertissime commiserunt. Prudentissime enim justissimeque viderunt, quaecunque negotia in suis locis, ubi orta sunt, finienda, nec unicuique provinciae gratiam sancti Spiritus defuturam, qua aequitas a Christi sacerdotibus et prudenter videatur, et constantissime teneatur: maxime quia unicuique concessum est, si iudicio offensus fuerit cognitorum, ad concilia suae provinciae vel etiam universale provocare. Nisi forte quisquam est qui credat, unicuique posse Deum nostrum examinis inspirare justitiam, et innumerabilibus congregatis in concilium sacerdotibus denegare. Aut quomodo ipsum transmarinum iudicium ratum erit, ad quod testium necessariae personae vel propter sexus vel propter senectutis infirmitatem, vel multis aliis intercurrentibus impedimentis, adduci non poterunt? §. 4. Nam ut aliqui tanquam a tuae Sanctitatis latere mittantur, in nulla invenimus patrum synodo constitutum; quia illud quod pridem per eundem coepiscopum

sagten die Appellationen an entfernte Bischöfe ⁶²⁾).

Am Schlusse dieses Zeitabschnitts war Leo I., der Große, Bisch. v. Rom (440—461) ⁶³⁾, der eben so sehr durch

nostrum Faustinum tanquam ex parte Nicaeni concilii exinde transmisistis, in conciliis verioribus, quae accipiuntur Nicaena, a S. Cyrillo cœpiscopo nostro Alexandrinae ecclesiae, et a venerabili Attico Constantinopolitano antistite ex authentico missis — — non potuimus reperire. §. 5. Executores etiam clericos vestros quibusque petentibus nolite mittere, nolite concedere; ne fumosum typhum saeculi in ecclesiam Christi — videamur inducere. cf. *du Pin de ant. disc. eccl. diss.* II. §. 3. p. 174 ss.

- 62) *Concil. Milevitani II.* (ann. 416) *can. 22.* (ist von einem spätern Concil, findet sich auch *Cod. can. eccl. Afric. cap. 28 u. 125*): Item placuit, ut presbyteri, diaconi, vel caeteri inferiores clerici, in causis quas habuerint, si de iudiciis episcoporum suorum questi fuerint, vicini episcopi eos audiant, et inter eos quidquid est, finiant, adhibiti ab eis ex consensu episcoporum suorum. Quod si et ab iis provocandum putaverint, non provocent nisi ad Africana concilia, vel ad primates provinciarum suarum [dafür *Cod. Can. c. 28*: non provocent ad transmarina iudicia, sed ad primates suarum provinciarum, aut ad universale concilium, sicut et de Episcopis saepe constitutum est]. *Ad transmarina autem qui putaverit appellandum, a nullo intra Africam in communionem suscipiatur.* Für die Richtigkeit des Zusazes: sicut et de Episcopis saepe constitutum est s. *de Marca lib. VII. c. 16. §. 5.* Ähnliche Beschlüsse wurden auch von andern afrikan. Concilien erlassen: vgl. die Citationen derselben in *Conc. Carthag. ann. 525 (Mansi VIII, p. 641)*: *Conc. decimo*, ut episcopi ad transmarina pergere non facile debeant; *Conc. undecimo*, qui in Africa non communicat, si ausus fuerit in transmarinis, damnetur; *Conc. sextodecimo*, ad transmarina qui putaverit etc. (ist der obenstehende *Can. Milev.*); *Conc. vigesimo*, ut nullus ad transmarina audeat appellare.

- 63) Leo d. G. u. f. Zeit von W. A. Wrenndt, Mainz 1835. 8. (katholisch apologetisch). Papst Leo's Leben u. Lehren v. Ed. Perthel. Jena 1843. 8.

erweiterte Vorstellungen von dem Primat Petri⁶⁴⁾ und dessen Vererbung die Rechte des römischen Stuhls theoretisch zu begründen suchte⁶⁵⁾, als er durch seine persönlichen Eigenschaften und mit Hülfe glücklicher Umstände die Macht desselben bedeutend erhöhte. Die Streitigkeit des Hilarius, Bisch. v. Arzlate, veranlaßte ihn, von Valentinian III. (S. 445) ein Gesetz auszuwirken, wodurch der römische Bischof Oberhaupt der ganzen abendländischen Kirche wurde⁶⁶⁾. Die katholischen

64) Vgl. die charakteristische Aeußerung des Auxiliarius über die *teneritudo aurium* der Römer dieser Zeit, oben not. 55.

65) *Leonis ep. 10. (al. 89.) ad Episc. provinciae Viennensis: Divinae cultum religionis — ita Dominus noster — instituit, ut veritas — per apostolicam tubam in salutem universitatis exiret. — Sed hujus muneris sacramentum ita Dominus ad omnium Apostolorum officium pertinere voluit, ut in beatissimo Petro, Apostolorum omnium summo, principaliter collocaret; et ab ipso, quasi quodam capite, dona sua velit in corpus omne manare: ut exsortem se mysterii intelligeret esse divini, qui ausus fuisset a Petri soliditate recedere. Hunc enim in consortium individuae unitatis assumptum, id quod ipse erat, voluit nominari, dicendo: Tu es Petrus etc., ut aeterni templi aedificatio, mirabili munere gratiae Dei, in Petri soliditate consisteret. Daher *epist. ad Anastasium Episc. Thessalonic. (Quesn. ep. 12. Baller. 14.) c. 1.: Curam, quam universis ecclesiis principaliter ex divina institutione debemus. c. 11.: magna ordinatione provisum est, ne omnes (episcopi) sibi omnia vindicarent; sed essent in singulis provinciis singuli, quorum inter fratres haberetur prima sententia, et rursus quidam, in majoribus urbibus constituti, sollicitudinem susciperent ampliorum, per quos ad unam Petri sedem universalis ecclesiae cura conflueret, et nihil usquam a suo capite dissideret. Epist. ad Africanos (Quesn. 1. Baller. 12.): sollicitudo, quam universae ecclesiae ex divina institutione dependimus. Leo's Leben v. Perthel S. 226.**

66) Hinter den Ausgaben des Cod. Theodos. von Gothofredus u. Ritter *Novell. Theodosii tit. 24.*, von Hänel *Novell. Vasilieser's Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 4te Aufl.* 15

Bischöfe von Afrika, jetzt von den arianischen Vandalen unterdrückt, schlossen sich eben deshalb näher an den römischen Stuhl an, und ließen Leo ohne Widerspruch als Patriarch in ihren Sprengeln handeln⁶⁷⁾. Auf dem Concilio zu Chalcedon hoffte Leo, dessen Gesandten daselbst den Vorsitz hatten, sich als Haupt der ganzen Kirche geltend zu machen: indessen er fand bei den Orientalen mehrfachen Widerstand⁶⁸⁾, und dieser

lentin. III. tit. 16, in Leonis opp. ed. Baller. epist. II. —
 Cum igitur sedis apostolicae primatum sancti Petri meritum, qui princeps est episcopalis coronae, et Romanae dignitas civitatis, sacrae etiam synodi firmiter auctoritas, ne quid praeter auctoritatem sedis istius illicita praesumptio attentare nitatur. Tunc enim demum ecclesiarum pax ubique servabitur, si rectorem suum agnoscat universitas. — §. 3. Nec hoc solum, quod est maximi criminis, submovemus, verum ne levis saltem inter ecclesias turba nascatur, vel in aliquo minui religionis disciplina videatur, hac perenni sanctione censemus, ne quid tam episcopis Gallicanis, quam aliarum provinciarum contra consuetudinem veterem liceat sine viri venerabilis papae urbis aeternae auctoritate tentare. Sed hoc illis omnibusque pro lege sit, quidquid sanxit vel sanxerit apostolicae sedis auctoritas, ita ut, quisquis episcoporum ad iudicium Romani antistitis evocatus venire neglexerit, per moderatorem ejusdem provinciae adesse cogatur, per omnia servatis, quae divi parentes nostri Romanae ecclesiae detulerunt.

67) cf. *Leonis epist. ad Episc. African. (Quosn. I. Baller. 12.)*.
 Leo's Leben v. Perthel S. 30.

68) Schon bei dem Beginn des Concils mußten die Legaten erklären (*actio I. v. Mansi VI, 579.*): *Beatissimi atque apostolici viri Papae urbis Romae, quae est caput omnium Ecclesiarum, praecepta habemus prae manibus, quibus praecipere dignatus est ejus Apostolatus, ut Dioscorus, Alexandrinorum Archiepiscopus, non sedeat in Concilio, sed audiendus intromittatur. Hoc nos observare necesse est. Si ergo praecipit vestra magnificentia, aut ille egrediatur, aut nos eximus. —* *Judicii sui*

trat zulezt entscheidend in dem Beschlusse über die Gleichstellung des Bischofs von Constantinopel mit dem römischen hervor. Leo hatte denselben vorausgesehen, aber ihm vergeblich vorzubeugen gesucht⁶⁹). Er protestirte darauf gegen denselben⁷⁰): und wirklich mußte Anatolius, Bisch. v. Constantinopel, wegen des Interesse des orientalischen Kaisers ein demüthiges

necesse est eum dare rationem, quia cum personam judicandi non haberet, praesumpsit, et synodum ausus est facere (die Räubersynode) sine auctoritate sedis apostolicae, quod nunquam licuit, nunquam factum est. Indessen sie wurden von den kaisertl. Commissarien mit diesem Antrage zurückgewiesen, da sie nicht Ankläger und Richter zugleich sein könnten: Dioscurus nahm seinen Sitz ein, und die Legaten blieben. — Später widerlegten sich die römischen Legaten der ersten Fassung des Beschlusses über die Glaubensfrage, indem sie entweder verlangten, daß derselbe sich enger an den Brief des Leo anschliesse, oder daß dieser Brief in demselben erwähnt werde. Darüber entstand so furchtbarer Lärm, daß die iherischen Bischöfe sogar riefen (*actio V. b. Mansi VII, 105.*): οἱ ἀντιλέγοντες Νεστοριανοὶ εἶπω· οἱ ἀντιλέγοντες εἰς Ῥώμην ἀπέλθουσιν.

69) vgl. oben §. 93. not. 14. Die röm. Legaten entfernten sich, *actio XV*, als der Beschluß gefaßt wurde, und protestirten *act. XVI*. gegen denselben, indem sie die ihnen von Leo gegebene Instruction vorlegten (*Mansi VII, 443.*): Sanctorum quoque patrum constitutionem prolatam nulla patiamini temeritate violari vel imminui, servantes omnimodis personae nostrae in vobis — dignitatem: ac si qui forte civitatum suarum splendore confisi, aliquid sibi tentaverint usurpare, hoc qua dignum est constantia retundatis. Sie beriefen sich ferner auf den 6ten nic. Kanon mit dem röm. Zusätze: Ecclesia Romana semper habuit primatum (s. §. 93. not. 1), mußten sich aber sogleich darauf den Kanon in seiner ursprünglichen Gestalt vorlesen lassen, und wurden mit ihrer Protestation zurückgewiesen.

70) *Leonis epist. ad Marcianum, ad Pulcheriam, ad Anatolium* (b. *Quesn. ep. 78 — 80. Baller. ep. 104 — 106.*)

Schreiben an ihn abgehen lassen ⁷¹). Allein die Beschlüsse der Synode blieben in Kraft: und so begann von jetzt an der Jahrhunderte fortwährende Kampf der Eifersucht zwischen den Bischöfen von Rom und Constantinopel.

Bemerkenswerth ist es noch, daß im Abendlande die römischen Bischöfe durch keine besondere Unterscheidungsnamen ausgezeichnet wurden. Im Morgenlande gab man ihnen allerdings die Ehrennamen der Patriarchen: im Abendlande waren aber diese Titel noch allen Bischöfen gemein ⁷²).

71) In *epist. Leonis* b. *Quesn.* hinter *epist.* 105, b. *Baller.* ep. 132.

72) Im Abendlande werden die Namen *Papa*, *Apostolicus*, *Vicarius Christi*, *Summus Pontifex*, *Sedes Apostolica* auch von andern Bischöfen und ihren Sitzen gebraucht (*Thomassini P. I. lib. 1. c. 4.* *Basnage praef. ad Canisii lectt. ant. T. I. p. 37.* *E. S. Cyprian's* Belehrung vom Urspr. und Wachsthum des Papstthums S. 506 ff.). So auch bes. v. Metropolit *Patriarcha* (*du Pin diss. I. §. 5.*) — Irrig glaubte *Gregorius I.* (*epist. lib. V, 18. 20. 41. VIII, 30.*), daß auf dem Concilio v. Chalcedon dem röm. Bisch. der Name eines *universalis Episcopus* angetragen sei. Nur in den Klageschriften zweier alexandrin. Diakonen gegen *Dioscurus* wird er *οικουμενικὸς ἀρχιεπίσκοπος* genannt (*Mansi VI, 1006. 1012.*), wie ja auch andere Patriarchen (s. oben §. 93. not. 20.). In einer andern Stelle ist aber dieser Titel von den röm. Legaten in die lat. Acten eingeschwärzt. In der Abstimmung derselben über den *Dioscurus actio III.* (*Mansi VI, 1048.*) heißt es: *ὁ ἀγιώτατος καὶ μακαριώτατος ἀρχιεπίσκοπος τῆς μεγάλης καὶ πρεσβυτέρας Ῥώμης Αἰών:* dagegen in den latein. Acten, die Leo an die gall. Bischöfe sandte (*Leonis ep. 103. al. 82.*): *Sanctus ac beatissimus Papa, caput universalis Ecclesiae, Leo.* In den ältern Ausg. lautet der Anfang von *Leon. epist. 97.* (bei *Quesn. 131., Baller. 165.*): *Leo Romae et universalis catholicaeque ecclesiae Episcopus Leoni semper Augusto salutem.* Indeß *Quesn.* u. die *Ballerini* haben in allen *Codd.* nur gefunden: *Leo Episcopus Leoni Augusto.* Das Märchen, welches sogar der *Catechismus Romanus p. II. c. 7. qu. 24. §. 4.* wiederholt, daß

Viertes Capitel.

Geschichte des Mönchthums.

Rud. Hospinianus de Monachis h. e. de origine et progressu monachatus libb. VI. Tiguri 1558. ed. II. auct. 1609. Genév. 1669. fol. — Ant. Dadini Alteserrae Asceticor s. origg. rei monasticae libb. X. Paris. 1674. 4. rec. ac praef. notasque adjecit Chr. F. Glück. Halae 1752. 8. — Edm. Martene de antiquis monachorum ritibus. Lugd. 1690. 4. — J. Binghami origg. lib. VII. (vol. III. p. 1 ss.). — Hippol. Helyot histoire des ordres monastiques etc. Paris 1714—19. t. VIII. 4. deutsch: Ausführl. Gesch. aller geistl. u. weltl. Kloster- u. Ritterorden etc. Leipzig 1753—56. 8 Bde. 4. — (Musson) Pragm. Geschichte d. vornehmsten Mönchsorden aus ihren eigenen Geschichtschreibern (Paris 1751 ss.) i. e. deutschen Ausz. (v. L. G. Grome) m. e. Vorrede v. Ch. W. Fr. Walch. Leipzig 1774—84. 10 Bde. 8. J. A. Mähler's Gesch. d. Mönchthums in d. Zeit s. Entstehung u. ersten Ausbildung, in dess. Schriften u. Aufsätzen herausgeg. von Döllinger II, 165. Neander's Kirchengesch. II, 2, 486 ff.

§. 95.

Entstehung und Geschichte des Mönchthums im Oriente.

Einsamkeit und Askese galten in dieser Zeit allgemein als die Bedingungen der Annäherung an die Gottheit, die Neuplatoniker empfahlen sie ¹⁾, die jüdischen Essener und Therapeuten

Cyrrillus auf dem ephesin. Concil. den röm. Bischof Archiepiscopum totius orbis terrarum Patrem et Patriarcham genannt habe, ist erst aus St. Thomae († 1274) catena aurea in Evang. ad Matth. 16, 18. gestossen: welcher auch in s. opusc. contra errores Graecorum den griech. Vätern vieles ähnliche andichtet. s. Lanoji epistl. lib. I. ep. 1—3.

1) Nach Plato's Vorgange im Phädon u. Theätetus. Plotin empfiehlt das μόνον εἶναι, μόνον πρὸς μόνον (θεόν) γενίσθαι, s. Creu-

lebten in diesem Sinne ²⁾. So schien Antonius (Abth. I. §. 73.) das Ideal eines christlichen Weisen aufzustellen: er hatte bald viele Nachfolger, und es bauten sich in seiner Nähe andere Einsiedler an. Viele Andere waren in unzugänglichen Gegenden versteckt, unter denen kurz vor seinem Tode noch Paulus v. Theben († 340), der schon seit der decischen Verfolgung in der Wüste gelebt hatte, dem Antonius bekannt geworden sein soll ³⁾. Nachdem durch den Antonius schon eine Anzahl Einsiedler in eine gewisse Verbindung gekommen waren, gründete Pachomius auf der Nilinsel Tabenna (um 340) eine gemeinsame Mönchswohnung (*κοινόβιον*, *μάνδρα*, *claustrum*. — *Κοινοβίτης*, *Συνοδίτης*), und gab gewisse Regeln des gemeinschaftlichen Lebens, durch welche besonders strenger Gehorsam gegen den Vorsteher (*Ἀββάς*, *Ἠγούμενος*, *Ἀρχιμανδρίτης*) eingeschärft wurde. Gleichzeitig gründete Amun eine Mönchsgesellschaft auf dem nitrischen Berge (*τὸ τῆς Νιτρίας ὄρος*), Makarius der Ältere ⁴⁾ in der benachbarten Wüste Sketis ⁵⁾: bald wurden beide Gegenden von Mönchen

zer ad Plotini opp. ed. Oxon. III, 140. 276. 412. A. Jahnii Basilius magnus plotinizans. Bernae 1838. 4., p. 19.

- 2) Noch zur Zeit des Nilus, welcher um 430 Mönch auf dem Sinai war, s. *Nili tract. ad Magnam* c. 39. (*Nili tractatus* ed. J. M. Suaresius. Romae 1673. fol. p. 279.) u. *de monast. exercit.* c. 3. (l. c. p. 2.), wo sie *Ἰσσοαῖον* heißen.
- 3) *Vita Antonii* von Athanasius s. Abth. I. §. 73. not. 22. *Vita Pauli* von Hieronymus.
- 4) Wahrscheinlich von ihm sind die *homiliae spirituales* 50 ed. J. G. Pritius. Lips. 1698 u. 1714. 8. vgl. Panjel's Gesch. der christl. Beredsamkeit I, 396.
- 5) Kopt. Schiët, griech. *Σκήτης*, *Σκήτις*, b. Ptolemäus *Σκιαδία*, lat. Scetis, Scithis, Scythiaca, Scythium, ist vorzugsweise der Hügel, auf welchem Makarius sich ansiedelte, dann die umliegende Wüste, *Et. Quatremère mémoires géograph. et hist. sur l'Égypte*. (Paris. T. 2. 1811. 8.) I, 451.

bevölkert, und die berühmtesten Mönchsstühle. Hilarion sammelte in der Wüste bei Gaza eine Mönchsgesellschaft, und von hier breitete sich das Mönchswesen durch Palästina und Syrien aus ⁶⁾. Der Eusebianer Eustathius, später Bisch. v. Sebaste, verpflanzte es nach Armenien u. Kleinasien ⁷⁾. Einsamkeit, Handarbeit, geistliche Uebungen ⁸⁾, Beschränkung der Kör-

6) *Vita Hilarionis* von Hieronymus. — *Ανώγει* in Paläst.

7) Ueber die ersten Mönche überhaupt s. *Socrates IV*, 23. 24. *Sozomenus I*, 12—14. *III*, 14. *VI*, 28—34. *Palladii* (Bisch. v. Helenopolis, dann v. Aspona † um 420) *historia Lausiaca* in *Jo. Meursii opp. vol. VIII*. (Florent. 1746. fol.) p. 329. *Theodoretii φιλόθεος ιστορία*.

8) Schon Tertullian (*de orat. c. 25*. u. *adv. Psychicos c. 10*.) und Cyprianus (*de orat. domin. p. 154*) empfahlen die *hora tertia, sexta* u. *nona* als Gebetszeiten, während täglich früh und Abends Gemeindegottesdienst stattfand (*Const. apost. II*, 59.). Bei den Mönchen bildeten sich anfangs verschiedene Gewohnheiten. Die ägyptischen hatten an den Wochentagen täglich nur zwei Gebetsversammlungen (*Cassianus de instit. Coenob. III*, 2. *vesperinas ac nocturnas congregationes*), und trieben fast unaufhörlich in ihren Zellen Handarbeit und Gebet: die im Oriente kamen *hora tertia, sexta et nona* zum Psalmensingen zusammen (*l. c. c. 3*.), die *matutina* kam erst später in dem Kloster in Bethlehern hinzu (*l. c. c. 4*.). *Athanasius de virginitate* (*opp. I*, 1051 ss.) bezeichnet den Nonnen 6 Gebetszeiten, nämlich die dritte, sechste, neunte, zwölfte Stunde (in der letzten feierlichere Versammlung in der Kirche), *μεσονύκτιον* und *πρὸς ὄρθρον*. Eben so *Hieronymus epitaph. Paulae epist. 27*, 10. *epist. 7. ad Laetam*; nach *Chrysostom. in 1. Tim. hom. XIV*. hatten die Mönche dieselben. Auch *Basilus de instit. monach. sermo* schreibt diese 6 vor, damit es aber nach *Ps. 118*, 164. sieben werden, soll das Mittagsgebet in das vor und das nach dem Essen zerfallen. Wenn *Constitt. apost. VIII*, 34. den Gemeinden sechs öffentliche Gebetsstunden vorgeschrieben werden, so folgt der Wf. der im 4ten Jahrh. sich ausbildenden Ansicht, daß in den apostolischen Gemeinden, für welche er ja zu schreiben singirt, eine klösterliche Ordnung geherrscht habe: auch

perlichen Bedürfnisse, um die Sinnlichkeit abzutödten, und den Geist desto ungestörter in die Betrachtung göttlicher Dinge zu versenken, machten das Eigenthümliche des Mönchslebens dieser Zeit aus 9). Die Klosterregeln machten zwar an die Enthalt- samkeit noch mäßigere Forderungen 10): allein die meisten Mönche thaten aus freiem Entschlusse mehr, und manche zogen sich so- gar aus den Klöstern in die Einöde zurück (*Αναχωρηται*), um durch die ausgesuchtesten Selbstpeinigungen die sinnlichen Triebe zu unterdrücken, und die höchsten Grade der Heiligkeit zu er- reichen. In vielen Fällen wirkte dieses Mittel nur das Gegen- theil, und die Versuchungen vermehrten sich 11): manche Mönche

zu seinen Zeiten gab es täglich nur zwei öffentliche Gottesdienste wie früher (*ἐν ἑσπέρα καὶ ἐν πρωΐα*, *Chrysost. in 1. Tim. hom. VI.*).

9) Ueber die ägypt. Klöster vgl. *Hieronymi ep. 18. (al. 22.) ad Eustochium (ed. Martian T. IV. P. II. p. 45.)*. *Jo. Cassiani collationes Patrum*, u. *de institutis coenobiorum*. Ueber die Arbeit cf. *de inst. coen. X, 23.*: *Haec est apud Aegyptum ab antiquis patribus sancita sententia: operantem monachum daemone uno pulsari, otiosum vero innumeris spiritibus devastari. cf. Alteserra l. c. lib. V. cap. 7 et 8. Neander's Chrysostomus B. 1. S. 80 ff.*

10) Vgl. *Pachomius Regel (bei Pallad. hist. Laus. c. 38.)*: *Συγχορήσεις ἐκάστῳ κατὰ τὴν δύναμιν φαγεῖν καὶ πιεῖν, καὶ πρὸς τὰς δυνάμεις τῶν ἐσθιόντων ἀνάλογα καὶ τὰ ἔργα αὐτῶν ἐγχειρήσον, καὶ μῆτε νηστεῦσαι κωλύσης μῆτε φαγεῖν.*

11) S. die Geständnisse des Hieronymus *ep. 18. ad Eustochium*: *Ille igitur ego, qui ob gehennae metum tali me carcere ipse damnaveram, scorpionum tantum socius et ferarum, saepe ehoris intereram puellarum. Pallebant ora jejuniis, et mens desiderii aestuabat in frigido corpore, et ante hominem suum jam in carne praemortua, sola libidinum incendia bulliebant. Itaque omni auxilio destitutus, ad Jesu jacebam pedes, rigabam lachrymis, crine tergebam, et repugnantem carnem hebdomadarum inedia subjugabam. — Memini me clamantem, diem crebro junxisse cum nocte, nec prius a pectoris cessasse*

wurden durch das Gefühl der Vergeblichkeit ihres Strebens zur Verzweiflung getrieben ¹²⁾, bei Andern wurde durch jene über-

verberibus, quam rediret Domino increpante tranquillitas. *Ep. 95. ad Rusticum*: Dum essem juvenis, et solitudinis me deserta vallarent: incentiva vitiorum ardoremque naturae ferre non poteram: quem cum crebris jejuniis frangerem, mens tamen cogitationibus aestuabat. Ad quam edomandam cuidam fratri, qui ex Hebraeis crediderat, me in disciplinam dedi, ut — alphabetum discerem, et stridentia anhelantiaque verba meditarer. Ähnliches geschieht Basilius seinem Freunde Gregorius *ep. 2.*: κατέλιπον μὲν τὰς ἐν ἄστει διατριβὰς ὡς μυρίων κακῶν ἀφορμὰς, ἐμουτὸν δὲ οὐπω ἀπολιπεῖν ἡδονήθην. — ὥστε οὐδὲν μέγα τῆς ἐρημίας ἀπονάμεθα ταύτης. Ueber Versuchungen der Wollust s. *Nilus lib. II. ep. 140.* (*Nili epistolarum libb. IV. Romae 1668. p. 179.*). In den nach 400 geschriebenen *quaest. et responsiones ad orthodoxos* in Justin's Werken wird *qu. 21.* gefragt, ob wollüstige Träume vom Abendmale ausschließen: ἐπειδὴ πολλή ἐστι περὶ τούτου καὶ παρ' αὐτῶν (τῶν μοναχῶν) ἡ ζήτησις. vgl. *Nilus περὶ διαφόρων πονηρῶν λογισμῶν (tractatus ed. Suaresii p. 512.)*. *Basilii regulae breviores, interrog. 22.* Vgl. die Erklärung Philo's *Legis allegor. lib. III.* (eigentl. *lib. II.*) *p. 1102*: ἐγὼ πολλάκις καταλιπὼν μὲν ἀνθρώπους, συγγενεῖς, καὶ φίλους, καὶ πατρίδα, καὶ εἰς ἐρημίαν ἐλθὼν, ἵνα τι τῶν θείας ἀξίων κατανοήσω, οὐδὲν ὦνῆσα: ἀλλὰ σκορπισθεὶς ὁ νοῦς, ἢ πάθει δηχθεὶς, ἀνεχώρησεν εἰς τάναντία. Ἔστι δ' ὅτε καὶ ἐν πλήθει μυριάνδρῳ ἐρημῷ τὴν διάνοιαν, τὸν ψυχικὸν ὄχλον σκεδάσαντος θεοῦ, καὶ διδάξαντός με, ὅτι οὐ τόπων διαφοραὶ τό τε εὖ καὶ χεῖρον ἐργάζονται, ἀλλ' ὁ κινῶν θεὸς καὶ ἄγων, ἧ ἂν προαιρῆται, τὸ τῆς ψυχῆς ὄχημα. Zimmermann über die Einsamkeit. *Th. 2. Cap. 6 u. 7.*

12) So daß Einige, gleich den Circumcellionen (s. §. 86. not. 9), sich selbst ums Leben brachten, s. *Nilus lib. II. ep. 140*: τινὲς μὲν αὐτῶν ξενισθέντες, καὶ θορυβηθέντες τὸν νοῦν ἐξ ἀπροσεξίας καὶ ἀδιακρισίας, ἑαυτοὺς ἔσφαξαν μαχαίρᾳ, τινὲς δὲ κατεκρήμνησαν ἑαυτοὺς ἀφορητῷ λύπῃ καὶ ἀπογνώσει συσχεθέντες, ἕτεροι δὲ τὰ γεννητικὰ μόρια κόψαντες, καὶ αὐτοφονεῦνται ἑαυτῶν τῇ προαιρέσει γεγονότες οἱ τάλας, ὑπέπεσαν τῇ ἀποστολικῇ ἀρχῇ, — ἄλλοι δὲ καὶ γυναῖκας

triebene Askese, durch den sich zu derselben gesellenden Hochmuth, unter dem Einflusse eines brennenden Klima, völliger Wahnsinn hervorgebracht¹³). Aus der krankhaften Aufregung der Phantasie, und jenem geistlichen Hochmuth entsprangen auch die ungeheuern Wunderereignisse, welche den Mönchen nur in der Einsamkeit begegneten: die geringern, welche sie in den Kreisen andächtiger Bewunderer wirkten, sind aus den Ein-

ελαβον συναρπασθέντες ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ. *Gregor. Naz. carm. XLVII. v. 100 ss. (opp. T. II, 107.)*:

Θνήσκουσιν πολλοῖς προφρονέως θανάτοις,
 Αὐτοὶ ὑπὸ σφετέρῃς παλάμης, καὶ γαστρὸς ἀνάγκῃ,
 Οἱ δὲ κατὰ σκοπέλων βένθεσι τ' ἠὲ βρόχοις,
 Μάρτυρες ἀτρεκέλης πολέμου δ' ἄπο καὶ στονόεντος
 Χαίρουσιν βίωτον τοῦδ' ἀπανιστάμενοι.

Ἰλαθι Χριστέ ἀναξ πισταῖς φρεσὶν ἀφραδέουσιν!

Pachomius sagt *Vita Pachomii* §. 61. (*Acta SS. Maji III, 320*, d. griech. Original im *app. p. 41*): Ἡ δὲ τῆς βλασφημίας ὑποβολὴ τῶν ἐχθρῶν ἐὰν εὔρη τινὰ μὴ νηφάλιον, κἂν ἦ ἀγαπῶν θεῖον, — τοῦτον ἀπολέσει. Καὶ πολλοὶ ἐθανάτωσαν ἑαυτοὺς, ὁ μὲν ἐπάνωθεν πέτρας ἑαυτὸν ῥίψας ὡς ἐκστατικὸς, καὶ ἄλλος μαχαίρᾳ ἀπέπτυξεν τὴν κοιλίαν αὐτοῦ καὶ ἀπέθανεν, καὶ ἄλλοι ἄλλως. cf. *Chrysostomi ad Stagirium libb. III. (opp. I, 153.)* an einen Mönch, der vom Satan zum Selbstmorde versucht zu werden glaubte. — Andere suchten in dem Kampfe gegen die Begierde Hülfe in unmäßigem Schläfe, *Nili lib. III. ep. 224*.

- 13) *Hieronymi ep. 95. (al. 4.) ad Rusticum*: Sunt, qui humore cellarum, immoderatisque jejuniis, taedio solitudinis ac nimia lectione, dum diebus ac noctibus auribus suis personant, vertuntur in melancholiam, et Hippocratis magis fomentis quam nostris monitis indigent. *Ejusd. ep. 97. (al. 8.) ad Demetriadem*: Novi ego in utroque sexu per nimiam abstinentiam cerebri sanitatem quibusdam fuisse vexatam: praecipueque in his, qui in humectis et frigidis habitaverunt cellulis, ita ut nescirent quid agerent, quoque se verterent: quid loqui, quid tacere deberent. Daher Mißbilligung übertriebener Fasten in *ep. 57. (al. 7.) ad Luetam u. Jo. Cassian. instit. V, 9*.

drücken, welche sie auf die ihnen entgegenkommende Ehrfurcht machten, und aus der vergrößernden Sage zu erklären ¹⁴⁾.

Denn sehr bald fand das Mönchthum im Oriente enthusiastische Bewunderung, und die Zahl der Mönche schwoll ins Ungeheuer an ¹⁵⁾. Seit keine Verfolgungen und keine Gelegenheit zum Martyrthume mehr waren, seit das Christenthum auch äußerliche Herrschaft gewonnen hatte, griff das irrige Gefühl um sich, daß man in der Welt zur vollen Ausübung christlicher Tugend keine Gelegenheit mehr habe ¹⁶⁾: das allgemeine Verderbniß ¹⁷⁾, oder das Bewußtsein eigener großen Ver-

11) Verschiedene Winke darüber liegen in folgenden Stellen: *Hieron. ep. 59. ad Rusticum*: quosdam ineptos homines daemonum pugnantium contra se portenta confingere, ut apud imperitos et vulgi homines miraculum sui faciant, et exinde lucra sectentur. *Sozomenus I, 14.*: πολλὰ δὲ καὶ θεοπέσια ἐπ' αὐτῶν (Ἀμοῦν) συμβέβηκεν, ἃ μάλιστα τοῖς κατ' Αἴγυπτον μοναχοῖς ἠκρίβωται, περὶ πολλοῦ ποιουμένοις, διαδοχῇ παραδόσεως ἀγράφου ἐπιμελῶς ἀπομνημονεύειν τὰς τῶν παλαιότερων ἀσκητῶν ἀρετὰς. *Sulpicius Severus dial. II, 4.* erzählt, daß ihm der heil. Martinus oft erzählt habe, *nequaquam sibi in episcopatu eam virtutum gratiam suppetisse, quam prius se habuisse meminisset. Quod si verum est, immo quia verum est, conjicere possumus, quanta fuerunt illa, quae monachus operatus est, et quae teste nullo solus exercuit, cum tanta illum in episcopatu signa fecisse, sub oculis omnium viderimus.* Zur physiologischen Erklärung der so häufigen Visionen vgl. D. Joh. Müller über die phantastischen Gesichtserscheinungen, Coblenz 1826. 8.

15) Pachomius hatte in s. Kloster 1300 Mönche, zus. aber über 7000 die Aufsicht (*Sozom. 3, 14.*). In einem Kloster in Thebais waren 5000 Mönche (*Cass. de instit. IV, 1.*), in Nitrien 50 Klöster (*Sozom. 6, 31.*) u. s. w.

16) Eine verwandte Vorstellung bei Origenes, s. Abth. I. §. 70. not. 19.

17) *Chrysostomus adv. oppugnatores vitae monast. I, 7.*: Ἐβουλόμην καὶ αὐτὸς — τῶν μοναστηρίων ἀνααιρεθῆναι τὴν χρείαν, καὶ

schuldung ließ auch Manchen die Einsamkeit suchen: viele suchten gedrückten Lebensverhältnissen zu entgehen¹⁸⁾, andere suchten Aufsehen zu machen und Einfluß zu erlangen, andere wurden durch den Müßiggang gelockt¹⁹⁾, noch andere endlich durch

τοσαύτην ἐν ταῖς πόλεσι γενέσθαι τὴν εἰρομίαν, ὡς μηδένα δεηθῆναι ποτε τῆς εἰς τὴν ἔρημον καταφυγῆς· ἐπειδὴ δὲ τὰ ἄνω κάτω γέγονε, καὶ αἱ μὲν πόλεις — πολλῆς γέμονσι παρανομίας καὶ ἀδικίας, ἡ δὲ ἔρημία πολλῶ βρούει τῷ τῆς φιλοσοφίας καρπῷ, οὐχ οἱ τῆς ἁλῆς ταύτης καὶ τῆς ταραχῆς τοὺς σωθῆναι βουλομένους ἐξάγοντες, καὶ πρὸς τὸν τῆς ἡσυχίας ὁδηγοῦντας λιμένα, δικαίως ἂν ἐγκαλοῦντο παρ' ἑμῶν.

18) *Isidorus Pelus.* (f. §. 88. not. 25.) *lib. I. ep.* 262. *Εὐσέβιος* (ein Bischof) καὶ τοῦτο τῇ παροιμίᾳ *Πηλουσίου* παρέχεται, βουλόμοις τισὶ, καὶ αἰπόλοις, καὶ δραπέταις οἰκέταις ἐπιτρέπων μοναχικὰ συμπήγνυσθαι παλαιστήρια, οὐδενὶ μαθητευθεῖσι τὴν μοναχικὴν, ἢ μετελθόντων, ἢ ὅλως ἀγαπώντων, οὐδὲ ὅλως τῆς φιλοσοφίας ταύτης ἢ ἀκηκοῶσιν, ἢ μέχρι σχήματος διδαχθεῖσι.

19) Ueber das Ansehen, welches die Mönche genossen, vgl. was *Chrysoſtomus* zu dem heidnischen Vater eines Mönchs sagt *adv. oppugnatores vitae monast. II, 4*: *Σὺ μὲν οὖν τῶν σαυτοῦ κύριος εἶ μόνον, ἐκεῖνος (ὁ υἱός σου) δὲ τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην ἅπασαν. εἰ δὲ ἀπιστεῖς, — πείσωμεν αὐτὸν κατελθόντα ἀπὸ τοῦ ὄρους — σημᾶναι τινι τῶν σφόδρα πλουτούντων καὶ ἐλλαβῶν, πέμψαι χρυσοῦ σταθμὸν, ὅσον ἐθέλεις, — καὶ προθυμότερον ὄψει τὸν πλουτοῦντα ὑπακούοντα καὶ ἐκκομίζοντα, ἢ τῶν οἰκονόμων τινὰ τῶν σῶν. c. 6*: εἰρήσωμεν αὐτὸν (τὸν υἱόν σου) οὐ μόνον λαμπρότερον ὄντα νῦν, ἀλλὰ καὶ δι' ἐκεῖνα τιμωότερον, δι' ἅπερ ἄτιμον εἶναι φῆς καὶ εὐτελεῖ. εἰ γὰρ βούλει, πείσαντες αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὄρους κατελθεῖν, πείσωμεν καὶ εἰς ἀγορὰν ἐμβαλεῖν, καὶ ὄψει πᾶσαν ἐπιστρεφομένην τὴν πόλιν, καὶ ὑποδεικνύντας αὐτὸν ἅπαντας, καὶ θαυμάζοντας, καὶ ἐκπλητομένους, ὡς ἀγγέλου τιπὸς ἐξ οὐρανοῦ παραγενομένου νῦν. c. 7: τίς μετὰ πλείονος ἔξουσίας διαλέξεται βασιλεῖ, καὶ ἐπιτιμῆσει; ὁ τοσαῦτα σὺ κεκτημένος, καὶ ὑπεύθυνος ὢν διὰ ταῦτα καὶ τοῖς ἐκείνου δούλοις, — ἢ οὗτος ὁ τῶν ἐκείνου χειρῶν ἀνώτερος ὢν; βασιλεῦσι μὲν γὰρ οὗτοι μάλιστα διελέχθησαν μετ' ἔξουσίας πολλῆς, ὅσοι πάντων ἐγένοντο τῶν βιωτικῶν ἐκτός. c. 8: εἰ ταπεινοί, καὶ ἐκ

das bloße Beispiel nachgezogen ²⁰). Des Kaisers Valens Maßregeln gegen das übermäßige Zudrängen zu diesem Stande ²¹) hatte keine dauernde Folgen, da die folgenden Kaiser desto

ταπεινῶν ὄντες τινὲς ἀγροίκων εἰοὶ καὶ χειροτεχνῶν, ἐπὶ τὴν φιλοσοφίαν ταύτην ἐλθόντες, οὕτως ἐγένοντο τίμιοι πᾶσιν, ὡς μηδένα τῶν ἐν τοῖς μεγάλαις ὄντων ἀξιώμασιν ἀσχινηθῆναι πρὸς τὸ καταγώγιον τοῦτον ἐλθεῖν, καὶ λόγων μετασχεῖν καὶ τραπέζης: — πολλῶ μάλλον, ὅταν ἀπὸ λαμπροῦ μὲν ὀρμώμενον γένους — πρὸς ἐκείνην ἴδωσιν ἐλθόντα τὴν ἀρετὴν, τοῦτο ἐργάζονται. Nilus λόγος ἀσκητικός c. 7. (opusc. ed. Suaresii p. 8): das Streben vieler Mönche war damals schon so auf Besiß gerichtet, ὥστε λοιπὸν τοὺς πολλοὺς πορισμὸν ἡγεῖσθαι τὴν εὐσέβειαν, καὶ δι' οὐδὲν ἕτερον ἐπιτηδεύεσθαι τὸν πάλαι ἀπράγμονα καὶ μακάριον βίον, ἢ ὅπως διὰ τῆς ἐπιπλάστου θεοσεβείας τὰς μὲν ἐπιπόνους λειτουργίας γέγωνεν, ἄδειαν δὲ ἀπολαύσεως πορισάμενοι, ἀκωλύτως ἐπὶ τὰ δοκοῦντα τὰς ὁρμὰς ἐκτείνωμεν, μετὰ πολλῆς ἀνασχιντίας καταλαζονεόμενοι τῶν ὑποδεεστέρων, ἔστι δὲ ὅτε καὶ τῶν ὑπερχόντων, ὡσπερ ὑπόθεσιν τυραννίδος, ἀλλ' οὐχὶ ταπεινώσεως καὶ ἐπεικείας τὸν ἐνάρετον βίον εἶναι νομίσαντες. Διὰ τοῦτο καὶ παρὰ τῶν σέβεισθαι ἡμᾶς ὀφειλόντων ὡς ἰκαίως ὄχλος ὀρῶμεθα, καὶ — γελοῦμεθα, — οὐκ ἐκ πολιτείας, ἀλλ' ἐκ σχήματος γνωρίζεσθαι βουλόμενοι.

20) Vgl. das Urtheil des Synesius, damals noch Heide, später Bischof v. Ptolemais, in f. Dion: οἱ δὲ πλείους οὐδ' οἴκοθεν ἐκινήθησαν, — ὡσπερ δὲ ἄλλο τι τῶν εἰδοκιμοῦντων, τὴν γενναίαν αἵρεσιν ἐξηλόκασι, παντοδαποὶ τε ὄντες τὰ γένη, καὶ κατὰ χρεῖαν ἕκαστοι συνστάμενοι.

21) Cod. Theodos. XII, 1, 63. (v. J. 365): Quidam ignaviae sectatores desertis civitatum muneribus captant solitudines ac secreta, et specie religionis cum coetibus monazonton congregantur. Hos igitur atque hujusmodi, intra Aegyptum deprehensos, per comitem Orientis erui e latebris consulta praeceptione mandavimus, atque ad munia patriarum subeunda revocari, aut pro tenore nostrae sanctionis familiarium rerum carere illecebris, quas per eos censuimus vindicandas, qui publicarum essent subituri munera functionum. Nach dem Tode seines mildern Bruders, Valentinian I. (Orosii hist. VII, 33:

mehr Ehrfurcht gegen denselben zeigten. Die berühmtesten Kirchenlehrer, Athanasius, Ambrosius, Basilius d. Gr., Gregor v. Nazianz, Chrysostomus, Hieronymus und Augustinus, wurden die eifrigsten Lobredner der neuen Lebensweise (*φιλοσοφία, ἀγγελικὴ διαγωγή*)²²). Bald fand man für dieselbe schon in dem Alten Testament Muster²³), und durch

illico post fratris obitum) wurde Valens gewaltthätiger gegen die Mönche, s. *Hieron. chron. ann.* 375: multi monachorum Nitriae per tribunos et milites caesi. Valens enim lege data, ut monachi militarent, nolentes fustibus interfici jussit. Dieß gab den zahlreichen Gegnern des Mönchtums den Muth sich zu regen: daher schrieb Chrysostomus damals *πρὸς τοὺς πολεμοῦντας τοῖς ἐπὶ τὸ μονάζειν ἐνάγουσιν libb. III. (ed. Montf. T. I.)*.

22) ὁ τῶν ἀγγέλων βίος, τὰ οὐράνια πολιτεύματα, ἀποστολικὸς βίος (*Epiph. haer. LXI, 4.*), ἡ ὑψηλὴ φιλοσοφία, ἔργῳ μᾶλλον ἢ λόγῳ κατορθουμένη (*Gregor. Nyss. orat. catech. c. 18.*), ἡ κατὰ θεὸν φιλοσοφία (*Nilus de monast. exercitatione c. 8.*). Serapion, B. v. Thmuis um 350, schreibt in d. *epist. ad monachos (spici-legium Romanum IV, p. LIV.)* denselben: ἰσάγγελοι ἐστὲ τῇ πολιτεία· ὡσπερ γὰρ ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν νεκρῶν οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται, ἀλλ' ὡς ἄγγελοι εἰσὶν ἐν οὐρανῷ οἱ δίκαιοι, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἡμεῖς οὕτω συμβιωτεύοντες, προελάβετε τῷ πόθῳ τὸ ἐσόμενον. Das Eintreten in den Mönchsstand nennt *Hieron. ep. 22. (al. 25.) ad Paulam*: secundo quodammodo propositi se baptismo lavare. Später rechnet *Dionys. Areop. de eccles. hierarch. c. 6.* die Mönchsweihe (*μυστήριον μοναχικῆς τελειώσεως*) zu den Sacramenten.

23) *Hieronymus in vita S. Pauli* (um 365): Inter multos saepe dubitatum est, a quo potissimum Monachorum eremus habitari coepta sit. Quidam enim altius repetentes, a b. Elia et Johanne sumsere principium. Quorum et Elias plus nobis videtur fuisse, quam Monachus: et Johannes ante prophetare coepisse, quam natus sit. Alii autem, in quam opinionem vulgus omne consensit, asserunt Antonium hujus propositi caput, quod ex parte verum est. Non enim tam ipse ante omnes fuit, quam ab eo omnium incitata sunt studia. Amathas vero et Macarius,

neue Erklärungen einzelner Bibelstellen, und mit Hülfe ergänzender Legenden wußte man das Urchristenthum als vollkommeneß Mönchthum sich zu deuten ²⁴).

discipuli Antonii, e quibus superior magistri corpus sepelivit, etiam nunc affirmant, Paulum quemdam Thebaeum principem istius rei fuisse, non nominis; quam opinionem nos quoque probamus. Dagegen derselbe Hieronymus um 395. *ep. 49. (al. 13.) ad Paulinum*: Nos autem habeamus propositi nostri principes Paulos et Antonios, Julianos, Hilarionem, Macarios. Et ut ad scripturarum auctoritatem redeam: noster princeps Helias, noster Helisaeus, nostri duces filii prophetarum, qui habitabant in agris et solitudinibus, et faciebant sibi tabernacula prope fluentia Jordanis. De his sunt et illi filii Rechab (*Jerem. 35.*), qui vinum et siceram non bibebant, qui morabantur in tentoriis etc. *Sozomenus 1, 12. ταύτης δὲ τῆς ἀρίστης φιλοσοφίας ἤρξατο, ὡς τινες λέγουσιν, Ἡλίας ὁ προφήτης, καὶ Ἰωάννης ὁ βαπτιστής.*

- 24) Man nahm die Therapeuten für Christen (*Abth. 1. §. 17. not. 11*) und suchte sich auf *Act. 2, 44. 4, 32 ss. Hieron. Catal. c. 11: Philo* — librum de prima Marci Evangelistae apud Alexandriam scribens ecclesia, in nostrorum laude versatus est (es ist Philo *περὶ βίου θεωρητικοῦ* gemeint); non solum eos ibi, sed in multis quoque provinciis esse commemorans, et habitacula eorum dicens monasteria. Ex quo apparet, talem primam Christo credentium fuisse ecclesiam, quales nunc monachi esse nituntur et cupiunt, ut nihil eujuspiam proprium sit, nullus inter eos dives, nullus pauper: patrimonia egentibus dividuntur, orationi vacatur et psalmis, doctrinae quoque et continentiae: quales et Lucas refert primum Hierosolymae fuisse credentes. *Jo. Cassian. collat. 18, c. 5*: Itaque Coenobitarum disciplina a tempore praedicationis apostolicae sumsit exordium. Nam talis extitit in Hierosolymis omnis illa credentium multitudo, quae in Actibus Apostolorum ita describitur (*seqq. loci Act. 4, 32. 34. 35.*). — Sed cum post Apostolorum excessum tepescere coepisset credentium multitudo, ea vel maxime, quae ad fidem Christi de alienigenis ac diversis gentibus confluebat, — non solum hi qui ad fidem Christi confluerant,

Längere Zeit schienen die Mönche nur in Einöden wohnen zu können: Einzelne zeigten sich zwar zuweilen in Städten, um gegen Heiden und Ketzer zu eifern; zogen sich aber immer bald wieder in die Einsamkeit zurück²⁵). Basilus d. Gr. gründete zuerst in der Nähe von Caesarea in Kappadocien eine Mönchsgesellschaft, um durch ihren Einfluß auf das Volk den

verum etiam illi, qui erant ecclesiae principes, ab illa restrictione laxati sunt. — Hi autem, quibus adhuc apostolicus inerat fervor, memores illius pristinae perfectionis, discedentes a civitatibus suis — et ea, quae ab Apostolis per universum corpus ecclesiae generaliter meminerant instituta, privatim ac peculiariter exercere coeperunt etc. *Idem de institut. Coenob. II, 5*: Cum in primordiis fidei pauci quidem, sed probatissimi, monachorum nomine censerentur, qui sicut a beatae memoriae evangelista Marco, qui primus Alexandrinae urbi Pontifex praesuit, normam susceperere vivendi, non solum illa magnifica retinebant, quae primitus ecclesiam vel creditium turbas in Actibus Apostolorum legimus celebrasse, — verum etiam his multo sublimiora cumulaverant. cf. *Sozomenus I, 12*. Daher v. d. Mönchen ἀποστολικὸν βίον βιοῦν *Epiph. haer. 61. §. 4*. — Legenden von der mōnchischen Keuschheit der heil. Personen. Ueber die Maria bes. *Protevangeliū Jacobi c. 7 ss.* Aus Mißverständnis von *Exod. 13, 1*. (*2. Macc. 3, 19?*) dachte man sich in dem Tempel Gott geweihte Jungfrauen, unter denen Maria herangewachsen sei (*Epiph. Ancorat. no. 60. Gregor. Nyss. orat. de sancta Christi nativitate*) mit dem Gelübde ewiger Jungfrauschaft (*Augustinus de virginitate c. 4*). Ihre Scheinehe mit dem 80jähr. (*Epiph. haer. 51. c. 10*.) Joseph, nach *Epiph. l. c.* Wittwer, nach *Hieron adv. Helvid. c. 9*. aber stets enthaltamer Afket. cf. *J. A. Schmidii prolusiones Marianae X. Helmst. 1733. 4. p. 21 ss.* — *1. Cor. 9, 5*. wurde von dienenden Freundinnen der Apostel erklärt (*Abth. 1. §. 27. not. 3*.)

25) Antonius sagte: τοὺς μὲν ἰχθύας τὴν ἕρβαν οὐσίαν τρέφειν· μοναχοῖς δὲ κόσμον φέρειν τὴν ἔρημον· ἐπίσης τὲ τοὺς μὲν ξηρᾶς ἀπτομένους τὸ ἕρβαν ἀπολιμπάνειν, τοὺς δὲ τὴν μοναστικὴν σεμνότητα ἀπολλύειν τοῖς ἄστεσι προσιώντας. *Sozom. I, 13*.

rianismus zu bekämpfen ²⁶). Von jetzt an wurden Klöster in der Nähe der Städte häufiger: da es noch keine durchgreifende Mönchsregel gab, fanden sich auch umherschweifende Mönchshäufen: und so wurde der Einfluß der Mönche auf Kirche und Staat stärker, aber auch bedenklicher.

Allerdings machten die Mönche durch ihr strenges, in der Zurückgezogenheit Gott geweihtes Leben einen starken sittlichen Eindruck: auch Heiden strömten nicht selten zu ihnen, um sich segnen zu lassen, und wurden von ihnen bekehrt ²⁷). Aber die Ehre und Macht, welche sie genossen, veranlaßte es nicht selten, daß die in ihren sinnlichen Aeußerungen unterdrückte Leidenschaft bei ihnen als geistlicher Hochmuth ²⁸) und wilder Fanatismus

26) *Socrates IV, 21. Gregor. Nazianz. orat. XX. in laudem Basilii p. 358: τοῦ τοίνυν ἐρημικοῦ βίου καὶ τοῦ μεγάδος μαχομένων πρὸς ἀλλήλους ὡς τὰ πολλὰ, καὶ διῶσταμένων, καὶ οὐδετέρου πάντως ἢ τὸ καλόν, ἢ τὸ φαῦλον ἀνεπίμικτον ἔχοντος· ἀλλὰ τοῦ μὲν ἰσχυρίου μὲν ὄντος μᾶλλον, καὶ καθιεστηκότος, καὶ θεῶν συνάγοντος, οὐκ ἀτίμου δὲ διὰ τὸ τῆς ἀρετῆς ἀβασάνιστον καὶ ἀσύγκριτον τοῦ δὲ πρακτικώτερου μὲν μᾶλλον καὶ χρησιμώτερου, τὸ δὲ Θορυβῶδες οὐ φεύγοντος· καὶ τούτους ἀριστα κατήλλαξεν ἀλλήλοις καὶ συνεκράσει· ἀσκητήρια καὶ μοναστήρια διημάμενος μὲν, οὐ πόρῳ δὲ τῶν κοινωνικῶν καὶ μεγάλων, οὐδὲ ὡσπερ τεχνίῳ τινὶ μίσῳ ταῦτα διαλαβῶν, καὶ ἀπ' ἀλλήλων χωρίσας, ἀλλὰ πλησίον συνάψας καὶ διαζεύξας· ἵνα μήτε τὸ φιλόσοφον ἀκωνόνητον ἦ, μήτε τὸ πρακτικὸν ἀφιλόσοφον.* Ueber des Basiliius *Ascetica*, deren Haupttheile die ὄροι κατὰ πλάτος und ὄροι κατ' ἐπιτομήν (Mönchsregeln) sind, s. Garnier in *praef. ad Basil. opp. T. II. p. XXXIV ss.*

27) s. Mōhler's Schriften u. Aufsätze II, 219.

28) *Hieronym. ep. 15. (al. 77.) ad Marcum: Pudet dicere, de cavernis cellularum damnamus orbem, in sacco et cinere voluntati de Episcopis sententiam ferimus. Quid facit sub tunica poenitentis regius animus? Catenae, sordes et comae non sunt diadematis signa, sed sletus. Idem ep. 95. (al. 4.) ad Rusticum: In solitudine cito subrepat superbia: et si parumper junaverit, hominemque non viderit, putat se alicujus esse mo-*

gegen Andersdenkende oft noch stärker hervorbrach. Von Theodosius I. Zeiten an bekämpften sie mit Wuth und Grausamkeit das Heidenthum ²⁹⁾: auf nicht weniger gewaltthätige Art mischten sie sich auch in kirchliche Streitigkeiten. Da alle Gelehrsamkeit ihnen verächtlich war, und ihr Urtheil über Rechtgläubigkeit nur auf dem dunkeln Gefühle von dem, was fromm und was nicht fromm lautete, beruhte ³⁰⁾: so wurde es einem überlegenen Kopfe selten schwer, sie für eine gewisse Ansicht fanatisch aufzuregen. So wußten die herrschsüchtigen Bischöfe von Alexandrien Theophilus, Cyrillus und Dioscurus sich besonders ihrer zu bedienen, um theils das Volk zu bearbeiten, theils mit Gewaltthätigkeiten ihre Gegner zu besiegen ³¹⁾.

menti. Oblitusque sui, unde et quo venerit, intus corde, lingua foris vagatur. Judicat contra Apostoli voluntatem alienos servos: quo gula voluerit, porrigit manum: dormit quantum voluerit: nullum veretur: facit quod voluerit: omnes inferiores se putat: crebriusque in urbibus, quam in cellula est: et inter fratres simulat verecundiam, qui platearum turbis colliditur. Vgl. Nilus oben not. 19.

29) Vgl. *Libanius* oben §. 78. not. 9. *Zosimus V*, 23. *Eunapius in vita Aedesii*: Μοναχοὺς, ἀνθρώπους μὲν κατὰ τὸ εἶδος, ὁ δὲ βίος αὐτοῖς συνώδης, καὶ εἰς τὸ ἐμφανὲς ἔπασχόν τε καὶ ἐποίουν μυρία κακὰ καὶ ἄφραστα. Ἄλλ' ὅμως τοῦτο μὲν εὐσεβὲς ἐδόκει το καταφρονεῖν τοῦ Θεοῦ· τυραννικὴν γὰρ εἶχεν ἔξουσίαν τότε πᾶς ἀνθρώπος, μέλαιναν φορῶν ἐσθῆτα, καὶ δημοσίᾳ βουλόμενος ἀσχημονεῖν.

30) *Sozomenus I*, 12: ἡ τοιαύτη φιλοσοφία μαθημάτων μὲν πολλῶν καὶ διαλεκτικῆς τεχνολογίας ἀμελεῖ, ὡς περιέργου, καὶ τὴν ἐν τοῖς ἀμίνοσι σχολὴν ἀφαιρουμένης, καὶ πρὸς τὸ βιοῦν ὀρθῶς οὐδὲν συλλαμβανομένης· μόνη δὲ φυσικῆ καὶ ἀπεριέργῃ φρονήσει παιδεύει τὰ παντελῶς κακίαν ἀναιροῦντα, ἢ μείονα ἐργαζόμενα. *Synesius* bezeichnet sie in *f. Dion*, mit den Namen τῶν ἀμούσων, τῶν μισολόγων, τῶν βαρβάρων, τῶν ἀστεμφῶν καὶ ἐπερόπτων ἑητορικῆς καὶ ποιήσεως, *f. Clausen de Synesio p. 48*.

31) Auffstand der Anthropomorphisten gegen Theophilus, *Socrates*

Und die rohe Masse war eben so leicht gegen einen dem Tode nahen Chrysostomus zu fanatisiren³²⁾, als gegen Götzendiener und Arianer. Die Schranken bürgerlicher Gesetzgebung und das Ansehen obrigkeitlicher Personen schienen für sie nicht da zu sein³³⁾: religiöser Fanatismus vereinte sich in ihnen mit cynischer Rücksichtslosigkeit und Ungebundenheit: nur zu häufig verbargen sich aber auch Müßiggang und Schlechtigkeit unter dieser Larve der Frömmigkeit³⁴⁾.

Die Contemplation, welche, als zu einer innern Vereinigung mit Gott führend, für die wichtigste Aufgabe des Mönchs galt, war bei dem Mangel an Verstandesbildung gewöhnlich entweder eine leidende Hingebung an das Gefühl ohne deutliches Bewußtsein³⁵⁾, oder ein Spiel mit anthropomorphistischen Phantastiebildern. So war Anthropomorphismus unter den Mönchen sehr häufig³⁶⁾: aber die unausgesetzte Beschäftigung mit religiö-

VI, 7, der nitrischen Mönche gegen Dreßes für Cyrillus VII, 13. Zerstörung eines valentinianischen Tempels, *Ambrosius epist.* 40. (al. 29.) ad Theodosium.

32) In Cäsarea, vgl. Neander's Chrysost. Bd. 2. S. 238.

33) Ihre häufig gewaltthätigen Verwendungen für Verbrecher, z. B. für Aufrührer in Antiochien, *Chrysost. orat. 17 et 18 ad popul. Antioch. Theodoret. h. e. I, 19.* — Gesetz des Arcadius v. J. 398. (*Cod. Theod. IX, XL, 16.*) s. oben §. 91. not. 10.

34) Vgl. Neander's Chrysostomus Bd. 2. S. 108 ff.

35) Sagte doch Antonius (*Cassiani collat. IX, 31.*): Non est perfecta oratio, in qua se Monachus, vel hoc ipsum quod orat, intelligit.

36) Theophilus, B. v. Alexandrien, verwarf in s. Osterschreiben 399 den Anthropomorphismus der Mönche. *Cassiani coll. X, 2:* Quod tanta est amaritudine ab universo propemodum genere Monachorum, qui per totam provinciam Aegypti morabantur, pro simplicitatis errore susceptum, ut e contrario memoratum pontificem, velut haeresi gravissima depravatum, pars maxima Seniorum ab universo fraternitatis corpore decerneret detestan-

sen Gegenständen, die ganze überspannte Richtung und der Dünkel bei jenem Mangel an Bildung führten zuweilen auch zu anderen Abirrungen von der Kirchenlehre³⁷). Achtungswerth war noch Audius in Mesopotamien, welcher wegen der Verderbtheit der Kirche sich von derselben trennte, und eine Mönchsparthei (Audiani) um 340 stiftete³⁸). Bloße Fanatiker waren aber die Messalianer (ܡܫܠܝܢܐ) oder *Evχitari*³⁹), ebenfalls in

dum, quod scilicet impugnare Scripturae sanctae sententiam videretur, negans omnipotentem Deum humanae figurae compositione formatum, cum ad ejus imaginem creatum Adam Scriptura manifestissime testaretur. Als Serapion, ein alter hochangesehener Mönch, darauf seines Irrthums überführt wurde, wurde er so ergriffen (cap. 3.), eo quod illam Anthropomorphitarum imaginem Deitatis, quam proponere sibi in oratione consueverat, aboleri de suo corde sentiret, ut in amarissimos fletus crebrosque singultus repente prorumpens, in terramque prostratus, cum ejulatu validissimo proclamaret: *heu me miserum, tulerunt a me Deum meum, et quem nunc teneam non habeo, vel quem adorem aut interpellem jam nescio*. So die Anthropomorphisten überhaupt (cap. 5.), nihil se retinere vel habere credentes, si propositam non habuerint imaginem quandam, quam in supplicatione positi jugiter interpellent, eamque circumferant mente, ac prae oculis teneant semper affixam. — Ueber den Anthropomorphismus des Abraames s. *Theodoretii hist. rel. c. 3*.

37) So zur Verachtung des allgemeinen Gottesdienstes und der Sacramente, wie den Valens und Heron (*Palladii hist. Lausiaca c. 31 u. 32.*) u. die Messalianer. Ein Ptolemäus kam sogar mit seinem Brüten und Träumen über göttliche Dinge am Ende zum Atheismus (*Palladius l. c. c. 33.*).

38) *Epiphan. haer. 70. cf. Ancoratus c. 14. Theodoret. h. e. IV, 9. haer. fab. comp. IV, 10. Walch's Regezhist. III, 300. Neander II, III, 1464.* Sie waren Anthropomorphisten und Quartodecimaner.

39) *Epiphan. haer. 80. Theodoret. h. e. IV, 10. haer. fab. IV, 11.*

Mesopotamien (um 360) entstanden, umherschweifende, bittende Mönchsbanden, welche unausgesetztes Gebet für allein sündentilgend hielten, den kirchlichen Gottesdienst geringschätzten, und durch ihre rohe Phantasie sich zu den abgeschmacktesten Vorstellungen verleiten ließen. Selbst Eustathius, der Gründer des Mönchthums in Armenien, verfiel auf die unbedingte Verwerfung der Ehe, und wurde deshalb mit seinen Anhängern von der Synode zu Gangra (zwischen 362 u. 370) verdammt⁴⁰).

Indessen bildete sich das Mönchthum in den mannichfaltigsten Gestalten aus. Viele Mönche (Nhemoboth oder Sarabaitae)⁴¹) lebten noch nach Art der alten Asketen in der Gesellschaft fort⁴²), wurden aber geringer geschätzt: andere

Auszüge bei *Photius cod.* 52. *Walch III*, 481. *Meander II*, II, 514.

40) Die Acten dieser Synode (bei *Mansi II*, 1095.) sind Hauptquelle. *Socrat. II*, 43. *Sozom. IV*, 21. *Walch III*, 536. In dem Synodalschreiben wird unter ihren Irrlehren auch angegeben: *πρεσβυτέρων γεγαμηκότων υπεργροουῦντες, και τῶν λειτουργιῶν τῶν ἐπ' αὐτῶν γνωμένων μὴ ἀπτόμενοι*. Dagegen *can. 4*: *Εἴ τις διακρίνοιτο παρὰ πρεσβυτέρου γεγαμηκός, ὡς μὴ χρῆναι λειτουργήσαντος αὐτοῦ προσφορᾶς μεταλαμβάνειν, ἀνάθεμα ἔστω*. Ueber die Zeit der Synode von Gangra s. *Ballerini de ant. collect. canonum P. I. cap. 4. §. 1*.

41) Ueber jene *Hieron. ep. 18. (al. 22.) ad Eustochium*, über diese *Cassian. collat. XVIII, c. 4 u. 7. Walch de Sarabaitis (novi commentarii Soc. Gotting. T. V. Comm. hist. p. 1 ss.)*.

42) Auch mit Synesisten *Ambros. sermo 65. Gregorii Naz. carm.* in mehreren Stellen. s. *Walch l. c. p. 23 s.* Nicht minder gab es noch Asketen, welche sich gewisser Speisen, aber nicht der Ehe enthielten (abstinentes bei Tertullian, s. *Abth. I. §. 53. not. 31*): auch diese werden jetzt zuweilen Mönche genannt, *Athanasii epist. ad Dracontium: πολλοὶ τῶν ἐπισκόπων οὐδὲ γεγαμηκῶσι, μοναχοὶ δὲ πατέρες τέκνων γεγονάσιν. Augustin. de haeres. c. 40: utentes conjugibus, et res proprias possidentes. — habet catholica Ecclesia et Monachos et Clericos plurimos.*

schwärmten in Mesopotamien heerdenweise umher (*βοσκοί*) 43). Die Coenobien hatten, jedes seine eigene Verfassung: unter den Cönobiten zeichneten sich seit dem 5ten Jahrh. die *ἀκοιμητοί* aus, für welche 460 Studius eines der berühmtesten Klöster in Constantinopel anlegte (*Studitae*) 44). Aber unter dem Volke galten die Anachoreten für die Heiligsten: denn diese brachten es in künstlichen Selbstpeinigungen am weitesten, und überboten sich an Erfindungen, um durch neue Grausamkeiten gegen sich selbst es einander zuvorzuthun 45). Den höchsten Gipfel in dieser Kunst erreichte Simeon, seit 420 in der Nähe von Antiochien auf einer Säule wohnend 46), dessen Beispiel, obgleich Anfangs von Einzelnen bedenklich gefunden 47),

43) Sozom. VI, 33. *Evagr. I, 21.*

44) *Nicephori hist. eccl. XV, 23. J. J. Müller Studium coenob. Constantinopol. ex monum. Byzantinis illustratum, diss. Lips. 1721. 4.*

45) Beispiel bei Sozom. VI, 28—34.

46) Ähnlich in dem heidnischen Syrien die *Φαλλοβατείς* bei dem Tempel zu Hierapolis (*Lucianus de Dea Syria c. 28. 29.*). Ueber Simeon s. *Theodoretii hist. relig. c. 26*, und die Lebensbeschreibungen desselben von s. Schüler Antonius (in *act. SS. ad d. 5. Jan.*) u. s. Zeitgenossen Cosmas (in *Assemani act. SS. Mart. Occid. et Orient. P. II. p. 26.*). cf. *Stylitica; Simeonis Stylitae senioris biographiam graecam* (eine spätere, aus der des Antonius ausgeflossen), *junioris orationem graecam prim. ed. et illustr. H. N. Clausen* (in *d. miscellanea Hafniensia ed. F. Münter. Tom. II. Fasc. 2. Hafn. 1824. 8. p. 227 ss.*).

47) *Nili lib. II. epist. 114.* an den Styliten Nicander: ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται. Σὺ δὲ μηδὲν κατορθώσας ἐπαινούμενον πρᾶγμα, καὶ ὑψώσας σεαυτὸν ἐφ' ὑψηλοῦ τοῦ στύλου, καὶ βούλει μεγίστων τυγχάνειν εὐφημιῶν· ἀλλὰ πρόσεχε σαυτῷ, μήποτε ἐνταῦθα παρὰ ἀνθρώπων φθαρτῶν ἀκρατῶς ἐπαινεθεῖς, ἀστῆως τὸ τηρικαῦτα παρὰ τοῦ ἀφθάρτου Θεοῦ ταλανισθῆς ἀθλίως παρ' ἑλλίδας, διότι ἰπὲρ τὴν ἀξίαν ἐνταῦθα ἐνεφορήθης τῶν ἀνθρωπίνων κρότων. *Ep.*

doch von der Masse angestaunt wurde, und noch bis ins 12te Jahrh. hin ähnliche Säulenheilige (σουλίτης od. στηλίτης) im Oriente hervorbrachte.

Das weibliche Geschlecht konnte dem männlichen in allen diesen Arten von Askese nicht folgen: doch bildeten sich eben so früh Cönobien für dasselbe (Ascetriae, Monastriae, Monachae, Castimoniales, Sanctimoniales, Nonnae) 48).

Zwar wurde auch schon jetzt der Entschluß, sich dem Mönchthume zu weihen, öffentlich erklärt: und wer davon abging, mußte Pönitenz leisten: dennoch hielten die Lehrer der Kirche dieses Zurücktreten nicht nur ohne weitere Erlaubniß für möglich, sondern auch unter gewissen Umständen für rathsam 49).

115. an denselben: Ἄποπον ἂν εἴη ἐφ' ὑψηλοῦ μὲν τοῦ κίονος ἵστασθαι τῇ σῶματι τοῖς πᾶσι φαινόμενον ἔνδοξον, κάτω δὲ τοῖς λογισμοῖς σέρεσθαι, μηδὲν ἄξιον τῶν οὐρανίων πραγμάτων διαγοεῖσθαι βουλόμενον, μόνον δὲ ταῖς γυναῖξιν ἡδέως προσλαλοῦντα ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις. Πρώην μὲν γὰρ τοῖς ἀνδράσιν ἐκ προθυμίας ἐφθίγγον, νῦν δὲ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τὰ γύναια προσδέχη.

48) Das erste gründete ebenfalls Pachomius. *Pallad. hist. Laus. c. 34 u. 38.* — *Nonna* (*Hieron. ep. 18. ad Eustoch.*), voris (*Pallad. l. c. c. 46.*) waren Ehrentamen, wie bei den Mönchen *Nonnus*, nach *Arnobius jun. in Psalm. 105. u. 140.* ägypt. sanctus, castus, oder nach *Benedicti regula c. 63.* paterna reverentia: nach *Jablonski opusc. ed. te Water T. I. p. 176.* eigentlich *Ennueneh* od. *Nueneh*, d. i. quae non est hujus saeculi, quae saeculo renunciavit. — Die Vorsteherin hieß Mutter, Ἀμμάς (*Pallad. l. c. c. 42.*).

49) *Eriphan. haer. 61. §. 7:* Κρεῖττον τοίνυν ἔχειν ἁμαρτίαν μίαν, καὶ μὴ περισσοτέρας. κρεῖττον πεισόντα ἀπὸ δρόμου φανερώς ἐαυτῷ λαβεῖν γυναῖκα κατὰ νόμον, καὶ ἀπὸ παρθενίας πολλῆς χρόνῳ μετανοήσαντα εἰσαχθῆναι πάλιν εἰς τὴν ἐκκλησίαν, ὡς κακῶς ἐργασάμενον, ὡς παραπεισόντα, καὶ κλασθέντα, καὶ χρεῖαν ἔχοντα ἐπιδήματος, καὶ μὴ καθ' ἐκάστην ἡμέραν βίβεισι χρεαίους κατατιρώσκεσθαι. *Hieronym. ep. 97. (al. 8) ad Demetriadem:* Sanctum virginum propositum et coelestis angelorumque familiae gloriam qua-

§. 96.

Mönchthum im Occidente.

Jo. Mabillon *observ. de monachis in Occidente ante Benedictum.*
(Acta SS. Ord. Bened. Sacc. I. Praef. p. 7.)

Durch Athanasius wurde das Mönchthum zuerst im Abendlande bekannt, wo es zwar im Allgemeinen als ein Auswuchs orientalischer Schwärmerei mit einem Befremden, welches sich nicht selten zu Verachtung und Haß steigerte, aufgenommen wurde, aber doch auch viele warme Freunde fand, von denen Manche sogar nach Aegypten und Palästina zogen, um in die neue Lebensweise eingeweiht zu werden ¹⁾. Ambrosius und Hieronymus wurden die einflußreichsten Beförderer

rundam non bene se agentium nomen infamat. Quibus aperte dicendum est, ut aut nubant, si se non possunt continere, aut contineant, si nolunt nubere. (s. oben §. 73. not. 6). *Augustinus de bono viduit. c. 10:* Qui dicunt talium nuptias non esse nuptias, sed potius adulteria, non mihi videntur satis acute ac diligenter considerare quid dicant. — Fit autem per hanc minus consideratam opinionem, qua putant lapsarum a sancto proposito feminarum, si nupserint, non esse conjugia, non parvum malum, ut a maritis separentur uxores, quasi adulterae sint, non uxores: et cum volunt eas separatas reddere continentiae, faciunt maritos earum adulteros veros, cum suis uxoribus vivis alteras duxerint. *Concil. Chalced. can. 16.* Παρθένον εαυτήν ἀναθεῖσαν τῷ δεσπότῃ θεῷ, ὡσαύτως δὲ καὶ μονάζοντα, μὴ ἐξεῖναι γάμῳ προσομιλεῖν· εἰ δὲ γε εὐρεθῆεν τοῦτο ποιοῦντες, ἔστωσαν ἀκοινωνήτοι· ὁρίσαμεν δὲ ἔχειν τὴν ἀσθεντίαν τῆς ἐπ' αὐτοῖς φιλανθρωπίας τὸν κατὰ τόπον ἐπίσκοπον.

1) Deshalb übersetzte Hieronymus die Regel des Pachomius in das Lateinische, wie er in der Vorrede sagt (*Luc. Holstenii codex regularum I, 59.*), propterea quod plurimi Latinorum habitant in Thebaidis coenobiis et in monasterio Metanoecae, qui ignorant aegyptiacum graecumque sermonem.

des Mönchthums in Italien. Der Erftere gründete bei Mailand ein Kloster ²⁾: gleichzeitig bildeten ſich ungeachtet der ungünstigen Stimmung des Volkes Frauen- und Mannsklöſter in Rom ³⁾, und wurden die kleinen Küſteninſeln Gallinaria

2) *Augustini confess. VIII, 6*: Erat monasterium Mediolani plenum bonis fratribus extra urbis moenia sub Ambrosio nutritore. *Id. de moribus eccles. cath. I, 33*: vidi ego diversorium sanctorum Mediolani non paucorum hominum, quibus unus Presbyter praeerat, vir optimus et doctissimus.

3) *Hieron. ep. 96. ad Principiam de laudibus Marcellae v. §. 412*: Nulla eo tempore nobilium feminarum voverat Romae propositum Monachorum, nec audebat propter rei novitatem ignominiosum, ut tunc putabatur, et vile in populis nomen assumere. Haec (Marcella) ab Alexandrinis sacerdotibus, Papaeque Athanasio et postea Petro, qui persecutionem Arianae haereseos declinantes, quasi ad tutissimum communionis suae portum Romam confugerant, vitam beati Antonii adhuc tunc viventis, monasteriorumque in Thebaide Pachumii et virginum ac viduarum didicit disciplinam. — Hanc multos post annos imitata est Sophronia, et aliae. — Hujus amicitia fructu est Paula venerabilis. In hujus cubiculo nutrita Eustochium, virginum decus, ut facilis aestimatio sit, qualis magistra, ubi tales discipulae. — Audivimus te illius adhaesisse consortio, et nunquam ab illa — recessisse. — Suburbanus ager vobis pro Monasterio fuit, et rus electum pro solitudine. Multoque ita vixistis tempore, ut, ex imitatione vestri, conversatione multarum gauderemus Romam factam Jerosolymam. Crebra virginum monasteria, Monachorum innumerabilis multitudo, ut pro frequentia servientium Deo, quod prius ignominiae fuerat, esset postea gloriae. *Epist. 54. ad Pammachium v. §. 398*: Pammachius meus — ἀγχιτογαγγὸς Monachorum. *Augustin. de moribus eccl. cath.* (358 in Rom geschrieben) *I, 33*: Romae plura (diversoria sanctorum) cognovi, in quibus singuli gravitate atque prudentia et divina scientia praepollentes caeteris secum habitantibus praesunt, christiana caritate, sanctitate et libertate viventibus. Ne ipsi quidem cuiquam onerosi sunt, sed Orien-

(Galinara); Gorgon (Gorgona), Capraria (Capraia),
Palmaria (Palmarola) an der Westküste von Italien 4), und

is more et Apostoli Pauli auctoritate manibus suis se trans-
igunt. Jejunia etiam prorsus incredibilia multos exercere di-
dici, non quotidie semel sub noctem reficiendo corpus, quod
est usquequaque usitatissimum, sed continuum triduum vel
amplius saepissime sine cibo et potu ducere: neque hoc in
viris tantum, sed etiam in foeminis, quibus item, multis viduis
et virginibus simul habitantibus, et lana ac tela victum quae-
rantibus, praesunt singulae gravissimae probatissimaeque,
non tantum in instituendis componendisque moribus, sed etiam
instituendis mentibus peritae atque paratae. Diese offenbar der
Gesundheit nachtheiligen Fasten brachten das Volk auf. Bei dem Be-
gräbnisse der Blaefilla, einer Tochter der Paula, einer jungen mo-
nacha, wie man glaubte, jejuniiis interfecta, i. J. 384, rief das
Volk (*Hieronymi ep. 22. al. 25. ad Paulam*): Quousque genus
detestabile monachorum non urbe pellitur? non lapidibus ob-
ruitur? non praecipitatur in fluctus?

4) *Ambrosii hexaëmeron III. c. 5*: Quid enumerem insulas,
quas velut monilia plerumque praetexit, in quibus ii, qui se
abdicant intemperantiae saecularis illecebris, fido continentiae
proposito, eligunt mundum latere, et vitae hujus declinare
dubios anfractus? *Hieronymus ep. 84. (al. 30.) de morte Fa-
biolae* um 400: Angusta misericordiae ejus Roma fuit. Per-
agrabat ergo insulas et totum Etruscum mare, Volscorumque
provinciam et reconditos curvorum littorum sinus, in quibus
monachorum consistunt chori, vel proprio corpore, vel trans-
missa per viros sanctos ac fideles munificentia circumibat.
Vgl. des Heiden *Rutilii Numatiani itinerarium* (i. J. 417) I,
439 ss.

Processu pelagi jam se Capraria tollit,

Squallet lucifugis insula plena viris.

Ipsi se monachos Grajo cognomine dicunt etc.

Und über Gergon *ibid. v. 517 ss.*

Aversor scopulos, damni monumenta recentis:

Perditus hic vivo funere civis erat.

Noster enim nuper, juvenis majoribus amplis;

die Inseln an der dalmatischen Küste ⁵⁾ bedeutende Mönchs-
sitze. Martinus ⁶⁾ gründete zuerst in Gallien ein Kloster
bei Pictavium ⁷⁾, dann als Bisch. v. Turonum (v. 375—
400) bei dieser Stadt ein anderes ⁸⁾. Um d. J. 400 gründete
Honoratus das berühmte Kloster auf der Insel Lerina
(jetzt St. Honorat) ⁹⁾: andere entstanden auf der Insel Le-
ro ¹⁰⁾ (St. Marguerite) und den Stoehaden ¹¹⁾ an der
Südküste von Gallien: der unter den ägyptischen Mönchen ge-

Nec censu inferior, conjugiove minor,
Impulsus furiis, homines divosque reliquit,
Et turpem latebram credulus exsul amat.
Infelix putat illuvie coelestia pasci;
Seque premit laesis saevior ipse Deis.
Num, rogo, deterior Circacis secta venenis?
Tunc mutabantur corpora, nunc animi.

5) Hieron. ep. 92. ad Julianum: Exstruis monasteria, et multos
a te per insulas Dalmatiae Sanctorum numerus sustentatur.

6) Severi Sulpicii b. Martini vita. Epistolae III. de Martino.
Dialogi III. de virtutibus monach. orientalium et b. Martini.

7) Das monasterium Locociugense, Gregor. Turon. de miraculis
s. Martini IV, 30.

8) Majus monasterium (Marmoutier).

9) A. F. Silfverberg hist. monasterii Lerineusis usque ad ann.
731 enarrata. Havn. 1834. 8. Das Leben des Honoratus, welcher
426 Bisch. v. Arles wurde, von s. Schüler u. Nachfolger Hilarius
s. acta SS. ad d. 16. Jan.

10) Plinius nat. hist. III, 5. nennt die beiden Inseln Lerina und
Lero, Strabo IV, 1, 10. ἡ Πλαγία καὶ Ἀήρων. Bei spätern
Schriftstellern (Sidonii carm. XVI, 104. Ennodius in vita
Epiphani) heißen sie Lerinus und Lerus.

11) Den Gründern des Mönchthums auf diesen Inseln, Jovinianus,
Minervius, Leontius und Theoboretus, widmete Cassianus seine 7
letzten Collationen, wie die 7 vorhergehenden dem Honoratus und
Eucherius. cf. Praefat. ad coll. XI et XIII.

bildete Johannes Cassianus¹²⁾ stiftete (nach 410) in Massilien zwei Klöster (+ nach 432). In Afrika fand das Mönchthum, ungeachtet Augustinus' der eifrigste Lobredner desselben wurde, fast nur bei den niedern Classen Eingang¹³⁾, und der Haß gegen dasselbe erhielt sich dort am längsten¹⁴⁾.

Die Lebensart der occidentalischen Mönche war bei weitem weniger streng, als die der orientalischen: eine Folge theils des Klimas, theils der allgemeinen Volksstimmung¹⁵⁾. Ein ande-

12) über ihn s. §. 87. not. 48.

13) *Augustin. de opere Monach.* c. 22: Nunc autem veniunt plerumque ad hanc professionem servitutis Dei et ex conditione servili, vel etiam liberti, vel propter hoc a dominis liberati sive liberandi, et ex vita rusticana, et ex opificum exercitatione et plebejo labore. — Neque enim apparet, utrum ex proposito servitutis Dei venerint, an vitam inopem et laboriosam fugientes vacui pasci atque vestiri voluerint, et insuper honorari ab eis, a quibus contemni conterique consueverant.

14) *Salvianus Massiliensis* (um 450) *de gubernat. Dei VIII, 4*: Ita igitur et in monachis — Afrorum probatur odium, quia iridebant scilicet, quia maledicebant, quia insectabantur, quia detestabantur, quia omnia in illos paene fecerunt, quae in salvatorem nostrum Judaeorum impietas. — Intra Africae civitates, et maxime intra Carthaginis muros, palliatum et pallidum et recisis comarum fluentium júbis usque ad cutem tonsum videre tam infelix ille populus quam infidelis sine convitio atque execratione vix poterat. Et si quando aliquis Dei servus, aut de Aegyptiorum coenobiis, aut de sacris Hierusalem locis, aut de sanctis eremi venerandisque secretis ad urbem illam officio divini operis accessit, simul ut populo apparuit, contumelias, sacrilegia et maledictiones exceptit. Nec solum hoc, sed improbissimis flagitiosorum hominum cachinnis et detestantibus ridentium sibilis quasi taureis caedebatur.

15) *Sever. Sulp. dial. I, 8*. Edacitas in Graecis gula est, in Gallis natura. *Cassian. de institut. coenob. I, 11*: Nam neque caligis nos, neque colobiis, seu una tunica esse contentos hie-

rer wichtiger Unterschied war der, daß im Occidente die Mönche sehr bald der Handarbeit entsagten ¹⁶). Gleichförmigkeit unter den Mönchen gab es auch hier nicht ¹⁷). Man fand auch außer den Cönobien Mönche und Nonnen, einige umherschweifend ¹⁸), andere als Asketen, zuweilen nicht ohne Aufwand in den

mis permittit asperitas: et parvissimi cuculli velamen, vel melotes gestatio derisum potius; quam aedificationem ullam videntibus comparabit.

16) *Sev. Sulp. vita Mart. c. 10.* von dem Kloster bei Turonum: Ars ibi exceptis scriptoribus nulla habebatur: cui tamen operi minor aetas deputabatur: majores orationi vacabant. Doch empfahlen Augustinus *de opere monachorum* (cf. *retract. II. c. 21.*) und Cassianus *de instit. coenob. lib. X.* den Mönchen wieder die Arbeit.

17) Wie im Oriente, so waren auch im Occidente tot propemodum typi ac regulae, quot cellae ac monasteria (*Cassian. instit. II, c. 2.*). Nachdem Rufinus die Regel des h. Basilii ins Latein. übersetzt hatte, wurde diese in manchen Klöstern beobachtet.

18) *Cassianus de institutione Coenobiorum X, 23:* in his regionibus nulla videmus monasteria tanta fratrum celebritate fundata (wie in Aegypten), quia nec operum suorum facultatibus fulciuntur, ut possint in eis jugiter perdurare: et si eis suppeditari quoquomodo valeat sufficientia victus alterius largitate, voluptas tamen otii et pervagatio cordis diutius eos in loco perseverare non patitur. *Augustin. de opere monach. c. 28:* Callidissimus hostis tam multos hypocritas sub habitu monachorum usquequaque dispersit, circumeuntes provincias, nusquam missos, nusquam fixos, nusquam stantes, nusquam sedentes. Alii membra martyrum, si tamen martyrum, venditant, alii fimbrias et phylacteria sua magnificent: et omnes petunt, omnes exigunt aut sumtus lucrosae egestatis, aut simulatae pretium sanctitatis. c. 31: Illi venalem circumferentes hypocrisim, timent ne vilior habeatur tonsa sanctitas quam comata, ut videlicet qui eos videt, antiquos illos quos legimus cogitet, Samuelem et caeteros qui non tondebantur.

Städten lebend ¹⁹⁾, andere, freilich nicht selten nur dem Scheine nach, die auffallendste orientalische Askese nachahmend ²⁰⁾.

§. 97.

Verhältnisse der Mönche zum Klerus.

Die Mönche gehörten als solche zu den Laien, die Cönobien bildeten eigene Gemeinden, deren Presbyter gewöhnlich die Äbte waren ¹⁾, in eben der Abhängigkeit von dem Bischöfe, wie die übrigen Gemeinden mit ihren Plebanen. Da das Mönchtum für das vollkommenste Christenthum galt, so lag es nahe, aus den Mönchen die Kleriker zu wählen. Die strengern Mönche waren damit anfangs sehr unzufrieden ²⁾: indes

19) *Hieron. ep. 95. (al. 4.) ad Rusticum*: Vidi ego quosdam, qui postquam renunciavere saeculo vestimentis duntaxat et vocis professione, non rebus, nihil de pristina conversatione mutarunt. Res familiaris magis aucta quam imminuta. Eadem ministeria servulorum, idem apparatus convivii. In vitro et patella fictili aurum comeditur, et inter turbas et examina ministrorum nomen sibi vindicant solitarii.

20) *Hier. ep. 18. (al. 22.) ad Eustochium*: Viros quoque fuge, quos videris catenatos, quibus foeminei contra Apostolum crines, hircorum barba, nigrum pallium, et nudi patientia frigoribus pedes. Haec omnia argumenta sunt diaboli. Talem olim Antonium, talem nuper Sophronium Roma congemit. Qui postquam nobilium introierunt domos, et deceperunt mulierculas oneratas peccatis, semper discentes, et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes, tristitiam simulant, et quasi longa jejunia furtivis noctium cibis protrahunt.

1) *Alleserra ascetic. II, 2. III, 8. VII, 2.*

2) *Cassian. de instit. coenob. XI, 17.*: Quapropter haec est antiquitas patrum permanens nunc usque sententia, quam proferre sine mea confusione non potero, qui nec germanam vitare potui, nec episcopi evadere manus, *omnimodo monachum*

diese Abneigung hörte bald auf, und schon am Ende des 4ten Jahrhunderts wurde das Mönchsleben als die gewöhnliche Vorbereitung, und das Mönchthum als die Pflanzschule für den Klerus, besonders für die Bischöfe, betrachtet 3).

Jetzt lag aber auch die Idee nicht fern, das Mönchthum so viel als möglich, ganz auf den Klerus überzutragen: und diese Idee wurde besonders im Abendlande ergriffen. Der ehrwürdige Paphnutius hatte es verhindert, daß in Nicäa der Celibat der Geistlichen zum Kirchengesetze gemacht wurde 4):

fugere debere mulieres et episcopos. Neuter enim sinit eum, quem semel suae familiaritati devinxerit, vel quieti cellulae ulterius operam dare, vel divinae theoriae per sanctarum rerum intuitum purissimis oculis inhaerere. Daher nicht selten Mönche wider ihren Willen ordinirt wurden. *Epiphanius ep. ad Joh. Hierosol. Theodoret. hist. relig. c. 13. cf. Bingham lib. IV, c. 7. (vol. II, p. 189 ss.).*

3) *Hieron. ep. 95. ad Rusticum:* Ita age et vive in monasterio, ut clericus esse merearis. Des Arcadius Gesetz v. J. 395. (*Cod. Theod. XVI, II, 32*): Si quos forte Episcopi deesse sibi Clericos arbitrantur, ex Monachorum numero rectius ordinabunt. Gegen die Uebertreibung dieses Grundgesetzes s. *Augustini ep. 60:* Ordini clericorum fit indignissima injuria, si desertores monasteriorum ad militiam clericatus eligantur: — nisi forte — vulgares de nobis jocabuntur dicentes: malus monachus bonus clericus est. Nimis dolendum, si ad tam ruinosam superbiam monachos surrigamus, et tam gravi contumelia clericos dignos putemus; — cum aliquando etiam bonus monachus vix bonum clericum faciat, si adsit ei sufficiens continentia, et tamen desit instructio necessaria, aut personae regularis integritas.

4) *Socrates I, II.:* Ἐδόκει τοῖς ἐπισκόποις νόμον νεαρὸν εἰς τὴν ἐκκλησίαν εἰσφέρειν, ὥστε τοὺς ἱερωμένους, λίγω δὲ ἐπισκόπους καὶ πρεσβυτέρους καὶ διακόνους, μὴ συγκαθιέδειν ταῖς γαμεταῖς, ὡς ἐτὶ λαϊκοὶ ὄντες ἠγάγοντο (ganz wie *Can. Illiberit. 33. s. Abth. I. §. 73. not. 14.* also wahrscheinlich von Hosius vorgeschlagen). καὶ

im Abendlande geschah dieß aber jetzt; zuerst von Siricius, Bisch. v. Rom (385) 5), welchem bald mehrere Concilien im

ἐπεὶ περὶ τούτου βουλευέσθαι προύκειτο, διαναστάς ἐν μέσῳ τοῦ συλλόγου τῶν ἐπισκόπων ὁ Παγνοίτιος, ἐβόα μακρὰ, μὴ βαρὺν ζυγὸν ἐπιθεῖναι τοῖς ἱερωμένοις ἀνδράσι, τίμιον εἶναι καὶ τὴν κοίτην καὶ αὐτὸν ἀμίαντον τὸν γάμον (Hebr. 13, 4.) λέγων, μὴ τῇ ὑπερβολῇ τῆς ἀριβείας μᾶλλον τὴν ἐκκλησίαν προσβιάψωσιν· οὐ γὰρ πάντας δύνασθαι φέρειν τῆς ἀπαθείας τὴν ἀσκησῶν, οὐδὲ ἕως φυλαχθῆσεσθαι τὴν σωφροσύνην τῆς ἐκάστου γαμετῆς (σωφροσύνην δὲ ἐκάλεε καὶ τῆς νομίμου γυναικὸς τὴν συνέλευσιν)· ἀρκεῖσθαι τε τὸν φθάσαντα κλήρον τεχνεῖν, μηκέτι ἐπὶ γάμον ἐρχεσθαι, κατὰ τὴν τῆς ἐκκλησίας ἀρχαίαν παράδοσιν· μήτε μὴν ἀποζέγγυσθαι ταύτης, ἣν ἅπαξ ἤδη πρότερον λαϊκὸς ὢν ἠγάγετο. Καὶ ταῦτ' ἔλεγεν ἄπειρος ὢν γάμον, καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν γυναικός. Ἐκ παιδὸς γὰρ ἐν ἀσκητηρίῳ ἀνετίθραπτο, καὶ ἐπὶ σωφροσύνῃ, εἰ καὶ τις ἄλλος, περιβόητος ὢν. Πείθεται πᾶς ὁ τῶν ἱερωμένων σύλλογος τοῖς Παγνοτίου λόγοις· διὸ καὶ τὴν περὶ τούτου ζήτησιν ἀπεσιγήσαν, τῇ γνώμῃ τῶν βουλομένων ἀπέχεσθαι τῆς ὁμιλίας τῶν γαμετῶν καταλείψαντες. Dasselbe Sozom. I, 23. Gelasii hist. Conc. Nic. II, 32. und historia tripartita II, 14. — Die Wahrheit bezweifelt von Baronius, Bellarminus, Jo. Stilling (act. SS. Sept. T. III. p. 784 ss.). Dagegen Natalis Alexander hist. eccl. saec. IV. diss. 19. Calixtus de conj. cler. ed. Henke p. 213 ss.

- 5) *Epistola ad Himerium Episc. Tarraconensem c. 7.*: *Li vero, qui illiciti privilegii excusatione nituntur, ut sibi asserant veteri hoc lege concessum: noverint se ab omni ecclesiastico honore, quo indigne usi sunt, apostolicae sedis auctoritate dejectos. — Quilibet episcopus, presbyter atque diaconus, quod non optamus, deinceps fuerit talis inventus, jam nunc sibi omnem per nos indulgentiae aditum intelligat obseratum: quia ferro necesse est excidantur vulnera, quae fomentorum non senserint medicinam. — c. 9.*: *Quicumque itaque se ecclesiae vovit obsequiis a sua infantia, ante pubertatis annos baptizari, et lectorum debet ministerio sociari. Qui ab accessu adolescentiae usque ad tricesimum aetatis annum, si probabiliter vixerit, una tantum, et ea, quam virginem communi per sacerdotem benedictione perceperit, uxore contentus, acolythus*

Abendlande folgten. Eusebius, Bisch. v. Caesareae († 371), und Augustinus gingen noch weiter, und vereinigten sich mit

et subdiaconus esse debet; postque ad diaconii gradum, si se ipse primitus continentia praecunte dignum probarit, accedat. Unde si ultra quinque annos laudabiliter ministrarit, congrue presbyterium consequatur. Exinde, post decennium, episcopalem cathedram poterit adipisci, si tamen per haec tempora integritas vitae ac fidei ejus fuerit approbata. — c 13: Monachos quoque, quos tamen morum gravitas et vitae ac fidei institutio sancta commendat, clericorum officiis aggregari et optamus et volumus. Im Mittelalter wurde zwar stets anerkannt, daß diese lex ecclesiastica der ersten Kirche fremd gewesen sei, s. *Calixtus l. c. p. 3 ss. 304*: man glaubte sie aber häufig schon in *Conc. Nicaeni can. 3.* (nach *Dionys. exig.* Uebersetzung: *Interdixit per omnia magna synodus, non episcopo, non presbytero, non diacono, nec alicui omnino qui in clero est, licere subintroductam habere mulierem, nisi forte aut matrem, aut sororem, aut amitam, vel eas tantum personas, quae suspicionem effugiunt*) zu finden. cf. *Aelfrici canones v. S. 970.* (*Wilkins Concil. Magn. Brit. I. p. 250*) c. 5: Auf der nic. Synode statuerunt omnes unanimi consensu, quod neque episcopus, neque presbyter, neque diaconus, nec ullus verus canonicus habeat in domo sua uxorem aliquam, nisi matrem etc. *Benedictus VIII.* in *Conc. Ticinensi* zwischen 1014 u. 1024 (*b. Mansi XIX. p. 344*): Nicaeni patres non solum connubium, sed etiam cum mulieribus habitationem clericis omnibus interdicit. So auch *Alfonsus a Castro* († 1550) *tit. Sacerdotium*: Consuetudo, juxta quam matrimonio alligatus promovebatur ad sacerdotium, invaluit usque ad tempora Nicaeni concilii, in quo, ut fertur, generali decreto statutum est, ne aliquis uxorem habens consecratur sacerdos. Quod statutum cum ab aliquibus minime ut decebat observaretur, Siricius Papa de hac re illos acerbissime reprehendit. Erst im 16ten Jahrh. brachte die Opposition gegen die Protestanten die bes. von Jesuiten festgehaltene Behauptung hervor, der Priesteröelibat rühre aus den apostol. Zeiten her. *Calixtus l. c. p. 10 ss. 28 ss.* S. Gf. Körner vom Öelibat der Geistlichen. Leipzig 1784. 8. S. A. Theiner

ihren Alerikern zu einem völligen Cönobitenleben ⁶⁾, fanden aber

u. A. Theiner die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit b. d. christl. Geistlichen u. ihre Folgen. Altenburg 1828. 2 Bde. 8.

- 6) Ueber Eusebius s. *Ambros. ep. 63. ad Vercellenses* §. 66: Haec enim primus in Occidentis partibus diversa inter se Eusebius sanctae memoriae conjunxit, ut et in civitate positus instituta Monachorum teneret, et Ecclesiam regeret jejunii sobrietate. *Maximi Ep. Taurinensis* (um 422) *sermo IX. de s. Eusebio*, in *Muratorii anecdotis T. IV. p. 88*: ut universo Clero suo spiritalium institutionum speculum se coeleste praeberet, omnes illos secum intra unius septum habitaculi congregavit, ut quorum erat unum atque indivisum in religione propositum, fieret vita victusque communis. Quatenus in illa sanctissima societate vivendi invicem sibi essent conversationis suae et iudices et custodes etc. *cf. sermo VII. p. 82.* — Ueber Augustinus s. *Augustini vita auct. Possidio c. 5*: Factus ergo presbyter monasterium inter ecclesiam mox instituit, et cum Dei servis vivere coepit secundum modum et regulam sub sanctis Apostolis constitutam, maxime ut nemo quidquam proprium in illa societate haberet, sed eis essent omnia communia. — Nachdem er Bischof geworden war, *cap. 11*: in monasterio Deo servientes Ecclesiae Hipponensi clerici ordinari coeperunt. Ac deinde — ex monasterio, quod per illum memorabilem virum et esse et crescere coeperat, magno desiderio poscere et accipere episcopos et clericos pax Ecclesiae atque unitas et coepit primo, et postea consecuta est. Nam ferme decem — sanctos — viros continentes — b. Augustinus diversis Ecclesiis — rogatus dedit. Similiterque et ipsi ex illorum sanctorum proposito venientes — monasteria instituerunt, et — caeteris Ecclesiis promotos fratres ad suscipiendum sacerdotium praestiterunt. Vgl. *August. sermones II. de moribus Clericorum* (früher *sermo 49 u. 50 de diversis*, in d. Benedictinerausg. *sermo 355 u. 356*). 3. B. *sermo I. c. 1*: nostis omnes, — sic nos vivere in ea domo, quae dicitur domus episcopii, ut quantum possumus imitemur eos sanctos, de quibus loquitur liber Actuum Apostolorum: *Nemo dicebat aliquid proprium, sed erant illis omnia communia.* — volui habere in ista domo

fürs erste noch keine Nachfolger. Wie schwer das Cölibatgesetz allein durchzusetzen war, so sehr auch Hieronymus, Ambrosius und Augustinus demselben das Wort redeten, erhellt aus der öftern Wiederholung desselben, und der nothwendig befundenen Milderung der Strafen gegen die Uebertreter 7). Dennoch dehute Leo d. G. die Verpflichtung zum Cölibat auch auf die Subdiaconi aus 8).

Im Oriente bekämpfte man dagegen die Eustathianer auch wegen ihrer Verwerfung der Priesterehe 9), und nahm überhaupt kein Cölibatgesetz an. Zwar war es gegen das Ende des vierten

episcopii mecum monasterium clericorum. *Ejusd. epist.* 20. 149. 245. cf. *Thomassinus P. I. lib. III. c. 2 u. 3* Damit ist nicht zu verwechseln, wenn andere zu Bischöfen erhobene Mönche, wie Martinus Turon., Mönchsgesellschaften um sich behielten, und in denselben das Mönchsleben fortsetzten.

7) *Siricii ep. ad Episc. Afr.* (v. J. 386) c. 3. *Conc. Carthag.* (390) can. 2. *Imocent. I. ep. ad Victricium* (401) cap. 9. *Conc. Taurin.* (397) can. 8. *Carthag. V.* (398) can. 3. *Toletan. I.* (400) can. 1. u. f. w. *Conc. Turonense I.* (461) can. 2: Licet a patribus nostris emissa auctoritate id fuerit constitutum, ut, quicumque sacerdos vel levita filiorum procreationi operam dare fuisset convictus, a communione dominica abstineretur: nos tamen huic districtioni moderationem adhibentes, et justam constitutionem mollientes, id decrevimus, ut sacerdos vel levita conjugali concupiscentiae inhaerens, vel a filiorum procreatione non desinens ad altiore gradum non ascendat, neque sacrificium Deo offerre vel plebi ministrare praesumat.

8) *Leo ep. 14. ad Anastas. episc. Thessalon.* (v. J. 446) c. 4. Indesß wurde dieß bis zu Gregor d. G. Zeiten keineswegs allgemein, s. *Calixtus I. c. p. 380 ss.*

9) s. oben §. 93. not. 39. Darauf bezieht sich auch *Can. Apost. 5: 'Επίσκοπος, ἢ Πρεσβύτερος, ἢ Διάκονος τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα μὴ ἐκβαλλέτω προορᾶσαι εὐλαβείας· ἐὰν δὲ ἐκβάλλῃ, ἀγορεύσθω· ἐπιμίρων δὲ καθαιρείσθω.* vgl. Drey über die Constitut. und Kanones der Apostel S. 339.

Jahrhundertß in einigen Provinzen Sitte geworden, daß zu Bischöfen, und wieder in einzelnen von diesen, daß zu Klerikern überhaupt nur Ehelose genommen wurden ¹⁰⁾: aber in den meisten Gegenden blieb allen Klerikern noch die Freiheit, in der Ehe zu leben ¹¹⁾.

10) In den Hauptländern des Mönchtthums. *Hieronym. adv. Vigilantium: Quid facient Orientis ecclesiae? quid Aegypti et sedis Apostolicae? quae aut virgines clericos accipiunt, aut continentes, aut si uxores habuerint, mariti esse desistunt. Epiphani. haer. 59. §. 4. Expos. fidei cath. §. 21.* Synesius schrieb, als er Bischof v. Ptolemais werden sollte, u. A. auch an seinen Bruder Euoptius (*ep. 105*): ἐμοὶ ὁ τε θεὸς, ὁ τε νόμος, ἢ τε ἱερὰ Θεοφίλου χεὶρ γυναῖκα ἐπιδίδωκε· προαγορεύω τοίνυν ἅπασιν καὶ μαρτυρομαι, ὡς ἐγὼ ταύτης οὔτε ἀλλοτριώσομαι καθάπαξ, οὔτε ὡς μοιχὸς αὐτῇ λάθρα συνέσομαι· τὸ μὲν γὰρ ἥμιστα εὐσεβὲς, τὸ δὲ ἥμιστα νόμιμον· ἀλλὰ βουλῆσομαι τε καὶ εὖξομαι, σιγὰ μοι πάντων καὶ χρηστὰ γενέσθαι παιδιά. vgl. oben §. 84. not. 33. *Clausen de Synesio p. 119.*

11) Beispiele von verheiratheten Bischöfen des 4ten Jahrh. *Calixtus p. 258 ss. Theiner I. S. 263 ff.* Gregor v. Nazianz ist seinem Vater geboren, als derselbe schon Priester war: denn er läßt denselben *carmen de vita sua v. 512* sagen:

Οὐπω τοσοῦτον ἐμμετέρηκας βίον,
Ὅσος διῆλθε θνησιῶν ἐμοὶ χρόνος.

(Ausflüchte des *Papebrochius, Act. SS. Maji T. II. p. 370*; gegen den ehrlich erklärenden *Sillemont* die jesuit. *Mémoires de Trevoux 1707 Avril p. 711. cf. Calixtus l. c. p. 261 ss.* Ullmann's *Gregor v. Naz. S. 551 ff.*) Ob Gregorius v. Nyssa verheirathet gewesen sei, ist streitig. Rupp (*Gregor's v. Nyssa Leben u. Meinungen S. 24*) verneint es mit *Clemencet* u. a. *Nicéphorus Callistus* erwähnt zuerst diese Ehe, *Sillemont* erkennt sie an, *St. P. Heyns disp. de Gregorio Nysseno. Lugd. Bat. 1835. 4. p. 6.* vertheidigt sie ausführlich, und hat sogar einen Sohn, *Basilius*, aufgefunden. *Socrates V, 22: Ἐγνων δὲ ἐγὼ καὶ ἕτερον ἔθος ἐν Θεσσαλίᾳ. Γενόμενος κληρικὸς ἐκεῖ, ἦν νόμῳ γαμήσας πρὶν κληρικὸς γίνεσθαι, μετὰ τὸ κληρικὸς γενέσθαι σιγκαθειδῆσας αὐτῇ,*

Fünftes Capitel.

Geschichte des Gottesdienstes.

§. 98.

Die Kirche hatte über das Heidenthum triumphirt, hatte Reichthümer und äußern Einfluß und Macht gewonnen: dieß drückte sich in der zunehmenden Pracht des Gottesdienstes aus. Aber zugleich brachte eine große Zahl derer, welche sich jetzt in die Kirche drängten, jene den heidnischen Religionen eigenthümliche rein äußere Richtung mit hinein, welche sich theils mit einseitig ästhetischem, theils mit abergläubischem Interesse auf die sinnlichen Formen des Gottesdienstes lenkte. Auch die Bessern gaben dieser Richtung nach, theils um die Heiden desto eher für das Christenthum zu gewinnen, theils um die vermeintlich fromme Absicht zu ehren ¹⁾. In demselben Verhältnisse

ἀποκρήνικτος γίνεται τῶν ἐν ἀνατολῇ πάντων γνώμη ἀπεχομένων, καὶ τῶν ἐπισκόπων, εἰ καὶ βούλοιντο, οὐ μὴν ἀνάγκη νόμου τοῦτο ποιοῦντων. Πολλοὶ γὰρ αὐτῶν ἐν τῷ καιρῷ τῆς ἐπισκοπῆς καὶ παίδας ἐκ τῆς νομίμης γαμετῆς πεποιήσασιν.

- 1) Dieses Eindringen heidnischer Gebräuche in die Kirche erkennen schon an *Baptista Mantuanus in Fastis mense Febr. et Novembre*, *Beatus Rhenanus ad Tertull. contra Marc. lib. V. u. de corona militis*, *Polydorus Vergilius de rerum inventoribus lib. V. c. 1. Baronius ann. 58. §. 76. ann. 200. §. 5.* Ausführlicher haben es nachgewiesen: (*Mussard*) *les conformitez des ceremonies modernes avec les anciennes.* (Londres) 1667. 8. (neue Aufl. *Amsterd.* 1744); *Conyers Middleton a letter from Rome, shewing an exact conformity between Popery and Paganism* (franz. hinter der Amsterdamer Ausgabe von *Mussard*, deutsch *Londen* 1755. 8.); *Jo. Marangonius delle cose gentilesche e profane trasportate ad uso e ad ornamento delle chiese.* Rom. 1744. 4. (vgl. fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theol. Sachen 1752. S. 511 ff.); *Ge. Christ. Hamberger*

aber, als das innere Leben aus der Kirche entfloß, und das äußere Ansehen derselben sich hob, gewöhnte man sich, der allmählig ausgebildeten kirchlichen Sitte den Charakter eines äußerlich bindenden Gesetzes zu geben. So wurde das ganze kirchliche Leben mit Formen überladen, die anfangs nur geduldet waren, und endlich gesetzlich wurden²⁾.

§. 99.

Neue Gegenstände der Verehrung.

Jo. Dallaeus *adversus Latinorum de cultus religiosi objecto traditionem. Geneva 1661. 4.*

Je weiter das einen so starken Gegensatz zu der Lauheit der Gegenwart bildende Märtyrertum¹⁾ in die Vergangenheit zurücktrat, desto höher stieg die Hochachtung gegen dasselbe: dem zur Kirche übertretenden heidnischen Volke lag es aber nahe, in den Märtyrern die aufgegebenen Heroen wieder zu finden²⁾, und die Ehrfurchtsbezeugungen gegen diese auf jene

enarratio rituum, quos Romana ecclesia a majoribus suis gentilibus in sua sacra transtulit. Gotting. 1751. (wieder abgedr. in J. P. Berg museum Duisburgense T. I. P. II. p. 363 ss.) John James Blunt vestiges of ancient manners and customs, discoverable in modern Italy and Sicily. London 1823. (Deutsch: Ursprung relig. Ceremonien u. Gebräuche der röm. kath. Kirche bes. in Italien u. Sicilien. Leipz. u. Darmst. 1826. 8.).

2) Leo M. sermo 77. de jejun. Pentecost. 2. Dubitandum non est, quicquid ab Ecclesia in consuetudinem devotionis est receptum, de traditione apostolica, et de Sancti Spiritus prodire doctrina.

1) Ueber die gesteigerte Verehrung der Märtyrer vgl. *Sagittarius de natalitiis martyrum cap. 5. §. 19 ss.* Bossuet's Gesch. d. Welt u. d. Religion, fortgesetzt von J. A. Cramer. Erste Fortf. S. 493 ff. Dritte Fortf. S. 235 ff. 329 ff.

2) Wozu die jetzigen Apologeten selbst anleiteten. *Eusebius praep.*

überzutragen³⁾. Dieß konnte um so ungehinderter geschehen, als sich in der Kirche, nach dem Siege über das Heidenthum, jene ängstliche Scheu vor übertriebener Verehrung einer Creatur verlor, und die despotische Regierungsform an knechtische Verehrung der Mächtigen gewöhnte⁴⁾. So gab jetzt die alte

evang. XIII, c. 11. führt eine Stelle des Plato über die Verehrung der Dämonen an, und setzt dann hinzu: *Καὶ ταῦτα δὲ ἀρμόζει ἐπὶ τῇ τῶν Θεοφιλῶν τελευτῇ, οὓς στρατιῶτας τῆς ἀληθοῦς εὐσεβείας οὐκ ἂν ἀρμότοις εἰπὼν, παραλαμβάνεσθαι. Ὅθεν καὶ ἐπὶ τὰς θήκας αὐτῶν ἔθος ἡμῶν παρῆναι, καὶ τὰς εἰχὰς παρὰ ταύταις ποιεῖσθαι, τιμᾶν τε τὰς μακαρίας αὐτῶν ψυχὰς, ὡς εἰλόγως καὶ τούτων ἕφ' ἡμῶν γυρομένων.* Vgl. unten not. 23.

- 3) Ueber den heidn. Glauben, daß die Reliquien ausgezeichneten Menschen Städten und Gegenden Schutz gewährten, s. *Lobeck Aglaophamus T. I. p. 280 s.* So nennt *Aelius Aristides* (Rhetor um 170 n. Chr.) *orat. II. ad Platonem, ed. Dindorf vol. II. p. 230.* die gegen die Perser gefallenen Griechen *ἑποχθονίου τινὰς φύλακας καὶ σωτήρας τῶν Ἑλλήνων, ἀλεξικάκους καὶ πάντα ἀγαθοῦς, καὶ ἕνεσθαι γε τὴν χώραν οὐ χειρόν ἢ τὸν ἐν Κωλωνῶ κείμενον Οἰδίπουν, ἢ εἴ τις ἄλλοθὶ που τῆς χώρας ἐν καιρῷ τοῖς ζῶσι κίεσθαι πεπίστεται.* Ueber *Oedipus Valerius Max. V, 3, externa 3: Oedipodis ossa — inter ipsum Areopagum — et — Minervae arcem honore arae decorata, quasi sacrosancta, colis.* In Griechenland wurden vornämlich den Gründern der Städte Gulte geweiht, welche vorzugsweise ihren Sitz an den Grabstätten derselben hatten. So wurde in Sinope *Autolycus*, in Tenedos *Tenes*, von den Aeneaten *Aeneas* (*Liv. XI, 4.*) verehrt, andere s. b. *Voss de idolol. I, 13. vgl. Thucydides V, 11.* über *Brasidas*: *οἱ Ἀμφιπολίται, περιέριξαντες αὐτοῦ τὸ μνημεῖον, ὡς ἤρωί τε ἐντέμνουσι καὶ τιμὰς διδόνασιν ἀγῶνας καὶ ἐτησίους θυσίας, καὶ τὴν ἀποικίαν ὡς οἰκιστῇ προσέθεσαν.*

- 4) Man vgl. die vergötternden Ehrenbezeugungen der Kaiser: ihre Willensäußerungen hießen *divina, sacra, coelestia*: ihre Bildsäulen wurden durch Adoration und Weihrauch geehrt (*Zorn in miscell. Groning. vol. I. p. 186 ss.*). *Consultationum Zachaei Christ. et Apollonii Philos. (nach 400) lib. I, c. 28* (in *d'Achery spicileg.*

Gewohnheit, an den Gräbern der Märtyrer gottesdienstliche Versammlungen anzustellen, die Veranlassung Altäre und Kirchen (*Μαρτύριον*, Memoria)⁵⁾ über denselben zu errichten. In Aegypten fingen die Christen einer alten Volkssitte folgend zuerst an, die Leichname für heilig geachteter Menschen in den

I. p. 12: *Apollonius*: cur imagines hominum vel ceris pictas, vel metallis defictas sub Regum reverentia etiam publica adoratione veneramini, et, ut ipsi praedicatis, Deo tantum honorem debitum etiam hominibus datis? *Zachaeus*: Istud quidem nec debeo probare nec possum, quia evidentibus Dei dictis non Angelos, nec quoslibet coeli ac terrae vel aëris principatus adorare permittimur. Divini enim speciale hoc nomen officii est, et altior omni terrena veneratione reverentia: sed sicut in hujusmodi malum primum adulatio homines impulit, sic nunc ab errore consuetudo vix revocat; in quo tamen incautum obsequium, non aliquem divinum deprehenditis cultum. Sed propter similitudinem amabilium vultuum gaudia intenta plus faciunt, quam hi forte exigant, quibus deferitur, aut perfungi oporteat deferentes; et licet hanc incautioris obsequii consuetudinem districtiores horreant Christiani, nec prohibere desinant sacerdotes, non tamen Deus dicitur cujus effigies salutatur, nec adolentur thure imagines, aut colendae aris superstant, sed memoriae pro meritis exponuntur, ut exemplum factorum probabilium posteris praesentent, aut praesentes pro abusione castigent. Gesetz Theodosius II. v. J. 425. (*Cod. Theod. XV, IV, 1.*): Si quando nostrae statuae vel imagines eriguntur, — adsit iudex sine adorationis ambitioso fastigio. — excedens cultura hominum dignitatem superno numini reservetur. cf. *de Rhoer dissertt. de effectu relig. christ. in jurispr. Rom. p. 41 ss.*

5) So zuerst *Eusebius de vita Const. III, 48.* So soll Constantinus auch, freilich erst nach dem um 870 geschriebenen *liber pontificalis, vita 31. Sylvestri*, in Rom die Basiliken über den Gräbern der Apostel Paulus und Petrus erbaut haben, vgl. Hieronymus unten not. 8. Später auch *Ἀποστολείων, Προφητείων.*

Häusern aufzubewahren 6): indem sich die Idee der Gemeinschaft mit den Märtyrern immer mehr an die Nähe ihrer körperlichen Reste knüpfte, so zog man diese aus den Gräbern wieder hervor, und versetzte sie in die Kirchen 7), vorzüglich unter die Altäre 8). So erhielt die Verehrung der Märtyrer einen sinn-

6) Was der heil. Antonius sehr mißbilligte, vgl. *Athanasius in vita Antonii* (opp. T. II. p. 502): τῶν δὲ ἀδελφῶν βιαζομένων μείναι αὐτὸν παρ' αὐτοῖς, καὶ κτὶ τελειωθῆναι, οὐκ ἤνεγκετο, — διὰ τοῦτο δὲ μάλιστα οἱ Αἰγύπτιοι τὰ τῶν τελευτώντων σπουδαίων σώματα, καὶ μάλιστα τῶν ἁγίων μαρτύρων φιλοῦσι μὲν θάπτειν καὶ περιελίσσειν ὀθονίοις, μὴ κρύπτειν δὲ ὑπὸ γῆν, ἀλλ' ἐπὶ σκιμποδίων τιθέναι, καὶ φυλάττειν ἔνδον παρ' ἑαυτοῖς, νομίζοντες ἐν τοίτῳ τιμῆν τοὺς ἀπελθόντας. Ὁ δὲ Ἀντώνιος πολλάκις περὶ τούτου καὶ ἐπισκόπους ἤξιον παραγγέλλειν τοῖς λαοῖς· ὁμοίως δὲ καὶ λαϊκοὺς ἐνέτρειπεν, καὶ γυναιξὶν ἐπέπληττειν, λέγων, μήτε νόμιμον, μήτε ὅλως ὅσιον εἶναι τοῦτο. Καὶ γὰρ τὰ τῶν Πατριαρχῶν καὶ τῶν Προφητῶν σώματα μέχρι νῦν σώζονται εἰς μνήματα, καὶ αὐτὸ δὲ τὸ τοῦ κυρίου σῶμα εἰς μνημεῖον ἐτέθη — Καὶ ταῦτα λέγων ἐδείκνυε, παρανομεῖν τὸν μετὰ θάνατον μὴ κρύπτοντα τὰ σώματα τῶν τελευτώντων, καὶ ἄν ἅγια τυγχάνη· τί γὰρ μείζον ἢ ἁγιώτερον τοῦ κυριακοῦ σώματος; — Αὐτὸς δὲ τοῦτο γινώσκων, καὶ φοβούμενος, μὴ καὶ τὸ αὐτοῦ ποιήσωσιν οὕτως σῶμα, ἤπειξεν ἑαυτὸν, συνταξάμενος τοῖς ἐν τῷ ἔξῳ ὄρει μοναχοῖς. Ähnlich Marcianus *Theodoretii hist. relig. c. 3.* (ed. Schulz. T. III. p. 1147 s.), u. *Κεφῆσιμας ibid. c. 15. p. 1221.*

7) Translationes heil. Körper in Kirchen, die ersten des Andreas, Lucas und Timotheus (359) auf Befehl des Constantius. *Hieron. contra Vigilant.* (Vgl. die Entdeckung und Versetzung der Gebeine des Thefesus durch Simon, *Plutarch. in Thes. ad fin.*)

8) *Ambrosii ep. 22. (al. 85. al. 51.) ad Marcellinam sororem* §. 13: Succedant victimae triumphales in locum, ubi Christi hostia est. Sed ille super altare, qui pro omnibus passus est: isti sub altari, qui illius redempti sunt passione. Hunc ego locum praedestinaveram mihi: dignum est enim ut ibi requiescat sacerdos, ubi offerre consuevit: sed cedo sacris victimis dexteram portionem, locus iste martyribus debebatur. *Hiero-*

lichen Gegenstand, und wurde eben dadurch sowohl ausschweifender als abergläubischer. Der alten Idee von der Kraft der Fürbitte der Märtyrer ⁹⁾ kam jetzt die Vorstellung, daß man denselben seine Wünsche kund geben könne, entgegen, theils ausgehend von dem Volksglauben, daß die abgeschiedenen Seelen noch ihren ehemaligen Körper umschwebten ¹⁰⁾, theils ge-

nymus adv. Vigilant. Male facit ergo Romanus Episcopus, qui super mortuorum hominum Petri et Pauli, secundum nos ossa veneranda, secundum te vilem pulvisculum, offert Domino sacrificia, et tumulos eorum Christi arbitraturo altaria? Sozomenus V, 9 u. 19. cf. Goth. Voigt's thesiasteriologia s. de altaribus vet. Christt. Hamb. 1709. 8. p. 250 ss. Die Stelle Apoc. 6, 9. wurde indeß noch nicht zur Rechtfertigung dieser Sitte gebraucht, s. Dallaeus adv. Latinorum de cultus relig. objecto traditionem lib. IV, c. 9.

9) s. Abth. I. §. 70. not. 13—21.

10) Dieß schon Meinung der Heiden. cf. *Platonis Phaedon. Tibullus I, 6, 15. Macrobius de somn. Scip. I, 9 u. 13. Porphyrius de abstin. II, 47. Lactantius II, 2: vulgus existimat, mortuorum animas circa tumulos et corporum suorum reliquias oberrare. cf. Wetstenii Nov. Test. I, p. 354. Daher Conc. Illiberitanum. c. 34. Cereos per diem placuit in coemeterio non incendi: inquietandi enim spiritus Sanctorum non sunt. Bei den spiritualen Origenisten fand natürlich diese Idee keinen Eingang. cf. *Macarii Folitici (um 370) sermo de excessu justorum et peccatorum in Cave hist. liter. vol. I. p. 259* und in *J. Tollii insignia itineris Italici (Traj. ad Rhen. 1696. 4.) p. 196. Ueber vgl. Ambrosii de viduis c. 9: martyres obsecrandi, quorum videmur nobis quodam corporis pignore patrociniū vindicare. — isti enim sunt Dei martyres, nostri praesules, speculatores vitae, actuumque nostrorum. — Pseudo-Ambrosii (viell. *Maximi Taurinensis* um 430) *sermo VI. de Sanctis: Cuncti martyres devotissime percolendi sunt, sed specialiter ii venerandi sunt a nobis, quorum reliquias possidemus. Illi enim nos orationibus adjuvant, isti etiam adjuvant passione: cum his autem nobis familiaritas est Semper enim nobiscum***

stüht auf die hohe Meinung von dem verklärten Zustande der allein bei dem Herrn weilenden Märtyrer 11). Wie Origenes

sunt, nobiscum morantur, hoc est, et in corpore nos viventes custodiunt, et de corpore recedentes excipiunt: hic ne peccatorum labes absumat, ibi ne inferni horror invadat.

11) So daß man denselben, gleichwie die Heiden den Dämonen (*Hesiodi opera et dies* r. 121 ss.), eine Art Allgegenwart beilegte. cf. *Hieronymus adv. Vigilantium*: Tu Deo leges pones? Tu Apostolis vincula injicies, ut usque ad diem judicii teneantur custodia, nec sint cum Domino suo, de quibus scriptum est: *Sequantur agnum, quocumque vadit* (*Apoc.* 14, 4.)? Si agnus ubique, ergo et hi, qui cum agno sunt, ubique esse credendi sunt. *Gregorii Naz. orat. XVIII. in laudem Cypriani* p. 256: σὺ δὲ ἡμᾶς ἐποπτεύεις ἄνωθεν ἰλωσ, καὶ τὸν ἡμέτερον διεξάγεις λόγον καὶ βίον, καὶ τὸ ἰερόν τοῦτο ποίμνιον ποιμαίνεις, ἢ σερπομαίνεις κ. τ. λ. *Prudentius peristephanon hymn. I. v.* 16 ss. *IX. v.* 97 u. öfter. *Sulpicius Severus ep. II. de obitu b. Martini* (ed. Lips 1709. p. 371): non deerit nobis ille, mihi crede, non deerit: intererit de se sermocinantibus, adstabit orantibus: quodque jam hodie praestare dignatus est, videndum se in gloria sua saepe praebabit, et adsidua, sicut ante paullulum fecit, benedictione nos proteget. *Ep. III. p.* 351: Martinus hic pauper et modicus coelum dives ingreditur: illinc nos, ut spero, custodiens, me haec scribentem respicit, te legentem. Zuerst erklärte sich Vigilantius (104) gegen diese Meinung (s. unten §. 106. not. 6), u. Hieronymus vertheidigte dieselbe gegen ihn (s. oben): darauf bestritt sie auch Augustinus, suchte aber die bereits festgegründete Anrufung der Märtyrer unabhängig davon zu vertheidigen. cf. *Augustinus de cura gerenda pro mortuis* (i. §. 421) c. 13: Si rebus viventium interessent animae mortuorum, et ipsae nos quando eas videmus alloquerentur in somnis; ut de aliis taceam, me ipsum pia mater nulla nocte desereret, quae terra marique secuta est, ut mecum viveret. — Isaias propheta dicit (63, 16.): *Tu es enim pater noster: quia Abraham nescivit nos, et Israel non cognovit nos.* Si tanti Patriarchae quid erga populum ex his procreatum ageretur ignoraverunt, quomodo mortui vivorum rebus atque actibus cogno-

zu dieser neuen Art der Märtyrerverehrung den Grund gelegt hatte, so waren es Origenisten, welche zuerst in ihren Reden die Märtyrer gleich Gegenwärtigen anredeten, und ihre Fürbitte nachsuchten ¹²⁾. Wenn schon die Redner der oratorischen Fülle

scendis adjuvandisque miscentur? In Beziehung auf die Märtyrer ist er zwar nicht ungeneigt, eine wunderbare Ausnahme zuzulassen (*cap.* 16.), fährt dann aber fort: Quamquam ista quaestio vires intelligentiae meae vincit, quemadmodum opitulentur Martyres iis, quos per eos certum est adjuvari; utrum ipsi per se ipsos adsint uno tempore tam diversis locis, — sive ubi sunt eorum Memoriae, sive praeter suas Memorias ubicumque adesse sentiuntur: an ipsis in loco suis meritis congruo ab omni mortalium conversatione remotis, et tamen generaliter orantibus pro indigentibus supplicantium, — Deus — exaudiens Martyrum preces, per angelica ministeria usquequaque diffusa praebet hominibus ista solatia, quibus in hujus vitae miseria iudicat esse praebenda: et suorum merita Martyrum, ubi vult, quando vult, quomodo vult, maximeque per eorum Memorias, quoniam hoc novit expedire nobis ad aedificandam fidem Christi, — mirabili atque ineffabili potestate ac bonitate commendet. Res haec altior est, quam ut a me possit attingi, et abstrusior, quam ut a me valeat perscrutari: et ideo quid horum duorum sit, an vero fortassis utrumque sit, ut aliquando fiant per ipsam praesentiam Martyrum, aliquando per Angelos suscipientes personam Martyrum, definire non audeo; malle a scientibus ista perquirere. *cf. de civit. Dei XXII, c. 9.* In f. Predigten tastet er die gewöhnliche Meinung nicht an, *z. B. sermo de diversis 316. (al. 91):* Ambo (Paulus et Stephanus) modo sermonem nostrum auditis: ambo pro nobis orate.

12) *Basilii M hom. 19. in XL Martyres §. 8:* οὗτοι εἰσιν οἱ τὴν καθ' ἡμᾶς χώραν διαλαβόντες, οἵονι πύργοι τινὲς συνεχεῖς, ἀσφάλειαν ἐκ τῆς τῶν ἐναντίων καταδρομῆς παρεχόμενοι· οὐχ ἐν τόπῳ ἑαυτοῦς κατακλίσαντες, ἀλλὰ πολλοῖς ἤδη ἐπιξενωθέντες χωρίοις, καὶ πολλὰς πατρίδας κατακοσμήσαντες. Καὶ τὸ παράδοξον, οὐ καθ' ἓνα διαμερισθέντες τοῖς δεχομένοις ἐπιφοιτῶσιν, ἀλλ' ἀναμιχθέντες

manche Uebertreibung darbrachten: so fanden die Dichter, welche nicht lange darauf auch diesen Gegenstand ergriffen, keine Farbe zu stark, um die Macht und Herrlichkeit der Märtyrer zu schildern ¹³). Bald fingen auch die Reliquien an Wunder zu wirken, und deshalb gleich den alten heidnischen Zaubermitteln theuere Handelsartifel zu werden ¹⁴). Se bedürftiger

ἀλλήλοις, ἡρωϊκῶς χορεύουσιν· ὃ τοῦ θαύματος! — οὔτε ἑλλίποισι τῷ ἀριθμῷ, οὔτε πλειονασμὸν ἐπιδέχονται· ἐὰν εἰς ἑκατὸν αὐτοὺς διέλθῃς, τὸν οἰκτιρὸν ἀριθμὸν οὐκ ἐκβαίνουσιν· ἐὰν εἰς ἓν συναγάγῃς, τεσσαράκοντα καὶ οὔτω μένουσι, κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς φύσιν· καὶ γὰρ ἐκείνο καὶ πρὸς τὸν ἐξάπτοντα μεταβαίνει, καὶ ὅλον ἐστὶ παρὰ τῷ ἔχοντι· καὶ οἱ τεσσαράκοντα, καὶ πάντες εἰδὸν ὁμοῦ, καὶ πάντες εἰσὶ παρ' ἐκίστῳ· — ὁ θλιβόμενος ἐπὶ τοὺς τεσσαράκοντα καταφεύγει, ὁ ἐνθραυνόμενος ἐπ' αὐτοὺς ἀποτρέχει. ὁ μὲν, ἵνα λύσιν εὔρη τῶν δυσχερῶν· ὁ δέ, ἵνα φυλαχθῇ αὐτῷ τὰ χρηστότερα. ἐνταῦθα γινῆ εὐσιβῆς ὑπὲρ τέκνων εὐχομένη καταλαμβάνεται, ἀποδημοῦντι ἀνδρὶ τὴν ἐπάνοδον αἰτουμένη, ἀρῶστοῦντι τὴν σωτηρίαν· μετὰ μαρτύρων γενέσθω τὰ αἰτήματα ἡμῶν· — Ὁ χορὸς ἅγιος! ὃ σύνταγμα ἱερόν! ὃ συνασπισμὸς ἀρῶαγῆς! ὃ κοινοὶ φύλακες τοῦ γέροντος τῶν ἀνθρώπων! ἀγαθοὶ κοινωνοὶ φροντίδων, δέησεως συνεργοί, πρεσβευταὶ δυνατώτατοι, ἀστέρες τῆς οἰκουμένης, ἀνθη τῶν ἐκκλησιῶν! ἡμᾶς οὐχ ἡ γῆ κατέκρινεν, ἀλλ' οὐρανόσ ἐπέδειξατο κ. τ. λ. cf. Hom. XXIII. in Mamantem Martyrem. Gregorii Naz. orat. XVIII. in laudem Cypriani. Gregorii Nysseni orat. in Theodorum Mart. Daniel's Gesch. d. christl. Beredsamkeit I, 281. Im Abendlande geht Ambrosius in der Anpreisung der Märtyrer am weitesten, Daniel I, 658.

13) So insbes. d. Spanier *Aurelius Prudentius Clemens* (um 405. *Poemata ed. Nic. Heinsius. Amst. 1667. 12. Chr. Cellarius. Halae 1703. 8.*) in *f. lib. περὶ στικανῶν*, 14 Hymnen auf Märtyrer enthaltend, vgl. *H. Middeldorpf comm. de Prudentio et Theologia Prudentiana* in *Silgen's Zeitschr. f. hist. Theol. II, II, 187*; und *Pontius Paulinus*, Bisch. v. Nola, († 431. *Briefe u. Gedichte ed. J. B. le Brun. Paris. 1685. Tomi II. 4. in bibl. max. PP. T. VI. p. 163 ss.*) bes. in den *10 natales S. Felicis*.

14) S. Augustinus oben §. 96. not. 18. Theodosius I. Gesetz v. S.

man sich solcher himmlischen Fürsprecher glaubte, desto mehr strebte man ihre Zahl zu vergrößern, indem man in dieselbe nicht nur die wegen ihrer Verdienste um die Kirche in den Diptychen verzeichneten Personen, sondern auch die Frommen des A. L., vorzüglich aber ausgezeichnete Mönche¹⁵⁾ aufnahm: und so entwickelte sich aus der Märtyrerverehrung ein noch umfassenderer Heiligencultus. Auch in Visionen meldeten sich unbekannte Märtyrer¹⁶⁾, andere entdeckten ihre Gräber. Bis ins fünfte Jahrhundert hinein wurde noch immer auch für die ver-

386. (*Cod. Theod. IX, XVII, 7.*): *Humatum corpus nemo ad alterum locum transferat: nemo martyrem distrahat, nemo merceatur. Habeant vero in potestate, si quolibet in loco sanctorum est aliquis conditus, pro ejus veneratione, quod martyrimum vocandum sit, addant quod voluerint fabricarum.*

15) *Joannes Cassianus collat. VI. c. 1:* In Palaestinae partibus juxta Tecuae vicum — solitudo vastissima est usque ad Arabiam ac mare mortuum. — In hac summae vitae ac sanctitatis monachi diutissime commorantes, repente sunt a discurrentibus Saracenorum latrunculis interempti. Quorum corpora — tam a Pontificibus regionis illius quam ab universa plebe Arabum tanta veneratione praerepta, et inter reliquias martyrum condita, ut innumeri populi e duobus oppidis concurrentes gravissimum sibi certamen indixerint, et usque ad gladiatorum conflictum pro sancta rapina sit eorum progressa contentio, dum pia inter se devotione decertant, quinam justius eorum sepulturam ac reliquias possiderent, aliis scilicet de vicinia commorationis ipsorum, aliis de originis propinquitate gloriantibus. Vgl. den Kampf um den Körper des Jacobus *Theodoretus hist. relig. c. 21.* (*ed. Schulz. III, p. 1239.*)

16) So entdeckte Ambrosius die Körper des Protasius u. Gervasius. *Ambros. epist. 22. ad sororem. August. de civ. Dei XXII, 8.* Das Volk war geneigt, jedes alte unbekannte Grab für ein Märtyrergab zu halten, *Sulpicius Severus de vita Martini c. 11.*

storbenen Heiligen gebetet ¹⁷⁾: dann aber gab man dieses Gebet als unschicklich auf ¹⁸⁾. Allerdings wiesen erleuchtete Kirchenlehrer auf die sittliche Nachahmung der Heiligen als das wich-

17) *Eriphan. lucr. 75. §. 7*: καὶ γὰρ δικαίων ποιούμεθα τὴν μνήμην, καὶ ἐπὶ ἁμαρτωλῶν — ἐπὶ δὲ δικαίων, καὶ πατέρων, καὶ Πατριαρχῶν, Προφητῶν καὶ Ἀποστόλων, καὶ Ἐαγγελιστῶν, καὶ Μαρτύρων, καὶ Ὁμολογητῶν, Ἐπισκόπων τε καὶ Ἀναχωρητῶν, καὶ παντὸς τοῦ τάγματος, ἵνα τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν ἀφορίσωμεν ἀπὸ τῆς τῶν ἀνθρώπων τάξεως, — ἐν ἐννοίᾳ ὄντες, ὅτι οὐκ ἔστιν ἕξουσμένος ὁ κύριος τιρὶ τῶν ἀνθρώπων, κἂν τε μισθία καὶ ἐπίμια ἐν δικαιοσύνῃ ὑπάρχη ἕκαστος ἀνθρώπων. Cf. *Constitt. Apostol. VIII. c. 12. Cyrill. Hieros. catech. Mystag. I. §. 8.* Solche Fürbitten sind in ihrer ältern Gestalt in den Liturgien der Nestorianer erhalten, z. B. *liturgia Theodori Interpretis* (in *Renaudotii liturgiarum orientalium collectio. Tom. II. p. 620.*): Domine et Deus noster, suscipe a nobis per gratiam tuam sacrificium hoc gratiarum actionis, fructus scilicet rationabiles laborum nostrorum, ut sit coram te memoria bona justorum antiquorum, Prophetarum sanctorum, Apostolorum beatorum, Martyrum et Confessorum, Episcoporum, Doctorum, Sacerdotum, Diaconorum, et omnium filiorum Ecclesiae sanctae catholicae, eorum qui in fide vera transierunt ex hoc mundo, ut per gratiam tuam, Domine, veniam illis concedas omnium peccatorum et delictorum, quae in hoc mundo, in corpore mortali, et anima mutationi obnoxia peccaverunt aut offenderunt coram te, quia nemo est qui non peccet. Ebenso *liturgia Nestorii* b. *Renaudot. l. c. p. 633. cf. Bingham lib. XVI. c. 3. §. 16. 17. (vol. VI. p. 330 ss.)*.

18) *Augustin. serm. 17*: Injuria est enim pro martyre orare, cujus nos debemus orationibus commendari (von Innocentius III. als sacrae scripturae auctoritas angeführt, *decretal. Gregorii lib. III. tit. 41. c. 6.*, um dadurch die Veränderung der alten Formel, annue nobis, Domine, ut animae famuli tui Leonis haec prosit oblatio, in die neuere: annue nobis, quaesumus, Domine, ut intercessione b. Leonis haec nobis prosit oblatio zu rechtfertigen).

tigste in dem neuen Heiligencultus hin¹⁹⁾: auch fehlte es noch nicht an Aufforderungen, sich unmittelbar mit seinen Anliegen im Gebete an Gott zu wenden²⁰⁾: dennoch legte das Volk auf

19) *Augustin. de vera religione* c. 55: Non sit nobis religio cultus hominum mortuorum: quia, si pie vixerunt, non sic habentur, ut tales quaerant honores; sed illum a nobis colunt, quo illuminante laetantur, meriti sui nos esse consortes. Honorandi sunt ergo propter imitationem, non adorandi propter religionem. *contra Faustum* XX, 21: Populus christianus Memorias Martyrum religiosa solemnitate concelebrat, et ad excitandam imitationem, et ut meritis eorum consocietur, atque orationibus adjuvetur: ita tamen, ut nulli Martyrum, sed ipsi Deo Martyrum, quamvis in Memoriis Martyrum, constituamus altaria. Quis enim antistitum in locis sanctorum corporum adsistens altari, aliquando dixit: *offerimus tibi, Petre, aut Paule, aut Cypriane?* sed quod offertur, offertur Deo, qui Martyres coronavit, ut ex ipsorum locorum admonitione major adfectus exurgat ad acuendam caritatem, et in illos, quos imitari possumus, et in illum, quo adjuvante possumus. Colimus ergo Martyres eo cultu dilectionis et societatis, quo in hac vita coluntur sancti homines Dei, quorum cor ad talem pro evangelica veritate passionem paratum esse sentimus. — At vero illo cultu, qui graece latria dicitur, latine uno verbo dici non potest, cum sit quaedam proprie divinitati debita servitus, nec colimus, nec colendum docemus, nisi unum Deum.

20) *Ambrosiaster ad Rom.* 1, 22. gegen die Verehrer der Elemente, Gestirne &c. Solent tamen pudorem passi, neglecti Dei misera uti excusatione, dicentes per istos posse iri ad Deum, sicut per comites pervenitur ad regem. Age, numquid tam demens est aliquis, aut salutis suae immemor, ut honorificentiam regis vindicet comiti, cum de hac re si qui etiam tractare fuerint inventi, jure ut rei damnentur majestatis? Et isti se non putant reos, qui honorem nominis Dei deserunt creaturae, et relicto Domino conservos adorant; quasi sit aliquid plus, quod reservetur Deo. Nam et ideo ad regem per tribunos aut comites itur, quia homo utique est rex, et nescit quibus debeat

die Fürsprache der Heiligen, deren Wirksamkeit so sehr gepriesen wurde ²¹⁾, den höchsten Werth. Manches Heidnische verschmolz sich mit diesem Heiligencultus: die Kirchen, unter deren Altären die Heiligen ruheten, waren der Ehre derselben geweiht ²²⁾: wie früher Götter und Heroen, so wählte man jetzt

republicam credere. Ad Deum autem, quem utique nihil latet (omnium enim merita novit), promerendum suffragatorum non opus est, sed mente devota. Ubi cumque enim talis loquutus fuerit ei, respondebit illi. So knüpft *Chrysostomus* in *Matth. hom.* 52. (al. 53.) §. 3. an die Erzählung vom cananäischen Weibe (*Matth.* 15, 21.) die Erinnerung: *ὁ δὲ μοι σκοπεῖ, πῶς τῶν ἀποστόλων ἡττηθέντων καὶ οὐκ ἀνισάντων, αὕτη ἦν σοι τοσοῦτον ἐστὶ προσεδρεῖα εἰχῆς· καὶ γὰρ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων παρ' ἡμῶν βούλεται μᾶλλον τῶν ἰπενθύνων ἀξιούσθαι ἢ παρ' ἑτέρων ἐπὶ ἡμῶν.* cf. *de poenitentia orat.* IV, 4: (ὁ θεός) *χωρὶς μείζοντος παρακαλεῖται.* Vgl. *Cramer's* dritte Forts. v. *Bossuet.* S. 350 ff.

21) *Ambrosius de viduis* c. 9: *Aegri, nisi ad eos aliorum precibus medicus fuerit invitatus, pro se rogare non possunt. Infirma est caro, mens aegra est et peccatorum vinculis impedita, ad medici illius sedem debile non potest explicare vestigium. Obsecrandi sunt Angeli pro nobis, qui nobis ad praesidium dati sunt, martyres obsecrandi, quorum videmur nobis quoddam corporis pignore patrocinium vindicare. Possunt pro peccatis rogare nostris, qui proprio sanguine etiam si qua habuerunt peccata laverunt. Isti enim sunt Dei martyres, nostri praesules, speculatores vitae actuumque nostrorum. Non erubescamus eos intercessores nostrae infirmitatis adhibere etc.* Selbst *Chrysostomus* empfiehlt (*de sanctis martyr. serm.* 68. opp. I, 572.) die Verehrung der Märtyrer und ihrer Reliquien als ein Mittel zur Sündenvergebung und Tugend.

22) Die Kirchen waren noch auf verschiedene Weise benannt, manche nach ihren Stiftern (so in Carthago die basilicae Fausti, Florentii, Leontii, in Alexandrien die eccl. Arcadii (das alte Cerapeum), in Rom die basilicae Constantini u. Justiniani), andere nach andern Umständen, so in Carthago basilica restituta, in *Gieseler's* Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 4te Aufl.

Heilige zu Patronen²³). Da die Heiden früher wegen der Ver-

Alexandrien das Caesareum, in Rom die eccl. triumphalis (die alte Peterkirche), eccl. Laterana (weil an der Stelle des Palastes des Lateranus, eines Zeitgenossen des Nero), s. *Bingham vol. III, p. 329*. So deutete auch ursprünglich die Benennung der Kirchen nach Märtyrern nicht an, daß sie denselben geweiht wären, aber sie wurde doch nach und nach so aufgefaßt, und selbst die Distinctionen des Augustinus ließen diese Auffassung zu, vgl. *de civitate Dei XXII, 10*: Au dicent, etiam se habere deos ex hominibus mortuis, sicut Herculem, sicut Romulum, sicut alios multos, quos in deorum numerum receptos opinantur? Sed nobis Martyres non sunt dii. — Nos Martyribus nostris non templa sicut diis, sed memorias sicut hominibus mortuis, quorum apud Deum vivunt spiritus, fabricamus: neque ibi erigimus altaria, in quibus sacrificemus Martyribus, sed uni Deo et Martyrum et nostro sacrificia immolamus: ad quod sacrificium, sicut homines Dei, qui mundum in ejus confessione vicerunt, suo loco et ordine nominantur, non tamen a sacerdote qui sacrificat invocantur. Deo quippe, non ipsis, sacrificat, quamvis in memoria sacrificet eorum. cf. *VIII, 27*.

- 23) *Theodoretii graec. affect. curat. disp. 8. (ed. Schultz. T. IV. p. 902)*: αἱ μὲν γενναῖαι τῶν νικηφόρων ψυχὰι περιπολοῦσι τὸν οὐρανὸν, — τὰ δὲ σώματα, οὐχ εἰς ἑνὸς κατακρύπτει τάφος ἐκίστου· ἀλλὰ πόλις καὶ κῶμα ταῦτα διανιμάμεναι, σωτήρας καὶ ψυχῶν καὶ σωμάτων, καὶ ἰατροὺς ὀνομάζουσι, καὶ ὡς πολιούχους τιμῶσι καὶ φύλακας· καὶ χροῖμενοι πρεσβευταῖς πρὸς τὸν τῶν ὄλων δεσπότην, διὰ τούτων τὰς θείας κομίζονται δωρεάς. pag. 921: οἱ δὲ γε τῶν καλλινίκων μαρτύρων σημοὶ, λαμπροὶ καὶ περιβλεπτοί, καὶ μεγέθει διαπρεπιῖς, καὶ παντοδαπῶς πεποικιλμένοι, καὶ κάλλους ἀφιέντες μαρμαρυγίας. εἰς δὲ τούτους οὐχ ἅπαξ ἢ δίς γε τοῦ ἔτους ἢ πεντάκις φοιτῶμεν· ἀλλὰ πολλάκις μὲν πανηγύρεις ἐπιτελοῦμεν, πολλάκις δὲ καὶ ἡμέρας ἐκίστης τῷ τούτων Λεσπότη τὰς ἕρμους προσφέρομεν· καὶ οἱ μὲν ὑγιαίνοντες αἰτοῦσι τῆς ὑγείας τὴν φυλακὴν· οἱ δὲ τιμὴν νόσῳ παλαιότες, τὴν τῶν παθημάτων ἀπαλλαγὴν· αἰτοῦσι δὲ καὶ ἄγονοι παῖδας, καὶ στέρφαι παρακαλοῦσι γενέσθαι μητέρας. — καὶ οἱ μὲν εἰς τινα ἀποδημίαν στελλόμενοι, λιπαροῦσι τούτους ἔνδοσιπύρους γενέσθαι, καὶ τῆς ὁδοῦ ἡγεμόνας· οἱ δὲ τῆς ἐπανόδου

ehrung todter Menschen von den Christen so bitter getabelt waren²⁴⁾; so ließ es sich ihnen nicht verdenken, daß sie den neuen Heiligencultus jetzt wieder zum Gegenstande ihres Spottes machten²⁵⁾.

Der Jungfrau Maria wurde im vierten Jahrh. noch keine vor den übrigen Heiligen ausgezeichnete Verehrung erwiesen. Man legte nur, durch mönchische Ideen geleitet (s. §. 95. not. 23.), hohen Werth auf ihre beständige Jungfrauschaft, und fing deshalb an, sowohl die Meinung, daß sie später dem Joseph Kinder geboren habe²⁶⁾, wie Epiphanius (haer. 78.)

τετυχηκότες, τὴν τῆς χάριτος ὁμολογίαν προσκίρουσιν· οὐχ ὡς θεοῖς αὐτοῖς προσιόντες, ἀλλ' ὡς θεῖους ἀνθρώπους ἀντιβολοῦντες, καὶ γενέσθαι πρεσβυτάς ἐπὶ σφῶν παρακαλοῦντες. ὅτι δὲ τυγχάνουσιν ὄνπερ αὐτοῖσιν οἱ πιστῶς ἐπαγγίλλοιτες, ἀναφανδὸν μαρτυρεῖ τὰ τοιῶν ἀναθήματα, τὴν ἰατρειάν δηλοῦντα· οἱ μὲν γὰρ ὀφθαλμῶν, οἱ δὲ ποδῶν, ἄλλοι δὲ χειρῶν προσφέρουσιν ἐκτελώματα· καὶ οἱ μὲν ἐκ χρυσοῦ, οἱ δὲ ἐξ ἕλης ἀργύρου πεποιημένα. παρ. 923: τοὺς γὰρ οἰκίους νεκροὺς ὁ Διεσπίτης ἀντισηῆξε τοῖς ἡμετέροις θεοῖς· καὶ τοὺς μὲν φροῖδους ἀπέφηγε, τοῖτοισ δὲ τὰ ἐκείνων ἀπένειμε γέγρα· ἀντὶ γὰρ δὴ τῶν Πανδίων, καὶ Διασίων, καὶ Διονυσίων, καὶ τῶν ἄλλων ἡμῶν ἑορτῶν, Πέτρου καὶ Παύλου καὶ Θωμᾶ καὶ Σεργίου — καὶ τῶν ἄλλων μαρτύρων, ἐπιτελοῦνται δημοδομῆαι κ. τ. λ. Vgl. Alexander's Chrysostomus Bd. 2. S. 128 f.

24) Arnobius *adv. gentiles* VI, 6. — multa ex his templa — comprobatur contegere cineres atque ossa, et functorum esse corporum sepulturas etc.

25) Julianus *ap. Cyrill. adv. Jul.* X. p. 335: ὅσα δὲ ἡμεῖς ἐξῆς προσευρήκατε, πολλοὺς ἐπεισάγοντες τῷ πάλαι νεκρῷ τοὺς προσάτους νεκροὺς, τίς ἂν πρὸς ἀξίαν βδελύξῃται; Πάντα ἐπληρώσατε τάφων καὶ μνημάτων. — Εἰ ἀκαθαρσίας Ἰησοῦς ἔφη εἶναι πλήρεις τοὺς τάφους (Matth. 23, 27.), πῶς ἡμεῖς ἐπ' αὐτῶν ἐπικαλεῖσθε τὸν Θεόν; cf. VI, p. 201. Misopogon p. 344. Eunapius *in vita Aedesii* ed. Genev. 1616. p. 65. Ammian. Marcell. XII, 11. vgl. Maximus §. 79. not. 1.

26) Basilius M. *hom. in sanctam Christi generationem* c. 5. (*opp. T. II.* p. 598) bemerkt noch zu Matth. 1, 25: οὐκ ἐγίνωσκε

gegen die *Ἀντιδικομαριανίται* in Arabien (367), Hieronymus gegen den Helvidius in Rom (383) 27), und die macedonischen Bischöfe gegen den Bonosus, B. v. Sardica (392) 28), für häretisch zu erklären: als auch nachzuweisen, wie sie durch die Geburt Christi nicht aufgehört habe, Jungfrau zu sein 29).

αὐτὴν, ἕως οὗ ἔτεκε τὸν υἱὸν αἰτῆς τὸν πρωτότοκον folgendes: τοῦτο δὲ ἤδη ὑπόνοιαν παρέχει, ὅτι μετὰ τὸ καθαρῶς ὑπερησασθαι τῇ γεννήσει τοῦ κυρίου τῇ ἐπιτελεσθείσῃ διὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, τὰ νενομισμένα τοῦ γάμου ἔργα μὴ ἀπαρησαμένης τῆς Μαρίας· ἡμεῖς δὲ, εἰ καὶ μηδὲν τῶ τῆς εὐσεβείας παραλυμαίνεται λόγῳ, (μέχρι γὰρ τῆς κατὰ τὴν οἰκονομίαν ὑπερησίας ἀναγκαῖα ἢ παρθενία, τὸ δ' ἐφεξῆς ἀπολυπραγμόνητον τῶ λόγῳ τοῦ μυστηρίου,) ὁμῶς διὰ τὸ μὴ καταδέχεσθαι τῶν φιλοχρίστων τὴν ἀκοήν, ὅτι ποτὲ ἐπαύσατο εἶναι παρθένος ἢ θεοτόκος, ἐκίνας ἡγοῦμεθα τὰς μαρτυρίας ἀντάρχεις.

27) Hieron. adv. Helvidium lib in opp. ed. Martianay T. IV. P. II. p. 129. ed. Vallarsi T. II. Ueber Antidikomarianiten u. Helvidius s. Walch's Reherchift. III, 577.

28) Siricii ep. 9 (vgl. oben §. 94. not. 14). Walch III, 598.

29) Tertullianus de carne Christi c. 23: Agnoscimus ergo signum contradicibile (nach Luc. 2, 34.) conceptum et partum virginis Mariae: de quo Academici isti: peperit, et non peperit; virgo, et non virgo. — Peperit enim, quae ex sua carne: et non peperit, quae non ex virili semine. Et virgo, quantum a viro; non virgo, quantum a partu. Clemens Alex. Strom. VII, p. 559: τοῖς πολλοῖς καὶ μέχρι νῦν δοκεῖ ἡ Μαριάμ λεχῶ εἶναι διὰ τὴν τοῦ παιδίου γέννησιν, οὐκ οἶσα λεχῶ· καὶ γὰρ μετὰ τὸ τεκεῖν αὐτὴν μαιωθεῖσαν φασὶ τινες παρθέρον εἶρεθῆναι. Eriphanius haer. LXXVIII. §. 19. schreibt noch unbefangen mit Beziehung auf Luc. 2, 23. Exod. 13, 2: οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ἀνοιγῶν μήτραν μητρός. Dagegen Ambrosius ep. 42. (al. 81. al. 7.) ad Siricium P.: Haec est virgo, quae in utero concepit: virgo, quae peperit filium. Sic enim scriptum est: Ecce virgo in utero accipiet, et pariet filium (Es. 7, 14.); non enim concepturam tantummodo virginem, sed et parituram virginem dixit. Quae autem est illa porta sanctuarii, porta illa exterior ad Orien-

Uebrigens scheueten sich die Kirchenlehrer des vierten Jahrhunderts noch nicht, von den Fehlern der Maria zu reden ³⁰⁾, und Epiphanius setzt einen Haufen schwärmerischer Weibspersonen wegen übertriebener Verehrung der Maria in sein Ketzerverzeichnis (*Κολλυριδιανοί*) ³¹⁾. Erst durch die nestorianischen Streitigkei-

tem, quae manet clausa; et nemo, inquit, pertransibit per eam, nisi solus Deus Israel (Ezech. 41, 2.)? Nonne haec porta Maria est, per quam in hunc mundum redemptor intravit? — de qua scriptum est, quia Dominus pertransibit per eam, et erit clausa post partum; quia virgo concepit et genuit. Hieronymus *adv. Pelagianos lib. II. (Opp. ed. Martian. T. IV. P. II. p. 512.)*: Solus enim Christus clausas portas vulvae virginialis aperuit, quae tamen clausae jugiter permanserunt. Haec est porta orientalis clausa, per quam solus Pontifex ingreditur et egreditur, et nihilominus semper clausa est.

30) Nach dem Vorgange von *Irenaeus III*, 18. *Tertull. de carne Christi* 7. *Origenes in Luc. hom. 17.*: — *Basilius ep.* 260. (*al.* 317.) *ad Optimum. Chrysostomus Hom. 45. in Matth. u. Hom. 21. in Joh.* Dagegen *Augustin. de nat. et grat. c. 36*: Excepta sancta virgine Maria, de qua propter honorem Domini nullam prorsus, cum de peccatis agitur, haberi volo quaestionem, — si omnes illos sanctos — congregare possemus, et interrogare, utrum essent sine peccato, quid fuisse responsuros putamus?

31) Ueber sie *Epiphani. haer. 78. §. 23. Haer. 79. Anacephal. c. 79.* vgl. *Walch's Ketzerhistorie III*, 625. *F. Münter de Collyridianis in d. miscellanea Hafniensia t. I. Fasc. 2. Hafn. 1818. p. 153 ss.* Ihre Ketzerei: ἀντὶ θεοῦ ταύτην παρυσάγειν σπουδαζόντες, — ὡς εἰς ὄνομα τῆς ἀειπαρθένου κολλυρίδα τινὰ ἐπιτελεῖν, καὶ συνάγεσθαι ἐπὶ τὸ αὐτὸ, — καὶ εἰς ὄνομα αὐτῆς ἱεροργεῖν διὰ γυναικῶν. Vielleicht dient *Jer. 41, 19.* zur Erklärung, wo die Weiber der Königin des Himmels Kuchen opfern; vielleicht *Conc. Quinisexti can. 79*: »Die Geburt der Jungfrau sei ἀλόχευτος gewesen: daher solle kein Kuchen (σπιδαλις) nach dem Geburtstefte Christi geschenkt werden προσάσει τιμῆς λοχεῶν τῆς ἀχράτου παρθενομήτορος.«

ten wurde die θεοτόκος an die Spitze der Heiligenschaar gestellt.

Obgleich man glaubte, daß die Engel die Menschen beschützten, und ihre Gebete Gott darbrächten, so hielt man es doch wegen Kol. 2, 18. Offenb. Joh. 19, 10. 22, 8. 9. für verboten, sie anzurufen³²⁾. Ambrosius ist der Erste, welcher die Fürbitte des Schutzengels nachzusuchen auffordert³³⁾: zu einer allgemeineren Engelerdehrung kam es aber noch nicht³⁴⁾.

32) *Concil. Laodic. can. 35*: ὅτι οὐ δεῖ Χριστιανούς ἐγκαταλείπειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ καὶ ἀπίνεαι καὶ ἀγγέλους ὀνομάζειν κ. τ. λ. *Dionys. exig.* übersetzt: — atque angelos (var. lect. angulos) nominare. cf. *Theodoret. ad Coloss. 2, 18*: Οἱ τῷ νόμῳ συνηγοροῦντες, καὶ τοὺς ἀγγέλους σίβειν αὐτοῖς εἰσηγοῦντο, διὰ τούτων λέγοντες δεδόσθαι τὸν νόμον. ἔμεινε δὲ τοῦτο τὸ πάθος ἐν τῇ Φρυγίᾳ καὶ Πισιδίᾳ μέχρι πολλοῦ· οὗ δὲ χάριν καὶ συνελθοῦσα σύνοδος ἐν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας νόμῳ κενώλυκε τὸ τοῖς ἀγγέλοις προσεύχασθαι· καὶ μέχρι δὲ τοῦ νῦν εὐκνήρια τοῦ ἁγίου Μιχαὴλ παρ' ἐκείνους καὶ τοῖς ὁμόροις ἐκείνων ἐστὶν ἰδεῖν. τοῦτο τοίνυν συνβούλευον ἐκείνοι γίνεσθαι, ταπεινοφροσύνῃ δῆθεν κερημένοι, καὶ λέγοντες, ὡς ἀόρατος ὁ τῶν ὄλων θεὸς ἀνέμικτός τε καὶ ἀκατάληπτος, καὶ προσήκει διὰ τῶν ἀγγέλων τὴν θεῖαν εὐμένειαν πραγματεύεσθαι. *Augustini confess. X, 42*: Quem invenirem, qui me reconciliaret tibi? Abeundum mihi fuit ad angelos? Multi conantes ad te redire, neque per se ipsos valentes, sicut audio, tentarunt haec, et inciderunt in desiderium curiosarum visionum, et digni habiti sunt illusionibus. cf. *Keilii opusc. acad. T. II. p. 548 ss.*

33) *Ambros. de viduis c. 9.*: Obsecrandi sunt angeli, qui nobis ad praesidium dati sunt. f. not. 21.

34) *Augustini collatio cum Maximino c. 14. (Opp. VIII, 467.)*: Nonne si templum alicui sancto Angelo excellentissimo de lignis et lapidibus faceremus, anathematizaremur a veritate Christi et ab Ecclesia Dei, quoniam creaturae exhiberemus eam servitutem, quae uni tantum debetur Deo? Zur Zeit des Eozomenus wurde zwar eine Kirche in Constantinopel Μιχαήλιον

Das Kreuz, stets ein ehrwürdiges Symbol der Christen³⁵⁾, wurde schon seit der Zeit abergläubischer verehrt, wo Constantinus demselben seinen Sieg über Maxentius zu verdanken glaubte³⁶⁾. Nachdem aber seit dem Ende des vierten Jahrh. sich die Sage verbreitete, daß Helena (326) das wirkliche Kreuz Christi wieder aufgefunden habe³⁷⁾, fingen die Kre-

genannt, aber nur deshalb (Sozom. II, 3.): καθότι πισίστινται ἐνθάδε ἐπιφανίσθαι Μεγαλὸν τὸν Θεῶν Ἀρχάγγελον.

35) Über *Minucius Felix* c. 29: *crucis nec colimus, nec optamus.*

36) *Euseb. de vit. Const.* I, 40. II, 6—9. 16. IV, 21. *Sozom.* I, 8. *in fine.*

37) Diese Sage ist falsch. Eusebius erzählt *de vita Const.* III, 25. ausführlich, wie auf Befehl des Constantinus, nicht der Helena, das h. Grab aufgeräumt, und über dasselbe die Auferstehungskirche erbaut sei, weiß aber von der Auffindung des Kreuzes nichts. Dann erst (c. 41 ss.) erzählt er von der Reise der Helena nach Palästina, und wie sie an dem Orte der Geburt Christi bei Bethlehem, und an dem Orte der Himmelfahrt auf dem Delberge Kirchen erbauet habe. Auch der Gallier, der 333 in Jerusalem war, und alle Heiligthümer daselbst in *s. itinerarium (vetera Rom. itineraria ed. P. Wesseling p. 593)* erwähnt, weiß von dem heil. Kreuze und dessen Auffindung nichts. Das vorgeblich älteste Zeugniß für dieselbe, welches aber der Helena nicht gedenkt, *Cyrilli Hieros. epist. ad Constantium*, angeblich um 351 geschrieben, ist später untergeschoben. Sie kann nicht vor dem 5ten Jahrh. bekannt geworden sein, denn *Hieronymus in catal. s. v. Cyrillus* erwähnt ihrer nicht, und *Ambrosius orat. de obitu Theodosii*, *Jo. Chrysostomus hom. 85. (al. 84.)*, *Paulinus Nolanus epist. 31. (al. 11.)*, *Rufinus hist. eccl. X, 7. 8.*, *Socrates I, 17.*, *Sulpic. Sever. hist. sacr. II, 34.* kennen sie nicht, da sie sonst die Umstände der Auffindung, u. bes. der Erkennung des wahren Kreuzes nicht so verschieden erzählen würden. Der leichtgläubige Sozomenus erwähnt (II, 1.) diesen Brief zuerst. Auch der Schluß des letztern, in welchem der Kaiser als *δοξάζων τὴν ὁμοούσιον τριάδα* bezeichnet wird, spricht entschieden gegen die Richtigkeit. Denn Ch-

liquien desselben³⁸⁾, und selbst Nachbildungen an, Wunder zu wirken, wurden Gegenstände der höchsten Verehrung, und endlich auf den Altären aufgestellt³⁹⁾.

Helena gab das erste Beispiel einer Wallfahrt nach Palästina, welches bald zahlreiche Nachfolger fand⁴⁰⁾. Dadurch wurden die Begriffe von der Heiligkeit dieses Landes bis zu

villus war zur Zeit des Constantius noch nicht Nicäner, und daß dieser Kaiser es nicht war, konnte erst längere Zeit nach ihm hin und wieder unbekannt werden. vgl. *Dallaeus adv. Latinorum de cultus religiosi objecto traditionem, Genevae 1664. 4. p. 704. Witsii miscellan. sacra II, 364.*

38) *Paulinus Nolanus ep. 31. (al. 11.)*: Der Bischof v. Jerusalem könne allein Splitter vom Kreuze ad magnam fidei et benedictionis gratiam gewähren. Quae quidem crux in materia insensata vim vivam tenens, ita ex illo tempore innumeris paene quotidie hominum votis lignum suum commodat, ut detrimenta non sentiat, et quasi intacta permaneat.

39) Zuerst bei *Sozomenus II, 3. u. Nilus s. not. 48. cf. Bingham vol. III, p. 236.*

40) z. Th. um im Jordan getauft zu werden (*Euseb. de locis Ebr. s. v. Βηθαβαρα*), was auch Constantinus beabsichtigte (*Euseb. de vit. Const. IV, 62.*): dann aber bes. durch Wunder und Reliquiensucht gelockt. *Paulinus Nol. ep. 11.*: das heil. Kreuz werde außer dem Osterfeste nicht gezeigt, nisi interdum religiosissimi postulent, qui hac tantum causa illo peregrinati advenierint, ut sibi ejus revelatio quasi in pretium longinuae peregrinationis deferatur. *Epist. 36.*: religiosa cupiditas est loca videre, in quibus Christus ingressus et passus est, et resurrexit, et unde conscendit: et aut de ipsis locis exiguum pulverem, aut de ipso Crucis ligno aliquid saltem festucae simile sumere et habere, benedictio est. So wie das Kreuzesholz keine Verminderung litt (not. 38), so auch die bei der Himmelfahrt von dem Herrn zurückgelassenen Fußstapfen. *Sulpic. Sever. hist. sacr. II, 33*: cum quotidie confluentium fides certatim Domino calcata diripiat, damnum tamen arena non sentit: et eadem adhuc sui speciem, velut impressis signata vestigiis, terra custodit.

dem größten Aberglauben so sehr gesteigert ⁴¹⁾, daß sich mehrere Kirchenlehrer gegen diese Wallfahrten erklärten ⁴²⁾.

Der Abscheu vor Bildern hörte zwar im vierten Jahrh. unter den Christen auf: sie gestatteten nicht bloß Bildnisse von Kaisern ⁴³⁾, sondern auch von andern geehrten Männern ⁴⁴⁾: dagegen galt es noch für heidnisch, die Gegenstände der Verehrung in Bildern darzustellen ⁴⁵⁾. In die Kirchen ließ man

41) z. B. *Augustin. de civ. Dei XXII, 8.* v. d. Wunderkraft der terra sancta de Hierosolymis allata.

42) *Hieron. ep. 13. ad Paulinum*: Non Hierosolymis fuisse, sed Hierosolymis bene vixisse laudandum est. — Et de Hierosolymis et de Britannia aequaliter patet aula coelestis. — Beatus Hilarion cum Palaestinus esset et in Palaestina viveret: uno tantum die vidit Hierosolymam, ut nec contemnere loca sancta propter viciniam, nec rursus dominum loco claudere videretur (*Dag. epist. 47. ad Desiderium*: adorasse, ubi steterunt pedes domini, pars fidei est, et quasi recentia nativitatis et crucis ac passionis vidisse vestigia) Bes. eifert *Gregorii Nysseni epist. πρὸς τῶν ἀπίστων εἰς Ἱεροσόλυμα* gegen diese Wallfahrten (auch abgedr. hinter *J. H. Heidegger de peregrinationibus religiosis. Turici 1670. 8.*). Man sieht aus seinem Briefe, daß schon damals Jerusalem, wie gewöhnlich Wallfahrtsorte, sich durch Sittenverderbniß auszeichnete: εἰ ἦν πλέον ἢ χάρις ἐν τοῖς κατὰ Ἱεροσόλυμα τόποις, οὐκ ἂν ἐπιχωρίαζε τοῖς ἐκεῖ ὕψιν ἡ ἀμαρτία. Νῦν μέντοι οὐκ ἔστιν ἀκαθαρσίας εἶδος, ὃ μὴ τοιμᾶται παρ' αὐτοῖς, καὶ πονηρίαί, καὶ μοιχεῖαι, καὶ κλοπαί, καὶ εἰδωλολατρεῖαι, καὶ φαρμακεῖαι, καὶ φθόνοι, καὶ φθόνοι.

43) Bilder Constantins u. seiner Kinder waren an dem Labarum angebracht, *Euseb. de vita Const. I, 31. IV, 69.* vgl. oben not. 4.

44) So hatten die Antiochener Bildnisse ihres Bischofs Meletius († 381) schon während seines Lebens auf Siegelringen, Schalen u. Wänden, s. *Chrysostomi orat. encomiastica in s. Meletium, opp. II, 519.*

45) s. *Abth. I. §. 70. not. 5.* *Euseb. Caesariensis ep. ad Constantiam (Conc. Nicaeni II. actio 6.* Vollständiger herausgeg.

zuerst allegorische Darstellungen heiliger Lehren, und historische Gemälde aus der biblischen und der Märtyrergeschichte zu: wo-

v. *J. Boivin* in den Notizen zu *Nicephori Gregorae Byzant. histor. ed. Bonn. T. II. p. 1301*): Ἐπεὶ δὲ καὶ περὶ τινος εἰκότος ὡς δὴ τοῦ Χριστοῦ γίγγραφας, εἰκόνα βουλομένη σοι ταύτην ἐφ' ἡμῶν περιθῆναι· τίνα λίγεις καὶ ποίαν ταύτην, ἣν φῆς τοῦ Χριστοῦ εἰκόνα; — πότερον τὴν ἀληθῆ καὶ ἀμετάλλακτον, καὶ φύσει τοῖς αὐτοῦ χαρακτῆρας φέρουσαν· ἢ ταύτην ἣν δι' ἡμᾶς ἀνείληφε, τῆς τοῦ δούλου μορφῆς περιθίμενος τὸ σχῆμα; — ἀλλὰ τοῦ πρὸ τῆς μεταβολῆς σαρκίου αὐτοῦ δὴ τοῦ θνητοῦ τὴν εἰκόνα φῆς παρ' ἡμῶν αἰτεῖν· ἄρα γὰρ τοῦτό σε μόνον διέλαθεν τὸ ἀνάγνωσμα, ἐν ᾧ ὁ θεὸς νομοθετεῖ μὴ ποιῆν ὁμοίωμα μήτε τῶν, ὅσα ἐν τῷ οὐρανῷ, μήτε τῶν, ὅσα ἐν τῇ γῆ καίτω; ἢ ἔστιν ὅτε ἐν ἐκκλησίᾳ τὸ τοιοῦτον ἢ αὐτῆ, ἢ καὶ παρ' ἄλλου τοῦτο ἤκουσας; οὐχὶ δὲ καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης ἐξορίσται καὶ πόρρω τῶν ἐκκλησιῶν πεφυγάδεται τὰ τοιαῦτα, μόνοις τε ἡμῖν μὴ ἔξεῖναι τὸ τοιοῦτον ποιῆν παρὰ πᾶσι βεβόηται; — οὐκ οἶδα γὰρ, ὅπως γύναιόν τι μετὰ χειρᾶς ποτε δύο τινὰς φέρουσα καταγεγραμμένους, ὡς ἂν φιλοσόφους, ἀπέξῆμπε λόγον, ὡς ἂν εἶεν Παύλου καὶ τοῦ Σωτῆρος· οὐκ ἔχω λέγειν, οὔτε ὁπόθεν λαβοῦσα, οὔτε ὅθεν τοῦτο μαθοῦσα· ἵνα μηδὲ αὐτῆ, μηδὲ ἕτεροι σκανδαλίζοντο, ἀφελόμενος ταύτην παρ' ἑμαυτὸν κατεῖχον, οὐχ ἡγνούμενος καλῶς ἔχειν εἰς ἑτέρους ὅλως ἐκφέρειν ταῦτα, ἵνα μὴ δοκῶμεν δίκην εἰδωλοκατρούντων τὸν θεὸν ἡμῶν ἐν εἰκόνι περιφέρειν. *Eriphanus ep. ad Johannem Hierosol. ex vers. Hieronymi* (*Eriphan. opp. II, 317.*) erzählt, daß, als er in Unablattha, ein nem Dorfe in Palästina, in die Kirche gekommen sei, *inveni ibi velum pendens in foribus ejusdem Ecclesiae tinctum atque depictum, et habens imaginem, quasi Christi, vel sancti cujusdam. Non enim satis memini, cujus imago fuerit. Cum ergo hoc vidissem, in Ecclesia Christi contra auctoritatem Scripturarum hominis pendere imaginem, scidi illud, et magis dedi consilium custodibus ejusdem loci, ut pauperem mortuum eo obvolverent et efferrent. Ex habe ihnen ein neues velum versprochen, welches er hierbei sende, und bitte den Johannes, deinceps praecipere, in Ecclesia Christi ejusmodi vela, quae contra religionem nostram veniunt, non appendi. Asterius B. v. Amasea* (um 400 f. Homilien im *auctarium PP. ed. Combe-*

von die ersten Beispiele im Oriente bei Gregorius v. Nyssa ⁴⁶⁾, im Occidente bei Paulinus B. v. Nola (v. 409—431) ⁴⁷⁾ vorkommen. Diese Bilder sollten nicht zur Verehrung, sondern nur zur Belehrung und Anregung dienen ⁴⁸⁾: zur Verehrung

fisi) hom. in divitem et Lazarum: Μὴ γράφε τὸν Χριστόν. ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ μία τῆς ἐνσωματώσεως ταπεινοφροσύνη, ἣν αὐθαρέτως δι' ἡμᾶς κατεδέξατο· ἐπὶ δὲ τῆς ψυχῆς σου βασιτάζων νοσητῶς τὸν ἀσώματον λόγον περιφέρει. cf. Suiceri thes. eccl. I, 1011. Jo. Dallaci de imaginibus libb. IV. Lugd. Bat. 1612. 8. p. 163 ss. Frid. Spanhemii hist. imaginum. Lugd. Bat. 1656. 8. (Opp. III, 707). Neander's Chrysostomus II, 143.

46) Greg. Nyss. orat. de laudibus Theodori Mart. c. 2. (Opp. II, 1011.) in der Beschreibung der zu Ehren des Theodor erbauten Kirche: Ἐπέχρωσε δὲ καὶ ζωγράφος τὰ ἄνθη τῆς τέχνης ἐν εἰκότι διαγραφάμενος, τὰς ἀριστείας τοῦ μάρτυρος, τὰς ἐκστάσεις, τὰς ἀλλοθόνας, τὰς θηριώδεις τῶν τυράννων μορφάς, τὰς ἐπηρείας, τὴν γλογοτρόφον ἐκείνην κάμνον, τὴν μακαριωτάτην τελείωσιν τοῦ ἀθλητοῦ, τοῦ ἀγωνοθέτου Χριστοῦ τῆς ἀνθρωπίνης μορφῆς τὸ ἐκτύπωμα πάντα ἡμῖν, ὡς ἐν βιβλίῳ τινι γλωττοφόρῳ, διὰ χρωμάτων τεχνουργησάμενος σαφῶς δηγόρουσε τοὺς ἀγῶνας τοῦ μάρτυρος. In der orat. de deitate Filii et Spir. s. (l. c. p. 908) beschreibt er ein Gemälde der Opferung Isaacs. (Augustin. contra Faustum XXII, 73: factum ita nobile, — ut tot linguis cantatum, tot locis pictum, et aures et oculos dissimulantis feriret.) vgl. Gramer's Fortf. v. Bossuet's Weltgesch. Th. 4. S. 412 ff. Münter's Sinnbilder u. Kunstvorstellungen der alten Christen. Heft I. S. 9 ff.

47) Paulin. natal. IX. Felicis:

Propterea visum nobis opus utile, totis

Felicibus domibus pictura illudere sancta:

Si forte attonitas haec per spectacula mentes

Agrestum caperet fucata coloribus umbra etc.

cf. natalis VII u. X. epist. 30. (al. 12.) Prudentius περὶ στεφανῶν hymn. IX. v. 10, hymn. XI. v. 127. Münter I, 10.

48) Nilus (s. §. 95. not. I.) räth dem Eparchen Olympiodorus, welcher ein Martyrion erbauen, und mit einer Menge Gemälde

Konnten auch nur Bildnisse einzelner Personen verleiten. Die ersten Bildnisse dieser Art, welche wir im Anfange des fünften Jahrh. in einer gallischen Kirche finden, lassen zwar an Verehrung noch nicht denken ⁴⁹): wohl aber knüpfte sich der Aberglaube bald darauf an Bildnisse wunderthätiger Personen, welche in den Häusern aufgestellt waren ⁵⁰). Unter Leo d. G. finden wir das erste Christusbild in einer römischen Kirche ⁵¹).

aus schmücken wollte (*lib. IV. ep. 61.*), ἐν τῷ ἱερατείῳ μὲν κατὰ ἀνατολὰς τοῦ θειοτάτου τεμένους ἓνα καὶ μόνον τεπῶσαι σταυρόν· δι' ἐνὸς γὰρ σωτηριώδους σταυροῦ τὸ τῶν ἀνθρώπων διασώζεται γένος, καὶ τοῖς ἀπληγισμένοις ἐλπίς πανταχοῦ κηρύσσεται· ἱστοριῶν δὲ παλαιᾶς καὶ νέας διαθήκης πληρῶσαι ἐνθεν καὶ ἐνθεν χειρὶ καλλίστου ζωγράφου τὸν καὶ τὸν ἅγιον, ὅπως ἂν οἱ μὴ εἰδότες γράμματα, μηδὲ δυνάμει τὰς θείας ἀναγινώσκων γραφὰς τῇ θεωρίᾳ τῆς ζωγραφίας μνήμην τε λαμβάνωσιν τῆς τῶν γνησίως τῷ ἀληθινῷ Θεῷ δεδουλευκότων ἀνδραγαθίας, καὶ πρὸς ἀμίλλαν διεγείρονται τῶν εὐκλειῶν καὶ ἀοιδίμων ἀριστευμάτων, δι' ὧν τῆς γῆς τὸν οὐρανὸν ἀπηλλάξαντο.

49) Severus hatte in dem Baptisterium der Kirche in Bourges die Bilder des Martinus von Tours und des Paulinus von Nola anbringen lassen, von denen jener vielleicht, dieser gewiß noch lebte, s. *Pauli Nol. ep. 32. cf. Bingham vol. III, p. 305.*

50) So erwähnt Augustinus Bilder von Petrus und Paulus (*de consensu evangel. I, 10.*), sagt aber darüber: Sic omnino errare meruerunt, qui Christum et Apostolos ejus non in sanctis codicibus, sed in pictis parietibus quaesierunt. Vgl. *de moribus eccl. cath. I, 31*: Novi, multos esse sepulchrorum et picturarum adoratores. — Nunc vos illud admoneo, ut aliquando Ecclesiae catholicae maledicere desinatis, vituperando mores hominum, quos et ipsa condemnat, et quos quotidie tamquam malos filios corrigere studet. Nach *Theodoreti hist. relig. c. 26. (ed. Schultze III, 1272.)* hatte man in Rom vor dem Simeon Stylita noch bei seinen Lebzeiten solche Hochachtung, ὡς ἐν ἅπασιν τοῖς τῶν ἐργαστηρίων προπυλαιῶν εἰκόνας αὐτῷ βραχείας ἀναστῆσαι, γιλακὴν τινα σφίσιν αὐτοῖς καὶ ἀσφάλειαν ἐντεῦθεν πορίζοντας.

51) Nach Severianus (um 400), Gegner des Chrysostomus, nachher

§. 100.

Gottesdienstliche Orte und Zeiten.

Da seit Constantinus häufig Basiliken ¹⁾ zu Kirchen ein-

Bisch. v. Gabala (*tract. in s. crucem in s. Jo. Chrysost. de educandis liberis lib. etc. ed. Franc. Combefis. Paris. 1656. S. p. 129*), ist das Kreuz $\eta\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\omicron\varsigma\ \epsilon\iota\kappa\omega\upsilon$. In den Kirchen des Paulinus v. Nola erscheint Christus nur in der symbolischen Gestalt des Lammes am Fuße des Kreuzes. In dem musivischen Gemälde in S. Maria Maggiore, dem ältesten vorhandenen, unter Sixtus III. 432—440. angefertigt, bildet ein Thron mit einer Buchrolle, hinter demselben ein Kreuz den Mittelpunkt: in den Nebensehern findet sich Christus nur als Kind in historischen Darstellungen aus der Kindheitsgeschichte. Zuerst nimmt er in der Basilika des h. Paulus, welche unter Leo I. gebaut wurde, in dem Gemälde des Triumphzuges als Salvator die mittlere Stelle ein (s. die bildl. Darstellungen im Sanctuarium d. christl. Kirchen vom 5ten bis zum 14ten Jahrh. von J. G. Müller, Trier 1835. S. S. 42 ff.). Diese Salvatorbilder bleiben lange Zeit die einzigen: Bilder des Gekreuzigten, des Eccehomo, des todten Christus im Schooße der Mutter gehören erst dem Mittelalter an. — Das *caput radiatum* oder der nimbus ging aus der heidnischen Kunst in die christliche über. s. *Schoepflini comment. hist. et crit. p. 69*. Münter's Sinnbilder II, 20. — Die Thomaschriften in Indien meinen, daß Cyrillus die von ihnen verabscheueten Bilder eingeführt habe, s. *La Croze hist. du christianisme des Indes. à la Haye 1724. 4. p. 243*. *Assemanus bibl. orient. III, II, 401*. sucht zwar zu beweisen, daß diese Tradition nicht sehr alt sein könne: es ist aber merkwürdig, daß sich dieselbe auch bei dem Koppen Elmacin (um 1250) findet, aus welchem sie Makriz (um 1400) wiederholt (s. *Renaudot hist. Patr. Alex. p. 114*, *Makrizii hist. Coptorum ed. Wetzer. Solisb. 1828. 8. p. 53*). Jedenfalls steht geschichtlich fest, daß in der Zeit des Cyrillus die Bilder Eingang in die Kirchen fanden.

1) Die römische basilica, eine Nachahmung der $\sigma\tau\omicron\acute{\alpha}\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\kappa\acute{\eta}$ in Athen, bestand theils aus einem von Säulen umschlossenen länglich-

gerichtet, und Kirchen in der Basilikenform gebaut wurden ²⁾, so ging auch der Name basilica um so leichter auf die Kirchen über ³⁾, da er hier einer so passenden Deutung fähig war. Die jetzt großen und prächtigen Kirchen zerfallen in drei Haupttheile: den *νάρθηξ* (*πρόναος*, *ferula*), von welchem die *πύλαι ὁραῖαι* (nach Act. 3, 2. 10.) in den *ναός*, *navis* (mit dem *ἄμβων*, *pulpitum*) führten, welcher wieder durch *cancelli*, *κιγκλίδες* von dem *βῆμα*, *sacrarium* getrennt war. Gewöhnlich hatten die Kirchen mehrere Nebengebäude, zu denen besonders das *βαπτιστήριον* mit der *κολυμβήθρα*, *piscina*, *fons* gehörte. Alle diese Gebäude lagen auf einem umschlossenen Platze (*αἶθριον*, *αὐλή*, *atrium*), auf welchem auch ein Wasserbehältniß (*κανθήνη*, *cantharus*) war, um sich nach alter, ursprünglich jüdischer, Sitte vor dem Eintritte in die Kirche die Hände zu waschen.

Die Fasten, früher dem freien Entschlusse eines Jeden überlassen, wurden jetzt kirchlich geboten ⁴⁾. Die Feiertage

viereckigen Raume, welcher vornämlich für den Handelsverkehr diente, theils aus einem zweiten dem Eingange gegenüber liegenden Raume, der einen Halbkreis bildete, und in welchem Gericht gehalten wurde, dem sogen. *tribunal*, s. *Vitruv. V, 1*. Hirt's Baukunst III, 180. Dr. F. Kugler's Handbuch der Kunstgeschichte. Stuttgart 1842.

2) Ueber die Form der Kirchen s. die Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen, Gerhard, u. Röstell I, 419. Die Basiliken des christl. Roms. Kupfertafeln u. Erklärung (von Bunsen). München 1843. Fol.

3) *Hicronymus ep. 35. epitaph. Nepotiani: basilicas ecclesiae.*

4) Die alte freiere Ansicht (s. Abth. I. §. 73. not. 1.) wird noch festgehalten von *Victor Antiochenus* (um 400) *comm. in ev. Marci c. 2. (bibl. PP. max. T. IV.)*: *Enimvero inter eos, qui in Moysis, et eos rursum, qui in gratiae lege jejuniis dant operam, hoc praeter caetera interest, quod illi quidem jejunia a Deo praefinita habebant, quae proinde modis omnibus ex-*

wurden gleichmäßiger geordnet, und vermehrt. Während man im Oriente die Epiphanien als Fest der Geburt und Taufe feierte ⁵⁾, kam im Occidente seit der Mitte des 4ten Jahrhun-

plere obligabantur, etiamsi alias noloissent; hi vero virtutis amore, liberaque voluntatis electione jejunant verius, quam ulla legis coactione. Quodsi vero quadragesimale vel aliud quodcunque jejunium definitum habemus, propter ignavos et negligentes, quo nimirum quoque ii officium faciant, praefinitum habemus. *Chrysostomus hom. LII. in eos qui primo Pascha jejunant. Cassianus collat. XXI. c. 30:* Sciendum sane hanc observantiam quadragesimae, quamdiu ecclesiae illius primitivae perfectio inviolata permansit, penitus non fuisse. Non enim praecepti hujus necessitate nec quasi legali sanctione constricti, arcetissimis jejuniorum terminis clauderentur, qui totum anni spatium aequali jejunio concludebant. *Socrates I, 22.* Dagegen leitet *Epiphan. haer. LXXV, 6. Expos. fidei c. 22.* das Mittwochs- u. Freitagssfasten von einer apostolischen Verordnung her. *Hieronymus ep. 27. (al. 54.) ad Marcellam:* Nos unam quadragesimam secundum traditionem Apostolorum, toto nobis orbe congruo, jejunamus. *Leo P. serm. 43, de Quadrages. 6:* Apostolica institutio XL dierum jejunio impleatur. — Während in der orient. Kirche am Sonnabend alles Fasten untersagt blieb, bildete sich im Occidente, bes. in Rom, vielleicht schon im 3ten Jahrh. (Neander I, I, 510: indessen *Tertull. de jejun. c. 14.* beweiset dieß nicht, s. m. Bemerkung in d. theol. Studien u. Krit. 1833. IV, 1149.), die Sitte, an diesem Tage zu fasten: im 4ten trat in Rom der Sonnabend als Fasttag völlig an die Stelle des Mittwochs (*Innocent. I. ep. 25. ad Decentium. c. 4. Augustini ep. 36. ad Casulanum.*) cf. *Quesnel. diss. de jejunio Sabbati in Eccl. Rom. observato* in s. Ausg. d. opp. *Leonis II, 514.*

5) *Cassian. collat. X. c. 2.* Intra Aegypti regionem mos iste antiqua traditione servatur, ut peracto Epiphaniorum die, quem provinciae illius sacerdotes vel dominici baptismi, vel secundum carnem nativitatis esse definiunt, et ideoque utriusque sacramenti solemnitatem non bifarie, ut in occiduis provinciis, sed sub una diei hujus festivitate concelebrant, epistolae pontificis Alexandrini per universas dirigantur Aegypti

berts von Rom aus die Feier des 25ten Decembers als des Geburtstages Christi auf 6). Diese Feier verbreitete sich auch in den Orient 7), zuletzt auch (kurz vor 431) nach Aegypten 8):

ecclesias, quibus et initium quadragesimae et dies paschae non solum per civitates omnes, sed etiam per universa monasteria designentur.

- 6) Nach *epist. Johannis episc. Nicaeni* in d. *auctar. bibl. Patr. ed. Combefisius t. II. p. 297*, und einem *Anonymus b. Cotelearius ad Constitt. Apost. V, 13*, die zwar zu jung sind, um Zeugen zu sein, aber der Wahrheit gewiß nahe kommen, von dem röm. Bisch. Julius (337—352) festgesetzt: eine Rede des Nachfolgers desselben, Liberius (352—366) in *Salvatoris natali* wird bereits von *Ambrosius de virginibus III, c. 1.* angeführt. Schon ein alter Syrer in *Assemani bibl. orient. II, 164.* giebt an, daß der auf diesen Tag fallende natalis solis invicti (Wintersolstitium, nach der irrigen Annahme des julianischen Kalenders am 25. December, s. Ideler's Chronologie II, 124.) Veranlassung gegeben habe, den natalem Christi auf denselben zu legen. Eben so *Jo. Harduin (Acta SS. Junii IV, 702. D.)* und besonders *Jablonski de origine festi nativit. Christi diss. II. §. 2. (Opusc. ed. te Water III, 348).* Noch zu Leo d. G. Zeiten waren Manche in Rom, quibus haec dies solemnitatis nostrae non tam de nativitate Christi, quam de novi, ut dicunt, solis ortu honorabilis videatur (*Leonis M. sermo XXI, c. 6.*). Nach *Credner de natalitiorum Christi et rituum in hoc festo celebrando solemnium origine*, in *Silgen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. III, II, 228.* wäre diese Feier im 4ten Jahrh. in Aegypten entstanden.

- 7) *B. B.* in Antiochien um 380. *Chrysost. hom. 31. de natali Christi (ed. Montfauc. II, 355.): οὐπω δέκατόν ἐστιν ἔτος, ἐξ οὗ δὴλη καὶ γνώριμος ἡμῖν αὐτῇ ἡ ἡμέρα γηγίννηται.* Merkwürdiges Beispiel, wie jüngere Einrichtungen in den Ruf apostolischer Institutionen kommen konnten, in dem folgenden: *παρὰ μὲν τοῖς τῆν ἐσπίραν οἰκοῦσιν ἄνωθεν γνωριζομένη — παλαιὰ καὶ ἀρχαία ἐστὶ, καὶ ἄνωθεν τοῖς ἀπὸ Θράκης μέχρι Γαδείρων οἰκοῦσι κατὰδῆλος καὶ ἐπίσημος γέγονε.*

- 8) Vgl. *Cassian. collat. X, 2.* oben not. 5. Dagegen in den Acten

die Epiphanien wurden daneben als Lauffest beibehalten, und verbreiteten sich auch nach dem Occidente ⁹⁾. Auf dem nicäischen Concile wurde die kleinasiatische Paschafeier verworfen ¹⁰⁾, und ihre Anhänger galten seitdem als *Τεσσαραεσκαυδεκατίται*, **Quartodecimani** ¹¹⁾, für Häretiker. In Rücksicht auf die Berechnung des Ostersfestes folgte man zwar meistens dem Patriarchen von Alexandrien ¹²⁾, doch, besonders im Abendlande,

des ephesin. Concils (b. *Mansi IV*, 293.) *Pauli Episc. Emiseni homilia λεχθεῖσα καὶ Νουὰν* (25. Dec.) *ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ Ἀλεξανδρείας — εἰς τὴν γέννησιν τοῦ Κυρίου κ. τ. λ.* Um dieselbe Zeit unter dem Bischofe Juvenalis fand das Fest auch in dem mit Alexandrien gegen Antiochien verbündeten Jerusalem Eingang, s. *Basilides Seleuc. de s. Stephano*, in *S. Joannis Chrysostomi de educandis liberis lib. ejusdem tractatus alii quinque etc. ed. Franc. Combefis. Paris. 1656. 8. p. 302.*

9) Erste Spur davon 360, wo Julianus nach *Ammian. Marcell. XXI, c. 2.* die Epiphanien in der Kirche zu Bienne feiert. Im Occidente knüpfte sich auch die Erinnerung an die Ankunft der Mager (b. h. drei Könige nach *Ps. 72, 10.*) u. das erste Wunder in Cana an dieses Fest, *Bingham vol. IX, p. 80. Neander II, 2, 657 ff.*

10) vgl. *Abth. I. §. 60. not. 15. Constantini epist. ad ecclesias de decretis syn. Nic.* (b. *Eusebius de vita Const. III, 18.*) u. *epist. Syn. Nic. ad eccl. Alexandr. b. Socrates I, 9. ὡς πάντας τοὺς ἐν τῇ ἐφᾶ ἀδελφοὺς, τοὺς μετὰ τῶν Ἰουδαίων τὸ πρότερον ποιοῦντας, συμφώνως Ῥωμαίους καὶ ἡμῶν — τὸ πάσχα ἐκ τοῦ δευρο ἄγειν.* Nähere Bestimmungen fehlen. Dieser nicäische Schluß bestätigt von *Conc. Antioch. ann. 341. can. 1.*

11) Den Namen haben zuerst *Conc. Laodic. (um 364) can. 7. Conc. Constant. oec. II. ann. 381. c. 2. Epiphani. haer. 50.* Dagegen kennt *Philastrus haer. 87.* denselben noch nicht.

12) *Leonis ep. 121. (ed. Quesn. 94.): Paschale festum — quamvis iu primo semper mense celebrandum sit, ita tamen est lunaris cursus conditione mutabile, ut plerumque sacratissimae diei ambigua occurrat electio, et ex hoc fiat plerumque quod*

nicht unbedingt: daher wurde zuweilen Oſtern in verſchiedenen Provinzen an verſchiedenen Sonntagen gefeiert¹³⁾. Die Paſcha-feier, angekündigt am Epiphaniensfeſte, vorbereitet durch die Quadragesima (τεσσαρακοστή)¹⁴⁾, theilte ſich in das πάσχα

non licet, ut non simul omnis Ecclesia quod nonnisi unum esse oportet observet. Studuerunt itaque sancti Patres occasionem hujus erroris auferre, omnem hanc curam Alexandrino Episcopo delegantes (quoniam apud Aegyptios hujus supputationis antiquitus tradita esse videbatur peritia), per quem quotannis dies praedictae solemnitatis Sedi apostolicae indicaretur, cujus scriptis ad longinquiores Ecclesias indicium generale percurreret.

- 13) *Ambrosii ep. 23. (al. 83.)*. Ueber die verſchiedenen Paſchacyclen ſ. *Bingham vol. IX. p. 99*. *Jdelex's Chronologie Bd. 2. S. 200 ff.* In Alexandrien rechnete man nach dem von Anatolius erfundenen Cyclus v. 19 Jahren (ἑννεακαιδεκαετηρίς): in Rom bis auf Leo d. G. und im Abendlande nach dem Cyclus von 84 Jahren. Den Alexandrinern galten als die äußerſten Gränzen des Oſterfeſtes der 22. März u. d. 25. April, den Lateinern d. 18. März u. d. 21. April. Daher Verſchiedenheit in der Oſterfeier, und Erörterungen darüber, *Jdelex II, 254 ff.* Deshalb wendete ſich *Leo M. ep. 121.* (ſ. not. 12) an den Kaiſer Marcianus: obsecro clementiam vestram, ut studium vestrum praestare dignemini, quatenus Aegyptii, vel si qui sunt alii, qui certam hujus supputationis videntur habere notitiam, scrupulum hujus sollicitudinis absolvant, ut in eum diem generalis observantia dirigatur, qui nec paternarum constitutionum normam relinquat, nec ultra praefixos terminos evagetur. Quicquid autem pietas vestra de hac consultatione cognoverit, ad meam jubeat mox notitiam pervenire, ut in divinis mysteriis nulla dissonantiae culpa nascatur.

- 14) Bei den Orientalen 7, bei den Occidentalen, welche auch am Sabbath fasteten (ſ. oben not. 4), 6 Wochen: bei beiden also 36 Faſtstage. *Cassiani collat. XXI, 24. 25.* (qui substantiarum nostrarum omniumque fructuum decimas offerre praecipimur, multo magis necesse est, ut ipsius quoque conversationis no-

σταυρώσιμον, hebdomas magna, in welcher die feria quinta (ἡ ἄγια πέμπτη), die παρασκευή, und das Sabbatum magnum ausgezeichnet wurden: und in das πάσχα ἀναστάσιμον, welches sich mit der dominica in albis (καινὴ κυριακὴ) endigte. An diese Paschafeier schloß sich die Quinquagesima (πεντηκοστή) an, in welche die ascensio (ἀνάληψις) fiel, und welche mit der πεντηκοστή endigte.

Der Nachtgottesdienst (vigiliae, παννυχίδες), welcher dem Osterfeste voranging, wurde mit ausgezeichnetem Glanze gefeiert ¹⁵⁾: ähnliche Vigilien wurden jetzt aber auch den übrigen Festen, besonders den Märtyrersfesten, beigegeben.

§. 101.

Gottesdienstliche Handlungen.

Der christliche Gottesdienst erhielt einen ihm bis dahin fremden Glanz. Die Geistlichen fingen an bei den heiligen Handlungen eine besondere Kleidung zu tragen ¹⁾. Bei einigen

strae, et humani usus, operumque nostrorum decimas offeramus, quae profecto in supputatione quadragesimae implentur.) 27. 28. Vgl. *Socrates V*, 22.

15) *Euseb. de vit. Const. IV*, 22. *Gregor. Nyss. orat. 5. de Paschate.* *Gregor. Naz. orat. 19 et 42.*

1) Alle Kleriker trugen das στιχάριον (vestis alba, tunica); Bischöfe, Presbyter u. Diaconi darüber d. ὀράριον (nach *Jo. Morinus de sacris Ecclesiae ordinationibus p. 174.* ὀράριον, nach *Suicer thes. eccl. II*, 498. ὀράριον lat. orarium, später stola), Bischöfe u. Presbyter darüber den φελόνης od. φαιλόνης (planeta, casula. vgl. *Morinus p. 176.* *Suicer II*, 1422). Das ὀμοκόριον (pallium) war Auszeichnung der Bischöfe im Oriente, kommt aber im Abendlande noch nicht vor (cf. *Pertsch de origine, usu et auctoritate pallii archiepiscopalis. Helmst. 1751. 4. p. 91 ss.*). Daß noch keine Tonsur, weder der Mönche noch der Geistlichen, üblich war, folgt aus *Hieronymus ad Ezech. 44, 20*: Quod sequi-

heiligen Handlungen wurden auch am Tage Lichter angezündet²⁾: im 5ten Jahrhundert begann man den Weihrauch bei dem Gottesdienste zu gebrauchen³⁾. Der Gesang wurde mehr ausgebildet: der Wechselgesang, in Antiochien zuerst in die Kirche eingeführt⁴⁾, verbreitete sich bald im Oriente, und

tur: *caput suum non radent neque comam nutriunt, sed tondentes attondebunt capita sua, perspicue demonstratur, nec rasis capitibus, sicut sacerdotes cultoresque Isidis ac Serapis nos esse debere, nec rursum comam demittere, quod proprie luxuriosorum est, barbarorumque et militantium, sed ut honestus habitus sacerdotum facie demonstretur etc.* vgl. *Bingham vol. II, p. 413. III, 50.*

- 2) vor den Reliquien der Märtyrer, und im Oriente auch bei der Verlesung des Evangelii, s. *Hieronymus adv. Vigilantium*. *Lactantius (institut. VI, 2.)* verspottet noch deshalb die Heiden.
- 3) Die erste sichere Spur davon bei *Pseudodionys. Areop. de eccl. hier. c. 3.* vgl. Drey über die Constitutionen und Kanones der Apostel. S. 367. Zur Beehrung der Kaiser schon früher. s. S. 99. not. 4.
- 4) Nach *Theodoretus h. e. II, 19.* waren Flavianus und Diodorus, zwei Mönche in Antiochien zur Zeit des Constantius, die Urheber: οἱ τοῦτο πρῶτοι, διχῆ διελόντες τοὺς τῶν παλλόντων χοροὺς, ἐκ διαδοχῆς ἄδειν τὴν Λαυτικὴν ἐδίδαξαν μελωδίαν· καὶ τοῦτο ἐν Ἀντιοχείᾳ πρῶτον ἀρχάμενον πάντοσε διέδραμε, καὶ κατέλαβε τῆς οἰκουμένης τὰ τέμματα. Nach *Theodorus Mopsvest. in Nicetae Acomin. thesaurus orthodoxiae V, 30.* haben dieselben nur zuerst Antiphonien aus dem Syrischen in das Griechische übersetzt: und *Socrates VI, 8.* macht den Ignatius zum ersten Urheber (*Augusti diss. de hymnis Syrorum. Vratisl. 1814. 8.* ᾠαὶν über den Gesang in der syrischen Kirche, in dem Kirchenhist. Archive für 1823. III, 52). Vorzüglich verbreitete sich der Wechselgesang (τὸ ἀντίφωνον, ἀντίφωνοι ὕμνοι) durch die Mönche. Vgl. überh. *M. Gerbertus de cantu et musica sacra (tomi II. typis San-Blasianis 1774. 4.) I, 40.* Schöne's Geschichtsforschungen über die kirchl. Gebräuche II, 191.

wurde von Ambrosius in die abendländische Kirche übertragen ⁵⁾. Die disciplina arcana erreichte im 4ten Jahrh. den höchsten Grad ihrer Ausbildung ⁶⁾: verschwand aber alsdann mit dem Aufhören des Heidenthums allmählig. Der Gottesdienst (*λειτουργία* ⁷⁾, missa ⁸⁾) zerfiel ihretwegen in mehrere Abtheilungen

5) *Augustini confess. IX, 6. 7. Paulinus in vita Ambros. p. IV.* Ueber die musikalische Seite des ambrosianischen Gesanges s. Kriesewetter's Gesch. d. europäisch-abendländischen Musik. Leipzig 1831. 4. S. 3.

6) vgl. Abth. I. §. 67. not. 3. *Basiliius de Spir. sancto c. 27.* Vgl. bes. *Cyrelli Hieros. catecheses.* Daher die bei den Rednern häufige Formel: *ἴσασιν οἱ μεμνημένοι* od. *οἱ συμμύσται*, im Gegensatze gegen die *ἀμύητοι*; bei Augustinus: *novum fideles: Frommann de disciplina arcana p. 43.*

7) vgl. *Suiceri thes. eccl. II, 220. Bingham V, 16.* vorzugsweise die Abendmahlfeier, sonst aber auch jeder Gottesdienst.

8) Missa i. e. missio: wie remissa, offensa für remissio, offensio. *Avitus* (Erzb. v. Vienne um 490) *in epist. I.:* in Ecclesiis, Palatiisque, sive Praetoriis missa fieri pronunciat, cum populus ab observatione dimittitur. An dem ersten Theile des Gottesdienstes, der aus Psalmen, Vorlesungen und Predigt bestand, durften selbst Ungläubige Theil nehmen. Nach deren Entfernung folgte die eigentliche missa catechumenorum, eine Reihe von Gebeten, durch welche die Katechumenen, Pönitenten u. Euerumenen (durch die Aufforderungen: *οἱ ἀκοινώητοι περιπατήσατε. μή τις τῶν κατηγορουμένων* u. s. w.) klassenweise entlassen wurden. (cf. *Conc. Carthag. IV. ann. 398. can. 84: Ut Episcopus nullum prohibeat ingredi Ecclesiam, et audire verbum Dei, sive gentilem, sive haereticum, sive Judaeum, usque ad missam catechumenorum. Augustini sermo 49. §. 8.: Ecce post sermonem fit missa catechumenis: manebunt fideles, venietur ad locum orationis.*) Nach dieser Analogie wurde der letzte Theil des Gottesdienstes missa fidelium genannt, d. i. der Gottesdienst, mit welchem die fideles entlassen wurden, und welcher mit der Aufforderung endete: *ἀπολύεσθε, ite, missa est* (diese Entlassung war bei den Griechen *ἡ ἀπόλυσις τῆς ἐκκλησίας*). Da dieser letzte Theil der wichtigste

(missa catechumenorum und missa fidelium 9)), und erhielt festere Formulare 10).

war, so hieß er auch vorzugsweise missa (cf. *Ambrosii ep.* 20. al. 14. ad *Marcellinam sororem*: post lectiones atque tractatum dimissis catechumenis — missam facere coepi). Endlich wurde der Name auf jeden Gottesdienst übertragen: so von den Gebetsversammlungen der Mönche *Cassian. institt. II. c. 13. missa nocturna, III, c. 5. missa canonica.*

9) s. not. 8. Die Griechen bezeichneten die Theile des Gottesdienstes anders, s. *Conc. Laodic. can. 19.*: περι τοῦ θεῶν ἰδία πρῶτον μετὰ τὰς ὁμιλίας τῶν Ἐπισκόπων, καὶ τῶν κατηγουμένων εὐχὴν ἐπιτελεῖσθαι, καὶ μετὰ τὸ ἐξελεῖν τοὺς κατηγουμένους τῶν ἐν μετανοίᾳ τὴν εὐχὴν γίνεσθαι, καὶ τούτων προσελθόντων ὑπὸ χεῖρα καὶ ὑποχωρησάντων οὕτως τῶν πιστῶν τὰς εὐχὰς γίνεσθαι τρεῖς, — καὶ μετὰ τὸ Πρεσβυτέρους δοῦναι τῷ Ἐπισκόπῳ τὴν εὐχήνην, τότε τοὺς Λαϊκοὺς τὴν εὐχήνην διδόναι, καὶ οὕτω τὴν ἁγίαν προσφορὰν ἐπιτελεῖσθαι.

10) Die Ordnung des Gottesdienstes und einzelne Formeln waren schon lange feststehend geworden: jetzt kamen zu ihnen auch Gebetsformulare, es bildeten sich vollständige Eiturgien, und bald leitete man die der apostolischen Kirchen von ihren Stiftern ab. *Proclus Episc. Constantinop.* (um 440) *de traditione divinae Missae* (in *Gallandii bibl. PP. IX, 680.*): Πολλοὶ μὲν τινὲς καὶ ἄλλοι τῶν τοῖς ἱεροῦς Ἀποστόλους διαδεξαμένων θεῶν ποιμένες καὶ διδάσκαλοι τῆς Ἐκκλησίας τὴν τῆς μυστικῆς λειτουργίας ἐκθεσιν ἐγγράφως καταλιπόντες, τῇ Ἐκκλησίᾳ παραδεδώκασιν. ἐξ ὧν δὲ πρῶτοι οἱ τοῖς καὶ διαπρύσιοι τυγχάνουσιν ὅτε μακάριος Κλήμης, ὁ τοῦ κορυφαίου τῶν Ἀποστόλων μαθητῆς καὶ διάδοχος, αὐτῷ τῶν ἱερῶν Ἀποστόλων ὑπαγορευσάντων (dies ist die *Constitut. apost. VIII, 16* sich findende Eiturgie, unter den vorhandenen die älteste) καὶ ὁ θεῶς Ἰάκωβος, ὁ τῆς Ἱεροσολυμιτῶν Ἐκκλησίας τὸν κλῆρον λαχὼν. — Ὁ δὲ μέγας Βασίλειος μετὰ ταῦτα τὸ ἔραθυμον καὶ κατωφερὲς τῶν ἀνθρώπων θεωρῶν, καὶ διὰ τοῦτο τὸ τῆς λειτουργίας μῆκος ὀκνοῦντων, — ἐπιτομώτερον παρέδωκε λέγεσθαι. — Μετ' οὐ πολὺ δὲ πάλιν ὁ ἡμέτερος πατήρ ὁ τὴν γλῶτταν χρυσοῦς Ἰωάννης — εἰς τὴν τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ἑραθυμίαν ἐσορῶν — τὰ πολλὰ ἐπέτεμε,

Die Taufe, welcher jetzt auch eine Salbung vorherging ¹¹⁾, wurde häufig so lange als möglich verschoben, gegen welchen Mißbrauch mehrere Kirchenlehrer eifern ¹²⁾. Die Taufe neugeborner Kinder wurde erst nach Augustinus ganz allgemein. Die Ketzer taufe wurde im Oriente während des 4ten Jahrh. meistens noch verworfen, und alsdann nur die Taufe einzelner Parteien ausgenommen ¹³⁾. Augustinus brachte dage-

καὶ συντομίωτον τελειῶσαι διατάξαστο. Im 5ten Jahrh. war die Liturgie des Basiliius fast im ganzen Oriente verbreitet, neben ihr gewann aber nach und nach auch die des Chrysostomus von Constantinopel aus Platz. Die Alexandriner leiteten ihre Liturgie von Marcus, die Römer von Petrus, die Mailänder von Barnabas u. Ambrosius ab. Keine Liturgie dieser Zeit, mit Ausnahme der in den *Constitutt. apost.*, ist unverändert erhalten. vgl. *Leonis Allatii de libris ecclesiasticis Graecorum diss. II. Paris. 1645. 4.* (mit Fabricius Anm. in d. alten Ausgabe v. dessen *biblioth. graeca* hinter *vol. V.*). *Jac. Goar ἐυχολόγιον s. rituale Graecorum. Paris. 1647. u. Venet. 1730. fol. Eus. Renaudotii liturgiarum orientalium collectio. T. II. Paris. 1716. 4. J. A. Assemani codex liturgicus Eccl. universae. P. VI. Romae 1749 ss. 4.*

11) *Constitt. apostoll. VII, c. 41. Cyrill. Hieros. catech. myst. II, c. 3 u. 4.* Diese Salbung geschah ἐλαίῳ ἁγίῳ, die Salbung nach der Taufe, die schon älter war (s. Abth. I. §. 53. not. 25), μύρω od. χρῆματι, s. *Suicer thes. eccl. I, 1077. u. II, 1534. Bingham vol. IV. p. 303.*

12) *Gregor. Nazianz. orat. 40.* vgl. Ullmann's Gregor v. Naz. S. 466 ff. (Ueber die Kindertaufe: *δίδωμι γνώμην, τὴν τριετιαν ἀναμειναντας — ἤνικα καὶ ἀκοῦσαι τι μυστικόν, καὶ ἀποκρίνισθαι δυνατὸν, — οὕτως ἀγάξω*). *Basilii M. orat. 13.* (*Walli hist. bapt. infant. I, 136. 181.*). *Gregorii Nyss. orat. in eos qui differunt baptismum.* Chrysostomus (Neander's Chryf. I, 71.).

13) Vgl. Abth. I. §. 72. not. 22. Athanasius, Cyrillus v. Jerusalem u. Basiliius verwarfen sie, Münscher's Dogmengesch. IV, 368. Die Synode von Laodicea *can. 7.* u. die 2te ökm. Syn. v. Constantinopel *can. 7.* machten Ausnahmen, deren Consequenz nicht

gen die mildere Sitte des Abendlandes auf feste Grundsätze ¹⁴⁾.

Im Abendmale erkannte man zwar Fleisch und Blut Christi an, sprach auch wohl von einer Verwandlung, aber nur von einer uneigentlichen ¹⁵⁾. Da man sich das Abendmal als

deutlich ist. vgl. Drey über apost. Constit. S. 260. Gafß in Tüngen's Zeitschr. f. hist. Theol. 1842. IV, 120.

14) *Augustinus de baptismo contra Donatistas VI, 47: dicimus, baptismum Christi, i. e. verbis evangelicis consecratum, ubique eundem esse, nec hominum quorumlibet et qualibet perversitate violari. c. 61: Manifestum est, iniquos, quamdiu iniqui sunt, baptismum quidem posse habere; sed salutem, cuius sacramentum baptisma est, habere non posse. c. 78: Dicimus, accipientibus non prodesse (baptismum), cum in haeresi accipiunt consentientes haeticis: et ideo veniunt ad catholicam pacem atque unitatem, non ut baptismum accipiant, sed ut eis prodesse incipiat quod acceperant.*

15) Es finden sich die Ausdrücke: μεταβολή, μεταβάλλεσθαι, μεταμορφοῦσθαι, μεταστοιχειωθῆναι (ähnliche Ausdrücke vom Salböl Münsher IV, 387. vom Taufwasser Ebd. S. 352. Wundemann II, 417), und wieder τύπος, ἀντίτυπον, figura, signum. Daher alle Kirchen die KB. für sich haben wollen. Vgl. bes. den Streit zwischen H. Arnould, P. Nicole (Hauptschr. *la perpétuité de la foi de l'église catholique touchant l'eucharistie*, 3 T. 1669—1672. T. 4 et 5. par Eus. Renaudot, 1711—1713. 4.) und J. Claude (*réponse aux deux traités intitulés: la perpétuité etc. Charent. 1666. Réponse au livre de M. Arnould intitulé: la perpétuité etc. Charent. 1671. 2 voll. 8.*). Deutliche Stellen: *AUGUSTINUS epist. 98. (al. 23.) ad Bonifacium §. 9: Nempe saepe ita loquimur, ut Pascha propinquante dicamus crastinam vel perendinam Domini passionem, cum ille ante tam multos annos passus sit, nec omnino nisi semel illa passio facta sit. — Nonne semel immolatus est Christus in se ipso, et tamen in sacramento non solum per omnes Paschae solemnitates, sed omni die populis immolatur, nec utique mentitur, qui interrogatus eum responderit immolari? Si enim sacramenta quandam similitudinem earum rerum, quarum sacramenta*

sunt, non haberent, omnino sacramenta non essent. Ex hac autem similitudine plerumque etiam ipsarum rerum nomina accipiunt. Sicut ergo secundum quendam modum sacramentum corporis Christi corpus Christi est, sacramentum sanguinis Christi sanguis Christi est, ita sacramentum fidei fides est. *Contra Adimantum Manich. c. 12*: Non enim Dominus dubitavit dicere hoc est corpus meum, cum signum daret corporis sui. *Ad Ps. III.*: figuram corporis et sanguinis sui. *in Joan. tract. XXVI, 18.*: Qui non manet in Christo, et in quo non manet Christus, procul dubio nec manducat carnem ejus, nec bibit ejus sanguinem, etiamsi tantae rei sacramentum ad iudicium sibi manducet et bibat (so alle Mss., die Ausgaben haben Zusätze). *cf. contra Faustum XX, c. 18 u. 21. De doctrina christiana III, 16.* Fragment bei *Fulgentius in bibl. max. PP. T. IX. p. 177 s.* Während die kathol. Theologen diese Stellen gewöhnl. durch gewalthätige Interpretation unschädlich zu machen suchen, erkannte *P. de Marca* in *s. traité du sacrement de l'Eucharistie* (nach *s. Tode v. s. Verwandten, dem Abte Paul Faget, Paris 1668* herausgegeben, zwar unterdrückt, aber in den Niederlanden wieder gedruckt) freimüthig an, daß die Väter bis auf Chrysostomus, namentl. auch Augustinus, keine Brotverwandlung gelehrt hätten. Besonders deutliche Stellen gewährt die Polemik gegen Eutyches u. die Monophysiten, sofern man die Vereinigung des Irdischen mit dem Göttlichen im Abendmale schon immer mit der Menschwerdung Christi verglichen hatte, und nun also von dem Abendmale einen Beweis dafür entnahm, daß die menschliche Natur in Christo nach der Vereinigung nicht aufgehört habe. So *THEODORETI Erani- stes dial. II. (ed. Schulze t. IV. p. 126)*: οὐδὲ μετὰ τὸν ἁγιασμὸν τὰ μυστικά σύμβολα τῆς οἰκίας ἐξίσταται φύσεως· μένει γὰρ ἐπὶ τῆς προτίρας οὐσίας καὶ τοῦ σχήματος, καὶ τοῦ εἶδους· — νοῦται δὲ ἅπλοῦ ἐγένετο, καὶ πιστεύεται καὶ προσκυνεῖται, ὡς ἐκείνα ὄντα ἅπλοῦ ποιεῖται. Dieser Polemik gehört auch erst *CHRYSOSTOMI epist. ad Caesarium* an, obgleich schon *Leontius Hierosolym.* (ob. *Byzant.* um 600) in *Maji scriptt. velt. coll. VII, I, 130. 135.* *Joannes Damasc.* u. A. diesen Brief als dem Chrysostomus angehörig citiren. Derselbe ist in einem Codex Florentinus latein. erhalten, u. wurde zuerst von Petrus Martyr entdeckt und benutzt. Die erste Ausgabe von *Bigot* (hinter *Palladii vita Chrys.* s. oben

Opfer dachte ¹⁶⁾, so knüpfte sich leicht die Vorstellung an, Gott durch dasselbe versöhnen zu können, und so wurde es bereits häufig abergläubisch gemißbraucht ¹⁷⁾. Die Agapen waren

§. 85. not. 6) wurde auf königl. Befehl aus den Exemplaten ausgezissen (s. *Chaufepié* u. *Bayle* in ihren *dictionnaires art. Bigot*): die zweite erschien nach einer Abschrift des Scipio Maffei mit griech. Fragmenten in *Canisii lectt. ant. ed. Basnage I*, 235. vgl. bes. *Salig de Eutylianismo ante Eutychen p. 367*. In diesem Briefe heißt es: *antequam sanctificetur panis, panem nominamus, divina autem illum sanctificante gratia, mediante sacerdote, liberatus est quidem appellatione panis, dignus autem habitus est dominici corporis appellatione, etiamsi natura panis in ipso permansit*. Vgl. *R. Hospiniani historia sacramentaria. (T. II. Tiguri 1602. Genev. 1631. fol.)*. *J. A. Ernesti Antimuratori* 1755. (*Opusc. theol. p. 1.*). *Münſcher IV*, 377. *Wundemann II*, 419. Wie noch Werth darauf gelegt wurde, daß auch die Laien den Kelch empfangen, s. *Leo I. sermo IV. de Quadrages. (§. 26 not. 6)*. *Chrysostom. in epist. II. ad Cor. hom. 18*: *ἔστι δὲ ὄπου οὐδὲ δίστηνεν ὁ ἱερεὺς τοῦ ἀρχομένου, οἷον ὅταν ἀπολαύειν δέη τῶν φρικτῶν μυστηρίων· ὁμοίως γὰρ πάντες ἀξιοῦμεθα τῶν αὐτῶν· οὐ καθάπερ ἐπὶ τῆς παλαιᾶς τὰ μὲν ὁ ἱερεὺς ἤσθιε, τὰ δὲ ὁ ἀρχόμενος, καὶ θέμις οὐκ ἦν τῷ λαῷ μετέχειν, ὃν μετέχεν ὁ ἱερεὺς· ἀλλ' οὐ νῦν· ἀλλὰ πᾶσιν ἐν σῶμα πρόκειται, καὶ ποτήριον ἐν.*

16) In wie fern s. *Münſcher IV*, 400. *Wundemann II*, 441. *Neander's RG. II*, 2, 707.

17) Besonders da das Brot häufig (in Aegypten allgemein, s. *Basilii ep. 93. ad Caesarium*) mit nach Hause genommen wurde. So nahm Satyrus, der Bruder des Ambrosius, während eines Schiffbruches das heil. Brot, *ligari fecit in orario, et orarium involvit collo, atque ita se dejecit in mare*: — *his se tectum atque munitum satis credens, alia auxilia non desideravit* (*Ambrosius de obitu fratris sui Satyri c. 13.*). Dem Augustinus erzählte ein Acatius (*August. opus imp. contra Julian. III. c. 162*), er sei *clausis oculis natus*, habe schon von einem Arzte operirt werden sollen, *neque hoc permisisse religiosam matrem suam*,

in den meisten Ländern schon seit langer Zeit von dem Abendmale getrennt¹⁸⁾, und zu Gastmälern geworden, welche die Familien bei dem Tode von Angehörigen, die Gemeinden an den Jahrestagen der Märtyrer anstellten, und bei welchen Geistliche und Arme regelmäßige Gäste waren¹⁹⁾. Da das heidnisch

sed id effecisse imposito ex Eucharistia cataplasmate. Vgl. *Gregor. Naz. orat. XI. in laudem Gorgoniae*, p. 186 s. *epist.* 240. vgl. Münscher IV, 403. Wundemann II, 416. Neander II, 2, 705. Aehnlich die Heiden, cf. *Etym. Magn.*: 'Υγιειν καλοῦσιν Ἀτικοὶ τὰ πεφυραμένα οἴνω καὶ ἐλαίῳ ἄλφιτα καὶ πᾶν ὅ,τι ἐξ ἐροῦ φέρεται, οἶον θαλλόν τινα ἢ ἄλειμα. *Simplicius* (um 530) *comm. ad Epictet. c. 38. ed. Schweigh.* p. 351: τὰ προσυγόμενα καὶ ἀνατιθέμενα — μεταλαμβάνει καὶ αὐτὰ τῆς θείας ἀγαθότητος, ὡς καὶ θείας ἐνεργείας ἐπιδείκνυσθαι. καὶ γὰρ ἐπιληψίας τις ὠμολόγησεν ἀπηλλάχθαι διὰ τῆς τῶν τοιούτων μεταλήψεως, καὶ χαλάζας καὶ θαλάσσης κλύδωνας ἔπανσε. cf. *Lobeck Aglaophamus I, p. 706 ss.*

18) Wie es jetzt Kirchengesetz war, daß das Abendmal nüchtern genommen werde; so glaubte man auch, daß bereits zu der Apostelzeit die Agapen nach dem Abendmale begangen wären. *Chrysost. hom. XXVII. in 1. Cor.* (zu 11, 27.) *Pelagius in 1. Cor. 11, 20. Theodoret. in 1. Cor. 11, 16.* — Reste der alten Sitte erhielten sich noch in mehreren Gegenden Aegyptens, in welchen am Sabbath nach dem Essen Abends das Abendmal gefeiert wurde, *Socrates V, 22. Sozom. VII, 19.* und in der afrikanischen Weise, am Charbonnerstage das Abendmal nach dem Essen Abends zu begehen. *Conc. Carthag. III. ann. 397. c. 29.*: Ut sacramenta altaris non nisi a jejunis hominibus celebrentur, excepto uno die anniversario, quo coena domini celebratur. cf. *Augustin. ep. 54. ad Januarium c. 9.*

19) *Comment. in Job* (unter den Werken des Origenes, aus dem 4ten Jahrh.) *lib. III. p. 437*: Celebramus (diem mortis) religiosos cum sacerdotibus convocantes, fideles una cum clero, invitantes adhuc egenos et pauperes, pupillos et viduas saturantes, ut fiat festivitas nostra in memoriam requiei defunctis animabus, quarum memoriam celebramus, nobis autem officia-

gesinnte Volk in ihnen seine Parentalien und Opfermalzeiten wiederfand, so drang bald Böllerei in dieselben ein ²⁰⁾, und man

tur in odorem suavitatis in conspectu aeterni Dei. *Augustini ep. XXII. ad Aurelium c. 6.*: istae in coemeteriis ebriitates et luxuriosa convivia non solum honores martyrum a carnali et imperita plebe credi solent, sed etiam solatia mortuorum. *Id. contra Faustum XX, 20.*: Agapes nostrae pauperes pascunt sive frugibus, sive carnibus. — plerumque in agapibus etiam carnes pauperibus erogantur. *Theodoret. graec. affect. curat. disp. VIII. (ed. Schulze IV, 923.)*: Ἀντὶ τῶν Παρθίων καὶ Διασιῶν καὶ Διονυσίων καὶ τῶν ἄλλων ὑμῶν ἑορτῶν, Πέτρον καὶ Παύλου — καὶ Ἀντωνίνου καὶ Μαυρικίου καὶ τῶν ἄλλων μαρτύρων ἐπιτελοῦνται δημοθροναίαι· καὶ ἀντὶ τῆς πάλαι πομπείας καὶ αἰσχροουργίας — σώφρονες ἑορτάζονται πανηγύρεις, οὐ μέθην ἔχουσαι, καὶ κῶμον, καὶ γέλωτα, ἀλλ' ὕμνους θείους, καὶ ἱερῶν λογίων ἀκρόασις, καὶ προσευχὴν ἀξιεπαίνοις κοσμουμένην δακρυόεις. *Juliani Imp. fragm. (ed. Spanhem. p. 305.)*: Ὅσπερ οἱ τὰ παιδία διὰ τοῦ πλακοῦντος ἐξαπατῶντες — πείθουσιν ἀκολουθεῖν ἑαυτοῖς· — τὸν αὐτὸν καὶ αὐτοὶ τρόπον ἀρξάμενοι (εἰ δυσσεβεῖς Γαλιλαῖοι) διὰ τῆς λεγομένης παρ' αὐτοῖς ἀγάπης καὶ ὑποδοχῆς καὶ διακονίας τραπεζῶν — πιστοὺς ἐπήγαγον εἰς τὴν ἀθεοῦτητα. Diese Agapen nahm noch das Concilium von Gangra gegen die finstere Afsese der Eustathianer in Schutz. *can. 11.*: Εἴ τις καταφρονοῖ τῶν ἐκ πίστεως ἀγάπας ποιούντων καὶ διὰ τιμὴν τοῦ κυρίου συγκαλούντων τοὺς ἀδελφοὺς, καὶ μὴ ἐθέλοι κοινωνεῖν ταῖς κλήσεσι, διὰ τὸ ἐξετελεῖεν τὸ γινόμενον, ἀνάθεμα ἔστω.

- 20) Auch Kirchenlehrer stellen sie mit jenen heidnischen Festlichkeiten zusammen, s. Theodoretus not. 19. Chrysostomus (*hom. XLVII. in s. Julianum*) ermahnt seine Zuhörer, anstatt an den heidn. Schmäusen in Daphne, einer Vorstadt von Antiochien, an dem zu Ehren des Märtyrers neben seiner Kirche (τοῦ μαρτυρίου πλησίον ὑπὸ σκῆνῃ ἢ ἄμπελον) anzustellenden Male theilzunehmen. Daher fassen sie auch Einige so auf, als ob sie zum Erfasse jener heidn. Gastmähler von den Vorfahren angeordnet wären, s. *Gregorius Nys. in vita Gregor. thaumat.* Abth. I. §. 70. not. 9. So erklärt auch Augustinus seiner Gemeinde den Ursprung derselben

sing an ihnen entgegenzuwirken, indem man sie, wo es ohne Anstoß geschehen konnte, aus der Kirche verwies, oder den Heiflichen verbot an denselben theilzunehmen²¹). So hörten

(*ep. XXIX. ad Alypium, c. 9.*): post persecutiones — cum facta pace turbæ gentilium in christianum nomen venire cupientes hoc impedirentur, quod dies festos cum idolis suis solerent in abundantia epularum et ebrietate consumere, nec facile ab his — voluptatibus se possent abstinere, visum fuisse majoribus nostris, ut huic infirmitatis parti interim parceretur, diesque festi post eos quos relinquebant alii in honorem ss. Martyrum vel non simili sacrilegio, quamvis simili luxu celebrarentur. Ueber die Böllerei bei diesen Malen *Ambrosius de Elia et jejunió c. 17.*: calices ad sepulcra Martyrum deferunt, atque illic ad vesperam bibunt, et aliter se exaudiri posse non credunt. *Augustin. ep. XXII. ad Anselmum c. 3.*: Comessiones et ebrietates ita concessæ et licitæ putantur, ut in honorem etiam beatissimorum Martyrum non solum per dies solemnes, sed etiam quotidie celebrentur. *Gregorius Naz. carm. CCXVII.* redet die Theilnehmer an solchen Malen also an:

Νῦν δὲ τί τάρβος ἔχει με, ἀκούσατε ὃ φίλόζωμοι,

Ἦρὸς τοῖς δαιμονικοῖς αὐτομολίτε τύπος.

An den Märtyrerfesten hielten Verkäufer im Heiligthume das zu den Gelagen Nothwendige feil, *Basilii M. regula major, qu. XL*: Ἄλλ' οὐδὲ τὰς ἐν τοῖς μαρτυρίοις γινόμενας ἀγορασίας οἰκίας ἡμῶν ὁ λόγος δείκνυσιν (er erinnert alsdann daran, wie Christus die Verkäufer aus dem Tempel ausgetrieben habe). *Paulinus Nol. nat. s. Felicis IX*: Divendant vina tabernis. Sancta precum domus est Ecclesia. So warf der Manichäer Faustus den Katholiken nicht mit Unrecht vor (*Augustin. contra Faust. XX, 4.*): sacrificia eorum (gentilium) vertistis in agapas, idola in Martyres, quos votis similibus colitis: defunctorum umbras vino placatis et dapibus.

21) Im Oriente verordnete schon das *Conc. Laodicenum* (wahrsch. 363) *can. 28.*: ὅτι οὐ δεῖ ἐν τοῖς κυριακοῖς ἢ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις τὰς λεγόμενας ἀγάπας ποιεῖν, καὶ ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ θεοῦ ἐσθίειν καὶ ἀκοῖβιτα στρωννίειν. Demgemäß wurden sie auch in Antiochien ne-

ben den Martyrien begangen, s. Chrysostomus not. 20. um 392 bestanden sie in dem größten Theile des Abendlandes außer Afrika nicht mehr, s. *Augustini ep. XXII. ad Aurelium c. 4.*: per Italiae maximam partem, et in aliis omnibus aut prope omnibus transmarinis Ecclesiis partim nunquam facta sunt, partim vel orta vel inveterata — Episcoporum diligentia et animadversione extincta atque deleta sunt. In Mailand hatte sie Ambrosius verboten (*Augustin. confess. VI, 2.*, ne ulla occasio se ingurgitandi daretur ebriosis, et quia illa quasi parentalia superstitioni gentilium essent simillima). In Rom speisete Methius bei der Bestattung seiner Gattin alle Arme in der basilica s. Petri (*Paulinus Nol. ep. 33.*); Pammachius dagegen gab bei einer gleichen Gelegenheit reiche Almosen (*Hieron. ep. 26. ad Pammach. c. 2.*). In Nola beging man an den Natalitien des heil. Felix Vigilien, indem man die ganze Nacht hindurch in der Kirche desselben aß und trank. Paulinus suchte, da er diese Sitte nicht abstellen konnte, durch Bilder, die er in der Kirche anbrachte, der Freude eine ernstere Stimmung zu erhalten (*Paulini nat. Felicis IX.*, vgl. oben §. 99. not. 47). In Afrika, wo jene Male allgemein üblich waren (*August. de moribus eccl. cath. I, 34*: Novi — multos esse, qui luxoriosissime super mortuos bibant, et epulas cadaveribus exhibentes, super sepultos se ipsos sepeliant, et voracitates ebrietatesque suas deputent religioni), wirkte Augustinus gegen sie. Er beantragte zuerst bei Aurelius B. v. Carthago ihre Abschaffung in d. *epist. XXII. ad Aurelium. cf. c. 6.*: mihi videtur facilius illic dissuaderi posse istam foeditatem, — si — oblationes pro spiritibus dormientium, quas vere aliquid adjuvare credendum est, super ipsas memorias non sint sumtuosae, atque omnibus petentibus sine typho et cum alacritate praebeantur: neque vendantur (d. i. wenn das was zu Oblationen dienen soll nicht dort feilgeboten wird), sed si quis pro religione aliquid pecuniae offerre voluerit, in praesenti pauperibus erogat. Uebdann setzte er ihre Abschaffung in Hippo durch; wie, erzählt er *ep. XXIX. ad Alypium i. S. 395*. Endlich verordnete *Conc. Carthag. III. ann. 397. c. 30*: Ut nulli Episcopi vel Clerici in Ecclesia conviventur, nisi forte transeuntes hospitiorum necessitate illic reficiantur: populi etiam ab huiusmodi conviviis quantum fieri potest prohibeantur.

diese Malzeiten in den meisten Ländern auf, dauerten aber in einigen noch über diese Zeit hinaus fort ²²⁾).

Sechstes Capitel.

Geschichte der Sittlichkeit.

§. 102.

Geschichte der Sittenlehre ¹⁾).

Stäudlin's Gesch. d. Sittenlehre Jesu Bd. 3. — de Wette Gesch. d. christl. Sittenlehre. Erste Hälfte S. 331 ff.

Schon in der vorigen Periode hatte man sich gewöhnt, auf gewisse Formen der äußern Zucht einen zu hohen Werth zu legen: das Mönchthum beförderte diese äußerliche Richtung der Moral. Fasten und Almosengeben ²⁾ galten gleich dem Gebete

22) In Syrien gedenkt noch Theodoretus ihrer ohne Tadel, s. not. 19. u. *hist. eccl. III, 11.*, wo er erzählt, wie die Märtyrer Juventinus u. Maximinus in Antiochien geehrt wurden: *μῆζον δὲ τῆμερον ἐρησίῳ δημοδομίᾳ γεραιόπορτα.* — Noch das *Concil. Quinisextum* i. S. 692 wiederholt *can. 74.* den *Cæn. Laodic. 28.* (s. not. 21). — *L. A. Muratori de agapis sublatis* in *deff. anecdota graeca. Patav. 1709. 4. p. 241.* *Bingham vol. VI. p. 516. IX, 147. X, 69.* *Drescher de agapis comm. Giessae 1821. p. 39.*

1) Frühere Streitigkeit über die Moral der Kirchenväter, veranlaßt durch die tadelnde Darstellung derselben von *J. Barbeyrac* in der *Vorr. zu der Uebersetzung von Pufendorf: le droit de la nature et des gens. Amst. 1712. 4.* Dagegen *Remig. Ceillier apologie de la morale des pères de l'église contre J. Barb. Paris 1718. 4.* *J. F. Buddeus isag. ad univers. theolog. p. 620.* Darauf *Barbeyrac traité de la morale des pères de l'église. Amst. 1728. 4.*

2) Münscher's Dogmengesch. IV, 314. de Wette I, 354. *Am-brosius de Elia et jejuniis c. 20: Pecuniam habes, redime pec-*

für sündentilgend. Schauspiele, Tanz und andere Vergnügungen³⁾ wurden als schlechthin sündlich gebrandmarkt, der Eid⁴⁾, Zinsennehmen⁵⁾, jede Selbstvertheidigung⁶⁾, alle Todesstrafen⁷⁾, und die zweite Ehe⁸⁾ für verwerflich erklärt. Im vier-
ten Jahrhundert erlaubte man zwar noch allgemein in der Kirche den rechtmäßig geschiedenen Ehegatten die Wiederverheira-

catum tuum. Non venalis est Dominus, sed tu ipse venalis es: redime te operibus tuis, redime te pecunia tua. Vilis pecunia, sed pretiosa est misericordia (nach *Dan.* 4, 24: peccata tua eleemosynis redime et iniquitates tuas misericordiis pauperum). *Salvianus* (um 450) *adv. avaritiam libb. IV.* stellt schon Freigebigkeit gegen Kirchen und Klöster geradezu als die sicherste redemptio peccatorum vor.

3) de Wette I, 349. Stäudlin's Gesch. d. Vorstellungen v. d. Sittlichkeit des Schauspiels. Gött. 1823.

4) Hieronymus, Basilus, bes. Chrysostomus, s. Stäudlin's Gesch. d. Sittenlehre Jesu III, 101. 220. 244. dess. Gesch. der Vorstellungen und Lehren vom Eide. Gött. 1824. Daher *Lex Marciani* v. S. 456 (*Cod. Justin. I, 3, 25*): ecclesiasticis regulis, et canone a beatissimis Episcopis antiquitus instituto, clerici jurare prohibentur.

5) *Basilus M. in Ps. 14. et contra foeneratores. Gregor. Nyss. ep. can. ad Letojum can. 6. Ambrosius de Tobia c. 2 ss.*

6) *Ambrosius, Augustinus, Basilus*, s. Stäudlin's Gesch. der Sittenlehre Jesu III, 65. 149. 219.

7) *Ambrosius ep. 25 u. 26. (al. 51 u. 52.). Augustin. ep. 153. ad Macedonium.*

8) verworfen von *Ambrosius* u. *Hieronymus*, misrathen von *Chrysostomus*, dem Wittwenstande nur nachgesetzt von *Augustinus*, cf. *Cotelerius ad Hermae Pastor. Lib. II. Mand. 4. c. 4.* und *in Constitt. apost. III, 2.* Stäudlin III, 60. 92. 141. 146. Daher den Digamen Pönitenzen aufgelegt. *Conc. Neo-caesar. can. 1. 3. Laodic. can. 1. Basilii epist. 188. (ep. can. I.) can. 4.* vgl. *ep. can. II. c. 50.* über Trigamen, u. *ep. can. III. c. 80.* über Polygamen.

thung ⁹⁾, obgleich man dieselbe, wie überhaupt die zweite Heirath, misfrieth: im fünften Jahrhundert sng aber die lateinische Kirche an, den geschiedenen Personen, so lange der andere Theil lebte, die Wiederverheirathung zu verbieten ¹⁰⁾. Ja, der um sich greifende Mönchsgeist begann sogar den ehelichen Umgang als etwas Unreines ¹¹⁾, und die Ehe als ein nur geduldetes

9) *Ambrosiaster* in 1. Cor. 7, 15.: Si infidelis discesserit, liberum habebit arbitrium, si voluerit, nubere legis suae viro. Contumelia enim creatoris solvit jus matrimonii circa eum, qui relinquitur etc. *Epiphan. haer.* 59. §. 4.: ὁ δὲ μὴ δευτηθεὶς τῇ μιᾷ ἀρκεσθῆναι τελειτησάσῃ, [ἢ] ἐνεκὶν τινος προφάσεως, πορνείας ἢ μοιχείας, ἢ κακῆς αἰτίας χωρισμοῦ γινομένου, συναφθίνα δευτέρα γυναικὶ ἢ γυνῇ δευτέρῳ ἀνδρὶ, οὐκ αἰτιᾶται ὁ θεὸς λόγος, οὐδὲ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας καὶ τῆς ζωῆς ἀποκηρύττει, ἀλλὰ διαβαστάζει διὰ τὸ ἀσθενεῖς, οὐχ ἵνα δύο γυναῖκας ἐπὶ τὸ αὐτὸ σῆλῃ ἔτι περιούσης τῆς μιᾶς, ἀλλ' ἀπὸ μιᾶς ἀποσχεθεὶς, δευτέρα, εἰ τύχουεν, νόμῳ συναφθῆναι. cf. *Asterius* unten §. 105. not. 18. *Bingham* vol. IX, p. 301 ss. 319 ss.

10) Den Uebergang zu dieser Meinung bezeichnet *Augustinus de fide et opere* c. 19: In ipsis divinis sententiis ita obscurum est, utrum et iste, cui quidem sine dubio adulteram licet dimittere, adulter tamen habeatur, si alteram duxerit, ut, quantum existimo, venialiter ibi quisque fallatur. Dennoch beschloß *Conc. Milevitanum II. ann.* 416, auf welchem auch Augustinus gegenwärtig war, ganz allgemein *can.* 17: Placuit, ut, secundum evangelicam et apostolicam disciplinam, neque dimissus ab uxore, neque dimissa a marito, alteri jungantur: sed ita maneant, aut sibimet reconcilientur. Quod si contempserint, ad poenitentiam redigantur. In qua causa legem imperialem petendam promulgari. Eben so urtheilte auch *Innocentius I. epist.* 6. ad *Exsuperium* c. 6: De his etiam requisivit dilectio tua, qui interveniente repudio alii se matrimonio copularunt. Quos in utraque parte adulteros esse manifestum est etc.

11) wie Origenes, s. *Abth.* 1. §. 73. not. 12. Daher *Conc. Carthag. IV*, c. 13, daß Neuvermählte, cum benedictionem acceperint, eadem nocte pro reverentia ipsius benedictionis in virginitate permaneant.

Uebel ¹²⁾ zu betrachten, und selbst Speisen zu verbieten ¹³⁾.

Durch dergleichen Auswüchse, deren Grundlagen im sittlichen Bewußtsein nicht nachgewiesen werden konnten, erhielt jetzt die christliche Moral den Schein einer Reihe willkürlicher göttlicher Machtgebote ¹⁴⁾. Da jene rigoristischen Grundsätze von den Meisten gar nicht beachtet wurden, so beförderten sie die Gleichgültigkeit gegen göttliche Gebote überhaupt, und bahnten der unglücklichen Unterscheidung der höhern Tugend, welche bloß für Mönche sei, und der niedern, welche für die gemeinen Christen genüge ¹⁵⁾, Eingang.

Es scheint für den ersten Anblick widersprechend, hängt aber doch mit der äußerlichen Richtung der Moral genau zu-

12) *Hieronymus adv. Jovinian. I, 4.* mit Beziehung auf *I. Cor. 7, 1.*: Si bonum est mulierem non tangere, malum est ergo tangere: nihil enim bono contrarium est nisi malum. Si autem malum est, et ignoscitur; ideo conceditur, ne malo quid deterius fiat. — Oro te, quale illud bonum est, quod orare prohibet? quod corpus Christi accipi non permittit? Quamdiu impleo mariti officium, non impleo Christiani. Doch mußte er in der *epist. 30. (al. 50.) ad Pammachium, pro libris adv. Jovinianum apologia* einlenken. u. U. Cum toties et tam crebro lectorem admonuerim, — me ita recipere nuptias, ut continentem viduas virginesque praefeream: debuerat prudens et benignus lector etiam ea, quae videntur dura, aestimare de caeteris etc. Gemäßigter Augustinus in der durch eben diesen Streit zwischen Jovinianus u. Hieronymus veranlaßten Schrift *de bono conjugali*. u. U. c. S: duo bona sunt connubium et continentia, quorum alterum est melius. *cap. 10*: Certe dubitare fas non est, nuptias non esse peccatum. Non itaque nuptias secundum veniam concedit Apostolus (*I. Cor. 7, 6*).

13) Gegen den Genuß von Fleisch und Wein *Hieronymus adv. Jovinian. lib. II.*

14) vgl. de Wette I, 340.

15) Müncher's Dogmengesch. IV, 311. de Wette I, 346.

sammen, daß neben jener scheinbaren sittlichen Strenge die meisten Väter dieser Zeit die schon früher vorkommenden ¹⁶⁾ laeren Grundsätze über die Pflicht der Wahrhaftigkeit festhielten, welche die ächte Sittlichkeit in ihrem innersten Grunde bedroheten ¹⁷⁾.

16) s. Abth. I. §. 63. not. 7.

17) z. B. *Hieronymus epist. 30. (al. 50.) ad Pammachium*: Aliud esse *γυμναστικῶς* scribere, aliud *δογματικῶς*. In priori vagam esse disputationem, et adversario respondentem nunc haec nunc illa proponere, argumentari ut libet, aliud loqui, aliud agere, panem, ut dicitur, ostendere, lapidem tenere. In sequenti autem aperta frons, et, ut ita dicam, ingenuitas necessaria est etc. Insbesondere steckte man die Gränzen der erlaubten Accommodation (*οἰκονομία*) gar zu weit, und glaubte dieselbe in dieser Ausdehnung auch bei Jesu und den Aposteln nachweisen zu können. Vgl. *Suicer s. v. συγκριτάριος II*, 1067. Münscher's Dogmengesch. IV, 154 f. Zahn's Nachträge zu s. theolog. Werken. Tübingen 1821. S. 15 ff. 28 ff. In diesem Sinne glaubte *Hieronymus comm. ad Gal. 2, 11 ss.* den Vorgang zwischen Petrus und Paulus aus bloßer Oekonomie erklären zu können, gerieth aber darüber mit Augustinus, welcher strengere Grundsätze hatte, (vgl. s. Schriften *de mendacio* u. *contra mendacium*) in Streit. Vgl. die darüber gewechselten Briefe Beider in *epist. Hieron. ep. 65. 67—73. 76.* s. Zahn a. a. D. S. 31 ff. — Auch *Chrysostomus de sacerdotio I*, 5. spricht sehr bedenkliche Grundsätze über die Zulässigkeit des Betruges und der Lüge in gewissen Fällen aus: ihm folgt darin s. Schüler *Johannes Cassianus coll. XVII*, 8 ss. u. X. cap. 17: *Itaque taliter de mendacio sentiendum, atque ita eo utendum est, quasi natura ei insit hellebori. Quodsi imminente exitiali morbo sumtum fuerit, fit salubre: caeterum absque summi discriminis necessitate perceptum praesentis exitii est. — Non enim Deus verborum tantum actuumque nostrorum discussor et iudex, sed etiam propositi ac destinationis inspector est. Qui si aliquid causa salutis aeternae ac divinae contemplationis intuitu ab unoquoque vel factum viderit vel promissum, tametsi hominibus durum atque iniquum esse videatur; ille tamen intimam cordis inspiciens pietatem, non*

§. 103.

Sittlicher Zustand des Klerus.

Zeit die kirchlichen Aemter nicht mehr Gefahren und Verfolgungen, sondern Ehre und Macht verhießen, drängte sich Alles zu denselben hin ¹⁾, und alle Künste unwürdiger Schmeichelei und niedriger Ränke wurden aufgeboten, sie zu erlangen, und von niedrigeren Stellen in höhere aufzusteigen ²⁾. So drangen nicht nur Unvorbereitete, sondern auch viele sittlich Unwürdige in den Klerus ein ³⁾: es verbreitete sich in demselben eine verwerfliche weltliche Richtung, welche nicht selten das

verborum sonum, sed votum dijudicat voluntatis, quia finis operis et affectus considerandus est perpetrantis: quo potuerunt quidam, ut supra dictum est, etiam per mendacium justificari (z. B. Rahab Jos. 2), et alii per veritatis assertionem peccatum perpetuae mortis incurrere (Delila Jud. 16).

- 1) Vgl. eben §. 91. not. 15. cf. *Gregorius Naz.* unten not. 4.
- 2) *Gregor. Naz. orat. XLIII. (al. XX.) in laudem Basilii c. 26.* (ed. Colon. p. 335): νῦν δὲ κινδυνεύει τὸ πάντων ἀγιώτατον τάγμα τῶν παρ' ἡμῶν πάντων εἶναι καταγελαστότατον· οὐ γὰρ ἐξ ἀρετῆς μᾶλλον, ἢ κακουργίας ἢ προεδρίας· οὐδὲ τῶν ἀξιοτέρων, ἀλλὰ τῶν δυνατωτέρων οἱ θρόνοι. Ullmann's *Gregor v. Naz. S. 511 ff. Conc. Sardic. c. 1 u. 2.* gegen das Streben der Bischöfe nach vornehmen und reicheren Bisthümern. *Basiliius ep. 76. ad Episcopos suos* gegen Simonie bei Bischofswahlen. *Can. Chalced. 2. u. Can. Apost. 30.* gegen Simonie überhaupt.
- 3) *Hieron. in ep. ad Titum I, 8. (opp. IV, p. 417):* vere nunc est cernere — in plerisque urbibus, Episcopus, sive Presbyteros, si laicos viderint hospitales, amatores bonorum, invidere, fremere, excommunicare, de Ecclesia expellere, quasi non liceat facere quod Episcopus non faciat; et tales esse laicos damnatio Sacerdotum sit. Die *Can. apost. 26. 64. 71.* sind gegen Rohheiten u. gemeine Vergehen der Geistlichen gerichtet, welche doch in dieser Zeit vorgekommen sein müssen, s. *Drey apost. Constitut. S. 339. 344.*

Heilige zu ihren Zwecken mißbrauchte 4): und da daneben jene

4) Vgl. *Hieronymus ep. 31. (al. 2.) ad Nepotianum* über das Gesetz des Valentinianus gegen Erbschleicherei oben §. 91. not. 14. Er fährt dann fort: *Ignominia omnium Sacerdotum est, propriis studere divitiis. Natus in paupere domo, et in tugurio rusticano, qui vix milio et cibario pane rugientem saturare ventrem poteram, nunc simulam et mella fastidio. Novi et genera et nomina piscium, in quo littore concha lecta sit calleo: saporibus avium discerno provincias; et ciborum preciosorum me raritas, ac novissime damna ipsa delectant. Audio praeter ea in senes et anus absque liberis quorundam turpe servitium. Ipsi apponunt matulam, obsident lectum, purulentiam stomachi et phlegmata pulmonis manu propria suscipiunt. Pavent ad introitum medici, trementibusque labiis, an commodius habeant, sciscitantur: et si paululum senex vegetior fuerit, periclitantur: simulataque laetitia, mens intrinsecus avara torquetur.* Derselbe beschreibt *ep. 18. (al. 22.) ad Eustochium* das Leben reicher Wittwen: *Plena adulatoribus domus, plena conviviis. Clerici ipsi, quos in magisterio esse oportuerat doctrinae pariter et timoris, osculantur capita matronarum, et extenta manu, ut benedicere eos putes velle, si nescias, pretia accipiunt salutandi.* In einer Rede dieser Zeit, die sich unter den Sermonen des Ambrosius (*sermo in dominicam XXII. post Pentecosten*) u. des Augustinus (*tom. V. app. sermo 82.*) findet, heißt es zu *Luc. 3, 14*: *Si (clericus) non contentus stipendiis fuerit, quae de altario, Domino jubente, consequitur; sed exercet mercimonia, intercessiones vendit, viduarum munera libenter amplectitur: hic negotiator magis potest videri, quam clericus.* *Gregorii Naz. carmen de se ipso et adv. Episcopos v. 331 ss.* (in *J. Tollii insignia itineris Italici, Traj. ad Rhen. 1696. 4. p. 34 ss.*):

331. Ἄγνοια γὰρ κακὸν μὲν, ἀλλ' ἤσσον κακόν.

Τὶ δ' ἂν τις εἴποι καὶ κακῶν μεμνημένος;

Εἰσὶν γὰρ, εἰσὶν ἀθλιώτεροί τινες,

Δύστην', ἀπενκτὰ τοῦ βίου κυβεύματα,

Τὴν πίστιν ἀμφιδέξιοι, καιρῶν νόμους,

Οὐ τοὺς Θεοῦ σέβοντες, εὔριποι λόγων

mönchische Moral zur Bewahrung des geistlichen Scheins vie-

- Παλιόροοῦντες, ἢ κλάδων μετακλίσεις,
 Θῶπιες γυναικῶν, τερπνά δηλητήρια,
 Μικροῖς λέοντες, τοῖς κρατοῦσι δ' αὖ κίνεες,
 Πάσης τραπέζης εὐφρευῆς ἰχνεύμονες,*
 341. *Θύρας κρατούντων ἐκτρίβοντες, οὐ σοφῶν. —*
 361. *Αἰσχρὸν μὲν εἰπεῖν, ὡς ἔχει, φράσω δ' ὅμως.
 Ταχθέντες εἶναι τοῦ καλοῦ διδάσκαλοι,
 Κακῶν ἀπάντων ἐσμέν ἐργαστήριον·
 Σιγῇ βοῶντες, κἂν δοκῶμεν μὴ λέγειν·
 Πρόεδρος ἢ κακία, πονεῖτω μηδὲ εἰς·
 Κακὸν γίνεσθαι, τοῦτο συντομώτατον.*
 367. *Καὶ λῶον. — — — — —*
 375. *Ἡμεῖς δὲ πάντας ἡραδίως καθίζομεν,
 Ἐὰν μόνον θέλωσι, λαοῦ προστάτας,
 Οὐδὲν σκοποῦντες τῶν νέων, ἢ τῶν πάλαι,*
 378. *Οὐ πράξιεν, οὐ λόγον τιν', οὐ συνουσίαν. —*
 382. *Εἰ γὰρ τόδ' ἴσμεν, ὡς τὸν ἐξευλεγμένον
 Χείρῳ τίθησιν ὡς τὰ πολλ' ἐξουσία,*
 384. *Τίς ἂν προβάλοιτ' εὖ φρονῶν, ὃν ἀγνοεῖ: —*
 393. *Ὁ δὲ πρόεδρος ἡραδίως εὐρίσκεται,
 Μηδὲν πονηθεῖς, πρόσφατος τὴν ἀξίαν.*
 395. *ἽΩ τῆς ταχείας τῶν τρόπων μεταστροφῆς! —*
 402. *Χθὲς ἦσθα μίμων καὶ θεάτρων ἐν μέσῳ,
 (Τὰ δ' ἐκ θεάτρων ἄλλος ἐξεταζέτω)
 Νῦν αὐτὸς ἡμῶν εἰ ξένη θεωρία.
 Πρώην Φίλιππος, καὶ θεῶ πέμπων κόριν,*
 406. *Ὡς ἄλλος εὐχὰς, ἢ νοήματ' εἰσεβῆ. —*
 411. *Νῦν εἰςταλῆς τις, καὶ βλέπων αἰδῶ μόνην,*
 412. *Πλὴν εἰ λαθῶν πονεὶ πρὸς ἀρχαῖον δράμοις. —*
 415. *Χθὲς ἠγορευῶν τὰς δίκας ἀπημπούεις,*
 416. *Στρέφων ἄνω τε καὶ κάτω τὰ τῶν νόμων. —*
 419. *Νῦν μοι δικαστῆς, καὶ Δανιὴλ τις ἀθρόως.
 Χθὲς μοι δικάων σὺν ξίφει γυμνομένην
 Τὸ βῆμ' ἐποίεις ἔννομον ληστήριον,
 Κλέπτων, τυραννῶν, καὶ πρὸ πάντων τοῖς νόμοις.
 Ὡς ἡμερὸς μοι σήμερον! οὐδ' ἐσθῆτά τις*

lerlei Neußerlichkeiten von dem Klerus forderte, so riß niedrige Heuchelei in diesen Stand ein ⁵). Zu diesem Verderbnisse des

Οὕτως ἀμείβει ῥαδίως, ὡς σὺ τρόπον·
 Χθὲς ἐν χορευταῖς ἐστρέφου θηλυδράϊας,
 Γάμων δὲ κήρυξ ἦσθα Λιδαῖς ἐν μέσαις,
 Ἰωδαῖς λυγίζων, καὶ ποτοῖς γαυροῦμένος.
 Νῦν οωφρονιστὴς παρθένων καὶ στυγίων.
 Ὡς σου τὸ καλὸν ὑποπτον ἐκ τοῦ πρὶν τρόπου!
 Σίμων μάγος χθὲς, σήμερον Πέτρος Σίμων!

431. Φεῦ τοῦ τάχους! φεῦ, ἀντ' ἀλώπεικος λέων!

Beachtungswerth ist die Bemerkung v. 382 s. vgl. v. 631 ss.

Οὔτοι μὲν οὕτως· καὶ τάχ' ἂν καὶ βελτίους
 Αὐτῶν γινόμενοι κωλύονται τοῖς θρόνοις.
 Τὸ γὰρ κρατεῖν τὸν ἄφρονα ποιεῖ χεῖρονα.

Gregorii Naz. orat. II. (al. I.) Apologeticus de fuga sua (ed. Col. p. 4 s.): ὅσοι μηδὲν τῶν πολλῶν ὄντες βελτίους, μέγα μὲν οὖν εἰ καὶ μὴ πολλῶ χεῖρους, ἀνίπτοις χερσίν, ὃ δὴ λίγεται, καὶ ἀμνητοῖς ψευχαῖς, τοῖς ἀγνωτάτοις ἐαυτοὺς ἐπιεσάγοναι, καὶ πρὶν ἄξιοι γενίσθαι προσιέναι τοῖς ἱεροῖς, μεταποιοῦνται τοῦ βήματος, θλίβονται τε καὶ ὠθοῦνται περὶ τὴν ἁγίαν τράπεζαν, ὡσπερ οὐκ ἀρετῆς τύπον, ἀλλ' ἀφορμὴν βίου τὴν τάξιν ταύτην εἶναι νομίζοντες, οὐδὲ λειτουργίαν ὑπεύθυνον, ἀλλ' ἀρχὴν ἀνεξίταστον. Isidor. Pelus. lib. V. ep. 21: Μεταπεπιτωκίναι λοιπὸν τὸ ἀξίωμα ἔδοξεν ἀπὸ ἱεροσύνης εἰς τυραννίδα, ἀπὸ ταπεινοφροσύνης εἰς ὑπερηφανίαν, ἀπὸ νηστείας εἰς τρυφήν, ἀπὸ οἰκονομίας εἰς δισποτείαν· οὐ γὰρ ὡς οἰκονόμοι ἀξιούσι διοικεῖν, ἀλλ' ὡς δισπόται σφετερίζεσθαι.

5) Besonders da das Mönchtum die Werthlegung auf äufere Formen so sehr beförderte. So beschreibt Gregor. Naz. carmen de se ipso et adv. Episc. v. 647 ss. den geistl. Heuchler:

617. Ἐπειτα χαλκὸς χρυσὸν ἠμφιεσμένος,
 Ἡ καὶ χαμαιλέοντος ἕκστασις χροῶς,
 Πόγων, κατηγὰς ἦθος, αἰχένος κλάσις,
 Φωνὴ βραχεῖα, πιστὸς ἐσκευασμένος,

651. Νωθρὸν βάδισμα, πάντα, πλὴν φρενὸς, σοφός.

696. Αἰσχρῶν μὲν οὖν αἰσχιστον ἢ τρόπου πλάσις.

So wurde es bes. durch das Beispiel der Mönche (s. Bingham vol. II. p. 189 ss.) zur Sitte, scheinbar die Annahme angetragener

Klerus trugen auch die Kaiser durch ihre Einmischungen in die kirchlichen Streitigkeiten nicht wenig bei. Während die Kleriker auf der einen Seite ihren geistlichen Stolz immer höher trieben ⁶⁾, wechselten sie auf der andern Seite häufig ihre Uebersetzungen nach den Winken des Hofes. Die Synoden wurden der Schauplatz, auf welchem sich dieser neue Pharisäismus der christlichen Geistlichkeit neben roher Leidenschaftlichkeit vornehmlich aufdeckte ⁷⁾.

geistl. Würden zu verweigern. *cf. lex Leonis v. J. 469 (Cod. Justin. I, 3, 31.): Nemo gradum sacerdotii pretii venalitate mercetur: — Cesset altaribus imminere profanus ardor avaritiae, et a sacris adytis repellatur piaculare flagitium. — Nec pretio, sed precibus ordinetur antistes. Tantum ab ambitu debet esse sepositus, ut quaeratur cogendus, rogatus recedat, invitatus effugiat: sola illi suffragetur necessitas excusandi. Profecto enim indignus est sacerdotio, nisi fuerit ordinatus invitus.* Dieses kirchliche Decorum brachte natürlich oft bloß ein verstelltes Zurückziehen, Entfliehen und Weigern hervor. *cf. Gregorius Naz. oral. XVII. de se ipso p. 466: οὐ γὰρ ἵνα ζητηθῶμεν ἀποκρυπτόμεθα· οὐδ' ἵνα πλείονος ἄξιου δόξωμεν τιμῆς.*

6) s. oben §. 91. not. 24.

7) Vgl. des Gregor v. Naz. ironische Rede auf dem zweiten ökumen. Concilio (*carmen de vita sua, opp. II, 27*):

— — — ὃς θέλει δεῦρ' εἰσιτω,
Κἂν δίστροφός τις ἢ πολύστροφος τύχη·
Πανήγυρις ἕστηκεν, ἀπίτω μηδεία
Ἀπραγμάτευτος, ἂν μεταστραφῆ κύβος
(Καιροῦ γὰρ οὐδέν ἐστιν εὐστροφώτερον),
Ἔχεις τὸ τεχνύδιον, ἐκδραμε πάλιν·
Οὐκ εὐμαθὲς πιστεῖ τὸ προσκεῖσθαι μιᾷ,
Βίων δὲ πολλὰς εἰδέναι διεξόδους.

Vgl. *carmen de se ipso et adv. Episc. v. 152. (b. Tollins p. 18.)* über dasselbe Concil:

— — — καὶ γὰρ ἦν αἰσχος μέγα,
Τούτων τιν' εἶναι τῶν καπήλων πίστεως.

Indessen war auch der sittliche Eifer unter den Geistlichen nicht selten, welcher furchtlos die Sünde tadelte, wo sie sich auch fand, welcher der tyrannischen Grausamkeit muthig entgegentrat ⁵⁾, sich aller Hülfbedürftigen kräftig annahm ⁹⁾, und auch dauernde Denkmäler der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit hinterließ ¹⁰⁾.

§. 104.

Sittliche Einwirkung der Kirche auf das Volk.

Der also sinkende Klerus sollte nun die schwierigste Auf-

Eben so nennt er die Bischöfe (*carmen de vita sua p. 28*) *Χριστιμποροι*. Als er zu der Synode v. Constantinopel i. J. 382 eingeladen wurde, erwiderte er *epist. 55. ad Procopium*: Ἐχω μὲν οὕτως, εἰ δὲ τάληθές γράφειν, ὥστε πάντα σύλλογον φεύγειν ἐπισκόπων, ὅτι μηδεμιᾶς συνόδου τέλος εἶδον χρηστὸν, μηδὲ λύσιν κακῶν μᾶλλον ἐσχηκίας, ἢ προσθήκην. Αἱ γὰρ φιλονεικίαι καὶ φιλαρχίαι (ἀλλ' ὅπως μήτε φορτικὸν ὑπολάβῃς οὕτω γράφοντα) καὶ λόγον κρείττονες· καὶ θᾶττον ἂν τις ἐκκληθεῖη κακίαν ἐτέραν δικάζων, ἢ τῶν ἐκείνων λύσει. Διὰ τοῦτο εἰς ἑμαυτὸν συνεστάλην κ. τ. λ. — *Carmen X, v. 92 ss. (opp. II, 81)*:

Οὐδέ τί που συνόδοισι ὁμόθρονος ἔσομ' ἔγωγε

Χηνῶν ἢ γεράνων ἄκριτα μαρναμένων·

Ἐνθ' ἔρις, ἐνθα μόθος τε, καὶ αἴσχια κρυπτὰ πάροιδεν

Εἰς ἓνα δυσμενέων χῶρον ἀγειρόμενα.

vgl. Ullmann's Gregor v. Naz. S. 269 f.

5) s. §. 91. not. 8.

9) s. §. 91. not. 9.

10) *ξενῶνες* od. *ξενοδοχεῖα*, *πτωχοτροφεῖα*, *γηροκομεῖα*, *νοσοκομεῖα*, *ὄργανοτροφεῖα*. Besonders großartig war die Anstalt, welche Basilus in Cäsarea für Fremde und Kranke gründete, nach ihm *Basilus* in Cäsarea für Fremde und Kranke gründete, nach ihm *Basilus* in Cäsarea genannt (*Basil. ep. 94. Gregor. Naz. orat. 30 u. 27*); kleinere Anstalten der Art hatte Basilus auch mehrere auf dem Lande anlegen lassen (*Basil. ep. 142. 143.*). Theodoretus ließ Säulengänge und Brücken bauen, und einen Canal ziehen (*Theod. ep. 81.*) s. Meander II, I, 292.

gabe lösen, die wohl je einer christlichen Geistlichkeit gestellt worden ist. Ein mannichfach gebildetes, aber in Unglauben und Aberglauben aller Art versunkenes Volk strömte jetzt, meistens nur um äußerer Rücksichten willen, der Kirche zu ¹⁾, zum großen Theile innerlich dem Heidenthume noch völlig ergeben ²⁾, oder das Christenthum von einem heidnischen Gesichtspunkte aus auffassend, und selbst heidnische Sitten ³⁾ oder jüdische Ge-

1) s. oben §. 75. not. 7. und 35.

2) *Chrysost. in ep. ad Ephes. c. 3. hom. VII. (opp. XI, 44.):* οἱ μὲν γὰρ ὀρθῶς βιοῦντες — τὰς κορυφὰς τῶν ὀρίων κατελήφασιν, καὶ ἐκ μέσου γεγόνασιν (die Mönche) — φθόροι δὲ καὶ μυρίων γέμοντες κακῶν εἰσεπήδησαν εἰς τὰς ἐκκλησίας. — Εἰ τις κατὰ τὴν ἡμέραν τοῦ Πάσχα πάντας τοὺς προσιόντας — ἐξήτασε σὺν ἀκριβείᾳ, — πολλὰ ἂν εὐρέθη βαρύτερα τῶν Ἰουδαϊκῶν κακῶν. καὶ γὰρ οἰωνοζόμενους, καὶ φαρμακείας καὶ κληδοσιμοῖς καὶ ἐπωδαῖς κεχρημένους, καὶ πεπορνευκότας, καὶ μοιχεύσαντας, καὶ μεθύσους, καὶ λοιδοροὺς εἶπεν ἄν.

3) *P. E. Müller comm. hist. de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani (P. II. Lips. 1797. 98. 8.) P. I. p. 33 ss. Neander's Chrysostomus Bd. 1. S. 236 ff. Mißbrauch heil. Dinge als Zaubermittel cf. Hieronymus in Matth. c. 23. (ed. Martian. IV. p. 109):* Haec in corde portanda sunt, non in corpore. Hoc apud nos superstitiosae mulierculae in parvulis Evangeliiis et in crucis ligno et istiusmodi rebus usque hodie factitant. *Chrysostom. ad pop. Antioch. hom. XIX. (T. II. p. 197):* αἱ γυναῖκες καὶ τὰ μικρὰ παιδία ἀπὲ φυλακῆς μεγάλης εὐαγγέλια ἐξαρτῶσι τοῦ τραχήλου, καὶ πανταχοῦ περιφέρουσιν, ὅπου περ ἂν ἀπίωσιν. s. oben §. 99. not. 38. 41. 50. §. 101. not. 17. Manche Kleriker nuzten und beförderten diesen Aberglauben. cf. *Conc. Laodic. c. 36: ὅτι οὐ δεῖ ἱερατικοῦς, ἢ κληρικοῦς, μάγους ἢ ἐπαουδοῦς εἶναι, ἢ μαθηματικοῦς, ἢ ἀστρολόγους, ἢ ποιῆν τὰ λεγόμενα φυλακτήρια.* Heineccius Abbildung der alten u. neuen griech. Kirche. Leipzig 1711. 4. Th. 3. S. 461. *Du Resnel* Abhandl. über die heidn. sortes *Homericæ, sortes Virgilianæ etc.* u. die christl. sortes *Sanctorum* in den *Mémoires de l'Acad. des Inscriptions t. XIX. p. 287 ss.*

bräuche 4) in dasselbe übertragend: daneben durch alle Laster, die im Gefolge der Ueberschneuerung sind, entfittlicht, und darin durch das Beispiel des Hofes, welcher seit der Verlegung der Residenz in den Orient immer mehr verderbt wurde, und durch das Beispiel der Großen bestärkt 5): in dieser geistig todten Masse sollte statt des Unglaubens und Aberglaubens christliche Einsicht und christlicher Glaube gegründet, an die Stelle des Lasters christliche Frömmigkeit gepflanzt werden. Um hier Erfolg zu sehen, mußte das Evangelium von seiner geistigen Seite mit apostolischer Begeisterung verkündet werden: aber der größte Theil des damaligen Klerus wirkte am meisten durch äußerliche Mittel, gab dem Christenthume dadurch den Charak-

4) s. bes. *Chrysostomi adv. Judaeos orat. VIII. Bingham vol. VII. p. 274 ss.* Neander's *Chrysostomus* Bd. 1. S. 256 ff.

5) Vgl. die Beschreibung des Hofes bei Julian's Regierungsantritte *Ammian. Marcell. XXII, 4: Namque fatendum est, plerumque eorum (Palatinorum) partem vitiorum omnium seminarium effusius aluisse, ita ut rempublicam inficerent cupiditatibus pravis, plusque exemplis quam peccandi licentia laederent multos. Pasti enim ex his quidam templorum spoliis, et lucra ex omni odorantes occasione, ab egestate infima ad saltum sublatis divitiarum ingentium, nec largiendi, nec rapiendi, nec absumendi tenere aliquem modum, aliena invadere semper adsuefacti. Unde fluxioris vitae initia pullularunt, et perjuriam, et nullus existimationis respectus, demensque superbia fidem suam probrosis quaestibus polluebat. Inter quae ingluvies et gurgites crevere praerupti conviviorum etc.* Ein Redner dieser Zeit (*Augustini tom. V. app. sermo 82*, auch in *Ambrosii opp.* als *sermo in dom. XXII. post Pentecosten*) klagt: *Usque adeo autem hoc inolevit malum, ut jam quasi ex consuetudine vendantur leges, corrumpantur jura, sententia ipsa venalis sit, et nulla jam causa possit esse sine causa.* Besonders ist *Salvianus de gubern. Dei* voll von Klagen über das Verderbniß seiner Zeit, z. B. *IV, 5. 7. VI, 11. VII, 12. 15.*

ter einer Zwangsanstalt, und begünstigte die abergläubisch-äusserliche Auffassung desselben.

Die Christen vergaßen bald die Grundsätze religiöser Duldsamkeit, welche sie unter den früheren Verfolgungen so laut geltend gemacht hatten ⁶⁾, und es erhoben sich unter ihnen fanatische Stimmen, welche gewaltsame Vertilgung des Heidenthums verlangten ⁷⁾. Nicht ohne Mitwirkung der christlichen

6) z. B. *Justin. apol. I, 2. 4. 12.* So noch unter Constantinus *Lactantius institut. V, 19: religio cogi non potest: verbis potius quam verberibus res agenda est, ut sit voluntas. — Nihil est tam voluntarium, quam religio. c. 20: nos non expetimus, ut Deum nostrum, qui est omnium, velint, nolint, colat aliquis invitus: nec, si non coluerit irascimur. Epitome c. 54: Religio sola est, in qua libertas domicilium collocavit. Res est enim praeter caeteras voluntaria, nec imponi cuiquam necessitas potest, ut colat quod non vult. Potest aliquis forsitan simulare, non potest velle.*

7) So schon *Sul. Firmicus Maternus* unter Constantius, *f. §. 75. not. 21. Hilarii Pictav. contra Auxentium Mediol. liber init.* *Ac primum misereri licet nostrae aetatis laborem et praesentium temporum congemiscere: quibus patrocinari Deo humana creduntur, et ad tuendam Christi Ecclesiam ambitione saeculari laboratur. Oro vos, Episcopi, qui hoc vos esse creditis, quibusnam suffragiis ad praedicandum Evangelium Apostoli usi sunt? Quibus adjuti potestatibus Christum praedicaverunt, gentesque fere omnes ex idolis ad Deum transtulerunt? Anne aliquam sibi assumebant e palatio dignitatem, hymnum Deo in carcere, inter catenas, et post flagella cantantes? Edictisque Regis Paulus cum in theatro spectaculum ipse esset, Christo ecclesiam congregabat? — Aut non manifesta se tum Dei virtus contra odia humana porrexit: cum tanto magis Christus praedicaretur, quanto magis praedicari inhiaberetur? At nunc, proh dolor! divinam fidem suffragia terrena commendant: inopsque virtutis suae Christus, dum ambitio nomini suo conciliatur, arguitur. Terret exiliis et carceribus Ecclesia, credique sibi cogit, quae exiliis et carceribus est credita: pendet*

Geistlichen wurden die Verbote des Heidenthums immer mehr geschärft, und gegen das Judenthum beschränkende Gesetze gegeben⁸⁾. Auch gegen Häretiker ging man von gelindern zu immer strengern Maaßregeln über⁹⁾. Zuerst begnügte man sich dieselben durch Untersagung ihrer Versammlungen oder durch Verweisung unschädlich zu machen¹⁰⁾. Priscillian's Hinrichtung (§. 86.) wurde noch allgemein verabscheut¹¹⁾:

a dignatione communicantium, quae persequentium est consecrata terrore: fugat sacerdotes, quae fugatis est sacerdotibus propagata: diligi sese gloriatur a mundo, quae Christi esse non potuit, nisi eam mundus odisset. Haec de comparatione traditae nobis olim Ecclesiae, nunc quam deperditae, res ipsa, quae in oculis omnium est atque ore, clamavit.

8) C. W. de Rhoer dissertt. de effectu relig. christianae in jurisprudentiam Romanam p. 157 ss. Meysenbug de christ. relig. vi et effectu in jus civile. (Gottingae 1828. 4.) p. 42.

9) Bingham vol. VII. p. 285 ss. de Rhoer p. 170 ss. Meysenbug p. 38. Riffel geschichtl. Darstellung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat I, 669.

10) Zwar wirft schon Julianus (ap. Cyrill. c. Jul. lib. VI. ed. Spanh. p. 206) den Christen vor: ἀπιστάξατε οὐχ ἡμῶν μόνον τοὺς τοῖς πατέροις ἐμμένοντας, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐξίσχης ἡμῖν πεπλανημένων αἰρετικῶν τοὺς μὴ τὸν αὐτὸν τρόπον ἡμῖν τὸν νεκρὸν θρηνοῦντας. Epist. 52, daß unter Constantius τοὺς πολλοὺς αὐτῶν καὶ φυγαδευθῆναι, καὶ διωχθῆναι, καὶ δεσμευθῆναι· πολλὰ δὲ ἤδη καὶ σφαγῆναι πλήθη τῶν λεγομένων αἰρετικῶν· ὡς ἐν Σαμοσάτοις, καὶ Κυζίκῳ, καὶ Παφλαγονίᾳ, καὶ Βιθυνίᾳ, καὶ Γαλατίᾳ, καὶ πολλοῖς ἄλλοις ἔθνεσιν ἄρδην ἀνατραπῆναι προθηθείσας κόμας. Indeß ist dieß wohl von außergerichtl. Ermordungen zu verstehen.

11) nicht nur v. Latinus Pacatus in s. Panegyricus Theodosio dictus c. 29, sondern auch von Bischöfen: Sulpic. Severus hist. sacr. II, 50: Namque tum Martinus (Bisch v. Tironum) apud Treveros constitutus, non desinebat increpare Ithacium, ut ab accusatione desisteret: Maximum orare, ut sanguine infelicitium abstineret: satis superque sufficere, ut Episcopali sententia

indessen Augustinus ließ sich schon bereden, daß körperliche Strafen gegen Ketzer erlaubt und zweckmäßig seien ¹²⁾, und

haeretici judicati Ecclesiis pellerentur: novum esse et inauditum nefas, ut causam Ecclesiae iudex saeculi judicaret. Wie er sich, als er nach der Hinrichtung des Priscillianus wieder nach Trier kam, benahm, s. *Sulpic. Sever. dial. III, c. 11—13*. Maximus wollte die Verfolgung der Priscillianisten in Spanien fortsetzen lassen: aber pia erat sollicitudo Martino, ut non solum Christianos, qui sub illa erant occasione vexandi, sed ipsos etiam haereticos liberaret. Außerdem caviti cum illa Ithacianae partis communione misceri. Auch Ambrosius, der 387 als Gesandter Valentinians II. bei dem Maximus war, befaß sich dort (*Ambros. ep. 24. ad Valentin.*) abstinere ab episcopis, — qui aliquos devios licet a fide ad necem petebant. cf. *ep. 26*. Freilich galt damals ziemlich allgemein jede Todesstrafe für un-erlaubt.

- 12) *Augustini ep. 93. ad Vincentium §. 17*: mea primitus sententia non erat, nisi neminem ad unitatem Christi esse cogendum, verbo esse agendum, disputatione pugnandum, ratione vincendum, ne fictos catholicos haberemus, quos apertos haereticos noveramus. Sed haec opinio mea non contradicentium verbis, sed demonstrantium superabatur exemplis. Nam primo mihi opponebatur civitas mea, quae cum tota esset in parte Donati, ad unitatem catholicam timore legum imperialium conversa est, quam nunc videmus ita hujus animositatis perniciem detestari, ut in ea nunquam fuisse credatur etc. cf. *retract. II, 5*. Wie die Donatisten diese neuen Grundsätze angriffen, und wie Augustinus dieselben vertheidigt, s. *ejusd. contra litt. Petilianiani lib. II. Contra Gaudentium lib. I. Epist. 185. ad Bonifacium u. X. §. 21*: Melius est quidem — ad Deum colendum doctrina homines duci, quam poenae timore vel dolore compelli. Sed non quia isti meliores sunt, ideo illi qui tales non sunt, negligendi sunt. Multis enim profuit (quod experimentis probavimus et probamus) prius timore vel dolore cogi, ut postea possent doceri. Dann deutet er §. 24. das *cogite intrare* (*Luc. 14, 23.*) hieher: ipse Dominus ad magnam coenam suam prius adduci jubet convivas, postea cogi. — In illis ergo,

Deo der Große billigte selbst die Hinrichtung derselben ¹³).

qui leniter primo adducti sunt, completa est prior obedientia, in istis autem, qui coguntur, inobedientia coercetur. Doch *epist.* 100. *ad Donatum, Procons. Africae*: unum solum est, quod in tua justitia pertimescimus, ne forte — pro immanitate facinorum, ac non potius pro lenitatis christianae consideratione censeas coercendum, quod te per Jesum Christum ne facias obsecramus. — Ex occasione terribilium judicium ac legum ne in aeterni judicii poenas incidant, corrigi eos cupimus, non necari; nec disciplinam circa eos negligi volumus, nec suppliciis, quibus digni sunt, exerceri. Eben so *epist.* 139. *ad Marcellinum*: Poena sane illorum, quamvis de tantis sceleribus confessorum, rogo te, ut praeter supplicium mortis sit, et propter conscientiam nostram, et propter catholicam mansuetudinem commendandam. cf. *Ph. a Limborch historia inquisitionis.* (Amst. 1692. fol.) *lib. I. c. 6.* *J. Barbeyrac traité de la morale des pères c. 16. §. 19.* — Hieronymus meint aber schon *epist.* 37. (*ad. 53.*) *ad Riparium adv. Vigilantium*: Non est crudelitas pro Deo pietas. Unde et in lege dicit: si frater tuus et amicus et uxor, quae est in sinu tuo, depravare te voluerit a veritate, sit manus tua super eos, et effunde sanguinem eorum, et auferes malum de medio Israel (*Deut. 13, 6 ss.*). Chrysoſtomus empfiehlt zwar christl. Liebe gegen Häretiker und Heiden (*hom. 29. in Matth.*), will sie aber doch eingeschränkt, und ihre Versammlungen verboten wissen, und erklärt sich nur gegen ihre Tödtung (*hom. 46. in Matth.*). So ließ er auch den Novatianern, Quartodecimanern u. andern Ketzern in Asien ihre Kirchen wegnehmen, und Viele betrachteten sein Unglück als eine gerechte Strafe dafür. *Socrates VI, 19.* — *Stäudlin's Gesch. d. Sittentehre Jesu III, 233.* *de Wette's Gesch. d. christl. Sittentehre I, 344.*

13) Das erste Gesetz christl. Kaiser, welches die Todesstrafe gegen gewisse Ketzer festsetzt, ist das von Theodosius I. v. J. 382 gegen die Manichäer (*Cod. Theod. XVI, V, 9. f. §. 86. not. 3.*). Doch sagt *Sozomenus VII, 12.* von allen Ketzergesetzen dieses Kaisers: *καλεπὰς τοῖς νόμοις ἐπέγραψε τιμωρίας, ἀλλ' οὐκ ἐπέζηεν· οὐ γὰρ τιμωρεῖσθαι, ἀλλ' εἰς δέος καθιστᾶν τοὺς ὑπηκόους ἐσπούδαζεν*

Außerdem suchten die Bischöfe durch Kirchengesetze nicht nur alle Berührung der Gläubigen mit den Gegnern der Kirche zu verhindern ¹⁴⁾, sondern wagten auch sogar von offenbaren Pflichten gegen diese Lehtern loszusprechen ¹⁵⁾.

Nicht minder wich die Kirche in ihren Veranstaltungen, um die so gewonnenen Massen äußerlicher Bekenner auch innerlich für das Christenthum zu gewinnen, immer mehr von dem rechten Wege ab. Sie suchte ihrem Gottesdienste die äußern Reize des heidnischen Cultus zu geben: dadurch verstärkte sie nur die Neigung zu Heußerlichkeiten, und lud selbst dazu ein, dem ächt religiösen Interesse am Gottesdienste ein ganz fremdes unterzuschieben. Auf der einen Seite wurden Viele dadurch in dem heidnisch=abergläubischen Wahne bestärkt, in den äußern Handlungen des Gottesdienstes die Gott wohlgefälligen Werke aufzusuchen: auf der andern Seite fehlte es auch in den Städten nicht an solchen, welche mit bloß ästhetischem Interesse die Kirchen gleichwie Schauspiele, und die geistlichen Redner gleichwie Rhetoren besuchten ¹⁶⁾, und dagegen bei dem Abendmale

(cf. *Socrates V*, 20.): und *Socrates VII*, 3. behauptet noch: *ὅτι εἰσθὸς διώκειν τῇ ὁρθοδόξῳ ἐκκλησίᾳ*. Dagegen *Leo M. epist. 15. ad Turribium*: — etiam mundi principes ita hanc sacrilegam amentiam (Priscillianistarum) detestati sunt, ut auctorem ejus cum plerisque discipulis legum publicarum ense prosternerent. — Profuit diu ista districtio ecclesiasticae lenitati, quae etsi sacerdotali contenta judicio, cruentas refugit ultiones, severis tamen christianorum principum constitutionibus adjuvatur, dum ad spiritale nonnumquam recurrunt remedium, qui timent corporale supplicium.

14) *Bingham vol. VII. p. 276 ss. 294 ss.*

15) 3. B. *Concil. Carthag. III. ann. 397. can. 13*: Ut Episcopi vel clerici, in eos qui catholici Christiani non sunt, etiamsi consanguinei fuerint, nec per donationes, nec per testamentum rerum suarum aliquid conferant.

16) *Gregor. Naz. orat. 42. (ed. Colon. or. 22. p. 596)*: οὐ γὰρ

nicht gegenwärtig blieben 17), so daß jetzt die Theilnahme an demselben geboten werden mußte 18). Sogar singen die gottesdienstlichen Versammlungen an, als Gelegenheiten zu Ausschweifungen gemißbraucht 19) zu werden. Endlich waren auch

ζητοῦσαν ἱερεῖς, ἀλλὰ ἡγορας. Wie der Klerus diese Richtung selbst beförderte, *orat. 36. (ed. Col. or. 27 p. 465):* ὁρῶ πολλοὺς τῶν τῶν ἱερατεῖαν ἐπισχοιμένων, οἱ τὴν ἀπλήν καὶ ἄτεχρον ἡμῶν εἰσέβειαν ἔτεχρον πεποιήκασι, καὶ πολιτικῆς τι κανὸν εἶδος ἀπο τῆς ἀγορᾶς εἰς τὰ ἅγια μετατηρημένης, καὶ ἀπὸ τῶν θεάτρων ἐπὶ τὴν τοῖς πολλοῖς ἀθέατον μυσταγωγίαν, ὡς εἶναι δύο σκηνάς, εἰ δὲ τολμήσαντι τοῦτο εἰπεῖν, τοσοῦτον ἀλλήλων διαφεροῦσας, ὅσον τὴν μὲν πᾶσιν ἀνῶσθαι, τὴν δὲ τισί· καὶ τὴν μὲν γελᾶσθαι, τὴν δὲ τιμᾶσθαι· καὶ τὴν μὲν θεατρικὴν, τὴν δὲ πνευματικὴν ἐνομαζέσθαι. *Chrysostom. de sacerdot. V, 1.* von den Zuhörern der Predigten: οὐ πρὸς ὠφέλειαν, ἀλλὰ πρὸς τέρψιν ἀκούειν εἰθισθησαν οἱ πολλοὶ, καθάπερ τραγωδῶν ἢ κωμωδῶν καθήμενοι δικασταί. *Id. hom. 30. in Act. Apost. Hieronym. adv. Luciferianos (opp. IV, 296.):* Ex litteratis quicumque hodie ordinantur, id habent curae, non quomodo Scripturarum medullas ebibant: sed quomodo aures populi declamatorum flosculis mulceant. *Id. praef. in lib. III. comm. in epist. ad Ephes.* Vgl. Neander's Chrysostomus I, 118. 320 ff. 327. Ullmann's Gregor v. Naz. S. 155 ff. Daniel's Gesch. d. christl. Beredsamkeit I, 331. Ueber das Beifallklatschen bei der Predigt s. *B. Ferrarii de ritu sacrarum eccl. vet. concionum. (Mediolani 1621. c. praef. J. G. Graevii. Ultraj. 1692. S.) lib. II. c. 21. Bingham vol. VI. p. 187 ss. Daniel I, 331. 605. 677.*

17) *Chrysostom. hom. III. in epist. ad Ephes. (opp. XI, 23.):* εἰκὴ θυσία καθήμερινή, εἰκὴ παριστήκαμεν τῷ θυσιαστηρίῳ, οὐδεὶς δὲ μετέχων. *Id. de incomprehensibili hom. III, 6. (opp. I, 462.).*

18) *Conc. Antioch. (341) can. 2. Can. apost. 8 u. 9. s. Drey* über die apost. Constitutionen S. 255.

19) *Hieronymus adv. Vigilantium (ed. Martian. T. IV. P. II. p. 285)* sagt de vigiliis et pernoctationibus in basilicis Martyrum celebrandis dieselben vertheidigend: Error autem et culpa juvenum vilissimarumque mulierum, qui per noctem saepe de- Gieseler's Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 4te Aufl. 21

die theologischen Streitigkeiten dieser Zeit ein bedeutendes Hinderniß, daß das Christenthum nicht in seiner vollen Kraft auf dieses Geschlecht wirken konnte. Zudem über Begriffsbestimmungen so gestritten wurde, als ob in ihnen das Wesen des Christenthums läge, wurde einseitig das Verstandesinteresse für dasselbe in Anspruch genommen²⁰⁾: kein Wunder, daß bei vielen Griechen das Interesse für das Christenthum dem für sophistische Aufgaben gleichartig wurde²¹⁾, während zugleich durch Haß und Zwietracht die heiligsten Verhältnisse zerrissen wurden²²⁾. Da nun aber die herrschenden

prehenditur, non est religiosis hominibus imputandus: quia et in vigiliis Paschae tale quid fieri plerumque convincitur, et tamen paucorum culpa non praejudicat religioni etc.

20) *Hilarius ad Constantium II*, 5: Dum in verbis pugna est, dum de novitatibus quaestio est, — dum de studiis certamen est, dum in consensu difficultas est, dum alter alteri anathema esse coepit; prope jam nemo Christi est.

21) *Gregor. Naz. orat. XXXIII*, p. 530: ὡς ἐν τι τῶν ἄλλων καὶ τοῦτο φλυαρεῖται ἡδίως, μετὰ τοὺς ἱππικούς, καὶ τὰ θιάτρα, καὶ τὰ ἄσματα, καὶ τὴν γαστέρα, καὶ τὰ ὑπὸ γαστέρα· οἷς καὶ τοῦτο μέρος τρυφῆς, ἢ περὶ ταῦτα ἐρεοχελία καὶ κομπεία τῶν ἀντιθέσεων. cf. *orat. XXI*, p. 376. *or. XXVI*. *Gregor. Nyss. orat. de deitate Fil. et Spir. sancti, opp. III*, 466. Des Theodosius Gesetz v. J. 388 (*Cod. Theod. XVI, IV, 2.*): Nulli egresso ad publicum vel disceptandi de religione, vel tractandi, vel consilii aliquid deserendi patescat occasio (cf. *Gothofred. ad h. l.*), des Marcianus v. J. 452 (in *Actis Conc. Chalced. b. Mansi VII*, 476. und *Cod. Justin. I, 1, 4.*) Neander's Chrysostr. II, 118. Ullmann's Gregor. v. Naz. S. 158 ff.

22) *Gregor. Naz. orat. XXXII*, 4. sagt von den theol. Streitigkeiten: καὶ τοῦτό ἐστιν, ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον, ὃ διέσπασε μέλη, διέστησεν ἀδελφοὺς, πόλεις ἐτάραξε, δῆμους ἐξέμηνεν, ὄπλισεν ἔθνη [ἐπὶ] βασιλεῖς, ἐπανίστησεν ἱερεῖς λαῶν καὶ ἀλλήλους, λαὸν ἑαντῶ καὶ ἱερεῖσι, γονεῖς τέκνοις, τέκνα γονεῖσιν, ἄνδρας γυναῖξιν, γυναῖκας ἀνδράσι.

Systeme wechselten, und bald dieses bald jenes durch die weltliche Macht durchgesetzt werden sollte: so mußte dadurch unter dem Volke theils Mißtrauen und Gleichgültigkeit gegen das Christenthum, theils Unwahrheit und Heuchelei in den heiligsten Dingen ²³⁾ hervorgebracht werden.

Das Mönchthum schien zwar durch sein Vorbild das entnernte Geschlecht heilsam aufzuregen, dem Streben nach dem Höchsten alles hintanzusetzen ²⁴⁾: aber es war selbst in seinen meisten Erscheinungen zu unrein, um reine Eindrücke geben zu können, und brachte durch seinen willkürlichen Gottesdienst nur Verwirrung in die sittlichen Begriffe. Früher hatte jene äußere Strenge der Moral noch in den Gemüthern eine entsprechende innere Grundlage gefunden: jetzt sollte sie in einem durch das Mönchthum gesteigerten Grade unter einem glaubensleeren Geschlechte geltend gemacht werden. Natürlich suchte sich dieses den Druck des neuen Gesetzes möglichst leicht zu machen ²⁵⁾: und auch dazu gab ihm das Mönchthum durch die Unterscheidung einer höhern und niedern Tugend den besten Ausweg ²⁶⁾.

23) *Gregorii Naz. carmen de se ipso et adv. Episc. v. 333 ss.* oben §. 103. not. 4.

24) *Neander's Chrysostr. Bd. 1. S. 78. 90.*

25) Schon *Chrysostom. orat. de baptismo Christi (opp. II, 366)* klagt, daß Viele οὐ καθ' ἐκάστην σύναξιν, ἀλλ' ἐν ἑορτῇ μόνον die Kirchen besuchten: ἀπαῖς ἢ δεῖτερον μάλιστα τοῦ παντός ἐνιαυτοῦ. *Id. hom. in princip. Act. 1. (opp. III, 50.)* *Salvianus de gubern. Dei lib. VI, p. 113*: Nos Ecclesiis Dei ludicra anteponimus, nos altaria spernimus et theatra honoramus. — *Omni enim ferialium ludicrorum die si quaelibet Ecclesiae festa fuerint, non solum ad Ecclesiam non veniunt qui Christianos se esse dicunt; sed si qui iusci forte venerint, dum in ipsa Ecclesia sunt, si ludos agi audiunt, Ecclesias derelinquunt.*

26) Vgl. einen unbekanntnen Redner dieser Zeit (*Augustini tom. V. app. sermo 82*, auch in *Ambrosii opp. als sermo in dom. XXII.*

Um christliche Sittlichkeit auch in das Leben des Volks einzuführen, fing die Kirche an, die Kirchenbuße auch auf geringere Vergehungen auszu dehnen ²⁷⁾, und auf den zahlreichen Concilien bildete sich eine weitläufige Gesetzgebung aus, welche für die verschiedenen kirchlichen und sittlichen Vergehungen nach ihrer äußern Gestalt gewisse kirchliche Strafen festsetzte. In der morgenländischen Kirche wurde diese Kirchenbuße bei heimlichen Vergehungen dem freien Willen der Sünder überlassen, beson-

post Pentecost.) zu *Luc. 3, 12 ss.* Nonnulli fratres, qui aut militiae cingulo detinentur, aut in actu sunt publico constituti, cum peccant graviter, hac solent a peccatis suis prima se voce excusare, quod militant. — Illud autem quale est, quod cum ob errorem aliquem a senioribus arguuntur, et imputatur alicui de illis, cur ebrius fuerit, cur res alienas pervaserit, caedem cur turbulenter admiserit; statim respondeat: Quid habebam facere, homo saecularis et miles? Numquid monachum sum professus aut clericum? Quasi omnis, qui clericus non est aut monachus, possit ei licere, quod non licet. Häufig eifert Chrysostomus gegen die Mißbräuche dieser Unterscheidung, z. B. *de Lazaro orat. III.* (*opp. I, 737*) in *ep. ad Hebr. hom. VII. c. 4.* (*opp. XII, 79*). Neander's Chrysof. I, 95. *Augustin. in Psalm. 48. sermo II. §. 4.*: Cum coeperit Deo quisque vivere, mundum contemnere, injurias suas nolle ulcisci, nolle hic divitias, non hic quaerere felicitatem terrenam, contemnere omnia, Dominum solum cogitare, viam Christi non deserere; non solum a paganis dicitur *insanit*, sed quod magis dolendum est, quia et intus multi dormiunt, et evigilare nollunt, a suis, a Christianis audiunt *quid pateris?* in *Psalm. 90. sermo I. §. 4.*: Quomodo inter Paganos qui fuerit Christianus, a Paganis audit verba aspera, — sic inter Christianos qui voverint esse diligentiores et meliores, ab ipsis Christianis audituri sunt insultationes. — dicunt: *magnus tu justus, tu es Elias, tu es Petrus, de caelo venisti.* Insultant; quocumque se verterit, audit hinc atque inde verbum asperum.

27) Cramer's Forts. v. Bossuet's Weltgesch. Th. 5. Bd. I. S. 379 ff.

ders nachdem Nestorius, B. v. Constantinopel, (um 391) den *πρεσβύτερος ἐν τῆς μετανοίας* (s. Abth. I. §. 71. not. 11) abgeschafft hatte ²⁸⁾: in der abendländischen Kirche aber fing man an, dieselbe als nothwendige Bedingung der Vergebung größerer Sünden vorzustellen ²⁹⁾, und um alle Schwierigkeiten zu

28) *Socrates V, 19. Sozomenus VII, 16.* Der Beschluß war nach *Socrates: περιελίῳ μὲν τὸν ἐπὶ τῆς μετανοίας πρεσβύτερον· συζηρησαὶ δὲ, ἕκαστον τῷ ἰδίῳ συνειδῶτι τῶν μυστηρίων μετέχειν.* So *Chrysost. in ep. ad Hebr. hom. 31. c. 3. (opp XII, 289): μὴ ἀμαρτωλοὺς καλῶμεν ἑαυτοὺς μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰ ἀμαρτήματα ἀναλογιζόμεθα, κατ' εἶδος ἕκαστον ἀναλίγοντες, οὐ λίγω σοι «ἐκπόμπεινσον σαυτόν», οὐδὲ παρὰ τοῖς ἄλλοις κατηγορήσον, ἀλλὰ πείθεσθαι συμβουλεύω τῷ προσήτῃ λίγοντι «ἀποκάλυψον πρὸς κίριον τὴν ὁδὸν σου (Ps. 36, 5).» ἐπὶ τοῦ θεοῦ ταῦτα ὁμολόγησον, ἐπὶ τοῦ δικαστοῦ ὁμολόγει τὰ ἀμαρτήματα, ἐξόμενος, εἰ καὶ μὴ τῇ γλώττῃ, ἀλλὰ τῇ μνήμῃ.* Eben so *ad illuminandos catech. II. c. 4. (opp. II, 210), de poenitentia hom. VI. c. 5. (ibid. p. 326), non esse ad gratiam concionandum c. 3. (ibid. p. 663), in ep. I. ad Corinth. hom. 28. c. 1. ad 1. Cor. 11, 28. (opp. X, 250.)* und öfter.

29) *Augustinus serm. 351. (de poenitentia I) §. 2 ss.* unterscheidet tres actiones poenitentiae. Una est, quae novum hominem parit, donec per baptismum salutare omnium praeteritorum fiat ablutio peccatorum. — Altera, — cujus actio per totam istam vitam, qua in carne mortali degimus, perpetua supplicationis humilitate subeunda est. — Tertia, quae pro illis peccatis subeunda est, quae legis decalogus continet. Ueber die letztere: §. 9: Implicatus igitur tam mortiferorum vinculis peccatorum detrectat, aut differt, aut dubitat confugere ad ipsas claves Ecclesiae, quibus solvatur in terra, ut sit solutus in caelo; et audet sibi post hanc vitam, quia tantum Christianus dicitur, salutem aliquam polliceri? — Judicet ergo se ipsum homo — et mores convertat in melius. — Et cum ipse in se protulerit severissimae medicinae, sed tamen medicinae sententiam, veniat ad antistites, per quos illi in Ecclesia claves ministrantur: et tamquam bonus jam incipiens esse filius, materno-

beseitigen, bei heimlichen Sünden das öffentliche Bekenntniß in ein geheimes zu verwandeln³⁰⁾.

rum membrorum ordine custodito, a praepositis sacramentorum accipiat satisfactionis suae modum. — Ut si peccatum ejus non solum in gravi ejus malo, sed etiam in tanto scandalo aliorum est, atque hoc expedire utilitati Ecclesiae videtur antistiti, in notitia multorum, vel etiam totius plebis agere poenitentiam non recuset, non resistat, non letali et mortiferae plagae per pudorem addat tumorem. Indeß *de Symbolo ad Catechumenos* c. 7: Illi, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania: inde agunt poenitentiam. Nam si levia peccata (oben: venialia, sine quibus vita ista non est, und: levia, sine quibus esse non possumus) ipsorum essent, ad haec quotidiana oratio delenda sufficeret. *Leo M. epist.* 108. *ed. Ball.* (83. *ed. Quesn.*) *ad Theodorum* c. 2: Multiplex misericordia Dei ita lapsibus subvenit humanis, ut non solum per baptismi gratiam, sed etiam per poenitentiae medicinam spes vitae repararetur aeternae, ut qui regenerationis dona violassent, proprio se judicio condemnantes, ad remissionem criminum pervenirent: sic divinae bonitatis praesidiis ordinatis, ut indulgentia Dei nisi supplicationibus Sacerdotum nequeat obtineri. Mediator enim Dei et hominum homo Christus Jesus hanc praepositis Ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus actionem poenitentiae darent; et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Cui utique operi incessabiliter ipse Salvator intervenit, nec umquam ab his abest, quae ministris suis exequenda commisit, dicens: *Ecce ego vobiscum sum etc.* (*Matth.* 28, 20.), ut si quid per servitum nostram bono ordine et gratulando impletur effectu, non ambigamus per Spiritum sanctum fuisse donatum. *cf. Hieronymus comm. in Matth.* 16, 19: Istum locum: *Et dabo tibi claves regni caelorum*, Episcopi et Presbyteri non intelligentes, aliquid sibi de Pharisaeorum assumunt supercilio, ut vel damnent innocentes, vel solvere se noxios arbitrentur, cum apud Deum non sententia sacerdotum, sed eorum vita quaeratur.

30) *Leo M. epist.* 165. *ed. Ball.* (*ed. Quesn.* 136.) c. 2: Illam

Allerdings mag durch diese Bußzucht eine gewisse äußere Ehrbarkeit befördert worden sein: und eben so wenig darf es verkannt werden, daß die Kirche durch ihre Sorgfalt für den gedrückten und leidenden Theil der Menschheit, für Arme, Gefangene, Kranke, Wittiven und Waisen ³¹⁾, das dem Heidenthume fast ganz abgehende Mitleid weckte und belebte: dennoch wurde durch jenes neue Gesetzeswesen die christliche Freiheit und die in derselben wurzelnde ächte Sittlichkeit ihres wahren Lebens beraubt: eine Vergleichung der Gegenwart mit den frühern Zeiten in dieser Hinsicht konnte nur niederschlagende Ergebnisse liefern ³²⁾.

etiam contra apostolicam regulam praesumptionem, quam nuper agnovi a quibusdam illicita usurpatione committi, modis omnibus constituo submoveri. De poenitentia scilicet, quae a fidelibus postulatur, ne de singulorum peccatorum genere libello scripta confessio publice recitetur: cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta. — Quia non omnium hujusmodi sunt peccata, ut ea, qui poenitentiam poscunt, non timeant publicare; removeatur tam improbabilis consuetudo: ne multi a poenitentiae remediis arceantur, dum aut erubescunt, aut metuunt inimicis suis sua facta reserari, quibus possint legum constitutione percelli. Sufficit enim illa confessio, quae primum Deo offertur, tum etiam Sacerdoti, qui pro delictis poenitentium precator accedit. Tunc enim demum plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis.

31) vgl. §. 91. not. 9. §. 103. not. 10. *Thomassinus p. II. lib. 3. c. 87. u. c. 95 s.* Stäudlin's Gesch. d. Sittentehre Jesu III, 404.

32) u. a. *Chrysostomus hom. 26. in epist. II. ad Corinth. (opp. X, 623.)* ἀν τὰ ἡμέτερά τις ἐξέτασῃ τὰ νῦν, ὄψεται ἥλιον τῆς θλίψεως τὸ κέρδος. νῦν μὲν γὰρ εὐφρῆνης ἀπολαύοντες ἀναπιπτόκαμεν, καὶ διεψύχθημεν, καὶ μεγάλων τῆν ἐκκλησίαν ἐνεπλήσαμεν κακῶν ὅτε δὲ ἤλαινόμεθα, καὶ σωφρονέστεροι, καὶ ἐπιεικότεροι, καὶ σπουδαιότεροι, καὶ περὶ τοῖς σολλόγοις τοίτους ἤμιν προθυρότεροι, καὶ

§. 105.

Einwirkung der Kirche auf die Gesetzgebung.

C. W. de Rhoer *dissert. de effectu religionis christianae in jurisprudentiam Romanam. Fasc. I. Groningae 1776. S. II. O. Aem. de Meysenbug de christiana religionis vi et effectu in jus civile, speciatim in ea, quae Institutiones in primo libro tractant. Gotting. 1828. 4. De l'influence du Christianisme sur le droit civil des Romains par M. Troplong. Paris 1843. 8.*

Obgleich die großen Veränderungen der römischen Gesetzgebung seit Constantinus nicht allein durch das Christenthum bewirkt wurden ¹⁾, so wirkten doch christliche Grundsätze und christliche Sitte, selbst Rücksichten auf das mosaische Gesetz ²⁾ bedeutend auf dieselbe ein: mehrere Gesetze wurden unmittelbar durch Vorstellungen der Bischöfe veranlaßt ³⁾. Den wollüstigen Ausschweifungen wurde Einhalt gethan ⁴⁾, Jungfrauenraub mit

περὶ τὴν ἀκρόασιν ὅπερ γὰρ τῷ χρόνῳ τὸ πῦρ, τοῦτο ἢ θλίψις ταῖς ψυχαῖς κ. τ. λ. *Hieronymus in vita Malchi init.* Scribere disposui, — ab adventu Salvatoris usque ad nostram aetatem, — quomodo et per quos Christi Ecclesia nata sit, et adulta, persecutionibus creverit, et martyriis coronata sit: et postquam ad christianos principes venerit, potentia quidem et divitiis major, sed virtutibus minor facta sit. Verum haec alias. *Salvianus de avaritia I, 1. cf. Rittershusius sacr. lectt. VI, c. 17. Venema hist. eccl. t. IV. p. 260 ss.*

1) *de Rhoer p. 39 ss.*

2) *de Rhoer p. 65. 77 s.*

3) *de Rhoer p. 89 s.* — Ueber den Einfluß des Christenthums auf Constantin's Gesetze (νόμοις ἐκ παλαιῶν ἐπὶ τὸ βρώτερον μεταβιβάλλον ἀνενοῦτο) *cf. Euseb. de vita Const. IV, 26.*

4) *Cod. Theodos. lib. XVI. tit. 8 de lenonibus.* Riffel's gesch. Darstellung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat I, 108. Gesetze zur Verminderung des Concubinats. *Meysenbug p. 51.*

Todesstrafe belegt⁵⁾, die unsittlichen Schauspiele wurden aufgehoben oder beschränkt⁶⁾: die Gladiatorenkämpfe, schon von Constantinus verboten, dauerten zwar in Rom noch lange fort, wurden aber von Honorius vollends aufgehoben⁷⁾. Die Gesetzgebung nahm sich der sonst fast rechtlosen Menschenklassen an. Sie milderte das Loos der Slaven⁸⁾ und Gefangenen⁹⁾, schränkte die unbedingte väterliche Gewalt ein¹⁰⁾, gab den bis dahin sehr zurückgesetzten Weibern größere Rechte¹¹⁾, und nahm Wittwen und Waisen in ihren Schutz¹²⁾. Dagegen gab sie den eigenthümlichen Forderungen der christlichen Moral dieser Zeit nicht überall nach. Die Gesetze wurden blutiger und strenger als vorher¹³⁾. Der Eid

5) *Cod. Theod. lib. IX. tit. 21. de raptu virginum vel viduarum.* Riffel I, 110.

6) Vgl. die Gesetze *Cod. Theodos. lib. XV, tit. 5. de spectaculis; tit. 6. de Majama; tit. 7. de scenicis.* Stäudlin's Gesch. d. Sittenlehre Jesu. Bd. 3. S. 355.; doch erhellet aus dem Gesetze *Cod. Justin. III, 12, 11. v. J. 469*, daß damals neben der *scena theatralis* u. dem *circense theatrum* auch *ferarum lacrymosa spectacula* noch fort dauerten: wahrscheinlich nur im Occidente, denn im Oriente scheinen sie schon vor Theodosius I. aufgehört zu haben, s. Müller *comm. de genio, moribus et luxu aeri Theodosiani. Havn. 1797. P. II. p. 87.*

7) *Cod. Theod. lib. XVI. tit. 12. de gladiatoribus.* Des Letzermachus Selbstaufopferung, *Theodoret. hist. eccl. V, 26.* Vgl. Neander's Chrysest. I, 353.

8) *de Rhoer p. 117 ss. Meysenbug p. 31.*

9) *Cod. Theod. lib. IX. tit. 3. de custodia reorum. de Rhoer p. 72.*

10) *de Rhoer p. 137 s. Meysenbug p. 45.*

11) *de Rhoer p. 124.*

12) *de Rhoer p. 111.*

13) *de Rhoer p. 59 ss.*

erhielt zwar christliche Formen, wurde aber häufiger als sonst verlangt¹⁴⁾. Es wurden zwar Ehehindernisse nach christlichen Grundsätzen festgestellt¹⁵⁾, die dem Eelibat entgegenstehenden Gesetze weggeräumt¹⁶⁾, und die zweiten Ehen erschwert¹⁷⁾: dagegen wurde die alte Freiheit der Divortien nur einigermaßen eingeschränkt, und aus Furcht vor noch größeren Verbrechen mußten die Kaiser auch außer dem Ehebruche viele Ursachen einer gültigen Ehescheidung zulassen¹⁸⁾.

14) *J. F. Malblanc doctrina de jurejurando e genuinis fœtibus illustrata. Norimberg. 1781. ed. 2. Tubing. 1820. 8. p. 342. C. F. Stäudlin's Gesch. der Lehren vom Eide. Göttingen 1824. 8. S. 81.*

15) *Cod. Theod. lib. III, tit. 12. de incestis nuptiis*, über verbotene Verwandtschaftsgrade. *de Rhoer p. 218.* Außerdem wurde die Ehe zwischen Christen u. Juden verboten (*l. c. III, 7, 2.*), ein Eheantrag, einer Nonne gemacht, mit dem Tode bestraft (*IX, 25, 2.*)

16) *Cod. Theod. VIII, 16, 1. s. Abth. 1. §. 56. not. 35.*

17) über die *poenas secundarum nuptiarum* s. *de Rhoer p. 240. Meysenbug p. 61. v. Lühr in d. Archive f. d. civilistische Praxis Bd. 16. (1833) S. 32.*

18) *Cod. Theodos. lib. III. tit. 16. de repudiis. Theodosii II. Novell. tit. 12. Bingham vol. IX. p. 356 ss. de Rhoer p. 287 ss. Asterii Amaseni (um 400) homil. V. (in Combefisii auct. nov. I, 82): ἀκούσατε δὲ νῦν οἱ τούτων κάπηλοι, καὶ τὰς γυναῖκας ὡς ἱμάτια εὐκόλως μετενδύομενοι· οἱ τὰς παστάδας πολλάκις καὶ ῥαδίως πηγνόντες, ὡς πανηγύρεως ἐργαστήρια. — Οἱ μικρὸν παροξενόμενοι καὶ εὐθὺς τὸ βιβλίον τῆς διακρίσεως γράφοιτες· οἱ πολλὰς χήρας ἐν τῷ ἔῃν ἐπι καταλιμπάνοντες· πείσθητε, ὅτι γάμος θανάτῳ μόνῳ καὶ μοιχείᾳ διακόπτεται. Hieronymi epist. 84. (al. 30.) ad Oceanum de morte Fabiolae c. 1: Aliae sunt leges Caesarum, aliae Christi: aliud Papinianus, aliud Paulus noster praecipit etc.*

Siebentes Capitel.

Reformato r i s c h e V e r s u c h e.

§. 106.

Die neuen Richtungen des kirchlichen Lebens konnten um so weniger ganz unbemerkt einschleichen, als sie von den ältern christlichen Parteien gewiß häufig der katholischen Kirche zum Vorwurfe gemacht wurden¹⁾. Auch die sündlich gefährlichen Seiten mancher dieser Richtungen wurden von den schärfer blickenden Männern dieser Zeit wohl nicht ganz übersehen: aber nur zu oft mit der frommen Absicht entschuldigt²⁾. Die Män-

1) *Faustus* (ap. *Augustin. contra Faust. XX, 4.*): Vos, qui de-sciscentes a gentibus monarchiae opinionem primo vobiscum divulsistis, id est, ut omnia credatis ex Deo; sacrificia vero eorum vertistis in agapas, idola in Martyres, quos votis simili-bus colitis; defunctorum umbras vino placatis et dapibus; solemnes gentium dies cum ipsis celebratis, ut calendas, et solstitia; de vita certe mutastis nihil: estis sane schisma, a matrice sua diversum nihil habens nisi conventum. Auch die Novatianer verwarfen die Märtyrer- und Reliquienverehrung, s. *Eulogius Patr. Alex.* (um 550) *contra Novatianos lib. Vto.* (bei *Photius cod. 250. cf. cod. 182*): vielleicht auch *Eustathius* (*Conc. Gangr. c. 20*, doch vgl. *Dallacus adv. Latinorum de cul-tus religiosi objecto tradit. p. 151*). *Eunomius* war Gegner der Märtyrerverehrung (auctor hujus haereseos. *Hieron. adv. Vigilant.*) und des Mönchthums (*Gregor. Nyssen. contra Ennom. lib. II.*).

2) wie *Hieronym. adv. Vigilant. (opp. II, II, p. 254)*: Cereos autem non clara luce accendimus, sicut frustra calumniaris, sed ut noctis tenebras hoc solatio temperemus. — Quod si aliqui per imperitiam et simplicitatem saecularium hominum, vel certe religiosarum feminarum, de quibus vere possumus dicere: *confiteor, zelum Dei habent, sed non secundum scien-*

ner, welche gründlicher die kirchlichen und religiösen Irrwege

tiam (Rom. 10, 1.), hoc pro honore Martyrum faciunt, quid inde perdis? Causabantur quondam et Apostoli, quod periret unguentum; sed Domini voce correpti sunt (*Matth.* 26, 8 ss.). Neque enim Christus indigebat unguento, nec Martyres lumine cereorum: et tamen illa mulier in honore Christi hoc fecit, devotioque mentis ejus recipitur; et quicumque accendunt cereos, secundum fidem suam habent mercedem, dicente Apostolo: *unusquisque in suo sensu abundet* (Rom. 14, 5.). *Augustin.* ad Januarium lib. II. (epist. 55.) §. 35: Quod autem instituitur praeter consuetudinem, ut quasi observatio sacramenti sit, approbare non possum, etiamsi *multa hujusmodi propter nonnullarum vel sanctarum vel turbulentarum personarum scandala devitanda, liberius improbare non audeo*. Sed hoc nimis doleo, quod multa, quae in divinis libris saluberrime praecepta sunt, minus curantur; et tam multis praesumptionibus sic plena sunt omnia, ut gravius corripatur, qui per octavas suas terram nudo pede tetigerit (näml. *neophytus* cf. *Tert. de cor. mil.* c. 3. f. *Abth.* I §. 53. not. 25), quam qui mentem violentia sepelierit. Omnia itaque talia, quae neque sanctorum scripturarum auctoritatibus continentur, nec in conciliis episcoporum statuta inveniuntur, nec consuetudine universae ecclesiae roborata sunt, sed pro diversorum locorum diversis moribus innumerabiliter variantur, ita ut vix aut omnino nunquam inveniri possint causae, quas in eis instituendis homines secuti sunt, ubi facultas tribuitur, sine ulla dubitatione rescanda existimo. Quamvis enim neque hoc inveniri possit, quomodo contra fidem sint: ipsam tamen religionem, quam paucissimis et manifestissimis celebrationum sacramentis misericordia Dei esse liberam voluit, servilibus oneribus premunt, ut tolerabilior sit conditio Judaeorum, qui, etiamsi tempus libertatis non agnoverunt, legalibus tamen sarcinis, non humanis praesumptionibus subjiciuntur. Sed ecclesia Dei inter multam paleam multaque zizania constituta, multa tolerat, et tamen quae sunt contra fidem vel bonam vitam non approbat, nec tacet nec facit. *Id. contra Faustum* XX, 21: Aliud est quod docemus, aliud quod sustinemus, aliud quod praecipere

des Zeitalters durchschauten, und sie offen rügten, wurden dagegen von der dadurch verletzten Hierarchie verkehrt: und ihre Stimme verhallte bald, ohne der einmal begonnenen Entwicklung des kirchlichen Lebens einen andern Gang geben zu können. Zu diesen letztern gehörten: Merius, Presbyter in Sebaste und Freund des Bisch. Eustathius (um 360 ³); Jovinianus, Mönch zu Rom (um 355), zuerst daselbst von Siricius, dann in Mailand von dem Ambrosius verdammt ⁴), von

jubemur, aliud quod emendare praecipimur, et donec emendemus, tolerare compellimur. Alia est disciplina Christianorum, alia luxuria vinolentorum, vel error infimorum.

3) Einzige Quelle *Epiphan. haer. 75*. Seine Lehren *ib. §. 3*:
I. τί ἐστὶν ἐπίσκοπος πρὸς πρεσβύτερον; οὐδὲν διαλλάττει οὐτος τοῦτον· μία γάρ ἐστι τάξις, καὶ μία τιμὴ καὶ ἐν ἀξίωμα (Beweise aus Aelichen Stellen §. 5). **II.** τί ἐστὶ τὸ πάσχα, ὕπερ παρ' ἡμῶν ἐπιτελεῖται; — οὐ γὰρ τὸ πάσχα ἐπιτελεῖν· τὸ γὰρ πάσχα ἡμῶν ἐτέθη Χριστός (1. Cor. 5, 7.). — **III.** τίτι τῷ λόγῳ μετὰ θάνατον ὀνομάζετε ὀνόματα τεθνεώτων; — εἰ δὲ ὅλως εὐχὴ τῶν ἐπαύθα τοὺς ἐκίσε ὄνησεν, ἅμα γοῦν μηδὲς εἰσβρίτω, μηδὲ ἀγαθοποιεῖτω, ἀλλὰ κτησάσθω φίλους τινάς, — καὶ εὐχίσθωσαν περὶ αὐτοῦ, ἵνα μὴ τι ἐκεί πάθῃ. — **IV.** οὔτε νηστεία ἔσται τεταγμένη· ταῦτα γὰρ Ἰουδαϊκά ἐστί, καὶ ἐπὶ ζῆγρον δουλείας. — εἰ γὰρ ὅλως βούλομαι νηστεύειν, οἷον δ' ἂν αἰρήσωμαι ἡμέραν ἀπ' ἐμαυτοῦ νηστεύω διὰ τὴν ἐλευθερίαν. Die aërianische Ketzerei häufig den Protestanten vorgeworfen. Walch's Ketzehist. III, 321.

4) *Siricii epist. ad diversos episcopos adv. Jovinianum* (um 359)
b. Constant epist. 7. Ambrosii rescriptum ad Siricium (epist. 42. b. Constant. ep. Siric. 8.). Hieronymi libb. II. adv. Jovinianum v. J. 392. Augustinus de haeres. c. 82. u. in a. Schriften. Ohne Zweifel war Jovin. durch die widrige Stimmung gegen das Mönchtum, welche in Rom herrschte, und durch den Tod der Bläsilla (354) sehr verstärkt worden war (§. 96. not. 3), zum Nachdenken angeregt, und kam dahin, die Vorzüge zu läugnen, welche der Mönchsstand für sich in Anspruch nahm. Daher fand er auch in Rom so großen Beifall. S. Lehren *b. Hieron. I, 2*: Dicit, virgines, viduas et maritatas, quae semel in Christo lotae sunt,

dessen Meinungen wir einige bald darauf bei den zwei mailändischen Mönchen Sarmatio und Barbatianus (um 396) wiederfinden 5); besonders aber Vigilantius (kurz vor 404)

si non discrepent caeteris operibus, ejusdem esse meriti (*August. l. c.* virginitatem etiam sanctimonialium, et continentiam sexus virilis in sanctis eligentibus caelibem vitam conjugiorum castorum atque fidelium meritis adaequabat: ita ut quaedam virgines sacrae provectae jam aetatis in urbe Roma, ubi haec docebat, eo audito nupsisse dicantur). Nititur approbare, eos, qui plena fide in baptismo renati sunt, a diabolo non posse subverti (weiter unten: — non posse tentari: quicumque autem tentati fuerint, ostendi, eos aqua tantum et non spiritu baptizatos, quod in Simone mago legimus: genauer *Hier. adv. Pelag. II*, posse hominem baptizatum, si voluerit, nequaquam ultra peccare: d. i. die göttl. Gnade wird dem Menschen vollständig durch die Taufe zu Theil, erhöht sich nicht durch den Mönchsstand). Tertium proponit, inter abstinentiam ciborum et cum gratiarum actione perceptionem eorum nullam esse distantiam. Quartum, quod et extremum, esse omnium, qui suum baptisma servaverint, unam in regno caelorum remunerationem. Dazu setzt Augustinus *l. c.* noch: Omnia peccata, sicut stoici philosophi, paria esse dicebat. (Jovinian sagte: *Hieron. adv. Jov. II*, 29: Qui fratri dixerit fatue et raca, reus erit Geennae: et qui homicida fuerit et adulter, mittetur similiter in Geennam), und virginitatem Mariae destruebat, dicens eam pariendo fuisse corruptam. — Vgl. *Augustin. retract. II*, 22: Remanserant autem istae disputationes ejus (Joviniani) in quorundam sermunculis ac susurris, quas palam suadere nullus audebat: — jactabatur, Joviniano responderi non potuisse cum laude, sed cum vituperatione nuptiarum (*cf.* §. 102. not. 12). Propter hoc librum edidi, cujus inscriptio est *de bono conjugali*. Walch III, 655. Reander's *RG.* II, II, 574. Gu. B. Lindner *de Joviniano et Vigilantio diss.* Lips. 1839. S. p. 10.

5) *Ambrosii epist.* 63. (*al.* 82. *al.* 25.) *ad Vercellensem ecclesiam*: Audio venisse ad vos Sarmationem et Barbatianum, vaniloquos homines, qui dicunt nullum esse abstinentiae meritum, nullum frugalitatis, nullam virginitatis gratiam, pari omnes

aus Calagurriß in Gallien (jezt Casères in der Graffchaft Comenges in Gascogne), Presbyter in Barcelona 6).

aestimari pretio, delirare eos, qui jejuniis castigent carnem suam, et menti subditam faciant etc.

- 6) Ueber s. frühern Aufenthalt in Palästina (396), u. s. Streitigk. mit Hieronymus, den er für einen Drigenianer hielt, *Hieron. ep. ad Vigilantium* (b. *Martian. ep.* 36. b. *Vallarsi ep.* 61). — Gegen die späteren Behauptungen des Vigilantius, *Hieron. ep. ad Riparium* v. S. 101 (b. *Martian. ep.* 37., b. *Vallarsi ep.* 109.) *adv. Vigilantium lib.* v. S. 106. — In dem letztern heißt es: Martyrum negat sepulchra veneranda (in *ep. ad Riparium: Ais, Vigilantium, qui zar' ártiqácor* hoc vocatur nomine, nam Dormitantius rectius diceretur, os foetidum rursus aperire, et putorem spurcissimum contra sanctorum martyrum proferre reliquias: et nos, qui eas suspicimus, appellare cinerarios et idololatras, qui mortuorum hominum ossa veneremur), damnandas dicit esse vigilias, nunquam nisi in pascha alleluja cantandum (cf. *Bingham vol. VI, p. 41 ss.*), continentiam haeresin, pudicitiam libidinis seminatium. — Ptoh nefas, episcopos sui sceleris dicitur habere consortes, si tamen episcopi nominandi sunt, qui non ordinant diaconos, nisi prius uxores duxerint, nulli caelibis credentes pudicitiam. Kuézúge aus des Vigilantius Schriften ebend.: Quid necesse est, te tanto honore non solum honorare, sed etiam adorare illud nescio quid, quod in modico vasculo transferendo colis? — Quid pulverem linteamine circumdatum adorando oscularis? — Prope ritum gentilium videmus sub praetextu religionis introductum in ecclesiis, sole adhuc fulgente moles cereorum accendi, et ubicunque pulvisculum nescio quod in modico vasculo pretioso linteamine circumdatum osculantes adorant. Magnum honorem praebent hujusmodi homines beatissimis martyribus, quos putant de vilissimis cereolis illustrandos, quos agnus, qui est in medio throni cum omni fulgore majestatis suae illustrat. — Vel in sinu Abrahae, vel in loco refrigerii, vel subter aram Dei animae Apostolorum et Martyrum consederunt, nec possunt suis tumulis, et ubi voluerint, adesse praesentes. — Dum vivimus, mutuo pro nobis orare possumus: postquam autem

Achttes Capitel.

Ausbreitung des Christenthums.

§. 107.

Im Oriente.

In Persien, dessen zahlreiche Christengemeinden den Bischof von Seleucia und Ktesiphon zum Metropolitan hatten, wurde das Christenthum, seit es im Römerreiche herrschend geworden war, verdächtig. Constantin's Empfehlung der persischen Christen konnte bei dem persischen Könige (Schabur II. 309—381) keine dauernde gute Wirkung hervorbringen¹⁾. Als bald darauf zwischen Römern und Persern ein Krieg ausbrach, so begann Schabur mit der Hinrichtung des Simon B. v. Seleucia u. Ktesiphon (343) als römischen

mortui fuerimus, nullius est pro alio exaudienda oratio. Hieronymus setzt noch hinzu: Praeterea iisdem ad me relatum est epistolis, quod contra auctoritatem Pauli — tu prohibeas, Hierosolymam in usus sanctorum aliqua sumtuum solatia dirigi; — hoc unumquemque posse in patria sua facere; nec pauperes defuturos, qui ecclesiae opibus sustentandi sint. — Asseris, eos melius facere, qui utuntur rebus suis, et paulatim fructus possessionum suarum pauperibus dividunt, quam illos, qui possessionibus venumdatis — semel omnia largiuntur. — Dicis: si omnes se clauerint et fuerint in solitudine: quis celebrabit ecclesias? quis saeculares homines lucrifaciet? quis peccantes ad virtutes poterit cohortari? Vgl. die §. 102. not. 1. angef. Schriften *Barbeyrac préf. p. 48. Ceillier p. 339 ss. Barbeyrac traité p. 251 ss. — Bayle diction. s. v. Vigilantius. Walch de Vigilantio haeretico orthodoxo. Goett. 1756. (in Pottii syll. comm. theol. VII, 326). Walch III, 673. Lindner de Joviniano et Vigilantio p. 40.*

1) *Constantini epist. ad regem Persarum ap. Euseb. de vit. Const. IV, 9—13. et ap. Theodoret. I, 24.*

Kundschafters eine langwierige und grausame Christenverfolgung²⁾. Nach Schabur's Tode hörte zwar diese Verfolgung auf, Sezdedscherd I. (400—421) war anfangs sogar ein Freund der Christen: der fanatische Abdas B. v. Susa veranlaßte aber durch die Zerstörung eines Pyreion (414) eine zweite eben so harte Verfolgung, deren Ende Theodosius II. durch einen Krieg (422) erzwingen mußte³⁾. Die persische Kirche stand immer mit der syrischen in enger Verbindung, und theilte die theologische Richtung derselben. Als daher der Nestorianismus in seinem Mutterlande der Gewalt weichen mußte, fand er unter den persischen Christen eine sichere Zuflucht: von da an trennte sich aber die persische Kirche von der des römischen Reiches⁴⁾.

Nach nach Armenien war das Christenthum schon im zweiten Jahrh. gekommen⁵⁾. Zur Zeit Diocletian's verbreitete es Gregorius der Erleuchter⁶⁾ allgemeiner, gewann selbst den König Tiridates für dasselbe, und wurde 302 von Leon- tius B. v. Cäsarea in Kappadocien zum ersten Metropolit von Armenien geweiht⁷⁾. Die darauf folgenden langwierigen Kämpfe mit den Anhängern der alten Religion hatten insofern

2) Sozomen. II, 9—14. Steph. Evod. *Assemani acta sanctorum Martyrum orientalium et occidentalium. Romae 1784. fol.* Neander's *RG.* II, 1, 222.

3) *Theodoretus V*, 38. *Socrates VII*, 18—21. Neander *S.* 235 ff.

4) §. 88. am Ende.

5) *Dionysius Corinthius* schrieb nach *Euseb. VI*, 46. τοῖς κατὰ Ἀρμενίαν περὶ μετανοίας, ὧν ἐπισκόπευε Μετρούζανης.

6) arm. Lusavoritsch, illuminator. Ueber ihn s. G. F. Neumann's *Gesch. der armen. Literatur*, Leipzig 1836. S. 13.

7) *Sozomenus II*, 8. *Mosis Chorenensis (um 440) historiae Armeniacae libb. III. ed. Guilelmus et Georgius Guil. Whistoni filii. Londini 1736. 4. p. 256 ss.* Bekehrung Armeniens durch d. heil. Gregor Illuminator, nach national histor. Quellen bearbeitet von P. Mat. Samueljan. Wien 1814. 8.

auch einen bedeutenden politischen Charakter, als der eine Theil von den Persern, der andere von den römischen Kaisern unterstützt wurde⁸⁾. Als indeß, nachdem der größte Theil von Armenien unter persische Herrschaft gekommen war (428), die persischen Könige mit Gewalt der Zendlehre den Sieg über das Christenthum verschaffen wollten, fanden sie so entschlossenen Widerstand, daß sie endlich nach langwierigen Kriegen (442—485) den Christen freie Religionsübung gestatten mußten⁹⁾. Im 5ten Jahrh. gab Mesrop den Armeniern ihr Alphabet und eine Bibelübersetzung¹⁰⁾. — Nach Iberien verbreitete sich das Christenthum unter Constantin d. G.¹¹⁾.

Zu derselben Zeit wurde dasselbe in Aethiopien durch Frumentius zuerst am Hofe gegründet, und dann schnell im Lande verbreitet¹²⁾.

8) *Mémoires historiques et géographiques sur l'Arménie par M. J. Saint-Martin.* (T. II. Paris 1818. 19. 8.) T. I. p. 306 ss.

9) Eine Geschichte dieser Verfolgungen v. 439—451 und des Oberfeldherrn der Armenier, Vartan, von einem Zeitgenossen, dem Bischofe der Amadunier Elisä, ist: *the history of Vartan, by Elissaeus, Bishop of the Amadunians, translated from the Armenian by C. F. Neumann.* Lond. 1830. 4. vgl. *Saint-Martin I*, 321. Merkwürdig ist insbes. die von dem persischen Feldherrn Mihr-Nersch vor dem Anfange der Verfolgung zur Empfehlung der Zendreligion erlassene Proclamation b. *Saint-Martin II*, 472. nach einem richtigeren Texte in d. *history of Vartan p. 11*.

10) Goriun's (eines Schülers v. Mesrop) Lebensbeschr. des heil. Mesrop, aus d. Arm. übersezt u. erläutert von Dr. B. Welte (Programm). Tübingen 1841. 4. Neumann's Gesch. d. arm. Literatur S. 30. Ueber die vielen Uebersetzungen griech. Schriftsteller in der nächstfolgenden Zeit s. *Saint-Martin I*, 7. Neumann S. 71.

11) *Rufini hist. eccl. X*, 10. *Socrates I*, 20. *Sozomenus II*, 7. *Theodoretus I*, 23. *Moses Chorenensis II. c.* 83.

12) *Rufinus X*, 9. *Socrates I*, 19. *Sozomenus II*, 24. *Theodoretus I*, 22. *Hiobi Ludolfi historiae Aethiopiae libb. IV. Francof.* 1681. fol. lit. III. c. 2. *Ejusdem commentarius ad hist. Aethiopicam. ibid.* 1691. fol. p. 283 ss.

Im südlichen Arabien unter den Hamdscharen versuchte Constantius das Christenthum durch Theophilus zu gründen (um 350) ¹³). Indes scheint derselbe keine große Wirkungen hervorgebracht zu haben.

§. 108.

Im Occidente.

Schon in der vorigen Periode war das Christenthum unter den Gothen bekannt geworden (Abth. I. §. 57.), und auf der nicaischen Synode war schon ein gothischer Bischof gegenwärtig ¹). Nachdem durch die kirchliche Verbindung mit Constantinopel ihnen der Arianismus untergeschoben war ²), wurde Ulfila, 348 in Constantinopel zum Bischofe geweiht, ihr Apostel ³). Als die christlichen Gothen durch eine Verfolgung bedrängt wurden, führte er einen großen Haufen derselben in die Wohnsitz um Nikopolis in Mössien, welche Constantius ihnen ange-

13) *Philostorgius II*, 6. *III*, 4. Da es arianisches Christenth. war, so schweigen die orthodoxen Geschichtschreiber darüber.

1) Unter den lateinisch erhaltenen Unterschriften: *Theophilus Gothorum Metropolis* (sc. *Episc.*). Auch *Socrates II*, 41. erwähnt der Unterschrift des Θεόφιλος τῶν Γότθων ἐπίσκοπος.

2) Nach *Theodoretus h. e. IV*, 33. verleitete Ulfila die Gothen zum Arianismus, indem er ihnen vorredete, ἐκ φιλοτιμίας γεγενῆσθαι τὴν ἔριον, δογμάτων δὲ μηδεμίαν εἶναι διαφορὰν. Wahr davon ist wohl, daß die Gothen eine solche Ansicht von dem Streite hatten.

3) Ueber ihn *Socrates IV*, 33. *Sozomenus VI*, 37. *Theodoretus IV*, 33. *Philostorgius II*, 5. *Jordanis* (um 550 im oström. Reiche, unrichtig *Jornandes* genannt, und für einen Bisch. v. Ravenna gehalten) *de rebus Geticis* (in *Muratorii rerum Italicarum scriptores I*, p. 187) c. 25. Genaueres über ihn ist erst bekannt geworden durch das Schreiben des Laurentius, Bisch. v. Dorostorus, seines Schülers, welches in eine Schrift des arian. Bischofs Maximinus aufgenommen, mit derselben in einem *Cod. Paris.* wieder aufgefunden, und abgedruckt u. erläutert ist in: G. Waitz über das Leben u. die Lehre des Ulfila. Hannover, 1840. 4.

wiesen hatte (355), und übersetzte hier nach Erfindung des gothischen Alphabets die Bibel ins Gothische ⁴⁾). Von Athanarich, dem Beherrscher der Westgothen, welcher die Christen verfolgte, riß sich darauf Fridigern mit einem Theile des Volks los, wurde von Valens unterstützt, und ließ das Christenthum unter den Seinen ausbreiten. Als darauf die Hunnen auf die Gothen drängten, erhielt dieser Theil der Westgothen von Valens Wohnsitz in Thracien, unter der Bedingung Christen zu werden (375), und Ulfila wurde bei ihrer Bekehrung vorzüglich thätig. Bald darauf wurde der Arianismus durch Theodosius gestürzt: Ulfila starb in Constantinopel (388), wo er sich vergeblich bemühte, demselben wieder aufzuhelfen. Von Constantinopel aus suchte man jetzt dem nicäischen Bekenntnisse unter den Gothen Eingang zu verschaffen, indessen ohne durchgreifenden Erfolg.

Von den Westgothen aus verbreitete sich das arianische Christenthum, während es im römischen Reiche unterdrückt wurde, mit auffallender Schnelligkeit unter den andern wandernden deutschen Völkern ⁵⁾). Theils die leichtere Verständlichkeit des arianischen Dogma, theils der Haß gegen die Römer verschaffte dem Arianismus unter den Deutschen Zutrauen: und es gewann bald das Ansehen, als ob derselbe eben so allgemein das Christenthum der Deutschen werden werde, als der Hönoustanismus das der Römer.

4) Vollständigste Ausgabe: *Ulfilas. Veteris et Novi Test. versionis gothicae fragmenta quae supersunt, edd. H. C. de Gabelentz et Dr. J. Loebe. Altenburgi et Lips. vol. I. u. vol. II. P. I. 1836. 1843. 4.* vgl. Hug's Einleit. in d. N. Z. I, 492.

5) *Walch's Regehistorie Th. 2. S. 553 ff. cf. Prosper in Chron. Imperiali ad ann. 404. (Chronica medii aevi ed. Roesler. Tubing. 1798. 8. T. I, p. 199): Radagaius Rex Gothorum Italiae limitem vastaturus transgreditur. Ex quo Ariani, qui Romano procul fuerant orbe fugati, barbararum nationum, ad quas se contulere, praesidio erigi coepere.*

Zunächst empfingen die Ostgothen und Vandalen von ihren Stammgenossen das arianische Christenthum ⁶⁾. Die Burgunder traten nach ihrer Einwanderung in Gallien zwar zur katholischen Kirche über (413), nahmen aber später (um 450) mit den Königen aus westgothischem Geschlechte den Arianismus an. Eben so fand unter den Sueven in Spanien anfangs das katholische Christenthum Eingang, nachher aber (s. 469) wurde durch Westgothen unter denselben der Arianismus verbreitet. Die ältern katholischen Einwohner der Länder, in welchen sich diese deutschen Völker niedergelassen hatten, erlitten nur von den Westgothen ⁷⁾ und Vandalen Bedrückungen: besonders wurden sie von den letztern, nachdem dieselben Afrika (431—439) erobert hatten, unter den beiden ersten Königen Geiserich († 477) und Hunerich († 484) auf eine sehr grausame Weise verfolgt ⁸⁾. Uebrigens war das Christenthum der Deutschen noch sehr mit Heidenthum vermengt: wie roh sie das erstere auffaßten, zeigt sich auch darin, daß sie die Ansicht, Verbrechen durch Geldbußen vergüten zu können, auch alsbald in das christliche Bußwesen übertrugen ⁹⁾.

6) *Jordanis c. 25*: Sic quoque Vesegothae a Valente Imp. Ariani potius quam Christiani effecti. De caetero tam Ostrogothis quam Gepidis parentibus suis per affectionis gratiam evangelizantes hujus perfidiae culturam edocentes, omnem ubique linguae hujus nationem ad culturam hujus sectae invitavere.

7) *Sidonius Apollinaris (Episc. Arvernorum 472) lib. VII. ep. 6.*

8) *Victor Episc. Vitensis* schrieb 487 *hist. persecutionis Africae sub Genserico et Hunnerico Vandalorum regibus* abgedruckt in *Th. Ruinarti historia persecutionis Vandalicæ. Paris. 1694. S. (Venet. 1732. 4.)* Neander's Denkwürdigkeiten III, I, S. 3 ff. F. Papencordt's Gesch. d. vandal. Herrschaft in Afrika. Berlin 1837. S. 66. 113. 269.

9) cf. *Homilia de haereticis peccata vendentibus* in *Mabillon museum Italicum T. I. P. II. p. 27.* (nach Mabillon's Vermuthung p. 6. dem Maximus Taurinensis um 410 zugehörig): Nec mirari debemus, quod hujusmodi haeretici in nostra aberrare coepe-

Das Christenthum in Britannien (Abth. I. §. 57) wurde indeß durch die Angelsachsen, welche seit 449 sich hier festsetzten, sehr beschränkt. Die Briten behaupteten sich nur noch in Wales, in den Gebirgen von Northumberland und Cornwallis: und hier allein erhielt sich auch das Christenthum.

Kurz vorher war durch Patricius¹⁰⁾ das Christenthum in Irland gegründet (um 430), und breitete sich sehr schnell auf dieser Insel aus¹¹⁾. Bald erhob sich der bischöfliche Sitz in Armagh.

rint regione. — Nam ut eorum interim blasphemias seponamus, retexamus, quae sint ipsorum praecepta vivendi. Praepositi eorum, quos Presbyteros vocant, dicuntur tale habere mandatum, ut si quis laicorum fassus fuerit crimen admissum, non dicat illi: *age poenitentiam, deplora facta tua, desle peccata; sed dicat: pro hoc crimine da tantum mihi, et indulgetur tibi.* — Suscipit ergo dona Presbyter, et pactione quadam indulgentiam de salvatore promittit. Insiapiens placitum, in quo dicitur, minus deliquisse Domino, qui plus contulerit Sacerdoti. Apud hujusmodi praeceptores semper divites innocentes, semper pauperes criminosi.

10) Nach Usseerius aus Kilpatrick bei Dunbarton in Nordengland, nach John Lanigan *ecclesiastical history of Ireland* (2 ed. Dublin 1829. 4 voll.) I, 93. aus Bonavem Taverniae d. i. Boulogne in der Picardie.

11) Ueber ihn vgl. bes. seine *Confessio* (in *Patricii opusculis* ed. Jac. Waraeus. Lond. 1658. 8. und *Acta SS. Mart. II*, 517. zum 17ten März, nach einem älteren Texte bei Betham P. II. App. p. XLIX). In derselben findet sich noch nichts von seiner Reise nach Rom, und einer päpstlichen Ermächtigung zur irländischen Mission, von welcher zuerst *Hericus vita S. Germani I*, 12. (*Act. SS. Jul. VII.*) um 860 erzählt. Noch mehr Fabeln hat Soceelinus im 12ten Jahrh. in *s. vita Patricii* (*Acta SS. Mart. II*, 540) eingemengt. Jac. Usseerii *britannicarum ecclesiarum antiquitates*. Dublin. 1639. 4. auctius Lond. 1687. fol. Neander's Denkwürdigkeiten III, II, 19. *Irish antiquarian researches* by Sir Will. Betham. P. II. Dublin 1826 u. 27. 8.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Concilio von Chalcedon
bis zum Anfange der monotheletischen Streitigkeiten,
und bis auf Muhammed.

v. 451 — 622.

Quellen.

1. Kirchengeschichtlicher: Verloren sind die Werke der beiden Monophysiten, des Presbyters *Johannes Aegaeus hist. eccles. lib. X*, von der die 5 ersten Bücher die Zeit von 428 bis 479 umfassen (s. *Photius cod. 41. cf. 55.*); u. des *Zacharias Rhetor*, Bisch. v. Meletina in Kleinasien, Auszug aus Sokrates u. Theodoret, und Fortsetzung bis 547 (griech. Fragm. bei Evagrius: 19 syrische, von denen schon *Assemanus bibl. orient. II*, 53. Nachricht gab, mitgetheilt in *A. Maji scriptt. velt. nova coll. X*, 361.): wie auch des nestorianisch gesinnten *Basilus* aus Cilicien (Presb. in Antiochien *Photius cod. 107.*) *eccles. hist. libb. III.* von 450 bis nach 515 (*Photius cod. 42.*)
Vorhanden: *Theodorus lector* in Fragm., *Evagrius Scholasticus*, *Nicephorus Callistus* (vgl. vor Abschn. 1).
Gennadius, Presb. in Massilia, † nach 495, und *Isidorus*, Bisch. v. Hispanien † 636, *de scriptoribus ecclesiasticis*, beide in *Fabricii bibliotheca eccles. Hamb. 1718. fol.*
2. Profanhistoriker: *Procopius Caesariensis* († nach 552. *de bello Persico libb. II.*, *de bello Vandalico libb. II.*, *de bello Gothico libb. IV.*, *historia arcana Justiniani*, *de aedificiis Justiniani Imp. libb. VI. Opp. ex rec. Gu. Dindorfi voll. III. Bonnae 1833—38. 8.*). — *Agathias Myrinaeus* (*historiarum libb. V. geschv. um 550. ed. B. G. Niebuhr. Bonnae 1828. 8.*).

Chronicon paschale (vgl. vor Abschn. 1.)

Theophanes Confessor († 817. *chronographia* v. 285 bis 813 *ex rec. Jo. Classeni. voll. II. Bonnae* 1839. 41. 8.

3. Latein. Chronikanten (vgl. vor Abschn. 1): Marcellinus Comes bis 534, von einem Andern bis 566 fortgesetzt (in *Sirmondi opp. II. Bibl. PP. Lugd. IX*, 517). Victor, B. v. Tunnuna, v. 444 bis 566 (b. *Canisius-Basnage I*, 321, am besten in *Henr. Florez Espanna Sagrada VI*, 382). Sifidorus, B. v. Hispalis, v. Ersch. d. W. bis 614 (in *Esp. Sagr. VI*, 445).
4. Kaiserliche Gesetze: *Codex Justinianus* s. vor Abschn. 1. — *Novellae* (*νεαγαὶ διατάξεις μετὰ τὸν νόδικον*).

Erstes Capitel.

Völliger Untergang des Heidenthums im römischen Reiche.

§. 109.

Im Oriente schienen die Reste des Heidenthums unter Justinian I. (527—565), welcher die neuplatonische Schule in Athen (529) aufheben ¹⁾, und den Heiden gewaltsam die Taufe aufzwingen ließ ²⁾, ihren Untergang zu finden: nur die

1) *Joh. Malala* (um 600) *historia chronica* (*libb. XVIII.* von Ersch. d. Welt b. zum Tode Justinian's I.) *ex rec. Lud. Dindorfii, Bonnae* 1831. 8. p. 451. Wanderung der Philosophen Damascius, Sifidorus, Simplicius, Eulamius, Hermias, Diogenes u. Priscianus nach Persien, *Agathias II*, 30. cf. *Wesselingii observationum variarum* (*Traj. ad Rhen.* 1740. 8.) *lib. I. c.* 28.

2) *Cod. Justin. lib. I. tit. XI. (de paganis et sacrificiis et templis) l. 10.* *Theophanes I*, 276. Thätigkeit des *Johannes Episc. Asiae* (wahrscheinl. Missionsbischof zur Bekehrung der Heiden in Kleinasien) s. *Assemani bibl. orient. II*, 85. Noch im J. 561 wurden Heiden in Constantinopel entdeckt (*Jo. Malala p.* 491).

freien Mainotten im Peloponnes hielten hartnäckig am Heidenthume fest³⁾. Auch im Occidente wurde dasselbe noch nicht völlig ausgerottet. Theodorich mußte noch bei Todesstrafe die Gößenopfer verbieten⁴⁾: am Ende des fünften Jahrh. bestanden in Rom fortwährend manche heidnische Gebräuche, und konnten nicht ohne Widerstand abgeschafft werden⁵⁾: noch länger knüpften

3) bis in das 9te Jahrh. s. Bd. 2. Abth. 1. §. 41. — Nach J. Ph. Fallmerayer Gesch. d. Halbinsel Morea während des Mittelalters (2 Th. Stuttg. u. Tübingen 1830. 36.) I, 169. 189. hätten v. 578 bis 589 heidnische Slaven das Binnenland von Macedonien, Thessalien, Hellas u. dem Peloponnes besetzt: dieß geschah aber erst um 746, wenn auch einzelne slavische Niederlassungen daselbst älter wären, s. J. W. Zinkeisen's Gesch. Griechenlands v. Anfange geschichtl. Kunde bis auf unsere Tage. Th. 1. (Leipzig 1832.) S. 689. 741.

4) s. *Lindenbrogii cod. legum antl. p. 255.*

5) cf. *Salvianus Massil.* oben §. 79. not. 23. *Gelasius P.* (492—496) *adv. Andromachum Senatorem caeterosque Romanos, qui Lupercalia secundum morem pristinum colenda constituebant* (b. *Mansi VIII. p. 95 ss.*). Er zeigt, welch ein sacrilegium der begehe, qui cum se Christianum videri velit, et profiteatur, et dicat, palam tamen publiceque praedicare non horreat, non refugiat, non pavecat, ideo morbos gigni, quia daemonia non colantur, et deo Februario non litetur. — Quando Anthemius Imperator Romam venit (um 470), Lupercalia utique gerebantur. — dum haec mala hodieque perdurant, ideo haec ipsa imperia defecerunt, ideo etiam nomen Romanorum, non remotis etiam Lupercalibus, usque ad extrema quaeque pervenit. Et ideo nunc ea removenda suadeo. — Postremo si de meorum persona praescribendum aestimas praedecessorum: unusquisque nostrorum administrationis suae redditurus est rationem. — Ego negligentiam accusare non audeo praedecessorum, cum magis credam fortasse tentasse eos, ut haec prae-
vitas tolleretur, et quasdam extitisse causas et contrarias voluntates, quae eorum intentionibus praepedirent: sicut ne nunc quidem vos istos absistere insanis conatibus velle perpenditis.

sich an die nicht zerstörten heidnischen Tempel mancherlei Aberglaube 6). An manchen abgelegenen Orten erhielt sich das Heidenthum lange ungestört. In einem Apollotempel auf dem Berge Cassinum wurde so lange geopfert, bis Benedictus 529 denselben in eine Kapelle des heil. Martin verwandelte 7). In Sicilien 8), besonders aber in Sardinien 9) und Corsica 10) gab es um 600 noch viele Heiden. Zu ihrer Befehrung scheute sich jetzt selbst ein Gregor d. G. nicht mehr, gewaltsame Mittel anzurathen 11).

Beugnot hist. de la destruction du Paganisme en Occident II, 273.

6) Palladium im Tempel der Fortuna, *Procop. de bello goth. I, 15.* Tempel des Janus I, 25. Das Pantheon bestand bis 610 mit seinen idololatriae sordibus, *Paulus Diac. hist. Longob. IV, 37. Beugnot II, 288.*

7) *Gregorii M. dialog. lib. II. Beugnot II, 285.* Noch später fanden sich in der Diöcese von Terracina heidnische Culte in heiligen Hainen. *Gregorii M. VIII, ep. 18. ad Agnellum Episc. Terracin.*

8) *Gregor. M. lib. III. epist. 62.*

9) *Gregor. M. lib. IV. epist. 26. u. lib. IX. epist. 65. ad Januar. Episc. Caralitanum lib. V. epist. 41. ad Constantinam Augustam.*

10) *Gregor. M. lib. VIII. epist. 1.*

11) Er schreibt *lib. IV. ep. 26.* vor, wenn ein Bauer hartnäckig bei dem Heidenthume bleibe: tanto pensionis onere gravandus est, ut ipsa exactionis suae poena compellatur ad rectitudinem festinare. Und *lib. IX. epist. 65:* Contra idolorum quoque cultores vel aruspices atque sortilegos Fraternitatem vestram vehementius pastoralis hortamur invigilare custodia, atque publice in populo contra hujus rei viros sermonem facere, eosque a tanti labe sacrilegii et divini intentatione iudicii, et praesentis vitae periculo, adhortatione suasoria revocare. Quos tamen si emendare se a talibus atque corrigere nolle repereris, ferventi comprehendere zelo te volumus: et siquidem servi sunt, ver-

Zweites Capitel.

Geschichte der Theologie.

§. 110.

Monophysitische Streitigkeiten.

Quellen: Actenstücke gesammelt b. *Mansi VII*, 481. — *IX*, 700.

Liberati breviarium (s. vor §. 88). — *Breviculus hist. Euty-
tych.* (s. vor §. 89). — *Leontii Byzantini* (um 600?) *de se-
ctis liber*, in *X actiones distributus* (prim. ed. Jo. Leuncla-
vius in *legat. Manuelis Comneni ad Armenos. Basil.* 1578.
8. in *Gallandii bibl. PP. T. XII. p. 621 ss.*), *actio V—X.*
Ejusdem contra Eutythianos et Nestorianos libb. III. (lat.
ex *Fr. Turriani versione* bei *Canisius-Basnage, I*, 535.
bei *Gallandius XII*, 658. griechisch in *Ang. Maji spicileg-
roman. X, II, 1*). *Zachariae rhet. et Theodori lect. hist.*
eccl. fragmenta. — *Evagrius II*, 5 ss. *Theophanes ed.*
Paris. p. 92 ss.

Bearbeit.: *Walch's Reherhistorie VI*, 461. *VII*. u. *VIII*. *Baur's*
Lehre v. d. Dreieinigkeit u. Menschwerdung Gottes II, 37.

Die Bestimmungen der Synode von Chalcedon galten der
ägyptischen Partei für völlig nestorianisch¹⁾. Ein Mönchs-*auf-*

beribus cruciatibusque quibus ad emendationem pervenire va-
leant, castigare. Si vero sunt liberi, inclusione digna distri-
ctaque sunt in poenitentiam dirigendi; ut qui salubria et a
mortis periculo revocantia audire verba contemnunt, crucians
saltem eos corporis ad desideratam mentis valeat reducere sa-
nitatem.

1) So erzählten sich die Monophysiten auch, daß Leo d. G. u. Theo-
doretus mit dem Nestorius völlig einig gewesen wären, daß der letzte
von d. Kaiser Marcian zur Synode v. Chalcedon berufen, aber un-
terwegs gestorben wäre, s. *Zachariae hist. eccl. in Maji scriptt.*
vett. nova coll. X, 361. u. *Xenajas*, *Bisch. v. Mabug* um 500,
in *Assemani bibl. or. II*, 40. Dagegen bemerkt *Evagrius II*, 2,
daß Nestorius schon früher gestorben sei.

ruhr in Palästina, von dem Mönche Theodosius gegen den Juvenalis, Bisch. v. Jerusalem, angestiftet, und von der vermittelnden Kaiserin Eudokia begünstigt, wurde nach vielem Blutvergießen endlich wieder gestillt (451—453) ²). In Alexandria trennte sich aber eine ansehnliche Zahl von dem neu ernannten Bischöfe Proterius, an deren Spitze der Presbyter Timotheus ὁ ἄλλοργος, und der Diaconus Petrus ὁ μογγός (i. e. blaesus *Liberat. c. 16.*) standen. Der größte Theil dieser Partei blieb dabei stehen, daß er an der Lehre von Einer Natur festhielt, das Concilium von Chalcedon verwarf, und den Dioskurus als unrechtmäßig abgesetzt betrachtete ³),

2) *Zachariae fragm. b. Majus X, 363. Vita S. Euthymii Abbatii* († 472) von Cyrillus von Scythopolis (um 555), in einer von Simeon Metaphrastes erweiterten Gestalt in *Cotelerii monum. Eccles. graec. II, 200.* in einer kürzern vielleicht ächten in den *analectis graecis* (ed. Benedictini mon. Jac. Lopinus, B. Montfaucon, Ant. Pugetus. Paris. 1688. 4.) p. 1 ss. Juvenalis hatte früher mit den Aegyptiern gehalten, u. war auch in Chalcedon anfangs auf Seite des Dioskurus: aber (*Zacharias l. c.*) accepta demum ab Imperatore promissione de subjiciendis tribus Palaestinae sedibus honori cathedrae hierosolymitanae, mentis oculos sibi obstruxit, solum destituit in certamine Dioscorum, et adversariorum in partes transiit.

3) Der bedeutendste Repräsentant dieser Richtung ist uns Severus, s. 513 monophys. Patriarch von Antiochien (s. unten not. 19), vgl. meine *comm. qua Monophysitarum veterum variae de Christi persona opiniones imprimis ex ipsorum effatis recens editis illustrantur* (Partic. II. Gotting. 1835. 38. 4.) I, 9 ss. *Severi locus* (prim. ed. Mansi VII, 831. Gallandius XII, 733. ist nach *Maji scriptt. velt. nova coll. VII, I, 136.* aus *Severi lib. contra Grammaticum, Joannem Ep. Caesareae*): Ἀνο τὰς φύσεις ἐν τῷ Χριστῷ νοοῦμεν, τὴν μὲν κτιστὴν, τὴν δὲ ἄκτιστον* ἀλλ' οὐδεὶς ἐγράψατο τὴν ἐν Χαλκηδόνι σύνοδον τὴν ἄλογον ταύτην γραφὴν, τί δήποτε δύο φύσεις ὠνόμασαν περὶ τῆς τοῦ Ἐμμανουὴλ ἐνώσεως διαλαμβάνοντες. οὐδεὶς ταύτην ἔστησε τὴν κατηγορίαν, ἀλλ' ἐκείνην

dagegen die Verdammung des Eutyches wegen seines vermeint-

μάλα δικαίως, τί δήποτε μὴ ἀκολοιθῆσαντες τῷ ἁγίῳ Κυρίλλῳ ἐκ δύο φύσεων ἔφασαν ἓνα τὸν Χριστόν. Οὐδὲ παυσόμεθα λίγοντες, ὡς διεξάτω τις τὴν ἐν Χαλκηδόνι σύνοδον ἢ τὸν τόμον Λιόριος τὴν καθ' ἑπόστασιν ἔνωσιν ὁμολογήσαντας, ἢ σύνοδον ημισακῆν, ἢ ἐξ ἀμφοῖν ἓνα Χριστόν, ἢ μίαν φύσιν τοῦ Θεοῦ λόγον σαρκαζομένην καὶ τότε γνωσόμεθα, ὡς κατὰ τὸν σοφώτατον Κύριλλον θεωρεῖ μὴν ἀνακρίνοντες τὴν οὐσιώδη διαφοράν τῶν συνεκχθέντων ἀπορρήτως εἰς ἓν Ἰσασί· καὶ ὡς ἑτέρα ἢ τοῦ λόγου φύσις, καὶ ἑτέρα ἢ τῆς σαρκός, καὶ ὡς δύο τὰ ἀλλήλοις συνενηχημένα καθορῶσι τῷ νῷ, διῆστοισι δὲ οὐδαμῶς. *Ex ejusd. ad Jo. Grammat. lib. II. c. 1. ap. Majum l. c. p. 138:* καὶ τῶν, ἐξ ὧν ἡ ἔνωσις, μερόντων ἀμειώτων καὶ ἀαλλοιώτων, ἐν συνθέσει δὲ ἑφεστώτων καὶ οὐκ ἐν μονάσιν ἰδιοσυστάτοις. *Ex ejusd. epist. III. ad Joannem ducem ap. Majum l. c. p. 71:* "Ἐως ἂν οὐδ' εἰς ἔστιν ὁ Χριστός, μίαν ὡς ἐνὸς αὐτοῦ τὴν τε φύσιν καὶ τὴν ἑπόστασιν καὶ τὴν ἐνεργεῖαν σύνθετον ἐπ' ὄρον ἐψηλοῦ, τὸ δὴ λεγόμενον, ἀναβάντες κηρύττομεν, ἀναθεματίζοντες καὶ πάντας τοὺς ἐπ' αὐτοῦ μετὰ τὴν ἔνωσιν διάδα φύσεων καὶ ἐνεργειῶν δογματίζοντας. — *Collatio Catholicorum cum Severianis habita Constantinop. anno 531* bei *Mansi VIII, 822:* Quod ex duabus quidem naturis dicere unam significat Dei verbi naturam incarnatam, secundum b. Cyrillum et ss. patres: in duabus autem naturis duas personas et duas subsistentias significat. Dabei gaben sie zu, daß Christus κατὰ σάρκα ὁμοούσιος ἡμῖν sei (*Leontius de sectis act. 5. Evagrius III, 5*). — *Severus* bei *Αναστασιῦς Σιναιτα* (um 560) im *Ὁδηγὸς adv. Acephalos* (*prim. ed. J. Gretser. Ingolst. 1606. 4.*) c. 18: ὡσπερ ἐπὶ τῆς μιᾶς τοῦ ἀνθρώπου φύσεως, μέρος μὲν ταύτης ἐστὶν ἡ ψυχὴ, μέρος δὲ τὸ σῶμα, οὕτω καὶ ἐπὶ τοῦ Χριστοῦ, καὶ τῆς μιᾶς αὐτοῦ φύσεως, μέρος τὰξιν ἐπέχει ἡ Θεότης, καὶ μέρος τὸ σῶμα. Diesen Vergleich gebrauchten nach Cyrill's Vorgange (s. *ep. ad Succensum* oben §. 88. not. 21) überhaupt die Monophysiten häufig, so auch *Philoxenus* od. *Xenajas* B. v. *Mabug* (478 — 515) in *Assemani bibl. orient. II, 25*. *Gelasius I.* (Bischof von Rom 492 — 496) *de duabus naturis in Christo adv. Eutychen et Nestorium* (in *bibl. PP.* u. in *Jo. Heroldi haereseologia. Basil. 1556. p. 656*): Adhuc autem etiam illud adjiciunt, ut sicut ex duabus

lichen Doketismus billigte⁴⁾. Wie aber die Lehre von Einer Natur schon früher hin und wieder dahin geführt hatte, den

rebus constat homo, id est ex anima et corpore, quamvis utriusque rei sit diversa natura, sicut dubium non habetur, plerumque tamen usus loquendi singulariter pronunciet, simul utrumque complectens, ut humanam dicat naturam, non humanas naturas: sic potentiam in Christi mysterio, et unionem divinitatis atque humanitatis unam dici vel debere vel posse naturam: non considerantes, quia cum una natura dicatur humana, quae tamen ex duabus constet, id est ex anima et corpore principaliter, illa causa est, quia nec initialiter anima alibi possit existere, quam in corpore, nec corpus valeat constare sine anima: et merito, quae alterutro sibi sit causa existendi, pariter unam abusive dici posse naturam, quae sibi invicem causam praebeat, ut ex alterutro natura subsistat humana, salva proprietate duntaxat duarum. Nach den Bestimmungen von Chalcedon ist φύσις und οὐσία gleichbedeutend, aber davon verschieden τὸ ἄτομον und ἡ ὑπόστασις. Die Monophysiten nahmen aber φύσις, ὑπόστασις und ἄτομον als gleich, und unterschieden davon ἡ οὐσία s. *Maji scriptt. vetl. nova coll. VII, 1, II ss.* meine *Comm. I, 11*. Daß dieß auch die Ausdrucksweise des Cyrillus war, erkennt Eubulus, S. v. Lystra, bei *Majus l. c. p. 31 an*, und sucht denselben deshalb zu entschuldigen. Daß es aber in diesem Streite sich mehr um die Richtigkeit des Ausdrucks als des Begriffs handelte, muß auch der Mönch Eustathius bei *Majus l. c. p. 291* (s. meine *Comm. I, 23.*) bei aller Bitterkeit gegen Severus zugeben.

- 4) *Collatio Cathol. cum Severianis* b. *Mansi t. VIII. p. 818*: qualem opinionem de Eutyche habetis? *Orientalis dixerunt*: Tanquam haereticus, magis autem princeps haeresis. *Zacharias* (ap. *Evagrium III, 5*): οἱ τὴν Εὐτυχοῦς φαντασίαν νοσοῦντες ἀνὰ τὴν βασιλεύουσαν, καὶ τὸν μονήρῃ διώκοντες βίον, ὅσπερ ἐρμαῖον τῷ περιτυχεῖν οἰηθέντες Τιμοθέῳ (Aeluro), — δομαῖον παρ' αὐτὸν ἀμικνοῦνται, καὶ ὡς διελεγχθέντες πρὸς Τιμοθέον, ὁμοούσιον ἡμῖν εἶναι κατὰ σάρκα τὸν τοῦ Θεοῦ λόγον, καὶ τῷ πατρὶ ὁμοούσιον κατὰ τὴν θεότητα, ἐς τοῦπίσω ἀνεχώρουν. Herrschende Vorstellung von der Lehre des Eutyches: *Hormisdæ P.*

Körper Jesu als etwas Uebermenschliches zu denken 5); so legten auch jetzt Manche demselben eigenthümliche Vorzüge bei 6). Zu den bedeutendsten Gewährsmännern für die Lehre von Einer Natur, Athanasius und Cyrillus, kam jetzt noch Pseudo=Dionysius Areopagita, dessen Schriften gegen Ende des fünften Jahrh. ohne Zweifel in Aegypten abgefaßt waren 7), und

epist. 30. ad Caesarium: Eutyches carnis negans veritatem, — ut Manichaeam phantasiam ecclesiis Christi — insereret etc. Justinianus in Codice I, I, 5: (anathematizamus) et Eutychem mente captum, phantasiam inducentem. Vigilii Tapsensis (um 484) adv. Eutychem libb. V. (opp. ed. P. F. Chiffletius. Divione 1664. 4.) im Anf. v. lib. III: Eutychiaua haeresis in id impietatis prolapsa est errore, ut non solum verbi et carnis unam credat esse naturam, verum etiam hanc eandem carnem non de sacro Mariae virginis corpore adsumtam, sed de coelo dicat, juxta infandum Valentini et Marcionis errorem, fuisse deductam. Ita pertinaciter verbum carnem adserens factum, ut per virginem, ac si aqua per fistulam, transisse videatur, non tamen ut de virgine aliquid, quod nostri sit generis, adsumsisse credatur. Liberatus c. II. Samuel, Presb. in Edeffa, wollte sogar den Eutychanern beweisen, veram humani generis carnem a Deo assumtam, et non de coelo exhibitam, nec crassi aëris substantiam in carne incessisse formatam (Gennadius de vir. illustr. c. 82).

5) s. *Theodoreti eranistes u. Isidor. Pelus. §. 89. not. 2.*

6) So sagte Dioskurus (in *Maji nova coll. VII, I, 289*): Ἰ. Νρ. γινόμενος ἄνθρωπος — τοῖς ἀνθρώπινους κοιινώνηκε πάθεισιν οὐ κατὰ φύσιν, ἀλλὰ κατὰ χάριν. Und: μὴ γένοιτο ἑνὸς τῶν κατὰ φύσιν λέγειν ἡμᾶς ὁμοούσιον τὸ αἷμα Χριστοῦ. Timotheus Melurcus (l. c. p. 277): Φύσις δὲ Χριστοῦ μία μόνη θεότης (also nicht wie nach Severus: φύσις σύνθετος), und: εἰ γὰρ ἦν ἄνθρωπος κατὰ φύσιν καὶ νόμον ὁ μέλλον ἀποτελεῖσθαι ἄνθρωπος ἐν μήτρᾳ τῆς παρθένου, οὐκ ἂν ἐτέχθη ἐξ αὐτῆς εἰ μὴ πρῶτον τῆς παρθενίας διαλυθείσης.

7) *De hierarchia coelesti, de hierarchia ecclesiastica, de nominibus divinis, de theologia mystica, epistolae (ed. Paris.*

daher auch sich an die cyrillische Lehrart von der Person Christi angeschlossen 8). Unter den vielen Ketzernamen, welche die Partei

1644. 2 voll. fol.) dem *Act.* 17, 34. erwähnten Dionysius, welcher nach *Dionys. Corinth. ap. Euseb. III, 4. IV, 23.* erster Bischof von Athen gewesen ist, untergeschoben. Die erste uns erhaltene Spur dieser Schriften gehört in den Anfang des 6ten Jahrh., wo *Joannes Scythopolitanus* Scholien zu denselben schrieb (*Le Quien dissertt. Damasc.* vor s. Ausg. des *Joannes Damasc. I, fol. XXXVIII. verso*), der monophysitische Patriarch v. Antiochien Severus sie citirt (s. not. 8), und nicht minder achtungsvoll der orthodoxe *Ephraemius*, s. 526 Patriarch v. Antiochien, sich auf sie bezieht (v. *Photius cod. 229. ed. Hoerschel. p. 420*). Als sich indeß in d. *collatio Catholicorum cum Severianis* i. S. 531 die Monophysiten auf sie beriefen (*Mansi VIII, 817*), urtheilte *Hypatius*, Erzb. v. Ephesus, ostendi non posse, ista vera esse, quae nullus antiquus memoraverit. Nachher fanden sich in der griech. Kirche immer noch Manche, welche die Unächtheit dieser Schriften behaupteten (*Maximi prol. in schol. Dionys. p. 45. Photius cod. 1*): in der lateinischen Kirche, in welcher sich dieselben erst seit dem 9ten Jahrh. stark verbreiteten, war *Laurentius Valla* († 1457) der Erste, der den Betrug erkannte. Ihm folgten darin die bedeutendsten Gelehrten nach, und *Jo. Dallaeus de scriptis, quae sub Dionysii Areop. et Ignatii Ant. nominibus circumferuntur. Genevae 1666. 4.* führte endlich den Beweis für die Unächtheit weitläufig aus. cf. *le Quien l. c. Salig de Eutychnismo ante Eutychen. Wolfenbütteleae 1723. 4. p. 159 ss. J. G. V. Engelhardt diss. de Dionysio Plotinizante. Erlang. 1820. 8. Id. de origine scriptorum Areopagiticorum. Erl. 1823. 8.* Dess. die angebl. Schriften des Areopagiten Dionysius, übers. u. m. Abhandlungen begleitet. Sulzbach 1823. 2 Theile. 8. Abweichend von den andern Untersuchungen setzt *Baumgarten-Crusius de Dionysio Areop. comm. 1823. (opusc. theol. p. 261)* diese Schriften in das dritte Jahrh. u. giebt ihnen den Zweck, die griech. Mysterien auf das Christenthum zu übertragen. Dagegen Ritter *Gesch. d. christl. Philos. II, 519.*

8) Er bestreitet die Auswüchse derselben, die Lehren von einer Vermischung und Verwandlung *de eccles. hierarchia c. 3. (opp. I,*

von ihren Gegnern empfangen⁹⁾, wurde die Benennung *Μονοφυσῖται* die gewöhnlichste: sie nannte dagegen dieselben *Λιουφυσῖται*, od. *Λιγνυσῖται*¹⁰⁾.

Marcian's Tod (+ 457) belebte die Monophysiten mit neuen Hoffnungen. In Alexandrien wurde Proterius in einem Auslaufe getödtet, und Timotheus Aelurus zum Bischofe gewählt. Der Kaiser Leo I. (457—474) verlangte wirklich neue Gutachten der Bischöfe über die Beibehaltung der chalcædonischen Beschlüsse: da die größte Mehrheit sich aber für die Synode erklärte¹¹⁾, so wurde Timotheus Aelurus ver-

297. 299), *de divinis nominibus c. 2.* (l. c. p. 501). Die Hauptstelle *epist. IV. ad Cajum* (opp. II, 75): οὐδὲ ἄνθρωπος ἦν, οὐχ ὡς μὴ ἄνθρωπος, ἀλλ' ὡς ἐξ ἀνθρώπων, ἀνθρώπων ἐπέκεινα, καὶ ὑπὲρ ἀνθρώπων ἀληθῶς ἄνθρωπος γεγονώς. Καὶ τὸ λοιπὸν, οὐ κατὰ Θεὸν τὰ θεῖα δράσας, οὐ τὰ ἀνθρώπεια κατὰ ἄνθρωπον, ἀλλ' ἀνθρωπέντος Θεοῦ, καινήν τινα τὴν θεανδρικήν ἐνέργειαν ἡμῖν πεπολιτευμένως. Die letzten Worte dieser Stelle führt Severus *epist. ad Joannem ducem in Maji collect. VII, 1, 71.* als φωνὴν τοῦ πανσόφου Διονυσίου τοῦ Ἀρεοπαγητικοῦ an, und setzt hinzu: τὸν ἀνθρωπέντα Θεὸν, τὸν ταύτην (ἐνέργειαν) καινοπρεπῶς πεπολιτευμένον, μίαν ὁμολογοῦμεν φύσιν τε καὶ ὑπόστασιν θεανδρικήν, ὡσπερ καὶ τὴν μίαν φύσιν τοῦ Θεοῦ λόγου σεσαρκωμένην. So gewannen die Monophysiten neben der alten athanasianischen eine neue Formel aus Dionysius.

9) Bei welcher Zeit und Ort unterschieden werden müssen, z. B. Acephali, Severiani, Aegyptii, Jacobitae, Timotheani etc. — *Facundus Episc. Hermianensis* (um 540) *pro defensione III. capitulorum* (libb. V. prim. ed. Jac. Sirmond. Paris. 1629 S. b. Gallandius T. XI. p. 665) lib. I, c. 5. u. IV, c. 3: Acephali vocantur a Graecis, quos significantius nos *Semienteuchianos* possumus appellare. Indes ist der Name nie üblich geworden.

10) So Timotheus Aelurus in *Maji coll. VII, 1, 277.*

11) Die Schreiben gesammelt in d. *codex encyclius. Mansi T. VII. p. 777 ss.* giebt dessen Form, die Schreiben selbst aber ebend. p. 521 ss. Am merkwürdigsten ist *epist. Episcoporum Pamphy-*

bannt, und an seine Stelle Timotheus σαλοφακίαιος er-
nannt (460), welcher durch kluge Schonung der Gegenpartei

liae. ebend. p. 573 ss.: — doctrina — quae a S. Nicaeno concilio gratia spiritali prolata est — omnia complet et omnibus valde sufficit. — Nos et Nicaenam synodum debito honore veneramur, et Chalcedonensem quoque suscipimus, veluti scutum eam contra haereticos opposites, et non anathema (leg. mathema, μάθημα) fidei existentem. Non enim ad populum a papa Leone et a S. Chalcedonensi concilio scripta est, ut ex hoc debeant scandalum sustinere, sed tantummodo sacerdotibus, ut habeant quo possint repugnare contrariis. Duarum namque naturarum sive substantiarum unitatem in uno Christo declaratam invenimus a pluribus apud nos consistentibus sanctis et religiosissimis patribus, et nequaquam veluti mathema aut symbolum his qui baptizantur hoc tradimus, sed ad bella hostium reservamus. Si vero propter medelam eorum, qui per simplicitatem scandalizati noscuntur, placuerit vestrae potentiae, Christo amabilis imperator, S. Leoni Rom. civ. episcopo, nec non aliorum pariter sanctitati, propter istorum (sicut dixi) condescensionem et satisfactionem, quatenus idem sanctissimus vir literis suis declaret, quia non est symbolum neque mathema epistola, quae tunc ab eo ad sanctae memoriae nostrum archiepiscopum Flavianum directa est, et quod a sancto concilio dictum est, sed haereticae pravitatis potius increpatio: simul et illud, quod ab eis est dictum, *in duabus naturis*, quod forte eis dubium esse dignoscitur, dum a patre prolatum sit propter eos, qui veram Dei verbi incarnationem negant, his sermonibus apertius indicatum, ita tamen, ut in nullo sanctae synodo fiat injuria. Nihil enim differt, sive duarum naturarum unitas inconfusa dicatur, sive ex duabus eodem modo referatur. Sed neque si una dicatur verbi natura, inferatur autem incarnata, aliud quid significat, sed idem honestiori sermone declarat. Nam et invenimus saepius hoc dixisse ss. patres. Apud vestrae pietatis imperium, quod significat vestra potentia decenter ago, quia ipsa synodus permanebit, sicut ecclesiae membra discerpta copulabuntur hoc sermone curata, et ea, quae contra sacerdotes nefanda commit-

die Ruhe in Alexandrien zu erhalten wußte. Zwar entstanden bald darauf selbst in Antiochien neue Bewegungen: Petrus **fullo** (ὁ γυαλίς), ein Mönch aus Constantinopel, und Feind des chalced. Concils, suchte hier die bei den Monophysiten sehr beliebte Formel *θεὸς ἑσταυρώθη* durchzusetzen, und sogar in das Triſhagion¹²⁾ einzuschalten: es gelang ihm, die Mönche für sich zu gewinnen, und sich an die Stelle des verdrängten Patriarchen zu setzen: indefs er wurde bald auf kaiserlichen Befehl verwiesen (um 470), und man hatte die Hoffnung, nach und nach überall den Zwiespalt verschwinden zu sehen.

Unheilbar wurde derselbe aber, als Basiliscus, nach der Verdrängung des Zeno Isauricus Kaiser (476. 477), sich für die Monophysiten erklärte, den Timotheus Melurus und Petrus Fullo in ihre Würden wieder einsetzte, und durch das Enkyklion (476) alle Bischöfe aufforderte, die Synode von Chalcedon zu verdammen¹³⁾.

tuntur, cessabunt, et ora haereticorum contra nos aperta damnabuntur, et omnia reducentur ad pacem, et fiet, sicut scriptum est, unus grex et unus pastor. Quoniam et dominus Christus multa condescensione circa nos usus, et humanum salvavit genus: et quia cum dives esset, utique divinitate, pauper factus est pro nobis, secundum quod homo fieri voluit, ut nos illa paupertate ditaremur, sicut b. Paulus edicit etc.

12) Das ältere *τρισάγιον* bestand aus den Worten *Jes. 6, 3.* cf. *Constitt. apost. VIII, 12.* Wunderbarer Ursprung des jüngern unter Theodosius II. (*Felicis Papae ep. ad Petrum Full. b. Mansi VII, 1041. Acacii ep. ad eund. ibid. p. 1121*): *Ἅγιος ὁ θεὸς, ἅγιος ἰσχυρὸς, ἅγιος ἀθάνατος (ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς), ἐλέησον ἡμᾶς.* cf. *Suiceri thes. II, 1310. Bingham VI, p. 37 ss. Walch's Reherhistorie VII, 239.*

13) In dem *Ἐγκύκλιον* (b. *Evagrius III, 4.*) heißt es: *θεσπίζομεν τὴν κρηπίδα καὶ βεβαίωσιν τῆς ἀνθρωπίνης ἐξουσίας, τουτέστι τὸ σῆμα τῶν τῆ ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Νικαίᾳ πάλαι μετὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐκκλησιασθέντων — μόνον πολιτεύεσθαι καὶ κρατεῖν*

Zwar gelang es dem standhaften Acacius, Patriarchen v. Constantinopel, einen Ausrubr anzustiften, welcher den Zeno Isauricus wieder auf den Thron brachte (477 bis 491): indefs in Aegypten war durch jene Ereignisse der Monophysitismus so befestigt, daß Zeno nach dem Rathe des Acacius das Henotikon¹⁴⁾ (482) erscheinen ließ, in welchem durch

ἐν πάσαις ταῖς ἀγιοτάταις τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίαις τὸν ὀρθόδοξον λαόν, ὡς μόνον τῆς ἀπλατοῦς πίστεως ὄρον, καὶ ἀρκοῦν εἰς ἀναίρεσιν μὲν καθόλου πάσης αἰρέσεως, ἕνωσιν δὲ ἄκραν τῶν ἁγίων τοῦ Θεοῦ ἐκκλησιῶν ἔχόντων δηλαδὴ τὴν οἰκείαν ἰσχὴν, καὶ τῶν εἰς βεβαίωσιν αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ συμβόλου πεπραγμένων ἐν τε τῇ βασιλευούσῃ πόλει ταύτῃ — παρὰ τῶν ῥν' ἁγίων πατέρων, ἔτι δὲ καὶ πάντων τῶν πεπραγμένων ἐν τῇ Ἐφεσίων μητροπόλει κατὰ τοῦ δυσσεβοῦς Νεστορίου, καὶ τῶν μετὰ ταῦτα τὰ ἐκείνου φρονησάντων· τὰ δὲ διελόντα τὴν ἕνωσιν καὶ εὐταξίαν τῶν ἁγίων τοῦ Θεοῦ ἐκκλησιῶν καὶ εἰρήνην τοῦ κόσμου παντός, δηλαδὴ τὸν λεγόμενον τόμον Αἰόντος, καὶ πάντα τὰ ἐν Χαλκηδόνι ἐν ὄρῳ πίστεως ἢ ἐκθέσει συμβόλον — εἰρημένα καὶ πεπραγμένα εἰς καινοτομίαν κατὰ τοῦ μνημονευθέντος ἁγίου συμβόλου τῶν τῆ ἁγίων πατέρων, θεσπίζομεν ἐνταυθα τε καὶ πανταχοῦ καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν παρὰ τῶν ἀπανταχοῦ ἀγιοτάτων ἐπισκόπων ἀναθεματίζεσθαι, καὶ πυρὶ παραδίδοσθαι παρ' οἷς ἂν εἰρήσκηται. — θεσπίζομεν τοὺς πανταχοῦ ἀγιοτάτους ἐπισκόπους ἐμφανιζομένῳ τῷ θείῳ τούτῳ ἡμῶν ἐγκυκλίῳ γράμματι καθυπογράφειν σαφῶς καταμνηνόντας, ὅτι δὴ μόνῳ τῷ θείῳ στοιχοῦσι συμβόλῳ τῶν τῆ ἁγίων πατέρων, ὅπερ ἐπισφράγισαν οἱ ῥν' πατέρες ἅγιοι, ὡς ἔδοξεν ὀριστικῶς καὶ τοῖς μετὰ ταῦτα συνελθοῦσι κατὰ τὴν Ἐφεσίων μητροπόλιν ὀρθοδόξοις καὶ ὁμοίσις πατράσιν. cf. J. Gu. Berger *henotica Orientis. Viteimb. 1723. 4. p. 1 ss.*

- 14) Bei *Evagrius III, 14: Ἀὐτοκράτωρ Καῖσαρ Ζήνων* — τοῖς κατὰ Ἀλεξάνδρειαν καὶ Αἴγυπτον, καὶ Λιβύην καὶ Πεντάπολιν κ. τ. λ. — γνώσκειν ἡμᾶς ἐσπονδάσαμεν, ὅτι καὶ ἡμεῖς καὶ αἱ πανταχοῦ ἐκκλησίαι ἕτερον σύμβολον, ἢ μάθημα, ἢ ὄρον πίστεως, ἢ πίστιν πλὴν τοῦ εἰρημένου ἁγίου συμβόλου τῶν τῆ ἁγίων πατέρων, ὅπερ ἐβεβαίωσαν οἱ μνημονευθέντες ῥν' ἅγιοι πατέρες, οὔτε ἐσχήκαμεν, οὔτε ἔχομεν, οὔτε ἔξομεν. — ἢ καὶ ἐξηκολούθησαν οἱ ἅγιοι πατέρες οἱ ἐν τῇ Ἐφεσίων συνελθόντες, οἱ καὶ καθε-

Zurückführung der streitigen Punkte auf allgemeinere Sätze beide Parteien befriedigt und vereinigt werden sollten. Petrus Mongus wurde Patr. v. Alexandrien, und unterschrieb das Genotikon. Viele Monophysiten aber, damit unzufrieden, trennten sich von ihm, und wurden *Ἀκέφαλοι* genannt¹⁵⁾. Den Patriarchenstuhl von Antiochien bestieg Petrus Fullo (485)

λόντες τὸν ἀσεβῆ Νεστόριον, καὶ τοὺς τὰ ἐκείνου μετὰ ταῦτα φρονοῦντας· ὅτινα καὶ ἡμεῖς Νεστόριον ἴμα καὶ Εὐτυχή, τάναντία τοῖς εἰρημίοις φρονοῦντας, ἀναθεματίζομεν, δεχόμενοι καὶ τὰ ἐβ' κεφάλαια τὰ εἰρημίνα παρὰ τοῦ τῆς ὁσίας μνήμης γενομένου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου τῆς Ἀλεξανδρείων ἁγίας καθολικῆς ἐκκλησίας. Ὁμολογοῦμεν δὲ τὸν μονογενῆ τοῦ Θεοῦ υἱὸν καὶ Θεὸν τὸν κατὰ ἀλήθειαν ἐνανθρωπήσαντα, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, τὸν ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῶν τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς παρθένου καὶ Θεοτόκου, ἕνα τεχνάνειν καὶ οὐ δύο· ἑνὸς γὰρ εἶναι φαρὲν τὰ τε θαύματα καὶ τὰ πάθη, ἅπερ ἑκουσίως ὑπέμεινε σαρκί. τοὺς γὰρ διαιροῦντας, ἢ συγχέοντας, ἢ φαντασίαν εἰσάγοντας οὐδὲ ὅλως δεχόμεθα· ἐπιείκει ἢ ἀναμάχητος κατὰ ἀλήθειαν σάρκωσις ἐκ τῆς Θεοτόκου προσθήκη υἱοῦ οὐ πεποίηκε. — πάντα δὲ τὸν ἕτερόν τι φρονήσαντα, ἢ φρονοῦντα, ἢ νῦν ἢ πρόποτε, ἢ ἐν Χαλκηδόνι, ἢ οἷα δὴποτε συνόδῳ, ἀναθεματίζομεν. *Berger henotica Orientis p. 42 ss.*

- 15) Diese betrachteten den Timotheus Melurus als den letzten rechtmäßigen Patriarchen, s. *Eustathii mon. epist. ad Timoth. Scholasticum*, in *Maji coll. VII, 1, 277*: *Τούτῳ (Τιμοθέῳ Αἰλούρῳ) καὶ τοῖς ἀπ' αὐτοῦ μέχρι τῆς σήμερον οὐ κοινοῦοῦσιν οἱ Σευήρου, ἀκεφάλους αὐτοῖς προσαγορεύοντες.* Indessen Timotheus selbst scheint vor der Spaltung gestorben zu sein, da Severus ihn hoch hielt, s. dessen Worte *l. c. Διοσκόρου δὲ καὶ Τιμοθίου, τῶν τῆς ἀληθείας ἀγωνιστῶν — τοὺς ἀγῶνας τιμῶ καὶ ἀσπάζομαι.* Es läßt sich erwarten, daß zu den Akephalern die strengsten Monophysiten gehörten, welche auch den Körper Jesu als etwas Höheres betrachteten, und diese fanden bei Timotheus Melurus Stellen, die ihnen zusagten (s. not. 6), obgleich derselbe festgehalten hatte, daß der Leib Christi mit dem unsern gleichen Wesens sei.

wieder: mehrere syrische Bischöfe mußten aber, weil sie das Henotikon nicht unterschreiben wollten, abgesetzt werden. Am entschiedensten eiferten die römischen Patriarchen, welche seit der Zerstörung des weströmischen Reiches (476) gar keine Rücksicht auf den Kaiser zu nehmen hatten, gegen die Kirchengemeinschaft mit den Monophysiten; und da alles vergeblich blieb, belegte Felix II. den Acacius mit dem Anathema (484)¹⁶⁾, und die Kirchengemeinschaft zwischen dem Oriente und Occidente wurde aufgehoben.

Das Henotikon hielt aber auch im Oriente die Einigkeit nur schwach aufrecht, da die in demselben unbestimmt gelassenen Fragen fortwährend die Gemüther beschäftigten. In Constanti-
nopol hielt man das Concilium von Chalcedon hoch, und die Afoemeten unterhielten sogar fortwährend mit Rom die Kirchengemeinschaft; in Alexandrien verwarf man es, im Oriente waren die Stimmen darüber getheilt: unter allen diesen Kirchen wurde zwar durch das Henotikon die äußere Gemeinschaft meistens unterhalten, es konnte aber nicht fehlen, daß nicht Kälte zwischen den Parteien eintrat, welche nicht selten zu offenem Zwiespalt führte. So fand Anastasius (Kaiser v. 491—518) die Lage der Dinge, und machte es sich zum Grundsätze, ohne alle Einmischung in die religiösen Meinungen, nur die bürgerliche Ruhe gegen den Fanatismus zu beschützen¹⁷⁾. Dennoch

16) *Felicis epist. ad Acacium ap. Mansi VII, p. 1053.* Der Schluß: Habe ergo cum his, quos libenter amplecteris, portionem ex sententia praesenti, quam per tuae tibi direximus ecclesiae defensorem, sacerdotali honore, et communione catholica, nec non etiam a fidelium numero segregatus; sublatum tibi nomen et munus ministerii sacerdotalis agnosce, S. Spiritus judicio et apostolica auctoritate damnatus, *numquamque anathematis vinculis eluendus.* — *Theophanes p. 114:* Ἀκίσιος δι' ἀνασθητός ἔσχε περὶ τὴν καθάριστον, καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ (τοῦ Φίλιππος) ἔσχε τῶν διαπύζων.

17) *Eusebrius III, 30:* Οὗτος ὁ Ἀναστάσιος εἰρηναῖός τις ὦν, οὐδὲν

Konnte er alle Ausbrüche des Lehtern nicht verhindern: in Constantinopel selbst wurde er durch den Empörer Vitalianus, welcher sich zum Vertheidiger der chalcedon. Synode aufwarf, bedroht (514), und mußte demselben versprechen, die Wiederherstellung der Kirchengemeinschaft mit Rom zu bewirken. In-
desß scheiterten alle Verhandlungen an den übertriebenen Forderungen des römischen Stuhls, und Anastasius nahm den Haß aller Freunde des chalcedon. Concils mit ins Grab, der sich auch nach seinem Tode in vielen Erzählungen ausgesprochen hat ¹⁸⁾.

καινορρηγισθαι παντελῶς ἤβούλετο, διαφερόντως περι τὴν ἐκκλησιαστικὴν κατάστασιν. — Ἡ μὲν οὖν ἐν Χαλκηδόνι σύνοδος ἀνά τούτους τοὺς χρόνους οὔτε ἀναφανδὸν ἐν ταῖς ἀγνωτάταις ἐκκλησιαίς ἐκηρύττετο, οὔτε μὴν ἐκ πάντων ἀπεκηρύττετο. Ἐκαστοι δὲ τῶν προεδρευόντων, ὡς εἶχον νομίσεως, διεπράττοντο. Καὶν ἔνιοι μὲν τῶν ἐκτεθειμένων αὐτῇ μάλα γεννικῶς ἀντείχοντο, καὶ πρὸς οὐδεμίαν ἐνεδίδοσαν συλλαβὴν τῶν ὀρισθέντων παρ' αὐτῆς, οὐ μὴν γραμματος ἀλλαγὴν παρεδέχοντο, ἀλλὰ καὶ μετὰ πολλῆς ἀπειρήδων τῆς παύσης, καὶ κοινωνεῖν παντελῶς οὐκ ἤνεύχοντο τοῖς μὴ δεχομένοις παρ' αὐτῆς τὰ ἐπιθέμενα. Ἐτεροι δὲ οὐ μόνον οὐκ ἐδέχοντο τὴν ἐν Χαλκηδόνι σύνοδον καὶ τὰ παρ' αὐτῆς ὀρισθέντα, ἀλλὰ καὶ ἀναθέματι περιέβαλον αὐτὴν τε καὶ τὸν Λίοντος τόμον. Ἄλλοι τοῖς ἐνωτικοῖς Ζήνωνος ἐνισχυρίζοντο καὶ ταῦτα πρὸς ἀλλήλους διεξήγωγότες τῇ τε μῆτι καὶ ταῖς δίο φύσεσιν, οἱ μὲν τῇ συνθήκῃ τῶν γραμμάτων κλαπέντες, οἱ δὲ καὶ πρὸς τὸ εἰρηικώτερον μᾶλλον ἀποκλίναντες· ὡς πάσας τὰς ἐκκλησίας εἰς ἰδίας ἀποκριθῆναι μοίρας, καὶ μηδὲ κοινωνεῖν ἀλλήλοις τοὺς προεδρευόντας. — Ἄπειρ ὁ βασιλεὺς Ἀναστάσιος θεώμενος τοῖς νεωτερίζοντας τῶν ἐπισκόπων ἐξωθεῖτο, εἴ που κατελλήθει ἢ παρὰ τὸ εἰσθὸς τοῖς τόποις τινὰ τῆν ἐν Χαλκηδόνι σύνοδον κηρύττοντα, ἢ ταύτην ἀναθέματι περιτιθέντα.

18) *Evagrius III*, 32: ὁ Ἀναστάσιος δόξαν μανιχαϊκῆς (νομίσεως) παρὰ τοῖς πολλοῖς εἶχεν. *Theodor. lect. II*, 6: Μανιχαῖοι καὶ Ἀρειανοὶ ἔχαρον Ἀναστασίῳ. Μανιχαῖοι μὲν, ὡς τῆς μητρὸς αὐτοῦ ζηλοῖστος αὐτοῖς (*Symmachi P. ep. ad Orientales* v. *Mansi VIII*, p. 220: *Declinemus sacrilegum Eutycheis errorem cum Manichaea malitia congruentem*), Ἀρειανοὶ δὲ ὡς Κλέαρχον τὸν θεῖον

Unter Justinus I. (518—527) wurde endlich durch einen Volkstummult die feierliche Annahme des chalced. Concils in Constantinopel erzwungen, und der Kirchenfriede mit Rom wiederhergestellt (519). Gleich darauf geschah beides auch im Oriente, die monophysitisch gesinnten Bischöfe wurden entsetzt, namentl. Severus, Patr. v. Antiochien¹⁹⁾, Xenajas od. Philoxenus, Bisch. v. Mabug, Julianus, Bisch. v. Halicarnassus: und die meisten flüchteten nach Alexandrien. Denn

*πρὸς μητρὸς Ἀναστασίου ὁμολοξὸν ἔχοντες. Victor Episc. Tunu-
nensis (um 555) in f. Chronicon (in Canisii lectt. ant. ed. Bas-
nage vol. I. p. 326): Messala V. C. Cos. Constantinopoli, ju-
bente Anastasio Imperatore, sancta Evangelia, tamquam ab
idiotis Evangelistis composita, reprehenduntur et emendantur.
(P. Wesselingii diss. de Evangelii jussu Imp. Anast. non
emendatis hinter dess. diatribe de Judaeorum Archontibus. Traj.
ad Rh. 1738). Dagegen Liberati breviarium c. 19: Hoc tem-
pore Macedonius Constantinopolitanus episcopus ab imperatore
Anastasio dicitur expulsus, tamquam evangelia falsasset, et
maxime illud Apostoli dictum: qui apparuit in carne, justifi-
catus est in spiritu (1. Tim. 3, 16.). Hunc enim immutasse,
ubi habet ΟΣ id est Qui, monosyllabum graecum, littera mu-
tata O in Θ, vertisse et fecisse ΘΣ, id est Deus, ut esset:
Deus apparuit per carnem. Tamquam Nestorianus ergo cul-
patus expellitur per Severum monachum. — P. E. Jablonski
exercit. de morte tragica Anustasii Dicori, Francof. ad Viadr.
1744. (Opusc. ed. te Water. T. IV. p. 353). Bei den Monophy-
sitē galten Zeno und Anastasius für orthodox, s. Zachariae hist.
eccl. in Maji coll. X, I, 366.*

- 19) Zu den früher bekannten Fragmenten seiner Schriften (verzeich-
net bei Cave I, 500.) sind viele neue gekommen, zerstreut in A.
Maji scriptt. velt. nova coll. VII, I. Fragmente aus f. comm.
in Lucam u. in Acta Apost. in Maji classicorum auctorum X,
408. Fragmente u. ein Glaubensbekenntniß an d. Kaiser Ana-
stasius, a. d. Arab. im Spicilegium romanum T. III. (Romae
1810. 8.) p. 722. Liber ad Julian. Episc. Halicarn. aus dem
Syr im Spicileg. rom. X, 169.

in Aegypten war der Monophysitismus so allgemein herrschend, daß Justinus es nicht wagen durfte, dort gegen denselben etwas zu unternehmen.

Eben jenes Zusammenströmen so vieler Bischöfe in Alexandrien veranlaßte jetzt innere Spaltungen der Monophysiten ²⁰). Aus dem Streite des Severus und Julianus über die Frage, ob der Leib Christi dem Verderbniße, welches durch den Sündenfall über die menschlichen Körper gekommen sei, τῇ φθορᾷ, unterworfen, also φθαρόν τι gewesen sei, oder nicht ²¹), entstand die erste und langwierigste, die der Severianer (Theodosiani ²²), Φθαρτολάτραι), und Julianisten ²³) (Gajanitae, Ἀφθαρτοδοκῆται, Phantasiastae): von jenen gingen bald darauf die Ἀγνοηταί oder Themistiani ²⁴) aus, die Juliani-

20) Ueber sie als besondere Quelle: *Timotheus presb. de variis haereticis ac diversis eorum in Ecclesiam recipiendi formulis, in Cotelerii monum. Eccles. gr. III, 377.* Vgl. Walch's *Ketzergesch.* VIII, 520. Baur's *Dreieinigkeit II, 73.*

21) vgl. meine *comm. qua Monophysitarum variae de Christi persona opiniones illustrantur. Partic. II. Gotting. 1835. 38. 4.*

22) Ein Fragment des Theodosius, Patr. v. Alexandrien, welches sich über diese Streitfrage verbreitet, aus dem Arab. im *Spicileg. rom. III, 711.* u. a. Nisi Christus — in sua carne eas qualitates habuisset, quae sine peccato consistere possunt, scilicet nisi ejus caro par nostrae esset, tum quod ad essentiam attinet, tum etiam quod ad patiendum; — nunquam stimulus mortis destructus fuisset i. e. peccatum. Vgl. bes. *Severi liber ad Julianum, quo demonstrat, quid sacri libri doctoresque Ecclesiae docuerint circa incorruptibilitatem corporis J. Chr.* aus dem Syr. im *Spicileg. rom. X, 169.*

23) *Juliani anathematismi X.* syrisch in *J. S. Assemani biblioth. Vatic. codd. mss. catal. P. I. T. III. (Romae 1759. fol.) p. 223.* lat. in *m. Comm. II, 5.*

24) Fragmente des Themistius in *Moji coll. VII, 1, 73.* Um s. Ansicht zu erkennen, sind folgende Sätze von Bedeutung: *Mic*

sten trennten sich dagegen in Ἀκτισηταί und Κτιστολάτραι. Um 530 breitete der berühmte Johannes Philoponus²⁵⁾ seine aus der aristotelischen Philosophie geschöpften Irrthümer über die Trinität²⁶⁾ und die Auserstehungslehre²⁷⁾ unter den

τοῦ Λόγου Θεανδρικὴ ἐνέργειά τε καὶ γνῶσις. Ἄβερ τὰ μὲν Θεϊκῶς, τὰ δὲ ἀνθρώπινως ὁ αὐτὸς ἐνήργησεν (also auch ἐγίνωσκεν).

25) Daß nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, ein großer Theil seines Lebens erst in d. 7te Jahrh. fällt, zeigt Ritter Gesch. d. christl. Philos. II, 501, und bestätigt sich durch einen Brief, welchen er als Greis an den Kaiser Justinianus geschrieben hat, s. *Spicileg. rom. III, 739.* — Seine Schriften: *In Hexaëmeron, disp. de Paschate* (ed. B. Corderius. Vienn. 1630. 4. verb. b. Gallandius XII, 471), *de aeternitate mundi contra Proclum lib.* (Venet. 1535), Commentare zum Aristoteles. — Verloren ist u. a. auch ein Buch *adv. Synod. Chalcedonensem* (Photius cod. 55). *Fabricii bibl. gr. vol. IX. p. 359 ss.* (ed. Harles vol. X. p. 639 ss.).

26) *Leontius de sectis act. V. §. 6.* läßt den Philoponus zu der Kirche sagen: εἰ δύο λέγετε φύσεις ἐν τῷ Χριστῷ, ἀνάγκη ἡμᾶς καὶ δύο ὑποστάσεις εἰπεῖν. — καὶ ταῦτό ἐστι φύσις καὶ ὑπόστασις. Ἐἴτα πάλιν ἡ ἐκκλησία· εἰ ταῦτό ἐστι φύσις καὶ ὑπόστασις, οὐκοῦν λέγομεν καὶ τῆς ἁγίας τριάδος τρεῖς φύσεις, ἐπειδὴ ὁμολογούμενως τρεῖς ὑποστάσεις ἔχει. — Ἀπεκρίνατο ὁ Φιλόπονος· ὅτι καὶ ἔστω τρεῖς φύσεις λέγειν ἡμᾶς ἐπὶ τῆς ἁγίας τριάδος. Ἔλεγε δὲ ταῦτα λαβὼν τὴν ἀφορμὴν ἀπὸ τῶν Ἀριστοτελικῶν· ὁ γὰρ Ἀριστοτέλης φησὶν, ὅτι εἰσὶ τῶν ἀτόμων καὶ μερικαὶ οὐσίαι, καὶ μία κοινὴ· οὕτως οὖν καὶ ὁ Φιλόπονος ἔλεγε, ὅτι εἰσὶ τρεῖς μερικαὶ οὐσίαι ἐπὶ τῆς ἁγίας τριάδος, καὶ ἔστι μία κοινὴ. Vgl. die wichtigen Fragmente aus *Philoponi dial. Αὐατητῆς* b. Joh. Damascenus *de haeresibus* c. 83. — Sein Buch über die Dreieinigk. gegen Johannes, *Patr. v. Coust.* (Photius cod. 75.), ist verloren. *J. G. Schurfenberg de Joh. Philop. Trithemismi defensore diss. Lips. 1768. 4.* Joh. Philoponus, eine dogmenhist. Erörterung von F. Drechsel in *d. theol. Studien u. Kritiken* 1835. I, 95. Baur's Dreieinigk. II, 13. Ritter II, 512.

27) *Timotheus in Cotelerii monum. Eccl. gr. III, 413.* Des

Monophysiten aus (Philoponiaci, Tritheitae, dag. Condo-
 lauditae und Cononitae), wogegen Damianus, Patriarch
 von Alexandrien, in den sabellianischen Irrthum zu fallen schien
 (Damianitae). Gleichzeitig wurde die Lehre des Stepha-
 nus Niobes, der alle Verschiedenheit der Naturen in Christo
 nach der Vereinigung aufhob, von den übrigen Monophysiten
 verdammt (Niobitae)²⁵⁾.

§. III.

Streitigkeiten unter Justinian I.

Justinian I. (527—565), ein eifriger Anhänger des
 chalcedon. Concils¹⁾, suchte wie im Staate, so in der Kirche
 durch Gesetze Einheit und Ordnung herzustellen, und bemühte
 sich deshalb besonders die Monophysiten zur Kirche zurückzu-
 führen. Dieses Streben benutzte eine geheime monophysitische
 Hofpartei, an deren Spitze seine alles über ihn vermögende
 Gemahlin Theodora²⁾ stand, indem sie in der Hoffnung, die
 katholische Kirche schrittweise zum Monophysitismus hinüberzulei-
 ten, den Kaiser beredete, daß die Monophysiten nur an Einzel-
 nem in der katholischen Kirche Anstoß nähmen, welches ohne
 Verletzung der Rechtgläubigkeit beseitigt werden könnte. Da
 nun die herrschende Kirche auch ihre Vertreter am Hofe hatte,
 so wurde der Kaiser bald von der einen, bald von der andern
 Seite her zu kirchlichen Verordnungen veranlaßt, deren natür-

Philoponus Buch *περὶ ἀνωστάσεως* (Photius cod. 21.) ist verloren.
 Ritter II, 511.

25) *Dionysius Patr. Antioch. in Assemani bibl. orient. II, 72.*
Timotheus l. c. p. 397. 407 ss. 417 ss. Saur II, 92.

1) Ein neues Denkmal dafür ist sein *λόγος δογματικός πρὸς τοὺς ἐν τῷ ἐνάτῳ τῆς Ἀλεξανδρείων μοναχοῦς*, welchen Majus *Scriptt. vett. nova coll. VII, I, 292.* herausgegeben hat.

2) über sie s. *Procopii hist. arcana c. 9.*

liche Folge nicht Beseitigung, sondern Vermehrung der Streitigkeiten war.

Die Unterredungen zwischen katholischen und monophysitischen Bischöfen, welche Justinian anstellen ließ³⁾, blieben im Ganzen ohne Erfolg. Die ursprünglich monophysitische Formel „Gott ist gekreuzigt“, welche auch unter den Katholikern im Oriente viele Freunde (*θεοπασχίται*) gefunden hatte⁴⁾, welche aber unter Justinus I. von einigen scythischen Mönchen weder in Constantinopel noch in Rom hatte durchgesetzt werden können (519—521)⁵⁾, wurde von Justinian 533 offenbar mit

3) Das Protokoll der Einen v. J. 531: *collatio Catholicorum cum Severianis* v. *Mansi VIII*, 817. — *Johannes Episc. Asiae* spricht von mehreren in *Assemani bibl. orient. II*, 89.

4) s. Walch's *Recherhist. VII*, 261. 311 ff.

5) Walch VII, 262. Unter Anastasius war der Zusatz im Triöthagon (s. S. 110. not. 12) auch in Constantinopel eingeführt (s. *Zachariae hist. eccl. v. Assemani bibl. or. II*, 59. u. in *Maji nova coll. X*, 375. vgl. *Dioscuri Diac. ep. ad Hormisdam* v. *Mansi VIII*, 480). Seine Abschaffung bei der Reaction unter Justinus gab ohne Zweifel den Mönchen Veranlassung zur Vertheidigung der Formel. *Hormisdæ Ep. Rom. ep. ad Possessorem Episc. Afric. Constantinopoli exulantem* (ap. *Mansi VIII*, 498): *Ubi non variae tentationis aculei? Quales per hunc fere jugem annum quorundam Scytharum, qui monachos prae se ferebant specie non veritate, professione non opere, subtili tectas calliditate versutias, et sub religionis obtentu famulantia odiis suis venena pertulimus. — Nunquam apud eos caritas novo commendata praecepto, nunquam pax dominico relicta discessu: una pertinacis cura propositi, rationi velle imperare, non credere: contemptores auctoritatum veterum, novarum cupidi quaestionum; solam putantes scientiae rectam viam, qualibet concepta facilitate sententiam: eousque tumoris clati, ut [ad] arbitrium suum utriusque orbis putent inclinandum esse judicium etc.* Darauf Gines der scyth. Mönche *Joh. Maxentii ad epist. Hormisdæ responsio* (*Bibl. PP. Lugdun. T. IX*.

p. 539 ss.): — Non est facile credendum, hanc esse epistolam cujus fertur nomine titulata, praesertim cum in ea nihil, ut diximus, rationis aut consequentiae reperiatur, sed tota criminationibus obtreccionibusque vanis — videatur referta. — Quod monachis responsum quaerentibus Romanus Episcopus dare omnino distulerit, eosdemque post multa maris pericula, longique itineris vexationem, nec non etiam afflictionem prolixi temporis, quo eos apud se detinuit, vacuos et sine ullo effectu ad has partes venire compulerit, quod omnibus paene catholicis notum est, nec ipsi queunt haeretici denegare. — Nam et ipsi haeretici ad hoc ubique hanc ipsam, cui respondimus, epistolam proferunt, quatenus et saepedictis monachis invidiam concitent, et omnes quasi ex auctoritate ejusdem Romani Episcopi prohibeantur *Christum filium Dei unum confiteri ex trinitate*. Sed quis hanc sententiam catholicam non esse ausus est profiteri, quam universa veneratur et amplectitur Dei ecclesia? Confidenter etenim dicere audeo, non quod, si per epistolam, sed quod, si viva voce hic in praesenti positus idem Romanus prohiberet Episcopus Christum filium Dei unum confiteri ex sancta et individua trinitate, nunquam eidem Dei ecclesia acquiesceret, nunquam ut Episcopum catholicum veneraretur, sed omnino ut haeticum penitus execraretur. Quia quisquis hoc non confitetur, non est dubium, quod Nestorianae perfidiae tenebris excaecatus, quartum et extraneum a sancta et ineffabili Trinitate eum, qui pro nobis crucem sustinuit, praedicare contendat. — An forte illos rationi credere, non imperare judicat, qui *Christum unam personam quidem ex Trinitate*, non autem *unum ex Trinitate* esse fatentur? Sed hi qui hoc dicunt, potius rationi velle imperare, non credere, penitus convincuntur etc. Für die scythischen Mönche erklärten sich auch die Episcopi Africani in Sardinia exules: vgl. ihr von *Fulgentius Ruspensis* abgefaßtes *lib. de incarnatione et gratia Dom. nostri J. C. ad Mon. Scyth.* (*Fulgentii opera ed. Paris. 1684. 4. p. 277 ss.*). *Fulgentius Ferrandus Diac. Carthag. ad Anatolium Diac. Rom. Dionysius exiguus praef. ad versionem epistolae Procli Archiep. Const. ad Armenos* (b. Mansi V, 419.).

Rücksicht auf die Monophysiten für rechthgläubig erklärt 6): in-

- 6) Die Monophysiten machten gegen den Kaiser den Orthodoxen den Vorwurf, daß sie nicht bekenneten, *dominum passum carne, vel unum eum esse de sancta Trinitate, nec ejusdem esse personae tam miracula quam passionis* (cf. *collatio Cathol. cum Sever. b. Mansi VIII, 832*). Die Afoemeten läugneten wirklich sogar, *esse confitendum, b. Mariam vere et proprie Dei genitricem; et unum de trinitate incarnatum et carne passum* (*Liberatus c. 20.*), durch ihre Anhänglichkeit an Rom offenbar irgeleitet (*Sam. Basnage annal. politico-eccles. III, 701*). *Justiniani lex v. S. 533. (Cod. I, I, 6.)*. — *Unius ac ejusdem passionis et miracula, quae sponte pertulit in carne, agnoscentes. Non enim alium Deum Verbum, et alium Christum novimus, sed unum et eundem.* — *Mansit enim Trinitas et post incarnatum unum ex Trinitate Dei verbum: neque enim quartae personae adjectionem admittit sancta Trinitas.* — *Anathematizamus — Nestorium anthropolatram, et qui eadem cum ipso sentiunt — qui negant nec confitentur Dominum nostrum J. C. filium Dei et Deum nostrum incarnatum et hominem factum et crucifixum unum esse ex sancta et consubstantiali Trinitate.* — *Epist. Joannis Ep. Romae ad Justin. (ibid. L. 8. u. b. Mansi VIII, 797): comperimus, quod fidelibus populis proposuistis Edictum amore fidei pro submovenda haeticorum intentione, secundum apostolicam doctrinam, fratrum et Coepiscoporum nostrorum interveniente consensu. Quod, quia apostolicae doctrinae convenit, nostra auctoritate confirmamus.* Dennoch wurde die Formel im Abendlande noch als monophysitisch beargwöhnt, und der Bisch. Cyprian v. Loulon (um 550) mußte sich gegen den Bisch. Maximus v. Genf deshalb vertheidigen, quod *beatitudo Vestra imperitiam nostram judicat esse culpandam, eo quod Deum hominem passum dixerim* (das Schreiben mitgetheilt von Schmidt in *Water's kirchenhist. Archive für 1826. S. 307*). Der Zusatz im Trisagion (§. 110. not. 12) blieb bei den Katholiken in Syrien üblich (s. *Ephraem. Patr. Antioch. um 530 bei Photius cod. 228. Assemani bibl. orient. I, 518.*), bis ihn das *Conc. Quinisextum can. 81.* verwarf: von da an blos bei Monophysiten u. Monotheleten (*Walch's Reherhist. IX, 480*). Bei den Katho-

deß war dieser Schritt ohne Wirkung bei den Lehrern. In Aegypten blieben sie die herrschende Partei, obgleich Justinianus 536 wieder einen katholischen Patr. v. Alexandrien, Paulus, ernannte. Eben so erfolglos waren aber auch die geheimen Bemühungen der Theodora, den Monophysitismus in Rom und Constantinopel zu verbreiten. Der durch sie zum Patr. v. Constantinopel beförderte Anthimus (535) wurde bald darauf (536) als Monophysit wieder abgesetzt⁷⁾. Vigilius, unter der geheimen Bedingung, sich für die Monophysiten zu erklären, auf den römischen Stuhl erhoben (538)⁸⁾, fand es bald gerathen, jenen Vertrag zu brechen.

likern bildete sich die Ansicht, daß durch denselben eine Quaternität statt der Trinität eingeführt werde, s. *Jo. Damasc. de fide orthod. III, 10.* s. *Royaards in d. Nederlandsch Archief voor kerkel. Geschiedenis II, 263.* (1842).

7) *Acta Syn. Constantinop. ann. 536 b. Mansi VIII, 873 ss.*

8) *Liberatus c. 22.* Bei ihm und in *Victoris Tunun. Chronic.* (b. *Canisius-Basnage I, 330.*) findet sich die *epist. Vigilii* an die monophysit. Bischöfe Theodosius, Anthimus und Severus, wo es u. a. heißt: *me eam fidem, quam tenetis, Deo adjuvante et tenuisse et tenere significo.* — *Oportet ergo, ut haec, quae vobis scribo, nullus agnoscat, sed magis tanquam suspectum me sapientia vestra ante alios existimet habere, ut facilius possim haec, quae coepi, operari et perficere.* In dem bei *Liberatus* angehängten Glaubensbekenntnisse: *Non duas Christum confitemur naturas, sed ex duabus naturis compositum unum filium, unum Christum, unum Dominum. Qui dicit in Christo duas formas, unaquaque agente cum alterius communione, et non confitetur unam personam, unam essentiam, anathema. Qui dicit: quia hoc quidem miracula faciebat, hoc vero passionibus succumbebat (Leo §. 89. not. 7): et non confitetur miracula et passiones unius ejusdemque, quas sponte sua sustinuit, carne nobis consubstantiali, anathema sit. Qui dicit, quod Christus velut homo misericordia dignatus est, et non dicit ipsum Deum Verbum et crucifixum esse, ut misereatur*

Indessen wurden die theologischen Händel noch durch das Wiederausbrechen der origenistischen Streitigkeiten vermehrt. Origenes hatte nach und nach unter den Mönchen in Palästina viele Verehrer gefunden, Einer von denselben, Theodoros Askidas, Bisch. v. Cäsarea in Kappadocien, war an den Hof und in den Besitz des kaiserlichen Vertrauens gekommen, und vorzüglich unter seinem Schutze breiteten sich die Origenisten, selbst mit Gewaltthätigkeiten, weiter in Palästina aus⁹⁾. Endlich drang aber die Gegenpartei mit Hülfe des Mennas, Patr. v. Constantinopel, durch, und erwirkte von dem Justinianus eine Verdammung der origenistischen Irrthümer (um 544)¹⁰⁾. Wohl mehr in der Absicht, die Aufmerksamkeit von dem Origenismus abzulenken, als um sich an seinen orthodoxen Gegnern zu rächen, wußte jetzt Theodoros den

nobis, anathema sit. Anathematizamus ergo Paulum Samosatenum, Dioscorum (*leg. Diodorum*), Theodorum, Theodoritum et omnes, qui eorum statuta coluerint, vel colunt. Bald darauf bezeugte er aber dem Kaiser u. dem Patriarchen von Constant. seine Orthodoxie. *Epist. ad Justinian. b. Mansi IX, 35. ad Mennam ebend. p. 38.*

9) Bes. Quelle *vita s. Sabae von Cyrillus Scythopolitanus* (in *Cotelerii monum. Eccles. graec. T. III.*) von *cap. 36 an. cf. Walch de Sabaitis (novi comm. Soc. Gotting. VII, 1.)*.

10) In der *epist. ad Mennam Archiepisc. Const. adv. impium Origenem b. Mansi IX, 487*. Hier wird *p. 524* dem Mennas befohlen, *συναγαγεῖν ἅπαντας τοὺς ἐνδημοῦντας κατὰ ταύτην τὴν βασιλίδα πόλιν ὁσιωτάτους ἐπισκόπους, καὶ τοὺς — μοναστηρίων ἡγουμένους, καὶ παρασκευάσαι πάντας — τὸν — Ὁριγίνην — ἀναθεματίσαι*, und von dieser *σύνδοδος ἐνδημοῦσα* rühren ohne Zweifel die 15 Kanones gegen den Origenes her (*prim. ed. Petr. Lambecius in comment. bibl. August. Vindob. VIII, 435. b. Mansi IX, 395*), obgleich ihre Ueberschrift für die 5te ökumen. Synode spricht, s. *M. Lequien Oriens christianus III, 210. Walch's Registerhft. VII, 660.*

Justinian zu bereben ¹¹⁾, daß durch eine öffentliche Verdammung nicht nur des schon länger auch unter den Orthodoxen verdächtigen Theodoros Mopsvestenus ¹²⁾, sondern auch der gegen den Cyrillus gerichteten Schriften des Theodoretus, und des Briefes des Ibas an den Marius, ungeachtet die beiden Lehrern von dem Concilio von Chalcedon ausdrücklich für

11) Der Origenist Domitianus, Bisch. v. Ancyra, gestand in libello ad Vigilium selbst (in *Facundi Episc. Hermianensis pro defens. trium capitul. lib. IV. c. 4.*): prosiluerunt ad anathematizandos sanctissimos et gloriosissimos doctores sub occasione eorum, quae de praesistentia et restitutione mota sunt, dogmatum, sub specie quidem Origenis, omnes autem, qui ante eum et post eum fuerunt, sanctos anathematizantes. Hi vero, qui proposuerant hujusmodi dogma defendere, id implere nullo modo voluerunt: sed talem relinquentes conflictum, conversi sunt, ut moverent adversus Theodorum, qui fuit Mopsvestenus episcopus, et moliri coeperunt, quatenus anathematizaretur et ille, ad abolitionem, ut putabant, eorum, quae contra Origenem mota constiterant. *Liberatus c. 24*: Theodorus Caesareae Cappadociae episcopus, dilectus et familiaris principum, — cognoscens Origenem fuisse damnatum, dolore damnationis ejus, ad ecclesiae conturbationem, damnationem molitus est in Theodorum Mopsvestenum, eo quod Theodorus multa opuscula edidisset contra Origenem, exosusque et accusabilis haberetur ab Origenistis.

12) Des Abtes Saba Feindschaft gegen ihn *Vita Sabae* (s. not. 9) c. 72. 74. — Eine deshalb auf kais. Befehl (550) versammelte Synode zu Mopsvestia fand, Theodorum veterem, qui per istam civitatem fuit episcopus, in antiquis temporibus extra praedicationem divini mysterii fuisse, et sacris diptychis ejectum esse: et — in illius vocabulum, inscriptum esse Cyrillum sanctae memoriae (s. *Mansi IX*, 286). Die in der collatio V des 5ten ökumen. Concils (*Mansi IX*, 230.) gesammelten testimonia veterum contra Theod. müssen sehr gesichtet werden; namentlich ist Theodor's Name in den beiden Gesetzen Theodosius II. gegen Nestorius (p. 249 ss.) späterer Zusatz.

rechtgläubig erklärt waren ¹³⁾, die Vereinigung der Monophysiten mit den Rechtgläubigen sehr erleichtert werden würde. Justinian verdamnte 544 durch ein Edict die drei Capitel (*τρία κεφάλαια*, *tria capitula*) ¹⁴⁾: in dem Morgenlande fügte man sich sehr leicht, desto hartnäckiger widerstanden die Abendländer ¹⁵⁾. Justinian berief deshalb den Vigilius, Bisch. v. Rom, nach Constantinopel (546), und vermogte ihn hier, in einer Schrift (*judicatum*) ebenfalls die drei Capitel zu verdammen (548) ¹⁶⁾. Der entschiedene Widerspruch der meisten abendländischen Bischöfe ¹⁷⁾ machte indeß den Vigilius

13) Theodoretus in der *actio VIII.* (b. *Mansi VII*, 189). Sbaß nach einer weitläuft. Untersuchung *act. IX* u. *X*, nach welcher die röm. Gesandten ausdrücklich versichern: ἀναγνωσθείσης τῆς ἐπιστολῆς αὐτοῦ (eben jene *epist. ad Marin.*) ἐπίγνωμεν αὐτὸν ὑπάρχειν ὀρθόδοξον.

14) d. i. drei Punkte, Artikel: nicht, wie *J. II. Mücke de tribus capitulis concilii Chalced. Lips. 1766. 4. p. 6.* will, die drei Schlüsse der Syn. v. Chalced., denn über Theodor gab es keinen solchen. — Das erste Edict Justinian's ist bis auf Fragmente bei *Facundus II*, 3. *IV*, 4. verloren, s. *Norisii diss. de synodo quinta c. 3.* Walch's *Recherchist. VIII*, 150.

15) Ihre Hauptgründe giebt *Fulgentius Ferrandus epist. VI. ad Pelagium et Anatolium* am Schlusse in folgenden Sätzen an: *Ut concilii Chalcedonensis, vel similium nulla retractatio placeat, sed quae semel statuta sunt, intemerata serventur. Ut pro mortuis fratribus nulla generentur inter vivos scandala. Ut nullus libro suo per subscriptiones plurimorum dare velit auctoritatem, quam solis canonicis libris ecclesia catholica detulit.*

16) Die nähern Umstände erzählt *Facundus lib. contra Mocianum scholast.* — Das *Judicatum* ist bis auf ein Fragment in der lat. Uebers. d. *epist. Justin. ad Concilium oecum. V.* (b. *Mansi IX*, 181.) verloren.

17) *Victor Tunnun. in Chron. (l. c. p. 332):* Post Consulatum Basillii V. C. anno IX. (549). Illyriciana Synodus in defensione III. capitum Justiniano Aug. scribit, et Benenatum, pri-

bald bedenklich, und er weigerte sich das zweite Edict des Kaisers gegen die drei Capitel (551) ¹⁸⁾ anzunehmen. Justinian berief jetzt die fünfte ökumenische Synode nach Constantinopel (553) ¹⁹⁾, Vigilius wohnte ihr nicht nur nicht bei, sondern vertheidigte auch die drei Capitel in dem *Constitutum* ²⁰⁾. Die Synode hob daher die Kirchengemeinschaft mit ihm auf ²¹⁾, und genehmigte nun durchaus alle bisherige kaiser-

mae Justinianae Civitatis episcopum, obtractorem eorundem III. capitum condemnat. — Post Cons. Bas. V. C. anno X. (550) Africani Antistites Vigilium Romanum Episcopum, damnatorem III. Capitulorum synodaliter a catholica communione, reservato ei poenitentiae loco, recludunt, et pro defensione memoratorum III. Capitulorum literas satis idoneas Justiniano Principi per Olympium Magistriarium mittunt. Es erscheinen ferner des Facundus und Rusticus Vertheidigungen der drei Cap.

18) od. die *ὁμολογία πίστεως Ἰουστ. Αἰτοροράτορος*, aufbehalten im *Chronic. Alexandr. ed. du Fresne p. 344 ss.* bei *Mansi IX, 537.* — Ueber das Benehmen des Vigilius s. insb. *epistola legatis Francorum, qui Constantinopolim proficiscebantur, ab Italiae clericis directa v. J. 551. b. Mansi IX, 151.*

19) Acten b. *Mansi IX, 157 ss. Natalis Alexander hist. eccl. saec. VI. T. V. p. 502 ss. J. Basnage histoire de l'église liv. X. c. 6. Norisii diss. de synodo V. (Patax. 1673. opp. ed. Ballerini, Veron. 1729. T. I. p. 437).* Gegen ihn *Garnerii diss. de syn. V.* (zuerst hinter s. *Liberatus. Paris. 1675.* verbessert in d. *auctar. opp. Theodoretii p. 493,* auch in *Theodoret. ed. Schultze V, 512).* Dagegen die *Ballerini: defensio diss. Noris. adv. Garu. (in Noris. opp. IV, 985).*

20) b. *Mansi IX, 61 — 106.*

21) Justinian erklärte in Beziehung auf den Vigilius der Synode in einem Rescripte (in den Acten der Synode *collatio VII. b. Mansi IX, 367*): ipse semetipsum alienum catholicae ecclesiae fecit, defendens praedictorum capitulorum impietatem, separans autem semetipsum a vestra communione. His igitur ab eo factis, alienum Christianis judicavimus nomen ipsius sacris

liche Glaubensbecte²²⁾: nur der Origenisten wurde weiter nicht gedacht²³⁾, und man wird nicht irren, wenn man die Ursache davon in dem schlaunen Spiele des Theodoros Askidas sucht, welcher eine Hauptperson auf dem Concilio war. Vigilius trat endlich (554) auch den Beschlüssen der Synode bei²⁴⁾, wozu

diptychis recitari [*leg. resevari*], ne eo modo inveniamur Nestorii et Theodori impietati communicantes. — Unitatem vero ad apostolicam sedem et nos servamus, et certum est quod et vos custodietis. Ohne hinklängl. Grund erklären die Gallerini in ihrer defensio (*Norisii opp. IV*, 1035.) dieses Schreiben für unächt.

22) Die 13 Anathematismen hinter Justinian's *ἐμολογία* (b. *Mansi IX*, 557.) sind meist wörtlich in den 14 Anathematismen der Synode (*l. c. p. 376 ss.*) wiederholt. So auch das 6te kaiserl. Anathema in dem 10ten des Concils: *Εἴ τις οὐχ ἑμολογῆι τὸν ἐσταυρωμένον σαρκὶ κίριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν εἶναι θεὸν ἀληθινὸν καὶ κίριον τῆς δόξης, καὶ ἕνα τῆς ἀγίας τριάδος, ὁ τοιοῦτος ἀνάθεμα ἔστω.*

23) Ungeachtet schon *Cyrillus Scythopolit.* in *vita Sabae c. 90.* und *Evagrius IV*, 37. dem 5ten Concil durch eine Verwechslung mit der Synode unter Menneas (s. not. 10) die feierliche Verdamnung des Origenes zuschreiben, wie deshalb auch nachher allgemein geglaubt worden ist. S. dag. *Walch's Register. VIII*, 280.

24) *Vigilii epist. ad Eutychium Archiepisc. Constant. prim. ed. P. de Marca in diss. de decreto Papae Vigilii pro confirmatione V. Syn. (in ejusd. dissertt. III. a Baluzio editis. Paris. 1669. 8. und hinter Böhmer's Ausg. d. concord. Sac. et Imp. p. 227.) b. Mansi IX*, 413 ss. Der merkwürdige Anfang: *Τὰ σκάνδαλα, ἀπὲρ ὁ τοῦ ἀνθρώπινου γένους ἐχθρὸς τῷ σύμπαντι κόσμῳ διήγειρεν, οὐδεὶς ἀγνοεῖ. οὕτως ὡς τὸ οἰκεῖον βούλημα πρὸς τὸ ἀνατρέψαι τὴν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν — πληρῶσαι οἷῳ δήποτε τρόπῳ σπονδάζοντα, οὐ μόνον ἐξ ὀνόματος ἰδίου, ἀλλὰ καὶ ἐξ ἡμετέρου καὶ ἐξ ἄλλων, διὰ τοῦ λέγειν ἢ τοῦ γράφειν, διάφορα πλάσσειναι πεποιήκειν· εἰς τοσοῦτον, ὅτι ἡμᾶς μετὰ τῶν ἀδελφῶν καὶ συνεπισκόπων ἡμῶν — ἐν τῇ τῶν τεσσάρων συνόδων μιᾷ καὶ τῇ αὐτῇ πίστι ἀμώμως διατελοῦντας, τοῖς σοφίσμασι τῆς οὕτω πονηρᾶς πανουργίας, αὐτῶν ἐπεχείρησε διελεῖν. — Ἄλλ' ἐπειδὴ Χριστὸς ὁ*

der glückliche Erfolg der kaiserlichen Waffen in Italien unter Narses unstreitig ihm ein wichtiger Bewegungsgrund wurde, reifete jetzt nach Rom zurück, starb aber unterwegs in Syracus (555). Sein Nachfolger Pelagius I. erkannte sogleich die 5te Synode an²⁵⁾; dadurch wurde aber eine zum Theil sehr lange dauernde Spaltung zwischen mehreren abendländischen Kirchen und Rom veranlaßt. Unter den Schriftstellern, welche während dieses Streites sich gegen die Verdammung der drei Capitel erklärten, sind auszuzeichnen: Fulgentius Ferrandus, Diaf. in Carthago († vor 551)²⁶⁾, Facundus, Bisch. v. Hermiane († um 570)²⁷⁾, Rusticus, Diaf. in Rom²⁸⁾, Liberatus, Diaf. in Carthago (um 553)²⁹⁾, Victor, Bisch.

ἰεὺς ἡμῶν — πάσης συγχύσεως τῆς ἡμῶν διανοίας ἀποκηθείσης, πρὸς εἰρήνην τὴν οἰκουμένην ἀνεκαλίσατο κ. τ. λ.

25) *Victor Tunmun. in Chron. Post consulatum Basilii V. C. anno XVIII. Pelagius Romanus archidiaconus, trium praefatorum defensor Capitulorum, Justiniani principis persuasione de exilio redit: et condemnans ea, quae dudum constantissime defendebat, Romanae Ecclesiae Episcopus a praevaricatoribus ordinatur.*

26) *Opp. ed. Fr. Chiffletius. Divione 1649. Bibl. PP. Lugd. T. IX. Bibl. PP. Gallandii XI, 329.* Unter seinen Briefen sind die durch Anfragen von Rom veranlaßten ad Anatolium, quod unus de Trinitate passus dici possit, und ad Pelagium et Anatolium [516] pro tribus capitulis die merkwürdigsten.

27) Von ihm das Hauptwerk für die drei Cap. pro defensione III. Capitulorum libb. XII. (um 548), und contra Mocianum scholasticum (*opp. prim. ed. Jac. Sirmond. Paris. 1629. 8. emendatius in bibl. PP. Gallandii XI, 665*).

28) *Lib. adv. Acephalos ad Sebastianum* (in *bibl. PP. bei Gallandius XII, 37*).

29) *Breviarium causae Nestorianorum et Eutychianorum* (*ed. Jo. Garnerius. Paris. 1675. 8. Bei Mansi IX, 659. und bei Gallandius XII, 119*).

v. Lunnuna (+ nach 565) ³⁰⁾.

Kurz vor seinem Tode (564) ließ sich Justinian durch seine übertriebene Sucht, die Monophysiten zur Kirche zurückzuführen, noch verleiten, die Lehre der Apythartodoketen zur Orthodorie erheben zu wollen. Euty chius, Patr. v. Const., wurde deshalb verwiesen, und dem Anastasius Sinaita, Patr. v. Antiochien, drohete schon ein gleiches Loos: als des Kaisers Tod (565) auch der der neuen Lehre wurde ³¹⁾.

§. 112.

Ausbildung des monophysit. Kirchenthums.

Justinian's Bemühungen, die Monophysiten wieder mit der katholischen Kirche zu vereinigen, blieben so erfolglos, daß gerade unter seiner Regierung sich dieselben immer mehr abschlossen und innerlich befestigten. Die spätere Herrschaft der Araber, von denen die Monophysiten besonders begünstigt wurden, machte alsdann die Trennung unheilbar.

Dem von Justinian (536) ernannten kathol. Patr. von Alexandrien folgte nur der kleinere Theil der Aegyptier: die zahlreichern Monophysiten wählten einen anderen Patriarchen: und so dauern sie noch jetzt unter dem Namen Kopten fort ¹⁾.

30) *Chronicon ab orbe condito*, nur der zweite Theil von 411 bis 565 ist noch übrig (bei *Canisius-Basnage I*, 321. plur. in locis restitut. v. *Gallandius XII*, 221).

31) *Evagrius IV*, 38—40. Euty chii vita, von einem seiner Anhänger Eustathius od. Eustratius verfaßt (im griech. Originale *Act. SS. April. Tom. I. append. p. 59.*), ist lobrednerisch in's Wunderbare ausgemalt. *Walch's Recherhist. VIII*, 578. Nach Eustathius wäre Justinian durch Origenisten verleitet.

1) *Taki-eddini Makrizii* (Rechtsgelehrter in Cairo † 1441) *hist. Coptorum Christianorum in Aegypto, arab. et lat. ed. H. J. Wetzer. Solisbaci 1828.* 8. (Eine vollständige u. genauere Ausgabe

Die äthiopische Kirche blieb stets mit ihnen in Verbindung 2).

Die Christen in Armenien 3) schlossen sich im 5ten Jahrh. auch kirchlich an die griechischen Kaiser, mit deren Hülfe sie sich gegen die Perser behaupteten, und sonach an das Henotikon des Zeno an 4). Nachdem in Folge davon der Monophysit-

u. Uebersetzung ist in kurzem von dem Herrn Prof. Wüstenfeld zu erwarten). *Eusebii Renaudot historia patriarcharum Alexandrinorum Jacobitarum. Paris. 1713. 4. Michael Le Quien Oriens christianus in IV. patriarchatus digestus, quo exhibentur ecclesiae patriarchae caeterique praesules totius Orientis. (Paris. 1740. 3 T. fol.) T. II. p. 357.*

2) *Jobi Ludolf historia Aethiopicu. Francof. ad M. 1681. Commentarius ad hist. Aeth. 1691. u. appendix ad hist. Aeth. 1693. Sämmtl. in fol. — Maturin Veyssier la Croze histoire du christianisme d'Ethiopie et d'Arménie. à la Haye 1739. 8.*

3) Die ältere Literatur über die armenische Kirchengeschichte, *Clem. Galani hist. Armenae eccl. et polit. Colon. 1686. Francof. et Lips. 1701. 8.* (ein Abdruck von *vol. I. der Conciliatio eccl. Armenae cum Romana, Romae 1651. 3 voll. fol.*), *la Croze, le Quien a. a. D.*, wird fast unbrauchbar, seit die Meditaristen, unirte armenische Mönche, auf der Insel S. Vazzaro bei Venedig, die zahlreichen armen. Geschichtschreiber herauszugeben, u. die armen. Geschichte zu bearbeiten angefangen haben. Ihr Hauptwerk ist die Gesch. Armeniens von P. Michael Tschamtschean († 1823) in armen. Sprache. 3 Bde 4. Venedig 1784. An sie schlossen sich die Arbeiten von *Saint-Martin* u. C. F. Neumann an. Vgl. *Mémoires sur l'Arménie par J. Saint-Martin. Tomes II. Paris 1828. 29. Histoire d'Arménie par le patriarche Jean VI., dit Jean Catholicos († 925) trad. de l'arménien en français par J. Saint-Martin. Paris 1841. 8. C. F. Neumann's Gesch. d. armen. Literatur. Leipzig 1836. 8.*

4) Im J. 491 wurde auf einer Synode zu Edschmiadsin das Henotikon angenommen, u. das Concil v. Chalcedon verworfen, Tschamtschean II, 225. *Mémoires sur l'Arménie par J. Saint-Martin I, 329.*

tismus unter ihnen Eingang gefunden hatte, blieben sie demselben auch nach Justinus I. um so mehr treu, da die Perser alle von der griechischen Kirche getrennte Parteien begünstigten. Vergebens suchte Kyrion, Patriarch von Georgien, dem Concilio von Chalcedon auch in Armenien Anerkennung zu verschaffen ⁵⁾: eine Synode zu Tvin (595) ⁶⁾ sprach sich entschieden für den Monophysitismus aus, und so besteht die armenische Kirche noch jezt als eine nur durch eigenthümliche Kirchensitten ⁷⁾ von den übrigen monophysitischen Kirchen getrennte Partei.

In Syrien und Mesopotamien waren die Monophysiten nahe daran, durch Verfolgungen und wegen Mangels an Geistlichen unterzugehen, als Jacob Baradai oder Zanzalus durch unermüdete Thätigkeit (v. 541—578) ihre Gemeinden ordnete und mit Geistlichen versah. Von ihm erhielten die syrischen Monophysiten den Namen Jacobiten ⁸⁾.

§. 113.

Streit des Augustinismus und Semipelagianismus.

G. F. Wiggers pragmat. Darstellung des Augustinismus und Pelagianismus. Th. 2. (Hamburg 1833). S. 224.

Von den monophysitischen Streitigkeiten wurde der Deci-

5) Ueber ihn s. Neumann's Gesch. d. arm. Lit. S. 94.

6) Tvin (auch Thevin od. Tovin geschrieben) in der Provinz Ararat, damals Residenz der armen. Könige u. der Patriarchen. *Galanus hist. arm. c. 10*, *Le Quien I*, 1360. und andere Aeltere setzen diese Synode früher, vgl. aber Ang. Majus im *spicilegium Rom. X, II*, 450. Anm. 3.

7) vgl. *Eccl. Armeniacae canones selecti in Ang. Maji vett. scriptt. nova coll. X, II*, 269. Insbesondere gehört dahin, daß die Armenier ungemischten Wein beim Abendmale gebrauchen p. 303, u. den Epiphantag als Geburts- u. Tauffest feiern p. 307.

8) *Assemani bibl. orient. T. II.* — *Le Quien. l. c. T. II.*

dent wenig berührt, dagegen dauerte hier, besonders in Gallien, der Kampf des Augustinismus und Semipelagianismus fort (vgl. §. 87. not. 47 u. f.), ohne indeß zu kirchlichen Spaltungen zu führen. Die Semipelagianer erhielten anfangs so sehr das Uebergewicht, daß ihr ausgezeichnetester Vertheidiger Faustus, früher Abt des Klosters Vivinum, dann Bischof v. Reji (Riez) († nach 490), einen Presbyter Lucidus zum Widerruf augustinischer Lehrlätze nöthigte ¹⁾, und daß sein semipelagianischer Lehrbegriff auf den Kirchenversammlungen zu Arrelate und Lugdunum (475) allgemein gebilligt wurde ²⁾. Arnobius junior ³⁾, der Verf. des Praedestinitatus ⁴⁾ (beide um 460), und Gennadius, Presbyter in Massilien († nach 495) ⁵⁾, sprechen daher denselben unverdeckt in ihren Schriften

1) *Fausti Rejensis epist. ad Lucidum, und Lucidi errorem emendantis libellus ad Episcopos* b. Mansi VII, 1008. vgl. Walch's Registerhft. V, 90.

2) G. Hauptschrift *de gratia Dei et humanae mentis libero arbitrio libb. 2.* (Bibl. Patr. Lugd. VIII, 525.) wurde dort unterschrieben. Sein Lehrbegriff b. Wiggers II, 235.

3) in *f. comm. in Psalmos* (bibl. PP. Lugd. VIII, 238). Wiggers II, 348.

4) *prim. ed. J. Sirmond. Paris. 1613. 8. (recus. in bibl. PP. Lugd. XXVII, 513. Bibl. PP. Gallandii X, 357).* Das erste Buch enthält einen kurzen Abriß von 90 Ketzereien (die 90ste Praedestinatorum), das zweite ein liber sub nomine Augustini conflictus, in welchem die augustin. Lehre mit großer Uebertreibung dargestellt war (wie schon früher in den capitulis calumniantium, welche Prosper widerlegte, s. §. 87. not. 52. Wiggers II, 184), das dritte eine Widerlegung desselben. Walch V, 227. Wiggers II, 329. — Viell. ist Arnobius der Vf., wie Sirmond und die Benedictiner *histoire littéraire de la France* II, 319. wollen. Vgl. indessen Wiggers II, 349.

5) *de scriptoribus ecclesiasticis*, Fortf. der Schrift des Hieronymus (in *biblioth. eccl. J. A. Fabricii. Hamb. 1718*): de fide

aus. Selbst nach Oberitalien war er vorgedrungen, und Magnus Felix Ennodius, Bisch. v. Ticinum v. 511—521, bekannte sich zu demselben 6).

Der Augustinismus machte sich in Gallien besonders durch die Lehre von einem unbedingten Rathschlusse Gottes verhaßt, welcher in der Gestalt, wie er damals durch Consequenzen theils hartnäckiger Vertheidiger, theils übelwollender Gegner noch mehr entstellt war 7), vollends alle Sittlichkeit nothwendig

s. de dogmatibus ecclesiasticis liber ad Gelasium Papam (ed. Elmenhorst. Hamburg. 1614. 4.). Wiggers II, 351.

6) cf. lib. II, epist. 19. (f. opera am besten in Sirmondi opp. T. I.). Wiggers II, 356.

7) Lucidus mußte u. a. folgende Sätze verdammen: quod praescientia Dei hominem violenter compellat ad mortem, vel quod cum Dei pereant voluntate, qui pereunt. — alios deputatos ad mortem, alios ad vitam praedestinos. Der *Pseudo-Augustinus* im *Praedestinatus* lib. II. sagt: Quem voluerit Deus sanctum esse, sanctus est, aliud non erit: quem praescierit esse iniquum, iniquus erit, aliud non erit. *Praedestinatio* enim Dei jam et numerum justorum, et numerum constituit peccatorum, et necesse erit constitutum terminum praeteriri non posse. — De Deo Apostolus dicit: Quos vocavit, hos praedestinavit (Rom. 8, 30). Si praescientem et praedestinantem et vocantem in Apostolo legitis; nobis ut quid impingitis crimen ob hoc, quod dicimus, praedestinasse Deum homines sive ad justitiam sive ad peccatum? — Invictus enim in sua voluntate permanet Deus, cum homo adsidue superetur. Si ergo invictum confitemini Deum, confitemini et hoc, quia quod eos voluit ille, qui condidit, aliud esse non possunt. Unde colligimus apud animum, quia quos Deus semel praedestinavit ad vitam, etiamsi negligant, etiamsi peccent, etiamsi nolint, ad vitam perducentur invitati: quos autem praedestinavit ad mortem, etiamsi currant, etiamsi festinent, sine causa laborant. cf. §. 87. not. 31.

aufheben mußte ⁸). Zwar scheueten sich Einige nicht, den Augustinus als Urheber dieser Irrthümer anzuerkennen ⁹): meistens gewöhnte man sich aber, um dem gefeierten Namen nicht zu nahe zu treten, die Sache seiner damaligen Anhänger ganz von der seinigen zu trennen ¹⁰), um diese als Prædestinatianer

8) *Praefatio Praedestinati*: — Quis hanc fidem habens sacerdotum benedictionibus caput inclinare desideret, et eorum sibi precibus et sacrificiis credat posse succurri? Si enim haec nec prodesse volentibus, nec obesse nolentibus incipiant credi, cessabunt omnia Dei sacerdotum studia, et universa monitorum adminicula vana videbuntur esse figmenta: atque ita unusquisque suis erit vitiis occupatus, ut criminum suorum delectationem Dei praedestinationem existimet, et ad bonum a malo transitum, nec per sacerdotum Dei (studia?), nec per conversionem suam, nec per legem dominicam se posse invenire confidat.

9) Faustus deutet ihn nur an (wenn nicht, wie Wiggers II, 232. annimmt, Lucidus gemeint ist) *de grat. Dei et hum. ment. lib. arb. I, 4*: si ergo unus ad vitam, alter ad perditionem, ut asserunt, deputatus est, sicut quidam Sanctorum dixit, non judicandi nascimur, sed judicati. *Ibid. c. 11*: igitur dum liberi interemtor arbitrii in alterutram partem omnia ex praedestinatione statuta et definita esse pronunciat etc. — *Gennadius de script. eccl. c. 38.* über d. Augustinus: Quis tanto studio legat, quanto ille scripsit? Unde et multa loquenti accidit, quod dixit per Salomonem Spir. S.: *In multiloquio non effugies peccatum (Prov. 10, 19).* — Error tamen illius sermone multo, ut dixi, contractus, lucta hostium exaggeratus, necdum haeresis quaestionem dedit. — *Ennodius lib. II. ep. 19.* widerlegt die Lehre, daß der Mensch nur Freiheit zum Bösen habe, und sagt hinzu: *Video, quo se toxica libycae pestis extendant: arenosus coluber non haec sola habet pernicioosa, quae referat.*

10) So bes. *Praedestinitus*. In d. *praef.*: Silerem — si non etiam audacter sub Augustini nomine libros ederent. — Quis enim nesciat, Augustinum orthodoxum semper fuisse doctorem, et tam scribendo quam disputando omnibus haeticis obviasse?

desto sicherer verkehren zu können ¹¹⁾).

In Rom und Afrika hielt man dagegen an dem augusti-
nischen Lehrbegriffe fest ¹²⁾, und so drohete von hier aus dem
gallischen Semipelagianismus um so mehr der Untergang, als
auch in Gallien manche Anhänger des Augustinus, und unter
ihnen zwei ausgezeichnete Bischöfe, Avitus, Erzb. v. Bienne
(490—523), und Casarius, B. v. Arles (502—542) wa-
ren ¹³⁾. Eben jene scythischen Mönche, welche wegen der For-
mel „Einer aus der Dreieinigkeit ist gekreuzigt“ (§. III. not. 5),
so viele Unruhe erregten, erneuerten auch den Kampf gegen den
Pelagianismus, welcher ihnen eng mit dem Nestorianismus
zusammenzuhängen schien, und gegen den Semipelagianismus ¹⁴⁾.
Nachdem sie von Rom verwiesen worden waren, brachten sie,
weil Hormisdas über Faustus zu unbestimmt geurtheilt hatte,
die Frage über die Rechtgläubigkeit der Schriften des Letztern

11) Heftiger Streit im 17ten Jahrh. über die Frage, ob wirklich eine besondere Secte der Prädestinarianer gewesen sei, wie die Jesuiten (bes. *J. Sirmond historia Praedestiniana. Paris. 1648. in ej. opp. t. IV.* und in *Gallandii bibl. PP. X, 401.*) und ältere Lutheraner behaupteten, die Jansenisten (bes. *G. Mauquin accurata historiae Praedestinanae J. Sirmondi confutatio*, in dess. *vindiciis praedestinationis et gratiae p. 443 ss.*), Dominicaner und Reformirten läugneten. Den Letztern stimmen die neuern unparteiischen Historiker (vgl. Semler in d. hist. Einl. vor Saugarten's Polemik III, 312.) bei. — Vgl. *Sagittarii introd. in hist. eccl. I, 1148.* Walch's Kecherhist. V, 218.

12) Wiggers II, 365.

13) *Alcimi Ecdicii Aviti opera* (Gedichte, Briefe, Homilien) ed. *J. Sirmond. Paris. 1643. (Bibl. PP. Lugd. IX, 560).* *Caesarii opp.* (bes. Homilien, manche mit Unrecht ihm beigelegt) in d. *bibl. PP. Lugd. VIII, 819. 860. XXVII, 324.* Wiggers II, 368.

14) Walch V, 117. Wiggers II, 391.

an die in Sardinien lebenden afrikanischen Bischöfe (523), in deren Namen jetzt Fulgentius, Bisch. v. Ruspe († 533), den Augustinus gegen die Schriften des Faustus vertheidigte ¹⁵). Die Folge davon war, daß auch in Gallien unter der Leitung des Cäsarius auf der Synode von Arausio (Oranges, 529) der Semipelagianismus verworfen, und das augustinische System, aber in wesentlich gemilderter Gestalt, angenommen wurde ¹⁶). So wurde auch kein Lehrer des Semipelagianismus namentlich verdammt ¹⁷), und nicht lange nachher wurden wie-

15) *Epistola synodica Episc. Afric. in Sardinia exulum ad Jo. Maxentium etc.* v. Mansi VIII, 591. — *Fulgentii Ruspensis libb. III. de veritate praedestinationis et gratia dei* (dess. libb. VII. *adv. Faustum* sind verloren) nebst s. übrigen Werken (*libb. III. ad Monimum* — mehrere Schriften gegen Arianer u. a. dogmatische Abhandlungen) herausgeg. Paris. 1684. 4. in *bibl. PP. Lugd. IX*, 16.

16) Die 25 capitula der Synode, denen ein Abriß der Lehre von der Gnade in der Form eines Glaubensbekenntnisses angehängt ist, v. Mansi VIII, 711. Es wird hier die augustinische Lehre von der Erbsünde, und von der Gnade, als der alleinigen Quelle alles Guten, bekannt: dann heißt es aber im Glaubensbekenntnisse: *Quam gratiam — omnibus, qui baptizari desiderant, non in libero arbitrio haberi, sed Christi novimus simul et credimus largitate conferri. — Hoc etiam secundum fidem catholicam credimus, quod accepta per baptismum gratia omnes baptizati, Christo auxiliante et cooperante, quae ad salutem animae pertinent possint et debeant, si fideliter laborare voluerint, adimplere.* Wird in der Taufe Allen die zureichende Gnade verliehen, so hängt es von dem Menschen ab, dieselbe anzunehmen oder zurückzustossen, und es giebt keine *gratia irresistibilis* und kein *decretum absolutum*. Diese letzteren ergeben sich also nicht, wie Wiggers II, 411 will, als nothwendige Folgen aus den Sätzen der Synode: sondern die Synode lehrt sie nicht, weil sie dieselben nicht anerkennt.

17) Daher wird Faustus in d. Provence noch als Heiliger verehrt, welches zwar Einige (z. B. *Baronius ad ann. 490. §. 42.*) miß-

der semipelagianische Sätze ohne Anstoß gelehrt¹⁸⁾, ungeachtet auch der strenge Augustinismus fortwährend Anhänger hatte¹⁹⁾.

§. 114.

Geschichte der theolog. Wissenschaften.

Nachdem das römische Reich von Barbaren beunruhigt und überschwemmt wurde, nachdem die Bekämpfung des Heidenthums keinen geistigen Wetteifer mehr hervorbrachte, nachdem die Beschäftigung mit den sogenannten heidnischen Wissenschaften besonders durch die Mönche immer mehr verdächtigt wurde: sank die wissenschaftliche Bildung unter den Christen um so mehr immer tiefer, als zugleich durch die immer engere Eingrängung der Orthodoxie die freie Bewegung des Geistes gehindert, und durch die mit so vielem Eifer geführten Glaubensstreitigkeiten alle Aufmerksamkeit auf einzelne unfruchtbare Speculationen gelenkt wurde¹⁾. Wie engherzig man im Abend-

billigen, Andere aber vertheidigen. Vgl. *J. Stilling de S. Fausto comm. hist. in Actis SS. Sept. VII*, 651.

18) So von dem afrikan. Bischöfe Junilius (um 550) *de partibus divinae legis* (*bibl. PP. Lugd. X.*) II, 12. 15., von Gregorius Erzb. v. Tours († 595) *Miraculorum* (*bibl. PP. XI.*) II, 1. VII, 1. 2. 9. 11. 13., von Gregorius d. G. Bisch. von Rom († 604), vgl. *G. F. Wiggers de Gregorio M. ejusque placitis anthropologicis comm. II. Rostochii 1838* — 40. 4.

19) Zu denselben gehören Fulgentius Ferrandus s. §. III. not. 26, vgl. dess. *Paraeneticus ad Reginum comitem*; Facundus B. v. Hermiane, s. §. III. not. 27, *contra Mocianum* b. Gallandius XI, 811; Isidorus Erzb. v. Sevilla († 636) *Sentent. II*, 6.

1) Bossuet's Weltgesch. fortg. v. J. A. Cramer V, II, 52. L. Wachler's Handbuch der Geschichte der Literatur. (Zweite Um- arbeit. Frankf. a. M. 1823) II, 5. Müncher's Dogmengesch. III, 44.

lande nach dem Maassstabe der neuen Orthodoxie über die Schriften der ältern Väter zu urtheilen anfang, beweiset das sogenannte *Decretum Gelasii de libris recipiendis et non recipiendis* 2).

2) Es wird in einigen Codd. dem Damasus (366 — 381), in den spanischen Handschriften dem Hormisdas (514 — 523), gewöhnlich aber einer röm. Synode unter Gelasius (496) beigelegt. Dagegen fehlt es in der dionysischen Decretalensammlung (525), und ist in der spanischen (um 600) ganz an das Ende hinter die Decrete Gregor's d. G. gestellt, was auf eine spätere Hinzufügung deutet. Es wird alsdann zuerst, aber ohne den Namen eines Verfassers, von dem englischen Bischöfe Aldhelmus (um 680) *de virginitate c. II.* erwähnt, dem Gelasius zuerst beigelegt von Hincmar Erz. v. Rheims (um 860) *opusc. I. capitulorum c. 24.* Daß dasselbe allmählig angewachsen ist, beweisen die vorhandenen verschiedenen Texte (drei bei *Mansi VIII*, 153): und eben so geht die Verschiedenheit der Verfasser daraus hervor, daß die *Opera Cypriani* sowohl unter den *libris recipiendis* als den *non recipiendis* stehen. Zur Zeit des Hormisdas war die Grundlage dieses Verzeichnisses schon vorhanden (*Horm. ep. ad Possessorem* b. *Mansi VIII*, 499: *Non improvide veneranda patrum sapientia fideli potestati quae essent catholica dogmata definiit, certa librorum etiam veterum in auctoritatem recipienda, sancto Spiritu instruente, praefigens*), aber nicht in Gestalt eines Decretes, da sonst Dionysius dasselbe aufgenommen haben würde. Zur Zeit des Hormisdas waren auch wohl die *opera Fausti* noch nicht in demselben, da Hormisdas den Faustus zu verdammen zögert. Indessen muß das Decretum doch seine gegenwärtige Gestalt der Hauptsache nach in der ersten Hälfte des 6ten Jahrh. erhalten haben, da in demselben durchaus keine Schriften und Keger dieses Jahrh. und nur die vier ersten ökumenischen Synoden erwähnt werden. Einzelne Einschaltungen sind freilich erst später gemacht. So waren zu Hincmar's Zeit die *Canones Apostolorum* noch nicht unter den *Apocryphis* aufgeführt. cf. *Mansi VIII*, 145. 151. *Regenbrecht de canonibus Apostolorum et codice Eccl. hispanae diss. Vratisl. 1828. S. p. 52.* — In diesem Decrete werden u. A. die *historia Eusebii Pamph.*, die *opuscula Tertulliani*, *Lactantii*,

Die Schriftsteller, welche in die verschiedenen Streitigkeiten durch ihre Schriften eingegriffen haben, sind schon genannt. Unter den Occidentalen Faustus Rejenfis (§. 113. not. 1. 2), Fulgentius Ruspensis (§. 113. not. 15), Fulgentius Ferrandus, Facundus Hermianensis, Liberatus (§. 111. not. 26 ff.); unter den Orientalen Leontius Byzantinus (vor §. 110.) und Johannes Philoponus (§. 110. not. 25).

Selbstständige Forschung erlosch immer mehr, und statt ihrer begnügte man sich mit Sammlungen aus den hoch verehrten ältern Vätern ³⁾. Für die Gregese begann die Reihe der später sogenannten Catenen ⁴⁾, im Oriente mit Procopius Gazaeus (um 520) ⁵⁾, im Occidente mit Primasius, Bischofe von Udrumetum (um 550) ⁶⁾. In diesem Sammlergeiste sind auch die meisten Schriften des Magnus Aurelius

Clementis Alex., Arnobii zu den libris apocryphis, qui non recipiuntur, gerechnet.

- 3) *Cassiodorus institt. div. praef.* Quapropter tractatores vobis doctissimos indicasse sufficiat, quando ad tales remisisse competens plenitudo probatur esse doctrinae. Nam et vobis quoque erat praestantius praesumpta novitate non imbui, sed priscorum fonte satiari.
- 4) *J. F. S. Augustin de catenis PP. graec. in N. T. observationes. Halae 1762.* (in *J. A. Noesselti III. commentatt. ad hist. eccl. pertinent. Halae 1817. 8. p. 321 ss.*).
- 5) *Comm. in Octateuchum, in Esaiam, Proverbia, in XII. Proph. minores etc. cf. Fabricii bibl. gr. vol. VI. p. 259. (ed. Harles vol. VII. p. 563.) Augustin l. c. p. 355.* In *Ang. Maji classicorum auctorum e Vaticanis codd. editorum T. VI. (Romae 1834. 8.)* sind noch herausgegeben *comm. in Genesin usque ad cap. XVIII. u. fragm. in cant. Salomonis; T. IX. (1837) comm. in Salom. Proverbia, catena in cant. cant.*
- 6) *Comm. in epistolas Pauli.*

Cassiodorus Senator († nach 562) ⁷⁾ und die des Isidorus, Bisch. v. Hispalis († 636) ⁸⁾, geschrieben. Des Nestorianers Kosmas Indikopleustes *χοιστιανικὴ τοπογραφία* (um 535) ist in ihrem merkwürdigen theologisch = geographischen Theile nur eine Sammlung aus den Schriften besonders des Diodorus v. Tarsus u. Theodorus v. Mopsvestia ⁹⁾.

Als selbstständiger Denker zeichnet sich in dieser auctoritätsgläubigen Zeit der aristotelische Philosoph Anicius Manlius Torquatus Severinus Boëthius († 525) aus, der sich

7) So s. *comment. in Psalmos* aus dem Augustinus geschöpft, s. *historia eccl. tripartita* in 12 Büchern (s. vor Abschn. I). — *De institutione divinarum literarum libb. II.* (richtiger Titel: *Institutiones quemadmodum divinae et humanae debeant intelligi lectiones libb. II.* s. Credner's Einl. in d. N. L. I, I, 15). Historisch wichtig sind seine *variae epistolae libb. XII.* Von s. *de rebus gestis Gothorum libb. XII.* ist nur der von Jordanis (s. §. 108. not. 3) gefertigte Auszug übrig. S. Buch *de VII. disciplinis* im Mittelalter viel gebraucht. *Opp. ed. J. Garetius. Rothomagi 1679. (Venet. 1729) 2 voll. fol. La vie de Cassiodore par F. D. de Ste Marthe. Paris 1694. 12.* Cassiodor von Stäudlin, im kirchenhist. Archive für 1825, S. 259 ff. u. 381 ff. Ritter's Gesch. d. christl. Philos. II, 598. Bähr's christl. römische Theologie S. 418.

8) *Comm. in libros hist. Vet. Test.* — *De ecclesiasticis officiis libb. II.* — *Sententiarum s. de summo bono libb. III.* (wichtig für das Mittelalter. *Sententiarum*.) — *Regula Monachorum.* — *De scriptoribus eccles.* — u. viele andere. S. Hauptwerk *Originum s. Etymologiarum libb. XX.* — *Hist. Gothorum, Vandalarum et Suevorum in Hispania.* — *Opp. ed. J. Grial. Madr. 1599. (Paris. 1601. Colon. 1617) fol. Faust. Arevalo. Romae 1797. VII. voll. 4. Bähr S. 455.*

9) *Prim. ed. B. de Montfaucon in collect. nov. PP. Graec. T. II. (Paris. 1706): recus. in Gallandii bibl. PP. T. XI. p. 401 ss.* Den Nestorianismus des Kosmas hat zuerst *La Croze hist. du Christianisme des Indes T. I. p. 40 ss.* nachgewiesen. cf. *Semler hist. eccl. selecta capita I, p. 421 ss.*

aber in seinen philosophischen Schriften ¹⁰⁾ so unabhängig vom Christenthume bewegt, daß man dadurch nicht nur an der Richtigkeit der ihm zugeschriebenen theologischen Schriften ¹¹⁾, sondern selbst an seinem Christenthume zu zweifeln veranlaßt worden ist ¹²⁾.

Die herrschende dialektische Entwicklung der christlichen Lehre mußte tieferen religiösen Gemüthern eben so unbefriedigend als verkehrend sein, und so gewann im Gegensatze zu derselben die Mystik eine entwickeltere Gestalt in den gegen Ende des fünften Jahrh. hervortretenden Schriften des Pseudodionysius Areopagita ¹³⁾, welche in neuplatonischer Weise das göttliche Wesen über alles Seyn und Erkennen hinaufrückend, und

10) Sein Hauptwerk: *de consolatione philosophiae libb. V.* Außerdem Uebersetzungen v. Schriften des Porphyrius u. Aristoteles, u. Commentare zu denselben. Er begründete eben so im Abendlande die Vorliebe für die aristotel. Philosophie, wie Johannes Philoponus (§. 110. not. 25.) gleichzeitig im Oriente.

11) *Adv. Eutychen et Nestor. de duabus naturis et una persona Christi.* — *Quod Trinitas sit unus Deus et non tres dii ad Symmachum.* — *Utrum Pater, Filius et Sp. S. de divinitate substantialiter praedicentur.* vgl. Hand in d. Encyclopädie von Ersch u. Gruber XI, 283. Bähr's christl. römische Theologie S. 423. Dagegen ist *Gust. Baur de A. M. S. Boëthio christianae doctrinae assertore, Darmst. 1841.* S. für die Richtigkeit.

12) In den Schulen des Mittelalters viel gebraucht, wurde er sogar seit dem 8ten Jahrh. unter die Heiligen versetzt, und nebst zwei andern Severinen am 23ten Oct. verehrt. Daß er überhaupt Christ gewesen sei, läugnen Gottf. Arnold (Kirchen- u. Ketzehist. Th. 1. B. 6. Cap. 3. §. 7.) u. Hand a. a. O. Dagegen behauptet G. Baur, daß er wenigstens äußerlich Christ gewesen sei. vgl. Ritter's Gesch. d. christl. Philos. II, 580.

13) vgl. §. 110. not. 7. u. Engelhardt's dort angeführte Schriften. Ritter's Gesch. d. christl. Philosophie II, 515. Die christl. Mystik in ihrer Entwicklung u. in ihren Denkmalen von A. Hefseferich (2 Th. Gotha 1842) I, 129. II, 1.

aus demselben, als dem Wesen aller Dinge, die letzteren stufenweise ausstrahlen lassend, lehren wollten, wie der Mensch, seine eigene Stellung in der Kette der Wesen richtig auffassend, sich durch die nächst höhere Ordnung zu der Gemeinschaft mit den noch höheren Stufen und endlich mit Gott selbst erheben könne. Für jetzt verbreiteten sich diese Schriften nur allmählig in der orientalischen Kirche, bis sie im Mittelalter auch in das Abendland gelangten, und so die Grundlage aller spätern christlichen Mystik wurden.

Für theologische Bildung gab es überhaupt nur wenige, im Occidente gar keine Anstalten¹⁴⁾. Daß auch die weltlichen

14) *Cassiodor. de inst. div. lit. praef.*: Cum studia saecularium literarum magno desiderio servere cognoscerem (vgl. Satorius Versuch über die Regierung der Ostgothen während ihrer Herrschaft in Italien. Hamburg 1811. S. 152 ff. Manso Gesch. des ostgoth. Reichs in Italien. Breslau 1824. S. 132), ita ut multa pars hominum per ipsa se mundi prudentiam crederet adipisci; gravissimo sum (fateor) dolore permotus, quod scripturis divinis magistri publici deessent, cum mundani auctores celeberrima procul dubio traditione pollerent. Nisus sum ergo cum b. Agapito Papa urbis Romae, ut sicut apud Alexandriam multo tempore fuisse traditur institutum, nunc etiam in Nisibi civitate Syrorum ab Hebraeis sedulo fertur exponi (s. unten §. 122. not. 5), collatis expensis in urbe Romana professos doctores scholae potius acciperent christianae, unde et anima susciperet aeternam salutem, et casto atque purissimo eloquio fidelium lingua comeretur. Sed cum per bella ferventia et turbulenta nimis in Italico regno certamina desiderium meum nullatenus valuisset impleri: quoniam non habet locum res pacis temporibus inquietis; ad hoc divina caritate probor esse compulsus, ut ad vicem magistri introductorios vobis libros istos, Domino praestante, conficerem etc. Wie solche Anstalten ersetzt wurden, s. *Conc. Vasense III. ann. 529 can. 1*: Hoc enim placuit, ut omnes presbyteri, qui sunt in parochiis constituti, secundum consuetudinem, quam per totam Italiam satis salubriter teneri cognovimus, juniores lectores — secum

Wissenschaften immer mehr vernachlässigt wurden, dazu trug die mönchische Verachtung, welche Gregor d. G., B. v. Rom (v. 590—604)¹⁵⁾, gegen dieselben bewies¹⁶⁾, vieles bei: wenn

in domo — recipiant: et eos — psalmos parare, divinis lectionibus insistere, et in lege domini erudire contendant: ut sibi dignos successores provideant. In Spanien findet sich die erste Spur einer Art von bischöfl. Seminarien, *Conc. Tolet. II. ann. 531 can. 1: De his, quos voluntas parentum a primis infantiae annis clericatus officio mancipavit, hoc statuimus observandum, ut mox detonsi vel ministerio lectorum cum traditi fuerint, in domo Ecclesiae sub episcopali praesentia a praeposito sibi debeant erudiri.*

- 15) *Pauli Warnefridi (um 775) de vita S. Gregor. Papae libb. IV. (prim. ed. Jo. Mabillon in den annales Ord. S. Bened. saec. I. p. 385) u. Johannis Eccl. Rom. Diaconi (um 875) vita S. Greg. libb. IV. beide in tom. IV. der Benedictinerausg. v. Gregor's Werken. Vgl. die von den Benedictinern abgefaßte vita ebendas. G. F. Wiggers de Gregorio M. ejusque placitis anthropologicis comm. II. Rostoch. 1838. 4. p. 11. — Gregor's wichtigste Schriften (s. Bähr's christl. röm. Theologie. S. 442. Wiggers p. 35): Expositionis in Job. s. moralium libb. XXXV. — Liber pastoralis curae ad Joh. Ravennae Episc. (von Anastasius Sinaita, Patr. von Antioch., sogleich in das Griech. übersetzt). — Dialogorum de vita et miraculis Patrum Ital. et de aeternitate animarum libb. IV. (vom Papste Zacharias um 744 ins Griech. übersetzt). — Epistolarum libb. XIV. (nach der ältern Ordnung libb. XII). — Liber Sacramentorum de circulo anni s. Sacramentarium. — Antiphonarius s. gradualis liber. — Opp. ed. Petr. Gussanvillaeus. voll. III. Paris. 1675. fol. studio et labore Monachorum Ord. S. Bened. e Congr. S. Mauri voll. IV. Paris. 1705. fol. locupletata a J. B. Galliccioli. Venet. 1768 ss. voll. XVII. 4. Ueber die spätern Epitomatoren Gregor's s. Oudin de scriptt. eccl. ant. I, 1544.*

- 16) z. B. in d. *epistola ad Leandrum* vor s. *exposit. libri Jobi: Non barbarismi confusionem devito, situs motusque praepositionum casusque servare contemno, quia indignum vehementer*

auch die spätern Erzählungen von seiner Verfolgung aller Literatur nicht volle Glaubwürdigkeit haben ¹⁷⁾.

Neue Felder eröffneten sich der kirchlichen Schriftstellerei durch Sammlung und Ausbildung der Heiligensagen, in welcher Gregorius, Erz b. v. Tours (573 — 595) ¹⁸⁾ und

existimo, ut verba caelestis oraculi restringam sub regulis Donati. — *Lib. XI. epist. 54. ad Desiderium, Episc. Viennensem:* pervenit ad nos, quod sine verecundia memorare non possumus, Fraternitatem tuam grammaticam quibusdam exponere. Quam rem ita moleste suscepimus, ac sumus vehementius aspernati, ut ea, quae prius dicta fuerant, in gemitus et tristitiam verteremus: quia in uno se ore cum Jovis laudibus Christi laudes non capiunt etc.

- 17) *Joannes Sarisburiensis* (um 1172) in *§. Polycraticus lib. II. c. 26:* Doctor sanctus ille Gregorius — non modo Mathesin jussit ab aula, sed, ut traditur a majoribus, incendio dedit probatae lectionis scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo. *Lib. VIII. c. 19.* fertur b. Gregorius bibliothecam combussisse gentilem, quo divinae paginae gratior esset locus, et major auctoritas, et diligentia studiosior. *Barthol. Platina* (um 1480) *de vitis Pontificum, in vita Gregorii:* Neque est cur patiamur, Gregorium hac in re a quibusdam — carpi, quod suo mandato veterum aedificia sint dirupta, ne peregrini et advenae — posthabitis locis sacris, arcus triumphales et monumenta veterum cum admiratione inspicerent. Platina sucht die Beschuldigung abzulehnen. *Id. in vita Sabiniani:* Paululum etiam absuit, quin libri ejus (Gregorii) comburerentur, adeo in Gregorium ira et invidia exarserat homo malevolus. Sunt qui scribant, Sabinianum instigantibus quibusdam Romanis hoc in Gregorium molitum esse, quod veterum statuas tota urbe, dum viveret, et obtruncaverit et disjecerit, quod quidem ita vero dissonum est, ut illud, quod de abolendis aedificiis majorum in vita ejus diximus. Gegen jene Erzählungen *§. P. Bayle dictionnaire hist. et crit. Art. Gregoire* not. H. u. *M. Jo. Barbeyrac de la morale des Pères c. 17. §. 16.* Was Brucker *hist. phil. III, 560.* zur Vertheidigung beibringt, ist unbedeutend.
- 18) *De gloria Martyrum libb. II, de gloria Confessorum lib. I,*

Gregorius d. G.¹⁹⁾ vorangingen, und durch Bearbeitung der Kirchengesetzgebung²⁰⁾. In der griechischen Kirche²¹⁾ erschienen bald nach dem chalcedonischen Concilio die sogenannten apostolischen Kanones²²⁾ mit dem Anspruche, die unveränderlichen Grundlagen aller kirchlichen Ordnungen zu bilden. Um dieselbe Zeit fing man an, statt nach alter Weise chronologisch, die Concilienbeschlüsse nach einer Sachordnung zusammenzustellen. Die älteste vorhandene Sammlung dieser Art ist die des Johannes Scholasticus aus Antiochien (später Patriarch von Constantinopel † 578)²³⁾, welche mehrere Jahrhunderte hindurch großes Ansehen behauptete. Justinian's Gesetzgebung war auch für die kirchlichen Verhältnisse so reich, daß bald nach ihm besondere Sammlungen der Kirchengesetze aus seinen Rechtsbüchern veranstaltet wurden²⁴⁾. Diejenige des

de virtutibus et miraculis s. Martini libb. IV, de vitis Patrum lib. I. in f. opp. ed. Theod. Ruinart, Paris. 1699. fol. (vgl. Abth. 1. §. 53. not. 46). Dr. C. G. Kries *de Greg. Tur. Episc. vita et scriptis*, Vratisl. 1839. 8.

19) *Dialogorum libb. IV.* f. oben not. 15.

20) *A. Gallandii de vetustis canonum collectionibus dissertationum sylloge* (Dissertatt. von Coustant, de Marca, den Wallerini, Berard, Quésnell u.). *Venetis* 1778. fol. recus. *Moguntiaci* 1790. T. II. 4. (E. E. Spittler's) Geschichte des kanonischen Rechts bis auf die Zeiten des falschen Isidorus. Halle 1778. 8.

21) *Jos. Sim. Assemani bibliotheca juris orientalis, civilis et canonici. Romae* 1762—66. T. V. 4. (unvollendet, enthält bloß den *Codex canonum eccl. Graecae*, u. den *Codex juris civilis eccl. Graecae*). *F. A. Biener de collectionibus canonum Eccl. Graecae schediasma litterarium. Berol.* 1827. 8.

22) f. Abth. 1. §. 67. not. 5.

23) Herausgegeben in *Guil. Voëlli et H. Justelli bibliotheca juris canonici veteris* (T. II. Paris. 1651. fol.). II, 499.

24) Die *collectio LXXXVII. capitulorum*, von Johannes

Johannes Scholasticus wurde später durch eine neue Bearbeitung der Kanonensammlung desselben angepaßt²⁵⁾, und so entstand der erste Romoanon²⁶⁾.

In der lateinischen Kirche erhielt man erst nach dem chalcidonischen Concil eine etwas vollständige chronologisch angeordnete Kanonensammlung, die sogenannte *prisca translatio*²⁷⁾; dann gab Dionysius *exiguus* (um 500)²⁸⁾ eine noch reichere Sammlung in einer deutlicheren Uebersetzung, und fügte derselben in einem zweiten Theile eine Sammlung päpstlicher Decretalen bei. In Spanien wurde zwischen 633 und 636 nach dem Muster der dionysischen eine Sammlung von Kanones (die griechischen in einer eigenthümlichen Uebersetzung) und päpstlichen Decretalen für den Gebrauch der spanischen Kirche angefertigt²⁹⁾, welche später den Namen der isidorischen er-

Scholasticus aus den Novellen zusammengestellt; die *coll. XXV. capit.* aus Codex u. Novellen (herausgegeben in *G. E. Heimbach anecdota. T. II. Lips. 1840. 4.*); und die fälschlich unter dem Namen des Theod. Balsamon in *Voëlli et Justelli bibl. juris II, 1223* herausgegebene *collectio constitt. ecclesiasticarum*, welche zur Zeit des Heraklius, viell. auch schon Justin's II. aus Pandekten, Codex und Novellen zusammengestellt ist. vgl. *J. U. Wiener's* Gesch. d. Novellen Justinian's, Berlin 1821. S. 8. 166.

25) In dieser Form findet sie sich in *Voëlli et Justelli bibl. II, 603*.

26) obgleich dieser Name viel jünger ist, s. *Wiener's* Gesch. d. Novellen S. 194. *Heimbach anecd. T. II. Prolegom. p. LV*.

27) Am besten herausgeg. von den *Ballerini opp. Leonis III, 473.* und daraus *Mansi VI, 1105.* Ueber dieselbe vgl. *Ballerini de ant. collectionibus canonum* (vor *T. III. opp. Leonis* u. in *Gallandii sylloge*), *P. II. cap. 2. §. 3.* *Spittler* S. 129.

28) herausgegeben in *Voëlli et Justelli biblioth. I, 101. Ballerini l. c. P. III. cap. 1—3.* *Spittler* S. 131. Nach *Drey* über die *Constit. u. Kanones d. Apostel* S. 203. noch vor dem Ende des 5ten Jahrh.

29) herausgegeben von *Ant. Gonzalez* in 2 Abth. *Collectio cano-*

hielt ³⁰⁾, weil man sie irrig dem berühmtesten Manne jener Zeit, dem Isidorus, Erz. v. Hispalis († 636), zuschrieb.

Die kirchliche Gesetzgebung über das Bußwesen erweiterte sich allmählig so sehr, daß sie einer eigenen Bearbeitung bedurfte. Johannes jejunator (ὁ νηστευτής), Patriarch von Constanti-nopel (v. 585—595), schrieb die ἀκολουθία καὶ τάξις ἐπὶ ἔξομολογουμένων ³¹⁾, den ersten libellus poenitentialis.

Drittes Capitel.

Geschichte der Hierarchie.

§. 115.

Begünstigungen des Klerus.

Neue Begünstigungen erhielten die Kleriker, und besonders die Bischöfe, von Justinian. Er vertraute den Lehrern die bürgerliche Gerichtsbarkeit über die Mönche und Nonnen, wie über die Kleriker an ¹⁾. Wenn die bischöfliche Aufsicht über

num Eccl. hispanae, Matrili 1808, u. epistolae decretales ac rescripta Rom. Pontiff. Matrili 1821. fol. vgl. Ballerini l. c. P. II. cap. II. §. 2. P. III. c. 4. M. E. Regenbrecht de cann. Apostolorum et codice Eccl. hispanae diss. Vratisl. 1828. 8. Eichhorn über die span. Sammlung der Quellen des Kirchenrechts, in d. Abhandl. d. Kgl. Akad. der Wissensch. zu Berlin, J. 1834, (Berlin 1836. 4.) histor. philos. Classe S. 89.

30) Nach Eichhorn S. 113 erst seit Pseudoisidorus.

31) Später verschiedentlich interpolirt, herausgeg. in *J. Morini comm. hist. de disciplina in administratione Sacramenti Poenitentiae. Paris. 1651. fol. in append.*

1) *Novellae Justin. 79 et 83* (beide vom J. 539). Nähere Bestimmungen *Nov. 123. cap. 21: Si quis autem litigantium intra X. dies contradicat iis, quae judicata sunt, tunc locorum iudex*

die Sitten, und besondere Verpflichtung zur Fürsorge für alle Unglückliche (§. 91. not. 8—10) bis dahin meistens nur durch Kirchengesetze begründet war: so gab Justinian derselben auch eine allgemeinere civilrechtliche Grundlage 2). Er machte es den Bischöfen zur Pflicht, und gab ihnen die nothwendigen bürgerlichen Befugnisse, sich der Gefangenen, Unmündigen, Wahnsinnigen, Findlinge, der geraubten Kinder und Weiber anzunehmen 3), und gute Sitte 4) und unparteiische Rechtspflege aufrecht zu erhalten. Er ordnete zwar eine gegenseitige Beaufsichtigung der Bischöfe und der weltlichen Statthalter an, gab aber in dieser Beziehung den letztern bedeutend geringere Rechte als den ersteren 5). Den

causam examinet. — Si judicis sententia contraria fuerit iis, quae a Deo amabili Episcopo judicata sunt: tunc locum habere appellationem contra sententiam judicis. — Si vero crimen fuerit, quod adversus quamlibet memoratarum reverendissimarum personarum inferatur, — judex ultionem ei inferat legibus congruentem. Ferner bei einer Schuldklage: Si Episcopus distulerit judicare, licentiam habeat actor civilem iudicem adire. cf. B. Schilling de origine jurisdictionis eccles. in causis civilibus. Lips. 1825. 4. p. 41 ss.

- 2) C. W. de Rhoer de effectu relig. christ. in jurisprudentiam rom. fasc. I. Groningae 1776. 8. p. 94. C. Riffel's geschichtl. Darstellung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat. (Mainz 1836) I, 622.
- 3) Cod. Justin. lib. I. tit. IV. de episcopali audientia (i. e. iudicio). l. 22. — l. 30. — l. 27. l. 28. — l. 24. — l. 33.
- 4) Zu den früheren Befugnissen gegen Kuppler (Cod. Th. XV, VIII, 2) und Zauberer (Cod. Th. IX, XVI, 12) gab ihnen Justinian noch das Recht, gegen Würfelspiel einzuschreiten (Cod. Just. I, IV, 25).
- 5) Die Praesides provinciarum mußten darauf sehen, daß die Bischöfe die kirchl. Gesetze über kirchl. Dinge beobachteten (Cod. Just. I, III, 44. §. 3. Nov. CXXXIII, c. 6), namentl. die über die

Bischöfen ertheilte er nämlich einen gesetzlichen Einfluß auf die Wahl der Statthalter ⁶⁾, und die Befugniß gegen allgemeine Bedrückungen derselben ⁷⁾, und im Falle von Rechtsverweigerung ⁸⁾ einzuschreiten, und machte sie für besondere Fälle sogar zu Richtern derselben ⁹⁾. Eben so übertrug er ihnen eine Mitwirkung bei der Wahl der städtischen Beamten ¹⁰⁾, und eine Mitaufsicht über die Verwaltung der städtischen Güter und die Erhaltung der öffentlichen Anstalten ¹¹⁾. Dadurch wurden sie auch bürgerlich sehr bedeutende Personen, wie denn Justinian sie auch dadurch ehrte, daß er sie von der väterlichen Gewalt befreiete ¹²⁾, den weltlichen Richtern verbot, sie als Zeugen vorzufordern, und von ihnen einen Eid zu verlangen ¹³⁾.

Unveräußerlichkeit der Kirchengüter (*Nov. VII. in epil.*) und die regelmäßige Haltung der Synoden (*Nov. CXXXVII, c. 6*). In dessen sie durften nur erinnern, und alsdann dem Kaiser anzeigen.

6) *Nov. CXLIX. c. 1.*

7) *Cod. Just. I, IV, 26. Nov. CXXXIV, c. 3.*

8) *Nov. LXXXVI, c. 1.*

9) *Nov. LXXXVI. c. 4.* (v. S. 539): Quodsi contingat aliquem ex subditis nostris ab ipso clarissimo provinciae praeside injuria affici, jubemus eum sanctissimum illius urbis Episcopum adire, ut ille inter cl. praesidem, eumve, qui se ab eo injuria affectum putat, judicet. Wird der Präses verurtheilt, und giebt keine Genugthuung, so kommt die Sache an den Kaiser, und wenn dieser das bischöfl. Urtheil gerecht findet, so wird der Präses zum Tode verurtheilt. Nach *Nov. VIII. c. 9. CXXVIII, c. 23.* mußte jeder Statthalter nach der Niederlegung seines Amtes 50 Tage in der Provinz bleiben, um etwaigen Ansprüchen zu genügen. Entfernte er sich früher, so durfte jeder Verletzte bei dem Bischöfe klagen.

10) *Cod. Just. I, IV, 17. Nov. CXXVIII, 16.*

11) *Cod. Just. I, IV, 26.*

12) *Novell. LXXXI.*

13) *Novell. CXXIII, c. 7.*

Heraklius endlich überwies (628) auch die Criminalsachen der Kleriker der bischöflichen Gerichtsbarkeit ¹⁴⁾.

§. 116.

Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate.

Ungeachtet dieser großen Begünstigungen nahm die Abhängigkeit der Hierarchie vom Staate nur noch zu. Wie die Kaiser ihre bürgerlichen Gesetze an die Praefecti Praetorio zur weitem Bekanntmachung erließen, so gingen von ihnen nicht minder kirchliche Gesetze an die Patriarchen aus ¹⁾, und die Statthalter waren angewiesen, die Beobachtung derselben durch die Bischöfe zu überwachen ²⁾. Niemand bezweifelte das kaiserliche

14) Das an den Patriarchen v. Constant. Sergius erlassene Gesetz, von welchem in den Constitutt. Imper. hinter dem Codex Justin. bloß der Inhalt angegeben wird, findet sich vollständig in *Jo. Leunclavii juris Graeco Romani (tomi II. Francof. 1596. fol.) I, 73. u. in Voëlli et Justelli biblioth. juris can. II, 1361: Verbrechen (ἐγκλήματα) der Kleriker sollen von dem Bischöfe κατά τοὺς θεῖους κανόνας gerichtet werden. εἰ δὲ γε νομίσοι σφοδρότερας ἐπιχειρήσεως ἄξιον καθιστάναι τὸν κρινόμενον, τηρικαῦτα τὸν τοιοῦτον — τοῦ περικειμένου κλειόμεν γυμνοῦσθαι σχήματος, καὶ τοῖς πολιτικοῖς ἀρχουσι παραδιδόσθαι, τὰς τοῖς ἡμετέροις διορισμένας νόμοις τιμωρίας ὑποσχησόμενον.*

1) *z. B. Nov. 6. epilogus: Sanctissimi igitur Patriarchae cujusque dioecesis haec in sanctissimis Ecclesiis sub se constitutis proponant, et Dei amantissimis Metropolitanis quae a nobis sancita sunt nota faciant. Hi vero ipsi in sanctissima Ecclesia metropolitana haec rursus proponant, et Episcopis, qui sub ipsis sunt, manifesta faciant. Quilibet vero illorum in Ecclesia sua haec proponat, ut nemo in nostra sit republica, qui ea — ignoret.* *F. A. Wiener's Gesch. der Novellen Justinian's. Berlin 1824. S. 31 f. vgl. S. 25 ff.*

2) *f. §. 115. not. 5.*

Recht, über die äußern Verhältnisse der Kirche, und selbst über Gegenstände der innern Gesellschaftsverfassung derselben Gesetze zu geben³⁾: bedenklicher aber war es, als die Kaiser jetzt anfangen, auch über Gegenstände des Glaubens durch Edicte zu entscheiden, und als fast nur noch Synoden versammelt wurden, um dergleichen kaiserliche Glaubensvorschriften anzunehmen. Die griechischen Bischöfe gewöhnten sich immer mehr, ihre Ueberzeugung den Umständen aufzuopfern⁴⁾: nur die Bischöfe

3) Biener a. a. O. S. 157 ff. 161 ff. So gebraucht Justinianus *Nov. 123. c. 3*, wo er bestimmt, wie viel von den Bischöfen pro inthronisticis gegeben werden solle, den Ausdruck: *Κελεύομεν τοίνυν τοὺς μὲν μακαριωτάτους ἀρχιεπισκόπους καὶ πατριάρχας, τούτους τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης, καὶ Κωνσταντινουπόλεως, καὶ Ἀλεξανδρείας, καὶ Θειουπόλεως, καὶ Ἱεροσολύμων*. Als der Kaiser Mauricius das Gesetz gegeben hatte, *ut quisquis publicis administrationibus fuerit implicatus, ei neque ad ecclesiasticum officium venire, neque in monasterium converti liceat*: machte *Gregorius M. lib. III. ep. 65. ad Mauricium Aug.* gegen den zweiten Theil dieses Verbots Vorstellungen. u. U. *Ego vero haec Dominis meis loquens, quid sum nisi pulvis et vermis? Sed tamen quia contra auctorem omnium Deum hanc intendere constitutionem sentio, Dominis tacere non possum. — Ad haec ecce per me servum ultimum suum et vestrum respondebit Christus dicens: Ego te de notario comitem excubitorum, de comite excubitorum Caesarem, de Caesare Imperatorem, nec solum hoc, sed etiam patrem Imperatorum feci. Sacerdotes meos tuae manus commisi, et tu a meo servitio milites tuos subtrahis? Responde, rogo, piissime Domine, servo tuo, quid venienti et haec dicenti responsurus es in iudicio Domino tuo? — Ego quidem jussioni subjectus eandem legem per diversas terrarum partes transmitti feci: et quia lex ipsa omnipotenti Deo minime concordat, ecce per suggestionis meae paginam serenissimis Dominis nuntiavi. Utrobique ergo quae debui exsolvi, qui et Imperatori obedientiam praebui, et pro Deo quod sensi minime tacui.*

4) *Epistola Legatis Francorum, qui Constantinopolim proficiscebantur, ab Italiae clericis directa v. S. 551 b. Mansi IX. p.*

Italiens wußten, durch die politische Lage dieses Landes begünstigt, meistens eine festere Stellung zu behaupten.

§. 117.

Geschichte der Patriarchen.

Im Oriente waren seit dem Beginn der monophysitischen Streitigkeiten die Stühle von Alexandrien und Antiochien so ohnmächtig geworden, daß nur die Patriarchen von Constantinopel, gestützt auf die von der Synode von Chalcedon erhaltenen Vorrechte ¹⁾, sich noch den römischen Hierarchen ²⁾ gleichstellen konnten. Aber während jene von kaiserlichen Launen abhängig, und unaufhörlich durch griechische Streitsucht ge-

153: Sunt graeci Episcopi habentes divites et opulentas ecclesias, et non patiuntur duos menses a rerum ecclesiasticarum dominatione suspendi: pro qua re secundum tempus, et secundum voluntatem principum, quidquid ab eis quaesitum fuerit, sine altercatione consentiunt. vgl. §. 92. not. 1 u. 2.

- 1) Die unter Basiliscus herrschende monophysitische Partei hob dieselben zwar zum Theil auf, *Evagrius III*, 6: (Timotheus Aelurus) ἀποδίδωσι τῇ Ἐκείων καὶ τὸ πατριαρχικὸν δίκαιον, ὅπερ αὐτὴν ἀφείλεν ἢ ἐν Χαλκηδὸν συνόδος: indeß durch das Gesetz *Cod. Justin. I, II*, 16. (von Zeno, nicht, wie die Ueberschrift hat, von Leo) traten die chalced. Beschlüsse für immer wieder in Kraft.
- 2) Reihe der römischen Bischöfe: Leo I. d. Große † 461, Hilarius † 468, Simplicius † 483, Felix II. † 492, Gelasius I. † 496, Anastasius II. † 498, Symmachus † 514, Hormisdas † 523, Johannes I. † 526, Felix III. † 530, Bonifacius II. † 532, Johannes II. † 535, Agapetus I. † 536, Silverius, von Belisar verwiesen 537, Vigilius † 555, Pelagius I. † 560, Johannes III. † 573, Benedictus I. † 578, Pelagius II. † 590, Gregorius I. d. Große † 604, Sabinianus † 606, Bonifacius III. † 607, Bonifacius IV. † 615, Deusdedit † 618, Bonifacius V. † 625.

drängt waren: genossen diese der vollsten Freiheit in kirchlichen Dingen, und des Vorzugs, an der Spitze des für Glaubensstreitigkeiten weniger empfänglichen und daher einigen Occidentals zu stehen ³⁾. Nach dem Erlöschen des weströmischen Kaiserthums (476), welches ihnen nie beschwerlich, oft förderlich gewesen war ⁴⁾, wurden die römischen Bischöfe Unterthanen deutscher Fürsten, welche in den innern Angelegenheiten der Kirche die Hierarchie vollkommen frei gewähren ließen. So besonders Theoderich, Kg. der arianischen Ostgothen (493—526) ⁵⁾, welchem das zwischen Rom und Constantinopel obwaltende Schisma hinlängliche Sicherheit gab, daß von der kathol. Hierarchie keine staatsgefährliche Verbindungen zu besorgen seien. Als nach des Bisch. Anastasius Tode die neue Wahl zwischen Symmachus und Laurentius zwiespältig war (498) ⁶⁾, so ließ er sich erst von den beiden Parteien zur Entscheidung auffor-

3) s. oben S. 205.

4) s. oben §. 94. not. 12. u. 66.

5) Ueber das Benehmen der ostgothischen Könige gegen die Kirche s. G. Sartorius Versuch über die Regierung der Ostgothen während ihrer Herrschaft in Italien. Hamburg 1811. S. 124 ff. 306 ff. J. C. F. Manso Gesch. des ostgoth. Reichs in Italien. Breslau 1824. S. 141 ff. Theoderich erklärt (*Cassiodori variarum lib. II. ep. 27*): Religionem imperare non possumus: quia nemo cogitur, ut credat invitus. König Theodahat an den Kaiser Justinian (*Ibid. X. ep. 26*): Cum divinitas diversas patiatur religiones esse, nos unam non audemus imponere. Retineamus enim legisse nos, voluntarie sacrificandum esse Domino, non cujusquam cogentis imperio. Quod qui aliter facere tentaverit, evidenter caelestibus jussionibus obviavit.

6) Nach *Theodorus lector lib. II. (ed. Vales. Amstelod. p. 560)* war Laurentius von einer kaiserl. Partei unter der Bedingung, daß er das Henotikon unterschriebe, gewählt. cf. *Anastasio lib. pontificalis c. 52. in vita Symmachi.*

dem 7): und gab es dann ruhig zu, daß eine römische Synode unter Symmachus (502) alle Einmischung der Laien in die Angelegenheiten der römischen Kirche verwarf 8).

7) *Anastasii lib. pontificalis c. 52. in vita Symmachi: Et facta contentione hoc constituerunt partes, ut ambo ad Ravennam pergerent ad iudicium Regis Theodorici. Qui dum ambo introissent in Ravennam, hoc iudicium aequitatis invenerunt, ut qui primo ordinatus fuisset, vel ubi pars maxima cognoscere-tur, ipse sederet in sede apostolica. Quod tandem aequitas in Symmacho invenit.*

8) *Synodus Romana III. sub Symmacho* (in den Conciliensammlun-gen fälschl. als *Syn. Rom. IV s. palmaris* aufgeführt, s. *Pagi ad ann.502 num.3. ss.*) b. *Mansi VIII, 266 ss.* Es wurde hier das Protokoll einer nach dem Tode des Papstes Simplicius gehaltenen römischen Synode vorgelesen, und dessen Festsetzungen, weil von einem Laien ausgegangen, wurden für ungültig erklärt. Jenes Protokoll ist in die Acten dieser Synode aufgenommen, und lautet also: *Cum in unum apud b. Petrum Apostolum resedissent, sublimis et eminentissimus vir, praefectus praetorio atque patricius, agens etiam vices praecellentissimi regis Odoacris, Basilius dixit: Quamquam studii nostri et religionis intersit, ut in episcopatus electione concordia principaliter servetur ecclesiae, ne per occasionem seditionis status civitatis vocetur in dubium: tamen admonitione beatissimi Papae nostri Simplicii, quam ante oculos semper habere debemus, hoc nobis meministis sub obte-statione fuisse mandatum, ut propter illum strepitum, et ve-nerabilis ecclesiae detrimentum, si eum de hac luce transire contigerit, non sine nostra consultatione cujuslibet celebretur electio. Nam et cum quid confusionis atque dispendii vene-rabilis ecclesia sustineret, miramur praetermissis nobis quid-quam fuisse tentatum, cum etiam sacerdote nostro superstite nihil sine nobis debuisset assumi. Quare si amplitudini ve-strae vel sanctitati placet, incolumia omnia, quae ad futuri antistitis electionem respiciunt, religiosa honoratione servemus, hauc legem specialiter praefereutes, quam nobis haeredibusque nostris christianae mentis devotione sancimus: Ne unquam*

So waren die römischen Bischöfe durch nichts gehindert, vielmehr konnte es ihnen bei ihren neuen Landesherren nur vorthailhaft sein, daß sie den Glaubensneuerungen in Constantinopel beharrlich widersprachen, bis sie unter dem Kaiser Justinus über den griechischen Wankelmuth einen neuen Sieg davon trugen. Die natürliche Folge davon war, daß, während die Patriarchen von Constantinopel wegen ihres Schwankens in diesen Streitigkeiten in der kirchlichen Achtung sanken, die Bischöfe von Rom ihren alten Ruf, Beschützer der unterdrückten Rechtgläubigkeit zu sein ⁹⁾, nur noch befestigten.

Unter diesen begünstigenden Umständen konnten die kirchlichen Ansprüche der römischen Bischöfe, welche nun den arianischen Eroberern gegenüber den einzigen Mittelpunkt der katholischen Christenheit im Abendlande bildeten, sich ungehindert steigern. Sie behaupteten, daß ihnen wie das Recht der höch-

praedium, seu rusticum seu urbanum, vel ornamenta aut ministeria ecclesiarum — ab eo qui nunc antistes sub electione communi fuerit ordinandus, et illis qui futuris saeculis sequentur, quocumque titulo atque commento alienentur. Si quis vero aliquid eorum alienare voluerit, inefficax atque irritum judicetur; sitque facienti vel consentienti, accipientique anathema etc. Ueber diese Verfügung wurden nun auf der Synode unter Symmachus folgende Stimmen laut: Perpendat s. Synodus, uti praetermissis personis religiosis, quibus maxime cura est de tanto pontifice, electionem laici in suam redegerint potestatem, quod contra canones esse manifestum est. — Scriptura evidentissimis documentis constat invalida. Primum quod contra patrum regulas a laicis, quamvis religiosis, quibus nulla de ecclesiasticis facultatibus aliquid disponendi legitur unquam attributa facultas, facta videtur. Deinde quod nullius praesulis apostolicae sedis subscriptione firmata docetur. Die Verordnung wurde für ungültig erklärt, dagegen eine andere desselben Inhalts zur Sicherung des kirchl. Eigenthums von der Synode erlassen.

9) *Cod. Just. I, I, 7* unten not. 23.

sten kirchlichen Instanz im Abendlande, so die Aufsicht über Rechtgläubigkeit und Beobachtung der Kirchengesetze in der ganzen Kirche zukomme: und stützten diese Ansprüche zwar noch zuweilen auf kaiserliche Edicte ¹⁰⁾, und Synodalbeschlüsse ¹¹⁾, meistens aber doch auf die dem Petrus von dem Herrn verlie-

10) *Hilarii P. epist. XI. (Mansi VII, 939):* Fratri enim nostro Leontio nihil constituti a sanctae memoriae decessore meo juris potuit abrogari: — quia Christianorum quoque principum lege decretum est, ut quidquid ecclesiis earumque rectoribus — apostolicae sedis antistes suo pronunciasset examine, veneranter accipi tenaciterque servari, cum suis plebibus caritas vestra cognosceret: nec unquam possent convelli, quae et sacerdotali ecclesiastica praeceptione fulcirentur et regia.

11) *Epist. synod. Rom. ad Clericos et Monachos Orient. v. 3. 485 (Mansi VII, 1140):* Quotiens intra Italiam propter ecclesiasticas causas, praecipue fidei, colliguntur domini sacerdotes, consuetudo retinetur, ut successor praesulum sedis apostolicae ex persona cunctorum totius Italiae sacerdotum juxta solitudinem sibi ecclesiarum omnium competentem cuncta constituat, qui caput est omnium; Domino ad b. Petrum dicente: *Tu es Petrus etc.* Quam vocem sequentes CCCXVIII sancti patres apud Nicaeam congregati confirmationem rerum atque auctoritatem sanctae Romanae ecclesiae detulerunt (vgl. oben §. 94. not. 28. 35. 60): quam utramque usque ad aetatem nostram successiones omnes, Christi gratia praestante, custodiunt. *Gelasii ep. IV. ad Faustum (Mansi VIII, 19):* Quantum ad religionem pertinet, non nisi apostolicae sedi juxta canones debetur summa judicii totius. *Ejusd. ep. XIII. ad Episc. Dardaniae (Mansi VIII, 54):* Non reticemus autem, quod cuncta per mundum novit ecclesia, quoniam quorumlibet sententiis ligata pontificum, sedes b. Petri Apostoli jus habeat resolvendi, utpote quod de omni ecclesia fas habeat judicandi, neque cuiquam de ejus liceat judicare judicio, siquidem ad illam de qualibet mundi parte canones appellari voluerint, ab illa autem nemo sit appellare permissus.

henen Vorzüge¹²⁾. Nachdem die von Theoderich zur Untersuchung der von der Laurentianischen Partei gegen den Symmachus neu erhobenen Anklagen berufene Synodus palmaris (503), durch die Umstände veranlaßt, denselben ohne Untersuchung freigesprochen hatte¹³⁾; sprach der Apologet dieser

12) *Gelasii decretum de libris recipiendis et non recipiendis* (*Mansi VIII*, 157. vgl. über dasselbe §. 114. not. 2): quamvis universae per orbem catholicae diffusae ecclesiae unus thalamus Christi sit, sancta tamen Romana ecclesia nullis synodicis constitutis caeteris ecclesiis praelata est, sed evangelica voce Domini et Salvatoris nostri primatum obtinuit: *Tu es Petrus etc.* Cui data est etiam societas b. Pauli Apostoli, — qui non diverso, sicut haeretici garrunt, sed uno tempore, uno eodemque die gloriosa morte cum Petro in urbe Roma sub Caesare Nerone agonizans, coronatus est. Et pariter supradictam s. Romanam ecclesiam Christo domino consecrarunt, aliisque omnibus in universo mundo sua praesentia atque venerando triumpho praetulerunt. (*Gregorii M. lib. IV. in 1. Reg. 5. ed. Bened. III, II*, 250: Saulus ad Christum conversus caput effectus est nationum, quia obtinuit totius ecclesiae principatum. vgl. oben §. 94. not. 37).

13) *Syn. Rom. IV. sub Symmacho s. palmaris*, in den Concilien-sammlungen fälschl. als *Syn. III.* aufgeführt, s. *Pagi ad ann. 503. num. 2 ss.* C. L. *Nitzschii disp. de Synodo palmari. Viteberg. 1775* (wiederabgedruckt in *Pottii sylloge commentt. theoll. IV*, 67). — Die Acten b. *Mansi VIII*, 247. Nachdem Symmachus vor der Synode durch seine Feinde in Lebensgefahr gekommen war, erklärte er (*relatio Episcop. ad Regem p. 256*): **Primum ad conventum vestrum — sine aliqua dubitatione properavi, et privilegia mea voluntati regiae submisi, et auctoritatem synodi dedi: sicut habet ecclesiastica disciplina, restorationem ecclesiarum regulariter poposci: sed nullus mihi a vobis effectus est. Deinde cum venirem cum clero meo, crudeliter mactatus sum. Ulterius me vestro examini non committo: in potestate Dei est, et domini regis, quid de me deliberet ordinare.** (Vgl. oben §. 92. not. 15). Auf den besaglichen

Synode, Ennodius, Bisch. v. Ticinum (511), zuerst die Behauptung aus, daß der römische Bischof von Niemandem gerichtet werden könne ¹⁴). Bald darauf suchte man durch unter-

Bericht der Synode antwortete der König (*l. c. p. 257*): miramur denuo fuisse consultum: cum si nos de praesenti ante voluissemus judicare negotio, habito cum proceribus nostris de inquirenda veritate tractatu, Deo auspice, potuissemus invenire justitiam, quae nec praesenti saeculo, nec futurae forsitan displicere potuisset aetati: — Nunc vero eadem, quae dudum, praesentibus intimamus oraculis. — Sive discussa, sive indiscussa causa, proferte sententiam, de qua estis rationem divino judicio reddituri: dummodo, sicuti saepe diximus, haec deliberatio vestra provideat, ut pax Senatui populoque Romano, submota omni confusione, reddatur. Ueber das fernere Verfahren der Synode s. deren Protokoll *p. 250*: Dei mandata complentes Italiae suum dedimus rectorem, agnoscentes nullum nobis laborem alium remansisse, nisi ut dissidentes cum humilitate propositi nostri ad concordiam hortaremur. Sie geben zu erwägen, quanta inconvenienter et praepjudicialiter in hujus negotii principio contigissent: — maxime cum illa quae praemisimus inter alia de auctoritate sedis obstarent: quia quod possessor ejus quondam b. Petrus meruit, in nobilitatem possessionis accessit: — maxime cum omnem paene plebem cernamus ejus communioni indissociabiliter adhaesisse: und beschloß daher: ut Symmachus Papa sedis apostolicae praesul, ab hujusmodi propositionibus impetitus, quantum ad homines respicit (quia totum causis obsistentibus superius designatis constat arbitrio divino fuisse dimissum), sit immunis et liber. — Unde secundum principalia praecepta, quae nostrae hoc tribuunt potestati, ei, quidquid ecclesiastici intra sacram urbem Romam vel foris juris est, reformamus, totamque causam Dei judicio reservantes etc. Eben so wie früher auch das *Conc. Cirtense* v. J. 305 (s. *Augustin. contra Cresconium III, 27*) die Anklage gegen mehrere Bischöfe, daß sie Traditoren wären, durch die Entscheidung niederzuschlug: habent Deum, cui reddant rationem.

14) *Magni Felicis Ennodii* (opp. ed. J. Sirmond. Paris. 1611. recusa in Gallandii bibl. PP. XI, 47.) libellus apologeticus

geschobene Gesta älterer Päpste diesem Grundsatz auch eine historische Grundlage zu geben¹⁵): wie denn auch andere Verfälschungen älterer Urkunden zu Gunsten des römischen Stuhls schon jetzt vorkommen¹⁶). Dennoch forderten die römischen Bi-

*pro Synodo IV. Romana (Mansi VIII, 274): Non nos b. Petrum, sicut dicitis, a Domino cum sedis privilegiis, vel successores ejus, peccandi judicamus licentiam suscepisse. Ille pereuntem meritorum dotem cum haereditate innocentiae misit ad posteros: quod illi concessum est pro actu luce, ad illos pertinet, quos par conversationis splendor illuminat. Quis enim sanctum esse dubitet, quem apex tantae dignitatis attollit? in quo si desint bona acquisita per meritum, sufficiunt quae a loci decessore praestantur: aut enim claros ad haec fastigia erigit, aut qui eriguntur illustrat. Praenoscit enim, quid Ecclesiarum fundamento sit habile, super quem ipsa moles innititur. p. 284: Aliorum forte hominum causas Deus voluerit per homines terminare: sedis istius praesulem suo, sine quaestione, reservavit arbitrio, in geradem Widerspruche mit der *epist. Rom. Conc. v. J. 378 oben §. 92. not. 15.**

15) Es sind namentlich *Conc. Sinuessanum de Marcellini P. condemnatione* (quod thurificasset) vorgebl. i. J. 303. (*Mansi I, 1249 ss.* Die Bischöfe sagen zu ihm: Tu eris iudex: ex te enim damnaberis, et ex te justificaberis, tamen in nostra praesentia. — Prima sedes non judicabitur a quoquam): *Constitutio Silvestri Episc. urbis Romae et Domini Constantini Aug. in Concil. Rom.* vorgebl. 324 (*Mansi II, 615 ss. Cap. 20: Nemo enim judicabit primam sedem, quoniam omnes sedes a prima sede justitiam desiderant temperari. Neque ab Augusto, neque ab omni clero, neque a regibus, neque a populo iudex judicabitur*): *Synodi Rom. (vorgebl. v. J. 433) acta de causa Sixti III, stupro accusati, et de Polychronii Hierosolym. accusatione* (*Mansi V, 1161*). Vgl. *P. Constant diss. de antiquis canonum collectionibus §. 97—99.* (in *Gallandii de vetustis canonum collectionibus dissertationum sylloge I, 93*).

16) So erscheint die Stelle aus *Cypriani lib. de unit. eccl.* (f. Abth. 1. §. 68. not. 10) schon corrumpt in *Pelagii II. ep. VI. ad Episc. Istriae* (*Mansi IX, 898*).

schöfe, denen in Italien bereits vorzugsweise der Name **Papa** beigelegt wurde¹⁷⁾, immer noch keine andere Art von Ansehen als die übrigen apostolischen Stühle¹⁸⁾: sie gestanden **noch** ein,

17) So schon in den unter Symmachus gehaltenen Concilien (s. oben not. 8 u. 13) und bei Ennodius (s. not. 11. *Sirmond ad Ennod. lib. IV. ep. 1*): in den übrigen Abendländern blieb aber **Papa** noch lange Ehrenname eines jeden Bischofs (*Walafrid Strabo* um 810 *de rebus eccl. c. 7.* in Hittorp's Sammlung p. 395: **Pabst a Papa, quod cujusdam paternitatis nomen est, et Clericorum congruit dignitati**) bis auf Gregorius VII. Verbot i. J. 1075. vgl. *Jo. Dicmann de vocis Papae aetatibus diss. II. Viteberg. 1671. 4.* Im Oriente war *Πάπας* vorzugsweise der Titel der Patriarchen von Rom und Alexandrien. — Eben so war *Sedes apostolica* in Italien vorzugsweise der römische Stuhl, in den übrigen Abendländern wurde jeder bischöfl. Stuhl so genannt, cf. *Gregorii Tur. hist. Franc. IV, 26*: **Presbyter — Regis praesentiam adiit et haec effatus est: Salve, Rex gloriose, Sedes enim apostolica eminentiae tuae salutem mittit uberrimam. Cui ille, numquid, ait, Romanam adisti urbem, ut Papae illius nobis salutem deferas? Pater, inquit Presbyter, tuus Leontius (Ep. Burdegalensis) cum provincialibus suis salutem tibi mittit.**

18) *Pelagius I. ad Valerianum (Mansi IX, 732)*: quotiens aliqua de universali synodo aliquibus dubitatio nascitur, ad recipiendam de eo quod non intelligunt rationem, — ad apostolicas sedes pro recipienda ratione convenient. — Quisquis ergo ab apostolicis divisus est sedibus, in schismate eum esse non dubium est. vgl. oben §. 91. not. 5. *Gregorii M. lib. VII. ep. 40. ad Eulogium Episc. Alexandr.* Suavissima mihi Sanctitas vestra multa in epistolis suis de s. Petri Apostolorum principis cathedra locuta est, dicens, quod ipse in ea nunc usque in suis successoribus sedeat. — Cuncta quae dicta sunt in eo libenter accepi, quod ille mihi de Petri cathedra locutus est, qui Petri cathedram tenet. Et cum me specialis honor nullo modo delectet, valde tamen laetatus sum, quia vos, sanctissimi, quod mihi impendistis, vobismetipsis dedistis. — Cum multi sint Apostoli, pro ipso tamen principatu sola Apostolo-

daß sie den allgemeinen Synoden untergeordnet¹⁹⁾, und daß die Bischöfe nur im Falle einer Verschuldung auf sie zu hören verpflichtet, sonst aber ihnen an Würde gleich wären²⁰⁾.

rum principis sedes in auctoritate convaluit, quae in tribus locis unius est. Ipse enim sublimavit sedem, in qua etiam quiescere, et praesentem vitam finire dignatus est (Rom); ipse decoravit sedem, in qua Evangelistam discipulum misit (Alexandrien); ipse firmavit sedem, in qua septem annis, quamvis discessurus, sedit (Antiochien). Cum ergo unius atque una sit sedes, cui ex auctoritate divina tres nunc Episcopi praesident, quidquid ego de vobis boni audio, hoc mihi imputo. Si quid de me boni creditis, hoc vestris meritis imputate, quia in illo unum sumus, qui ait: *ut omnes unum sint etc.* (Jo. 17, 21.) *cf. Wiggers de Gregorio M. ejusque placitis anthropologicis comm. II. Rostock. 1838. 4. p. 29.* Des Eulogius Schmeichels erklärt sich aus seiner bedrängten Lage, welcher Gregorius auch durch Geschenke zu Hülfe kam (*cf. lib. VI, ep. 60. VII, 40. VIII, 29*). *Isidorus Hisp. etymol. VII, 12 (in Gratiani decreto dist. XXI. c. 1):* Ordo Episcoporum quadripartitus est, id est in Patriarchis, Archiepiscopis, Metropolitanis atque Episcopis. Patriarcha graeca lingua summus patrum interpretatur, quia primum i. e. apostolicum retinet locum: et ideo quia summo honore fungitur, tali nomine censetur, sicut Romanus, Antiochenus et Alexandrinus. Hier steht also der Papst noch mit den übrigen Patriarchen völlig in einer Reihe.

19) *Gelasius ep. XIII. (Mansi VIII, 51):* confidimus, quod nullus jam veraciter Christianus ignoret, uniuscujusque synodi constitutum, quod universalis ecclesiae probavit assensus, non aliquam magis exsequi sedem prae caeteris oportere, quam primam, quae et unamquamque synodum sua auctoritate confirmat, et continuata moderatione custodit, pro suo scilicet principatu, quem b. Petrus apostolus domini voce perceptum, ecclesia nihilominus subsequente, et tenuit semper et retinet.

20) *Gregorii M. lib. IX. epist. 59. ad Joh. Episc. Syracus.* Si qua culpa in Episcopis invenitur, nescio quis ei (Sedi apostolicae) subjectus non sit: cum vero culpa non exigit, omnes

Nachdem der Kirchenfriede zwischen Rom und Constantinopel wieder hergestellt war, wurden indeß die ostgothischen Könige gegen ihre katholischen Unterthanen überhaupt, und gegen die mit Constantinopel ununterbrochen verkehrenden römischen Bischöfe insbesondere mißtrauisch. Johannes I. verschaffte zwar als königlicher Gesandter in Constantinopel den Arianern im griechischen Reiche ihre Kirchen wieder: dennoch

secundum rationem humilitatis aequales sunt. *Lib. XI. ep. 37. ad Romanum defensorem:* Pervenit ad nos, quod si quis contra clericos quoslibet causam habeat, despectis eorum Episcopis, eosdem clericos in tuo facias iudicio exhiberi. Quod si ita est, quia valde constat esse incongruum, hac tibi auctoritate praecipimus, ut hoc denuo facere non praesumas. — Nam si sua unicuique Episcopo iurisdictio non servatur, quid aliud agitur, nisi ut per nos, per quos ecclesiasticus custodiri debuit ordo, confundatur? (*Lib. II. ep. 52: mihi injuriam facio, si fratrum meorum jura perturbo*). — *Lib. VIII. ep. 30. ad Eulogium Episc. Alexandr.* Indicare quoque vestra Beatitudo studuit, jam se quibusdam (dem Patr. von Constant.) non scribere superba vocabula, quae ex vanitatis radice prodierunt, et mihi loquitur, dicens: *sicut jussistis*. Quod verbum jussionis peto a meo auditu remove, quia scio, qui sum, qui estis. Loco enim mihi fratres estis, moribus patres. Non ergo jussi, sed quae utilia visa sunt, indicare curavi. Non tamen invenio vestram Beatitudinem hoc ipsum, quod memoriae vestrae intuli, perfecte retinere voluisse. Nam dixi, nec mihi vos, nec cuiquam alteri tale aliquid scribere debere: et ecce in praefatione epistolae, quam ad me ipsum qui prohibui direxistis, superbae appellationis verbum, universalem me Papam dicentes, imprimere curastis. Quod peto dulcissima mihi Sanctitas vestra ultra non faciat, quia vobis subtrahitur, quod alteri plus quam ratio exigit praebetur. — Nec honorem esse deputo, in quo fratres meos honorem suum perdere cognosco. — Si enim universalem me Papam vestra Sanctitas dicit, negat se hoc esse, quod me fatetur universum. Sed absit hoc. Recedant verba, quae vanitatem inflant et caritatem vulnerant.

mußte er sein Leben im Gefängnisse enden ²¹). Ueber die Wahlen der katholischen Bischöfe hielten die Könige strenge Aufsicht: sie behielten sich die Bestätigung derselben vor, oder ernannten die Bischöfe schlechtthin ²²). Dennoch war auch jetzt die gothische Herrschaft dem Papstthume nicht so gefährlich, als die nach der Eroberung Italiens (535—554) eintretende byzantinische. Justinian ehrte zwar den römischen Stuhl ²³), zeichnete aber den constantinopolitanischen nicht minder aus ²⁴), und suchte am

21) *Anastasioi lib. pontific. c. 54. in vita Joannis. Historia miscella lib. 15.* (in *Muratori scriptt. Ital. I, 103*). Manso Gesch. d. ostgoth. Reiches in Italien S. 163 ff.

22) So ernannte Theoderich den röm. Bischof Felix III. *Cassiodori variarum lib. VIII. ep. 15.* vgl. Sartorius Versf. über die Regierung der Ostgothen in Italien S. 138 ff. 308 f. — Athalarich's Edict an Johann II. gegen Bestechungen bei Papst- u. Bischofswahlen v. J. 533. *Cassiod. variar. IX. ep. 15.* mit einem Commentare b. Manso a. a. O. S. 416 ff.

23) Justinian i. J. 533 an d. Patr. von Constant. *Cod. Justin. I, I, 7*: οὐτε γὰρ ἀνεχόμεθα τι τῶν εἰς ἐκκλησιαστικὴν ὁρῶντων κατὰστασιν, μὴ καὶ τῇ αὐτοῦ (τοῦ πάπα τῆς προεβυτέρας Ῥώμης καὶ πατριάρχου) ἀναφέρεσθαι μακαριότητι, ὡς κεφαλῇ οὕσῃ πάντων τῶν ὁσιωτάτων τοῦ θεοῦ ἱερέων, καὶ ἐπειδὴ, ὅσαυτὲς ἐν τούτοις τοῖς μέρεσιν αἰρετικοὶ ἀνεφύησαν, τῇ γνώμῃ καὶ ὀρθῇ κρίσει τοῦ ἐκείνου σεβασμίου θρόνου κατηργήθησαν. *Ibid. l. 8. Justinianus ad Joannem II. P.* Nec enim patimur quicquam, quod ad Ecclesiarum statum pertinet, quamvis manifestum et indubitatum sit, quod movetur, ut non etiam vestrae innotescat sanctitati, quae caput est omnium sanctarum Ecclesiarum. Per omnia enim (ut dictum est) properamus, honorem et auctoritatem crescere vestrae sedis.

24) *Cod. Justin. I, II, 25*: Ἡ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἐκκλησία πασῶν τῶν ἄλλων ἐστὶ κεφαλῇ. Dagegen scheint das in Chalcedon dem Patr. von Constantinopel übertragene Recht der höchsten kirchl. Instanz (vgl. oben §. 93. not. 15), wenn es sich je weiter als über die Diöcesen Pontus, Asien und Thracien erstreckt hat, in Vergessen-

Ende beide nur zu Werkzeugen zu machen, um durch sie in der Kirche, gleichwie in dem Staate zu herrschen. Zwei byzantinische Creaturen, Vigilius und Pelagius I., bestiegen nach einander den römischen Stuhl: und im Dreicapitelstreite wurde es alsbald klar, wie bedenklich für Rom diese Abhängigkeit von Byzanz sei. Lange Zeit hindurch betrachtete man im Abend-

heit gekommen zu sein. Der kirchl. Instanzenzug wird von Justinian *Cod. I, IV, 29.* so bestimmt: Bischof — Metropolitan u. s. Provincialsynode — Patriarch. Von der Entscheidung des Letzten kann eben so wie von der des Praefectus Praetorio (*Cod. Just. VII, LXII, 19.*) nicht appellirt werden. Keine Klage soll gleich anfangs bei dem Patriarchen angebracht werden, *πλὴν εἰ μὴ τὴν αἰτίαν τις ἐπὶ τοῦτω θεῖη, ἐφ' ᾧ τε παραπεμθεῖναι τὴν ὑπόθεσιν τῷ τῆς χώρας θεοφιλεστάτῳ ἐπισκόπῳ· τηρικαῦτα γὰρ ἄδεια μὲν ἔσται τὴν αἰτίαν ἀποτίθεσθαι καὶ παρὰ τοῖς θεοφιλεστάτοις πατριάρχαις,* d. i. »außer wenn die Klage darauf gerichtet ist, daß die Sache dem Bischofe der Gegend delegirt werde. Denn alsdann soll es erlaubt sein, die Klage bei dem Patriarchen anzubringen.« Dann §. 2: *Εἰ μὲντοι παραπεμθεῖσθαι τῆς ἐποθέσεως παρὰ τοῦ θεοφιλεστάτου πατριάρχου ἢ τινὶ τῶν θεοφιλεστάτων μητροπολιτῶν, ἢ ἄλλῳ τῶν θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων, ἐνεχθεῖη ψῆφος, καὶ μὴ στερχθεῖη παρὰ πατέρου μέρους, ἐκκλητός τε γένηται· τηρικαῦτα ἐπὶ τὸν ἀρχιερατικὸν θρόνον* (*Vers. lat. ad Archiepiscopalem hanc sedem*) *φέρεσθαι τὴν ἔριον, κἀκῆσι κατὰ τὸ μέχρι νῦν κρατοῦν ἐξετάζεσθαι,* d. i. »Wenn die Klage von dem Patriarchen einem Metropolitan oder einem andern Bischofe delegirt ist, und ein Urtheil erfolgt, welches der einen Partei nicht ansteht, und Appellation eingelegt wird: so soll die Appellation an den erzbischöflichen Stuhl gehen« (also mit Vorbeigehung etwaiger Mittelinstanzen, nach der Rechtsregel *Cod. Just. VII, LXII, 32.* §. 3: *eorum sententiis appellatione suspensis, qui ex delegatione cognoscunt, necesse est eos aestimare — qui causas delegaverint judicandas*). ὁ ἀρχιερατικὸς θρόνος ist jeder delegirende Patriarchenstuhl, nicht bloß, wie nach der lateinischen Uebersetzung des Anton. Augustinus, welche bei diesem Gesetze durchaus falsch ist, angenommen wird, der Stuhl von Constantinopel. Auch Ziegler *Gesch. der kirchl. Verfassungsformen* S. 232 ff. hat dieses Gesetz völlig mißverstanden.

lande die Verwerfung der drei Capitel als eine Verletzung der Orthodorie: und die Bischöfe der Diöces Italien hoben deshalb die Kirchengemeinschaft mit Rom auf. Zwar bequemten sich die Bischöfe von Mailand und Ravenna, als sie, von den arianischen Longobarden bedrängt, größeren Werth auf die Gemeinschaft mit der kathol. Kirche legen mußten (570—580): desto hartnäckiger widerstand aber der Erzbischof von Aquileja, welcher seit dem Eindringen der Longobarden in Italien (568) auf der Insel Grado residirte, mit den istrischen Bischöfen: und erst i. J. 698 wurde hier die Kirchengemeinschaft mit Rom wiederhergestellt ²⁵).

Über auch diese gefährliche Periode der Abhängigkeit von Byzanz hörte für Rom seit dem Einfalle der Longobarden in Italien (568) wieder auf. Die griechische Herrschaft in diesem Lande beschränkte sich seitdem auf den Exarchat von Ravenna, die Ducatus von Rom und Neapel, die Küstenstädte von Ligurien, und die südlichsten Theile von Unteritalien. Fortwährend von den Longobarden bedroht, und oft von dem Schutze der griechischen Kaiser verlassen, mußten diese Gegenden sich häufig selbst beschirmen. An die Spitze der Vertheidigungsanstalten traten aber die Päpste als die reichsten Gutsbesitzer ²⁶), denen schon ihr eigenes Interesse

25) *J. F. B. M. de Rubens de schismate eccl. Aquilejensis diss. hist. Venet. 1732. S.*, vermehrt wieder herausgegeben in *ejusd. monumenta eccl. Aquilejensis. 1740. fol.* Walch's Reherhist. VIII, 331. *N. C. Kist de Kerk en het Patriarchaat van Aquileja in d. Archief voor kerkelijke Geschiedenis, I, 118.*

26) Wie die Kaiser ihr Vermögen *patrimonium* nannten (näml. *patrimonium privatum* s. *dominicum* ihr Privatvermögen, und *patrim. sacratum* s. *divinae domus* Domänen, s. *Gutherius de offic. dom. Aug. lib. III. c. 25. Pancirolius ad notit. dignitatum Imp. orient. c. 87*); so die Kirchen ihre Besizthümer *patrimonia* ihrer Heiligen. Das röm. Kirchengut war also *patrimonium* s. *Petri*: indef wurden auch die Einzelnen von *defenso-*

gebot, die Herrschaft jener arianischen Halbwilden abzuwehren. So erwarben sie sich nicht nur ein großes politisches Ansehen im griechischen Italien 27), sondern gewannen auch den griechi-

ribus od. rectoribus verwalteten Besizungen *patrimonia* genannt. cf. Zaccaria *diss. de patrimoniis s. Rom. Eccl.* in *deff. de rebus ad hist. atque antiquit. Ecclesiae pertinentibus dissertt. latinae (Fulginae. Tomi II. 1781. 4.) II, 68.* Planck's Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftsverf. I, 629. C. II. *Sack de patrimoniis Eccl. Rom. circa finem saeculi VI.* in *deff. commentationes, quae ad theol. hist. pertinent, tres. Bonnae 1521. 8. p. 25 ss.* Wie die Päpste zum Schutze Italiens thätig waren, vgl. *Gregorii M. lib. V. ep. 21. ad Constantinam Aug.:* *Viginti autem jam et septem annos ducimus, quod in hac urbe inter Langobardorum gladios vivimus. Quibus quam multa hac ab Ecclesia quotidianis diebus erogantur, ut inter eos vivere possimus, suggerenda non sunt. Sed breviter indico, quia sicut in Ravennae partibus Dominorum Pietas apud primum exercitum Italiae saccellarium habet, qui causis supervenientibus quotidianas expensas faciat, ita et in hac urbe in causis talibus eorum saccellarius ego sum. Et tamen haec Ecclesia, quae uno eodemque tempore Clericis, monasteriis, pauperibus, populo, atque insuper Langobardis tam multa indesinenter expendit, ecce adhuc ex omnium Ecclesiarum premitur afflictione, quae de hac unius hominis (Johannis Jejunat.) superbia multum gemunt, etsi nihil dicere praesumunt.*

27) *Gregorii M. lib. II. ep. 31. ad cunctos milites Neapolitanos:* Summa militiae laus inter alia bona merita haec est, obedientiam sanctae Reipublicae utilitatibus exhibere, quodque sibi utiliter imperatum fuerit, obtemperare: sicut et nunc devotionem vestram fecisse didicimus, quae epistolis nostris, quibus magnificum virum Constantium Tribunum custodiae civitatis deputavimus praesse, paruit, et congruam militaris devotionis obedientiam demonstravit. Unde scriptis vos praesentibus curavimus admonendos, uti praedicto viro magnifico Tribuno, sicut et fecistis, omnem debeatis pro serenissimorum Dominorum utilitate, vel conservanda civitate obedientiam exhibere etc. Vgl. das Excerpt aus den Regesten Honorius I. (625—

schen Kaisern gegenüber eine unabhängigere Stellung in kirchlichen Dingen wieder. In bürgerlicher Hinsicht blieben sie den griechischen Kaisern und ihren Stellvertretern, den Exarchen in Ravenna, unterworfen²⁸⁾.

Gegen das Ende dieses Zeitabschnitts entzündete sich ein neuer Streit zwischen den beiden ersten Patriarchen der Christenheit, als Johannes Jejunator anfang, den Titel eines Patriarcha universalis, *oikouμενικός*, selbst zu gebrauchen (587)²⁹⁾. Schon Pelagius II. erieferte sich darüber

638), von *Muratori antiquit. Ital. V, 831* aus *Cencii Camerarii lib. de censibus*, und vollständiger von *Zaccaria l. c. p. 131* aus des Cardinals Deusdebit *collect. Cann.* herausgegeben: *Idem in eodem* (i. e. *Honorius in suo Registro*) *Gaudisso Notario et Anatolio Magistro militum Neapolitanam civitatem regendam committit, et qualiter debeat regi, scriptis informat.* Es folgt aus diesen Stellen nicht, was *Dionysius de Ste Marthe in vita Gregorii lib. III. c. 9. no. 6.* (*Greg. opp. IV, 271*) u. *Zaccaria l. c. p. 112. 131* daraus schließen, daß die Stadt Neapel zum *patrimonium s. Petri* gehört habe: sondern daß die Päpste, welche hier bedeutende Besitzungen hatten (ein *patrimonium Neapolitanum* und *Campanum*, *Zaccaria p. 111*), wenn diese Stadt hart bedroht war (*cf. Gregor. M. lib. II. ep. 46. ad Johannem Episc. Ravennae: De Neapolitana vero urbe, excellentissimo Exarcho instantur imminente, vobis indicamus, quia Arigis — valde insidiatur eidem civitati, in quam si celeriter dux non mittatur, omnino jam inter perditas habetur*) und schnelle Hülfe bedurfte, anstatt des Exarchen die nöthigen Anordnungen trafen. *cf. Sack l. c. p. 52.*

28) *cf. Gregorii M. lib. III. ep. 65.* oben §. 116. not. 3. Ueber die Verhältnisse zur weltlichen Macht, insbes. über die durch die Exarchen einzuholende Bestätigung der Papstwahlen, giebt der *liber diurnus Romanorum Pontiff.* urkundliche Nachweisungen. S. darüber zum folgenden Zeitabschnitte.

29) Zuerst von Schmeichlern gegen alle Patriarchen gebraucht. f. §. 93. not. 20. §. 94. not. 72. Ziegler Gesch. der kirchl. Verfas-

sehr³⁰⁾, noch mehr aber Gregorius d. G. Diese Päpste verwarfen noch jene Benennung überhaupt als antichristlich und teuflisch, ohne indefs auf den Kaiser Mauricius und den Hofpatriarchen den gewünschten Eindruck zu machen³¹⁾. Um so

fungeformen S. 259. Justinian giebt dem Patr. von Const. den Titel: τῷ ἀγιωτάτῳ καὶ μακαριωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ τῆς βασιλείδος ταύτης πόλεως καὶ οἰκουμένης πατριάρχη. *Cod. I, 1, 7. Novell. III. V. VI. VII. XVI. XLII.*

30) *Gregorii M. lib. V. ep. 18. 43. IX, 68.* Die darauf bezügliche *ep. VIII. Pelagii ad universos Episc.* (*Mansi IX, 900.*) ist pseudoisidorisch, s. *Blondelli Pseudoisidorus p. 636 ss.*

31) *Gregorii M. lib. V. ep. 18. ad Johann.:* — Si ergo ille (Paulus) membra dominici corporis certis extra Christum quasi capitibus, et ipsis quidem Apostolis subijci partialiter evitavit (*I. Cor. I, 12 ss.*): tu quid Christo, universalis scilicet Ecclesiae capiti, in extremi judicii es dicturus examine, qui cuncta ejus membra tibimet conaris universalis appellatione supponere? Quis, rogo, in hoc tam perverso vocabulo, nisi ille ad imitandum proponitur, qui despectis Angelorum legionibus secum socialiter constitutis, ad culmen conatus est singularitatis erumpere, ut et nulli subesse et solus omnibus praeesse videretur? — Certe Petrus Apostolorum primus, membrum sanctae et universalis Ecclesiae, Paulus, Andreas, Johannes, *quid aliud quam singularium sunt plebium capita?* et tamen sub uno capite omnes membra. — Numquid non — per venerandum Chalcedonense Concilium hujus apostolicae sedis Antistites, cui Deo disponente deservio, universales oblato honore vocati sunt? (vgl. §. 94. not. 72.) Sed tamen nullus umquam tali vocabulo appellari voluit, nullus sibi hoc temerarium nomen arripuit: ne si sibi in Pontificatus gradu gloriam singularitatis arriperet, hanc omnibus fratribus denegasse videretur. — *Ep. 19. ad Sabinianum Diac.* (Apocrisiarium). *Ep. 20. ad Mauricium Aug. ep. 21. ad Constantinam Aug. ep. 43. ad Eulogium Ep. Alexandr. et Anastasium Antiochenum. Lib. VII. ep. 4. 5. u. 31. ad Cyriacum Ep. Constant. ep. 27. ad Anastas. Antioch. ep. 33. ad Mauricium Aug.:* De qua re mihi in suis

mehr pries daher Gregorius die Vorsehung, als des Mauricius Mörder Phokas (602) den Thron bestieg³²⁾: und Phokas begünstigte dafür den Papst gegen den Patriarchen³³⁾: ob-

jussionibus Dominorum Pietas praecipit, dicens, *ut per appellationem frivoli nominis inter nos scandalum generari non debeat*. Sed rogo, ut Imperialis Pietas penset, quia alia sunt frivola valde innoxia, atque alia valde nociva. Numquidnam cum se Antichristus veniens Deum dixerit, frivolum valde erit, sed tamen nimis perniciosum? Si quantitatem sermonis attendimus, duae sunt syllabae; si vero pondus iniquitatis, universa pernicies. Ego autem fidenter dico, quia quisquis se universalem Sacerdotem vocat, vel vocari desiderat, in elatione sua Antichristum praecurrit, quia superbiendo se caeteris praeponebat. Nec dispari superbia ad errorem ducitur, quia sicut perversus ille Deus videri vult super omnes homines: ita quisquis iste est, qui solus Sacerdos appellari appetit, super reliquos Sacerdotes se extollit. *Ep. 34. ad Eulogium Alex. et Anastas. Ant.* Wie ernstlich Gregorius sich selbst diesen Titel verbat, s. *lib. VIII. ep. 30. ad Eulogium Ep. Alex.* oben not. 18. Nach *Joannes Diac.* (um 825) *in vita Greg. M. II, 1.* hätte Gregor zur Beschämung des Patr. v. Constantinopel den Titel *servus servorum Dei* angenommen. Schon Augustinus nannte sich *ep. 130 u. 217. servus servorum Christi*, Fulgentius *ep. 4. servorum Christi famulus*. Unter Gregors d. G. Briefen sind jetzt nur 3, vor welchen er sich so nennt. Aber noch bis ins 11te Jahrh. gebrauchten auch andere Bischöfe, eben so wie Könige u. Kaiser diesen Titel, s. *du Fresne glossar. ad scriptt. med. et inf. lat. s. v. servus*.

32) Vgl. das Glückwünschungsschreiben *Gregor. lib. XIII. ep. 31. ad Phocam Imp. ep. 38. ad Leontiam Aug.*

33) Der Patriarch Cyriacus war Anhänger des Mauricius (*Theophanes I, 446. 453.*). *Anastasius de vitis Pontific. c. 67. Bonifacius III.:* Hic obtinuit apud Phocam Principem, ut Sedes apostolica B. Petri Apostoli caput esset omnium ecclesiarum, i. e. Ecclesia Romana, quia Ecclesia Constantinopolitana primam se omnium Ecclesiarum scribebat. Mit denselben Worten *Paulus Warnefridi de gestis Longob. IV, 37.* Bezweifelt

gleich nach ihm jener streitige Titel ununterbrochen wieder von dem Stuhle von Constantinopel gebraucht worden ist ³⁴).

In dieser Zeit sungen auch die Päpste an, das Pallium, welches in dem Oriente alle Bischöfe bei ihrer Weihe empfangen ³⁵), angesehenen Bischöfen des Abendlandes zu ertheilen, um die Verbindung derselben mit der römischen Kirche dadurch zu versinnbilden und zu stärken ³⁶).

von J. M. Lorenz *examen decreti Phocae de primatu Rom. Pont. Argent. 1790.* Schröckh XVII, 72. Merkwürdig ist es, wie der Gibelline *Gotfridus Viterbiensis* (um 1186) in *ſ. Pantheon P. XVI. (Pistorii rer. Germ. scriptt. ed. Struve II, 289)* die Sache aufsaßt:

Tertius est Papa Bonifacius ille benignus,
 Qui petit a Phoca munus per secula dignum,
 Ut sedes Petri prima sit: ille dedit.
 Prima prius fuerat Constantinopolitana;
 Est modo Romana, meliori dogmate clara.

34) Schon Heraklius, Nachfolger des Phokas, giebt in *ſ. Gesetzen dem Patr. v. Constant.* diesen Titel wieder, *ſ. Leunclavii jus Graeco-Romanum. T. I. p. 73 ss.*

35) *ſ. oben §. 101. not. 1.* Gegen die durch *Petrus de Marca de conc. Sac. et Imp. lib. VI. c. 6.* fast allgemein gemachte Meinung, daß das alte Pallium ein prächtiger Mantel, ein Theil des kaiserlichen Schmuckes gewesen, und daher nur von den Kaisern oder mit Erlaubniß derselben von den Patriarchen verliehen worden sei, *ſ. J. G. Pertsch de origine, usu et auctoritate pallii archiepiscopalis. Helmst. 1754. 4. p. 56 ss.*

36) Das älteste Document darüber ist *Symmachi P. ep. ad Theodorum Lauréacensem (Mansi VIII. p. 228)* um 501: *Diebus vitae tuae pallii usum, quem ad sacerdotalis officii decorem et ad ostendendam unanimitatem, quam cum b. Petro Apostolo universum gregem dominicarum ovium, quae ei commissae sunt, habere dubium non est, ab apostolica sede, sicut decuit, poposcisti, quod utpote ab eisdem Apostolis fundatae ecclesiae majorum more libenter indulimus ad ostendendum te magistrum*

et archiepiscopum, tuamque sanctam Laureacensem ecclesiam provinciae Pannoniorum sedem fore metropolitanam. Idcirco pallio, quod ex apostolica caritate tibi destinamus, quo uti debeas secundum morem ecclesiae tuae, solerter admonemus pariterque volumus, ut intelligas, quia ipse vestitus, quo ad missarum solemniam ornaris, signum praetendit crucis, per quod scito te cum fratribus debere compati ac mundialibus illecebris in affectu crucifigi etc. (Aus diesem Schreiben ist die Formel im *liber diurnus cap. IV. tit. 3.* abgekürzt). Nach *Vigilius P. ep. VII. ad Auxanum Arelatensem* (*Mansi IX. p. 42.*) hatte Symmachus auch dem Cäsarius B. v. Arles das Pallium ertheilt. Häufiger werden diese Ertheilungen bei Gregor d. G. nicht nur an Metropolitane, wie Johannes v. Korinth, Leo v. Prima Justiniana, Vigilius v. Arles, Augustinus von Canterbury, sondern auch an einfache Bischöfe, wie an den Donus von Messina, Johannes v. Syracus, Johannes v. Palermo u. s. w. s. *Pertsch l. c. p. 134 ss.* — Wenn *Vigilius P. ep. VI. ad Auxanum Arelatensem* (*Mansi IX. p. 40.*) schreibt: De his vero, quae Caritas vestra tam de usu pallii, quam de aliis sibi a nobis petiit debere concedi, libenti hoc animo etiam in praesenti facere sine dilatione potuimus, nisi cum christianissimi Domini filii nostri imperatoris hoc, sicut ratio postulat, voluissemus perficere notitia; und *Gregorius I. lib. IX. ep. 11. ad Brunichildem Reginam*, indem er dem Syagrius, B. v. Autun, das Pallium bewilligt, der kaiserlichen Einwilligung gedenkt: so wurde die letztere wohl nur dann eingeholt, wenn feindliche Verhältnisse mit dem Reiche, wohin das Pallium versandt wurde, bestanden, s. *Pertsch l. c. p. 196 ss.* — Daß sich schon früh eine Taxe einschlich, s. *Gregorii I. lib. V. ep. 57. ad Johannem Ep. Corinth.* (auch b. *Gratianus dist. C. c. 3.*): Novit autem Fraternitas vestra, quia prius pallium nisi dato commodo non dabatur. Quod quoniam incongruum erat, facto Concilio tam de hoc quam de ordinationibus aliquid accipere sub districta interdictione vetuimus. Der angeedeutete Concilienbeschluß b. *Mansi IX. p. 1227.*

Viertes Capitel.

Geschichte des Mönchthums.

Literatur s. vor §. 95.

§. 118.

Im Oriente dauerte das Mönchthum in seinen mannichfaltigen Gestaltungen fort ¹⁾. Justinian begünstigte dasselbe durch seine Gesetze ²⁾, suchte aber das willkürliche Umherschwei-

1) Vgl. die Beschreibung *Evagrius I*, 21. Zur Bezeichnung des Geistes der orient. Mönche dieser Zeit dient *Johannis Moschi* (um 630) *λεμών, pratum spirituale* (latein. in *Herib. Rosweydi vitae patrum. Antverp. 1615. fol. p. 855 ss.* Das griech. Original, aber lückenhaft, in *Frontonis Ducaei auctarium bibl. PP. II*, 1057, die Lücken ergänzt in *Cotelerii momum. Eccl. Gr. II*, 341). Hier erscheinen schon Klagen über den Verfall des Mönchthums z. B. c. 130: *οἱ πατέρες ἡμῶν τὴν ἐγκράτειαν καὶ τὴν ἀκτημοσύνην μέχρι θανάτου ἐτήρησαν, ἡμεῖς δὲ ἐπλατίναμεν τὰς κοιλίας ἡμῶν καὶ βαλάντια κ. τ. λ. cf. cap. 52 u. 168.*

2) *Cod. Justin. I*, 3, 53. (v. J. 532) wird verboten, *μηδένα παρτελιῶς, μήτε βουλευτὴν μήτε ταξιότην ἐπίσκοπον ἢ πρεσβύτερον τοῦ λοιποῦ γίνεσθαι*, aber hinzugesetzt: *πλὴν εἰ μὴ ἐκ νεπίας ἡλικίας, καὶ οὐπω τὴν ἔφηβον ἐκβάσης, ἔτιγε τοῖς ἐλλαβεστάτοις μοναχοῖς ἐγκαταλειγμένος, καὶ διαμείνας ἐπὶ τούτου τοῦ σχήματος. τρικαῦτα γὰρ ἐφέμεν αὐτῶ καὶ πρεσβυτέρῳ γενέσθαι, καὶ εἰς ἐπισκοπὴν ἐλθεῖν, — τὴν τετάρτην μέντοι μοῖραν τῆς αὐτοῦ περιουσίας ἀπάσης παρέχων τοῖς βουλευταῖς, καὶ τῷ δημοσίῳ. §. 3: Ἐπιθεσπίζομεν, εἴτε ἀνὴρ ἐπὶ μονήρῃ βίον ἐλθεῖν βουλευθείη, εἴτε γυνὴ τὸν ἀνδρα καταλιποῦσα πρὸς ἀσκηὸν ἐλθοῖ, μὴ τοῦτο αὐτὸ ζημίας παρέχειν πρόφασιν, ἀλλὰ τὰ μὲν οἰκίαι πάντως λαμβάνειν. cf. *Novell. CXXIII. c. 40: Εἰ δὲ σεναστώτος ἔτι τοῦ γάμου ὁ ἀνὴρ μόνος ἢ ἢ γυνὴ μόνη εἰσέλθῃ εἰς μοναστήριον, διαλέσθω ὁ γάμος, καὶ δίχα ἕπουδιον.* (Dagegen *Gregorius M. lib. XI. ep. 45: Si enim* Gieseler's Kirchengesch. 1ter Bd. 2te Abthl. 4te Aufl. 27*

fen der Cönobiten zu erschweren³⁾. Während die Styliten im Oriente, besonders Daniel⁴⁾ in der Nähe von Constantino-
pel unter den Kaisern Basiliscus und Zeno, immer noch die
höchste Bewunderung auf sich zogen, wurde ein Versuch in
der Nähe von Trier, denselben nachzuahmen, von den dortigen
Bischöfen untersagt⁵⁾. Dagegen fanden die *κατειργμένοι* des
Orient, besonders in Gallien, viele Nachahmer (*Reclusi*)⁶⁾.

dicunt, religionis causa conjugia debere dissolvi, sciendum
est, quia etsi hoc lex humana concessit, divina lex tamen
prohibuit. *cf. Bingham vol. III. p. 45). Cod. Just. I, 3, 55:*
Ut non liceat parentibus impedire, quominus liberi eorum vo-
lentes monachi aut clerici fiant, aut eam ob solam causam
exheredare (*cf. Nov. CXXIII. c. 41*). — *Nov. V. c. 2.* er-
taubt Sklaven, wider Willen ihres Herren ins Kloster zu gehen.

3) *Novella V. de Monachis* (v. J. 535) *cap. 4:* Εἰ δὲ τις ἄπαξ
ἐαυτὸν καθιερώσας τῷ μοναστηρίῳ, καὶ τοῦ σχήματος τυχὼν, εἴτα
ἀναχωρῆσαι τοῦ μοναστηρίου βουλευθεῖη, καὶ ἰδιώτην τυχὸν εἰσθαι-
ρίον· αὐτὸς μὲν ἴστω, ποίαν ὑπὲρ τούτου δώσει τῷ θεῷ τὴν ἀπολο-
γίαν, τὰ πράγματα μέντοι ὅποσα ἂν ἔχοι ἤνικα εἰς τὸ μοναστήριον
εἰσῆει, ταῦτα τῆς δεσποτείας ἔσται τοῦ μοναστηρίου, καὶ οὐδ' ὀτιοῦν
παντελῶς ἐξάξει. *cap. 7:* Εἰ δὲ ἀπολιπὼν τὸ μοναστήριον, καθ'
ὅπερ τὴν ἀσκησιν εἶχεν, εἰς ἕτερον μεταβαίνοι μοναστήριον, καὶ οὕτω
μὲν ἢ αὐτοῦ περιουσία μινέτω τε καὶ ἐκδικεῖσθω ὑπὸ τοῦ προτέρου
μοναστηρίου, ἐνθα ἀποταξάμενος τοῦτο κατέλιπε. προσῆκον δὲ ἔστι
τοὺς ἐυλαβεστάτους ἡγουμένους μὴ εἰσδέχεσθαι τὸν τοῦτο πράτ-
τοντα.

4) *Acta Danielis ap. Surium ad d. 11. Dec.*

5) *Gregor. Turon. hist. Franc. VIII, 15.*

6) *z. B. Gregor. Tur. II, 37. V, 9. 10. VI, 6.*

§. 119.

Benedictinerorden.

Jo. Mabillonii *annales ordinis S. Benedicti*, VI tomi (der 6te von Edm. Martene besorgt geht bis 1157). Paris. 1703 — 1739. auct. Luceae 1739 — 1745. fol. — Lucae Dacherii et Jo. Mabillonii *acta Sanctorum Ord. S. Benedicti* (sechs Jahrb., bis 1100). IX voll. 1665 — 1701. fol.

Im Abendlande gab Benedictus, aus Nursia in Umbrien gebürtig ¹⁾, dem Mönchsleben eine neue Gestalt. Nachdem er lange ein Einsiedlerleben geführt hatte, legte er auf einem Berge in Campanien, wo das alte castrum Cassinum lag, ein Kloster (*monasterium Cassinense*, Monte Cassino) an, und gab eine neue Mönchsregel (529) ²⁾, welche die über-

1) Sein Biograph *Gregorius M. in dialogorum lib. secundo*.

2) *Regula Benedicti* in 73 Capp. bei Hospinian, und sonst häufig, am besten in *Luc. Holstenii codex regularum monastic. et canon.* (Romae 1661. III voll. 4.), auctus a Marian. Brocchie (*August. Vindel.* 1759. VI tomi fol.) I, 111. u. daraus in *Gallandii bibl. PP. XI*, 298. Unter den zahlreichen Commentaren sind die besten v. Edm. Martene. Paris. 1690. 4. u. v. Augustin Calmet. Paris. 1734. T. 2. 4. Allgemeine Bestimmungen: Cap. 64: In *Abbatis* ordinatione illa semper consideretur ratio, ut hic constituatur, quem sibi omnis concors congregatio secundum timorem Dei, sive etiam pars, quamvis parva, congregationis, saniori consilio, elegerit. Cap. 65: Quemcunque elegerit Abbas cum consilio fratrum timentium Deum, ordinet ipse sibi *Praepositum*. Qui tamen *Praepositus* illa agat cum reverentia, quae ab Abbate suo ei injuncta fuerint, nihil contra *Abbatis* voluntatem aut ordinationem faciens. Cap. 21: Si major fuerit congregatio, eligantur de ipsis fratres boni testimonii et sanctae conversationis, et constituentur *Decani*, qui sollicitudinem gerant super *Decanias* suas. Cap. 3: Quoties aliqua praecipua agenda sunt in monasterio, convocet Abbas omnem congregationem, et dicat ipse unde agitur.

triebene Strenge der orientalischen Mönche milderte³⁾, den Mönchen eine mannichfache zweckmäßige Beschäftigung anwies⁴⁾, besonders aber dadurch sich auszeichnete, daß sie alle Aufzunehmende verpflichtete, nie das Kloster wieder zu verlassen, und der angenommenen Regel treu zu bleiben⁵⁾. Bald verbreitete

Et audiens consilium fratrum, tractet apud se, et quod utilius judicaverit faciat. — Si qua vero minora agenda sunt in monasterii utilitatibus, seniorum tantum utatur consilio. *Cap. 5:* Primus humilitatis gradus est obedientia sine mora. Haec convenit iis, qui nihil sibi Christo carius aliquid existimant: propter servitium sanctum, quod professi sunt, seu propter metum gehennae, vel gloriam vitae aeternae, mox ut aliquid imperatum a majore fuerit, ac si divinitus imperetur, moram pati nesciunt in faciendo.

3) *Cap. 39.* bestimmt zur täglichen Speise cocta duo pulmentaria (ut forte, qui ex uno non poterit edere, ex alio reficiatur). Et si fuerint inde poma aut nascentia leguminum, addatur et tertium. Ferner panis libra una und *cap. 40.* hemina vini. (Verschiedene Meinungen über die hemina s. *Martene comm. in Reg. S. Bened. p. 539 ss.*). Dagegen carniū quadrupedum ab omnibus absteineatur comestio, praeter omnino debiles et aegrotos. *Cap. 36:* balneorum usus infirmis, quoties expedit, offeratur. Sanis autem, et maxime juvenibus, tardius concedatur.

4) *Cap. 48:* Otiositas inimica est animae: et ideo certis temporibus occupari debent fratres in labore manuum, certis iterum horis in lectione divina. Dazwischen die horae canonicae nämlich die Nocturnae vigiliae, Matutinae, Prima, Tertia, Sexta, Nona, Vespera u. Completorium (s. darüber *Cap. 8—19.*), *Cap. 16.* gerechtfertigt durch *Ps. 118, 164. Septies in die laudem dixi tibi,* und *v. 62. media nocte surgebam ad confitendum tibi.* vgl. §. 95. not. 8.

5) *Cap. 58:* Nach der Anordnung einer Probezeit des noviter venientis ad conversionem: si habita secum deliberatione promiserit se omnia custodire et cuncta sibi imperata servare, tunc suscipiatur in congregatione, sciens se jam sub lege regulae constitutum, quod ei ex illa die non liceat egredi de mona-

sich diese Regel in Italien, Gallien und Spanien: an die Stelle der früheren Verschiedenheit der Klöster trat Einheit, und es entstand der erste eigentliche Mönchsorden oder Verein vieler Klöster unter einer eigenthümlichen Regel. Die Schärfung der Mönchsgelübde in dieser Benedictinerregel hatte zur Folge, daß jetzt im Abendlande die Heirathen der Mönche für ungültig erklärt ⁶⁾, und die Mönche und Nonnen, welche ihre

sterio, nec collum excutere de subjugo regulae, quam sub tam morosa deliberatione licuit aut excusare, aut suscipere. Suscipiendus autem in oratorio coram omnibus promittat de *stabilitate sua, et conversione morum suorum, et obedientia* coram Deo et sanctis ejus, ut si aliquando aliter fecerit, ab eo se damnandum sciat, quem irridet. De qua promissione sua faciat petitionem ad nomen Sanctorum, quorum reliquiae ibi sunt, et Abbatis praesentis. Quam petitionem manu sua scribat, aut certe, si non scit literas, alter ab eo rogatus scribat, et ille novitius signum faciat, et manu sua eam super altare ponat. *Cap. 59: Si quis forte de nobilibus offert filium suum Deo in monasterio, si ipse puer minori aetate est, parentes ejus faciant petitionem, quam supra diximus. Et cum oblatione ipsam petitionem et manum pueri involvant in palla altaris, et sic eum offerant. — Cap. 66: Monasterium autem, si possit fieri, ita debet construi, ut omnia necessaria, id est aqua, molendinum, hortus, pistrium, vel artes diversae intra monasterium exerceanur, ut non sit necessitas Monachis vagandi foras, quia omnino non expedit animabus eorum.*

6) Die ältere Bestimmung (i. §. 95. not. 49), daß der Bruch der Gelübde mit Kirchenbuße bestraft werde, wiederholen noch *Leo I. ep. 90. ad Rusticum c. 12.* (Propositum monachi — deseri non potest absque peccato. Quod enim vovit Deo, debet et reddere. Unde qui relicta singularitatis professione ad militiam vel ad nuptias devolutus est, publicae poenitentiae satisfactione purgandus est), und *Gelasius I. ep. 5. ad Episc. Lucaniae* (bei *Gratian. Causa XXVII. Qu. 1. c. 14.*). Auch *Conc. Aurelian. I. ann. 511. c. 21.* (Monachus si in monasterio conversus vel pallium comprobatus fuerit accepisse, et postea uxori fuerit

Klöster verlassen hatten, gewaltsam in dieselben zurückgeführt zu werden anfangen 7).

Von wissenschaftlicher Thätigkeit der Mönche findet sich weder in Benedict's Regel noch unter den ersten Benedictinern eine Spur 8). Es war Cassiodorus, welcher, nachdem er sich in das von ihm erbaute Kloster Vivarium (Coenobium Vivariense. 538) bei Squillacci in Bruttien zurückgezogen hatte 9), in demselben den ersten Versuch machte, neben man-

sociatus, tantae praevaricationis reus nunquam ecclesiastici gradus officium sortiatur.) setzt noch die Gültigkeit der Ehe voraus. Dagegen zuerst *Conc. Turonicum II. ann. 567. c. 15:* (Monachus) si — uxorem duxerit, excommunicetur, et de uxoris male sociatae consortio etiam iudicis auxilio separetur. — Qui infelix monachus, — et illi, qui eum exceperint ad defensandum, ab ecclesia segregentur, donec revertatur ad septa monasterii, et indictam ab Abbate — agat poenitentiam, et post satisfactionem revertatur ad gratiam.

7) So verordnete Gregor d. G. in Beziehung auf eine verheirathete Nonne (bei *Gratian. C. XXVII. Qu. I. c. 15.*), und auf eine andere, welche bloß ad saecularem habitum zurückgekehrt war, *lib. VII. ep. 9. ad Vitalianum Ep. v. §. 597.* (b. *Gratian. l. c. c. 18.*): Instantiae tuae sit, praedictam mulierem una cum Sergio defensore nostro comprehendere, et statim non solum ad male contemptum habitum sine excusatione aliqua revocare, sed etiam in monasterio, ubi omnino districte valeat custodiri, detrudere. Und *lib. I. ep. 40. v. §. 591:* Quia aliquos Monachorum usque ad tantum nefas prosiliisse cognovimus, ut uxores publice sortiuntur, sub omni vigilantia eos requiras, et inventos digna coërcitione in monasteriis, quorum monachi fuerant, retransmittas.

8) s. *Rich. Simon critique de la bibliothèque de Mr. Ell. du Pin. (Paris 1730. 4 Tom. 8.) I, 212.*

9) Daß er dort die Benedictinerregel eingeführt habe, wie die Benedictiner (s. *Garelius in d. vita Cass. vor dessen opp. p. 27.*) wollen, hat schon *Baronius ad ann. 491* mit Recht geläugnet.

nichfaltiger anderer nützlicher Thätigkeit auch gelehrte Beschäftigungen in ein Kloster einzuführen ¹⁰). Die bereits an eine geordnete Thätigkeit gewöhnten Benedictiner folgten diesem Vorgange sehr bald: und konnten nun auf desto mannichfachere Weise dem Abendlande nützlich werden.

Sie machten viele wüste Gegenden urbar, waren für Erziehung und Unterricht thätig ¹¹), überlieferten in ihren Kloster-

10) Zu diesem Ende schrieb er insbes. f. Schriften *de institutione divinarum litterarum*, u. *de artibus ac disciplinis liberalium litterarum*, vgl. §. 114. not. 7. Vor allen Dingen ermahnt er die heil. Schrift u. die Kirchenväter zu studiren. Dann aber *inst. div. litt. c. 28*: Verumtamen nec illud Patres sanctissimi decreverunt, ut saecularium litterarum studia respuantur: quia exinde non minimum ad sacras scripturas intelligendas sensus noster instruitur. — Frigidus obstiterit circum praecordia sanguis, ut nec humanis nec divinis litteris perfecte possit erudiri: aliqua tamen scientiae mediocritate suffultus, eligat certe quod sequitur:

Rura mihi et rigui placeant in vallibus amnes.

Quia nec ipsum est a Monachis alienum hortos colere, agros exercere, et pomorum foecunditate gratulari. *Cap. 30*: Ego tamen fateor votum meum, quod inter vos quaecumque possunt corporeo labore compleri. Antiquariorum mihi studia (si tamen veraciter scribant) non immerito forsitan plus placere; quod et mentem suam relegendo scripturas divinas salubriter instruant, et Domini praecepta scribendo longe lateque disseminent. (Vgl. die Anweisung zum Abschreiben und Revidiren der Handschriften *cap. 15*. u. die Schrift *de orthographia*). — *Cap. 31*: Sed et vos alloquor fratres egregios, qui humani corporis salutem sedula curiositate tractatis, et confugientibus ad loca sanctorum officia beatae pietatis impenditis. Et ideo discite quidem naturas herbarum, commixtionisque specierum sollicita mente tractate. Er empfiehlt ihnen die Schriften des Dioskorides, Hippokrates und Galenus. Vgl. Stäudlin im Kirchenhist. Archive für 1825. S. 413 ff.

11) Die von Benedict in f. Regel c. 59. (f. eben not. 5) gegebene

chroniken der Nachwelt die Zeitgeschichte, und erhielten derselben durch ihre Abschreiber, freilich meistens als todte Schätze, die Schriften des Alterthums ¹²⁾).

§. 120.

Verhältnisse der Mönche zum Klerus.

Obgleich aus den Mönchen fortwährend sehr häufig die Kleriker gewählt wurden, so waren doch in den Klöstern nicht mehr ordinirte Mönche, als das Bedürfniß der Mönchsgemeinde erforderte: manche Klöster hatten gar keinen eigenen Presbyter ¹⁾. Die alte Ordnung, nach welcher alle Klöster unter der

Erlaubniß, pueros oblatos anzunehmen, wurde bald häufig benutzt, s. *Gregor. M. dial. II. cap. 3*: Coepere etiam tunc ad eum Romanae urbis nobiles et religiosi concurrere, suosque ei filios omnipotenti Deo nutriendos dare. Für diese pueri oblati wurden zunächst die Klosterschulen errichtet, von denen sich die erste Andeutung in der etwa 100 Jahr nach Benedict verfaßten sogenannten *Regula Magistri c. 50.* (s. *Holstenius-Brockie t. I. p. 266*) findet, wo vorgeschrieben wird, in den drei Stunden von der Prime bis zur Terz infantuli in decada sua in tabulis suis ab uno litterato litteras meditentur.

12) cf. *Mabillon acta SS. Ord. Ben. T. I. Praef. no. 114 et 115.*

1) Presbyter wurden von den Bischöfen in die Klöster gesandt (directi, deputati) ad missas celebraudas. *Gregor. M. lib. VI. ep. 46. VII, 43.* — Abte baten und erhielten die Erlaubniß in monasterio Presbyterum, qui sacra Missarum solemnia celebrare debeat, ordinari, ebend. *VI, 42. IX, 92*: oder ein Presbyter wurde dem Kloster zugewiesen, quem et in monasterio habitare, et inde vitae subsidia habere necesse fuit, ebend. *IV, 18.* — Dagegen lobt *Gregor. lib. VI. ep. 56.* ein Kloster, von welchem er gehört hat, et Presbyteros et Diaconos cunctamque congregationem unanimes vivere ac concordas.

Aufsicht der Diöcesanbischöfe standen ²⁾, erlitt zuerst in Afrika dadurch Ausnahmen, daß sich manche Klöster, um vor Bedrückungen sicher zu sein, entfernten Bischöfen, besonders dem Bisch. v. Carthago, unterwarfen ³⁾. In dem übrigen Abendlande hielt man noch streng darauf, daß die geistliche Aufsicht über die Klöster den Diöcesanbischöfen gebühre ⁴⁾: dagegen nahmen Synoden und Päpste die Klöster gegen bischöfliche Bedrückungen in Schutz, und machten es zum Grundsatz, daß dem Bischöfe keine Einmischung in die Gesellschaftsverhältnisse

2) *Conc. Chalced. c. 4*: — ἔδοξε μηδένα μὲν μηδαμοῦ οἰκοδομεῖν μηδὲ συνιστᾶν μοναστήριον ἢ ἐκτῆριον οἶκον παρὰ γνώμην τοῦ τῆς πόλεως Ἐπισκόπου· τοῖς δὲ καθ' ἐκάστην πόλιν καὶ χώραν μονάζοντας ἑποτετάχθαι τῷ Ἐπισκόπῳ. *can. 8*: Οἱ κληρικοὶ τῶν πρωχείων καὶ μοναστηρίων καὶ μαρτυρίων ὑπὸ τῶν ἐν ἐκάστη πόλει Ἐπισκόπων τὴν ἐξουσίαν, κατὰ τὴν τῶν ἁγίων πατέρων παράδοσιν, διαμηνέτωσαν, καὶ μὴ κατανθαδιάζεσθαι ἢ ἀφηριᾶν τοῦ ἰδίου Ἐπισκόπου.

3) *Conc. Carthag. ann. 525, dies secunda (b. Mansi VIII, 618)*. Die Bitte des Abbas Petrus an den Bisch. Bonifacius v. Carthago p. 653: — humiles supplicamus, ut — a jugo nos clericorum, quod neque nobis neque patribus nostris quisquam superponere aliquando tentavit, eruere digneris. Nam docemus, monasterium de Praecisu, quod in medio plebium Leptiminensis ecclesiae ponitur, praetermisso eodem Episcopo vicino, Vico Ateriensis ecclesiae Episcopi consolationem habere, qui in longinquo positus est. — Nam et de Adrumetino monasterio nullo modo silere possumus, qui praetermisso ejusdem civitatis Episcopo de transmarinis partibus sibi semper presbyteros ordinaverunt. — Et cum sibi diversa monasteria, ut ostenderent libertatem suam, unicuique prout visum est, a diversis Episcopis consolationem quaesierint: quomodo nobis denegari poterit, qui de hac sede sancta Carthaginensis ecclesiae, quae prima totius Africanæ ecclesiae haberi videtur, auxilium quaesivimus? etc. *cf. Concil. Carthagin. ann. 534. (Mansi VIII, 841). cf. Thomassinus P. I. L. III. c. 31.*

4) *Conc. Aurelian. I. (511) can. 19. Epauonense (517) can. 19. Arelatense V. (554) can. 7.*

der Klöster gebühre⁵⁾. Namentlich nahm sich Gregorius d. G. auf diese Weise der Klöster an⁶⁾.

5) So zuerst *Concil. Arclatense III.* v. 3. 456. (*Mansi VII, 907*), welches die Befugnisse des Diöcesanbischofes im Kloster Vrinum darauf beschränkte, *ut clerici, atque altaris ministri a nullo, nisi ab ipso, vel cui ipse injunxerit, ordinentur; chrisma non nisi ab ipso speretur; neophyti si fuerint, ab eodem confirmentur; peregrini clerici absque ipsius praecepto in communionem, vel ad ministerium non admittantur. Monasterii vero omnis laica multitudo ad curam Abbatis pertineat: neque ex ea sibi Episcopus quidquam vindicet, aut aliquem ex illa clericum, nisi abbate petente, praesumat. Hoc enim et rationis et religionis plenum est, ut clerici ad ordinationem Episcopi debita subjectione respiciant; laica vero omnis monasterii congregatio ad solam ac liberam Abbatis proprii, quem sibi ipsa elegerit, ordinationem dispositionemque pertineat; regula, quae a fundatore ipsius monasterii dudum constituta est, in omnibus custodita.*

6) Vgl. bes. *Greg. M. lib. VIII. ep. 15. ad Marinianum Ravennae Episc.*: Nullus audeat de redditibus vel chartis monasterii minuere. — Defuncto Abbate non extraneus nisi de eadem congregatione, quem sibi propria voluntate congregatio elegerit, ordinetur. — Invito Abbate ad ordinanda alia monasteria aut ad ordines sacros tolli exinde monachi non debent. — *Descriptio rerum aut chartarum monasterii ab Ecclesiasticis fieri non debet.* — Quia hospitandi occasione monasterium temporibus decessoris vestri nobis fuisse nunciatum est praegravatum: oportet ut hoc Sanctitas vestra decenter debeat temperare. — Derselbe weist *lib. VIII. ep. 31.* einen Bischof an, das, was er sub xenii quasi specie einem Kloster abgenommen habe, zurückzugeben. Dagegen ermahnt er überall die Bischöfe zur genauen Aufsicht über Zucht und Sitte der Klöster, *lib. VI. ep. 11. VIII. ep. 31.* — Andere vorgebliche Klosterprivilegien Gregors, namentlich das berühmte privilegium monasterii S. Medardi in Soissons (s. *appendix* der Briefe in d. Benedictinerausgabe no. IV.) sind unächt. cf. *Launoji opp. III, II, 90. Thomassinus. P. I. lib. III. c. 30.*

Fünftes Capitel.

Geschichte des Gottesdienstes.

§. 121.

Wie sehr sich jene sinnliche Richtung des Gottesdienstes ¹⁾ in diesem Zeitabschnitte weiter entwickelte, und wie viele neue abergläubische Vorstellungen daraus hervorkeimten, geht besonders aus den Schriften des mit einer wirklich frommen Gesinnung ²⁾ sehr viele mönchische Vorurtheile und Leichtgläubigkeit verbindenden Gregorius d. G. hervor, welcher ein solches Ansehen in der occidentalischen Kirche gewann, daß er sowohl neue Formen des Gottesdienstes als mannichfaltigen Aberglauben in derselben verbreiten konnte.

Die abergläubische Verehrung der Reliquien, von deren Wunderkraft man die abgeschmacktesten Dinge erzählte ³⁾, wur-

1) Für dieselbe ist ein *decretum Gregorii M.* (*Opp. ed. Maur. II, 1258. Mansi X, 431.* auch b. *Gratianus dist. 92. c. 2.*) charakteristisch: In sancta Romana Ecclesia — dudum consuetudo est valde reprehensibilis exorta, ut quidam ad sacri altaris ministerium Cantores eligantur, et in Diaconatus ordine constituti modulationi vocis inserviant, quos ad praedicationis officium elemosynarumque studium vacare congruebat. Unde fit plerumque, ut ad sacrum ministerium dum blanda vox quaeritur, quaeri congrua vita negligatur, et cantor minister Deum moribus stimulet, cum populum vocibus delectat. Er verordnet daher, daß nicht die Diaconen, sondern Subdiaconen u. minores ordines zum Gesange gebraucht werden sollen.

2) Vgl. Neander's Denkwürdigkeiten aus der Gesch. des Christenthums. Bd. 3. Heft 1. (Berlin 1824). S. 132 ff.

3) *Gregor. M. lib. IV. ep. 30. ad Constantinam Aug.*: Serenitas vestra — caput S. Pauli Apostoli, aut aliud quid de corpore ipsius, suis ad se jussionibus a me praecepit debere transmitti. — Major me moestitia tenuit, quod illa praecipitis,

de immer mehr der Haupttheil der Heiligenverehrung. Die Folge davon war, daß die sittliche Seite der letzteren dem nur

quae facere nec possum, nec audeo. Nam corpora SS. Petri et Pauli App. tantis in Ecclesiis suis coruscant miraculis atque terroribus, ut neque ad orandum sine magno illuc timore possit accedi. — Beispiele, u. a. daß bei der Eröffnung des Grabes des Laurentius monachi et mansionarii, qui corpus ejusdem Martyris viderunt, quod quidem minime tangere praesumerunt, omnes intra X. dies defuncti sunt (*Exod.* 33, 20!). — Romanis consuetudo non est, quando Sanctorum reliquias dant, ut quidquam tangere praesumant de corpore: sed tantummodo in pyxide *brandeum* mittitur, atque ad sacratissima corpora Sanctorum ponitur. Quod levatum in Ecclesia, quae est dedicata, debita cum veneratione reconditur: et tantae per hoc ibidem virtutes fiunt, ac si illuc specialiter eorum corpora deferantur (eben so *Gregor. Turon. de gloria Martyr.* I, 28). Unde contigit, ut b. recordationis Leonis P. temporibus, sicut a majoribus traditur, dum quidam Graeci de talibus reliquiis dubitarent, praedictus Pontifex hoc ipsum brandeum allatis forcibus incidit, et ex ipsa incisione sanguis effluxerit. In Romanis namque vel totius Occidentis partibus omnino intolerabile est atque sacrilegum, si Sanctorum corpora tangere quisquam fortasse voluerit. Quod si praesumerit, certum est, quia haec temeritas impunita nullo modo remanebit. — Sed quia serenissimae Dominae tam religiosum desiderium esse vacuum non debet, de catenis, quas ipse S. Paulus Ap. in collo et in manibus gestavit, ex quibus multa miracula in populo demonstrantur, partem aliquam vobis transmittere festinabo, si tamen hanc tollere limando praevaluero. Nämlich quibusdam petentibus, diu per catenas ipsas ducitur lima, et tamen ut aliquid exinde exeat non obtinetur. — *Lib. IX. ep. 122. ad Recharedum Wisigoth. Regem:* Clavem vero parvulam a sacratissimo b. Petri Ap. corpore vobis pro ejus benedictione transmisimus, in qua inest ferrum de catenis ejus inclusum; ut quod collum illius ad martyrium ligaverat, *vestrum ab omnibus peccatis solvat.* Crucem quoque dedi lateri praesentium vobis offerendam, in qua lignum Dominicae crucis

nach Wundern verlangenden Zeitalter immer mehr in den Hintergrund trat. Wie diese Richtung jetzt schon anfang den Betrug zur Unterschlebung falscher Reliquien anzulocken⁴⁾, so bewirkte sie auch, daß die Heiligensage von der Wundersucht zu einem bedeutendern Umfange ausgebildet wurde. Die alten Märtyrer, von denen meistens nur die Namen überliefert waren⁵⁾, wurden mit Lebensbeschreibungen, die neuen Heiligen mit Wundererzählungen ausgestattet: ja es wurden sogar Märtyrer sammt Märtyrergeschichten ganz neu erdichtet⁶⁾.

inest, et capilli b. Joannis Baptistae. Ex qua semper solatium nostri Salvatoris per intercessionem praecursoris ejus habeatis. *cf. lib. III. ep. 33.* Eine Menge ähnlicher Wundererzählungen finden sich in den Schriften des Gregorius v. Tours, s. not. 6.

4) *Gregor. M. lib. IV. epist. 30. ad Constantinam Aug.:* Quidam Monachi Graeci huc ante biennium venientes nocturno silentio juxta ecclesiam S. Pauli corpora mortuorum in campo jacentia effodiebant, atque eorum ossa recondebant, servantes sibi dum recederent. Qui cum tenti, et cur hoc facerent diligenter fuissent discussi, confessi sunt quod illa ossa ad Graeciam essent tanquam Sanctorum reliquias portaturi. — *Concil. Caesaraugust. II. (592) can. 2:* Statuit S. Synodus ut reliquiae in quibuscunque locis de Ariana haeresi inventae fuerint, prolatae a Sacerdotibus, in quorum ecclesiis reperiuntur, pontificibus praesentatae igne probentur (das altdeutsche Ordale).

5) *Gregor. M. lib. VIII. ep. 29. f. Abth. 1. §. 53. not. 46.*

6) Reichliche Beweise für alles dieses geben die Schriften Gregor's Erzb. v. Tours, s. oben §. 114. not. 18. Bei ihm findet sich unter vielen andern auch zuerst (*de gloria mart. I, 95.*) die zur deicischen Verfolgung gehörige Legende *de septem dormientibus apud urbem Ephesum*. Sie war aus einer alten Sage ausgeflossen, welche schon *Plinius nat. hist. VII, 52.* hat, welche dann aber auf christl. Märtyrer übertragen, verschieden localisirt wurde. So scheint sie im Koran (*Sure 18.*) nach Arabien verlegt zu werden, später wurde sie nach Gallien (*Pseudo-Gregor. Tur. epist. ad*

An der Verehrung der Heiligen ließ man jetzt ohne Bedenken die Engel theilnehmen, und weihte diesen wie jenen Kirchen 7).

Bilder wurden in den Kirchen allgemeiner. Im Oriente kamen jetzt die authentischen Abbildungen Christi zum Vorscheine 8), und waren es vorzüglich, welche hier die Bilderverehrung begründeten 9): im Occidente hielt man aber die letztere

Sulpic. Bituric.), nach Germanien (*Nicephori Call. hist. eccl. V, 17.*) und auch nach dem Norden (*Paulus Diac. de gestis Longob. I, 4.*) versetzt.

7) vgl. §. 99. not. 34. So wie im heidnischen Rom Göttern, so wurden jetzt nicht selten Heiligen und Engeln Schenkungen gemacht, cf. *lex Zenonis* (*Cod. Just. I, II, 15.*): Si quis donaverit aliquam rem — in honorem Martyris, aut Prophetae, aut Angeli, tanquam ipsi postea oratorium aedificaturus, — cogitur opus, quamvis nondum inchoatum fuerit, perficere per se vel per heredes. *Justiniani* v. §. 530. (*l. c. l. 26.*): in multis jam testamentis invenimus ejusmodi institutiones, quibus aut ex asse quis scripserat Dominum nostrum Jesum Christum heredem: dann solle die Erbschaft der Kirche des Orts zum Besten der Armen zufallen. Si vero quis unius ex Archangelis meminerit, vel venerandorum Martyrum, so solle die nächste demselben geweihte Kirche erben.

8) Das Bild Christi von Lucas, zuerst von Theodorus lector um 518 erwähnt, welchem bald Bilder desselben von anderen heil. Personen folgten. Darauf erschienen aber die εἰκόνας ἀχειροποίητοι, ein Gegenstück zu den ἀγάλματα διοπετῆ des Heidenthums, zuerst bei *Evagrius IV, 27*, s. Abth. I. §. 21. not. 4.

9) vgl. bes. das Fragment von *Leontii* (Bisch. v. Neapolls in Sypern, † um 620) *apologia pro Christianis adv. Judaeos* in den Acten des *Conc. Nic. II. ann. 787. Act. 4.* (*Mansi XIII, 43.*), wo er die προσκίνησις vor den Bildern vertheidigt, schon αἰμάτων ἕψεις ἐξ εἰκόνων erwähnt, und die Bilder bezeichnet als πρὸς ἀνάμνησιν καὶ τιμὴν καὶ εὐπρέπειαν ἐκκλησιῶν προκείμενα καὶ προσκυνούμενα. *Neander's Kirchengesch. II, 2, 627 ff.*

noch für verwerflich ¹⁰⁾.

Durch Aufbaunng prächtiger Kirchen zeichnete sich Justinian aus ¹¹⁾.

Zu den Festen kamen die zwei Mariensfeste, festum purificationis (ἐπιφανείη) am 2ten Februar, und festum annun-

10) *Gregorii Magni lib. IX. ep. 105. ad Serenum Massiliensem Ep.:* Praeterea indico dudum ad nos pervenisse, quod Fraternitas vestra, quosdam imaginum adoratores adspiciens, easdem in Ecclesiis imagines confregit atque projecit. Et quidem zelum vos, ne quid manufactum adorari posset, habuisse laudavimus, sed frangere easdem imagines non debuisse indicamus. Idecirco enim pictura in Ecclesiis adhibetur, ut hi, qui litteras nesciunt, saltem in parietibus videndo legant, quae legere in codicibus non valent. (wie Paulinus u. Ritus §. 99. not. 47 u. 48.) Tua ergo Fraternitas et illas servare, et ab earum adoratu populum prohibere debuit: quatenus et litterarum nescii haberent, unde scientiam historiae colligerent, et populus in picturae adoratione minime peccaret. *Lib. XI. ep. 13. ad eundem:* quod de scriptis nostris, quae ad te misimus, dubitasti, quam sis incantus apparuit. Weitläufigere Wiederholung des Obigen. u. X. Frangi ergo non debuit, quod non ad adorandum in ecclesiis, sed ad instruendas solummodo mentes fuit nescientium collocatum. *cf. lib. IX. ep. 52. ad Secundinum:* Imagines, quas tibi dirigendas per Dulcidum Diaconum rogasti, misimus. Unde valde nobis tua postulatio placuit: quia illum toto corde, tota intentione quaeris, cujus imaginem prae oculis habere desideras, ut te visio corporalis quotidiana reddat exercitatum: ut dum picturam illius vides, ad illum animo inardescas, cujus imaginem videre desideras. Ab re non facimus, si per visibilia invisibilia demonstramus. — Scio quidem, quod imaginem Salvatoris nostri non ideo petis, ut quasi Deum colas, sed ob recordationem filii Dei in ejus amore recalescas, cujus te imaginem videre desideras. Et nos quidem non quasi ante divinitatem ante illam prosternimur, sed illum adoramus, quem per imaginem aut natum, aut passum, sed et in throno sedentem recordamur.

11) *Procopius Caesariensis de aedificiis Justiniani libb. VI.*

ciationis (*ἡ τοῦ εὐαγγελισμοῦ ἡμέρα*) am 25ten März ¹²).

Feierliche Buß- und Bittandachten mit Fasten und gottesdienstlichen Umgängen verbunden (*litaniae, rogationes*) wurden von Mamercus od. Mamertus, Bischof von Bienne (452), für die drei Tage vor Himmelfahrt angeordnet (*jejunium rogationum*) ¹³). Gregor d. G. stattete diese Feierlichkeit mit neuen Ceremonien aus (*litania septiformis*) ¹⁴). Auch verbesserte er den Kirchengesang (*cantus Gregorianus*) ¹⁵).

Auf die *cognatio spiritualis* zwischen Paphen und Täuferling trägt zuerst Justinian bürgerliche Wirkungen leiblicher Verwandtschaftsverhältnisse über ¹⁶).

12) *Bingham. vol. IX. p. 170 ss. J. A. Schmidii prolusiones Marianae sex. Helmst. 1733. 4. p. 116 ss. 103 ss.*

13) *Sidonius Apollinaris Ep. Arvernorum († 482) epistolarum lib. VII. ep. 1. lib. V. ep. 14. Gregor. Tur. II, 34. Bingham. Vol. V. p. 21.*

14) *Appendix ad Gregorii epistolas no. III. und sermo tempore mortalitatis (in der ältern Ausg. lib. XI. ep. 2).*

15) *Joannes Diac. de vit. Gregorii lib. II. c. 7. Martin. Gerbert de cantu et musica sacra (Bambergae et Frib. 1774. T. II 4.), T. I. p. 35 ss. Jos. Antony's archäologisch-liturg. Lehrbuch d. gregorian. Kirchengesanges. Münster 1829. 4.*

16) Die Ideen der Wiedergeburt in der Taufe, der geistlichen Zeugung, des Bruderverhältnisses der Christen hatten schon früher veranlaßt, die Verhältnisse des Täufers, des Paphen und des Täuferlings mit leiblichen Verwandtschaftsverhältnissen zu vergleichen. cf. *Fabii Marii Victorini (um 360) comm. in ep. ad Gal. (in Maji scriptt. velt. nova coll. III, II, 37): per baptismum, cum regeneratio fit, ille qui baptizatum perficit, vel perfectum suscipit, pater dicitur. cf. Gothofr. Arnoldi hist. cognationis spiritualis inter Christianos receptae. Goslar. 1730. 8. p. 44 ss. Daraus ging nun die Verordnung Justinian's hervor Cod. lib. V. tit. 4. de nuptiis l. 26: — Ea persona omnimodo ad nuptias venire prohibenda, quam aliquis — a sacrosancto susceptit*

Der römischen Abendmalkliturgie gab Gregorius d. G. in seinem Sacramentarium die Gestalt, welche sie im wesentlichen seitdem beibehalten hat¹⁷⁾. Die früheren Vorstellungen vom Abendmale und von seiner versöhnenden Kraft waren noch erweitert, seit die von Augustinus als Vermuthung hingeworfene Idee von einem gleich nach dem Tode den Menschen erwartenden Reinigungsfeuer¹⁸⁾ nach und nach sich weitr

baptismate: cum nihil aliud sic inducere potest paternam satisfactionem et justam nuptiarum prohibitionem, quam hujusmodi nexus, per quem Deo mediante animae eorum copulatae sunt. Das Verhältniß wurde als eine Art von Adoption betrachtet. s. *du Fresne Glossar. s. v. Adoptio u. Filiolatus.*

17) *Joannes Diac. de vita Greg. II, 17.* Sed et Gelasianum codicem, de missarum solemnibus multa subtrahens, pauca convertens, nonnulla superadjiciens, in unius libelli volumine coarctavit. *Jo. Bona rerum liturg. lib. II. Colon. 1674. 8.* und öfter, am besten in dess. *Opp. omnibus. Antwerp. 1723. fol. Th. Christ. Lilienthal de canone Missae Gregoriano. Lugd. Bat. 1710. 8.*

18) Wohl zu unterscheiden von dem seit Origenes häufig angenommenen Reinigungsfeuer des Weltgerichts (s. Abth. I. §. 63. not. 12), wie auch *August. de civ. Dei XX, 25.* noch annimmt, apparere in illo judicio quasdam quorundam purgatorias poenas futuras. *Dag. liber de VIII. quaestionibus ad Dulcitium §. 13:* Tale aliquid (ignem, tribulationis tentationem) etiam post hanc vitam fieri incredibile non est, et utrum ita sit, quaeri potest, et aut inveniri aut latere, nonnullos fideles per ignem quendam purgatorium, quanto magis minusve bona percunctia dilexerunt, tanto tardius citiusve salvari. *De civ. Dei XXI, 26:* Post istius sane corporis mortem, donec ad illum veniatur, qui post resurrectionem corporum futurus est damnationis et remunerationis ultimus dies, si hoc temporis intervallo spiritus defunctorum ejusmodi ignem dicuntur perpeti, — non redarguo, quia forsitan verum est. *Dallaei de poenis et satisfactionibus humanis lib. VII. Amst. 1649. 4. J. G. Chr. Hoepsner de origine dogmatis de purgatorio. Ital. 1792. 8.* Münscher's Dogmengeschichte Th. 4. S. 425.

verbütete¹⁹⁾. Besonders befestigte Gregor d. G. diese Vorstellungen durch Erzählungen von den Qualen der abgeschiedenen Seelen, und ihrer Linderung durch das Abendmalkopfer²⁰⁾. Se

9) *Caesarius Arelat. hom. VIII.* über 1. Kor. 3, 11—15. (in *Bibl. PP. Lugd. VIII*, 826.) hat die augustinische Unterscheidung zwischen *peccata capitalia* und *minuta*, und lehrt, daß die letzteren durch einen *ignis transitorius* oder *purgatorius* abgebüßt werden, setzt aber noch das letztere in die Zeit des Weltgerichts. *Ille ipse purgatorius ignis durior erit, quam quicquid potest poenarum in hoc saeculo aut cogitari, aut videri, aut sentiri. Et cum de die iudicii scriptum sit, quod erit dies unus tanquam mille anni, et mille anni tanquam dies unus: unde scit unusquisque, utrum diebus aut mensibus, an forte etiam et annis per illum ignem sit transiturus. Et qui modo unum digitum suum in ignem mittere timet, quare non timeat, ne necesse sit tunc non parvo tempore cum animo et corpore (also nach der Auferstehung) cruciari? Et ideo totis viribus unusquisque laboret, ut et capitalia crimina possit evadere, et minuta peccata ita operibus bonis redimere, ut aut parum ex ipsis, aut nihil videatur remanere, quod ignis ille possit absumere. — Omnes sancti, qui Deo fideliter serviunt, — per ignem illum — absque ulla violentia transibunt. Illi vero, qui, quamvis capitalia crimina non admittant, ad perpetranda minuta peccata sint faciles, ad vitam aeternam — venturi sunt; sed prius aut in saeculo per Dei justitiam vel misericordiam amarissimis tribulationibus excoquendi, aut illi ipsi per multas eleemosynas, et dum inimicis clementer indulgent, per Dei misericordiam liberandi, aut certe illo igne, de quo dixit Apostolus, longo tempore cruciandi sunt, ut ad vitam aeternam sine macula et ruga perveniant. Illi vero, qui aut homicidium, aut sacrilegium, aut adulterium, vel reliqua his similia commiserunt, si eis digna poenitentia non subvenerit, non per purgatorium ignem transire merebuntur ad vitam, sed aeterno incendio praecipitabuntur ad mortem. cf. *Oudinus de scriptoribus eccl. I*, 1514.*

20) *Greg. M. dialog. lib. IV. c. 39.*: *Qualis hinc quisque egreditur, talis in iudicio praesentatur. Sed tamen de quibusdam*

mehr das letztere die Gestalt eines *tremendi mysterii* annahm, desto seltener nahm das Volk an demselben Theil, und es wurden den Kirchengesezzen darüber nothwendig ²¹⁾. Uebrigens erlitten die Vorstellungen von den Elementen des Abendmals (§. 101. not. 15) keine Veränderung ²²⁾.

levibus culpis esse ante iudicium purgatorius ignis credendus est, pro eo quod veritas dicit, quia *si quis in S. Spiritu blasphemiam dixerit, neque in hoc seculo remittetur ei, neque in futuro* (Matth. 12, 31). In qua sententia datur intelligi, quasdam culpas in hoc seculo, quasdam vero in futuro posse laxari. — Beispiele von solchen gequälten Seelen *ibid.* II, 23. IV, 40. Besf. IV, 55: Si culpa post mortem insolubiles non sunt, multum solet animas etiam post mortem sacra oblatio hostiae salutaris adjuvare, ita ut hanc nonnumquam ipsae defunctorum animae expetere videantur, mit zwei Beispielen. Naiv fragt der zuhörende Petrus (IV, 40): Quid hoc est, quaeso, quod in his extremis temporibus tam multa de animabus clarescunt, quae ante latuerunt: ita ut apertis revelationibus atque ostensionibus venturum saeculum inferre se nobis atque aperire videatur? Worauf Gregorius (c. 41): Ita est: nam quantum praesens saeculum propinquat ad finem, tantum futurum saeculum ipsa jam quasi propinquitate tangitur, et signis manifestioribus aperitur.

21) *Conc. Agathense* (506) can. 18: Saeculares, qui natale domini, pascha, et pentecosten non communicaverint, catholici non credantur, nec inter catholicos habeantur.

22) *Gelasius P. de duabus in Christo naturis adv. Eutychem et Nestorium* (schon v. d. Zeitgenossen *Gennadius de script.* c. 94. und *Fulgentius Rusp. in epist. XIV. ad Fulgentium Ferrandum cap. 19. in Gallandii bibl. T. XI. p. 331*, als ächt citirt, und daher von Baronius, Bellarminus u. A. mit Unrecht bezweifelt. Es findet sich in den *bibl. PP.*, in *Heroldi haeresologia. Basil. 1556. fol. p. 683 etc.*): Certe sacramenta, quae sumimus, corporis et sanguinis Christi, divina res est, propter quod et per eadem divinae efficimur consortes naturae, et tamen esse non desinit substantia vel natura panis et vini. Et

Sechstes Capitel.

Ausbreitung und Zustand des Christenthums außerhalb des römischen Reiches.

I. In Asien und Afrika.

§. 122.

Unter Justinianus I. erklärten sich die am schwarzen Meere wohnenden Völker der Abasger, Alanen, Lazen, Zanen und Heruler für das Christenthum, und zwar für die katholische Kirche. Weit bedeutendere Erwerbungen machten aber die Nestorianer und Monophysiten während dieses Zeitabschnittes in Asien und Afrika.

Die Nestorianer ¹⁾ erhielten sich nicht nur in Persien,

certe imago et similitudo corporis et sanguinis Christi in actione mysteriorum celebrantur. Satis ergo nobis evidenter ostenditur, hoc nobis in ipso Christo Domino sentiendum, quod in ejus imagine profitemur, celebramus et sumimus, ut sicut in hanc, scilicet in divinam, transeant Spiritu S. perficiente substantiam permanente tamen in sua proprietate natura, sic illud ipsum mysterium principale, cujus nobis efficientiam virtutemque veraciter repraesentant. *Facundus Hermian. pro defens. III. capitul. IX, 5*: Nam sacramentum adoptionis suscipere dignatus est Christus, et quando circumciscus est, et quando baptizatus est; et potest sacramentum adoptionis adoptio nuncupari, sicut sacramentum corporis et sanguinis ejus, quod est in pane et poculo consecrato, corpus ejus et sanguinem dicimus: non quod proprie corpus ejus sit panis, et poculum sanguis: sed quod in se mysterium corporis ejus et sanguinis contineant. Hinc et ipse Dominus benedictum panem et calicem, quem discipulis tradidit, corpus et sanguinem suum vocavit. *Cramer's Forts. v. Bossuet Th. 5. Bd. 1. S. 200 ff.*

1) Ueber sie vgl. bes. *Jos. Sim. Assemani diss. de Syris Nestorianis*, welche *T. III. P. II.* der *biblioth. orientalis* bildet.

wo sie ausschließlichen Schuß genossen (§. 88. am Ende), sondern breiteten sich auch in Asien nach allen Seiten hin, namentlich nach Arabien ²⁾ und Indien ³⁾ aus, und sollen im J. 636 sogar nach China ⁴⁾ gekommen sein. Sie bewahrten

2) *Assemanus l. c. p. 607 s.*

3) *Cosmas Indicopleustes* (um 535) *christ. topographiæ lib. III.* sagt, daß *ἐν τῇ Ταπροβάνῃ νῆσῳ ἐν τῇ ἐσωτερικῇ Ἰνδία* eine christliche Gemeinde sei, (näml. *lib. XI: ἐκκλησία τῶν ἐπιδημούντων Περσῶν χριστιανῶν* mit einem *πρεσβύτερος ἀπὸ Περσίδος χειροτονοῦμενος*): *οὐκ οἶδα δὲ ἢ καὶ περαιτέρω*. Eben so auch in *Malæ*. Aber *ἐν τῇ Καλλιάνῃ — ἐπίσκοπος ἐστὶν ἀπὸ Περσίδος χειροτονοῦμενος*. Eben so auch *ἐν τῇ νῆσῳ τῇ καλουμένῃ Λιουσκορίδος*. — *Ὅμοίως δὲ καὶ ἐπὶ Βάκτροις, καὶ Οὔνοις, καὶ Πήρσαις, καὶ λοιποῖς Ἰνδοῖς, καὶ Περσαμενίοις, καὶ Μήδοις, καὶ Ἑλαμίταις καὶ πάσῃ τῇ χώρᾳ Περσίδος καὶ ἐκκλησίαι ἄπειροι, καὶ ἐπίσκοποι, καὶ χριστιανοὶ λαοὶ πάμπολλοι κ. τ. λ.* Daher die im 16ten Jahrh. von den Portugiesen in Malabar wieder entdeckten *Christiani S. Thomæ*. cf. *Assemanus l. c. p. 435 ss.* (Um d. J. 780 erklärten sämmtliche persische Christen, von denen die indischen ein Anhang waren, sich für *discipulos Thomæ Apostoli*. s. *Abulpharagius v. Assem. l. c. p. 438*).

4) Wenn nämlich das *monumentum Syro-Sinicum* ächt ist, welches i. J. 781 errichtet, und 1625 bei der Stadt Si-an-su in der Provinz Schen-si wieder aufgefunden sein soll, und von welchem die jesuitischen Missionarien Abschriften nach Europa gesandt haben. Zuerst herausgegeben in *Athanas. Kircheri prodromus Copticus. Rom. 1636. 4. p. 74* u. in *ejusd. China illustrata. ibid. 1667. fol. p. 43 ss.* auch in *Mosheim hist. Tartarorum eccl. Helmst. 1711. 4. App. p. 4*. Die Richtigkeit des Monuments ist stets von Vielen in Zweifel gezogen. So insbes. v. *La Croze*, gegen welchen *Assemanus bibl. orient. III, II, 538*. dasselbe vertheidigt. *Renaudot anciennes relations des Indes et de la Chine, Paris 1715, p. 228*; *Mosheim hist. Tart. eccl. p. 9*. *Dequignes* Untersuchung über die im 7ten Jahrh. in Sina sich aufhaltenden Christen. *Greifsw. 1769. 4.*; *Abel Remusat nouveaux mélanges. Paris 1829. II, 189*; u. *Saint Martin zu Lebeau hist. du Bas-*

mit der theologischen Richtung auch die Gelehrsamkeit der syrischen Kirche, von welcher sie ausgegangen waren, und wurden so die Vermittler der griechischen Wissenschaft für Asien: ihre Schule in Nisibis war im 6ten Jahrh. die einzige theologische Bildungsanstalt der Christenheit 5).

Die Monophysiten dagegen verbreiteten sich von Alexandrien aus nach dem Süden hin. Unter den Hamdsharen oder Homeriten war das Christenthum zwar schon früher gegründet (§. 107.), wurde aber erst zur Zeit des Kaisers Anastasius allgemeiner verbreitet 6). Als darauf Dhu-Nowas, ein jüdischer König dieses Volks, die Christen heftig verfolgte (522), kam der aethiopische König Elebaan den Lehrern zu

Empire (neue Ausg. Paris 1824. voll. 11.) VI, 69. halten es für ächt. Dagegen haben *Beausobre* (*hist. de Manichée c.14.*), Neumann in den Jahrbüchern f. wissenschaftl. Kritik 1829. S. 592. u. v. Bohlen (das alte Indien, Königsberg 1830, Th. 1. S. 383) es wieder für ein Machwerk der Jesuiten erklärt.

5) Sie bildete sich am Ende des 5ten Jahrh. aus den vertriebenen Resten der Schule v. Edessa (vgl. §. 88. am Ende). Ueber sie vgl. *Assemani bibl. orient. III, II, 927 ss. cf. p. 80.* und die Stelle des Cassiodorus oben §. 114. not. 14. Der afrikan. Bischof Junilius (um 550) erzählt in der Vorrede zu s. Werke *de partibus divinae legis* über die Quelle desselben, er habe kennen lernen quendam Paulum nomine, Persam genere, qui in Syrorum schola in Nisibi urbe est edoctus, ubi divina lex per magistros publicos, sicut apud nos in mundanis studiis Grammatica et Rhetorica, ordine ac regulariter traditur. Von diesem habe er gelesen regulas quasdam, quibus ille discipulorum animos, divinarum scripturarum superficie instructos, priusquam expositionis profunda patefaceret, solebat imbuerere, ut ipsarum interim causarum, quae in divina lege versantur, intentionem ordinemque cognoscerent, ne sparsim et turbulente, sed regulariter singula discerent. Diese regularia instituta gebe er hier mit einiger Veränderung der Form wieder.

6) *Theodori Lect. hist. eccl. II*, wo sie Ἰμμοϋρωί heißen.

Hülfe (529): die Folge davon war, daß die Homeriten 7 Jahre hindurch aethiopischen Herrschern gehorchten 7). So w die homeritischen Christen Monophysiten waren, so verbrachte sich der Monophysitismus auch in andere Theile Arabien⁸). Unter dem Justinianus wurden auch die Nubier von Alexandrien aus zum monophysitischen Christenthume bekehr⁹).

7) Vgl. die von einander abweichenden Berichte der Zeitgenossen *Johannes Episc. Asiae in Assemani bibl. orient* I, 359; *Simeonis Episc. in Perside epist.*, in *Zachariae his eccl.* aufbehalten, b. *Assemani l. c. p. 364* u. in *Maji coi X, I, 376*; und *Procopius de bello Persico I, c. 17* u. 20. *Martyrium Arethae* (Arethas, Haupt der christl. Stadt Radichran' bis dahin nur in der Bearbeitung des Simeon Metaphr. kannt, im Originale herausgegeben in *J. Fr. Boissonade aneccta graeca V, 1.* (Paris. 1833). *Walchii hist. rerum in Homiide seculo sexto gestarum*, in den *novis commentariis Soc. Reg. Gottingensis IV, 1.* *Johannsen historia Jemanae* (B-nae 1825) p. 88 ss. *Sost's Gesch. der Israeliten V, 253. 354* *Lebeau hist. du Bus-Empire ed. Saint-Martin VIII, 48.* über die Chronologie s. *de Saey* in d. *Mémoires de l'Acad. de Inscript. L, 531. 545.* — Ueber den Gregentius, Erzjb. v. Thara, welcher unter dem christlichen Unterkönige Abraham im höchsten Ansehen stand, s. *Greg. disp. cum Herbaso Judaeo ed. ic. Gulonius. Lutet. 1556. 8.* und *νόμοι τῶν Ὀμηριτῶν*, von Gregentius abgefaßt, b. *Boissonade V, 63.*

8) *Assemani bibl. orient. III, II, 605.* Die arab. Stämme, unter denen das Christenthm verbreitet war, werden nachgewiesen in *Ed. Pocockii spec hist. Arabum ed. Jos. White. Oxon. 1806. p. 141.*

9) *Abulpharagiu' in Assem. bibl. orient. T. II. p. 330.* Vgl. *Letronne nouvel examen de l'inscription grecque du roi nubien Silco, considérée dans ses rapports avec la propagation de la langue grecque et l'introduction du christianisme parmi les peuples de la Nubie et de l'Abyssinie*, in d. *Mémoires de l'institut royal de France, Acad. des inscriptions. T. IX. (1831). p. 125*

II. Unter den deutschen Völkern.

Planck Gesch. d. Christl. Kirchl. Gesellschaftsverfassung. B. 2.

§. 123.

Ausbreitung des Christenthums unter den deutschen Völkern.

Das erst deutsche Volk, welches zur katholischen Kirche übertrat, wan die Franken, seit 486 Herren des größten Theiles von Gallien. Chlodowich, König der salischen Franken, ließ, duro das Zureden seiner Gemahlin Chrotechildis und durch ein in der Schlacht bei Tolbiacum (Zülpich) 496 gethanes Gelübde bewogen, sich von Remigius, Bisch. von Rheims, taufen, und seine Nation folgte ihm nach¹⁾. Von den Franken breitete sich das Christenthum unter die ihnen unterworfenen Alemannen aus²⁾.

1) *Gregorii Turonensis* (†595) *historiae Francorum* (libb. 10. bis 3. S. 591, am besten in *Dom Martin Bouquet rerum Gallicarum et Francicarum scriptores. T. II. Paris. 1739. fol.*) lib. II. c. 28—31. F. W. Attberg's Kirchengesch. Deutschlands Bd. 1. (Göttingen 1845. 8.) C. 270. Dr. C. G. Kries *de Greg. Tur. vita et scriptis. Vratia. 1839. 8.* Gregor v. Tours u. s. Zeit, von F. W. Vöbell. Leipzig 839. 8. — Sage von dem durch eine Taube herbeigebrachten Oelfläschen zuerst bei *Hincmar in vita Remigii cap. 3.* Die Ampulla selbst kam zuerst bei der Krönung Philipps II. 1179 zum Vorschein, und wurde 1794 auf Rhüs's Befehl zerbrochen. Vgl. *de Vertot diss. au sujet de la sainte ampulle (Mémoires de l'Acad. des Inscr. T. II. Mém. p. 669).* C. G. v. Murr über die heil. Ampulle in Rheims. Nürnberg u. Altdorf 1801. 8.

2) Bisthum v. Windonissa (jest Windisch im Canon Nargau) im 6ten Jahrh. nach Constanz verlegt. Cosimus erster bekannter Bisch. v. Augsburg im J. 582. C. J. Hefele's Gesch. d. Einführung des Christenth. im südwestl. Deutschland. Tübingen 1837. S. 112.

Sofern sich den Franken als katholischen Christen alsbald die Neigung aller von den Deutschen unterjochten Romanen zuwendete ³⁾, erhielten dieselben über die andern deutschen Völker ein bedeutendes Uebergewicht. Eben deshalb traten jetzt auch die letzteren nach einander zur katholischen Kirche über ⁴⁾. So die Burgunder unter ihrem Könige Sigmund (517), die Sueven unter ihren Königen Garrarich (550—559) u. Theodemir I. (559—569) ⁵⁾, die Westgothen unter ihrem Könige Reccared auf der Kirchenversammlung zu Toledo (589) ⁶⁾. Da unter Justinian das vandalische Reich in Afrika (534) und das ostgothische in Oberitalien (553) zerstört wurden, so verlor der Arianismus auch in jenen Gegenden seine Herrschaft.

Dagegen lebte derselbe unter der Herrschaft der Longobarden in Stalien (seit 568) von neuem auf, und erhielt sich unter diesem Volke am längsten ⁷⁾.

3) *Gregor. Tur. hist. II*, 36: Multi jam tunc ex Gallis habere Francos dominos summo desiderio cupiebant. Unde factum est, ut Quintianus Rutenorum (Rodez) Episcopus per hoc odium ab urbe depelleretur (von den Westgothen). Dicebant enim ei: quia desiderium tuum est, ut Francorum dominatio possideat terram hanc. Chlodowich gab daher auch seinem Kriege gegen die Westgothen den Schein, als sei Religionsseifer die bedeutendste Ursach. Er sagte den Seinen *l. c. c. 37*: Valde moleste fero, quod hi Arriani partem teneant Galliarum. Eamus cum Dei adjutorio, et superatis redigamus terram in ditionem nostram.

4) *Gesch. des Arianismus unter den deutschen Völkern in Walch's Rekehrhist. II*, 553.

5) Garrarich's Befehrungsgeschichte b. *Gregor. Turon. de miraculis S. Martini I*, c. 11; Theodemir verbreitete aber erst den kathol. Glauben unter dem Volke, daher *Isidorus Chron. Suevorum* ihn auch für den ersten kathol. König der Sueven erklärt; s. *Ferrera's span. Geschichte. Bd. 2*.

6) *Uschbach's Gesch. d. Westgothen. Frankf. a. M. 1527. S. 220 ff.*

7) *Paulus Warnefridi, Diaconus (um 774): de gestis Longobar-*

Sonst wurde überall durch die Gleichheit des Glaubens die Verschmelzung der deutschen Eroberer mit den ältern Bewohnern ihrer Lande ⁸⁾, und die Ausbildung der neuen europäischen Völker eingeleitet ⁹⁾.

Am Ende dieses Zeitabschnitts begann die Befehrung der Angelsachsen in Britannien. Der von Gregorius d. G. mit 40 Benedictinern dorthin geschickte Augustinus (596) fand zuerst bei Ethelbert, König von Kent, durch dessen fränkische Gemahlin Bertha Eingang: von Kent aus verbreitete sich das Christenthum nach und nach auch in die übrigen angelsächsischen Reiche ¹⁰⁾.

dorum libb. VI. (am besten in *Muratori scriptor. Italic. Tom. I. Mediol. 1723. fol.*).

8) Früher waren die Heirathen zwischen beiden Theilen überall kirchlich verboten, bei den Westgothen aber auch durch die bürgerliche Gesetzgebung: s. *leges Visigothorum* (beste Ausgabe: *Fuero juzgo en latin y castellano, por la real Academia española. Madrid 1815. fol.*) III, I, 2. (Gesetz des Königs Recesvinth v. 649—672): *priscae legis remota sententia hac in perpetuum valitura lege sancimus, ut tam Gothus Romanam, quam etiam Gotham Romanus, si conjugem habere voluerit, — facultas eis nubendi subjaceat.*

9) H. J. Royaard's über d. Gründung u. Entwicklung der neueurop. Staaten im Mittelalter, bes. durch d. Christenth. aus d. *Archief Deel 2.* übersetzt v. G. Kinkel, in *Silgen's Zeitschr. f. d. hist. Theol. V, I, 67.*

10) *Beda Venerabilis* († 735) *historia ecclesiastica gentis Anglorum libb. V. ed. Fr. Chiffletius. Paris. 1681. 4. Joh. Smith. Cantabrig. 1722. fol. Jos. Stevenson (Beda opp. hist. T. I.) Lond. 1838. 8. J. A. Giles (Beda opp. vol. 2 et 3). Lond. 1843. 8.* Das erste Jahrh. d. engl. Kirche, od. Einführung und Befestigung des Christenthums bei den Angelsachsen in Britannien, v. D. K. Schrödl. Passau 1840. 8.

§. 124.

Hierarchie in den deutschen Reichen.

Eugen Montag's Gesch. der deutschen staatsbürgerlichen Freiheit. (Bamb. u. Würzb. 1812. 8.) Bd. 1. Th. 1. S. 205 ff. Th. 2. S. 1 ff. K. F. Eichhorn's deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. (4 Theile. 4te Ausg. Göttingen 1834—36. 8.) I, 217. 478. Gregor v. Tours u. f. Zeit von J. W. Löbell S. 315. S. Eugenheim's Staatsleben des Klerus im Mittelalter. Bd. 1. Berlin 1839.

Obgleich die kirchliche Verfassung und Gesetzgebung, wie sie sich im römischen Reiche ausgebildet hatte, von den deutschen Völkern anerkannt wurde¹⁾, so erhielten doch die Verhältnisse der Hierarchie eine eigenthümliche Gestaltung. Die Könige sahen bald ein, wie sehr ihre Macht durch das Ansehen der Geistlichen gestützt und gekräftigt werden könne²⁾: daher suchten sie die Häupter derselben, die Bischöfe und Aebte, enger an sich zu fesseln. Kirchen und Klöster empfangen von ihnen bedeutende Güter³⁾, und die Bischöfe und Aebte, als die zeitigen Besitzer,

1) So wie alle überwundene Nationen nach ihrem Rechte lebten (*Lex Ripuariorum tit. XXXI. §. 3.*), so die Geistlichen nach röm. Rechte *Lex Ripuar. tit. LVIII. §. 1: Legem Romanam, qua Ecclesia vivit.* Vgl. Eichhorn I, 172. 217.

2) *Chlodovaei praeceptum pro Monasterio Reomaensi*, in *Bouquet rerum gall. scriptt. IV*, 615: *Servos Dei, quorum virtutibus gloriamur et orationibus defensamur, si nobis amicos acquirimus, honoribus sublimamus atque obsequiis veneramur, statum regni nostri perpetuo augere credimus, et saeculi gloriam atque caelestis regni patriam adipisci confidimus.* Löbell S. 315.

3) *Gregor. Turon. hist. Franc. VI*, 46: *Chilperich, König in Seiffons (v. 561—584), ajebat plerumque: Ecce pauper remansit fiscus noster, ecce divitiae nostrae ad Ecclesias sunt translatae: nulli penitus nisi soli Episcopi regnant: periit honor noster, et translatus est ad Episcopos civitatum.* Vgl. Hüll-

traten dadurch in das Verhältniß der Getreuen oder Leute (ministeriales) des Königs ⁴⁾, wurden oft in Staatsangelegenheiten gebraucht, und erhielten eine sehr wichtige politische Bedeutung. Die Kirchengüter wurden nur nach und nach ausnahmsweise von Abgaben befreit, die aus dem königlichen Fiscus verliehenen blieben aber zur Heerfolge verpflichtet ⁵⁾, und es kam vor, daß die Bischöfe dieselbe persönlich leisteten ⁶⁾. Dabei betrachteten die Könige die Kirchengüter als Lehnsgüter (beneficia), und erlaubten sich oft dieselben wieder an sich zu nehmen ⁷⁾. Die Wahlen der Bischöfe erforderten gesetzlich die

mann's Gesch. des Ursprungs der Stände in Deutschland (2te Ausg. Berlin 1830) S. 114 ff.

- 4) *Fredegarii* (um 740) *chron. c. 4*: Burgundiae barones, tam Episcopi quam caeteri leudes. *c. 76*: Pontifices caeterique leudes. G. F. Th. Pau über den Einfluß, den das Lehnswesen auf die Geistlichkeit u. das Papstthum ausgeübt hat, in *Silgen's Zeitschr. f. hist. Theol.* 1841. II, 82.
- 5) *Gregor. Tur. V, 27*. Chilpericus rex de pauperibus et junioribus Ecclesiae vel basilicae bannos jussit exigi, pro eo quod in exercitu non ambulassent. Non enim erat consuetudo, ut hi ullam exsolverent publicam functionem. Daraus folgt nicht, wie Löbbeck S. 330 sagt, daß überhaupt die Kirche nicht verpflichtet gewesen sei, Kriegsmannschaft von ihren Gütern zu stellen. Vielmehr deutet das erat dahin, daß es nur bis auf Chilperich nicht gewöhnlich gewesen sei. vgl. *Planck II, 222*. *Montag I, I, 314*. *Eichhorn I, 202. 506. 516*. *Eugenheim I, 315*.
- 6) In einer Schlacht gegen die Longobarden (572) waren die Bischöfe Salonius u. Sagittarius, qui non cruce caelesti muniti, sed galea aut lorica saeculari armati, multos manibus propriis, quod pejus est, interfecisse referuntur. *Gregor. Turon. IV, 43. (al. 37)*.
- 7) *Conc. Arvernense* (zu Clermont) *ann. 535. c. 5*. Qui reiculam ecclesiae petunt a regibus, et horrendae cupiditatis impulsu egentium substantiam rapiunt; irrita habeantur quae obtinent, et a communione ecclesiae, cujus facultatem auferre cupiunt,

königliche Bestätigung 8): meistens aber ernannten die Könige selbst zu den erledigten Stühlen 9). Die Synoden durften nur mit königlicher Erlaubniß versammelt werden, ihre Beschlüsse

excludantur. Vgl. *Conc. Parisiens.* um (557) gegen die, qui facultates ecclesiae, sub specie largitatis regiae, improba subreptione pervaserint. Auch Strafwunder erfolgen, z. B. als Charibert Kg. v. Paris (562—567) ein der Kirche v. Tours zugehöriges Landgut wegnehmen will. *Gregor. Tur. de miraculis S. Martini I, 29. Planck II, 206. Hüllmann S. 123 ff.*

8) *Conc. Aurelian. V. ann. 549. c. 10:* cum voluntate regis, juxta electionem cleri ac plebis — a metropolitano — cum comprovincialibus pontifex consecratur.

9) z. B. *Gregor. Turon. de SS. Patrum vita c. 3. de S. Gallo:* Tunc etiam et Aprunculus Treverorum episcopus transiit. Congregatique clerici civitatis illius ad Theodoricum regem (Kön. v. Aufrasten 511—531) S. Gallum petebant episcopum. Quibus ille ait: Abscedite et alium requirite, Gallum enim diaconum alibi habeo destinatum. Tunc eligentes S. Nicetium episcopum acceperunt. Arverni vero clerici consensu insipientium facto cum multis muneribus ad regem venerunt. Jam tunc germen illud iniquum coeperat pullulare, ut sacerdotium aut venderetur a regibus, aut compararetur a clericis. Tunc ii audiunt a rege, quod S. Gallum habituri essent episcopum. — Das *Concil. Paris. ann. 615* wollte zwar *can. 1.* die kanon. Wahlen völlig wieder hergestellt haben: König Chlotarius II. modificirte aber in seinem Bestätigungsbefehle jenen Beschluß dahin (*Mansi X. p. 543*): Episcopo decedente in loco ipsius, qui a metropolitano ordinari debet cum provincialibus, a clero et populo eligatur; et si persona condigna fuerit, per ordinationem principis ordinetur: vel certe si de palatio eligitur, per meritum personae et doctrinae ordinetur. Vgl. die Formeln in *Marculfi* (um 600) *formularum l. I. c. 5.* (in *Baluzii Capitularia Regum Franc. T. II. p. 378.*): *Praeceptum Regis de Episcopatu c. 6. Indiculus Regis ad Episcopum, ut alium benedicat;* u. in den *Formulis Lindenbrogii c. 4: carta de Episcopatu* (*ibid. p. 509.*) *Eugenheim I, 86. Löbell S. 335.*

bedurften der königlichen Bestätigung, und erhielten durch dieselbe erst Gesetzeskraft. Indes fing man an die Kirchenangelegenheiten auch in den Versammlungen der Getreuen (*Placitum regis*, *Synodus regia*, *Synodale concilium*) zu berathen ¹⁰⁾: die Synoden wurden immer seltener, und hörten endlich ganz auf.

Diese Einrichtung vollendete die Zerstörung der schon früher mannichfaltig geschwächten Metropolitanverhältnisse. Der König wurde der einzige Richter der Bischöfe ¹¹⁾. Je höher aber diese in bürgerlichen Verhältnissen stiegen, desto tiefer sanken die übrigen Kleriker. Kein freier Mann durfte ohne königliche Erlaubniß in den Klerus aufgenommen werden ¹²⁾. Daher wurden meistens die Kleriker aus den Knechten gewählt: eben dadurch erhielt aber der Bischof eine unumschränkte Gewalt über sie, welche sich nicht selten in der rohesten Behandlung äußerte ¹³⁾. Die Gerichtsbarkeit über die Geistlichen wurde

10) Just. F. Runde Abhandlung v. Ursprung der Reichsstandschaft der Bischöfe u. Aebte, Göttingen 1775. 4. (Die S. 93. angehängte Abhandl. über denselben Gegenstand ist von Herder, und ist auch in dessen Werken, zur Philosophie u. Gesch. Carlsruher Ausg. Th. 13. S. 219 wieder gedruckt). Planck II, 126. Hüllmann S. 186 ff. Montag I, II, 54.

11) Gregorius Turon. sagt zu Kön. Chilperich: *Si quis de nobis, o Rex, justitiae tramitem transcendere voluerit, a te corrigi potest: si vero tu excesseris, quis te corripiet? Loquimur enim tibi, sed si volueris, audis: si autem nolueris, quis te condemnabit, nisi is qui se pronunciauit esse justitiam?* *Gregor. Tur. hist. Franc. V, 19.*

12) s. *Marculfi formularum lib. I. c. 19.* (*Baluzii Capitul. II, p. 356*) u. Bignons Anm. dazu (*idid. p. 901*).

13) Schon früher kommt es vor, daß Mönche von ihren Aebten durch Schläge bestraft wurden, *Cassian. collat. II, 16.* *Palladii hist. Lausiaca c. 6,* *Benedicti regula c. 70.* Jetzt wurden die Bischöfe von Synoden angewiesen, auf diese Weise auch die Betge-

anfangs nach den römischen Grundsätzen, wie sie vor Justinian galten (§. 91. not. 5 ff.), geordnet¹⁴⁾: die Synode von Paris (615) gab dagegen den Geistlichen das Vorrecht, in allen bisher dem weltlichen Richter allein zufallenden Sachen vor ein gemischtes Gericht gestellt zu werden¹⁵⁾. Die Wirksamkeit der Bischöfe wurde dadurch erweitert, daß ihnen eine Aufsicht über die ganze Gerechtigkeitspflege übertragen wurde¹⁶⁾:

hungen der geringeren Kleriker zu bestrafen, s. *Concil. Agathense ann. 506. can. 41. Epaonense ann. 517. c. 15.* Das *Conc. Matisconense I. ann. 581. c. 8.* schreibt die mosaische Zahl uno minus de quadraginta ictus vor. Wie die Bischöfe ihre Kleriker oft behandelten, erhellt aus *Concil. Carpentoractense (527):* hujusmodi ad nos querela pervenit, quod ea quae a quibuscunque fidelibus parochiis conferuntur, ita ab aliquibus Episcopis praesumantur, ut aut parum, aut prope nihil ecclesiis, quibus collata fuerant, relinquatur. *Concil. Toletanum III. (589) capitul. 20:* cognovimus Episcopos per parochias suas non sacerdotaliter deservire, sed crudeliter desaevire.

14) Planck II, 161. Montag I, II, 106. Schilling de orig. jurisdictionis eccles. in causis civilibus. Lips. 1825. 4. p. 46.

15) In dem jene Synode bestätigenden *Edictum Clotarii II.* heißt es: Ut nullus judicum de quolibet ordine clericos de civilibus causis, praeter criminalia negotia, per se distringere aut damnare praesumat, nisi convincitur manifestus, excepto presbytero aut diacono. Qui vero convicti fuerint de crimine capitali, juxta canones distringantur, et cum pontificibus examinentur. Vgl. Planck II, 165. Rettberg's Kirchengesch. Deutschl. I, 291.

16) *Chlotarii Regis constitutio generalis v. J. 560* (in *Baluzii Capitularia Regum Franc. I, 7. Walter corpus juris Germ. ant. II, 2): VI.* Si judex aliquem contra legem injuste damnaverit, in nostri absentia ab Episcopis castigetur, ut quod perpere judicavit, versatim melius discussione habita emendare procuret. *Conc. Toletanum III. (589) cap. 18:* — judices locorum vel actores fiscalium patrimoniorum ex decreto gloriosissimi domini nostri simul cum sacerdotali concilio autumnali tempore die Kal. Nov. in unum conveniant, ut discant, quam

ihre geistliche Straf Gewalt erhielt dadurch größeren Nachdruck, daß mit der Excommunication auch bürgerliche Nachtheile verbunden wurden ¹⁷⁾. Dagegen waren sie gehalten, bei der Ausübung derselben die Verwendung des Königs zu achten ¹⁸⁾.

Die Päpste konnten unter diesen Umständen in die kirchlichen Verhältnisse nicht unmittelbar eingreifen, und ihr Verkehr mit den Landeskirchen bestimmte sich ganz nach dem Gutbefinden der Könige ¹⁹⁾.

pie et juste cum populis agere debeant, ne in angariis aut in operationibus superfluis sive privatum onerent, sive fiscalem gravent. Sint enim prospectores episcopi secundum regiam admonitionem, qualiter iudices cum populis agant; ut aut ipsos praemonitos corrigant, aut insolentias eorum auditibus principis innotescant. Quodsi correptos emendare nequiverint, et ab ecclesia et a communione suspendant.

17) *Decretio Childeberti Regis* v. J. 595: II. — Qui vero Episcopum suum noluerit audire, et excommunicatus fuerit, perennem condemnationem apud Deum sustineat, et insuper de palatio nostro sit omnino extraneus, et omnes facultates suas parentibus legitimis amittat, qui noluit sacerdotis sui medicamenta sustinere.

18) *Conc. Parisiense V.* (615), *can. 3*: Ut si quis clericus — contempto episcopo suo ad principem vel ad potentiores homines — ambularit, vel sibi patronos elegerit, non recipiatur, praeter ut veniam debeat promereri. *Chlotar II.* wiederholt in seinem edictum bestätigend diesen Kanon, setzt aber hinzu: Et si pro qualibet causa principem expetierit, et cum ipsius principis epistola ad episcopum suum fuerit reversus, excusatus recipiatur. *Conc. Toletan. XII. ann. 651. c. 3*: quos regia potestas aut in gratiam benignitatis receperit, aut participes mensae suae effecerit, hos etiam sacerdotum et populorum conventus suscipere in ecclesiasticam communionem debet: ut quod jam principalis pietas habet acceptum, neque a sacerdotibus Dei habeatur extraneum. bestätigt in *Conc. Tolet. XIII. ann. 683. c. 9. cf. J. G. Reinhard de jure Principum Germaniae circa sacra ante tempora Reformationis exercito. Halae 1717. 4. p. 359.*

19) Daher mußte Pelagius I. alles anwenden, um den wegen

§. 125.

Sittliche Wirkungen des Christenthums unter den deutschen Völkern.

Wie es bei rohen Völkern, wenn sie mit gebildeteren in nähere Berührung treten, gewöhnlich ist; so gingen auch von den damals sehr verderbten Romanen eher die Verderbnisse als die Bildung auf die Deutschen über, und traten bei den letztern, durch äußere Formen weniger verdeckt, in der rohesten

der Verdammung der drei Capitel auf ihn gefallenen Verdacht der Ketzerei bei dem Könige Childebert zu zerstreuen. *Pelagii I. ep. 16. ad Childeb. Reg. (Mansi IX. p. 725)*: Da man schon den pusillis kein Uergerniß geben darf: quanto nobis studio ac labore satagendum est, ut pro auferendo suspicionis scandalo obsequium confessionis nostrae regibus ministremus; quibus nos etiam subditos esse sanctae Scripturae praecipunt? Veniens etenim Rufinus vir magnificus, legatus excellentiae vestrae, confidenter a nobis, ut decuit, postulavit, quatenus vobis aut beatae recordationis papae Leonis tomum a nobis per omnia conservari significare debuissimus, aut propriis verbis nostrae confessionem fidei destinare. Et primam quidem petitionis ejus partem, quia facillior fuit, mox ut dixit, implevimus. — Ut autem nullius deinceps, quod absit, suspicionis resideret occasio, etiam illam aliam partem, quam memoratus vir illustris Rufinus admonuit, facere mutavi, scilicet propriis verbis confessionem fidei, quam tenemus, exponens. Er läßt nun ein weiltäuftiges Glaubensbekenntniß folgen, gedenkt aber dabei nur der 4 ökumenischen Synoden, nicht der fünften. Zugleich schreibt er an den *Sapaudus Episc. Arelat. (Ep. 15. l. c. p. 727)* bitend, ut, si epistola, quam — ad — Childebertum regem direximus, in qua de institutis beatissimorum patrum nostrorum fidem catholicam nostro per Dei gratiam sermone deprompsimus, tam ipsi gloriosissimo regi, quam caritati tuae, vel aliis fratribus coëpiscopis nostris placuit, rescripto tuae caritatis celerius agnoscamus. cf. *Preuves des libertés de l'église Gallicane c. 3. Planct II, 673.*

Gestalt hervor. Das Christenthum, wie es damals als eine Reihe von Dogmen und Gesetzen verkündet wurde, konnte diesem Verderben nicht wehren. Indem es neben seinen Verböten für alle Vergehungen auch Sühnungen darbot; zeigte es der wilden Rohheit einen Weg, zuerst die Lust der Sünde zu genießen, und sich alsdann von der Schuld derselben frei zu machen. Für Belehrung war wenig gesorgt: der Gottesdienst wirkte durch sein Gepränge und bei dem Gebrauche einer fremden, der lateinischen, Sprache mehr dunkle Gefühle als Erkenntnisse. Wie die Furcht vor der Hölle, so bildeten sich die Ideen von der Gewalt der Kirche, von der Macht der Heiligen ¹⁾, von dem Werthe kirchlicher und mönchischer Uebungen, von der Verdienstlichkeit der Schenkungen an Kirchen und Arme in der größten Rohheit aus ²⁾; und wurden durch Mährchen und Wunder, welche

1) Auch unter diesen bildete sich eine Aristokratie. Als die Hunnen sich Meh näherten (*Gregor. Tur. hist. II, 6*), so flehete in den himmlischen Räumen der heil. Stephanus die Apostel Petrus u. Paulus um Schutz für die Stadt an, und erhielt von denselben den Bescheid: *vade in pace, dilectissime frater, oratorium tantum tuum carebit incendio. Pro urbe vero non obtinebimus, quia dominicae sanctionis super eam sententia jam processit.*

2) cf. *vita s. Eligii Episc. Noviomensis libb. III, i. S. 672 v.* s. Zeitgenossen *Audoënus Archiep. Rotomag.* geschrieben, in *Luc. d'Achery spicilegium ed. II. Tom. II. p. 76 ss.* Eligius, Bisch. v. Noyon, stand in dem Rufe ausgezeichnete Heiligkeit (*vitae lib. II. c. 6. p. 92: Huic itaque viro sanctissimo inter caetera virtutum suarum miracula id etiam a Domino concessum erat, ut sanctorum Martyrum corpora, quae per tot saecula abdita populis hactenus habebantur, eo investigante ac nimio ardore fidei indagante patefacta proderentur: siquidem nonnulla venerabantur prius a populo in locis, quibus non erant, et tamen quo in loco certius humata tegerentur, prorsus ignorabatur*). Desto merkwürdiger ist s. Ermahnungsrede, die *vitae lib. II. c. 15. p. 96 ss.* mitgetheilt wird. Er erinnert zuerst an das jüngste Gericht, an die Glaubenswahrheiten, dann an die

zum Theil gewiß Betrug der Geistlichkeit waren 3), befördert,

Pflicht auch *opera christiana* zu thun, u. fährt dann fort: *Ille itaque bonus Christianus est, qui nulla phylacteria, vel adinventiones diaboli credit. — Ille, inquam, bonus Christianus est, qui hospitibus pedes lavat, et tamquam parentes carissimos diligit; qui juxta quod habet pauperibus eleemosynam tribuit; qui ad Ecclesiam frequentius venit, et oblationem quae in altari Deo offeratur exhibet; qui de fructibus suis non gustat, nisi prius Deo aliquid offerat; qui stateras dolosas et mensuras duplices non habet; qui pecuniam suam non dedit ad usuram; qui et ipse caste vivit, et filios vel vicinos docet, ut caste et cum timore Dei vivant; et quoties sanctae solemnitates adveniunt, ante dies plures castitatem etiam cum propria uxore custodit, ut segura conscientia ad Domini altare accedere possit; qui postremo symbolum vel orationem dominicam memoriter tenet, et filios ac filias eadem docet. Qui talis est, sine dubio verus Christianus est. — Ecce audistis, Fratres, quales sint Christiani boni: ideo quantum potestis cum Dei adjutorio laborate, ut nomen christianum non sit falsum in vobis. Sed ut veri Christiani esse possitis, semper praecepta Christi et cogitate in mente, et implete in operatione. Redimite animas vestras de poena, dum habetis in potestate remedia; eleemosynam juxta vires facite, pacem et charitatem habete, discordes ad concordiam revocate, mendacium fugite, perjurium expavescite, falsum testimonium non dicite, furtum non facite, oblationes et decimas Ecclesiis offerte, luminaria sanctis locis juxta quod habetis exhibete, symbolum et orationem dominicam memoria retinete, et filiis vestris insinuate. — Ad Ecclesiam quoque frequentius convenite, Sanctorum patrocinia humiliter expetite, diem dominicam pro reverentia resurrectionis Christi absque ullo servili opere colite, Sanctorum solemnitates pio affectu celebrate, proximos vestros sicut vos ipsos diligite etc. — Quod si observaveritis, securi in die judicii ante tribunal aeterni judicis venientes dicetis: Da, Domine, quia dedimus; miserere, quia misericordiam fecimus; nos implevimus quod jussisti, tu redde quod promisisti.*

3) Die Arianer gaben dergleichen der kathol. Geistlichkeit Schutz.

ohne vortheilhafte sittliche Wirkungen hervorzubringen 4). Verbrechen der größten Art waren bei Geistlichen 5), wie bei den Königen 6) und beim Volke ohne Scheu im Schwange: ohne

So *Gregorius Turon. de glor. mart. I, 25*: Theodegisilus hujus rex regionis, cum vidisset hoc miraculum, quod in his sacratibus Deo fontibus gerebatur, cogitavit intra se dicens, quia ingenium est Romanorum (Romanos enim vocitant homines nostrae religionis) ut ita accidat, et non est Dei virtus. c. 26: Est enim populus ille haereticus, qui videns haec magna non compungitur ad credendum, sed semper callide divinarum praeceptionum sacramenta nequissimis interpretationum garrulationibus non desinit impugnare. Dagegen erzählten sich die Katholiken mancherlei Wunderbetrug der arianischen Priester, *Gregor. Tur. hist. II, 3. de gloria Confess. c. 13*. Vgl. die Wundergeschichten bei Löbell S. 274, und das Urtheil über dieselben S. 292. Weßhalb gerade die Heilungen auf Heiligengräbern glaubwürdig sein sollen, ist nicht abzusehen. Die Geschenke, welche die durch Wunder Begnadigten von der frommen Einfalt zu erwarten hatten, lockten auch hier den Betrug.

4) *Gregor. de glor. mart. I, 26*. Während Jemand sich vom Priester sein Gefäß mit jenem Wunderwasser füllen läßt, manum alterius extendit ad balteum, cultrumque furatus est. — Wie das Heilige in den Dienst der Sünde trat, zeigen die Worte der schrecklichen Fredegundis, der Gemahlin Chilperichs, an die gegen den König Sigbert (575) gedungenen Meuchelmörder (*Gesta Regum Franc. c. 32. in Bouquet rer. Gall. scriptt. T. II. p. 562*): Si evaseritis vivi, ego mirifice honorabo vos et sobolem vestram: si autem corrueritis, ego pro vobis elemosynas multas per loca Sanctorum distribuam.

5) Löbell's *Gregor v. Tours* S. 309.

6) Meuchelmorde waren an der Tagesordnung, und selbst Kleriker ließen sich als Werkzeuge gebrauchen, *Gregor. Tur. hist. Franc. VII, 20. VIII, 29*. Mehrere fränk. Könige lebten in Polygamie, Chlotar mit zwei Schwestern, *Gregor. Tur. IV, 3*. Dagobert tres habebat ad instar Salomonis reginas maxime et plurimas concubinas. *Fredegarii Chronicon c. 60*. Löbell S. 21.

daß das öffentliche Urtheil auf eine dem Christenthume angemessene Weise sich gegen sie erklärt hätte?). Die sittlichen Wirkungen des Christenthums auf die Menge beschränkten sich auf den äußeren Einfluß der Kirchengesetze und Kirchenzucht, so weit sich diese Achtung verschafft hatten: es war hier die Zeit gesellschaftlicher Zucht als Vorbereitung auf das Evangelium wieder-
gekehrt.

7) So erzählt Gregorius Tur. die Schandthaten des Chlodowich ganz unverhüllt, und doch urtheilt er II, 40: *Prosternebat enim quotidie Deus hostes ejus sub manu ipsius, et angebat regnum ejus, eo quod ambularet recto corde coram eo, et faceret, quae placita erant in oculis ejus.* Löbell's (S. 263) Entschuldigung dieses Urtheils trifft nicht zu. Das ist eben sittliche Rohheit, daß Gregor die Schandthaten Chlodowichs anerkennt und mißbilligt, und dennoch ihn bloß wegen seines Bekenntnisses als gottwohlgefällig bezeichnet. Vgl. III, 1: *Velim, si placet, parumper conferre, quae Christianis beatam confitentibus Trinitatem prospera successerint, et quae haereticis eandem sciudentibus fuerint in ruinam.* — *Hanc Chlodovechus Rex confessus, ipsos haereticos adjutorio ejus oppressit, regnumque suum per totas Gallias dilatavit: Alaricus hanc denegans, a regno et populo, atque ab ipsa, quod majus est, vita multatur aeterna.* Sittliche Rohheit zeigt sich auch in den Urtheilen über Guntramnus Bofo V, 14: *Guntchramnus alias sane bonus, nam ad perjuria nimium praeparatus erat.* Vgl. IX, 10: *fuit in actu levis, avaritiae inhians, rerum alienarum ultra modum cupidus, omnibus jurans, et nulli promissa adimplens.* Eben so über den König Theudebert III, 25: *magnum se atque in omni bonitate praecipuum reddidit. Erat enim regnum cum justitia regens, sacerdotes venerans, Ecclesias munerans, pauperes elevans, et multa multis beneficia pia ac dulcissima accommodans voluntate. Omne tributum, quod in fisco suo ab Ecclesiis in Arverno sitis reddebatur, clementer indulisit.* Vgl. *de vitis Patrum c. 17. §. 2: Nam Theudebertus — (cum) multa inique exerceret, et ab eodem (Nicetio) plerumque corriperetur, quod vel ipse perpetraret, vel perpetrantes non argueret etc.*

Ungeachtet alles Heidnische streng verboten war ⁸⁾, so kam doch heimlicher Götzendienst ⁹⁾ und Abfall vom Christenthume ¹⁰⁾ nicht selten vor. Noch häufiger war es, daß die neuen Christen die Scheu vor ihren alten Göttern und deren Macht nicht ganz ablegen konnten ¹¹⁾, und so erhielten sich Reste des alten heidnischen Aberglaubens unter dem Volke neben dem Christenthume ¹²⁾. In der bürgerlichen Gesetzgebung wurden

8) Theodorich's Verbot s. §. 109. not. 4. Chilbert's I. Gesetz de abolendis idololatriae reliquiis v. J. 554 in *Baluzii capitul. I*, 5.

9) Noch zur Zeit des Gregorius v. Tours war bei Trier ein Bild der Diana verehrt worden (*Greg. Tur. hist. VIII*, 15), in Herbabilla bei Nantes um dieselbe Zeit Statuen von Jupiter, Mercurius, Venus, Diana und Hercules (*Mabillon Acta SS. Ord. s. Bened. I*, 683); eben so fand sich in Euxovium, als Columbanus um 590 dorthin kam, *imaginationum lapidearum densitas, quas cultu miserabili rituque profano vetusta paganorum tempora honorabant* (*Jonas in vita Columbani c. 17. in Mabillon Acta SS. Ord. s. Bened. II*, 13). *Martinus Ep. Bracarenensis* (um 570) schrieb *de origine idolorum* (ed. *A. Majus, classicorum auctorum III*, 379), pro castigatione rusticorum, qui adhuc pristina paganorum superstitione detenti, cultum venerationis plus daemoniis quam Deo persolvunt. Die römischen Götternamen wurden häufig auch auf celtische und deutsche Götter übertragen: daher ist der eigentliche Charakter dieser Culte nicht immer zu erkennen. *Beugnot hist. de la destruction du Paganisme en Occident. (Paris 1835) II*, 307.

10) *Conc. Aurelian. II. ann. 533. can. 20.*

11) So sagte der Arianer Agilanes, westgothischer Gesandter, zu Gregorius v. Tours (*hist. Franc. V*, 43): sic vulgato sermone dicimus, non esse noxium, si inter gentilium aras et Dei ecclesiam quis transiens utraque veneretur.

12) *Conc. Turon. II. ann. 567. c. 22.* gegen die heidn. Feier der Kal. Januarii. Dann: Sunt etiam, qui in festivitate cathedrae domni Petri Apostoli cibos mortuis offerunt, et post missas redeuntes ad domos proprias ad gentilium revertuntur errores,

ebenfalls alle Spuren des Heidenthums ausgemerzt¹³⁾: doch

et post corpus Domini sacratas daemonei escas accipiunt. *Conc. Antissiodoreuse ann. 578. c. 1.*: Non licet Kalendis Januarii vetula aut cervolo facere, vel strenas diabolicas observare. *c. 4.*: Non licet ad sortilegos vel ad auguria respicere, non ad caragios, nec ad sortes, quas sanctorum vocant, vel quas de ligno aut de pane faciunt, adspicere. *Conc. Narbon. ann. 589. c. 14.*: gegen viros ac mulieres divinatores, quos dicunt esse caragios atque sorticularios. *c. 15.*: Ad nos pervenit, quosdam de populis catholicae fidei execrabili ritu diem quintam feriam, quae dicitur Jovis, multos excolere, et operationem non facere. Ueber die Feiertage der *Kal. Jan.* *Isidorus Hisp. de eccles. officiis I, 40.*: Tunc miseri homines, et quod pejus est etiam fideles, sumentes species monstruosas in ferarum habitu transformantur; alii foemineo gestu demutati, virilem vultum effoeminant; nonnulli etiam de fanatica adhuc consuetudine quibusdam ipso die observationum auguriis profanantur: perstrepunt omnia saltantium pedibus, tripudiantium plausibus, et quod his turpius est nefas, nexis inter se utriusque sexus choris, inops animi, furens vino turba miscetur. Ueber den Glauben an Auspicien und Zauberei unter den Franken s. Löbell's *Gregor v. Tours S. 271.*

- 13) Ueber die Aufzeichnung der alten Volksrechte, des salischen Gesetzes unter Chlodwig, des burgundischen unter Kg. Gundobald † 516, des ripuarischen unter Kg. Theoderich 511—534, des alemannischen unter Chlotar II., 613—628, des bairischen unter Chlotar II. oder Dagobert I. 613—638, s. Eichhorn's deutsche Staats- und Rechtsgesch. I, 220. Ausgaben der Gesetze in *Baluzii Capitularia Reg. Franc. T. I. J. P. Canciani barbarorum leges antiquae. Venet. 1781—92. 5 Tomi fol. Walter corp. juris Germ. ant. T. I. cf. prologus Leg. Ripuar.* (in manchen Ausgaben mit Unrecht als prol. Leg. Sal. gedruckt): Theodoricus Rex Francorum, cum esset Cathalaunis, elegit viros sapientes; — ipso autem dictante jussit conscribere legem Francorum, Alamannorum et Bojoariorum, et unicuique genti, quae in ejus potestate erat, secundum consuetudinem suam: addiditque addenda, et improvisa et incomposita

blieb die ausgedehnteste Freiheit der Ehescheidung ¹⁴⁾, und es erhielt sich das *Ordale* ¹⁵⁾. Ganz allein steht der Versuch

reservavit; et quae erant secundum consuetudinem Paganorum, mutavit secundum legem Christianorum. Et quidquid Theodoricus Rex propter vetustissimam Paganorum consuetudinem emendare non potuit, posthaec Hildebertus rex inchoavit corrigere; sed Chlotharius rex perfecit. Haec omnia Dagobertus rex — renovavit, et omnia veterum legum in melius transtulit; unicuique quoque genti scriptam tradidit.

- 14) Nach *Lex Burgund. tit. 34. c. 3.* konnte der Mann eine adulteram, maleficam, vel sepulcrorum violatricem ohne weiteres verstoßen; that er es ohne diese Ursachen; so war er ihr eine Entschädigung schuldig (c. 2. 4. und *Lex Bajuvar. tit. VII. c. 14.*). Durch Uebereinkunft beider Theile konnte aber die Ehe ohne alle Schwierigkeit getrennt werden, s. die Formeln in den *Formulis Andegavensibus* (aus dem 6ten Jahrh. *prim. ed. Mabillon analect. IV, 234*) c. 56. und *Marculfi formularum lib. II. c. 30.* Der v. Marculf aufgenommene libellus repudii lautet: Certis rebus et probatis causis inter maritum et uxorem repudiandi locus patet. Idcirco dum et inter illo et conjuge sua illa non caritas secundum Deum, sed discordia regnat, et ob hoc pariter conversare minime possunt, placuit utriusque voluntas, ut se a consortio separare deberent. Quod ita et fecerunt. Propterea has epistolas inter se uno tenore conscriptas fieri et adfirmare decreverunt, ut unusquisque ex ipsis, sive ad servitium Dei in monasterio, aut ad copulam matrimonii se sociare voluerit, licentiam habeat etc.

- 15) Und. wurde selbst bei Streitfragen über Gegenstände des Christenthums gebraucht, vgl. *Can. Caesaraugust. §. 121. not. 4.* — *Gregor. Tur. de glor. mart. I, 81:* Arianorum presbyter cum diacono nostrae religionis altercationem habebat. At ille — adjecit dicens: Quid longis sermocinationum intentionibus fatigamur? Factis rei veritas adprobetur: succendatur igni aeneus, et in ferventi aqua annulus cujusdam projiciatur. Qui vero eum ex ferventi unda sustulerit, ille justitiam consequi comprobatur: quo facto pars diversa ad cognitionem hujus justitiae convertatur etc.

Gregor's d. G., bei der Befehung der Angelfachsen einzelnes Heidnische in den Dienst der Kirche zu nehmen ¹⁶⁾).

III. Altbritische Kirche.

§. 126.

Seit dem Einfalle der Angelfachsen war in die kirchlichen wie in die bürgerlichen Verhältnisse der ihre Freiheit behauptenden Briten mancherlei Zerrüttung eingedrungen ¹⁾: dagegen er-

16) *Gregor. M. lib. XI. Ep. 76. ad Mellitum Abbatem* (auch in *Bedae hist. eccl. Angl. I, 30.*): Cum vos Deus omnipotens ad — Augustinum Episcopum perduxerit, dicite ei, quid diu mecum de causa Anglorum cogitans tractavi, videlicet, quia fana idolorum destriui in eadem gente miuime debeant, sed ipsa, quae in eis sunt, idola destruantur. Aqua benedicta fiat, in eisdem fanis aspergatur, altaria construantur, reliquiae ponantur: quia si fana eadem bene constructa sunt, necesse est ut a cultu daemonum in obsequium veri Dei debeant commutari: ut, dum gens ipsa eadem fana non videt destriui, de corde errorem deponat, et Deum verum cognoscens ac adorans, ad loca, quae consuevit, familiarius concurrat. Et quia boves solent in sacrificio daemonum multos occidere, debet his etiam hac de re aliqua solemnitas immutari: ut die dedicationis vel natalitiis SS. Martyrum, quorum illic reliquiae ponuntur, tabernacula sibi circa easdem ecclesias, quae ex fanis commutatae sunt, de ramis arborum faciant, et religiosis conviviis solemnitatem celebrent. Nec diabolo jam animalia immolent, sed ad laudem Dei in esum suum animalia occidant, et donatori omnium de satietate sua gratias referant: ut, dum eis aliqua exterius gaudia reservantur, ad interiora gaudia consentire facilius valeant. Nam duris mentibus simul omnia abscidere impossibile esse non dubium est: quia is, qui locum summum ascendere nititur, necesse est ut gradibus vel passibus, non autem saltibus euevetur.

1) *Gildas Badonicus (560—580) de excidio Britanniae liber*

hielt sich die irländische Kirche in einer sehr blühenden Verfassung. Ihre Klöster zeichneten sich durch Ordnung und Wissenschaftlichkeit aus ²⁾, für Verbreitung des Christenthums nach dem Norden hin geschah vieles: namentlich bekehrte der Mönch Columba (ungef. f. 565 † 597) einen großen Theil der nördlichen Picten, wurde als Abt des von ihm auf der Insel Hy (St. Tona) gegründeten Klosters ihr geistlicher Führer, und vererbte dieses Verhältniß auf seine Nachfolger ³⁾.

So eng das Verhältniß zwischen der britischen und irländischen Kirche war, so wenig konnten dieselben schon wegen ihrer Entlegenheit mit andern Kirchen bedeutende Verbindungen haben, und so hatten sie manche alte Ordnungen, welche anderswo verändert waren, festgehalten, und eigenthümliche entwickelt ⁴⁾. Gegen die römische Rechtgläubigkeit hatte sich seit

querulus (in drei Theilen *historia; epistola; increpatio in clerum*), am besten in *Thom. Gale historiae Britannicae, Saxon., Anglo-Danicae scriptores XV. Oxon. 1691*, daraus in *Gallandii bibl. PP. XII, 189*.

2) *Jo. Ph. Murray de Britannia atque Hibernia saeculis a sexto inde ad decimum litterarum domicilio*, in *den novis commentariis Soc. Reg. Gotting. T. I. comm. hist. et philol. p. 72 ss.*

3) *Beda hist. eccl. III, 4*: Habere autem solet ipsa insula rectorem semper Abbatem Presbyterum, cujus juri et omnis provincia, et ipsi etiam Episcopi, ordine inusitato, debeant esse subjecti, juxta exemplum primi doctoris illius, qui non Episcopus, sed Presbyter existit et Monachus.

4) Dieselben treten in dem folgenden Streite hervor, und betreffen: a) die Osterberechnung. Die Briten waren keineswegs Quarto-decimaner, obgleich sie oft aus Unkunde so genannt wurden (z. B. *Bedaes chron. ad ann. 4591*), und sich auch selbst auf den Johannes und die Afiaten beriefen (z. B. *Colman, Beda h. e. III, 25*). *Beda hist. eccl. III, 4*: Paschae diem non semper in luna quartadecima cum Judaeis, ut quidam rebantur, sed in die quidem dominica, alia tamen quam decebat hebdomada, cele-

der Verdamnung der drei Capitel auch hier ein großes Miß-

brabant. Nämlich II, 2: Paschae diem a decimaquarta usque ad vicesimam lunam observabant. Quae computatio octoginta quatuor annorum circulo continetur. Dagegen die Römer (II, 19.) adstruebant, quia dominicum Paschae diem a quintadecima luna usque ad vicesimam primam lunam oporteret inquiri. Die Differenz lag also darin, daß das Osterfest in manchen Jahren auf verschiedene Sonntage fiel. Nämlich die frühere Verwirrung der Osterberechnung (s. oben §. 100. not. 13) zu heben, hatten, zuerst der Aquitanier Victorius (457), dann der röm. Abt Dionysius exiguus (525) neue Ostertafeln aufgestellt, welche nach einander zuerst in Italien, dann auch in den übrigen abendländischen Kirchen Eingang fanden (s. Zedler's Chronologie II, 275): dagegen war die britische Kirche bei dem alten Cyclus von 84 Jahren geblieben. Die Beschaffenheit des Streites wird genauer entwickelt v. Jac. Usseus *britannicarum Ecclesiarum antiquit.* Dublin. 1639. 4. p. 925. Humphr. Prideaux *connexion of Scripture history II*, 273. Zedler's Chronol. II, 295. b) Die Tonsur. Die römischen Geistlichen waren in coronam attonsi, die britischen trugen, wie auch in ältern Zeiten anderswo die Mönche, s. *Paulini Nol. ep. VII*, ein kahles Vorderhaupt. Jene nannten ihre Tonsur tonsuram Petri, und die der Briten tonsuram Simonis magi (*Beda h. e. V*, 21). *Usserii brit. Eccl. antiqu.* p. 921. c) *Lanfrancus ep. ad Terdelvacum Hibern. regem*, geschr. 1074 (in *J. Usserii vett. epistolarum hibernicarum syll.* Dublin. 1632. 4. p. 72) wirft ihnen noch vor, quod quisque pro arbitrio suo legitime sibi copulatam uxorem, nulla canonica causa interveniente, relinquit, et aliam quamlibet, seu sibi vel relictae uxori consanguinitate propinquam, sive quam alius simili improbitate deseruit, maritali seu fornicaria lege, puni- enda sibi temeritate conjungit. Quod Episcopi ab uno Episcopo consecrantur. Quod infantes baptismo sine chrismate consecrato baptizantur. Quod sacri ordines per pecuniam ab Episcopis dantur. Davon können aber 1 u. 4 später eingeriffene Mißbräuche sein. Außerdem sind noch folgende Eigenthümlichkeiten der britisch-irländischen Kirche nachzuweisen, welche in den Streitigkeiten nicht berührt werden. Sie hatten a) kein Priesterco-

trauen gebildet 5).

libat. Patricius stammte selbst von Priestern ab, s. *Patricii confessio*: patrem habui Calpurnium Diaconum, filium quondam Potiti Presbyteri. *Synodus Patricii* um 456, *can. 6.* (in *D. Wilkins concilia Magnae Britanniae et Hiberniae I, 2*): Quicumque clericus ab ostiario usque ad sacerdotem — si non more romano capilli ejus tonsi sint (d. i. überhaupt kurz geschnitten, die Verschiedenheiten der Tonsur bildeten sich erst später), et uxor ejus si non velato capite ambulaverit, pariter a laicis contemnantur, et ab Ecclesia separentur. *Synodus Hibern.* in *d'Achery spicilegium I, 493*: Qui ab accessu adolescentiae usque ad trigesimum annum aetatis suae probabiliter vixerit, una tantum uxore virgine sumta contentus, quinque annis Subdiaconus, et quinque annis Diaconus, quadragésimo anno Presbyter, quinquagesimo Episcopus stet. Der Irländer Clemens vertheidigte die Ehe eines Bischofs noch im 8ten Jahrh. *Bonifacii ep. 67.* b) Eine eigenthümliche Liturgie. *Usser brit. Eccles. antiqu. p. 916.* c) Die Mönche hatten eine eigenthümliche Regel. *Usser p. 918.* — Daß die britisch-irländische Kirche von Kleinasien aus gegründet sei, und ein reineres einfacheres Christenthum bewahrt habe, sind leere Vermuthungen, welche besonders von Münter in *d. theol. Studien u. Krit. 1833. III, 744.* auf die höchste Spitze getrieben sind. Die denselben vorzüglich zum Grunde liegende Meinung, daß die Briten als Quartodecimaner die kleinasiatische Paschafeier gehabt hätten, ist offenbar falsch.

- 5) Vgl. §. 111. not. 25. §. 117. not. 25. §. 121. not. 19. *Gregorii magni ep. ad Episcopos Hiberniae v. J. 592 (lib. II. ep. 36.)*: Reducat caritatem vestram tandem integritas fidei ad matrem, quae vos generavit, Ecclesiam. — Nam in synodo, in qua de tribus capitulis actum est, aperto liquet nihil de fide convulsum esse vel aliquatenus immutatum, sed (sicut scitis) de quibusdam illic solummodo personis est actitatum. — Quod autem scribitis, quia ex illo tempore inter alias provincias maxime flagellatur Italia, non hoc ad ejus debetis intorquere exprobrum, quoniam scriptum est: *quem diligit Dominus castigat.* — Ut igitur de tribus capitulis animis vestris ablata dubietate possit satisfactio abundanter infundi, librum,

Als Augustinus unter den Angelsachsen eine neue Kirche mit römischen Ordnungen bildete, so forderte er die britischen Geistlichen (Culdeer) ⁶⁾ auf, die römischen Kirchenordnungen, besonders in Beziehung auf die Osterberechnung, anzunehmen, und ihm als Erzbischofe von Canterbury den Primat über ganz Britannien ⁷⁾ zuzugestehen. Indessen die Unterhandlungen auf zwei Zusammenkünften (603) führten zu keiner Vereinigung ⁸⁾;

quem ex hac re sanctae memoriae decessor meus Pelagius Papa scripserat, vobis utile judicavi transmittere. Quem si deposito voluntariae defensionis studio, puro vigilantique corde saepius volueritis relegere, eum vos per omnia secuturos, et ad unitatem nostram reversuros nihilominus esse confido. Dennoch vertheidigte später noch Columbanus gegen Bonifacius IV. mit Eifer die drei Capitel, s. unten not. 13.

6) Keledei, Kyledei, latinisirt Colidei, die britische Benennung für Priester und Mönche (Kele-De d. i. servus Dei, wie ja auch sonst, z. B. bei Gregor d. G., die Geistlichen oft servi Dei genannt werden). Als später sich die römischen Ordnungen in diesen Ländern verbreiteten, so blieb der Name vorzugsweise den Geistlichen, welche in ihren Corporationen die alte britische Weise festhielten: indessen wurde er von den britisch redenden bis zur Reformation auch allen Priestern gegeben, s. *Hector Boëthius hist. Scotorum lib. VI. p. 95*: Invaluit id nomen apud vulgus in tantum, ut sacerdotes omnes ad nostra paene tempora vulgo Culdei, i. e. cultores Dei, sine discrimine vocitarentur. Vgl. *historical account of the ancient Culdees of Jona and of their settlements in Scotland, England and Ireland by John Jamieson. Edinburgh. 1811. 4. J. W. J. Braun de Culdeis comm. Bonnae 1840. 4.*

7) Diesen hatte Gregorius d. G. ihm verliehen (*lib. XI, ep. 65. Beda h. e. I, 29*): Tua vero fraternitas — omnes Britanniae sacerdotes habeat — subjectos. Das Recht dazu leitete er wohl daher ab, weil die britische Kirche eben so wie die angelsächsische eine Tochter der römischen sei (s. not. 5).

8) Ueber dieselben *Beda h. e. II, 2*: die Briten hatten nicht nur eine verschiedene Osterfeier, sed et alia plurima unitati eccle-

siasticae contraria faciebant. Qui cum, longa disputatione habita, neque precibus, neque hortamentis, neque increpationibus Augustini ac sociorum ejus assensum praebere voluissent, sed suas potius traditiones universis, quae per orbem sibi in Christo concordant, ecclesiis praeferrent, sanctus pater Augustinus — finem fecit. Bei der zweiten Zusammenkunft sagte ihnen Augustinus: Quia in multis quidem nostrae consuetudini, imo universalis Ecclesiae, contraria geritis; et tamen si in tribus his mihi obtemperare vultis, ut Pascha suo tempore celebretis, ut ministerium baptizandi — juxta morem sanctae Romanae et apostolicae Ecclesiae compleatis, ut genti Anglorum una nobiscum verbum Domini praedicetis; caetera quae agitis, quamvis moribus nostris contraria, aequanimiter cuncta tolerabimus. At illi nil horum se facturos, neque illum pro Archiepiscopo habituros esse respondebant. Der päpstliche Primat wurde gar nicht Gegenstand des Streites. Den ersten Rang unter den Bischöfen gestanden die Briten den Päpsten zu, glaubten dieselben aber auf Irrwegen (s. not. 5). Eine größere kirchliche Macht als die der andern apostolischen Stühle nahmen aber die Päpste selbst noch nicht in Anspruch (s. §. 117. not. 18—20): und so berief man sich gegen die Briten auch nicht auf die päpstliche Auctorität, sondern auf die statuta canonica quaternae sedis Apostolicae, Romanae videlicet, Hierosolymitanae, Antiochenaе, Alexandrinae, auf die alten Concilien, und auf die universalis Ecclesiae catholicae unanimem regulam (s. *Cummiani ep. ad Segienum Huensem Abbatem*, in *J. Usserii vett. epist. hibernicarum sylloge* p. 27. 28). Die Briten betrachteten nicht den Papst als alleinigen Nachfolger Petri, sondern alle Bischöfe: *Gildas de excidio Britanniae P. III. cap. I.* bezeichnet die schlechten Priester als sedem Petri Apostoli immundis pedibus usurpantes (vgl. §. 94. not. 36): daß die Briten eine kirchliche Gewalt des Papstes über sich nicht anerkannten, beweiset ihr Widerstand gegen die römischen Anordnungen, welcher in Irland bis in das 12te Jahrh. hin fortbauerte. *Spelman (Conc. Brit. I, 108)* hat aus einem Cottonianischen Ms. zuerst folgende Erklärung des Dinnoth, Abtes des Klosters Bangor, in altbritischer Sprache herausgegeben, welche derselbe dem Augustinus gegeben haben soll: Notum sit et absque dubitatione vobis, quod nos omnes sumus et quilibet

vielmehr erzeugte sich zwischen beiden Theilen heftiger Haß ⁹⁾.

Um dieselbe Zeit kam der irländische Mönch Columbanus in das burgundische Reich (um 590), erwarb sich hier durch strenge Frömmigkeit und wissenschaftliche Bildung großes Ansehen, und gründete mehrere Klöster, namentlich das zu Luxovium (Luxeuil). Er führte hier nicht nur eine eigenthümliche Regel ein, sondern blieb auch den Eigenthümlichkeiten seiner Mutterkirche treu, und vertheidigte die irländische Osterfeier mit großem Eifer ¹⁰⁾. Wegen seiner Freimüthigkeit fiel er endlich bei dem Könige Theodorich II. in Ungnade, wurde (um 606) verbannt, war am Bodensee einige Jahre für die Befehung der Alemannen thätig, überließ dann diese Arbeit seinem Schüler Gallus, gründete in einem Thale der

nostrum obedientes et subditi ecclesiae Dei, et Papae Romae, et unicuique vero Christiano et pio, ad amandum unumquemque in suo gradu in caritate perfecta, et ad juvandum unumquemque eorum verbo et facto fore filios Dei. Et aliam obedientiam, quam istam, non scio debitam ei, quem vos nominatis esse Papam; nec esse patrem patrum vindicari et postulari: et istam obedientiam nos sumus parati dare et solvere ei et cuique Christiano continuo. Praeterea nos sumus sub gubernatione episcopi Caerlionis super Osca, qui est ad supervidendum sub Deo super nobis, ad faciendum nos servare viam spiritualem. Indessen ist dieselbe unächt, s. Döllinger's Gesch. d. christl. Kirche I, II, 218. Stevenson zu Bedae h. e. II, 2. p. 102.

9) So klagte Augustins Nachfolger Laurentius (Beda II, 4), daß der schottische Bischof Dagamus ad nos veniens, non solum cibum nobiscum, sed nec in eodem hospitio, quo vescebamur, sumere voluit. Vgl. Beda II, 20: usque hodie moris est Brittonum, fidem religionemque Anglorum pro nihilo habere, neque in aliquo eis magis communicare quam paganis.

10) *Columbani epist. I. ad Gregor. Papam* (unter Gregor's Briefen lib. IX. ep. 127.) und *epist. 2. ad Patres Synodi cujusd. Gallicanae*.

peninischen Alpen in Ligurien das Kloster Bobium, und verpflanzte auch hierhin jene Liebe zu wissenschaftlichen Beschäftigungen, wodurch sich die irländischen Mönche überhaupt auszeichneten ¹¹⁾. Er starb 615 ¹²⁾. Sein Brief an Gregor d. G. über die Osterfeier, wie der an Bonifacius IV. gegen die Verdammung der drei Capitel zeugen noch von dem freieren Sinne der irländischen Kirche ¹³⁾.

11) cf. *Antiquissimus quatuor Evangeliorum Codex Sangallensis ed. H. C. M. Rettig. Turici 1836. 4. praef.* Daher die bedeutenden Entdeckungen der neueren Zeit in den gegenwärtig sehr zerstreuten *Codd. Bobiensibus*, s. *Amad. Peyron de bibliotheca Bobiensi comm.* vor dess. *Ciceronis orationum fragmenta inedita. Stuttg. et Tubing. 1824. 4.*

12) Sein Leben v. s. Schüler Jonas, Abt v. Eurovium, in *Maillon Acta Sanct. Ord. Bened. II, 3.* Neander's Denkwürdigk. III, II, 37 ff. *Gu. Chr. Knottenbelt disp. hist. theol. de Columbano. Lugd. Bat. 1839. 8.* — Seine Schriften (*regula coenobialis, sermones XVI., epistolae VI., carmina IV.*), ed. *Patricius Flemingus. Lovanii 1667. recensita et aucta in Gallandii bibl. PP. XII, 319.*

13) *Ep. ad Gregor.:* Forte notam subire timens Hermagoricae novitatis, antecessorum et maxime Papae Leonis auctoritate contentus es. Noli te quaeso in tali quaestione humilitati tantum aut gravitati credere, quae saepe falluntur. Melior forte est canis vivus in problemate Leone mortuo (*Eccl. IX, 4.*). Vivus namque sanctus emendare potest, quae ab altero majore emendata non fuerint. — non mihi satisfacit post tantos, quos legi auctores, una istorum sententia Episcoporum dicentium tantum: »Cum Judaeis Pascha facere non debemus.« Dixit hoc olim et Victor Episcopus, sed nemo Orientalium suum recepit commentum. *Epist. 5. ad Bonifacium IV. cap. 4:* Vigila itaque quaeso, Papa, vigila, et iterum dico, vigila: quia forte non bene vigilavit Vigilius, quem caput scandali isti clamant, qui vobis culpam injiciunt. c. 10: ex eo tempore, quo Deus et Dei filius esse dignatus est, ac in duobus illis ferventissimis Dei Spiritus equis, Petro scilicet et Paulo

Apostolis — per mare gentium equitans, turbavit aquas multas, et innumerabilium populorum millibus multiplicavit quadrigas; supremus ipse auriga currus illius, qui est Christus, — ad nos usque pervenit. Ex tunc vos magni estis et clari, et Roma ipsa nobilior et clarior est; et, si dici potest, propter Christi geminos Apostolos — vos prope caelestes estis, et Roma orbis terrarum caput est ecclesiarum, *salva loci dominicae resurrectionis singulari praerogativa* (vgl. Firmilianus Abth. I. §. 68. not. 12. Augustinus §. 91. not. 5). Et ideo sicut magnus honor vester est pro dignitate cathedrae, ita magna cura vobis necessaria est, ut non perdatis vestram dignitatem propter aliquam perversitatem. Tamdiu enim potestas apud vos erit, quamdiu recta ratio permanserit: ille enim certus regni caelorum clavicularius est, qui dignis per veram scientiam aperit, et indignis claudit. Alioquin, si contraria fecerit, nec aperire nec claudere poterit. c. 11: Cum haec igitur vera sint, et sine ulla contradictione ab omnibus vera sapientibus recepta sint (licet omnibus notum est, et nemo est qui nesciat, qualiter Salvator noster sancto Petro regni caelorum contulit claves, et vos per hoc forte superciliosum nescio quid, prae caeteris vobis majoris auctoritatis, ac in divinis rebus potestatis vindicatis); noveritis minorem fore potestatem vestram apud Dominum, si vel cogitatis hoc in cordibus vestris: quia unitas fidei in toto orbe unitatem fecit potestatis et praerogativae; ita ut libertas veritati ubique ab omnibus detur, et aditus errori ab omnibus similiter abnegetur etc.

Dritter Abschnitt.

Von dem Anfange der monotheletischen Streitigkeiten und von Muhammed bis zu dem Anfange der Bilderstreitigkeiten,

von 622 — 726.

Erstes Capitel.

Beschränkung der Kirche im Oriente.

§. 127.

Wie sehr die Perser, ungeachtet sie die Nestorianer duldeten, die katholischen Christen haßten, zeigte sich in dem Kriege, welchen Kersa (Chosroës) II. Parviz seit 604 gegen das oström. Kaiserthum führte, besonders bei der Eroberung Jerusalems (614). Die Siege des Heraklius seit 621, welche 628 mit der Entthronung des Chosroës durch seinen Sohn Schirujeh (Siroës) endigten, wurden dadurch auch für die Kirche wichtig. Außerdem brachte Heraklius auch das geraubte Kreuzholz zurück, und ordnete zum Andenken die *σταυρώσιμος ἡμέρα*, festum exaltationis (14ten Sept.) an ¹⁾.

1) *Theophanis Chronographia* p. 245—273, u. a. von Chosroës Benchmen in den eroberten Landen p. 263. *ἠράγχαζε τοὺς Χριστιανοὺς γενέσθαι εἰς τὴν τοῦ Νεστορίου θρησκείαν πρὸς τὸ πλῆξαι τὸν βασιλεία.*

Indeß war schon in Arabien ein gefährlicherer Feind der Kirche aufgestanden. Muhammed fing 611 an, den Islam, anfangs geheim, dann öffentlich unter den Koreischnen in Mecca zu predigen; mußte zwar anfangs seinen Feinden weichen (15ten Julius 622 Hedschra)²⁾, gewann aber die Stadt Yatschreb (Medina al Nabi) für sich, verbreitete von dort aus, Fürst und Prophet in einer Person, seine Herrschaft und seine Lehre immer weiter in Arabien, eroberte endlich Mecca (630), weihte die Caaba zum Haupttempel des Islams, und hinterließ († 632) seinen Nachfolgern (Chalifen) Arabien als ein ihrem Glauben und ihrer Herrschaft völlig huldigendes Land³⁾.

Der Islam, welcher in dem von Abubekr gesammelten Koran⁴⁾ seine heilige Schrift erhielt, war seinen Hauptlehren nach aus dem Judenthum und Christenthum hervorgegangen⁵⁾.

2) Ideler's Chronologie Bd. 2. S. 482 ff.

3) *Abulfeda de vita Muhammedis ed. J. Gagnier. Oxon. 1723. fol. La vie de Mohammed par J. Gagnier. Amsterd. 1732. 2 voll. S. deutsch von Ch. F. Wetterlein, Köthen 1802—1804. v. Hammer-Purgstall's Gemäldesaal der Lebensbeschreibungen großer moslimischer Herrscher. Bd. 1. Mohammed d. Prophet. Leipzig 1837 (vgl. Umbreit in den theol. Studien u. Krit. 1841. I, 212). Gust. Weil's Mohammed d. Prophet, s. Leben u. s. Lehre, aus handschriftl. Quellen u. d. Koran geschöpft. Stuttgart 1843. 8. — Ueber die Wunder Muhammed's und seinen Charakter, in Scholuck's vermischten Schriften I, 1.*

4) *arab. et lat. ed. Lud. Maraccius, Patav. 1698 fol. franz. par Savary, Paris 1783. 2 voll. S. deutsch von F. C. Boysen, Halle 1775. 8. von F. C. G. Wahl, Halle 1828. S. wortgetreu übersetzt mit Anm. von Dr. L. Ullmann. Bielefeld u. Grefeld, 3te Aufl. 1844. 8. — G. Weil's hist. krit. Einleit. in den Koran. Bielefeld 1844. 8.*

5) Weil's Mohammed s. not. 3. Muhammed's Religion nach ihrer innern Entwicklung und ihrem Einflusse auf das Leben der Völker,

Aber er machte die Lehre von der unendlichen Erhabenheit Gottes so einseitig zu seiner Grundlage, daß sich aus derselben eine absolute Abhängigkeit der Menschen von Gott ergab, und die Ideen von einer Aehnlichkeit und einer innern Vereinigung der Menschen mit Gott, damit aber auch die Grundlagen aller höhern Sittlichkeit, gar keine Stelle fanden. Durch die religiöse Verpflichtung die Ungläubigen zu bekriegen, durch seinen Fatalismus, und seine sinnlichen Verheißungen regte er unter dem rohen und kräftigen Volke der Araber einen so unbezwinglichen kriegerischen Muth und einen so wilden Eroberungsgeist auf⁶⁾, daß die beiden benachbarten Reiche, das persische wie das byzantinische, bei ihrer innern Erschlaffung einem solchen Andrang nicht widerstehen konnten. Die zunächst liegenden byzantinischen Provinzen wurden um so leichter erobert, als die Mehrzahl der Bewohner aus Monophysiten bestand, welche den Arabern als ihren Befreiern freudig entgegenkamen. Die Eroberung Syriens wurde unter dem ersten Chalifen Abubekr († 634) begonnen, und unter dem zweiten, Omar, 639 vollendet, unter welchem der tapfere Amru auch 640 Aegypten eroberte. Unter Osman wurde das persische Reich 651 erobert. Unter den Omniaden brachte der Feldherr Musa zuerst die

von J. J. J. Döllinger. Regensburg 1838. 4. Dettinger's Beiträge zu einer Theologie des Koran, in d. Tübinger Zeitschr. f. Theol. 1831. III, 1. — Was hat Mohammed aus dem Judenthume angenommen? von Abr. Geiger, Bonn 1833. 8. — Maier's christl. Bestandtheile des Koran, in d. Freiburger Zeitschr. f. Theol. Bd. 2. Heft 1. S. 34. (1839). C. F. Gerock's Darstellung der Christologie des Koran. Hamburg und Gotha 1839. 8. Ueber das Verhältniß des Islams zum Evangelium, in Möhler's Schriften u. Aufsätze, herausgeg. v. Döllinger I, 318.

6) Mohamed. Darstellung des Einflusses seiner Glaubenslehre auf die Völker des Mittelalters, von K. E. Delzner. Frankf. a. M. 1810. 8. Muhammed's Religion von Döllinger s. not. 5.

ganze Nordküste von Afrika (707), dann aber auch Spanien (711) unter arabische Herrschaft, während auf der andern Seite die Araber mehreremal bis nach Constantinopel vordrangen, und diese Stadt zweimal lange belagerten (669 bis 676 u. 717 bis 718).

Juden und Christen wurden zwar gegen Erlegung einer Kopfsteuer von den Arabern geduldet, und obgleich zuweilen hart gedrückt, doch nicht zur Religionsveränderung gezwungen⁷⁾: dennoch führten die Vortheile, welche die Annehmung des Islam darbot, Viele zu diesem hinüber, und so verlor das Christenthum nicht nur alle politische Bedeutung in den eroberten Provinzen, sondern die Zahl seiner Befenner nahm auch im Verhältniß zu der der Moslemim immer mehr ab.

7) Muhammed war anfangs gegen andere Religionen tolerant (cf. *Sura II et V.*): später aber machte er durch die 9te u. 67ste Sure den Gläubigen einen Religionskrieg zur Pflicht, um die Götzendiener auszurotten, Juden u. Christen zu unterjochen und tributair zu machen (vgl. Berock's Christologie des Koran S. 118). Vorher hatte er den Christen einiger Gegenden in Arabien, wie den Juden u. Sabäern Freiheitsbriefe ertheilt: dagegen sind sowohl das *Testamentum et pactiones initae inter Mohammedem et christianae fidei cultores* (von dem Capuziner *Pacificus Scaliger* zuerst aus dem Oriente gebracht und darauf *Paris. 1630. 4.* und öfter gedruckt), als das *Pactum Muhammedis, quod indulsit Monachis montis Sinai et Christianis in universum* (in *Pococke descr. of the East. Lond. 1713. fol. I, 263.* deutsche Uebers. 2te Aufl. Erlangen 1771. 4. I, 393.), worin allen Christen ausgezeichnete Privilegien zugesichert werden, untergeschoben. Die demüthigenden Bedingungen, unter denen Omar bei der Einnahme von Jerusalem 637 den dortigen Christen Religionsfreiheit gestattete (*Le Beau hist. du Bas-Empire XII, 421.*), sprechen dagegen den Geist der spätern Behandlung der unterjochten Christen aus. cf. *Th. Chr. Tychsen comm. qua disquiritur, quatenus Muhammedes aliarum religionum sectatores toleraverit*, in den *commentationes Soc. Reg. Gotting. XV, 152.*

Die katholischen Patriarchate von Antiochien, Jerusalem und Alexandrien blieben unbesezt, denn ihre im griech. Reiche lebenden Inhaber waren bloß titulair.

Zweites Capitel.

Geschichte der griechischen Kirche.

§. 128.

Monothelische Streitigkeiten.

Urkunden in den Acten der ersten Lateransynode v. 649 (b. *Mansi X*, 863.) u. des sechsten ökumen. Concils v. 680 (*Mansi XI*, 190.). *Anastasio bibliothecarii* (um 870) *collectanea de iis quae spectant ad histor. Monothelit.* (prim. ed. *J. Sirmond. Paris. 1620.* 8. in *Sirm. opp. T. III. in bibl. PP. Lugdun. XII*, 833. bei *Gallandius T. XIII.* und zerstreut bei *Mansi T. X u. XI*).

Historiker: *Theophanes* (vgl. vor Abschn. 2) pag. 274 ss.

Bearbeit.: *F. Combessis hist. haeresis Monothelitarum ac vindictae actorum sextae synodi* in *deff. nov. auctarium Patrum. II*, 3. (*Paris. 1648*). *Walch's Reherhist. IX*, 3. *Neander's RG. III*, 353.

Ein wiederholter Versuch, die Monophysiten zur katholischen Kirche zurückzuführen, hatte keine andere Folge, als daß er in der letzten einen neuen Stoff zu Streitigkeiten zurückließ.

Als der Kaiser Heraklius (reg. v. 611—641) auf seinem persischen Feldzuge sich in Armenien und Syrien (seit 622) aufhielt, glaubte er zu entdecken, daß die Monophysiten besonders an der aus der katholischen Lehre gefolgerten Consequenz von zweierlei Willensäußerungen (*ἐνέργεια*) in der Person Christi Anstoß nähmen. Der darüber befragte Patriarch von Constantinopel Sergius erklärte, daß die Annahme von

Einem thätigen Willen und Einer Willensäußerung dem überlieferten Lehrbegriffe nicht widerspreche, und der Kaiser wie mehrere Bischöfe erklärten sich daher für diese Lehre ¹⁾). Als nun aber einer von den Lehrern, Cyrus, welcher von dem Kaiser zum Patr. von Alexandrien ernannt worden war, die dortigen Severianer durch Vergleichsartikel, in welchen auch jene Lehre von Einer Willensäußerung ausgesprochen war, mit der katholischen Kirche wiedervereinigte (633) ²⁾): da erhob der gerade dort anwesende Sophronius, ein palästiniischer Mönch, den ersten Widerspruch gegen diese Lehre, und setzte denselben, nachdem er Patriarch von Jerusalem geworden war (634), lebhaft fort ³⁾). Sergius rieth jetzt zum Stillschweigen über den streitigen Punkt ⁴⁾,

1) *Cyri Episc. Phasidis epist. ad Sergium* (b. Mansi XI, 561.) erwähnt schon einer κένωσις des Heraclius an den Arcadius, Erzb. v. Cypren, δίο ενεργείας ἐπὶ τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ἰ. Χ. μετὰ τὴν ἐνωσιν λήγεσθαι κωλύουσα. *Sergius ad Cyrum* (*ibid.* p. 525.) stützt sich auf Cyrillus Alex., welcher μίαν ζωοποιὸν ἐνέργειαν, und auf Mennas Schrift an den Virgilius, welcher ἐν τῷ τοῦ Χριστοῦ θέλημα καὶ μίαν ζωοποιὸν ἐνέργειαν sage, will sich aber durch stärkere Gründe für das Gegentheil belehren lassen. Entschiedener *Theodorus episc. Pharan.* (Fragmente *ibid.* p. 567 ss.), εἶνα μίαν ἐνέργειαν· ταύτης δὲ τεχνίτην καὶ δημιουργὸν τὸν θεόν, ὄργανον δὲ τὴν ἀνθρωπότητα.

2) *Cyri epist. altera ad Sergium* (b. Mansi XI, 561.) mit den p. 563 angehängten 9 Vergleichsartikeln. Im siebenten heißt es: τὸν αὐτὸν ἕνα Χριστὸν καὶ υἱὸν ἐνεργοῦντα τὰ θεοπρεπῆ καὶ ἀνθρώπινα μετὰ θεανδρικῆ ἐνεργεία, κατὰ τὸν ἐν ἀγίοις Διονύσιον (*Dionys. Arcopag. epist. IV. ad Cajum.* vgl. §. 110. not. 8. Die Orthodoxen lasen καὶ θεανδρικῆ ἐνεργεία).

3) *Sophronii Synodica* b. Mansi XI, 461. — Seine übrigen vorbandenen Schriften (Heiligenteben, Reden zc.), zu denen im *Spicilegium Romanum T. III. u. IV.* (1810) noch manche hinzugekommen sind, beziehen sich nicht auf den Monotheletismus.

4) *Sergii ep. ad Honorium* (b. Mansi XI, 529.), die glaubhafteste Erzählung von dem Anfange der Streitigkeit. Er versichert

der Papst Honorius trat ihm sowohl in diesem Rathe als in der dogmatischen Ansicht bei ⁵⁾, Sophronius wurde durch den Einbruch der Araber zur Ruhe gebracht: aber der in die für dogmatische Speculation so empfänglichen Gemüther gefallene Funke konnte nicht wieder gelöscht werden. Vergebens erließ jetzt der Kaiser die von Sergius verfaßte *Ἐκθεσις* (638) ⁶⁾,

dem Cyrus gerathen zu haben, *μηκέτι τοῦ λοιποῦ τιμι συγχωρεῖν, μίαν ἢ δύο προφέρειν ἐνεργείας ἐπὶ Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν· ἀλλὰ μᾶλλον, καθάπερ αἱ ἅγιοι καὶ οἰκουμενικαὶ παραδεδώκασι σύνοδοι, ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν εἶδὸν μορογενῆ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χ. τὸν ἀληθινὸν Θεὸν ἐνεργεῖν ὁμολογεῖν τὰ τε θεῖα καὶ ἀνθρώπινα, καὶ πᾶσαν θεοπρεπῆ καὶ ἀνθρωποπρεπῆ ἐνέργειαν ἐξ ἑνὸς καὶ τοῦ αὐτοῦ σεσαρκωμένου Θεοῦ λόγου ἀδιαιρέτως προϋῖναι, καὶ εἰς ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν ἀναφίρεσθαι διὰ τὸ τὴν μίαν ἐνεργείας φωνὴν — θορυβῶν τὰς τῶν ἀκοῆς, ὑπολαμβανόντων, ἐπ' ἀναιρίσει ταύτην προφέρεισθαι τῶν ἐν Χριστῷ — ἡνωμένων δύο φύσεων. — ὡσαύτως δὲ καὶ τὴν τῶν δύο ἐνεργειῶν ἕησιν πολλοὺς σκανδαλίζειν. — ἐπεσθαι ταύτῃ τὸ καὶ δύο πρεσβεῖν θελήματα ἐναντίως πρὸς ἀλληλα ἔχοντα, — δύο τοῖς τὰναντία θέλοντας εἰσαῆσθαι, ὅπερ δυσεπιβίς.*

5) *Honorii epist. I. ad Sergium* (b. *Mansi XI*, 537.). Auszüge aus der *epist. II. ad eundem*, *ibid.* p. 579.

6) b. *Mansi X*, 992. — ὅθεν ἕνα ἴσμεν εἶδὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χ. — καὶ ἑνὸς καὶ τοῦ αὐτοῦ τάτε θαύματα καὶ τὰ πάθη κηρύττομεν, καὶ πᾶσαν θεῖαν καὶ ἀνθρωπίνην ἐνέργειαν ἐνὲ καὶ τῷ αὐτῷ σεσαρκωμένῳ τῷ λόγῳ προστέτομεν, — οὐδαμῶς συγχωροῦντες τὴν τῶν πάντων μίαν ἢ δύο λέγειν ἢ διδάσκειν ἐνεργείας ἐπὶ τῆς θείας τοῦ κυρίου ἐνανθρωπήσεως, ἀλλὰ μᾶλλον, καθάπερ αἱ ἅγιοι καὶ οἰκουμενικαὶ παραδεδώκασι σύνοδοι, das folgende wörtlich wie die not. 4. aus *Sergii ep. ad Honor.* mitgetheilte Stelle. Dann aber weiter: εἰ γὰρ ὁ μακρὸς Νεστόριος κίπερ διαιρῶν τὴν θεῖαν τοῦ κυρίου ἐνανθρωπήσιν, καὶ δύο εἰσαῶν εἰδὸς, δύο θελήματα τούτων εἰπεῖν οὐκ ἐτόλμησε, τοῖναντίον δὲ ταυτοβουλίαν τῶν ὑπ' αὐτοῦ ἀναπλαττομένων δύο προσώπων ἐδόξασε, πῶς δυνατὸν, τοὺς τὴν ὀρθὴν ὁμολογοῦντας πίστιν, καὶ ἕνα εἶδὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χ. τὸν ἀληθινὸν Θεὸν δοξάζοντας δύο καὶ ταῦτα ἐναντία θελήματα ἐπ' αὐτοῦ παραδίχεσθαι; ὅθεν τοῖς ἁγίοις πατράσιν ἐν ἅπασιν καὶ ἐν τούτῳ

um die Sache niederzuschlagen: jetzt erhob sich auch das Abendland gegen die neue Lehre, der Mönch Maximus 7), ein ehemaliger Gefährte des Sophronius, wiegelte in Afrika gegen dieselbe auf, Papst Johann IV. nahm die Ekthese nicht an 8), und Papst Theodor sprach über Paulus, Patr. v. Constantinopel, den Bann aus (646). Eben so wenig konnte der von Constant II. (reg. v. 642—668) erlassene *Τύπος* (648) 9), welcher ohne einer von den beiden Vorstellungen den

κατακολουθοῦντες, ἐν θέλημα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χ. — ὁμολογοῦμεν, ὡς ἐν μηδενὶ καιρῷ τῆς τοιῶς ἐψυχωμένης αὐτοῦ σαρκὸς κειρωσιμῆτος καὶ ἐξ οἰκείας ὁρμῆς, ἐναντίως τῷ νέματι τοῦ ἡνωμένου αὐτῇ κατ' ὑπόστασιν θεοῦ λόγου, τὴν φυσικὴν αὐτῆς ποιήσασθαι κίνησιν, ἀλλ' ὅποτε καὶ οἶαν καὶ ὅσην αὐτὸς ὁ θεὸς λόγος ἤβουλετο.

7) Auch beachtungswerth als Commentator des Pseudodionysius Areopagita, s. Neander's RG. III, 344. Ritter's Gesch. d. Christl. Phil. II, 535. Seine Schriften, zum großen Theile gegen die Monotheleten gerichtet, ed. Franc. Combefisius. Paris. 1675. 2 voll. fol. Vor dem ersten Bande auch die alte griech. Vita des Mar., wichtig für die Monotheletengeschichte. Die Lehren der Dyotheleten und Monotheleten sind in ihrem Gegensatz am deutlichsten dargestellt in *Maximi disp. cum Pyrrho, opp. II, 159.*

8) *Johannis ep. ad Constantinum Imp. in Anastasii collectan. b. Mansi X, 682.*

9) b. *Mansi X, 1029.* — ἔγνωμεν ἐν πολλῷ καθεστάναι σάλῳ τὸν ἡμέτερον ὀρθόδοξον λαόν, ὡς τινῶν μὲν ἐν θέλημα ἐπὶ τῆς οἰκονομίας τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ δοξαζόντων, καὶ τὸν αὐτὸν ἐνεργεῖν ταῦτε θεῖα καὶ τὰ ἀνθρώπινα· ἄλλον δὲ δογματιζόντων δύο θελήματα καὶ ἐνεργείας δύο ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἐνσάρκου τοῦ λόγου οἰκονομίας· καὶ τῶν μὲν ἐν ἀπολογία προτιθεμένων διὰ τὸ ἐν πρόσωπον ἰπάρχειν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χ. ἐν δύο ταῖς φύσεσιν ἀσπγγίτως καὶ ἀδιαιρέτως θέλοντα καὶ ἐνεργοῦντα ταῦτε θεῖα καὶ τὰ ἀνθρώπινα· τῶν δὲ διὰ τὰς ἀδιαιρέτως ἐν τῇ αὐτῇ καὶ ἐνὶ προσώπῳ συνελθοῦσας φύσεις, καὶ τοῦ τὴν αὐτῶν σώζεσθαι καὶ μένειν διαφορὰν, καταλλήλως καὶ προσφυνῶς ταῖς φύσεσιν τὸν αὐτὸν καὶ ἵνα Χριστὸν ἐνεργεῖν ταῦτε θεῖα καὶ τὰ ἀνθρώπινα. — Θεσπίζομεν, τοῖς

Vorzug zu geben, nur Stillschweigen über diesen Punkt anbefahl, die innere Ruhe in dem von Außen so hart bedrängten Reiche wiederherstellen¹⁰⁾. Papst Martin I. wagte sogar auf der ersten Lateransynode (649)¹¹⁾ die Lehre von Einem Willen, wie die beiden darüber erlassenen kaiserlichen Verordnungen mit dem Anathema zu belegen. Freilich wurde jetzt Martin I. abgesetzt, eben so wie Maximus nach Constantino- pel gebracht (653), und beide mußten nach vielen Mißhandlungen ihr Leben im Exile beschließen¹²⁾; auch bewirkte dieß in

ἡμετέροισι ὑπεκόουσιν — μὴ ἄδειαν ἔχειν πρὸς ἀλλήλους ἀπὸ τοῦ παρόντος περὶ ἐνὸς θελήματος ἢ μιᾶς ἐνεργείας, ἢ δὲ δύο ἐνεργειῶν καὶ δύο θελημάτων, οἷανδήποτε προσέριεν ἀμφοιβήτησιν, ἔσιν τε, καὶ φιλοκεικίαν. Ἐσὶ soll τὸ πρὸ τῆς ἀνωτέρω τῶν εἰρημίων ζητήσεων προελθούσης φιλοκεικίας ἀπανταχοῦ φυλαχθῆναι σχῆμα. Scharfe Drohungen gegen die Zuwiderhandelnden.

10) Ueber den Typus spotteten die Gegner: ἀνεύρηγον πάντη καὶ ἀνεθέλητον, τουτέστιν ἄνου, καὶ ἄψυχον, καὶ ἀκίνητον αὐτὸν τὸν τῆς δόξης θεὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χ. ἐδογματίσαν, τοῖς τῶν ἐθνῶν ἀψύχοις παραπλησίως εἰδώλοις (*Epistola Abbatum et Monachorum in Synodo Lateranensi* v. *Mansi X*, 908.). Eben so Martin in s. Anrede. Ebend. p. 880.

11) Acten bei *Mansi X*, 863. Ueber den schlechten Zustand des latein. Textes s. Walch's *Recherchist.* IX, 222. Die 20 Kanones im 5ten Secretarius. *can. X ss.* sind gegen die Monotheleten gerichtet. *Can. XIV.* lautet: *Si quis secundum scelerosos haereticos cum una voluntate et una operatione, quae ab haereticis impie confitetur, et duas voluntates pariterque et operationes, hoc est, divinam et humanam, quae in ipso Christo Deo in unitate salvantur, et a sanctis patribus orthodoxe in ipso praedicantur, denegat et respuit, condemnatus sit.*

12) s. *Martini epist. XV et XVI*, und die *commemoratio eorum, quae saeviter acta sunt in Martinum*, sämmtl. aus *Anastasio collectan.*, v. *Mansi X*, 851. *Reander III*, 375. — Ueber Maximus leiden s. Acten u. Briefe v. *Mansi XI*, 3. *Anastasio Presb. epist. ad Theodosium* in *opp. Maximi I*, 67. *Reander III*, 386.

der That, daß die Kirchengemeinschaft zwischen Rom und Constantinopel wenigstens für einige Zeit wieder hergestellt wurde ¹³): indeß unter Constantinus Pogonatus (668—685) trat die alte Trennung wieder ein. Um dieselbe zu heben, versammelte dieser Kaiser das sechste ökumenische Concilium (680): und hier hatte Papsi Agatho den Triumph, daß die von ihm in einem Schreiben weitläufig entwickelte Lehre von zwei Willen ¹⁴), nach einer mit Ruhe und Ordnung beendigten

13) Namentlich zwischen dem Patr. Peter u. dem Papste Vitalianus. cf. *Acta Synodi oecum. VI. Actio XIII. b. Mansi XI, 572*: Ἐτι ἀνεγνώσθη — ἐπιστολή Πέτρου — πρὸς Βιταλιανὸν —, ἧς ἡ ἀρχὴ πνευματικῆς εὐφροσύνης πρόξενον ἡμῖν τὸ γράμμα τῆς ἐμετέρας ὁμοψύχου καὶ ἀγίας ἀδελφότητος γέγονεν.

14) *Agathonis epistola ad Imperatores b. Mansi XI, 233—286. — p. 239*: Cum duas naturas, duasque naturales voluntates, et duas naturales operationes confitemur in uno domino nostro J. Ch., non contrarias eas, nec adversas ad alterutrum dicimus (sicut a via veritatis errantes apostolicam traditionem accusant, absit haec impietas a fidelium cordibus), nec tanquam separatas in duabus personis, vel subsistentiis, sed duas dicimus unum eundemque dominum nostrum J. Ch., sicut naturas, ita et naturales in se voluntates et operationes habere, divinam scilicet et humanam etc. — *p. 243*: Apostolica ecclesia — unum dominum nostrum J. Ch. confitetur ex duabus et in duabus existentem naturis — et ex proprietatibus naturalibus unamquamque harum Christi naturarum perfectam esse cognoscit, et quidquid ad proprietates naturarum pertinet, duplicia omnia confitetur. — Consequenter itaque — duas etiam naturales voluntates in eo, et duas naturales operationes esse confitetur et praedicat. Nam si personalem quisquam intelligat voluntatem, dum tres personae in s. Trinitate dicuntur, necesse est, ut et tres voluntates personales, et tres personales operationes (quod absurdum est et nimis profanum) dicerentur. — Ipse dominus noster J. Ch. — in sacris suis evangeliiis protestatur in aliquibus humana, in aliquibus divina, et simul utraque in aliis de se patefaciens: — orat quidem ad

Untersuchung von dem Concilio bestätigt wurde 15). Ueber alle

Patrem ut homo, ut calicem passionis transageret, quia in eo nostrae humanitatis natura absque solo peccato perfecta est, *Pater*, inquit, *si possibile est etc.* (Matth. 26, 39.). Et in alio loco *Non mea voluntas, sed tua fiat* (Luc. 22, 42.). Ferner die Stellen *Phil.* 2, 8. *obediens usque ad mortem*, *Luc.* 2, 51. *obediens parentibus*, *Jo.* 6, 38. *descendi de coelo, ut non faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus qui misit me*, cf. *Jo.* 5, 30. auch alttestamentliche *Ps.* 40, 9. *Ut faciam voluntatem tuam, Deus meus, volui*. *Ps.* 51, 8. *voluntarie sacrificabo tibi*. Dann folgen Zeugnisse der Väter. Ueber das Zusammenwirken der beiden Willen sagt Agatho nichts.

- 15) Die definitio (ὄρος) des sechsten Concils in der *actio XVIII.* b. *Mansi XI*, 631 ss. — p. 637: ἵνα καὶ τὸν αὐτὸν Χριστὸν, εἶναι κύριον μονογενῆ, ἐν δύο φύσεσιν ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀχωρίστως, ἀδιαιρέτως γνωριζόμενον, οὐδαμοῦ τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνηρημένης διὰ τὴν ἔνωσιν, σωζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ιδιότητος ἐκατέρας φύσεως, καὶ εἰς ἓν πρόσωπον καὶ μίαν ἐπόστασιν συντρεχούσης. — Καὶ δύο φυσικὰ θελήσεις ἦτοι θελήματα ἐν αὐτῷ, καὶ δύο φυσικὰ ἐνεργείας ἀδιαιρέτως, ἀτρέπτως, ἀμερίστως, ἀσυγχύτως κατὰ τὴν τῶν ἁγίων πατέρων διδασκαλίαν ὡσαύτως κηρύττομεν· καὶ δύο μὲν φυσικὰ θελήματα οὐχ ἑπεναντία, μὴ γένοιτο, καθὼς οἱ ἀσεβεῖς ἔφησαν αἰρετικοὶ, ἀλλ' ἐπόμενον τὸ ἀνθρώπινον αὐτοῦ θελημα, καὶ μὴ ἀντιπίπτον, ἢ ἀντιπαλαῖον [ἀντίπαλον], μᾶλλον μὲν οἷον καὶ ὑποτασσόμενον τῷ θεῷ αὐτοῦ καὶ πανσθενεῖ θελήματι. — ὡσπερ γὰρ ἡ αὐτοῦ σὰρξ, σὰρξ τοῦ θεοῦ λόγον λέγεται καὶ ἔστιν, οὕτω καὶ τὸ φυσικὸν τῆς σαρκὸς αὐτοῦ θελημα ἴδιον τοῦ θεοῦ λόγον λέγεται καὶ ἔστι, καθὰ φησιν αὐτός: «ὅτι καταβίβηκα ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θελημα τὸ ἐμὸν, ἀλλὰ τὸ θελημα τοῦ πέμψαντός με» πατρὸς (*Jo.* 6, 38.), «ἴδιον λέγων θελημα αὐτοῦ τὸ τῆς σαρκὸς, ἐπεὶ καὶ ἡ σὰρξ ἴδια αὐτοῦ γέγονεν· ὃν γὰρ τρόπον ἡ παναγία καὶ ἄμωμος ἐψυχωμένη αὐτοῦ σὰρξ θεωθεῖσα (deificata) οὐκ ἀνηρέθη, ἀλλ' ἐν τῷ ἰδίῳ αὐτῆς ὄρω τε καὶ λόγῳ διέμεινεν, οὕτω καὶ τὸ ἀνθρώπινον αὐτοῦ θελημα θεωθεῖν οὐκ ἀνηρέθη, σίσσωσαι δὲ μᾶλλον κατὰ τὸν θεολόγον Γρηγόριον λέγοντα: «τὸ γὰρ ἐκείνου θέλειν» τὸ κατὰ τὸν σωτήρα νοούμενον οὐδὲ ἑπεναντίον θεῷ θεωθεῖν ὄλον.» δύο δὲ φυσικὰ ἐνεργείας ἀδιαιρέτως, ἀτρέπτως, ἀμερίστως, ἀσυγχύ-

Monotheleten ¹⁶⁾ und auch über Honorius ¹⁷⁾, erscholl das

τως ἐν αὐτῷ τῷ κυρίῳ ἡμῶν Ἰ. Χ. τῷ ἀληθινῷ θεῷ ἡμῶν δοξάζομεν, τοιούτῃ θεῖαν ἐνέργειαν καὶ ἀνθρωπίνην ἐνέργειαν κατὰ τὸν θεηγόρον Λίοντα τρανίστατα γάσχορτα· ἐνεργεῖ γὰρ ἐκατέρα μορφή «μετὰ τῆς θατιέρον κοινωνίας ὅπερ ἴδιον ἔσχηκε, τοῦ μὲν λόγον κατεργαζομένου τοῦτο, ὅπερ ἐστὶ τοῦ λόγου, τοῦ δὲ σώματος ἐπιπλοῦντος ἅπερ ἐστὶ τοῦ σώματος (vgl. §. 89. not. 7.).»

16) Der Name *Monotheletai* zuerst bei *Johannes Damasc.*

17) *Johannes IV.* hatte in der *epist. ad Constantin.* (not. 8) den *Honorius* zu entschuldigen gesucht, als ob er bloß behauptet hätte, quia in salvatore nostro duae voluntates contrariae, id est, in membris ipsius (cf. *Rom.* 7, 23.) penitus non consistunt, quoniam nihil vitii traxit ex praevaricatione primi hominis. Eben so *Maximus in epist. ad Marinum* b. *Mansi X*, 687. und in d. *disputatio cum Pyrrho* ebend. p. 739. Auch bei allen folgenden Handlungen gegen die Monotheleten schwieg man in Rom vom *Honorius*. Dag. *Synodus oecum. VI. actio XIII.* (b. *Mansi XI*, 556.) spricht das Anathema über *Sergius*, *Cyrus*, *Pyrrhus*, *Petrus*, *Paulus*, *Theoderus*, *Bischof von Pharaon*, καὶ Ὁνόριον τὸν γεόμενον πάπαν τῆς πρεσβυτείας Ῥώμης διὰ τὸ εὐρηκέναι ἡμᾶς διὰ τῶν γενομένων παρ' αὐτοῦ γραμμάτων πρὸς Σύριον κατὰ πάντα τῇ ἐκείνου γνώμῃ ἕξακολουθήσαντα καὶ τὰ αὐτοῦ ἀσεβῆ κυρώσαντα δόγματα. Dieß Anathema wurde wiederholt *act. XVI.* p. 622, *act. XVIII.* p. 655 u. s. w. *Leo II.* in s. *epist. ad Constant. Imp.*, in welcher er das Concil bestätigt (b. *Mansi XI*, 731): Anathematizamus — nec non et Honorium, qui hanc apostolicam ecclesiam non apostolicae traditionis doctrina lustravit, sed profana prodicione immaculatam subvertere conatus est. cf. *ejusd. epist. ad Episc. Hispaniae* b. *Mansi XI*, 1052 u. *ad Ervigium Regem Hispaniae* ebend. p. 1057. Auch in dem von den folgenden Päpsten bei ihrer Stuhlbesteigung abgelegten Glaubensbekenntnisse (*liber diurnus cap. II. tit. 9. professio 2.*) wird das Anathema ausgesprochen über auctores novi haeretici dogmatis, *Sergium* etc. — una cum *Honorio*, qui pravis eorum assertionibus sumentum impendit. — *Anastasius biblioth. ep. ad Joannem Diaconum* (collectanea ed. *Sirmond.* p. 3) sucht zuerst wieder nach dem Vorgange *Johannes IV.*,

Anathema: und im römischen Reiche wurde die Kircheneinigkeit überall wieder hergestellt.

§. 129.

Concilium Quinisextum.

Um für die von den beiden letzten ökumen. Concilien ganz unberücksichtigt gebliebene Kirchenverfassung auch eine vollständige Synodalgeseßgebung zu erhalten, versammelte der Kaiser Justinian II. (reg. v. 685—695 u. v. 705—711) ein neues ökumen. Concilium in dem Trullus in Constantinopel (692) ¹⁾, welches in 102 Kanonen meistens nur die ältern Kirchengewohnheiten gesetzlich aussprach, und ältere Kanones wiederholte. Es scheint, daß hier, wie in Chalcedon, die griech. Bischöfe

dessen Brief er wieder hervorzog, den Honorius zu entschuldigen, licet huic sexta sancta Synodus quasi haeretico anathema dixerit. Spätere kathol. Schriftsteller stellen aber sogar dieses Factum in Abrede. *Platina in vita Honorii I.*: Ferunt, Heraclium — Pyrrhi — et Cyri fraudibus deceptum in haeresim Monothelitarum incidisse. — Hos tamen postea tanti erroris auctores, hortante Honorio et verum ante oculos literis et nunciis ponente, relegavit Heraclius. Nach Baronius sind die Acten des 6ten Concils verfälscht, und ist statt Honorius stets Theodorus zu lesen. Nach Bellarmin sind die Briefe des Honorius entweder untergeschoben, oder verfälscht. Nach Pagi, Garnier, den Ballerini u. ist Honorius nicht propter haeresin, sed propter negligentiam verdammt, und zwar nach Combesius u. A. mit Einwilligung des Papstes Agatho. Gegen alle diese Winkelzüge *Richer historia concil. general. I*, 296. *Du Pin de antiqua eccl. discipl. p.* 349. *Bossuet defensio declar. Cleri Gallie. II*, 128.

- 1) Namen: Concilium Trullanum, Σύνοδος πενθέκτη, Conc. quinisextum. Die Griechen betrachten es nur als eine Fortsetzung des sechsten Concils u. nennen die Beschlüsse *κανόνες τῆς ἑκτῆς συνόδου*. Die Acten b. *Mansi XI*, 921.

die ausdrückliche Absicht gehabt haben, den durch seinen neuen Sieg wieder gehobenen römischen Patriarchen an seine Schranken zu erinnern. Den Römern mißfielen namentlich die sechs Kanones über die für gültig zu achtenden Kirchengesetze²⁾, von der Priesterehe³⁾, von dem Range des

2) *Can. II.* bestätigt 85 canones Apost., während die röm. Kirche nach Dionysius nur die 50 ersten annahm. Als Kirchengesetze werden hier außerdem bestätigt die Kanones der Concilien von Nicäa, Ancyra, Neocäsaerea, Gangra, Antiochien, Laodicea, Constantinopel v. J. 381, Ephesus, Chalcedon, Sardica, Carthago und Constantinopel v. J. 394. Ferner die Kanones des Dionysius Alexandrinus, Petrus Alex., Gregorius Thaumaturgus, Athanasius, Basilius d. G., Gregorius Nyssenus, Gregorius Nazianzenus, Amphilocheus v. Iconium, Timotheus Alex., Cyrillus Alex., und Gennadius Patr. v. Constantinopel. Endlich auch des Cyprian u. seiner Synode. Alle andere Kanones werden als unächt verboten (*μηδενὲ ἐξεῖναι — ἐτέρους παρὰ τοὺς προκειμένους παραδέχασθαι κανόνας ψευδεπιγράφως ὑπό τινων συντεθέντας τῶν τὴν ἀλήθειαν κατηλείβειν ἐπιχειρησάντων*): es sind aber in jenem Verzeichnisse viele abendländ. Synoden und alle Decretalen römischer Bischöfe übergangen.

3) *Can. XIII.*: Ἐπειδὴ ἐν τῇ Ῥωμαίων ἐκκλησίᾳ ἐν τάξει κανόνας παραδεδόσθαι διέγνωμεν, τοὺς μέλλοντας διακόνου ἢ πρεσβυτέρου ἀξιουῖσθαι χειροτονίας καθορολογεῖν, ὡς οὐδέτι ταῖς αὐτῶν συνάπτονται γαμεταῖς· ἡμεῖς τῷ ἀρχαίῳ ἐξακολουθοῦντες κανόνι τῆς ἀποστολικῆς ἀκριβείας καὶ τάξεως, τὰ τῶν ἱερῶν ἀνδρῶν κατὰ νόμους συνοικίᾳ καὶ ἀπὸ τοῦ νῦν ἐξῆρῶσθαι βολόμεθα· μηδαμῶς αὐτῶν τὴν πρὸς γαμετὰς συνάφειαν διαλύοντες, ἢ ἀποστεροῦντες αὐτοὺς τῆς πρὸς ἀλλήλους κατὰ καιρὸν τὸν προσηκόντα ὁμιλίας. Ὡστε εἴ τις ἄξιος εἴρεθειῇ πρὸς χειροτονίαν ὑποδιακόνου ἢ διακόνου ἢ πρεσβυτέρου, οὗτος μηδαμῶς κωλύεσθω ἐπὶ τοιοῦτον βαθμὸν ἐκτριβᾶσθαι γαμητῇ συνοικῶν νομίμῳ, μήτε μὴν ἐν τῷ τῆς χειροτονίας καιρῷ ἀπαιτεῖσθω ὁμολογεῖν, ὡς ἀποστήσεται τῆς νομίμου πρὸς τὴν οἰκίαν γαμητῆν ὁμιλίας. ἵνα μὴ ἐντεῦθεν τὸν ἐκ Θεοῦ νομοθετηθέντα καὶ εὐλογηθέντα τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ γάμον καθιερῶσθαι ἐκβιασθῶμεν,

Patr. v. Constantinopel ⁴⁾, gegen das Sonnabendsfasten ⁵⁾ gegen den Genuß von Blut und Erstick-

της τοῦ εὐαγγελίου φωτὸς βοώσης· ἃ ὁ θεὸς ἐξενξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω (Matth. 19, 6.), καὶ τοῦ ἀποστόλου διδάσκοντος τίμιον τὸν γάμον καὶ τὴν κοίτην ἀμίαντον (Hebr. 13, 4.), καὶ δέδεσαι γυναικί, μὴ λήτει λύσειν (1. Cor. 7, 27.). — χρὴ τοὺς τῷ θυνσιαστηρίῳ προσεδρεύοντας ἐν τῷ καιρῷ τῆς τῶν ἁγίων μεταχειρήσεως ἐγκρατεῖς εἶναι ἐν πάσιν. — Εἰ τις οὖν τολμήσῃ, παρὰ τοὺς ἀποστολικούς κανόνας κινούμενος, τινὰ τῶν ἱερωμένων, πρεσβυτέρων φαρὴν ἢ διακόνων ἢ ἐποδιακόνων, ἀποστρεῖν τῆς πρὸς νόμιμον γυναῖκα συναφείας τε καὶ κοινοῦσίας, καθαιρείσθω. Ὡσαύτως καὶ, εἴ τις πρεσβύτερος ἢ διάκονος τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα προσάσῃ ἐνλαβείας ἐββάλλει, ἀφοριζέσθω, ἐπιμίμων δὲ καθαιρείσθω (cf. Can. Apostol. V. §. 97. not. 9). Bellarmin. de cler. I, 10. meint über diesen Gegenstand: Tempore hujus synodi (Trullanae) coepit mos Graecorum, qui nunc est. — Ferner wird den Geistlichen Can. III. die zweite Ehe, und die Ehe mit einer Wittwe, Can. VI. die Heirath nach der Ordination untersagt, Can. XII. wird den Bischöfen die Fortsetzung der Ehe verboten: εἰς γυνῶσιν ἡμετέραν ἦλθεν, ὡς ἐν τε Ἀφρικῇ καὶ Αἰβύῃ καὶ ἑτέροις τόποις οἱ τῶν ἐκείσε θεοφιλέστατοι πρόεδροι συνοικεῖν ταῖς ἰδίαις γαμεταῖς, καὶ μετὰ τὴν ἐπ' αὐτοῖς προελθοῦσαν χειροτονίαν, οὐ παραιτοῦνται. — ἔδοξεν ὥστε μηδαμῶς τὸ τοιοῦτον ἀπὸ τοῦ νῦν γίνεσθαι· τοῦτο δὲ φαιμεν, οὐκ ἐπ' ἀδειήσει ἢ ἀνατροπῇ τῶν ἀποστολικῶς προνομοθετημένων, ἀλλὰ τῆς σωτηρίας καὶ προκοπῆς τῆς ἐπὶ τὸ κρεῖττον τῶν λαῶν προμηθοῦμενοι κ. τ. λ. cf. Can. XLVIII. Nach Zonaras u. Theod. Balsamo ad Can. Apost. V. die ersten kirchlichen Verbote gegen die Ehe der Bischöfe, ungeachtet schon Justinian durch ein Civilgesetz (Cod. I, III, 48.) dieselbe verboten hatte. cf. Calixtus de conjugio Clericorum ed. Henke p. 359 ss.

4) Can. XXXVI. mit Beziehung auf Can. Constant. III. (§. 93. not. 9) u. Can. Chalced. XXVIII. (ebend. not. 11) und mit denselben Worten wie der letztere. Eben so wird auch Can. XXXVIII. der 17te Can. Chalced. (ebend. not. 3) wörtlich wiederholt.

5) Can. LV: Ἐπειδὴ μεμαθήκαμεν, ἐν τῇ Ῥωμαίων πόλει ἐν ταῖς ἁγίαις τῆς τεσσαρακοστῆς νηστείας τοῖς ταύτης σάρβρασι νηστεῖν

tem⁶⁾), und gegen die Lamm'sbilder⁷⁾). Obgleich die römischen Gesandten unterschrieben hatten, so verweigerte Papsst Sergius I. doch die Annahme dieser Kanones. Justinian wollte ihn nach Constantinopel holen lassen, wurde aber durch die Empörung der Besatzung von Ravenna, und bald darauf durch seine Absetzung daran gehindert⁸⁾). Dieses Concil wurde daher nur im Oriente, nicht aber im Occidente⁹⁾ anerkannt, und war die erste öffentliche Erscheinung, welche die Trennung beider Kirchen vorbereitete.

παρὰ τὴν παραδοθεῖσαν ἐκκλησιαστικὴν ἀκολουθίαν (vgl. §. 100-not. 14), ἔδοξε τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ, ὥστε κρατεῖν καὶ ἐπὶ τῇ Ῥωμαίων ἐκκλησίᾳ ἀπαρασαλεύτως τὸν κανόνα τὸν λέγοντα· «εἴ τις κληρικὸς ἐβρεθείη τῇ ἁγίᾳ κνριακῇ νηστείων ἢ τοσάββατον πλὴν τοῦ ἐνὸς καὶ μόνου, καθαιρεῖσθω· εἰ δὲ λαϊκὸς, ἀφοριεῖσθω.» (Can. Apostol. LXVII).

6) *Can. LXVII.*

7) *Can. LXXXII.*: *Ἐν τισι τῶν σεπτῶν εἰκότων γραφαῖς ἀρνὸς δακτύλῳ τοῦ προδρόμου δεικνύμενος ἐγγράττεται (nach Joh. 1, 29). — τὸν τοῦ αἰῶντος τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου ἀρνοῦ Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν κατὰ τὸν ἀνθρώπινον χαρακτῆρα καὶ ἐν ταῖς εἰκόσιν ἀπὸ τοῦ κῆν ἀντὶ τοῦ παλαιοῦ ἀρνοῦ ἀναστηλοῦσθαι ἐρίζομεν. f. §. 99-not. 51.*

8) *cf. Anastas. biblioth. in vita Sergii.*

9) bei *Beda de sex aetatibus* u. *Paulus Diac. hist. Longob. VI, II.* heißt sie *Synodus erratica.* Indes wurde man nach und nach durch den Worgang der Griechen (f. not. 1.) verleitet, einzelne unanstößige Kanones als *Canones Syn. VI.* zu citiren. *Gratianus (Decret. P. I. dist. XVI. c. 6.)* übersetzt eine griech. Erzählung von dieser Synode, und setzt dann treuherzig hinzu: *Ex his ergo colligitur, quod sexta synodus bis congregata est: primo sub Constantino Imp., et nullos canones constituit, secundo sub Justiniano filio ejus, et praefatos canones promulgavit.* So nimmt er denn auch mehrere Canones auf. Erst nach der Reformation wurde das *concilabulum pseudosextum* wieder entdeckt. *cf. Calixtus p. 401 ss.*

§. 130.

Weitere Schicksale des Monothelëtismus.

Der Kaiser Philippikus Bardanes (711—713) erhob den Monothelëtismus wieder, aber nur auf kurze Zeit, zum herrschenden Bekenntniß ¹⁾. Nur Rom widerstand ²⁾: die griechischen Bischöfe unterschrieben eben so bereitwillig ein monothelëtisches Glaubensbekenntniß, als sie auf Befehl des folgenden Kaisers Anastasius II. zur Orthodoxy zurückkehrten ³⁾.

1) Hauptquelle ist der *epilogus ad Acta Syn. VI.* des gleichzeitigen Agathon, Diakonus u. Bibliothekars d. Kirche v. Constantinopel (*prim. ed. F. Combefisius in d. nov. auctar. PP. II, 199. b. Mansi XII, 159.*). Ferner *Theophanes p. 319 ss.* Walch's Reherhist. IX, 449.

2) *Anastasioi bibl. vita Constantini. Paulus Diac. hist. Longob. VI, 33.*

3) Besonders spricht sich in dem Entschuldigungsschreiben, welches der von Philippikus auf den Constantinop. Stuhl erhobene Johannes nach dem Umschwunge der Dinge an den Papst Constantin erlassen hat, die Glendigkeit der griech. Bischöfe aus (hinter Agathon's Epilogus b. *Combefis. p. 211 ss. Mansi p. 195 ss.*). U. κ. οἶδατε γὰρ καὶ ὑμεῖς, — ὡς οὐ λίαν ἀντιτύπως καὶ σκληρῶς ἔχειν πρὸς τὴν τῆς ἐξουσίας ἀνάγκην ἐν τοῖς τοιοῦτοις, ἀνεῖν τινὸς τέχνης καὶ περινοίας καθίστηεν εὐμαρὲς· ἐπεὶ καὶ Νάθαν ὁ προφήτης οὐκ ἀπερεκάλυπτον τὸν ἔλεγχον τὸν περὶ τῆς μοιχείας τε καὶ τοῦ φόνου προσήγαγε τῷ Δαβὶδ, καίτοι καὶ αὐτοῦ τοῦ Δαβὶδ προφητικῶ τετιμημένον χαρίσματι. Κατὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς, ὑπερ φησὶν ὁ μέγας Βασιλεῖος, ἐνδιδόναι μικρὸν τῷ ἤθει τοῦ ἀνδρὸς κατεδεξάμεθα, ὥστε τὴν ἐν τοῖς καιρίοις τῆς πίστεως ὁμολογίαν, εἰ καὶ μὴ λέξισαν, ἀλλάγε ταῖς ἐννοίαις φυλάττεσθαι ἀπαράβατον. Οὐ γὰρ ἐν λέξισιν ἡμῖν, ἀλλ' ἐν πράγμασιν ἢ ἀλήθειαι, ὁ θεὸς Γρηγόριος βοᾷ καὶ πάλιν ἰκανῶς ἄτοπον καὶ λίαν αἰσχροὺν διορίζεται, τὸ περὶ τὸν ἦχον σμικρολογεῖσθαι. — Κατὰ τοῦτ' ἐν δὴ τὸν τῆς οἰκονομικῆς καὶ κατὰ περιστάσεων συμβάσεως τρόπον καὶ τὰ λοιπὰ τῶν γεγενημένων προελθεῖν πειθόμενοι, ἀγνώτατοι μὴ ἀσύγνωστον ἡμῖν τὸ ἐπὶ τού-

In Syrien erhielt indeß ein Häuflein Monotheleten eine längere Dauer. Alle christliche Parteien hatten hier eine politische Bedeutung, die Jacobiten waren den Arabern geneigt, die Katholiker den griech. Kaisern, daher Melchiten (v. מלכאי) genannt. Im Libanon, um das Kloster des heil. Maro, sammelte sich dagegen eine Partei Unabhängiger, welche den Monotheletismus bekannten, sich einen Patriarchen von Antiochien (der erste war Johannes Maro † 701) wählten, und unter dem Namen Maroniten ⁴⁾ bis auf die Zeit der Kreuzzüge Einen Willen in Christo bekannten ⁵⁾.

τοὺς ἐκκλησια παραγαγεῖν καταδέξασθε • ἀλλὰ κἄν τι τῆς ἀκριβείας ἡμῶν ἡμαρτήσθαι ὑπονοῆται, τῇ παραθέσει τῶν ἐκ τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν οἰκονομικῶς προελθόντων ἀπολυτίσθω ἀνεύθενον καὶ πάσης ἐλεύθερον κατακρίσιως. Er beruft sich dann auch auf die Bischöfe der ephesin. Räubersynode, die den Flavian unschuldig verdammt hätten, καὶ ὅμως ἐν τῇ κατὰ Χαλκηδόνα ἀγία συνόδῳ ἤρκεισε τοῦτοις πρὸς τελείαν ἀποτροπὴν τοῦ ἐκκληήματος ἢ τῆς ἕγχιως ὁμολογίας σὺνθεσις, u. s. w., und glaubt am Ende eine ἀπολογία ἰσχυρὰν τε καὶ ἔννομον geliefert zu haben.

4) Johann. Damasc. lib. de vera sententia c. 8. Epist. de hymno trishagio c. 5. Eutychii anal. Alex. T. II. p. 192.

5) Die neueren maronitischen Schriftsteller, namentlich Abraham Echellensis in mehreren Schriften, Faustus Nayron diss. de origine et religione Maronitarum. Rom. 1679. 8. Ejust. enoplia fidei catholicae. Ibid. 1694. 8. Assemani bibl. orient. I, 496., haben in die Geschichte ihres Volkes dadurch Verwirrung gebracht, 1) daß sie behaupten, die Maroniten seien nie Monotheleten, sondern stets orthodox gewesen (zu den Gegengründen, welche Renaudot histor. patr. Alexandr. p. 149 ss. entwickelt, kommt noch das Zeugniß des Germanus, Patr. v. Constant. um 725, de haeresibus et synodis, im spicilegium Romanum VII, 65, daß die Μαρονῆται die sechste Synode verwürfen. Die Gründe beider Theile s. in M. Le Quien oriens christ. III, 1. Watsch's Kegerhist. IX, 474.); 2) daß sie die Mardaiten (deren Name fälschlich von מרדאי abgeleitet wird) mit den Maroniten identifi-

Drittes Capitel.

Geschichte der abendländischen Kirche.

§. 131.

Kirchlicher Zustand Italiens.

Von jetzt an wird wichtig *Anastasio bibliothecarii* (um 870) *liber pontificalis s. vitae Rom. Pontif.* 1) ed. C. Annib. Fabrotus

ciren. Dagegen hat *Anquetil Duperron recherches sur les migrations des Mardes, ancien peuple de Perse* in den *Mémoires de l'Acad. des Inscript. Tome 50. p. 1* gezeigt, daß die Mardaiten od. Marden, ein kriegerisches Volk in Armenien, von Constantinus Pogonatus i. J. 676 als Besatzung auf den Libanon versetzt (*Theophanes p. 295*), schon 655 von Justinianus II. von dort wieder zurückgezogen seien (*Theoph. p. 302 s.*).

- 1) Der *liber pontificalis* hat sich aus früheren *catalogis Pontificum* herausgebildet, welche wir nur noch zum Theil kennen. Der erste bekannte *catalogus*, welcher unter Liberius 354 abgefaßt ist, und außer Zeitbestimmungen wenige andere Nachrichten enthält, hat später Veranlassung gegeben, dem Damasus die erste Sammlung der *vitae Pontificum* beizulegen. Der zweite bekannte *catalogus* unter Felix IV. (526—530) hat jenen nur zum Theil in sich aufgenommen, aber durch anderweitige Nachrichten vermehrt. Aus diesen *Catalogis* ging am Ende des 7ten Jahrh. die erste Ausgabe des *liber pontificalis* hervor, welche mit Conon († 687) schließt, und in einer veronesischen und einer neapolitanischen Handschrift noch vorhanden ist (s. Perß in d. Archive d. Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde V, 68.). Die zweite Ausgabe desselben im *Cod. Vatic. 5269.* schließt mit Constantinus († 714). Die darauf folgenden *vitae* sind nach einander von Zeitgenossen nachgetragen, und Anastasius kann nur die letzten bis Nicolaus I. († 868) abgefaßt, und das Buch in dieser Gestalt neu herausgegeben haben. Die alsdann noch angehängten *vitae* von Hadrian II. und Stephanus VI. († 891) werden einem Guilielmus bibliothecarius beigelegt. Aus dem Gesagten ergibt sich, wie schon Beda, Rabanus

im *corp. hist. Byz. T. XIX. Paris. 1619. fol.*, Fr. *Blanchini. Rom. 1718—35. IV. T. fol.* Jo. *Vignolius. Romae 1724. 4.* mit den Biographien späterer Päpste in *L. A. Muratori rerum Ital. scriptor. T. III. P. 1. — Liber diurnus Roman. Pontificum*, gesammelt um 715, *prim. ed. Luc. Holstenius. Rom. 1658. 8. 2).* J. *Garnerius. Paris. 1680. 4.* (*Supplementum* in *J. Mabillon museum Italicum, I, 1, 32. Paris. 1657. 4.*) wiederabgedr. in *Chr. G. Hoffmanni nova scriptorum ac monumentorum collect. T. II. Lips. 1733. 4.*

Das politische Ansehen der Päpste³⁾ in Italien wuchs in dem Grade, als die griechischen Kaiser, nun auch von den

Maurus, Walafrid Strabo den *liber pontificalis* citiren konnten, Pseudoisidorus ihn benutzen. Eben so, wie die ältern kürzern *vitae*, welche nur Zeitangaben, und kurze Nachrichten über Ordinationen, Kirchenbauten, Verordnungen und Einrichtungen der Päpste, und über Märtyrer und Ketzereien geben, durch Vermischung unsicherer Traditionen mit wahren Angaben unsicher geworden sind, dagegen die ausführlicheren *vitae* von dem Ende des 7ten Jahrh. an, als von Zeitgenossen abgefaßt, großen historischen Werth haben. *cf. Emm. a Schelstrate de antiquis Rom. pont. catalogis, ex quibus lib. pontificalis concinnatus fuit, et de lib. pont. auctore ac praestantia. Jo. Ciampini examen lib. pontif. Fr. Blanchini praef. in lib. pont.*, sämmtlich vor Muratori's Ausgabe. Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen, Gerhard u. Röstell I, 207.

2) Diese Ausgabe, besser als die des Garnerius, wurde sogleich durch die römische Censur unterdrückt. Ihre Geschichte (s. insb. *Baluzii not. ad de Marca de concord. Sac. et Imp. lib. I. c. IX. §. 8.*) und ein Verzeichniß ihrer Abweichungen s. in *Schoepflini commentt. hist. crit. Basil. 1741. 4. p. 499 ss.* Außer den beiden von Holstenius und Garnerius gebrauchten codd. gedenkt *Laumojus diss. de Lazari et Magdal. in provinciam adpulsu cap. 10. obs. 10.* noch eines dritten.

3) Honorius I. v. 625—638, Severinus † 610, Johann IV. † 612, Theodor † 619, Martin I. verwiesen 654, † 655, aber schon 654 wird wieder gewählt Eugenius I. † 657, Vitalianus †

Saracenen gedrängt, ihnen die Haupt Sorge für die Vertheidigung ihrer italiänischen Besitzungen gegen die Longobarden überlassen mußten ⁴⁾. Dennoch blieben sie Unterthanen der Kaiser, mußten von ihnen bestätigt werden ⁵⁾, und an sie Abgaben

672, Theodatus † 676, Donnus I. † 678, Agatho † 682, Leo II. † 683, Benedict II. † 685, Johann V. † 686, Conon † 687, Sergius I. † 701, Johann VI. † 705, Johann VII. † 707, Sisinnius † 708, Constantinus † 714, Gregorius II. † 731.

- 4) Vgl. oben §. 117. not. 26. cf. *liber diurnus cap. II. tit. IV.* Bericht der Römer *de electione Pontificis ad Exarchum*: — *Et ideo supplicantes quaesumus, ut inspirante Deo celsae ejus dominationi, nos famulos voti compotes celeriter fieri praecipiat: praesertim cum plura sint capitula, et alia ex aliis quotidie procreentur, quae curae solitudinem et pontificalis favoris expectant remedium. — Propinquantium quoque inimicorum ferocitas, quam nisi sola Dei virtus atque Apostolorum Principis per suum Vicarium, hoc est Romanum Pontificem, ut omnibus notum est, aliquando monitis comprimit, aliquando vero flectit ac modigerat hortatu, singulari interventu indiget, cum hujus solius pontificalibus monitis, ob reverentiam Apostolorum Principis, parentiam offerant voluntariam: et quos non virtus armorum humiliat, pontificalis increpatio cum obsecratione inclinat.* Die Päpste besaßen jetzt schon einige kleine Festungen: wahrscheinlich zunächst zur Beschützung ihrer Patrimonien errichtet. So erzählt *Anastasius in vita XC. Gregorii II.*, daß die Longobarden demselben Cumanum castrum entrißen hätten: der Papst habe sie vergebens zur Rückgabe aufgefordert, dann aber habe Johannes, Dux Neapolitanus, ihm dasselbe wiedererobert. *Pro cuius redemptione LXX auri libras ipse Sanctissimus Papa, sicut promiserat antea, dedit.*

- 5) wie dieß unter den ostgothischen Königen üblich geworden war. Indes erhielt Agatho von Constantinus Pogon. *divalem jussionem, per quam relevata est quantitas, quae solita erat dari pro ordinatione Pontificis facienda: sic tamen, ut si contigerit post ejus transitum electionem fieri, non debeat ordinari qui*

zahlen 6). Während die monotheletischen Unruhen den Päpsten sogar Gelegenheit gaben, in dem von Saracenen überschwemmten Palästina einen Vicarius aufzustellen 7): mußte Martin I. noch sehr bitter die kaiserliche Macht erfahren, und Vitalianus sich dem von derselben begünstigten Monotheletismus beugen. Aber durch ihren Triumph auf der sechsten Synode befestigten die Päpste von neuem ihren alten Ruf als Vertheidiger

electus fuerit, nisi prius decretum generale introducatur in regiam urbem secundum antiquam consuetudinem, et cum eorum conscientia et iussione debeat ordinatio provenire (*Anastasius in vita LXXX. Agathonis*). Benedict II. empfing von demselben Kaiser die Vergünstigung, ut persona, qui electus fuerit ad Sedem Apost. e vestigio absque tarditate Pontifex ordinetur (*Anastasius in vita LXXXII. Bened.*). Dadurch war aber das Ansuchen um Bestätigung nicht aufgehoben. S. die Formeln im *liber diurnus, cap. II. de ordinatione Summi Pontificis*. Nämlich *tit. 1. Nuntius ad Exarchum de transitu Pontificis. Tit. 2. Decretum de electione Pontificis*. (Es unterzeichnen *totus Clerus, Optimates, et Milites seu Cives*). *Tit. 3. Relatio de electione Pontificis ad Principem. Tit. 4. De electione Pontificis ad Exarchum*. Eben darüber *tit. 5. ad Archiepisc. Ravennae, tit. 6. ad Judices Ravennae, tit. 7. ad Apocrisarium Ravennae*, um die schnelle Bestätigung zu bewirken. *Tit. 8. Ritus ordinandi Pontificis* und *tit. 9. Professio pontificia*.

6) *z. B. Anastas. in vita LXXXIV. Cononis*: Hujus temporibus pietas Imperialis relevavit per sacram iussione suam ducenta annonae capita (i. e. capitationem), quae patrimonii custodes Brutiae et Lucaniae annue persolvebant.

7) Dieß geschah von den Päpsten Theodor u. Martin I. während der Erledigung des Stuhles von Jerusalem, aber mit Widerspruch der Patriarchen von Antiochien und Alexandrien, s. *lib. Stephani Episc. Dorensis ad Synod. Rom.* (*Mansi T. X. p. 899*) und *Martini P. epist. ad Johannem Episc. Philadelphiac* (*ibid. p. 805 ss.*), vgl. *Walch's Kecherhistorie Th. 9. S. 280. vgl. S. 214 u. 240.*

des wahren Glaubens⁸⁾; und fingen nun an den von Gregorius d. G. für antichristlich erklärten Titel eines *Episcopus universalis* sich selbst beizulegen⁹⁾. Das *Quinifertum* konnte sie im Abendlande nicht mehr demüthigen: als Justinian II. den Papst Sergius I., um ihm dasselbe aufzuzwingen, nach Constantinopel abführen lassen wollte, empörten sich die Kriegsvölker in Ravenna¹⁰⁾, und bald darauf (701) brachte der bloße Verdacht von neuem Aufruhr gegen den Erarchen hervor¹¹⁾. Um sein eigenes Ansehen in Italien zu befestigen, lud daher Justinian II. den Papst Constantin zu sich, und überhäufte ihn mit übertriebenen Ehrenbezeugungen (710)¹²⁾. Wie lose Rom mit dem Reiche zusammenhing, zeigte sich gleich nachher darin, daß es dem Keher Philippikus Bardanes den Gehorsam verweigerte (711—713)¹³⁾.

8) Vgl. *Agathonis P. ep. ad Imperatores* (s. oben §. 128. not. 14) b. *Mansi XI*, p. 239: *Petrus spirituales oves ecclesiae ab ipso redemptore omnium terna commendatione pascendas suscepit: cujus annitente praesidio haec apostolica ejus ecclesia nunquam a via veritatis in qualibet erroris parte deflexa est, cujus auctoritatem, utpote Apostolorum omnium principis, semper omnis catholica Christi ecclesia, et universales synodi fideliter amplectentes, in cunctis secutae sunt etc.*

9) So zuerst im *liber diurnus cap. III. Tit. 6. b. Hoffmann II*, 95. in der *promissio fidei Episcopi*, welche zwischen 682 und 685 fällt.

10) *Anastasius vit. LXXXV. Sergii* jagt: *Sed misericordia Dei praeveniente, beatoque Petro Apostolo et Apostolorum Principe suffragante, suamque ecclesiam immutilatam servante, excitatum est cor Ravennatis militiae etc.*

11) *Anastas. vit. LXXXVI. Joannis VI.*

12) *Anastas. vit. LXXXIX. Constant.*: *In die autem, qua se vicissim viderunt, Augustus Christianissimus cum regno in capite se prostravit, pedes osculans Pontificis.*

13) *Anastasio vit. LXXXIX. Constant. — Pauli Diac. hist. Longobard. VI, 34.*

Die bedrängte afrikanische Kirche fügte sich jetzt den römischen Ansprüchen ohne Widerrede ¹⁴⁾: dagegen fanden dieselben in Italien noch manchen Widerstand. Die Bischöfe von Ravenna durften schon darauf, daß ihre Stadt Sitz des Erarchen war, nach griechischen Grundsätzen höhere Ansprüche gründen, und erhielten, als sich Rom dem kaiserlichen Monothelietismus nicht fügen wollte, für einige Zeit sogar die unabhängige Leitung der Kirche des Erarchats ¹⁵⁾. Unter den Longobarden fand zwar seit der Königin Theodelinde, und ihrem Sohne, dem Könige Adewald (616—620), der Katholicismus

14) Vgl. das Schreiben der afrikan. Bischöfe an d. Papst Theodorus in d. Acten d. *Conc. Lateran. ann. 649. Secretarius II.* (*Mansi X, 919.*): *Magnum et indelicientem omnibus Christianis fluentia redundantem, apud apostolicam sedem consistere fontem nullus ambigere possit, de quo rivuli prodeunt affluenter, universum largissime irrigantes orbem Christianorum, cui etiam in honorem beatissimi Petri patrum decreta peculiarem omnem decrevere reverentiam in requirendis Dei rebus. — Antiquis enim regulis sancitum est, ut quidquid, quamvis in remotis vel in longinquo positis ageretur provinciis, non prius tractandum vel accipiendum sit, nisi ad notitiam almae sedis vestrae fuisset deductum, ut hujus auctoritate, juxta quae fuisset pronuntiatio, firmaretur, indeque sumerent caeterae ecclesiae velut de natali suo fonte praedicationis exordium, et per diversas totius mundi regiones puritatis incorruptae maneant fidei sacramenta salutis.* Meist wörtlich aus den Briefen von Innocentius I. u. Josimus an die afrikan. Bischöfe, vgl. die Stellen §. 94. not. 20. 35.

15) *Anastas. vit. LXXIX. Domni I.* (676—678): *Hujus temporibus Ecclesia Ravennatum, quae se ab Ecclesia Romana segregaverat causa autocephaliae, denuo se pristinae Sedi Apostolicae subjugavit.* *Vit. LXXXI. Leonis II.* (683—684): *Hujus temporibus percurrente divali jussione clementissimi Principis restituta est Ecclesia Ravennatis sub ordinatione Sedis Apostolicae. — typum autocephuliae, quem sibi elicuerant, ad amputanda scandala Sedis Apostolicae resituerunt.*

viele Anhänger, und wurde von dem Könige Grimoald († 671) an sogar herrschend unter ihnen ¹⁶): dennoch blieben sie mit den Päpsten in gespannten Verhältnissen ¹⁷), und Oberitalien behauptete seine kirchliche Selbstständigkeit ¹⁸). Die theologische Gelehrsamkeit blieb fortwährend in Italien auf einer niedern Stufe ¹⁹).

16) obgleich immer noch mit Götzendienste vermengt, s. *vita s. Barbati* (B. v. Benevent † 652) in d. *Actis Sanct. Febr. III*, 139: His diebus quamvis sacri baptismatis unda Longobardi abluerentur, tamen priscum gentilitatis ritum tenentes, sive bestialiter degebant, bestiae simulacro, quae vulgo Vipera nominatur, flectebant colla, quae debite suo debebant flectere creatori. Quin etiam non longe a Beneventi moenibus devotissime sacrilegam colebant arborem, in qua suspenso corio, cuncti qui aderant terga vertentes arbori, celerius equitabant, calcaribus cruentantes equos, ut unus alterum posset praecire, atque in eodem cursu retroversis manibus in corium jaculabantur, sicque particulam modicam ex eo comedendam superstitiose accipiebant. Et quia stulta illic persolvebant vota, ab actione nomen loco illi, sicut hactenus dicitur, *Votum imposuerunt*.

17) Planck's Gesch. d. kirchl. Gesellschaftsverf. II, 669 ff.

18) In dem *liber diurnus cap. III. Tit. 8*. findet sich zwar auch ein *indiculum* (sacramenti) *Episcopi de Longobardia*: ein solcher Eid wurde aber nur von den Bischöfen des römischen Patriarchatsgebiets (von Mittel- u. Unteritalien), die nun unter longobardischer Herrschaft standen, geleistet.

19) Dies erhellt besonders aus *Agathonis ep. ad Imp.* in den *Actis Syn. Constantinop. ann. 680. Act. IV.* (b. *Mansi XI*, 235.), wo er von den Legaten, die er zum Concil schickt, wiederholt sagt: *non nobis eorum scientia confidentiam dedit*, mit der allgemeinen Bemerkung: *nam apud homines in medio gentium positos et de labore corporis quotidianum victum cum summa haesitatione conquirentes, quomodo ad plenum poterit inveniri scripturarum scientia?*

§. 132.

Kirchlicher Zustand von Frankreich und Spanien.

Die höhere Würde der römischen Kirche wurde im Abendlande um so mehr anerkannt, als sie die einzige apostolische Kirche desselben war, und als das Abendland durch sie allein in kirchlicher Verbindung mit dem Oriente stand. Den meisten Eindruck machte aber der Nimbus der Heiligkeit, welcher diese Stadt in den Augen der Abendländer umstrahlte, so daß man alles, was von dorthier kam, als heilig betrachtete 1).

Die Verbindung der fränkischen Kirche mit Rom war seit Gregor d. G. sehr gering: die oberste Leitung ihrer Angelegenheiten lag fortwährend in der Hand des Königs, und so verschwanden auch alle Spuren der Metropolitanverhältnisse. Unter den bürgerlichen Verwirrungen des fränkischen Reiches im 7ten Jahrh. gerieth aber auch die Kirche in große Unordnung, die Bischöfe nahmen mit den weltlichen Großen an den Befehlen Theil, Geistlichkeit und Klöster verwilderten, und die wenigen Bessern, welche an Sittlichkeit und Zucht erinnern wollten, wurden verfolgt 2). Kirchenraub war nichts seltenes:

1) z. B. *Anastas. vit. XC. Gregor. II.*: nach Erzählung des großen Sieges, welchen Herz. Eudo von Aquitanien über die Saracenen bei Toulouse (721) erfochten: Eudo habe denselben dem Papste gemeldet, *adjiciens, quod anno praemisso in benedictionem a praedicto viro eis directis tribus spongiis, quibus ad usum mensae (vielleicht des Altars?) Pontificis apponuntur, in hora, qua bellum committebatur, idem Eudo Aquitaniae princeps populo suo per modicas partes tribuens ad sumendum eis, nec unus vulneratus est, nec mortuus ex his, qui participati sunt.*

2) So Leodegar, Bisch. v. Autün, welchen der Hausmeier Ebrün 678 hinrichten ließ. Agulf, Abt eines Klosters auf Lirinum, wollte nur unter seinen Mönchen Ordnung halten, wurde aber gemißhandelt, verjagt und 675 umgebracht. S. die *vitae* Beider in *Mubillon Act. SS. Ord. Benedicti, saec. II. p. 679 ss. 656 ss.*

und Carl Martell (Hausmeier v. 717—741) vertheilte sogar Kirchengüter und Kirchenämter zum Nießbrauch, (als beneficium, precarium) an tapfere Soldaten 3).

3) vgl. oben §. 121. not. 7. *Bonifacius ep.* 132. (ed. Würdtwein ep. 51.) *ad Zachariam* um 742: Franci enim, ut seniores dicunt, plus quam per tempus LXXX. annorum Synodum non fecerunt, nec Archiepiscopum habuerunt, nec Ecclesiae canonica jura alicui fundabant vel renovabant. Modo autem maxima ex parte per civitates Episcopales sedes traditae sunt Laicis cupidis ad possidendum, vel adulteratis Clericis, scortatoribus, et publicanis saeculariter ad petruendum. *De Majoribus domus regiae libellus vetusti scriptoris* in *du Chesne hist. Francorum scriptt. T. II. p. 2*: Carolus — res Ecclesiarum propter assiduitatem bellorum laicis tradidit. *Hadriani P. I. ep. ad Tilpinum Archiep. Rhem.* in *Flodoardi hist. eccl. Rhem. lib. II. c. 17. u. b. Mansi XII, p. 844. Hincmar epist. VI. ad Episc. dioecesis Remensis c. 19*: Tempore Caroli Principis — in Germanicis et Belgicis ac Gallicanis provinciis omnis religio Christianitatis paene fuit abolita, ita ut, Episcopis in paucis locis residuis, Episcopia Laicis donata et rebus divisa fuerint; adeo ut Milo quidam tonsura Clericus, moribus, habitu et actu irreligiosus laicus, Episcopia Rhemorum ac Trevirorum usurpans simul per multos annos pessumdederit, et multi jam in orientalibus regionibus (Ostfranken) idola adorarent et sine baptismo manerent. *cf. Chronicon Viridunense* (um 1115 geschrieben) in *Bouquet rev. Gall. et Franc. scriptt. T. III. p. 364*. Dafür züchtigte ihn aber auch die Geistlichkeit nach seinem Tode. Bonifacius schrieb an den Athelbald Kg. v. Mercia, der sich ähnliches erlaubte, um ihn abzuschrecken (*Baronius ann. 745 no. 11*): Carolus quoque Princeps Francorum, multorum monasteriorum eversor, et ecclesiasticarum pecuniarum in usus proprios commutator, longa torsione et verenda morte consumtus est. (Freilich fehlt diese Stelle in den Ausgaben der Briefe des Bonifacius b. *Serarius ep.* 19.). Hundert Jahre später erzählt dagegen Hincmar, Erzb. v. Rheims, in *b. prologus in vitam b. Remigii* (geschr. um 851), und noch weitläufiger in der von ihm abgefaßten *epist. Synodi Carisiacensis ad Ludov. Germ.*

Die spanische Kirche scheint allmählig, seit der Katholicismus auch unter den Gothen herrschend geworden war, von der demüthigen Unterwürfigkeit unter den römischen Stuhl nachgelassen zu haben, welche sie, so lange sie unter dem Drucke des Arianismus stand, bewiesen hatte 4). Auch hier wurde der

Regem i. J. 858 (Capitularia Caroli Calvi tit. XXVII. c. 7. b. Baluzius II. p. 108. Bouquet l. c. p. 659): Carolus Princeps, Pipini Regis pater, qui primus inter omnes Francorum Reges ac Principes res Ecclesiarum ab eis separavit atque divisit, pro hoc solo maxime est aeternaliter perditus. Nam S. Eucherius Aurelianensium Episc. — in oratione positus ad alterum est saeculum raptus, et inter caetera, quae Domino sibi ostendente conspexit, vidit illum in inferno inferiori torqueri. Cui interroganti ab Angelo ejus ductore responsum est, quia Sanctorum judicatione, qui in futuro judicio cum Domino judicabunt, quorumque res abstulit et divisit, ante illud judicium anima et corpore sempiternis poenis est deputatus, et recipit simul cum suis peccatis poenas propter peccata omnium, qui res suas et facultates in honore et amore Domini ad Sanctorum loca in luminaribus divini cultus, et alimoniis servorum Christi ac pauperum pro animarum suarum redemptione tradiderant. Qui in se reversus s. Bonifacium et Fulradum, Abbatem monasterii s. Dionysii, et summum Capellanum Regis Pippini ad se vocavit, eisque talia dicens in signum dedit, ut ad sepulchrum illius irent, et si corpus ejus ibidem non reperissent, ea quae dicebat, vera esse concrederent. Ipsi autem — sepulchrum illius aperientes, visus est subito exisse draco, et totum illud sepulchrum interius inventum est denigratum, ac si fuisset exustum. Nos autem illos vidimus, qui usque ad nostram aetatem duraverunt, qui huic rei interfuerunt, et nobis viva voce veraciter sunt testati quae audierunt atque viderunt. cf. Acta SS. Februarii t. III. p. 211 ss.

4) Planck's Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung Bd. II, 692 ff. Ueber die in der arianischen Zeit vorkommenden römischen Biscarien in Spanien s. P. de Marca de concordia Sac. et Imp. lib. V. c. 42. Coj. Cenni de antiquitate Eccl. Hispanae (2 Tomi. Romae 1741. 4.) I, 200.

König als Lehnsherr der Bischöfe das Haupt der Kirche 5): zugleich aber gewannen die Bischöfe sowohl durch ihre wichtige Stimme bei den Königswahlen, als durch die Bedürftigkeit der Könige, ihren schwankenden Thron durch geistliches Ansehen zu stützen, eine eigenthümlich große politische Bedeutung 6). So

5) Der König berief Concilien, *Cenni II*, 89., und war der höchste Richter, auch der Bischöfe *II*, 153.

6) *Planck II*, 235. 246. *Gregor. Tur. hist. Franc. III*, c. 30: *Sumperant enim Gothi hanc detestabilem consuetudinem, ut si quis eis de regibus non placuisset, gladio eum adpeterent: et qui libuisset animo, hunc sibi statuerent regem.* Vgl. insbes. *Concil. Tolet. IV*. (633) *cap. 75.* (*b. Mansi X. p. 637 ss.*): *Post instituta quaedam ecclesiastici ordinis — postrema nobis cunctis sacerdotibus sententia est, pro robore nostrorum regum et stabilitate gentis Gothorum pontificale ultimum sub Deo iudice ferre decretum.* Weitläufige Ermahnung, den Königen die gelobte Treue zu halten. Dann: *Nullus apud nos praesumptione regnum arripiat, nullus excitet mutuas seditiones civium, nemo medietur iuteritus regum: sed et defuncto in pace principe, primates totius gentis cum sacerdotibus successorem regni concilio communi constituent.* Darauf die feierliche Verdammung jedes Zuwiderhandelnden: *Anathema sit in conspectu Dei Patris et angelorum, atque ab ecclesia catholica, quam profanaverit perjurio, efficiatur extraneus, et ab omni coetu Christianorum alienus cum omnibus impietatis suae sociis etc.* Ferner: *Anathema sit in conspectu Christi et apostolorum ejus, atque ab ecclesia cath. etc.* wie oben. Endlich *Anathema sit in conspectu Spiritus sancti, et martyrum Christi etc.* — Weiterhin aber auch: *Te quoque praesentem regem, futurosque sequentium aetatum principes humilitate qua debemus deposcimus, ut moderati et mites erga subjectos existentes cum iustitia et pietate populos a Deo vobis creditos regatis. — Ne quisquam vestrum solus in causis capitum aut rerum sententiam ferat, sed consensu publico, cum rectoribus, ex iudicio manifesto delinquentium culpa patescat. — Sane de futuris regibus hanc sententiam promulgamus, ut si quis ex eis contra reve-*

hörte die Verbindung mit Rom auf ⁷⁾): der Bischof der königlichen Hauptstadt, Toledo, wurde Primas der spanischen Kirche ⁸⁾, und erhob sich zu einem Selbstgeföhle, welches sich auch dem römischen Stuhle gegenüber sehr entschieden äußerte ⁹⁾. Der König Witiza (701—710) endlich hob alle Verbindung mit demselben auf ¹⁰⁾: doch blieb dieser Schritt bei dem bald

remiam legum, superba dominatione et fastu regio, in flagitiis et facinore, sive cupiditate crudelissimam potestatem in populis exercuerit, anathematis sententia a Christo domino condemnatur, et habeat a Deo separationem atque iudicium etc.

7) *Cenni II*, 46. 62. 151.

8) *Cenni II*, 197.

9) Aus *Gregorii M. lib. VII. ep. 125. 126.* erhellt, daß derselbe dem Erzb. Leander v. Hispalis das Pallium gesendet habe. Mag nun der letztere, als dasselbe ankam, schon todt gewesen sein († 599), so daß deshalb sich keine Spur von der Annahme desselben findet, wie *Cenni II*, 225. annimmt: daß auf das römische Pallium überhaupt kein Werth gelegt wurde, zeigt sich darin, daß die folgenden Erzbischöfe es nicht nachsuchten, und daß vor dem Einfalle der Saracenen kein römisches Pallium mehr nach Spanien kam, *Cenni II*, 222. — Senes Selbstgeföhle spricht sich besonders in den Erklärungen des Erzbisch. Julian von Toledo über die Bemerkungen aus, welche Benedict II. gegen sein Glaubensbekenntniß gemacht hatte, in *Conc. Toletan. XV.* (658) b. *Mansi XII*, 9. Sie schließen mit den Worten p. 17: Jam vero si post haec et ab ipsis dogmatibus patrum, quibus haec prolata sunt, in quocumque [Romani] dissentiant, non jam cum illis est amplius contendendum, sed, majorum directo calle inhaerentes vestigiis, erit per divinum iudicium amatoribus veritatis responsio nostra sublimis, etiamsi ab ignorantibus aemulis censeatur indocilis.

10) Witiza ist ein merkwürdiges Beispiel, wie die im Mittelalter die Geschichte handhabende Geistlichkeit die geschichtlichen Personen, die ihr mißfielen, behandelte. Sein ältester Geschichtschreiber *Isidorus Pacensis* (um 754. *Chronicon in España Sagrada por Henrique Florez T. VIII. p. 252 ss.*) spricht höchst rühmlich von

darauf erfolgenden Einfälle der Saracenen ohne große Erfolge.

seiner Regierung: über die unter ihm gemachten kirchl. Verordnungen redet er an zwei Orten: zuerst zu Aera 736 (698 p. C.), wo Witiza Mitregent seines Vaters Egica war p. 296: *Per idem tempus Felix, urbis Regiae Toletanae Sedis Episcopus, gravitatis et prudentiae excellentia nimia pollet, et Concilia satis praeclara etiam adhuc cum ambobus Principibus agit.* (Zu diesen Concilien gehört auch *Conc. Toletan. XVIII.* (701), auf welchem vielleicht die oben angeedeuteten Beschlüsse abgefaßt wurden: cf. *Roderici Ximenii hist. Hispan. III, c. 15*: *Hic [Witiza] in ecclesia S. Petri, quae est extra Toletum, cum episcopis et magnatibus super ordinatione regni concilium celebravit, quod tamen in corpore canonum non habetur*). Die zweite Stelle des *Isidorus p. 298*: *Per idem tempus* (gegen das Ende der Reg. Witizas) *divinae memoriae Sinderedus urbis Regiae Metropolitanus Episcopus sanctimoniae studio claret: atque longaevos et merito honorabiles viros, quos in suprafata sibi commissa Ecclesia repetit, non secundum scientiam zelo sanctitatis stimulat* (wahrscheinlich eiferte er gegen Unzucht), *atque instinctu jam dicti Witizae Principis eos sub ejus tempore convexare non cessat.* Verläumdungen gegen Witiza treten zuerst hervor in dem fränkischen *Chron. Moissiacense* (um 818) *ad ann. 715*, in *Pertz monumenta Germaniae hist. I, 290*: *His temporibus in Spania super Gothos regnabat Witicha. — Iste deditus in feminis, exemplo suo sacerdotes ac populum luxuriose vivere docuit, irritans furorem Domini. Sarraceni tunc in Spania ingrediuntur.* In Spanien kommen diese Beschuldigungen zuerst in d. *Chron. Sebastiani Episc. Salmanticensis seu Alphonsi III. Regis* (um 866 in *España Sagrada T. XIII.*) vor: am weitesten werden sie ausgezogen von *Rodericus Ximenius*, Erzbb. v. Toledo, in d. *historia Hispaniae* (v. J. 1243), *lib. III. c. 15—17.* und *Lucas, Episc. Tudensi*, in d. Fortsch. v. *Isidors Chronicon* (v. J. 1236). Nach Erzählung vieler Schandthaten von Witiza sagt *Rodericus a. a. D. c. 16.* in *Andr. Schotti Hispania illustrata* (Francof. 1603. 4 Tomi. fol.) *II, 62*: *Verum quia ista sibi in facie resistebant, [clerici] propter vexationem pontificis [Episc. Toletani] ad Romanum pontificem appellabant.*

§. 133.

Kirchlicher Zustand auf den britischen Inseln.

Das Christenthum hatte zwar anfangs unter den Angelsachsen noch mit abwechselndem Glücke gegen das Heidenthum zu streiten, verbreitete sich aber alsdann nach und nach in allen angelsächsischen Staaten. Es waren meistens römische Missionarien, welche dasselbe verkündeten: nur Northumberland wurde von schottischen Geistlichen bekehrt, welche hier die altbritischen Kirchenordnungen einführten. Zwischen ihnen und den

Witiza facinorosus timens, ne suis criminibus obviarent, et populum ab ejus obedientia revocarent, dedit licentiam, immo praeceptum, omnibus clericis, ut uxores et concubinas unam et plures haberent juxta libitum voluptatis, et ne Romanis constitutionibus, quae talia prohibent, in aliquo obedirent, et sic per eos populus retineretur. *Lucas Tudensis* (ebend. IV, 69.): Et ne adversus eum insurgeret s. ecclesia, episcopis, presbyteris, diaconibus et caeteris ecclesiae Christi ministris carnales uxores lascivus Rex habere praecepit, et ne obedi- rent Romano Pontifici sub mortis interminatione prohibuit. Das Sachverhältniß scheint dieses gewesen zu sein. Witiza bekämpfte in Gemeinschaft mit dem Sinderedus, Erzb. v. Toledo, die Priesterunzucht, und erkannte, daß dieselbe nur durch Gestattung der Priesterehe ausgerottet werden könnte. Die letztere war unter den Arianern allgemein gewesen, und bei dem Uebertritte zur katholischen Kirche abgeschafft (cf. *Conc. Tolet. III. ann. 589 c. 5: Compertum est a sancto Concilio, Episcopos, Presbyteros et Diaconos venientes ex haerese carnali adhuc desiderio uxori- bus copulari: ne ergo de cetero fiat etc.*). So konnte die nach- theilige Veränderung, welche durch ihr Verbot seit 100 Jahren ein- getreten war, noch deutlich bemerkt werden. Daher gestattete Wi- tiza die Priesterehe, und erklärte die römischen Decretalen, welche dieselbe verboten, für unverbindlich. Vgl. Vertheidigung des Kö- nigs Witiza von Don Gregorio Mayans y Siscar, aus dem Span. übers. in Büsching's Magazin für die neue Historie und Geographie I, 379 ff. Aschbach's Gesch. der Westgothen S. 303 ff.

römisch=englischen Geistlichen erneuerten sich bald die alten Streitigkeiten; indeß entschied sich nach einer Unterredung beider Theile auf der Synode zu Streaneßhalh (jetzt Whitby unweit York, Synodus Pharensis 664) der König v. Northumberland Oswiu für die römischen Ordnungen ¹⁾. Da die wohl eingerichteten Schulen der irländischen Klöster noch immer viele junge Angelsachsen nach Irland lockten ²⁾, und dadurch

1) *Beda* *hist. eccl. gentis Anglorum* III, 25. Der merkw. Schluß der Streitunterredung zwischen dem schottischen Bischof Colman und dem engl. Presbyter Wilfrid. Jener berief sich auf Anatholius und Columba, dieser auf Petrus, und schloß mit der Stelle Matth. 16, 18: tu es Petrus etc. Darauf der König Oswiu: Vere ne, Colmane, haec illi Petro dicta sunt a Domino? Qui ait: vere, Rex. At ille: habetis, inquit, vos proferre aliquid tantae potestatis vestro Columbae datum? At ille ait: nihil. Rursum autem Rex: si utrique vestrum, inquit, in hoc sine ulla controversia consentiunt, quod haec principaliter Petro dicta, et ei claves regni caelorum sunt datae a Domino? Responderunt: etiam, utique. At ille ita conclusit: et ego vobis dico, quia hic est ostiarius ille, cui ego contradicere nolo, sed in quantum novi vel valeo, hujus cupio in omnibus obedire statutis, ne forte me adveniente ad fores regni caelorum, non sit qui reserat, averso illo qui claves tenere probatur. Haec dicente Rege faverunt assidentes quique sive adstantes, majores una cum mediocribus, et abdicata minus perfecta institutione, ad ea quae meliora cognoverant, sese transferre festinabant.

2) *Beda* III, 27: multi nobilium simul et mediocrium de gente Anglorum — relicta insula patria, vel divinae lectionis vel continentioris vitae gratia illo secesserant. Et quidam quidem mox se monasticae conversationi fideliter mancipaverunt, alii magis circumeundo per cellas magistrorum lectioni operam dare gaudebant: quos omnes Scoti libentissime suscipientes, victum eis quotidianum sine pretio, libros quoque ad legendum et magisterium gratuitum praebere curabant. *cf. Murray in nov. comm. Soc. Gott.* (s. oben §. 126. not. 3) *T. I. p. 109.*

den römischen Ordnungen gefährlich werden konnten; so wurden, um diesem Einflusse ein Gegengewicht zu geben, von Rom aus der gelehrte aus Tarsus gebürtige Theodor als Erz. v. Canterbury (668—690), und der Abt Hadrianus nach England gesendet, welche die römischen Ordnungen überall befestigten, und durch Anlegung von Schulen jene Wanderungen nach Irland unnöthig machten ³). Nicht wenig wirkte auch für die römische Kirche Wilfrid, ein edler Angelsachse ⁴), der schon als junger Priester auf der Synode von Streaneshalh den Aus-

3) *Beda IV, 2.* (Theodorus) peragrata insula tota, quaquaver-sum Anglorum gentes morabantur, — rectum vivendi ordinem, ritum celebrandi pascha canonicum, per omnia comitante et cooperante Adriano disseminabat. Isque primus erat archiepiscopus, cui omnis Anglorum ecclesia manus dare consentiret. Et quia literis sacris simul et saecularibus, ut diximus, abundanter ambo erant instructi, congregata discipulorum caterva, scientiae salutaris quotidie flumina irrigandis eorum cordibus emanabant: ita ut etiam metricae artis, astronomicae et arithmeticae ecclesiasticae disciplinam inter sacrorum apicum volumina suis auditoribus contraderent. Indicio est, quod usque hodie supersunt de eorum discipulis, qui latinam graecamque linguam aequae ut propriam, in qua nati sunt, norunt. Neque unquam prorsus ex quo Britanniam petierunt Angli, feliciora fuere tempora, dum et fortissimos christianosque habentes reges cunctis barbaris nationibus essent terrori, et omnium vota ad nuper audita caelestis regni gaudia penderent: et quicumque lectionibus sacris cuperent erudiri, haberent in promptu magistros qui docerent: et sonos cantandi in ecclesia — ab hoc tempore per omnes Anglorum ecclesias discere coeperunt etc.

4) *Vita s. Wilfridi* von dem Zeitgenossen Eddius (Nebbi) cognomento Stephanus (cantandi magister in Northumbrorum Ecclesiis, invitatus de Cantia a reverendissimo viro Wilfrido, *Beda hist. eccl. IV, 2.*), in *Th. Gale historiae britannicae, saxonicae, anglo-danicae scriptores XV. Oxon. 1691. fol. p. 40.* Pappenberg's Geschichte von England. Bd. I. (Hamburg 1831) S. 167.

schlag gegeben hatte, dann eine Zeitlang Bischof von York war, darauf vertrieben den Friesen nicht ohne Erfolg predigte, und endlich Sussex, wo sich das Heidenthum am längsten unter den Angelsachsen erhalten hatte, bekehrte (um 680 + 709).

Zwar hörte die ursprüngliche Missionsabhängigkeit der angelsächsischen Kirche von Rom allmählig auf; die Könige setzten sich auch hier in den Besitz der kirchlichen Rechte, welche die Könige in den andern deutschen Reichen behaupteten ⁵⁾; die an Rom lehnende lateinische Sprache mußte sogar in der Liturgie die angelsächsische neben sich dulden ⁶⁾: dennoch behauptete Rom in der angelsächsischen Kirche fortwährend ein Ansehen, wie jetzt noch in keiner andern deutschen Kirche ⁷⁾.

Der Wettreifer mit den irländischen Lehranstalten brachte auch in die angelsächsischen Schulen ein sehr reges Leben. Nicht nur zeichneten sie sich durch das Studium der griechischen Sprache, welches Theodor gegründet hatte, im ganzen Abendlande aus; sondern ihre Anregung trug auch unstreitig dazu bei, daß der angelsächsische Dialekt sich bereits jetzt zur Schriftsprache ausbildete ⁸⁾. Am Ende dieses Zeitabschnitts besaß Eng-

5) Theodor wurde noch in Rom zum Erzb. v. Canterbury ernannt, nachdem der zur Ordination dorthin gesandte Wighard dort gestorben war (*Beda III*, 29. *IV*, 1.). Aber das römische Urtheil zu Gunsten des von dem Yorker Stuhle vertriebenen Wilfrid (*Eddius in vita Wilfridi* v. *Gale I*, 67.) wurde nicht beachtet, Wilfrid vielmehr gefangen gesetzt (*l. c. p.* 69). Die Bischöfe wurden meistens von den Königen ernannt (Lappenberg's Gesch. v. England *I*, 183), die letztern hatten auch die Bestätigung der Synodalbeschlüsse, und das höchste Gericht über die Geistlichen (Lappenberg *I*, 194).

6) Lappenberg *I*, 196.

7) Planck's christl. kirchl. Gesellschaftsverf. *II*, 701 ff.

8) Caedmon, Mönch im Kloster Streaneshalh + 680 (*Beda IV*, 21. non ab hominibus, — sed divinitus adjutus gratis canendi

land den gelehrtesten Mann des Occidents, den Beda Venerabilis, Mönch in dem Kloster Petri et Pauli in Jarrow († 735) ⁹⁾. Der von Johannes Jejunator in seinem Bußge-

donum accepit), Verfasser dichterischer Paraphrasen biblischer Bücher, bes. der Genesis, s. *Caedmon's metrical paraphrase of parts of the holy scriptures, in Anglo-saxon, by Benj. Thorpe. London 1832. 8.* — Aldhelm, Abt v. Malmesbury, dann Bisch. v. Shireburn † 709, übersetzte die Psalmen (König Alfred sagte über ihn nach *Wilhelm. Malmesb. v. Gale I, 339*: *nulla unquam aetate par ei fuit quisquam poësin anglicam posse facere, tantum componere, eadem apposite vel canere vel dicere*). Schon im J. 680 war eine Uebersetzung der vier Evangelien durch Aldred vorhanden (*Selden praef. ad scriptt. hist. angl. ed. Twysden p. 25*): auch Ekbert, Bisch. v. Lindisfarne, übersetzte die Evangelien, Beda das Evang. Johannis. — Beowulf, ein Heldengedicht, erhielt in dieser Zeit durch christliche Bearbeitung seine gegenwärtige Gestalt (*ed. G. F. Thorkelin, Kopenh. 1817. 4. überf. von E. Ettmüller, Zürich 1810. 8.*). Eben so sind um d. J. 700 ein die Bekehrung der Myrmidonier durch den Apostel Andreas erzählendes Gedicht (von Aldhelm?), und ein anderes über die Kreuzfindung durch die Kaiserin Helena von einem Cynewulf verfaßt, s. Andreas und Elene, herausgegeben von J. Grimm. Cassel 1840. 8.

- 9) Als Beweis seines weit verbreiteten Ruhms wird *Sergii P. I. ep. ad Ceolfridum* (den Abt jenes Klosters) v. J. 700 in *Guilelmi Malmsburiensis († 1143) de reb. gestis Régum Angl. I, 3.* angeführt: — hortamur Deo dilectam bonitatis tuae religiositatem, ut, quia exortis quibusdam ecclesiasticarum causarum capitulis (ohne Zweifel das Kloster betr.), non sine examinatione longius innotescendis, opus nobis sunt ad conferendum artis literatura imbuti, — absque aliqua immoratione religiosum famulum Dei (*Bedam*) venerabilis monasterii tui ad veneranda limina Apostolorum principum dominorum meorum Petri et Pauli, amatorum tuorum ac protectorum, ad nostrae mediocritatis conspectum non moreris dirigere. Indessen Stevenson in seiner Introduction vor *Bedae opp. hist. Tom. I. p. X.* zeigt, daß Bedam in einem ältern Ms. dieses Briefes fehlte, und von

sehbuche (S. 392) begründete neue Zweig der kirchlichen Literatur hatte im Abendlande die erste Aufnahme in der britischen Kirche gefunden ¹⁰), und wurde nach deren Vorgange auch unter den Angelsachsen von Theodor, Beda und Egbert Erz. v. York († 767) gepflegt ¹¹). Dagegen scheinen diese

Wilh. v. Malmesbury eingeschoben sei, daß aber Beda damals nicht berufen sein könne. — Beda's Schriften umfassen Physik, Chronologie, Philosophie, Grammatik, Astronomie, Arithmetik zc., und geben eine Uebersicht des ganzen Wissens jener Zeit. — Insb. *Historia ecclesiast. gentis Anglorum libb. V.* von Julius Cäsar bis 731 (ed. Fr. Chiffletius. Paris. 1681. 4. Joh. Smith. Cantabrig. 1722. fol.). *De sex aetatibus mundi liber. Vitae* englischer Mönche. (*Opera historica ad fidem Codd. Mss. rec. Jos. Stevenson. T. II. Lond. 1838. 41. 8.*) — Viele Commentare über die heil. Schriften, Homilien, Briefe u. s. w. *Opp. ed. Basil. 1563. T. VIII. fol. Colon. 1688. T. IV. fol. ed. J. A. Gilles. 5 voll. Lond. 1843. 8.* (unvollendet). *H. Gehle disp. de Bedae ven. vita et scriptis. Lugd. Bat. 1838. 8.*

- 10) Diese libelli poenitentiales wurden, um für die Praxis brauchbar zu bleiben, fortwährend verändert: dagegen gingen die früheren mehr oder weniger wörtlich in die spätern über. So ist schwerlich irgend einer ganz unverändert auf uns gekommen: und in manchen Fällen ist es schwer zu entscheiden, welchem Verfasser ein vorhandenes Pönitientiale beizulegen sei. Unter den Iren war das älteste bekannte von Columbanus, von welchem ein Theil in *Col. opp. ed. Patric. Fleming. Lovan. 1667.* herausgegeben ist (s. F. S. Mone's Quellen u. Forschungen zur Gesch. d. deutschen Literatur u. Sprache. Bd. 1. Nachen u. Leipzig 1830. S. 494), ein anderes von Cumín († 661), von welchem ein Auszug v. Fleming l. c. u. *Bibl. PP. Lugd. XII, 42.* herausgegeben ist (s. Mone S. 490), und welches mit den sogenannten *Canones poenitentiales Hieronymi* (*opp. ed. Martianay I, 5.*) dasselbe Werk ist (Mone S. 497).
- 11) *Theodori liber poenitentialis* in seiner ältesten vorhandenen Gestalt abgedruckt in d. *ancient laws and institutes of England. London 1840. fol.*, u. daraus in Dr. F. Kunstmann's latein. Pönitentialbücher der Angelsachsen. Mainz 1844. S. 43. *Theo-*

libelli poenitentiales außerhalb Englands jetzt noch keinen Eingang gefunden zu haben.

Von den angelsächsischen Kelchen aus bemühte man sich immerfort, die Briten und Iren mit der römischen Kirche, als der gemeinsamen Mutterkirche, zu versöhnen ¹²⁾, und mit der angelsächsischen zu vereinigen. Aber obgleich im Anfange des 8ten Jahrh. dafür der Abt Admann unter den Briten und im südlichen Irland nicht ohne Erfolg thätig war ¹³⁾, und der Mönch Egbert die nördlichen Picten für Rom gewann ¹⁴⁾, so wurde dadurch doch die Spaltung nicht gehoben ¹⁵⁾. Erst durch

dori capitula de redemptione peccatorum (b. Kunstmann S. 106) geben die älteste Anweisung, Bußzeiten durch Singen u. Beten u. durch Geld abzukaufen. — *Beda de remediis peccatorum* (b. Kunstmann S. 112), viell. von Egbert überarbeitet; daher werden Kanones desselben hin und wieder auch dem letzteren beigelegt, und die *Ballerini de ant. collectionibus canonum p. IV. c. 6.* haben das Ganze demselben beigelegt. — Egbert's Pönitentiale lat. u. angelsächsisch in *Wilkins Conc. M. Brit. I.*, ein viertes Buch herausgegeben v. Mone a. a. D. 1, 501. — vgl. *Ballerini l. c.* Wasserichleben's Beiträge zur Gesch. u. Kenntniß der Beichtbücher in dess. Beitr. zur Gesch. d. vorgratianischen Kirchenrechtsquellen. Leipzig 1839. S. 78.

12) Daher die bei *Beda I, 4.* zuerst vorkommende Fabel, daß der brit. König Lucius im 2ten Jahrh. sich an den Papst Eleutherus gewendet habe, obsecrans, ut per ejus mandatum Christianus efficeretur, und daß so die britische Kirche gegründet worden sei. cf. *D. Thiele de Ecclesiae britann. primordiis part. 2.* (Halle 1839. 8.) I, 10. II, 14.

13) *Beda V, 16.*

14) *Beda V, 23.*

15) *Beda V, 24.* sagt, wo er von dem Zustande seiner Zeit (735) spricht: Brittones maxima ex parte domestico sibi odio gentem Anglorum et totius catholicae Ecclesiae statum pascha minus recto moribusque improbis impugnant. Gleichzeitig warnt Gregorius III. (731 — 741) die deutschen Bischöfe vor den britischen

den Verfall der irischen Kirche unter den steten Bürgerkriegen¹⁶⁾ kam es dahin, daß sich gegen Ende des 11ten Jahrh. zuerst Dublin an den Erzbischof von Canterbury anschloß¹⁷⁾, dann der Erzb. v. Armagh Malachias († 1148) für Rom wirkte¹⁸⁾,

Irthümern: s. Schreiben unter den Briefen des Bonifacius *ep.* 129: *Gentilitatis ritum et doctrinam, vel venientium Britonum abjiciatis.*

16) *Bernardus Claraevall. de vita s. Malachiae c. 10. (opp. ed. Montfaucon I, 673.):* Mos pessimus inoleverat quorundam diabolica ambitione procerum, sedem sanctam (Armachanam) obtentum iri haereditaria successione. Nec enim patiebantur episcopari, nisi qui essent de tribu et familia sua. — Et eousque firmaverat sibi jus pravum — generatio mala, — ut etsi interdum defecissent clerici de sanguine illo, sed Episcopi nunquam. Denique jam octo exstiterant ante Celsum viri uxorati, et absque Ordinibus, literati tamen. Inde tota illa per universam Hiberniam — dissolutio ecclesiasticae disciplinae, censurae enervatio, religionis evacuatio. — Nam — sine ordine, sine ratione mutabantur et multiplicabantur Episcopi pro libitu Metropolitanis, ita ut unus Episcopatus uno non esset contentus, sed singulae paene Ecclesiae singulos haberent Episcopos. Daher erklärt sich auch wohl die Angabe des *Ekkehardus* († 1070, Mönchs in St. Gallen, wohin damals viele Irländer kamen) in *s. liber benedictionum*: In Hibernia Episcopi et Presbyteri unum sunt (ex Ms. in Urx Gesch. v. St. Gallen I, 267).

17) Sanfranc weihte 1074 den Patricius, der zum Bischof v. Dublin gewählt war, und erhielt von demselben das Versprechen des kanonischen Gehorsams. Alle spätere Bischöfe v. Dublin wurden von dem Erzb. von Canterbury geweiht, s. *J. Usserii veterum epistolarum hibernicarum sylloge, Dublinii 1632. 4. p.* 68. 118. 136, aber eben deshalb bei den übrigen irländischen Bischöfen verhaßt *p.* 100. Darauf suchte Gillebertus Ep. Lunicensis (v. Eimeric) u. Anselmus Erzb. v. Canterbury auch die übrigen Irländer zu demselben Anschlusse zu bewegen *l. c. p.* 77 *ss.* Die Kirche von Waterford schloß sich auch 1096 an *p.* 92.

18) Er stand mit dem h. Bernhard in genauer Verbindung, u. starb auf einer Reise nach Rom in Clairvaux. Bernhard schrieb darauf

bis endlich von Heinrich II. Irland und Wales erobert ¹⁹⁾, und dadurch die völlige Anschließung der britischen und irischen Kirche an Rom bewirkt wurde.

§. 134.

Ausbreitung des Christenthums in Deutschland.

Schmidt's Kirchengesch. IV, 10. Neander's Kirchengesch. III, 72.
 Rettberg's Gesch. d. Kirche Deutschlands. Bd. I. Göttingen
 1815.

Die Bekehrungsversuche in Deutschland, welche sowohl von Franken, als von Irländern und Angelsachsen gemacht wurden, blieben noch ohne durchgreifende Wirkungen.

Der Irländer Kilian ¹⁾ verlor darüber bei Würzburg

lib. de vita et rebus gestis s. Malachiae (Opp. ed. Montf. I, 663.). Malachias war legatus sedis Apost. per totam Hiberniam, erlangte aber das pallium noch nicht. In Clairvaux ließ er junge Irländer ausbilden, und gründete dann durch sie Cistercienserklöster in Irland (*vita Mal. c. 16. Usserii vett. epist. hibern. p. 102.*). Gleich nach ihm kamen die ersten Pallien nach Irland, s. *Chronica de Mailros (ed. Edinburgi 1835. 4.) p. 74: Anno MCLI Papa Eugenius quatuor pallia per legatum suum Johannem Papirum transmisit in Hiberniam, quo nunquam antea pallium delatum fuerat.*

19) Papst Hadrianus IV. schenkte 1155 Irland dem Könige, s. die Bulle in *Usserii vett. epist. hib. p. 109.* vgl. *Johannis Sarisburiensis* (welcher als königl. Gesandter den Papst dazu vermocht hatte) *Metalogicus lib. IV. in fine. Giraldi Cambrensis* (um 1190) *expugnatio Hiberniae* (in d. *Historicis Angl. Normannicis. Francof. 1602. fol.*). M. Chr. Sprengel's Gesch. v. Großbritannien. Th. 1. (Fortsetz. d. Allg. Welthistorie. Th. 47.) S. 433. — Wales wurde seit 1157 erobert, s. *Giraldi Camb. descriptio Cambriae* (in der oben angeführten Sammlung). Sprengel a. a. O. S. 378.

1) *Acta SS. ad d. 8. Jul.* G. J. Hefele's Gesch. d. Einführung des Christenth. im südwestl. Deutschland. Tübingen 1837. S. 372.

(689), eben so wie Emmeram ²⁾ bei Regensburg (654) das Leben. Glücklicher waren bald darauf in Baiern Rupert ³⁾, Bischof von Worms, welcher den Herzog Theodo II. taufte († 696) und die Kirche von Salzburg gründete († 718), und Corbinian ⁴⁾, welcher in Freisingen eine Gemeinde sammelte († 730).

Dagegen suchten angelsächsische Mönche unter den stammverwandten norddeutschen Völkern das Christenthum zu verbreiten. Zuerst predigte unter den Friesen Wilfrid (677) ⁵⁾. Dann wirkte Willebrord, erster Bischof in Wiltaburg

2) S. Leben v. Aribio dem 4ten Bisch. v. Freisingen († 753) s. *Act. SS. ad d. 22. Sept.* B. N. Winter's Vorarbeiten zur Beleuchtung d. baier. u. österr. Kirchengesch. (2 Bde. München 1805. 1810.) II, 153. Nach Winter II, 169. war derselbe nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, aus Pictavium in Westfranken, sondern aus Petavio, jetzt Petau, in Pannonien.

3) *Act. SS. ad d. 27. Mart.* Rupert kam zur Zeit eines fränk. Königs Childebert nach Baiern. Nach der salzburgischen Tradition war es Childebert II. am Ende des 6ten Jahrh., nach Valerius, Mabillon, Pagi, und bes. Hansiz (*Germania sacra* II, 51.) Childebert III. hundert Jahr später. Dagegen hat M. Filz, Benedictiner u. Prof. in Salzburg, nach jener Tradition wieder behauptet, Rupert sei 580 nach Baiern gekommen, u. 623 gestorben. s. dess. Abhandl. über das wahre Zeitalter d. apostol. Wirksamkeit d. heil. Rupert in Baiern. Salzburg 1831. 8. Ders. in den Anzeigebüchern d. Wiener Jahrb. d. Literatur, Bd. 61. (1833) S. 23. Bd. 80. (1837). S. 1. Indessen ist das jüngere Alter Ruperts festgehalten von Blumberger, Benedictiner in Göttsweih, in d. Wiener Jahrbüchern Bd. 73. S. 242 u. Bd. 74. S. 147, u. von Rudhart in d. Münchener gel. Anzeigen. Bd. 5. 1837. S. 587.

4) S. Leben v. Aribio Bisch. v. Freisingen s. *Act. SS. ad d. 8 Sept.*

5) s. §. 133. not. 4. *Beda hist. eccl. V, 19. Eddius b. Gale p. 61. II. J. Royaards Geschiedenis der invoering en vestiging van het Christendom in Nederland 3te Uitg. Utrecht 1844. p. 127.*

(Utrecht) von 696—739, nebst seinen Gefährten ⁶⁾ unter fränkischem Schutze bei den Westfriesen und in den umliegenden Ländern mit vielem Erfolge. Aber die östlichen Friesen blieben dem Heidenthume treu: die Sachsen ermordeten sogar die zu ihnen gekommenen beiden Ewalde ⁷⁾: und Suidbert ⁸⁾, welcher unter den Bructuariern anfangs Eingang gefunden hatte, mußte sich nachher, als dieses Volk von den Sachsen unterjocht wurde, zurückziehen, und erhielt von Pipin eine Rheininsel zur Anlegung eines Klosters (Kaiserwerth) † 713.

6) *Beda hist. eccl. V. c. 10 ss.* Willebrord's Leben v. Alcuin in *Mabillonii Act. SS. Ord. Bened. Saec. III. P. I. p. 601.* *Royaards p. 159.*

7) *Beda V. c. 11. Acta SS. ad 3 Oct.* L. v. Ledebur das Land u. Volk der Bructerer. Berlin 1827. S. 277. *Royaards p. 201.*

8) *Beda V. c. 12. Acta SS. ad d. 1 Mart.* Ledebur S. 250. *Royaards p. 197.*

Register

über den ersten Band.

(I verweist auf die erste, II auf die zweite Abtheilung,
die dann folgenden Zahlen sind Seitenzahlen, N. bedeutet Note.)

- N.
- Abasger, Christen, II, 436.
Abdas, Bisch. zu Susa, II, 337.
Abdias, Apostelschüler (?), I, 88.
N. 1.
Abelonii, II, 17. N. 37.
Abendmal, Einsetzung, I, 81. kirchliche Feier I, 231. geboten, II, 321. Kindern ertheilt, I, 383.
Ansichten von demselben, II, 296. 433 ff. Liturgie II, 433.
Aberglaube, heidnischer, im 1sten Jahrh., I, 40. im 2ten, I, 156. im 3ten I, 249. im 4ten, II, 314.
Abgaben der Kirche II, 164. 444.
Abgarus, Briefwechsel mit Christus, I, 82. — Manu I, 192. N. 2.
Abraras I, 186.
Abtrünnige I, 265. Gesetze gegen sie II, 23. S. auch *lapsi*.
Abubekr II, 467. 468.
Abwaschung I, 74. 75.
Acacius, Arianer, II, 54. N. 10. 57. — Bisch. v. Berrhōa II, 140. N. 16. — Patr. v. Constantinop. II, 356.
Acta Sanctorum s. Martyrum I, 14. N. 3. I, 21. Pilati, s. Pilatus. Apostolor., s. Apocryphen.
Adamnan, Abt, II, 503.
Adelwald, ostgothisch. König, II, 489.
Adiabene, Juden auf dem Throne von, I, 53.
Adrumetum, Mönche zu, II, 128. N. 45.
Aegypten, Juden in, I, 53. Kloster daselbst, II, 232. N. 9. Monophysitismus II, 356.
Aelteste I, 92. 115. N. 1. nicht grade Lehrer, I, 119. auf dem Lande, I, 358. N. 1.
Aeonen I, 187.
Aeren, verschiedene, I, 12. N. 7. I, 70.
Aerius, Presb. in Sebaste, II, 333.
Aethiopien, christlich, II, 338. monophysitisch II, 375.
Aetius, Arianer, II, 57.
Afra I, 278. N. 5.
Afrika, Christenth. in, I, 159. II, 436 ff.
Afrikanische Kirchenverfassung II, 221.
Agapen I, 120. 231. 376. hören auf II, 298 ff.
Agatho, Papst, II, 475.
Agnostici II, 361.
Agonistici II, 104.
Agrippa II., I, 46. — S. auch Castor.
Agrippinus, Bisch., I, 160. N. 2.
Aigulf, Abt, II, 491. N. 2.
Akademie, mittlere u. neuere, I, 35.
Akephaler II, 357.
Akesius, novatianisch. Bisch., I, 393. N. 10.
Akiba, R., I, 157.
Akoemeten (*ἀκοιμητοί*) II, 246. im monophysitischen Streit II, 358.

- Aktisten II, 362.
 Alanen, bekehrt, II, 436.
 Alciades, Märtyrer, I, 239.
 N. 32.
 Althelm, Abt, II, 501. N. 8.
 Alexander v. Jerusalem, Märtyrer, I, 260. — Bisch. v. Alexandr., II, 45. — Bisch. v. Hierapolis, II, 151. N. — S. auch Severus Alex.
 Alexandrien, Juden daselbst, I, 53. ihre Philosophie, I, 58. 153. Gnostiker daselbst, I, 185. Theologie das., I, 312 ff. Katechetenschule, I, 312 f. Bischöfe, I, 361. II, 186. Concil, II, 64. Der Patriarch bestimmt die Paschafeier, II, 289.
 Allemannen, bekehrt, II, 440.
 Amosen, sündentilgend, II, 303.
 Amosenpfleger I, 91.
 Aloger I, 195. 200. 294. N. 2. Hippolyt gegen sie, s. Hippolyt.
 Altertümer, kirchliche I, 6.
 Ambrosius, Bisch. v. Mailand, II, 82. 136. 238. 218. 318. N. 11. über kirchliche Abgaben, II, 165. N. 3. für Engeldverehrung II, 278. führt Wechselgesang ein II, 293.
 Ammonius Σαμμάς I, 250. 314. N. 5.
 Anan, stiftet Klöster, II, 230.
 Ananoreten II, 232. 216.
 Ananias I, 91. N. 6.
 Anastasius, Kaiser, II, 358. der 2te, II, 482. — Röm. Bisch. II, 95. — Sinaita, II, 374. — Bibliothekar II, 484.
 Anatolius, Bisch. v. Constantinop. II, 227. über Paschaectus, II, 290. N. 13.
 Anaxilaus, Pythagoreer, I, 43.
 Ancona, Synode zu, II, 59.
 Andreas, Jünger, I, 89. in Scythien I, 104. Apostel, II, 212. N. 37. Bisch. von Samosata, II, 146.
 Angelsachsen, bekehrt, II, 442. 457. 461.
 Anicetus, röm. Bisch. I, 242.
 Annianus, Pelagianer, II, 125. N. 37.
 Anomder II, 58. 60.
 Anthimus, Patr. v. Constantinop., II, 367.
 Anthropomorphisten II, 97. besond. Mönche II, 243.
 Antichrist, Nero, I, 108. N. 6.
 Antidikomarianiten II, 276.
 Antimontanisten I, 294.
 Antiochenische Schule I, 339. Mutter des Nestorianismus II, 135 ff.
 Antiochier, Juden in, I, 51. erste Christen, I, 96. Bischöfe, I, 361. II, 187 ff. erstes Concil daselbst, II, 51. 68. zweites, II, 55. Kaznonen, II, 68. N. 22.
 Antiochus Epiphanes I, 47.
 Antipas, Tetrarch, I, 46.
 Antitakten I, 190.
 Antoninus Pius, Kaiser, I, 158. 173. ad commune Asiae I, 174. N. 4.
 Antonius, erster Mönch, I, 407. II, 230. 265. N. 6.
 Apelles, Marcionit, I, 194.
 Aphthardoketen II, 361. 374.
 Apriarius, Presbyter, II, 222.
 Apokalypse I, 113. v. Johannes dem Apostel, I, 127.
 Apokryphen des N. T. I, 84. N. 3. 87. N. 1.
 Apollinaris, Claud., Bisch. v. Hierapolis, I, 206. 210. gegen die kleinasiatische Paschafeier, I, 242. N. 36. Vater u. Sohn in Laodicea, II, 14. 19. N. 5. der Sohn, Bisch. v. Laodicea, Häretiker 71 — 73. seine Schriften II, 85.
 Apollo und Christus I, 270. N. 27. 28.
 Apollonius Molon I, 51. N. 4. — v. Thyana I, 43. Lebensbeschreibung I, 254. — Der Märtyrer, I, 176. N. 11. — Antimontanist, I, 210.
 Apollon I, 111.
 Apologien I, 201. gegen Juden I, 209.
 Apostel I, 78. 89. 122. Convent zu Jerusak., I, 90. 109. 130. an Ansehen gleich, II, 211. Sagen über sie, I, 100. Neupla-

- toniker über sie I, 251. Manichäer I, 307.
- Apostolische Väter I, 145 ff. Gemeinden I, 214. ohne äußern Vorrang I, 214. Sitze (sedes), II, 195. Name eines jeden bischöfl. Stuhles II, 405. N. 17. Constitutt. und Kanones I, 356. II, 390. Zahl der letztern II, 478.
- Apulejus I, 157.
- Aquarii, Enkratiten, I, 192.
- Aquila, getrennt von Rom II, 215. 410.
- Araber, Begünstiger der Monophysiten, II, 374. 439. Nestorianer daselbst, II, 437.
- Arabici, I, 315. 333. N. 4.
- Arabien, Christenthum in, I, 160, II, 339. 437. 467.
- Arausio, Synode zu, II, 381.
- Arbitraturtheile, bischöfliche, II, 165.
- Arcadius, Kaiser, II, 32.
- Arcani disciplina I, 354. II, 293.
- Archäologie, kirchliche, I, 6.
- Archelaus, Ethnarch, I, 46. Bischof von Cascar, gegen Manes, I, 303. 305. N. 6.
- Archidiaconus II, 175.
- Archiepiskopus II, 188.
- Archippus I, 118. N. 2.
- Archipresbyter II, 175.
- Arelate, II, 219. Concil, I, 400. II, 377. in d. arian. Streitigkeit II, 56. Vicariat von Rom II, 218.
- Arianer, s. Arius.
- Arianische Streitigkeiten II, 44 ff.
- Arianismus in Deutschland II, 340. 411.
- Ariminum, Concil, II, 60.
- Aristides, Apologet, I, 204. Philosoph, I, 209.
- Aristobulus, jüdischer Philosoph, I, 58.
- Ariston von Pella, I, 209.
- Aristotelische Philosophie, I, 34. 45. im Occidente wieder hervorgezogen von Boethius, II, 386. N. 10. im Oriente von Johannes Philoponus, s. diesen.
- Arius I, 340. II, 45. 50. 51. 132.
- Armagh, bischöfl. Sitz, II, 342.
- Armenien, bekehrt, II, 337. monophysitisch II, 375.
- Armenpflege I, 232. II, 313. 327.
- Arnobius I, 317. 348. junior II, 377.
- Artemon I, 297.
- Ascese der orient. Priester I, 41. der Neuplatoniker I, 252. II, 229. der Manichäer I, 310. kirchliche der frühesten Zeit I, 121. ist noch gemäßiget I, 239. 400. aber geschächt I, 402.
- Asceten I, 238. 402. 407.
- Asclepiades, Monarchianer, I, 296.
- Asien, Ausbreitung des Christenth. in, II, 436.
- Ascese, s. Ascese.
- Asterius, Arianer, II, 47. 54. N. 10.
- Astrologie I, 42. 45. N. 11.
- Asyl in Kirchen II, 171.
- Athanasich II, 340.
- Athanasius II, 48. 80. 238. de incarnatione verbi II, 136. Beförderer des Mönchthums II, 248.
- Athenagoras, Apologet, I, 206. 219. Katechet in Alexandrien (?), I, 313. N. 3.
- Atticus, Bisch. v. Constantinopel, II, 138. N. 14.
- Audius, Audianer, II, 244.
- Augustinismus II, 377 ff.
- Augustinus II, 37. 77. 93. 100 f. 136. 295. 296. N. 15. 318. 433. de civit. Dei, II, 37. N. 18. gegen Manichäer II, 100. gegen Donatisten II, 106. gegen Pelagianer II, 116 ff. Mönchsregel II, 257 f. über Mäctyrerverehrung II, 267. N. 11. Beklehrer der Angelsachsen, s. diese.
- Aurelian I, 262. 303. N. 14.
- Aurelius, s. Marcus.
- Avitus, Erzbisch. von Vienne, II, 380.

B.

- Babylonien, Juden in, I, 53.
- Bacchanalien, ausgerottet, I, 32. N. 3.
- Barbatianus, Mönch, II, 334.

- Bar Cochba I, 157. verfolgt die
Judenchristen I, 177.
- Barbesanes I, 160. N. 4. Gnostiker
I, 192.
- Barfabas I, 187. N. 4.
- Barfoph I, 187. N. 4.
- Barnabas, Gefährte des Paulus,
I, 94. 96. sein Brief, I, 146.
N.
- Barsumas, Bisch. v. Nisibis, II,
153.
- Bartholomäus, Apostel, I, 89.
104.
- Basilides, Gnostiker, I, 185. span.
Bischof, I, 367. N. 14.
- Basilidianer I, 185 f.
- Basiliken II, 273. N. 22. 285 f.
- Basiliscus, Kaiser, II, 355.
- Basilus, B. v. Ancyra, II, 55.
N. 10. II, 58. der Große II, 63.
N. 13. II, 66. 71. N. 27. II,
80. 313. N. 10. befördert das
Mönchthum II, 238. seine
Mönchsregel II, 240 f. im Abend-
lande II, 253. N. 17. — aus
Cilicien II, 343.
- Beda Venerabilis II, 501.
- Beichte, geheime, II, 326.
- Bekenner, Homologeten, I, 245.
- Benedictinerorden II, 419.
- Benedictus von Nursia II, 419.
- Beowulf II, 501. N. 8.
- Beryllus von Bostra I, 298. 315.
- Bibel, s. N. T.; lat. Ueberschun-
gen, I, 204. N. 3. gothische II,
340.
- Bilder, von Jesu, I, 85. zu Pa-
neas, I, 86. zu Anablatha II,
382. N. 45. in Kirchen II, 281 f.
werden allgemein II, 430. Lamm-
bilder II, 285. N. 51.
- בְּרַחֲמֵי I, 113. N. 8.
- בְּרַחֲמֵי הַמֶּלֶךְ I, 129.
- Bischof I, 369. Titel, II, 176.
N. 24. Ehrenbezeichnungen, ibid.
anfangs gleich Presbyter I, 115.
N. 1. diese s. Rathgeber I, 373.
Nachfolger Petri II, 211. N. 36.
noch von der altbritischen Kirche
festgehalten II, 462. Beginn des
Unterschieds I, 143. weitere Aus-
bildung der bischöflichen Würde
im 3ten Jahrh. I, 358 ff. nach
- Constantin II, 165. 174 ff. un-
ter Justinian II, 392. Stellung
in den deutschen Reichen II,
443 ff. im fränkischen im 7ten
Jahrh. II, 491. in Spanien II,
491. — S. auch: Landbischö-
fe. Metropolit. Patri-
archen. Presbyter. Röm.
Bischöfe. Intercession.
- Blaesilla, Nonne, II, 250. N. 3.
- Blastus I, 292. N. 12.
- Bobium, Kloster, II, 464.
- Boethius, Aristoteliker, II, 385.
- Bonifacius I., röm. Bisch., II,
222. — IV., II, 461.
- Bonosus, Bisch. zu Sardica, II,
276.
- Briefe, kirchliche, I, 360. N. 7.
- Britannien, wird christlich, I,
160. 275. II, 342. Kirche da-
selbst, II, 457 ff. 497.
- Bullarium Romanum I, 17. N. 6.
- Bundesmacht, von Jesu eingesetzt,
I, 81.
- Bürger tugenden im Heidenthum I,
28.
- Burgunder, werden Christen, II,
341. 441. vgl. 463.
- Buße, kirchliche, II, 321. libri
poenitentiales des Johannes Je-
junator, des Erzbisch. Theodor
v. Canturb., Egbert u. s. w. s.
diese. S. auch: Presbyter
u. Kirchenbuße.
- Byzantium, s. Constantinopel.

C.

- Caecilian, Bisch. zu Carthago, I,
398.
- Caedmon, Mönch, II, 500. N. 8.
- Caelestinus, Bisch. v. Rom, II,
127. 140. 223.
- Caelestius, Freund des Pelagius,
II, 103.
- Cälibat, s. Ehelosigkeit.
- Caelicolae II, 17.
- Cäsar, begünstigt die Juden, I,
54 f.
- Cäsar Augusta, Synode zu, II, 100.
- Cäsarius, Bisch. v. Arles, II, 380.
- Cajus, Presbyter, I, 290. gegen
ihn Hippolyt, I, 343.

- Canterbury, Erzbisthum, II, 499.
 504.
 Capernaum, Jesu Aufenthaltsort,
 I, 78.
 Capitel, Streit über die drei, II,
 370. 409.
 Caput radiatum, s. Nimbus.
 Caracalla I, 258.
 Carl Martell II, 492.
 Carrarich, König der Sueven, II,
 441.
 Carthago, Hauptsitz des Christen-
 thums in Afrika, I, 159. bis-
 schöfliche Gewalt, I, 360. N. 5.
 Synode gegen Pelagius, II, 111.
 Cassianus, Joh., II, 129. gegen
 Nestorius, II, 141. N. 18. 152.
 N. 31. stiftet Klöster, II, 252.
 Cassinum, castrum, monasterium
 Cassinense II, 419.
 Cassiodorus II, 384 f. als Mönch,
 II, 422.
 Castor Agrippa I, 210.
 Cataphryges I, 202.
 Catenen II, 384.
 Celidonius, Bisch. von Besontio,
 II, 220.
 Celsus, Gegner des Christenth., I,
 161. 166. N. 9.
 Cerdo I, 193.
 Cerinthus I, 153.
 Chalcedonisches Concil II, 160. über
 den Rang des Bischofs von Con-
 stantinopel II, 189. neu bestä-
 tigt, II, 397. N. 1. römische
 Legaten daselbst II, 208. Leo's
 Protestation II, 226 f.
 Chilasmus, verschwindet bei Pau-
 lus, I, 110 in den Briefen des
 Barnabas und des Papias, s.
 diese im zweiten Jahrh., I, 223.
 bestritten von Origenes, I, 331.
 vom Dionysius im Oriente ver-
 drängt, I, 333. im Occidente
 festgehalten, I, 350. unter dem
 Wolfe II, 91.
 China, Nestorianer daselbst, II,
 437.
 Chlodowich II, 440. Gregor von
 Tours über ihn, II, 453. N. 7.
 Christen, der Name, I, 96. 105.
 ihn maßen sich die Geistlichen
 ausschließlich an, I, 228. N. 2.
 frühesten Zustand der, I, 109.
 112. gelten für eine jüdische
 Secte, I, 105. 106. 134. ver-
 haßt, I, 131. ἀθεοί, I, 171.
 ihre Zurückgezogenheit, I, 163.
 milites Christi, I, 239. N. 33.
 263. N. 15. verspottet zu Con-
 stantin's Zeit, II, 13. Schein-
 christen, II, 32. chaldäische Chr.,
 II, 154.
 Christenthum, Ausbreitung, II,
 336 ff. 436.
 Christus I, 107. N. 3. 110. S.
 auch Jesus und Logos. Die
 Neuplatoniker über ihn, I, 254.
 N. 5. mit Apollo zusamme-
 stellt, s. Apollo. nach Manes,
 I, 306. seine Wiederkunft erwar-
 tet, II, 36. N. 17.
 Chrysostomus, Johannes, II, 86.
 125. 238. 243. 319. N. 12. im
 origenistischen Streit, II, 97.
 kanonisiert, II, 135. N. 14. über
 Abendmal, II, 297. N. 15.
 Circumcellionen II, 104.
 Claudius, Edict, I, 55. N. 4. ver-
 treibt die Juden, I, 107.
 Clemens I, 281. Fabius, Märty-
 rer, I, 135. N. 4. Romanus I,
 146 f. Alexandrinus I, 313 ff.
 Clementinen I, 133. 279.
 Clinici I, 382.
 Clöibat, s. Ehelosigkeit.
 Cönobiten II, 246. 418.
 Coenobium II, 230.
 Collegia I, 33. 136. illicita I, 33.
 die christl. Gemeinden anfangs
 als coll. lic. betrachtet I, 106.
 nicht mehr I, 172. neues Ver-
 bot durch Septimius Sever. I,
 258. N. 3.
 Collyridiani II, 277.
 Colman, Bisch., II, 498. N. 1.
 Columba, befehrt die Picten, II,
 458.
 Columbanus, Mönch, II, 463.
 502. N. 10.
 Commodianus I, 347.
 Commodus I, 176.
 Concilien, s. Synoden.
 Conciliensammlungen, allgemeine,
 I, 16. N. 5.
 Condobauditae II, 363.
 Confessoren I, 215. nicht immer
 sittlich rein I, 410.

- Cononitae II, 363.
 Constanß, Kaiser, II, 9. der 2te, II, 473.
 Constantinopel II, 7. zweites öku-
 menisches Concil, II, 71. Rang
 des Bischofs II, 187. 397. 408.
 nach dem quinisexum II, 480.
 fünftes ökuменisches Concil II,
 371. sechstes II, 475.
 Constantinus der Große I, 265.
 266. religiöse Entwicklungsges-
 chichte, I, 269. Vision, I, 270.
 Exemption der Geistlichen, I, 272.
 getauft, I, 275. II, 5. mild ge-
 gen die Novatianer I, 391. N. 12.
 Richter im donatistischen Streit
 I, 400. gegen das Heidenthum
 II, 8. ἐπίσκοπος τῶν ἐκτός II,
 183. N. 20. — Der 2te, II, 9.
 — Pogonatus II, 475. — Papst,
 II, 458.
 Constantius, Chlorus, I, 262. 261.
 265. Kaiser, II, 9. 58.
 Constitutiones apostolicæ I, 356.
 Copiaten II, 173.
 Corbinian II, 506.
 Cornelius, Centurio, I, 93. röm.
 Bisch., I, 392.
 Crescens, Christenfeind, I, 162.
 Cubricus, Manes I, 305.
 Culdeer II, 461.
 Cultus, s. Gottesdienst.
 Cumin II, 502. N. 10.
 Cyniker, ohne Einfluß, I, 45.
 Cypern, Ebioniten in, I, 255.
 N. 23.
 Cyprian, Märtyrer, I, 262. N.
 13. — Kirchenlehrer, I, 346.
 über Einheit der Kirche I, 353.
 Cyrene, Juden in, I, 53.
 Cyriacus, Patriarch, II, 414. N. 33.
 Cyrillus, von Jerusalem, II, 81. —
 von Alexandrien, II, 72. N. 30.
 138. 155. N. 2. 169. N. 8. 242.
 im Streite mit Drestes II, 169.
 Cyrus, monothelet. Patriarch von
 Alexandrien, II, 471.
- D.
- Damasus, II, 383. N. 2. Wahl
 zum Bischofe, II, 198. 216.
 Damian, Patriarch von Alexan-
 drien II, 363.
 Damianitae II, 363.
 Damiß I, 44. N.
 Dämonen, der Neuplatoniker, I,
 251.
 Daniel, Buch, I, 123.
 Daniel, Stylit, II, 418.
 Decius, Kaiser, I, 260.
 Decretalen II, 202. Sammlungen
 von Dionysius u. spanische, II,
 391. untergeschobene II, 404.
 Demetrius, Bisch. zu Alexandrien,
 gegen Origenes, I, 315.
 Demiurgus I, 151. N. 1, 181. 185.
 des Valentinus, I, 188. der sy-
 rischen Gnostiker I, 185. der
 Neuplatoniker, I, 251.
 Deutschland, erstes Christenthum in,
 I, 160. 278. weitere Befehrung
 und Ausbreitung II, 310. 311.
 410. 505. Hierarchie II, 443.
 Dhu-Nawas II, 438.
 Diakonen, erste, I, 91. N. 7. und
 Diakonissen, I, 118. 370.
 Dianius, Semiarianer, II, 67.
 N. 21.
 Dibymus, Katechet, I, 313. N. 3.
 II, 81. 89.
 Diöcesen des röm. Reiches II, 186.
 Diocletian I, 262. gegen die Ma-
 nichäer, I, 311. N. 19.
 Diodorus von Tarsus II, 85. 135.
 — Mönch in Antiochien II, 292.
 N. 4.
 Diognets Brief I, 207. N. 11.
 Dionysius, Bisch. von Athen, II,
 352. N. 7. von Korinth, I, 203.
 — von Alexandrien, I, 299. 313.
 II, 44. dessen theologische Stel-
 lung, I, 333. gegen Stephanus
 von Rom, I, 396. — von Rom
 I, 334. 352. II, 45. N. 1. —
 Areopagita, I, 150. II, 351.
 386. — Exiguus, I, 70. II,
 391.
 Dioscurus, Bisch. von Alexandrien,
 II, 156. 212.
 Diospolis, Synode zu, II, 110.
 Διοσπόλις II, 353.
 Diptychen I, 378. N. 12.
 Doketismus I, 152. der Gnostiker,
 I, 187. 191. der Manichäer, s.
 diese. Der alexandrinischen
 Schule, I, 329.
 Domitian, Kaiser, I, 135. —

- Bisch. zu Ancyra, Origenist, II, 369. N. 11.
 Domitilla, verbannt, I, 135. N. 4.
 Domnus I, 303.
 Donatisten, I, 398 ff. letzte Schicksale derselben II, 104 ff.
 Donatus I, 398 ff.
 Dororheus I, 88. N. 2. 339.
 Dositheus, Sectensifter, I, 63.
 Drei Capitel II, 370. 409.
 Dreieinigkei, Einer aus der, gekreuzigt, II, 361. N. 5. 380. f. auch Arius u. s. w.
 Ducenarius I, 300. N. 11.
 Duldsamkeit, s. Toleranz.
Avogvairai II, 353.
- E.
- Ecclesia plebana II, 174.
 Ebioniten I, 88. N. 1. I, 131. verschmelzen mit den Elkesaiten, I, 131.
 Edeffa, Christenthum daselbst, I, 160. theologische Schule, II, 153.
 Egbert, Erzbisch. von York, II, 502.
 Ehe, Urtheil des Apost. Paulus, I, 121. 403. N. 11. der früheren Kirche, I, 237. zweite von den Montanisten u. And. verworfen, I, 197. 237. misrathen I, 404. II, 304. 305. durch kaiserliche Gesetze II, 330. S. auch Eustathius.
 Ehelosigkeit I, 121. der Apostel, I, 100. sehr geschätzt, I, 238. 404. wird für Priester u. Mönche gesetzlich, II, 255 f. 421. Priesterzwehe in der altbritischen Kirche, II, 459. N. 4. in der griechischen Kirche, II, 480. N. 3.
 Ehescheidung, II, 330. bei den Deutschen, II, 456.
 Eid, den Klerikern erlassen, II, 304.
 Einsamkeit II, 229. f. auch Ascese.
 Eibert, Bisch., II, 501. N. 8. — Mönch, II, 503.
Εκκλησία, s. Kirche.
 Eklekticismus, platonischer, I, 156.
Εκθρασις II, 472.
 Elagabalus I, 258.
 Elcesaiten I, 132. N. 134. 297 f.
 Etesbaan II, 438.
- Elias, Vorbild der Mönche, II, 239. N. 23.
 Eligius, Bisch. von Royon, II, 450. N. 2.
 Elkesaiten, s. Elcesaiten.
 Emanationslehre I, 291.
 Emmeram, Westfranke, II, 506.
 Engelererscheinungen I, 153. N. 4.
 Engelverehrung II, 278. 430. f. auch Ambrosius.
 England, s. Britannien.
 Enkratiten I, 192.
 Enkrytion des Basiliskus, s. dieszen.
 Ennius I, 35. N. 5.
 Ennodius, Magnus Felix, Bisch. von Ticinum, II, 378. 403.
 Ephesus, ökumen. Synode, II, 148. Räubersynode II, 159.
 Ephraem, der Syrer, I, 192. N. 2. II, 85.
 Epikur, Cicero über ihn, I, 28. N. 5. seine Philosophie, I, 35. herrschend, I, 45. über unkörperl. Dasein I, 114. N. 10.
 Epiphanes, Sohn des Karpokrates I, 190.
 Epiphaniensfest, der Basilidianer, I, 186. kirchliches, I, 376. II, 287. 289.
 Epiphanius, Bisch. in Cypern, II, 93. 94. — Archidiaconus, II, 149. N. 28. 275. 277.
 Episkopate I, 140.
 Epistolae decretales, s. Decretalen.
 Erbschleichereien der Geistlichen II, 172.
 Erbfünde II, 114.
 Eremiten I, 407.
 Erzbischöfe, s. Patriarchen.
 Esra, 4tes Buch, I, 124. 226.
 Essener I, 75. 132. II, 229. f. auch: Juden.
 Essenismus I, 131.
Εταιρεία, s. Collegia.
 Ethelbert, König von Kent, II, 442.
 Euchiten II, 15. Mönchsbande, II, 214.
 Eudoria II, 99.
 Eugenius II, 29. N. 14.
 Euhemerus I, 208. N. 15.
 Eulogius II, 25. N. 8.

Gunomius, Arianer, II, 57. Gegner der Märtyrerverehrung II, 331. N. 1.
 Euphemiten II, 15.
 Eusebianer II, 51 ff.
 Eusebius, von Cäsarea II, 47. f. Kirchengeschichte, I, 22. II, 79. Origenist, I, 337. II, 79. — von Nikomedien, II, 5. 47. 50. 51. f. Partei, II, 51. — von Emisa (Emesa), II, 53. N. 5. II, 83. 132. N. 2. — von Bercellae, II, 257.
 Eustathius, Bisch. von Antiochien, II, 51. — von Sebaste, II, 66. N. 19. II, 71. N. 27. II, 231. verwirft die Ehe, II, 245. Märtyrer- u. Reliquienverehrung, II, 331. N. 1.
 Eutyches und eutychianischer Streit II, 154 ff.
 Euty chius, Patr. v. Constantino- pel, II, 374.
 Evagrius Scholasticus II, 2.
 Evangelia apocrypha I, 84. Evv. infantiae Jesu I, 85. N. 3.
 Evangelisten in den Gemeinden I, 122.
 Ewalde, die beiden II, 507.
 Exarchen II, 188.
 Excommunication I, 383. 385. bei den Deutschen II, 418
 Exemtion des Klerus I, 272. II, 164. der Klöster II, 425.
 Exorcismus I, 236. 383.
 Exukontier II, 58.

F.

Fabianus, Märtyrer, I, 260. N. 10.
 Fabius, Bisch. von Antiochien, I, 393. N. 8.
 Facundus von Hermiane II, 371. N. 17. 373. 354. über Abend- mal II, 436. N.
 Fasten, ist frei, I, 121. 401. der Montanisten, I, 197. zu be- stimmten Zeiten, I, 239. 401. geboten, II, 286. sündentilgend, II, 303.
 Faustus, Bisch. zu Reji (Riez), II, 377. 381. N. 17. 381.
 Fegfeuer II, 433.
 Feiertage, f. Feste.

Felicissimus I, 364. 390
 Felicitas, Märtyrerin, I, 290. N. 1.
 Felix, Bisch. zu Aptunga, I, 399.
 — Papst, II, 358. — S. auch: Minucius.
 Ferrandus, Fulgent., II, 373. 381.
 Feste der ersten Periode, I, 375. der zweiten, II, 287. vermehrt, II, 431. fest. exaltationis II, 466.
 Firmilian, Freund des Origenes, I, 315. gegen Stephanus, I, 395.
 Flavian II, 75. N. 31. Bisch. v. Constantpl II, 156. — Mönch in Antiochien führt den Wechsel- gesang ein II, 292. N. 4.
 Fortunatus, Schismatiker I, 391.
 Fossarii II, 173. N. 16.
 Franken, f. Heidenthum a. G. bekehrt, II, 410. kirchlicher Zu- stand, II, 491.
 Frauen, heidnische, verehren Jeho- vah, I, 56.
 Fridigern II, 340.
 Friesen, bekehrt, II, 506.
 Fronto, Christenfeind, I, 162.
 Frumentius, bekehrt Aethiopien, II, 338.
 Fulgentius, Bisch. v. Ruspe, II, 351. 351.
 Fußwaschung II, 201. N. 17.

G.

Gajanitae II, 361.
 Galenus I, 167. N. 16.
 Galerius I, 262. 263. 265.
 Galiläer I, 90.
 Gallien, Christenthum daselbst, I, 159. 276 f. Klöster, II, 251. Semipelagianismus daselbst, II, 131. Metropolitanverhältnisse II, 217.
 Gallienus I, 262.
 Gallio und Pautus I, 98. N. 7.
 Gallus, Kaiser, I, 261. Mönch, II, 463.
 Gamaliel, Pharisäer, I, 92. 91. der Entel I, 129. N. 4.
 Gangra, Ennobe, II, 245.
 Gebet I, 233. An die Heiligen II, 268 ff.
 Gebetszeiten II, 231. N. 8.

- Geiserich verfolgt die Katholiken, II, 341.
- Geist, heiliger, I, 90. Geschöpf, I, 327. Streitfragen, II, 69.
- Geistliche, s. Hierarchie. Kirche. Klerus Kleidung.
- Gelasius, Papst, über Primat des Petrus, II, 402. N. 12. den allgemeinen Synoden untergeordnet II, 406. N. 19. Decretum Gelasii de libris recipiendis et non recipiendis II, 383. de duab. natur. in Chr. II, 435. N. 22. — aus Cyrillus, II, 48. N. 7.
- Gemeinde, israelitische, I, 2. christliche in Jerusalem I, 109. 115. 122 f. 123.
- Gemeindefassung I, 115. 367 ff.
- Gennadius, Patr. v. Constantinopel, II, 160. N. 10. — von Massilien, Semipelagianer, II, 377. Biograph II, 342.
- Georgius, Bisch. von Laodicea, II, 58.
- Geron, Märtyrer, I, 263. N. 15.
- Germanien, s. Deutschland.
- Gesang in den Versammlungen I, 120. s. auch: Kirchengesang; Wechselgesang.
- Geschichte, s. historische Disciplinen.
- Gesellschaften, kirchliche, I, 7.
- Gesetzgebung, durch die Kirche bedingt, II, 328. zu ihren Gunsten, II, 392 ff.
- Gladiatorenkämpfe, aufgehoben, II, 329.
- Glaubensregel I, 216.
- Glaucias I, 187. N. 4.
- Gnade, Streit darüber, s. Pelagius und Semipelagian. Streitigkeit.
- Gnosis I, 153. Spuren im N. T., I, 115. N. 11. kirchliche, I, 317 f. ist Geheimlehre, I, 319.
- Gnostiker I, 179. 251 f. alexandrinische I, 181. 185. syrische I, 184. 191. 304.
- Goëten I, 57. N. 9.
- Gothen, Christen, I, 278. II, 38. N. 20. II, 339.
- Gott der Juden u. Christen I, 183.
- Gottesdienst, der ersten Christen, I, 120 f. 374. nächtlicher, I, 231. in der zweiten Periode II, 261 ff. 320. 427. Vigilien II, 291.
- Götendienst, gänzlich verboten, II, 27. heimlicher, II, 454. — s. auch: Heidenthum.
- Gratian, Kaiser, II, 23. 24. 61. begünstigt den römischen Bischof, II, 198.
- Gregentius, Erzb. v. Taphara, II, 439. N. 7.
- Gregorius, Thaumaturgus, I, 335. — der Erleuchter (Illuminator) II, 337. — von Nazianz, II, 62. N. 10. 66. 80. 81. 235. über Kindertaufe, II, 295. N. 12. — von Nyssa, II, 66. 88. 89. 260. N. 11. 283. — Erzb. v. Tours, II, 359. — Der Große, gegen Wissenschaft, II, 388. demüthig gegen Mauricius II, 396. N. 3. über bischöfliche Würde, II, 413. privilegirt Klöster II, 426. Einwirkung auf den Gottesdienst, II, 427. Litanei II, 432.
- Griechen, Religion und Sittlichkeit der, I, 29. slavisch, II, 182.
- Griechische Sprache, allgemein verbreitet, I, 26. einzige Kirchensprache, I, 203 Kirche II, 470.
- Grimoald, ostgothisch. König, II, 490.

H.

- Hadrian, gegen Juden, I, 157. gegen Christen, I, 172. — Abt, II, 499.
- Haeresis, spätere Bedeutung, I, 2. 211. verabscheut, I, 408. N. 2. strenge bestraft, II, 317 ff.
- Handscharen, s. Homeriten.
- Häretiker I, 177. 279 ff. II, 317.
- Hegeßippus I, 178. 223. N. 16.
- Heidenapostel I, 98.
- Heidenthum I, 26 f. zu Christi Zeit, I, 25 ff. zur Zeit Hadrians u. s. w., I, 155. Gesinnung desselben gegen das Judenthum, I, 50. gegen das Christenthum, I, 163 ff. Kampf desselb. gegen das Christenth. I, 275. des Chri-

- stenthums gegen dasselbe, II, 261. heidnische Schriften gegen das Christenthum vertilgt, I, 256. N. S. Anhänglichkeit an das Heidenthum, II, 25. Uebertritt dazu verboten, II, 23. noch strenger, II, 317. erliegt dem Christenth. II, 30. gänzlicher Untergang im röm. Reich, II, 344. Bei den Franken II, 454.
- Heiligencultus II, 270. s. auch: Märtyrerverehrung; völkliche Entartung II, 428.
- Heiligenlagen II, 389.
- Helena, Auffinderin des Kreuzes, II, 279. 280.
- Helvidius II, 276.
- Henoch, Buch, I, 123. 126.
- Henotikon, des Kaisers Zeno, II, 356. 375.
- Heraklas I, 313.
- Herakleon, Valentinianer, I, 188.
- Heraklius, Kaiser, begünstigt den Alerus II, 395. besiegt die Perser, II, 466. Monothelet II, 470 ff.
- Hermas, Hirt, I, 147. 151.
- Hermes Trismegistus I, 252.
- Hermias I, 208.
- Hermogenes I, 348.
- Herodes I, 46. 69. verfolgt die Christen, I, 94. 95.
- Heruler, befehrt, II, 436.
- Hesychius, I, 340.
- Hetären, I, 30.
- Hierarchie I, 358. II, 164 ff. abhängig vom Staate II, 177 ff. 395. im Occident II, 193 ff. unter Justinian II, 392. in Deutschland II, 443.
- Hierax, Drigenist, I, 336.
- Hierokles I, 263. schreibt gegen die Christen, I, 256.
- Hieronymus, Uebersetzer des Drigenes, I, 316. N. sein Anhänger, II, 83. 94. Gegner, II, 97. Bibelübersetzung, II, 96. gegen Pelagius II, 109. Lobredner des Mönchthums II, 238. 248.
- Hilarius, Mönch, II, 231.
- Hilarius, Bisch. zu Poitiers, II, 57. 82. 89. N. 31. Antipelagianer, II, 130. Luciferianer, II, 82. — Bisch. v. Arlate, II, 219.
- Hippolytus I, 341.
- Historische Disciplinen I, 10 ff.
- Homeriten I, 53. 101. N. 8. Monophysiten, II, 438.
- Homöusasten II, 48 f. 58. 74.
- Homologeten, s. Bekenner.
- Honoratus, Gründer eines Klosters, II, 251.
- Honorius, Kaiser, II, 31. sacrum rescriptum, II, 112. — Papst, II, 472. 477.
- Hormisdas II, 383. N. 2.
- Hosius II, 63. N. 13.
- Hülfswissenschaften der K. G. I, 10 ff.
- Hunerich, Arrianer, II, 311.
- Hydroparastaten I, 192.
- Hymenäus und Philetus I, 114.
- Hypatia II, 33.
- Hypostasenstreit II, 63.
- Hypsitarier II, 16.
- Hyrcanus, maccab. Fürst, I, 46. gegen die Samariter, I, 61.
- Hystaspes, Drakel, I, 227.

S.

- Tacelich II, 154.
- Jacob Barabai II, 376.
- Jacobiten, s. Jacobus.
- Jacobus, Jünger, der Ältere, I, 95. der Jüngere, I, 89. des Herrn Bruder, I, 89. 90. 95. 109. 122. 125 f. ἀδελφός Θεός II, 134. N. 4. in den Clementinen I, 280. Haupt der Gemeinde zu Jerusalem I, 122 f. II, 213. — Jacob Barabai und die Jacobiten II, 376. politische Partei II, 453.
- Jaldabaoth I, 189.
- Jamblichus I, 251. 257. II, 14.
- Jason I, 209.
- Jbas, Bisch. von Ebessa, II, 132. 153. verfolgt, II, 156. N. 4. sein Brief an Maris verdammt, II, 369.
- Iberien, Christenthum in, II, 338.
- Idacius, Bisch., II, 100.
- Jehovah, verehrt, I, 50.
- Jerusalem, Hauptstadt der Juden, I, 54. Muttergemeinde, I, 115. flüchtet nach Pella, I, 127. s. auch: Gemeinde. zerstört, I,

49. 128. 157. Heidenchristen das selbst, I, 177. Tempelbau unter Julian, II, 21. Patriarch zu II, 191. hierarchische Ansprüche II, 213 f. erobert durch die Araber II, 468.
- Jesus, sein Leben, I, 67. Lehramt, I, 71. 77. außerbiblische Nachrichten über ihn, I, 81. im Koran, I, 84. N. 3. sein Kreuzes, I, 85. s. auch: Christus.
- Ignatius, II, 292. N. 4. Märtyrer, I, 133. seine Briefe, I, 142. N. 4. 148. N. 5.
- Juhyrien II, 215.
- Incarnatio, Bedeutung, I, 70. N. 6.
- Indien, Apostel in, I, 104. Nestorianer daselbst, II, 437.
- Innocentius, röm. Bisch., II, 98. 216. erlaubt heidn. Opfer II, 36. N. 16. gegen Pelagius, II, 111.
- Intercession der Bischöfe II, 169. 179.
- Johannes, der Täufer, I, 68. 74. Vorbild des Mönchslebens, II, 233. N. 23. Apostel, I, 89. 104. 127. 139. II, 212. N. 37. — Bisch. von Antiochien II, 146 ff. — von Jerusalem II, 91. — Scholasticus II, 390. — Jejunator II, 392. nennt sich patriarcha univers. II, 412. — Johannes I., Bisch. von Rom II, 407. — Episcopus Asiae II, 344. N. 2. — Aegeates II, 313. — S. auch: Philoponus.
- Johannischristen I, 76. N. 4.
- Johanniten II, 99.
- Jordanis (Jornandes) II, 339. N. 3.
- Josephus I, 51. N. 2. Zeugniß von Christo, I, 81. N. 1. über Johannes den Täufer, I, 75. N. 3.
- Jovian, Kaiser, II, 21. 61.
- Jovinian, Mönch, II, 251. N. 11. II, 333.
- Jrenäus, gegen die Gnostiker, I, 210. Feind aller Philosophie, I, 222. gegen Victor I, 293. — Bisch. zu Tyrus, II, 131. abgesetzt, II, 156. N. 4.
- Irländische Kirche II, 312. 455
- Isaiae ascensio I, 226.
- Isidorus, von Pelusium, II, 148. — von Hispaliis, II, 344. 385. isidorische Decretalen II, 391 f.
- Isidienst I, 42. N. 7. I, 155.
- Islam II, 467 ff.
- Ithacius, Bischof, II, 100.
- Juden, umherziehende, I, 42. N. in Palästina, I, 46. ihre Absonderung, I, 47. 50. ihre Secten, I, 49. Sagen über sie, I, 52. außerhalb Palästina, I, 53 ff. ihre Vorrechte, I, 55. verhaft, I, 51. 52. 55. Exemption der Vorsteher I, 272. N. 30. Leibzoll, I, 135. Aufruhr unter Hadrian, I, 157. Uebertritt zu ihnen verboten durch Constantin, I, 273. N. 34. Julian begünstigt sie, II, 20 f. wie sie das Christenthum aufnehmen, I, 105. es hassen, I, 129.
- Judenchristen I, 109. 110. N. 2. 128. 177.
- Judenthum, Ansehen bei den Heiden, I, 50. findet Eingang, I, 53. 55. dagegen Claudius, I, 107. späterhin II, 317.
- Jünger Jesu I, 78. 79. 80. 89.
- Julia, gekreuzigt, II, 39. N. — Mammäa, I, 44. N. 259. N. 6.
- Julian, Kaiser, I, 272. N. 29. II, 17 ff. 61. — von Ectanum, II, 112. — von Halikarnassus, II, 360.
- Julianisten II, 361.
- Julius, Severus, I, 158. — Africanus, I, 339. — Bisch. von Rom, II, 55. N. 10. 133. N. 3. 196.
- Justificatio, bei Augustin, II, 121. N. 30.
- Justina II, 76. N. 36.
- Justinian I. II, 390. 392. 431. 432. verfolgt das Heidenthum II, 344. mischt sich in kirchl. Streitigkeit. II, 363. 370. gegen die Patriarchen, II, 408. begünstigt das Mönchthum II, 417. — der 2te, II, 478.
- Justinus, Martyr, I, 175. 219. Apologien, I, 204 f. dialog. c. Tryphone, I, 209. gegen alle

Häresen, I, 210. — Just. I, Kaiser, II, 360.
 Izates, König von Adiabene, I, 53. Streit bei seinem Uebertritt, I, 57. N. 8.

K.

Kainiten I, 190.
 Kaiser, römische, vergöttet, I, 39. N. 1. I, 164. II, 263. N. 4. abergläubisch, I, 219. unter kirchlicher Aufsicht, II, 168. freigebig gegen die Kirche II, 172. despotisch, II, 177. oberste geistliche Richter, II, 177 ff. 181. Einfluß auf den Klerus, II, 312. Gesetzgebung II, 395.
 Kaiserswerth, Kloster, II, 507.
 Kalendae Januariæ, gefeiert, II, 40. N. 454. N. 12.
 Kanon des N. T. I, 215. Manichäische Ansicht darüber, I, 309. — S. auch: Apostol. Constitutt.
 Karpokratēs I, 190.
 Katakomben, I, 377. N. 11.
 Katechetenschule zu Alexandrien I, 312 f.
 Katechumenen I, 381.
 Κατηχημένοι II, 418.
 Katholiker II, 453.
 Katholisch, s. Kirche.
 Kephas, s. Petrus.
 Keledei, s. Guldeer.
 Kesra, Parwiz, II, 466.
 Keßer, Begriff, I, 2. Taufe, I, 394. II, 295. — S. auch: Häretiker.
 Kilian, Befehrer in Deutschland, II, 505.
 Kindertaufe, s. Taufe.
 Kirche, Erklärung des Wortes, I, 1. katholische, I, 211. 353. Einheit derselb., I, 361. N. 8. zu äußerlich, I, 408. allein herrschend, II, 164 ff. Beschränkung im Oriente II, 466. sittliche Einflüsse II, 313 ff. auf die Gesetzgebung II, 328. Benennungen II, 273. N. 22. — s. auch: Abgaben.
 Kirchenbeamte I, 369.
 Kirchenbuße I, 243. 385. in Afri-

ka, I, 387. in Spanien I, 388. ihre Grade I, 382. — s. auch: Buße.
 Kirchengebäude I, 231. 374 f. II, 6. Theile II, 286. ohne Bilder I, 375. mit Bildern, II, 281. des Justinian, II, 431. s. auch: Basiliken.
 Kirchengesang II, 432.
 Kirchengeschichte I, 3. äußere und innere I, 4. Quellen derselben, I, 14 ff. Hülfswissenschaften, I, 12 f. Einheitung, I, 19. Werth, I, 20.
 Kirchengesetze, gesammelt, II, 390.
 Kirchengüter, von Abgaben befreit, II, 444. Lehngüter, II, 444.
 Kirchenrecht I, 21.
 Kirchenväter, Sammlungen, I, 15. N. 4. Platoniker, I, 219. N. 8.
 Kirchenversammlungen, s. Concilien samml.
 Kirchengucht, der Montanisten, s. diese; der afrikanischen Kirche, I, 243 f. 360. N. 5. gegen Ende der ersten Periode I, 381 ff.
 Kirchhöfe I, 376.
 Kleidung der Geistlichen II, 291.
 Klerus I, 225. Exemption, s. dies.; steigendes Ansehen I, 369. II, 164 ff. 392. sehr zahlreich, II, 173. Einflüsse des Mönchthums, II, 254 ff. sittlicher Verfall, II, 308. 452. im fränkischen Reich, II, 443. 491.
 Klöster, II, 230. 249. 425. 443. erste Vereine, II, 421. erste Exemptionen II, 425. irländische, II, 458.
 Kollyridianer II, 277.
 Kopten II, 374.
 Koran II, 467.
 Kosmas Indikopleustes II, 385.
 Kreuz I, 271. N. verehrt, II, 279. festum exaltationis, II, 466. S. auch Helena.
 Kriobolium I, 156.
 Κριτολόγοι II, 362.
 Kyrrion, Patriarch von Georgien, II, 376.

L.

Lactantius I, 347. 349.

- Paen, s. Klerus; lehren I, 374.
 Einmischung in kirchliche Angelegenheiten II, 399.
 Landbischöfe I, 358. II, 174.
 Paedocentisches Concil II, 68.
 Lapsi I, 246. S. auch: Abtrünnige.
 Pateransynode, erste, II, 474.
 Laurentius, Märtyrer, I, 262. N. 13. — Augustinus Nachfolger II, 463. N. 9.
 Lazen, Christen, II, 436.
 Legende de septem dormientibus ap. Ephes. II, 429. N. 6.
 Legio Melitina, fulminatrix, I, 175. Thebaea, I, 263. N. 15.
 Lehrfreiheit, allgemeine, beschränkt, I, 144.
 Lentulus, Prosopographie Jesu, I, 85. 87.
 Leo, der Große, II, 102. 220. 259. 319. Bisch. von Rom, II, 156. ad Flavian. II, 158. Hierarch, II, 224. — griech. Kaiser, II, 353.
 Leodegar, Bisch., II, 491. N. 2.
 Leonides, Märtyrer, I, 314.
 Leontius, Mönch, II, 251. N. 11. Bisch. v. Casarea II, 337. Bisch. v. Tripolis, II, 176. N. Byzantinus II, 384.
 Leporius, Mönch, II, 137. 141. N. 18.
 Leucius, Apostelgeschichte, I, 83. N. 1. I, 309.
 Levi, s. Matthäus (vgl. aber I, 101. N. 4.).
 Libanius II, 14. für die Tempel II, 26.
 Liberatus, Diakon. in Karthago, II, 132. 373. 384.
 Liberius, röm. Bischof, II, 57. 60. N. 6.
 Libyen, Juden in, I, 53.
 Lichter beim Gottesdienst II, 292.
 Licinius, Kaiser, I, 265. 272. N. 29. 275.
 Litaniae II, 432.
 Liturgien I, 17. II, 293. 294. N. 10. des Basilius und Chrysostomus II, 295. N. 10. Gregors II, 427.
 Logos I, 153. 218. 220 ff. II, 41. 72. des Philo, I, 60. der Monarchianer, I, 301. der Alexandriner, I, 324. des Arnobius, Lactantius, Tertullian, Marcellus, s. diese; der origenist. Schule, II, 44.
 Longobarden, arianisch, II, 410. 411. 411. 459.
 Lucas, Pauli Schüler, I, 100. Bild Christi von Lucas gemalt, I, 87. N. 4. II, 430. N. 8.
 Lucianus, von Samosata, I, 162. — Märtyrer, I, 265. N. 20. und Kirchenlehrer, I, 339.
 Lucidus, augustinischer Presbyter, II, 377. 378. N. 7.
 Lucifer, Bisch. v. Salaria, II, 56. Spaltung, II, 64.
 Lucius, s. Leucius.
 Lüge, Zulässigkeit der, II, 307. N. 17.
 Lugdunum, Kirchenversamml. zu, II, 377.
 Lurovium, Kloster, II, 463.
 Lydda, s. Diospolis.

M.

- Macedonianer II, 65.
 Macedonius, Bisch. v. Constat., II, 65. Pneumatomach, II, 70. Nestorianer, II, 360. N. 18.
 Magusäer, persische Secte, I, 305.
 Mailand, zwei Concile zu, II, 56. Bischöfe zu, II, 215. 410.
 Majorinus, donatistischer Bischof, I, 399. Malchus, I, 251.
 Makarius πολιτικός I, 313. N. 3. der Ältere II, 230.
 Malachias, Erzbischof, II, 504.
 Mamercus, Mamertus, Bisch. v. Vienne, II, 432.
 Manasse, jüdischer Priester, I, 60.
 Mani, Manes, I, 305.
 Manichäer I, 88. N. 1. I, 303. im Occident, II, 99 f.
 Manichäus, s. Mani.
 Marcellus, Bisch. v. Apamea, II, 25. N. 8. von Ancyra, II, 48. sabellianisch, II, 54.
 Marcia, Concubine des Commodus, I, 176. N. 11.
 Marcianus, Novatianer, I, 366. N. 14. — Kaiser, II, 160.
 Marcion I, 193 f. 406. N. 17.

- Marcioniten I, 191.
 Marcus, Evangelist, I, 101. —
 Aurelius, Kaiser, I, 174. —
 Valentinianer, I, 188. — Bisch.
 von Aethusa, II, 68. N. 21.
 Mardaiten II, 483. N. 5.
 Maria, Legenden von, I, 81. N. 3.
 Gemälde I, 87. N. 4. *Διοτόκος*,
 II, 131. N. 4. 138. 278. *Ζυ-
 στοτόκος* II, 143. N. 19. als
 Ascetin II, 210. N. 24. verehrt,
 II, 275 f. Feste, II, 431.
 Marius Mercator II, 126.
 Maro, Maroniten II, 483.
 Martialis I, 367. N. 14.
 Martinus, Bisch. zu Tours, II,
 251. 259. N. 6. 317. N. 11.
 gegen Heidentempel, II, 35. N.
 15. — I. Papst, II, 474.
 Märtyrer I, 265. N. 20. die Apo-
 stel, I, 101. Standhaftigkeit der-
 selb., I, 169. Verdienste, I, 214.
 III. Todestage, I, 246. II, 299.
 muthwillige, I, 248. Verehrung,
 I, 376 ff. II, 262. f. auch *Eu-
 nomi*us; ihre Intercession bei
 der Gemeinde, I, 216. 379. 387.
 bei Gott, I, 379. 387. N. 16.
 erdichtete, II, 429.
 Märtyreracten, I, 14. 23.
 Maruthas, Bisch. II, 48. N. 7.
 Massalianer II, 15. oder Messalia-
 ner, Mönchsbanden II, 244.
 Massilianser II, 130.
 Maternus, II, 316. N. 7.
 Mathematici, I, 42.
 Matthäus, Jünger, I, 89. 101. N. 1.
 Matthias, Jünger, I, 90.
 Mauricius, Märtyrer, I, 263.
 N. 15. — Kaiser, II, 413.
 Marentius, Kaiser, I, 265.
 Maximianus I, 262. Christenver-
 folgung, I, 263. hört auf, I, 265.
 Maximilla, montanistische Prophe-
 tin, I, 197. 198. N. 11.
 Maximinus, Bisch. II, 69. N. 25.
 — Thyrar, I, 259. Cäsar des
 Galerius, I, 266.
 Maximus, Bisch. v. Tyrus, I,
 157. — Philosoph, I, 219. II,
 18. — episcop. Taurinens., II,
 38. N. 22. — Gegner der Mo-
 notheol., II, 473. — Gegenbi-
 schof v. Constpl., II, 206.
 Mediosanum, f. Mailand.
 Melchisedecianer I, 297. N. 6.
 Melchiten, II, 453.
 Meletius, Bisch. von Sykopolis, I,
 397. — Bisch. v. Antiochien, II,
 62. 75. N. 34. 281. N. 41.
 Melito, Apologet, I, 201. 206. für
 die kleinasiat. Paschafeier, I, 212.
 N. 36.
 Memnon, Bisch. v. Ephesus, II,
 149.
 Memoria II, 261.
 Menander, Sectenstifter, I, 65.
 Menandrianer I, 65.
 Mendäer I, 76. N. 1.
 Mennas, Patriarch v. Constanti-
 nop. II, 368.
 Menschenopfer in Rom I, 27.
 Mensurius, Bisch., I, 398.
 Mesopotamien, Monophysiten in,
 II, 376.
 Mesrob II, 338.
 Messalianer, f. Massalianer.
 Messe II, 293. f. auch: Abend-
 mal.
 Messiasidee der Juden I, 48. 50.
 N. 2. I, 66. 123. steht dem Chri-
 stenthume entgegen I, 105. der
 Christen I, 80. 93. erschwerte
 anfangs die Heidenbekehrung I,
 94.
 Methodius, Gegner des Origenes,
 I, 336.
 Metropolitnen I, 359. II, 183. f.
 auch: Patriarchen. — im
 fränkischen Reich, II, 446. 491.
 Mileve, Synode zu, II, 111.
 Milites Christi, f. Christen.
 Miltiades, Apologet, I, 206. 210.
 Minervius, Mönch, II, 251. N. 11.
 Minucius, Felix, I, 207.
 Missa, f. Messe.
 Missionarien, ermordet, II, 35.
 N. 15.
 Mithrascultus I, 155.
 Modestus I, 210.
 Monarchianer I, 291. 301.
 Mönche, erster Ursprung, I, 407.
 gegen Tempel, II, 26. 33. atha-
 nasianisch, II, 62. gegen Wissen-
 schaft, II, 93. Gegner des Au-
 gustinismus, II, 128. — f. auch
 Elias.
 Mönchsorden II, 421.

Mönchsregel, s. Benedict.
 Mönchtum II, 229. 417. im Occidente II, 218 ff. Verhältnis zum Klerus II, 424. Einfluß auf die Sittlichkeit II, 303. 310. 311. N. 5. 323. S. auch Athanasius. Benedict.
 Monophysitische Streitigkeiten II, 347. 470. Kirchentum II, 374. verbreitet sich II, 438.
 Monothelitische Streitigkeiten II, 470. 482.
 Montanus, Montanisten I, 161. N. 4. 195 ff. ihre Verfassung I, 202. im Abendlande I, 286. 316.
 Monte Cassino, s. Cassinum.
 Monumentum Syro-Sinicum II, 437. N. 4.
 Moral, s. Tugend und Sittlichkeit.
 Muhammed, II, 467.
 Mysterien, Mystik, I, 30. 155 f. 168. in der Kirche I, 354 ff. ausgebildet, II, 356.
 Mythologie, Einfluß auf Sittlichkeit, I, 29.
 Mythus I, 27. 31.

N.

Nachtgottesdienst, s. Gottesdienst.
 Natalis Confessor I, 296.
 Nathanael, Jünger I, 89.
 Nazaräer I, 90. 129. N. 4. 131. 178.
 Nazoräer I, 76. N. 4.
 Neapel, ob päpstl. Eigenthum?, II, 412. N. 27.
 Nektarius, Bisch. von Constpl., II, 325.
 Nepos I, 333.
 Nero, Verfolgung I, 107. Antichrist, I, 105. N. 6.
 Nestorianische Streitigkeiten II, 131 ff.
 Nestorius II, 125 ff. 137 ff. seine Liturgie II, 271. N. 17. Anhänger breiten sich aus II, 337. 436.
 Neuplatonismus I, 45. 250 ff. 403. II, 14. 33. 229. Schule in Athen aufgehoben II, 344.
 Nicäisches Concil I, 293. N. 15.

II, 48. über Patriarchen II, 151. über Eölibat II, 255. 257. N. 5. über Passafest II, 289.
 Nicäner II, 132.
 Nichtjuden verehren Jehovah I, 56.
 Nicodemus Bild Christi I, 87. N. 4.
 Nikolaiten I, 113. N. 8.
 Nilus, Mönch, II, 230. N. 2. 283. N. 45.
 Nimbus II, 285. N. 51.
 Niebes Stephanus, II, 363.
 Niebiten II, 363.
 Nisibis, nestorian. Schule II, 433.
 Noëtus I, 297.
 Nomokanon des Jch. Scholastic. II, 391.
 Nonnen II, 217. N. 43. S. auch: Pachomius.
 Novatian, de trinit. I, 346 f.
 Novatianer I, 391. gegen Märtyrerverehrung II, 331. N. 1.
 Novatus I, 390. 392.
 Rubier, Monophysiten, II, 439.

O.

Omar II, 468.
 Ομοιωσις II, 48.
 Onias, Tempel, I, 54.
 Onychites I, 166. N. 11.
 Opfer der Christen im Abendmal I, 231 f. für Verstorbene I, 246. heidnische, verboten, II, 11. 23. 24. gänzlich, II, 23. 31. 345.
 Ophiten I, 189.
 Opinarü I, 152. N. 4.
 Ordale II, 456.
 Ordnungsregeln I, 17. N. 7.
 Ordination I, 367.
 Orestes, s. Cyrillus.
 Origenes I, 259. N. 6. 313 f. II, 267 f. Lehrmeinungen I, 322.
 Moral I, 330. Schriftauslegung I, 332. wird verläumd, I, 337. Verhältnis zu der arianisch. Streitigkeit, II, 78. Streitigkeit. über ihn II, 94. erneuert, II, 368.
 Origenisten II, 97. 268. 368.
 Orosius, Presbyter, II, 38. im pelagianisch. Streit II, 110.
 Ossener I, 132. N. 9.

Ostertage, s. Pascha. berechnet, II, 289. in England II, 458. N. 4.
 Ostgothen, s. Gothen. Untergang II, 411.
 Ostlydien, römisches Vicariat, II, 245 f.
 Öwriu, englischer König, II, 498.

P.

Pachomius II, 230. 232. N. 10. 235. N. 15. stiftet Nonnenkloster, II, 247. N. 48.
 Pagani II, 12. im Oriente vertriebt, II, 27. 30. dagegen im Occidente II, 31. s. Heidenthum.
 Palästina, heiliges Land, II, 250. Mönchsaufsturz in, II, 317 f. römisches Vicariat, II, 487.
 Pallium, II, 291. N. 1. von Päpsten ertheilt, II, 415.
 Palmaris, Synodus II, 399. N. 8. 402.
 Pammachius, Mönch, II, 249. N. 3.
 Pamphilus, Märtyrer I, 265. N. 20. Freund des Origenes I, 337.
 Panodorus, über Geburtszeit Christi, I, 69. N. 5.
 Pantänus I, 161. 249. 313.
 Pantheismus, fleischer, I, 35.
 Papa, *πάππας*, s. Papst.
 Paphnutius, gegen Cölibat, II, 255.
 Papias, von Hierapolis, I, 150. 196. N. 3.
 Papiskus I, 209.
 Papst, Papa, I, 369. über diesen Namen II, 405. Schreiben der Päpste I, 17. S. auch: röm. Bischof.
 Parabolanen II, 173.
 Parakletos I, 307.
 Parchor I, 157. N. 4.
 Paris, Synode daselbst, II, 447. über kanonische Wahlen II, 445. N. 9.
 Parchie, *παροικία*, I, 230.
 Parochus II, 174.
 Pascha, Passahfest, I, 121. 240. Syklus, II, 290. Paschastreit, I, 240. 292. II, 289.
 Paten, cognatio zwischen ihnen u. Täufling, II, 432.

Patres apostolici, s. Apostol. Väter.
 Patriarchen II, 183 ff. 397. über den Namen II, 189. im Occidente II, 193 ff. Namen II, 228. Patriarcha universalis, *οικουμενικός*, II, 412.
 Patricius, in Irland, II, 342.
 Patrimonium Petri II, 410. N. 26. umfaßt Festungen II, 486. N. 4.
 Patroklus, Bisch. v. Arelate, II, 218.
 Patristianer I, 303. N. 15.
 Pauliani, Paulianistae, I, 303.
 Paulinus, Bisch. von Antiochien, II, 62. 61. von Nola, II, 269. N. 13. 253.
 Paulus, Apostel, I, 93. 105. Lehrart, I, 109. Ansehen in der Kirche, II, 211. N. 37. — von Samosata, I, 300. 371. N. 8. — von Theben, II, 230. — von Alexandrien, II, 367. — in Nizibis II, 438. N. 5. — Patriarch v. Cöpl II, 473.
 Pelagius II, 107. pelagianische Streitigkeiten II, 106 ff. Lehren II, 112. — der erste Papst, II, 373. 409. 418. N. 19. Schreiben an Childebert II, 419. der 2te, II, 412.
 Pella I, 127.
 Peripatetiker I, 45.
 Perpetua I, 290. N. 9.
 Perßische Christen II, 337. 376. 436. 466.
 Petrus, Apostel, I, 89. 93. 101 ff. *πρωτοδοξ*, I, 286. N. 25. nicht Primas, I, 263. primatus honoris, II, 209. erweitert, II, 213. bestätigt, II, 401. — Martyr, I, 313. N. 3. — Bisch. zu Alexandrien, I, 265. N. 20. 338. N. 16. gegen Meletius, I, 398. — Mongus, II, 348. 357. — fullo, II, 355. 357.
 Phantasiastae, Phantasiodocetae, I, 152. N. 4. II, 361.
 Pharensis synodus II, 498.
 Pharisäer I, 49. 79. treten zum Christenthume über, I, 92.
 Philetus, s. Hymenäus.
 Philippicus Barbanes II, 492.

- Philippopolis, Concil, II, 51.
 Philippus, Tetrarch, I, 46. Apostel, I, 59. in Samaria I, 92. verheirathet, I, 101. N. 3. in Hierapolis, I, 103. 139. 196. N. 3. die Montanisten berufen sich auf ihn, I, 196. N. 3. — Arab's, Kaiser, I, 260. — Bisch. v. Gortyna I, 210.
 Philo I, 59. 60. 181. N. 4. 319. N. 3. 320. N. 7. II, 233. N. 11.
 Philoponiaci II, 363.
 Philoponus, Joh., II, 362. 384. 386. N. 10.
 Philosophenmantel I, 218.
 Philosophie, Geschichte der, I, 11. griechische I, 34. 43. 156. mit dem Christenthume in Verbindung gebracht, I, 111. 219. 319. von Paulus nicht schlechtlin verworfen, I, 111. 114. von den Alexandrinern hochgeachtet, I, 316. dagegen die Occidentalen I, 344. besonders Tertullian, I, 181. N. 2. ihr Kampf gegen das Christenthum I, 250 ff. christliche I, 217 f.
 Philostratus I, 250.
 Philorenus, Bisch. zu Mabuz, II, 360.
 Phokas, Kaiser, II, 413.
 Photinianer, s.:
 Photinus II, 55.
 Phrygien, Christenthum in, I, 195.
 Phthartolatre, II, 361.
 Picten, befehrt, II, 458. römisch katholisch II, 503.
 Pilatus, Acten, I, 71. N. 11. 84 f. N. 3. — s. auch Pontius.
 Pionius, Märtyrer, I, 260. N. 10. *Historis*, s. Gnosis.
 Plato I, 29. N. 2. I, 31. omnium haeticorum condimentarius, I, 180. N. Einfluß auf gnostische Systeme I, 180. N. besonders seiner Ideen, I, 181. N. 4. 182. N. auf die kirchliche Gnosis, I, 218.
 Platonischer Eklekticismus I, 156.
 Platonismus I, 44. dem Christenthume nahe stehend I, 217.
 Plebanus II, 174.
 Plinius der ältere I, 43. N. 8. der jüngere an Trajan I, 136. N. 7.
 Plotinus I, 251. 256. II, 229. N. 1.
 Plutarch I, 157.
 Pneumatomachen II, 69.
 Poenitentiales, libelli, II, 502.
 Polemianer, s.:
 Polemius II, 73.
 Polygamie I, 28.
 Polykarpus I, 148. 150. N. 6. Märtyrertod I, 171. im Pascha-streit I, 242. Bestattung I, 247. N.
 Polytheismus I, 26. *Orthodoxer I, 241*
 Pontius Pilatus I, 46. 81.
 Porphyrius I, 251. über die Christen I, 256. gegen sie I, 257.
 Prädestinarianer II, 379.
 Prädestination, bei Augustin, II, 121. N. 31.
 Praepositus I, 369.
 Præreas, in Rom, I, 287. 290. 295.
 Predigt, Beifallsclatzen bei der, II, 321. N. 16.
 Presbyter I, 141. s. auch: Letzte. Den Bischöfen zur Seite I, 358. 372. von diesen abhängig II, 174 f. *ἐπὶ τῆς μετανοίας*, I, 384. abgeschafft, II, 325.
 Priester treten zum Christenthume über I, 92. alte Christen, I, 119. besonderer Stand I, 228. 232. s. auch: Clerus.
 Primastus, Bisch. von Adrumetum, II, 384.
 Priscilla, Montanistin, I, 197. hat Visionen, I, 198. N. 11.
 Priscillian, hingerichtet, II, 100. Urtheile darüber, II, 317. N. 11.
 Priscillianisten II, 99. N. 1. 100.
 Procopius von Gaza II, 384.
 Procuratoren Palästinas I, 46. 48.
 Prodicianer I, 190.
 Proklus, Philosoph, II, 33.
 Profelyten, der Gerechtigkeit, I, 55. 90. 96. des Thores, I, 56. N. 7. zum Christenthume zuzulassen, I, 90. 97. heidnisch gefinnte I, 56.
 Profelytentaufe I, 74. N. 1.
 Prosper, aus Aquitanien II, 130. über Nestorius und Pelagius, II, 142. N. 18. s. Chronik II, 3.
 Proterius II, 353.
 Provincialsynoden I, 358. II, 185. 199.
 Prudentius II, 269. N. 13.

Pseudepigraphen I, 225.
 Ptolemäus, Valentinianer, I, 188.
 Publius, Bisch., I, 173. N. 4.
 Pulcheria II, 160.
 Pythagoreismus befördert den Aberglauben I, 43.

Q.

Quadratus I, 173. N. 4. Apologget, I, 204.
 Quartodecimaner II, 289. s. auch Pascha.
 Quellen der Kirchengesch. I, 14 ff.
 Quinisextum concilium II, 478.
 Quinquagesima II, 291.
 Quintilla, s. Priscilla.

R.

Rabulab, Bisch., II, 149 ff.
 Ravenna, Erarchat, II, 410. unabhängige Bischöfe II, 215. 410. 489.
 Reclusi II, 418.
 Reformatorische Versuche der 2ten Periode II, 315 ff.
 Regula fidei I, 216.
 Reinigungsfeuer, s. Fegfeuer.
 Religion, Begriff bei den Alten, I, 26. griechische, I, 29. römische, I, 30. orientalische, I, 41. tria genera theologiae I, 38. N. 12. Verfall unter den Kaisern I, 39. geheime I, 42.
 Religionsgeschichte I, 10.
 Reliquien II, 263. N. 3. ihre Wunderkraft, II, 269. 427.
 Remigius, Bisch. v. Rheims, II, 410.
 Rhemoboth, Mönche, II, 245.
 Rhodon I, 210. 213. N. 3.
 Rogationes II, 432.
 Rom, Philosophie in, I, 35 f. Juden daselbst I, 54. jüdische Gaukler I, 57. Sitz einer großen Gemeinde I, 279. Mittelpunkt des Heidenthums II, 31. Lüftern nach fremden Culten I, 57. s. auch d. folg. Artikel.
 Römer, Religion und Sittlichkeit der, I, 30. Toleranz, I, 32. 66.
 Römische Gemeinde, potior principalitas, I, 213. N. gewinnt

an Ansehen I, 230. Metropolis I, 360. noch nicht herrschend I, 361 ff. 395. N. 17. ihr Reichthum II, 193. N. 2. Reihenfolge der röm. Bischöfe I, 144. II, 193. N. 1. 397. N. 2. 485. N. 3. episcop. episcopor. I, 280. N. 4. 361. N. 8. II, 212. universalis, II, 228. dagegen Gregor der Gr. II, 412 ff. gebräuchlicher Titel II, 458. χορρυγαῖος τῶν δριττικῶν II, 67. N. 20. wird von niemand gerichtet II, 403. vgl. II, 181. unter den ostgothischen Königen II, 397 ff. unter Justinian und später II, 405 ff. 485 ff.
 Römisches Reich I, 25. 249.
 Rufinus, überseht des Eusebius Kg. I, 23. die Clementinen I, 286. den Origenes I, 316. N. 6. Lebensumstände II, 82. Origenist II, 91. im Streit mit Hieronymus II, 95.
 Rupertus II, 506.
 Rusticus, Diak. in Rom, II, 371. N. 17. 373.

S.

Saba, Abt, II, 369. N. 12.
 Sabaei I, 76. N. 4.
 Sabbat, gefeiert, I, 121. 240.
 Sabbatstag, großer, I, 224.
 Sabellianer I, 300. 303. N. 15.
 Sabellius I, 298. 331.
 Saccas, s. Ammonius.
 Sacra peregrina, verboten, I, 32. beliebt, I, 106.
 Sadducäer I, 49. dem Christenthume abgeneigt, I, 92.
 Salbung, vor der Taufe, II, 295.
 Salvatorbilder II, 285. N. 51.
 Salvianus II, 40. N.
 Samariter I, 60. ihre Secten, I, 63. das Vorurtheil gegen sie verschwindet bei den Christen I, 92. ein Name der Christen I, 105.
 Samosatener, s. Paulus.
 Sampsäer I, 133. N. I, 131.
 Samuel der Kleine I, 129. N. 4.
 Sarabaiten II, 245.
 Sardica, Concil, II, 51. über Appellationen nach Rom, II, 196.

- Kanones für nicäische gehalten II, 222.
- Ἰνκάρνασις*, s. Incarnatio.
- Sarmatio, Mönch, II, 334.
- Saturnin, Gnostiker, I, 191.
- Saulus, s. Paulus.
- Scävola, pontifex, I, 37.
- Schabur II. persischer König, II, 336.
- Schauspiele, unsittliche, aufgehoben, II, 329.
- Schiedsrichter, I, 370. s. auch: Arbitralurtheile.
- Schirujeh, persischer König, II, 466.
- Schisma, spätere Bedeutung des Wortes, I, 2. Schismata, I, 390 ff.
- Schulen, theologische, II, 78. 83. mangeln, II, 357. s. auch: Alexandrien. Antiochien. Edeffa. Syrische theol. Sch.
- Sclaven im Heidenthume I, 28. im christl. Staat II, 329. freigelassen in den Kirchen, I, 272.
- Scythianus, Vorgänger von Manes, I, 309. N. 16.
- Secten der Juden, I, 49.
- Sectirer, Sectirerei, Begriff I, 2.
- Secundus, Bisch., Donatist, I, 399. Arianer, II, 50.
- Sedes apostolica II, 405. N. 17.
- Seele, Meinung des 2ten Jahrh. über den Zustand derselb. nach dem Tode, I, 224 f. des Origenes I, 331. 333. des Tertullian I, 348. Fegfeuer II, 434. abgesetzene Seelen II, 266.
- Seleucia, Concilium zu, II, 60.
- Semiarianer II, 58.
- Sempelagianer II, 130. erneuter Streit II, 377.
- Seneca's Briefwechsel mit Paulus I, 98. N. 7.
- Serapion I, 210. 313. N. 3. — Bisch. II, 233. N. 22. Mönch, II, 244. N. 36.
- Serapisdienst I, 42. N. 7. II, 24. N. 4. aufgehoben, II, 27.
- Sergius, Patriarch v. Constpl., II, 470. Papst, II, 481.
- Sethianer I, 190.
- Severianer II, 361. 471.
- Severus, Patr., Bisch. zu Antiochien, II, 318. N. 3. 360. — Septimius I, 257. Julius I, 265. Alexander I, 258.
- Sertus, Empiricus, I, 157.
- Sibyllinen, erste christliche, I, 125.
- Sibyllinische Orakel, I, 124. 227.
- Siebenschläfer II, 429. N. 6.
- Silas, Silvanus, I, 100.
- Simeon, Stylita, II, 246. Schutzpatron II, 284. N. 50.
- Simon, Jünger, I, 89. — Magus I, 61. 282. — Bisch. v. Seleucia II, 336.
- Simonianer I, 61. 65.
- Sinnbilder, christliche, I, 375. N. 4.
- Siricius, röm. Bisch., II, 216. erste Decretale, II, 256.
- Sirmium, erstes Concil, II, 56. zweites, II, 55. drittes, II, 60.
- Sittlichkeit der Christen I, 167. Verfall im Heidenthum I, 29. unter den Kaisern I, 41. — der Kirche I, 403. Sittenaufsicht II, 68. zweite Periode II, 303. bei den deutschen Völkern II, 449.
- Sixtus II., Märtyrer, I, 262. N. 13.
- Skepsis, philosophische, I, 43.
- Sketis, Wüste, II, 230.
- Sodalitates, sodalitia, I, 33. N. 4. I, 106.
- Sonntag I, 121. 239. Feier geboten, I, 274. bei den Manichäern I, 310.
- Sophronius, Patriarch v. Jerusalem, II, 471.
- Sorores, Synaisakten, I, 406.
- Sosimus, Bisch. v. Augsburg, II, 410.
- Spanien, II, 493. Gnostiker in, II, 99. Decretalen II, 391. — s. auch Iberien.
- Stationes I, 239.
- Stephanus, erster Märtyrer, I, 92. — Bisch. v. Rom, I, 367. N. 14. 394. — S. auch: Niobes.
- Stoa, Stoiker, I, 35. 45.
- Streitigkeiten, theolog., I, 2. II, 42. 322. 347.
- Strenaeshalh, Synode II, 498.
- Studitae II, 246.
- Studium, Kloster, II, 246.
- Styliten II, 246 f. 418.
- Suburbicariſche Provinzen II, 191.

- Sudarium Christi I, 86.
 Sueven, befehrt, II, 341. 411.
 Suidbert II, 507.
 Suffer, befehrt, II, 500.
 Symbolum, apostolisches, I, 100.
 N. 2. 216. Symb. Nicaenum II, 49. N. 7. Luciani Martyris I, 360. N. 6. II, 53. N. 4. Nicaeno - Constantinopolit. II, 75. N. 35. Pelagianum II, 114. N. 18.
 Symeon, Bisch. v. Jerusaf., I, 128 f.
 Symmachus, Praef. Urbis, II, 25. — Papst, II, 399.
 Synagogen I, 47. in Rom gestattet, I, 54. dienen den Christen als Muster, I, 91. N. 5.
 Synesisakten I, 407.
 Synesius, Bisch. zu Ptolemais, II, 90. 237. N. 20. excommunicirt einen Praef., II, 169. N. 8.
 Synoden I, 160. N. 2. 229. II, 312. werden regelmäßig, I, 358. ökumenische II, 43. 161. Erste zu Nicäa II, 48. zweite zu Constantinopel II, 23. 187. dritte zu Ephesus II, 148. vierte zu Chalcedon II, 160. fünfte zu Constpl. II, 371. sechste daselbst II, 475. 478. N. 1. Synoden den Päpsten übergeordnet II, 199. N. 14. 406. bei den Franken II, 445. S. auch Provincialsynoden. Ancyra, Antiochien u. s. w. u. s. w.
 Synodus palmaris, s. Palmaris. — Pharensis, s. Pharis. — ad Quercum II, 98. —
 Syrien, Juden in, I, 53. Monophysiten daselbst, II, 376. 483.
 Syrische theol. Schule I, 339. II, 83. 135.
- T.
- Tabenna, erstes Kloster, II, 230.
 Tatian, Gnostiker, I, 192. seine Apologie, I, 207 f.
 Taufe Johannis I, 74. Ritus, I, 236. bei den Manichäern I, 310. erste Spuren der Kindertaufe, I, 235. wird gewöhnlich, I, 382. N. 5. Negertaufe, I, 394 ff. in der zweiten Periode II, 295.
 Täufeling, s. Paphen.
 Taurobolium I, 156.
 Tempel zu Jerusalem I, 54. des Onias, s. Onias; zu Garizim I, 60. 61. heidnische zerstört, II, 27. 35. bei den Angelsachsen zu Kirchen benutzt, II, 457. N. 16.
 Tertullian, I, 39. N. 12. I, 288. 291. 344. über Gottes Wesen 318. 319. N. 12. 351. N. 15.
 Tertullianisten I, 289. N. 6.
 Testamentum XII Patr. I, 226.
 Thaddäus, Jünger, I, 89.
 Thebutis I, 130.
 Themistianer II, 361.
 Themistius II, 65. N. 16. 361. N. 24.
 Theodemir, König der Sueven, 411.
 Theoderich, König der Ostgothen, II, 398.
 Theodora, Kaiserin, II, 363.
 Theodoretus II, 156. N. 4. 297. 313. N. 10. Mönch, II, 251. N. 11. von Cyrus II, 146. im drei Capitelstr. II, 369.
 Theodorus, Bisch. zu Heraklea, II, 83. zu Mopsuestia, II, 86. 149. 385. sein Glaubensbekenntnis, II, 135. im drei Capitelstr. II, 369. — Ascidas II, 368. 372. — Lector, II, 2. — Erzbisch. v. Canterb. II, 499. sein liber poenit. II, 502.
 Theodosianer II, 361.
 Theodosius I. II, 23. 74. 149. 215. N. 46. 319. N. 13. seine Religionsgesetze II, 74. N. 30. 76. N. 35. seine Kirchenbuße, II, 169. N. 8. — II., II, 32. — Bisch. v. Philadelphia, II, 68. N. 23. — Patr. v. Alexandrien, II, 361. N. 22.
 Theobotus, Monarchianer, I, 296.
 Theognis, Arianer, II, 50. 51.
 Theognostus, Origenist, I, 313. 335.
 Theologie, s. Wissenschaften.
 Theonas, Arianer, II, 50.
 Theopaschiten II, 364.
 Theophilus, Bisch. von Ant., I, 210. ad Autol. I, 206. — von Alexandrien, II, 25. N. 8. II,

27. 90. 95 ff. 242. Befehrer in Arabien, II, 339.
Θεοσπεις, II, 15.
 Therapeuten I, 58. als Mönche, II, 239. N. 21.
 Thevin s. Tvin.
 Thomas, Apostel, I, 89. in Parthien, I, 104. in Indien, II, 437. N. 3.
 Thomaschriften II, 151. 255. N. 51.
 Thiberianus, relatio ad Trajan., I, 129. N. 5.
 Timotheus, Apostelgehülfe, I, 100. — Helurus, II, 348. 353. — Salophaciolus, II, 354.
 Tiridates, König von Armenien, II, 337.
 Titulus II, 174.
 Titus, Pauli Schüler, I, 100.
 Todesstrafe, verabshent, II, 70. 304. gegen Steger, II, 319.
 Toleranz, der Christen II, 316. der Römer, I, 32. gegen Juden, I, 54. nicht auf die Christen ausgebehnt, I, 66. Gesetz des Gallienus I, 262. N. 14. des Constantin und Licin. I. 266 f. Tonsur II, 291. N. 1. 459. N. 4.
 Tradition I, 216. verworfen von Tertullian, I, 345. N. 3. traditionelle Theologie II, 93.
 Traditores I, 265.
 Traduciani II, 118. N. 27.
 Tradux animae, peccati, II, 107.
 Trajan, s. Plinius.
 Traumdeuter I, 42.
 Trishagion II, 355. 364. N. 5.
 Trithheiten II, 363.
 Trullanisches Concil II, 478. N. 1.
 Tugend, höhere und niedere I, 403. II, 306. 323.
 Tvin, Synode zu, II, 376.
 Typus (*τύπος*), Constans des Zweiten, II, 473.
 Tyrus, Kirchenversamml. zu, II, 51.

U.

Ulfta, Bischof, II, 339.
 Universalgeschichte I, 11. der christl. Kirche, I, 7.
 Unzucht, verehrt, I, 27.
 Urkundenfälschungen II, 401.

V.

Valens, Kaiser, II, 22. 61. 65. gegen Mönchtum, II, 237.
 Valentinian I. II, 22. 61. 100. — II. II, 23. 61. 75. — III. II, 38. erklärt den röm. Bisch. zum Primas II, 225.
 Valentinus, Valentinianer, Gnostiker, I, 187. 406. N. 17.
 Valerianus, Kaiser, I, 261.
 Vandalen, Arianer, II, 341. Untergang, II, 411.
 Varro, M. Ter., I, 37. 38. N. 12.
 Verfolgungen der Christen durch Herodes Agrippa, I, 94. 95. durch die Kaiser: partielle, I, 131. 172. 257. werden allgemein, I, 253. 260. unter Sept. Sever., Decius, Gallus und Valerian, Diocletian, Galerius, s. unten. Uebersicht I, 276. N. 40.
 Veronica, I, 86.
 Versammlungen, geheime, I, 168.
 Verwandtschaft, geistliche, II, 432.
 Victor, röm. Bisch., im Paschasfreit, I, 292. gegen Theodotus, I, 296. — Antiochenus, über Fasten, II, 286. N. 4. — von Tunnuna, II, 344. 373.
 Vigilantius, Presb. in Barcellona, II, 334.
 Vigilien II, 291. 302.
 Vigilus, röm. Bisch., II, 367. im drei Capitelstr. II, 370. 409.
 Vincentius Vivinensis II, 131.
 Vindelicien, christlich, I, 278.
 Vitalianus II, 359. 487.
 Vitalis, Mönch, II, 128. N. 47.
 Vivarium, Kloster, II, 422.
 Völkerverwanderung, angeblich Strafe des Christenthums, II, 35.

W.

Wallfahrten II, 280.
 Wechselgesang II, 292. s. auch: Ambrosius.
 Weib, Stellung im Heidenthum I, 28. abergläubisch, I, 42. N. 7. im christlichen Staate II, 329.
 Weihnachtsefest II, 287 f.

- Weihrauch im Gottesdienste II, 292.
 Weltgericht II, 433. N. 18.
 Westgothen, werden Christen, II, 310. Katholisch II, 411.
 Whitby, Synode, II, 498.
 Witfrid, Presbyter, II, 498. N. 1. 499. 506.
 Willebrord, Bisch. v. Wiltaburg, II, 506.
 Wissenschaften, theologische, II, 43. 78. 382. in Britannien II, 458.
 Witiza, König der Westgothen, II, 495.
 Wunder, den Mönchen begegnend, II, 231.
- F.
 Xenajas, Bisch. zu Mabug, II, 360.
 Z.
 Zabier I, 76. N. 4.
 Zacharias, Rhetor, II, 343.
 Zanen, bekehrt, II, 436.
 Zauzalus, II, 376.
 Zauberer I, 42.
 Zeno Isauricus, Kaiser, II, 356.
 Zephyrinus, Bisch., I, 288. N.
 Zinsennehmen verworfen, II, 301.
 Zoroasters Lehre I, 180. I, 301.
 Zosimus, röm. Bisch., II, 4. N. 1. 218. im pelagianischen Streit, II, 111 f. 121.

Nachricht.

Der unterzeichnete Verleger dieses Werkes hat sich entschlossen den, zu Gunsten der Käufer dieser vierten Auflage des ersten Bandes stipulirten ermäßigten Preis der folgenden Bände, nemlich:

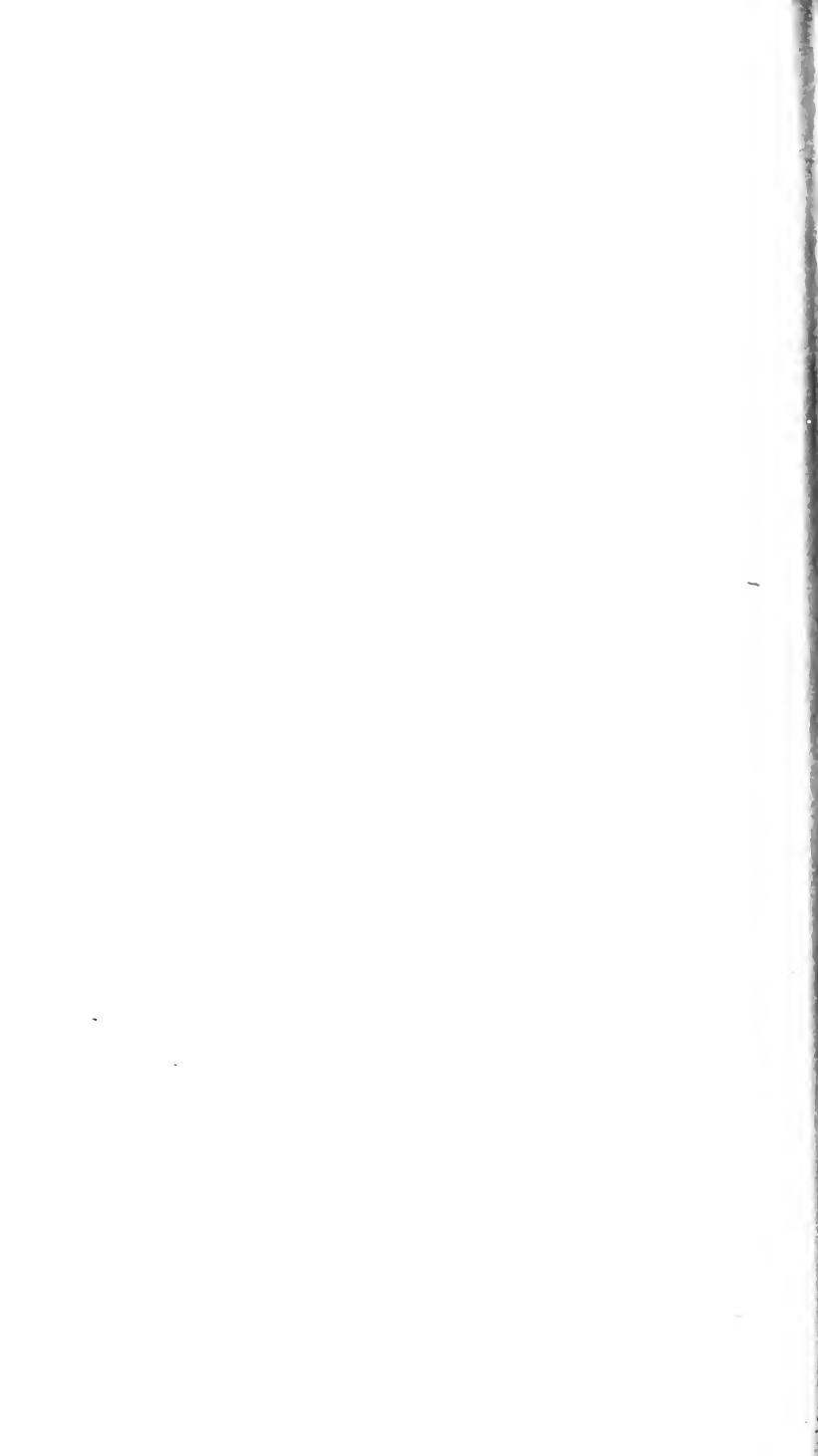
Zweiten Bandes erste Abtheilung.	Dritte vermehrte und verbesserte Auflage	23 Bogen	1½ Rthlr
— — zweite Abtheilung.	Dritte vermehrte und verbesserte Auflage	43 Bogen	3 Rthlr
— — dritte Abtheilung.		21 Bogen	1½ Rthlr
— — vierte Abtheilung.		35 Bogen	2½ Rthlr
Dritten Bandes erste Abtheilung.		36 Bogen	2⅔ Rthlr
		<hr/>	
		158 Bogen	11⅙ Rthlr

zusammengenommen statt **11 Rthlr. 5 Sgr.** zu **6 Rthlr. oder 10 Gulden 48 Kreuzer** noch bis Ende des laufenden Jahres fortbestehen zu lassen; — zu welchem Preise alle Buchhandlungen diese Bände zu liefern in Stand gesetzt sind.

Nach Ablauf dieses Termins werden die obigen Ladenpreise wieder eintreten, welche ohnedies bei Bezug einzelner Bände oder Abtheilungen unverändert bleiben.

Bonn im August 1845.

Adolph Marcus.



HEGEL.
G.

Author Gieseler, J. C. L.

Title Lehrbuch der Kirchengeschichte. vol. 1, ii.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

—
Do not
remove
the card
from this
Pocket.
—

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

